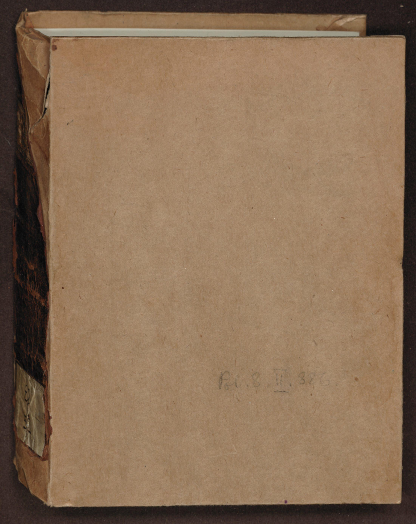
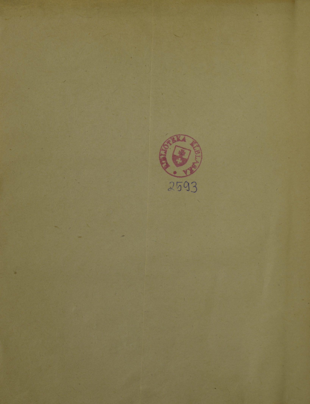




Elbinger
Lehrer Gedächtniss
Das ist:
Leben und Schriften
aller Evangelischen Lehrer,
die seit der Reformation
an die sämmtl. Kirchen, wie
auch an dem Gymnasio
in Elbing gelehret ...
durch
Alexander Nicolaus Tolckemit

Danzig, 1753,
Gedr. mit Schreiberschen Sch







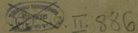
dieses MSct. dem Rath der alten Stadt Königsberg vermacht, worunter er auch vermuthlich seine MScta verstanden, folglich würde dasselbe wider seinen letzten Willen von der Wittwe nicht seyn zurück behalten, oder ihr auch von den Magistrat nicht seyn gelassen worden. Zweytens hat es auch Neogeorgio an Gaben nicht gefehlet, ein solches Buch zu schreiben, da es ihm nicht gefehlet hat also zu predigen. Drittens: So sagt ers ja selbst auf den Titul-Blat, daß es Wochen-Predigten sind, die er vor der Gemeine zu S. Marien gehalten, folglich muß es ja derselben wohl erinnerlich gewesen seyn, ob sie diese Predigten von ihm gehöret oder nicht. Wir halten ihn also billig so lange für den wahren Urheber derselben, bis wir dagegen mehr Grund als das Vorgeben eines ohnedem nicht sonderlich berüchtigten Mannes, nemlich Matth. Lawentotters, der der Meister dieser in Versen beschriebenen Preuß. Geschichte, und ein genauer Anhänger des seinem Vaterlande so untreuen Friedewalds gewesen. Nebst diesem Werke finde ich von Neogeorgio noch folgende beyde Schriften:

1. Oratio de Natiuitate Saluatoris nostri J. C. scripta a Sebast. Neogeorgio Suidnic. Siles. Recitata in Gymnasio Elbingensi per Fridericum a Diebes ineunte Anno MDLVIII. ipso die Natiu. Elbingae apud Wolfg. Dietmar 1558. 4to 3 und ½ Bogen.

2. Eine Predigt über die Worte unsers HErrn JEsu Christi Joh. XV. Das gebiete ich daß ihr euch unter einander liebet ꝛc. gethan, zu Elbing in Preussen am Tage Simonis und Judä, gedruckt durch Wolfg. Ditmar 1561. in 8vo. Er hat selbige E. E. Rath in Thorn dediciret, und zeiget in der Vorrede, daß die Lehre der Gemeine zu Elbing, mit der Lehre derjenigen, welche in Thorn am Worte GOttes arbeiten, übereinstimme.

1558. 3. JOHANNES SARCERIVS,

Valentini Bruder, kam 1557 nach Elbing als ihr Prediger. Auf Anhalten der Bürgerschaft wurde Er Ao. 1563. den 30. Aug. zum ersten Polnischen Prediger an der heil. Geist Kirche allhier bestellet, allein die Stadt Marienburg rufte ihn 1564 zu sich, um von Ihm in der



der angenommenen Evangelischen Wahrheit ferner unterrichtet zu werden.

1564. 4. LAVRENTIUS VOM WERDER,

ward 1564 dem Sebastiano Neogeorgio als Diaconus und Collega beygegeben. Von wannen er aber hieher beruffen worden, ist mir noch unbekannt, ob gleich sein Beynahme den er vom Werder führet, den Ort seiner Herkunft überhaupt anzuzeigen scheinet. Er hat an unserm Ort 12 Jahr lang die Gemeine JEsu mit reiner Lehre geweidet, und sein Leben in dem Dienst des HErrn bey vielen Unruhen aufgeopfert, bis ihn ein seeliger Tod 1576 den 27. Octobr. von allen Uebel erlöset.

1572. 5. M. JOHANN BOCHMANN,

das weltberühmte Jena ist der Geburts Ort dieses Gottes Gelehrten, wo ihn sein Vater Johann Bochmann Bürgermeister daselbst, und seine Mutter Maria geb. Grunwaldtin Ao. 1540 den 24. Jun. gezeuget. Vermuthlich hat er auch in seiner Vater-Stadt den Schatz seiner Wissenschaften gesammelt und sich hernach damit nach Preussen begeben. Er wurde schon 1561 im 21 Jahr seines Alters zum Rectore des Gymnasii in Elbing erwählet, und hielte seine erste Lectiones auf demselben den 4. Jun. Er behielte dabey immer seine Lust zum Predigt-Amt, und es glückte ihm noch im September desselben Jahres Diaconus bey der Alt-Stadt Königsberg zu werden. Durch den Ruhm von seiner Geschicklichkeit wurde die Stadt Danzig bewogen, ihn zum Diacono bey ihrer Pfarrkirchen 1670 zu berufen. Es erhub sich aber in dem dasigen Ministerio ein grosser Streit wegen des Exorcismi bey der Taufe. Bochmann war demselben entgegen und sahe es also gerne, daß er 1571 bey einer Vacance zu S. Marien in Elbing mit zum Vorschlag kam, um gern Zwistigkeiten zu entgehen. Er hielte seine Prob-Predigt den 2. May und wurde den 13. ej. erwählet. Den 23. Jun. nahm er von seiner ansehlichen

Gemeine

Gemeine in Danzig Abschied und kam den 27. in Elbing an, wo er sein Amt so fort den 29. ej. antrat. Er hatte von seinen Lehrern eine Neigung zum Crypto-Caluinismo eingesogen, welche er auch behielt, ohngeachtet er dem Corpori doctrinae prutenico mit unterschrieben. Er ward endlich Senior Ministerii in Elbing und starb in solcher Würde Ao. 1607 den 17. May im 67 Jahr seines Alters, und im 35 seines Predigt-Amts, wiewohl einige meynen, daß er schon 1605 Unvermögens halber pro emerito erkläret worden. Sein Bildniß stehet nebst seinem Epitaphio in der Kirchen zu S. Marien vor den Altar, und lautet also:

Deo Opt. Max. Sacrum
Cariffimis Parentibus M. Johanni Bochmann
Ecclefiae hujus Miniftro, Patri,
Elifabethae Ducrauinae, Matri, qui
ex hac vita in coeleftem pie commigrarunt
Ille 17 Mai 1607, haec 19 Jan. 1612
Johann Bochmann, Phil. & Med. D. Filius
Hoc monumentum merito D. D.

Seinen Ehestand führte er mit Sebast. Duckrauen eines Königsbergschen Bürgers Tochter, mit welcher er sich 1561 den 1. Dec. verheyrathet und 7 Kinder gezeuget, davon der älteste Sohn David gebohren 1563 den 19. Dec. ward Secretarius in Elbing Ao. 1612 und starb 1620 den 19. Octobr. ohne Kinder.

2) Johannes starb 1586 als ein Kind.

3) Daniel geb. 1568 den 9 Febr. war Notarius in Elbing und hatte Evam, Mich. Meinreisen Tochter zur Ehe, starb 1597 den 13. April ohne Kinder.

4) Samuel, so 1604, den 4. Jan. als ein Knabe gestorben.

5) Maria geb. 1574, den 4. May, starb 1612 den 26. May als eine Ehegattin Henr. Philippi.

6) Johannes geb. 1577, den 3. Mart. war Phil. & Med.

 Doctor

Doctor in Elbing, starb 1625 den 6. Dec. Siehe sein Leben unter den hiesigen Medicis und Physicis.

7) Christophorus geb. 1581 den 22. April war ein hiesiger Bürger und Kaufmann, starb an der Pest 1656 den 17. October. Er hat 2 Frauen gehabt:

1) Elisabeth, Georg Hartliebs Tochter, 1610 den 19. Oct. mit welcher er eine Tochter Elisabeth gezeuget, so 1636 den 18. Novembr. an Joh. Krause verheyrathet.

2) Annam, Joach. Fiedken Tochter, die er 1625 den 26. May geheyrathet, mit der er 2 Töchter gezeuget, davon die erste Sabina 1649 den 28. April an Abr. von Brehnick verehliget worden, die andre aber Anna, jung gestorben.

Im Druck habe von ihm nur folgendes gesehen:

1. Wider das Schrecken des Todes etliche Trost-Stücke aus Gottes Wort kürtzlich zusammen gefasset und geprediget bey der Historie von der verstorbenen und auferweckten Tochter Jairi. Elb. 1579. 8vo.

2. Das neugebohrne Kindelein in Erklährung des Liedes: Ein Kindelein so löbelich. 1583. 8vo.

3. Christliche kurtze Klag-Predigt aus Jes. 56. auf den Tod des Rathsherrn Johann Böttigers in Elbing. Dantzig 1595.

1574. 6. LVCAS EDENBVRG,

erkannte das beglückte Wittenberg für seine Vater-Stadt, wo er auch ohnfehlbar seine theologische Gelehrsamkeit von berühmten Lehrern gesammlet. Er suchte seine Beförderung in Preussen und fand sie auch. Anfangs zwar bey Schulen: Denn er wurde 1562 Rector in Bartenstein, Ao. 1565 aber Rector der Altstädtischen Schule in Königsberg. Nun solte er GOtt auch im Predigt-Amt dienen, welcher ihn 1570 nach Neuhauß, nicht aber Neuburg in Pomerellen rief, wie er selbst in ein Exemplar von Nicephori Chronologie eingeschrieben. Elbing muste noch immer auswärtig seine Prediger hohlen, und der gute Ruff von ihm bewog E. E. Rath ihn 1574 hieher

hieher bey die S. Marien-Kirche zu vociren. Allein es verfolgten ihn die Widersacher, ich weiß nicht aus was für Ursachen, besonders. Daher muste er seine Gemeine wieder verlassen. Doch ward er 1578 in Bahrenhof und Bärwalde als Evangelischer Prediger wieder auf- und angenommen, wo er 1592 entweder gestorben oder weiter gegangen.

1576. 7. MARCUS SYLVIUS oder WALDMANN,

dieser ist der erste Elbinger, welcher nach der Reformation seinem Vaterlande das reine Wort Gottes verkündiget. Er war eines guten Bürgers Sohn, und hatte unter dem Rectore Joachimo Maister auf dem hiesigen Gymnasio einen guten Grund in den Wissenschaften geleget; die Gottesgelahrtheit aber mit grossen Fleiß zu Wittenberg aus reinen Qvellen geschöpfet. Als er zurück kam wurde er 1570 erst der Gemeine zu Pomehrendorf in der Stadt Gebiete als Lehrer vorgesetzet, und heyrathete 1574 **Gertrud Bornemannin**, eines angesehenen Bürgers, **Urban Bornmanns** Tochter, mit welcher er eine Tochter Nahmens **Dorotheam** gezeuget, so 1594 den 17. April an **Martinum Maschkendorf** verehliget worden. Ao. 1576 berief ihn E. E. Rath den 18. Novembr. als Diaconum zu S. Marien, wo er **Laur. Werder** zum Collegen hatte. Aber er weidete diese grosse Gemeine nur 3 Jahr lang, indem er 1579 den 22. Aug. im HErrn entschlief. Man will Nachricht haben, daß er es sonderlich in der lateinischen Poesie sehr hoch gebracht, auch einige schöne Proben davon herausgegeben; die aber entweder gar nicht mehr verhanden, oder sehr sparsahm und verborgen seyn müssen.

1578. 8. HIERONYMUS HELLWING,

ein Bruder **Michael Hellwings**, J. V. Lic. der 1560 Syndicus in Elbing, 1566 Rathsherr, und 1572 Bürgermeister worden, und sein berühmtes Geschlecht in die höchsten Ehren-Stellen allhier fortgepflanzet, bis es 1708 in dem Bürgermeister **Theophilo Hellwing**

wing ausgestorben. Unser Hieronymus hat allerley Schicksale und Veränderungen erfahren müssen. Zu Loebau ist er 1548 gebohren, wo sein Vater ein Bürger war, und hat vermuthlich in Königsberg studiret. Anfangs stand er als Prediger in Preusch-Holland, wurde aber 1578 von da nach Elbing an S. Marien berufen. Doch auch hier dankte er, ich weiß nicht warum 1592 den 19. May öffentlich von der Kanzel ab, und ging nach Marienburg als Lutherischer Prediger. Er muste auch diese Gemeine vermöge eines Königl. Decrets 1605 verlassen, und seinen Stab weiter setzen. Er nahm also seine Zuflucht nach Elbing, wo er 1609 den 27. Febr. starb. Er hat 2 Töchter und einen Sohn Nahmens Christoph hinterlassen, der in Preusch-Holland Prediger worden. Bey uns hat er in Druck gegeben,

1. Oeconomia, das ist kurze und einfältige Erinnerung aus GOttes Wort genommen, wie ein Christl. Haus-Regiment angestellet und geführet werden soll, und was allen und jeden Personen, welche in den Haus-Stand gehören, zustehet und gebühret, geprediget aus Eph. 5. v. 6. Danz. 1588. in 8vo.

2. Christl. Leich-Predigt Frauen Sophia, Wilhelm Coyen Wittwe, den 1. Aug. 1589. gehalten. Danzig 1589.

1580. 9. PETRUS PANNACHIUS.

Diesen Mann, von dem ich sonst nichts gefunden, hat der Rathsherr Zamehl in seinen Ecclesiasticis Elbingensibus angemerket und entdecket mit folgenden Worten: Petrus Pannachius, huc accessit ad praedicandum in Veteri Ciuitate. Der seel. Nupson hat solches in seinen Anmerkungen zur Elbingschen Kirchen Agende auch angeführet.

1581. 10. VRBANUS GOELLNITZ,

ein Crypto-Caluinianer von Sale gebürtig, war zuvor von Ao. 1580—1592 Prediger zu Fürstenau im Elbingschen Werder, in welchem

welchem letzten Jahr er nach S. Marien beruffen wurde, und 1603 den 24. Dec. gestorben ist. Er hat zweymahl geheyrathet, nemlich:

1. Gertrud, Marci Sylvii seines Antecessoris Wittwe, 1580 den 30. Octobr.

2. Sabinam, Clemens Grunauen Tochter, 1593 den 11. Jul.

Mit der ersten hat er eine Tochter Esther gezeuget, welche 1600 den 23. Febr. an Mart. Rothen, Calligraphum Gymnasii zur Ehe gegeben worden.

Mit der andern hat er 7 Kinder gezeuget 1) Urbanum, der als ein Kind gestorben. 2) Barbaram, die 1630 Dav. Holsten Past. geheyrathet und 1652 gestorben. 3) Sabinam, die eine Ehegattin a] Joh. Stielers und b] Jac. Pfennigs worden. 4) Georgium, der ein hiesiger Bürger worden und 1661 gestorben, derselbe hat a] Dorotheam Wilhelminam, Lamb. de Albertos Wittwe, und b] Ursulam, Georg Schwartzen Tochter zur Ehe gehabt. 5) Ursulam, die Paul Engelckens Ehegattin worden. 6) Clemens. 7) Michael, die in der Jugend starben.

1582. II. WENCESLAUS TIERHOLDT oder THIERHOLTZ,

ward aus dem Dorfe Hirschfeld, ohnweit Preusch-Holland gelegen, hieher geruffen, und hat viele Jahre sein Amt mit grosser Treue geführet, bis er 1620 den 7. Nov. im HErrn entschlafen, wie aus Schilii Leich-Predigt auf Stobbium p. 22. zu urtheilen.

1605. 12. SEBASTIANUS von SANDEN.

Sein Vater war ein Ostfriesischer von Adel, der sich zur Zeit der Niederländischen Unruhen hieher nach Elbing begeben, und in der Neustadt als Conuerſus Ao. 1586 Prediger worden, auch daselbst gestorben ist und in der Kirchen begraben liegt. Der Sohn hat vermuthlich auf hiesigen Gymnasio und auf den damahls berühmtesten Universitä-

versitäten studiret. Ob er vorhero anderwerts im Predigt-Amt gestanden, weiß ich nicht; er muß es aber in der Theologie sehr hoch gebracht haben, weil man ihn so gleich 1605 an die vornehmste Gemeine unsrer Stadt beruffen. In demselben Jahr als er vociret worden, hat er im Novembr. Annam, Joach. Batovii, Not. publ. Reg. und Advoc. Elb. Ordin. Tochter geheyrathet, und mit derselben zwey Söhne, Johann und Samuel gezeuget, welche auf hiesigem Gymnasio studiret; hernach aber anderwerts vermuthlich in Königsberg, wo diese Familie noch blühet, ihre Beförderung gefunden haben; unser Sebastianus hat seinem Amte bis 1614 rühmlichst vorgestanden, und so wohl zu S. Nicolai, als zu S. Marien wechselsweise bey der Religions-Ruhe geprediget, wie er denn auch in der grossen Pfarrkirchen begraben liegt, wo er ihm selbst folgendes Epitaphium setzen lassen:

Deo O. M.
Sebastianus de Sande hic jaceo
Non vero hic peribo
Plasma plastes restituet suum
Tuba clangente vltima
In beatorum locaturus consortium
Vbi jam Spiritus meus viuit
Quem Christi Saluatoris Ann. MDCXIV.
Mens. 31. Jul. h. 6. M.
Deo Creatori lubens spe laeta
Cum corpore reddidi.

1605. 13. PAVLVS KLVGE,

war in Elbing 1567 von guten Eltern gebohren, auch ohnfehlbahr auf hiesiges Gymnasium gegangen, ehe er sich auf auswärtige hohe Schulen begeben. Es scheinet aber, daß er vorher an einer andern Kirche entweder ausser oder bey der Stadt im Amt gestanden, ehe er nach S. Marien gekommen, weil Hartwich in der Werderischen Chronic p. 212. meldet, daß er schon zu den Zeiten Bochmanns

und Loffii im Elbingschen Ministerio gewesen, und es in Ansehung des Crypto-Calvinismi mit diesen beyden Männern gehalten. Vielleicht entdeckt sich solches noch mit der Zeit. Er hat dem Ansehen nach zu seiner Zeit mehr in der grossen Pfarrkirchen, als zu S. Marien geprediget; denn in einer Leich-Predigt auf des Königl. Burggrafen, Herrn George Braunen Eheliebste nennt er sich der Pfarr-Kirche zu S. Nicolai Diaconum, woraus wir bey nahe den Schluß machen können, daß man damahls zu S. Nicolai, so wohl als zu S. Marien besondere Prediger gehalten, und eben daher so viel Chronologische Zweifel in der Reihe der Pastorum zu S. Marien sich um diese Zeit ereignen wollen. Es ist unser Kluge 1612 den 12. Sept. im 45 Jahr seines Alters frühzeitig seiner Priesterlichen Würde und Bürde entladen worden. Seine erste Tochter Annam hat Christophorus Wengius, Prediger zu Preuschmark zur Ehe gehabt, welche 1622 allhier gestorben und begraben liegt. Die andre Tochter Elisabeth ist Christoph. Alti, Pastor zu S. Anna Ehe-Gattin gewesen. Auch hat er 2 Söhne gehabt, die auf hiesigen Gymnasio studiret, und Herrn Alto in folgendem artigen Carmine zur Hochzeit gratuliret:

> Tu me pro meritis mactasti verbere multo,
> Erudiens fidus magno sudore iuventam.

Zwey Leichen-Predigten hat man bishero im Druck von ihm gefunden. Die erste aus dem 1. B. Mose XXIII. der Frau Catharina Bodeckerin, des Königl. Burggrafen, Herrn George Braunen Ehe-Gattin Ao. 1611 gehalten.
Die zweyte über den Spruch: Psalm CXVI, 7. 8. 9. dem Rathsherrn Johann von Kanten gehalten. Elb. 1612. in 4to.

1613. 14. MARTINVS BRATESIVS,

war dem Ansehen nach ein Ausländer und zuvor Prediger in Trunze gewesen, ward aber von da nach Preuschmark, und 1595 weiter nach Fürstenau im Elbingschen Werder, endlich gar nach S. Marien Ao. 1613 beruffen, (wiewohl die MSCta in Benennung des Jahres

Jahres ohnfehlbahr aus nur vorher angeführten Ursachen von einander abgehen) er lehrte bey dieser Gemeine und lebte bis 1620 den 10. Jun. da ihm der HErr, nachdem er viele Jahre des Predigt-Amts Last und Hitze getragen, Feyerabend gab. Seine Ehe-Gattin war Elisabetha von Alexwangen, Michael von Alexwangen, gewesenen Vogts der andern Ordnung allhier, Tochter, welche nach seinem Tode noch drey Prediger, nemlich Christophorum Wengium zu Mausdorf 1623, Gottfried Krügern zu Preusch-mark 1630, und Joachim Saß auch allda 1633 den 15. Febr. und zuletzt Georgium Göllnitz, Collegam an der Tertia Classe Gymnasii 1642 den 19. Novembr. geheyrathet.

1615. 15. JOHANNES SCHILIVS.

Nunmehro konnte Elbing schon mehrere Lehrer aus denen in seinem Schooß gezeugten Kindern haben, worunter Schilius gewiß einer der vornehmsten und merkwürdigsten ist. Er war 1583 den 25. December von Luca Schilio und Anna Tiedin gezeuget, und durch ein Gelübde seiner Eltern dem heil. Predigt-Amt gewidmet worden. Sie schickten ihn zu dem Ende anfangs nach Pohlen die Sprache zu lernen, nach seiner Wiederkunft aber in hiesiges Gymnasium, welches zu den damahligen Zeiten unter dem Rectorat Thomae Rothi und Johannis Mylii vortreflich blühete. Was er hier mit grossen Fleiß zu lernen angefangen hatte, setzte er auf dem berühmten Paedagogio in Stettin ferner fort, und ging endlich unter dem Genuß eines guten Stipendii von E. E. Rath auf die mit den größten Gottesgelehrten prangende Academie in Rostock. Er hatte sich hier kaum etwas über 2 Jahren aufhalten können: so berief ihn der Magistrat seiner Vater-Stadt nach Hause, und bestellte ihn zum Lehrer bey der andern Classe ihres Gymnasii auf den erledigten Platz des Andreas Jonas. Von den Lämmern rief ihn GOtt 1611 zu den Schaafen, und sandte ihn durch ordentliche Wahl nach Reichenbach ins Predigt-Amt, wozu er in Königsberg ordiniret wurde. Nach einem Jahr

ward

ward er weiter nach Fürstenau ins Werder versetzet, während der Zeit er des Rectoris Mylii Tochter, Namens Annam heyrathete. Nach Mathiae Losii Tode ward er Pastor zum heil. Leichnam bey der Stadt; weil er sich aber allenthalben durch seine besondere Treue und Fleiß hervorthat, so zog man ihn 1615 an die Kirche zu St. Marien. Er arbeitete an dieser ihm sehr theuren Gemeine so fleißig und unermüdet, daß wenn er gleich bey gesunden Tagen von denen Medicis erinnert wurde, sich des beständigen Meditirens und steten Sitzens etwas zu entschlagen, und mehrere Bewegung zu seiner Leibes Gesundheit zu gebrauchen: so hat er allemahl die Antwort gegeben, daß es die Wichtigkeit seines hohen Amts erfordere, auch nicht eine Stunde vorüber zu lassen, in welcher er nicht die Ehre seines HErrn und Erlösers JEsu Christi und die Erbauung seiner Gemeine zu befördern sich solte angelegen seyn lassen. Er ließ sich sehr fleißig im Gebet finden und gab in seiner Sittsamkeit, Mäßigkeit, Nüchternheit, Redlichkeit und Friedfertigkeit jedermann ein gut Exempel, that auch den Armen sehr viel gutes; kurz er ward von Hohen und Niedrigen, von Einheimischen und Fremden sehr lieb und wehrt gehalten. Er lebte 21 Jahr im Ehestande, doch ohne Leibes Erben. Da er sich nun durch gar zu vieles Studiren und Sitzen Steine gesammlet, und davon alle Jahr Schmerzen ausstehen muste: so nahmen dieselben endlich überhand, und er merkte wohl, daß die Natur würde unterliegen müssen. Er bereitete sich also zu einem seeligen Tode, in welchem er zugleich den Umstehenden erbaulich war. Er sagte den Medicis, daß sie die ordentlichen Arzeney Mittel, so viel als möglich, gebrauchen möchten, anbey aber dachte er an seine Erlösung. Je mehr der äusserliche Mensch von Tage zu Tage bey ihm verwesete, je mehr nahm der inwendige an geistlichen Kräften zu. Wenn er erwachte, pflegte er zu sagen: Preiset mit mir den HErrn: Denn er hat grosse Wunder an meiner Seelen gethan. Wenn in den letzten Tagen die Medici ihn frugen, wie es ihm gienge, hat er geantwortet: Es sey nun seiner Mühseeligkeit ein Tag weniger worden.

Wenn sie ihm eine gute Nacht gewünschet, hat er ihnen ein seeliges Ende und eine fröliche Auferstehung angewünschet. Er war der Gnade GOttes und seiner Seeligkeit so stark versichert, daß er gesprochen: Er habe Christum und seine Wohlthaten so fest am Herzen und in Händen, daß es nicht möglich sey, daß ihm dieselben solten können genommen werden. Als ihm endlich alle Kräfte vergangen und die Augen finster worden, hat er doch mit Aufhebung der Augen gen Himmel seine Andacht zu verstehen gegeben und also den 11. Nov. 1632 ein sanftes Ende genommen, nachdem er der Kirche Christi 21 Jahr gedienet, und sonderlich sein Seniorat rühmlichst geführet, und sein ganzes Leben nur auf 40 Jahr weniger 6 Wochen gebracht. Er hat viele schriftliche Proben seiner Geschicklichkeit hinterlassen; als:

1. Pugna Michaelis Archangeli cum Dracone ex Apoc. XII. carmine heroico descripta. Elb. 1605. in 4to.
2. Disp. de tertio Vsu legis Praef. M. Petro Hinckelmanno. Rostock. 1607. in 4to.
3. XII. Leichen-Predigten unterschiedenen Standes-Personen zu unterschiedener Zeit gehalten, welche von 1616—1632 in Elbing in 4to herausgekommen.
4. Neu-Jahrs Andachten oder Dank-Opfer der Christlichen Gemeine in Elbing 1621. in 4to.
5. Kirchen- und Haus-Gebet bey schwebenden Sterbens-läuften. Elb. 1625. in 8vo.
6. Heil. Christ. Andachten in 2 Predigten über Joh. I. 1. seq. Danz. 1630. in 4to.
7. Oster-Triumpf gläubiger Herzen in 3 Predigten. Danz. 1631.
8. Neu-Jahrs Betrachtungen aus Luc. II. in 2 Predigten. 1631.
9. Dank-Predigten wegen der 1631 den 7. Sept. erhaltenen Schwedischen Victorie aus 1 Macc. IV. Stett. 1631.
10. Antiochi grimmige Verfolgung und der Maccabäer freymüthiger Widerstand aus 1. Macc. I-III. Stett. in 4to.
11. Drey Buß-Predigten bey den verordneten Schwedischen Fast- und Bet-Tagen gehalten.

12. Christ-

12. Christliche Pfingst-Maven in zwey Predigten. Danz. 1631.
13. Zwey Christl. Fastnachts-Spiele in 2 Predigten am Sonntag Esto mihi, aus den Evangelien und Episteln. Ibid. eod.
14. Wahl-Tags-Predigt über 1 Reg. III. 3 — 14. Danz. 1632 in 4to.
15. Kühr-Predigt. Danz. 1632.
16. Letzte Wochen-Predigten von der Gnaden-Wahl zum ewigen Leben in Christo JEsu aus Ephes. I. 1 — 6. Danz. 1633. in 4to.

Sein Epitaphium, welches in der Marien-Kirche bey dem Mylianischen stehet, lautet also:

Hic cubant ossa
Johannis Schilii
Ministerii in Ecclesia patria Senioris
& Inspectoris
cui
cum fideliter feliciterque docendo
praefuisset Annos XXI.
bonorum omnium cum luctu
moritur A. C. N. 1632.
Aetat. XLIX. Conj. XXI.
cujus Mater
ANNA TYDIA
e viuis excessit Ao. 1626.
cum nata esset Annos LXXXIV.
D. P. E. P.
1634.

1621. 16. CASPARVS MARTINI,

war kaum 1620 als Prediger nach Reichenbach beruffen worden, als man ihn noch dasselbe Jahr nach S. Marien beförderte, wo er aber auch nur 9 Jahre lebte und 1629 den 5. Sept. zur Ruhe kam.

1621. 17. FRIDERICVS STOBBIVS,

der Geburt nach aus Soldau, einen Preuß. Städtchen nahe an den Poln. Gränzen gelegen, wo sein Vater Georgius Stobbius Bür-

germeister, und von den damahligen Herzogen von Preussen zu verschiedenen Diensten gebrauchet worden. Seine Frau Mutter hieß Euphemia von Pierlatken, die ihn 1586 gebohren. Die Eltern hielten ihn bey vermerkter Fähigkeit in Soldau fleißig zur Schule und schickten ihn 1604 auf die Universität Königsberg, wo er das Glück hatte ein Fürstl. Stipendiat und Alumnus zu werden, und 4 Jahr seinem Studiren fleißig obgelegen. Ao. 1608 bekam er von den Ober-Räthen Befehl nach Saalfeld zu gehen und in der daselbst befindlichen Churfürstl. Schule das Con-Rectorat über sich zu nehmen. Von da berief ihn Hans Schach von Wittenau ein Preuß. von Adel, zu seinem Hof-Prediger nach Stangenberg, wo er auch zwey Jahr diesen Herrn und die Seinigen auf dem Wege zur Seeligkeit angeführet. Ao. 1612 gab ihn E. E. Rath von Elbing das durch den Tod Matthiae Chytretii erledigte Pastorat zum heil. Geist allhier, in welchem er deutsch und polnisch zu predigen hatte. Er verhielt sich in selbigen 8 Jahr so treu, daß man ihn an die ansehnliche Gemeine zu S. Marien 1620 berief. Er erkannte sich zu Führung dieses wichtigen Amts nicht würdig; arbeitete aber doch in seiner Demuth vor GOtt fleißig, hielte über den 120 und die Buß-Psalmen sehr erbauliche Wochen-Predigten, aber er blieb nicht lange gesund; sondern verfiel in ein hitziges Fieber, welches mit einer Verwirrung des Hauptes und delirio cum hilaritate, wie es in seinem Lebenslaufe heißt, verbunden war. Er bekam dabey zwar einen Tag um den andern gute Intervalla, in welchen er GOtt um Vergebung aller unanständigen Reden und die Umstehenden um Vermeidung alles Aergernisses an ihm angeflehet, auch die erbaulichsten Lieder als: GOtt der Vater wohn uns bey; Wenn wir in höchsten Nöthen seyn; Ach lieben Christen seyd getrost ic. angestimmet. Wenn ihm Gedanken vom Satan eingekommen, so hat er ausgespyen und sich an den Sprüchen von Christo am meisten ergötzet. Endlich hat die Krankheit so überhand genommen, daß er ganz matt und stille worden, und den 5. Nov. des Morgens gegen 3 Uhr im 35 Jahre seines

Alters

Alters in seine Ruhe gegangen. Mit seiner Ehegattin Catharina, hat er 8 Jahr weniger 4 Monat in Friede und Gottesfurcht gelebet, und nicht nur 2 Söhne und eine Tochter mit ihr gezeuget, sondern auch dieselbe mit gesegnetem Leibe hinterlassen.

1625. 18. JOHANNES MYLIVS,

war des hiesigen berühmten Rectoris am Gymnasio M. Joh. Mylii zweyter Sohn, welcher ihm Ao. 1600 den 31. Märtz gebohren worden. Er legte den Grund seiner Wissenschaften unter der Anführung seines eignen Vaters zuförderst auf hiesigem Gymnasio und setzte seine fleißige Bemühungen in der Gottesgelahrtheit auf der Universität zu Franckfurt an der Oder von 1622 mit so grossem Ruhm fort, daß man ihn offters auf der Philosophischen und Theologischen Catheder disputiren und peroriren hörte. Er verfertigte auch auf einen seiner Lands-Leute Andream Rhodum, der das Unglück hatte vom Donner erschlagen zu werden, ein merckwürdiges Epicedium. Wie er nun ein würdiger und echter Sohn eines grossen Vaters war und einen grossen Schatz der Erkenntniß von hohen Schulen mit nach Hause brachte, so vertrauete ihm E. E. Rath auch bald nach seiner Wiederkunft 1625 so fort die beste und größte Gemeine der Stadt, und er hatte nicht nöhtig vorhero auf dem Lande so manches von seinen erlangten Wissenschaften bey kümmerlichen und beschwerlichen Nahrungs-Sorgen zu vergessen. Doch brachte er vielleicht einen durch übermäßigen Fleiß und Studiren abgemergelten Leib schon mit ins Amt; denn er lebte in denselben nur ein Jahr, und starb zum grossen Leidwesen der Gemeine schon 1626 im 26 Jahr seines Alters. Zur Ehe hat er Mariam, Conradi Giesen Tochter 1626 den 18. Jun. nicht lange vor seinem Tode genommen, welche hernach einen filium posthumum gebohren, der aber in der Kindheit gestorben. Im Druck findet man von ihm:

. Disputationem theol. falsis de Vet. & Noui Testamenti discrepantia opiniones Socini & Ostorodi breuiter examinantem & destruentem sub Praes. Wolfg. Crellii S.T.D. & Prof. 1621. 4to. F 3 1627.

1627. 19. MARTINVS KLINGER,

Sein Vater Henrich Klinger, war Prediger in Pommern, auf den Gütern Wyßtrom, Zülkenhagen und Büllerwanz, 36 Jahr lang, und ist erst 1626 gestorben. Unser Klinger fand seine Beförderung allhier in Elbing und zwar zu erst Ao. 1619 in Truntz auf der Höhe hiesiegen Gebietes, weil man aber eine grosse Geschicklichkeit an ihn vermerkte: so wurde ihn 1627 der Lehr-Stuhl zu S. Marien anvertrauet, den er doch nur 2 Jahr lang betreten: Denn 1629 den 22. Octobr. wurde er von der damahls grassirenden Pest mit hingerissen.

1629. 20. M. BALTHASAR VOIDIVS.

Dieser gelehrte, fleißige, beredte und fromme Theologus, erkannte Wernigerode am Harz vor sein liebes Vaterland. Daselbst hatte ihn sein Vater gleiches Namens mit Regina, Martin Köhnen, Secretarii in Magdeburg und Catharinä von Dohren Tochter gezeuget im Jahr Christi 1592 den 2. May. Der Vater war erst Con-Rector zu Wernigerode, hernach Pfarrherr zu Waterleben und endlich zu Drübke, der ihm erst 1636 gestorben, wie solches die von unsern Voidio auf seinen Tod verfertigte Elegie ausweiset. Der Sohn hat die Schulen und Gymnasia zu Osterwik, Ilsenburg, Wernigerode, Halberstadt, Magdeburg und Qvedlinburg besuchet, und sich also zu seinen academischen Studiis sehr wohl bereitet, die er auch auf vielen Universitäten mit den größten Fleiß getrieben. Er suchte sich aber auch durch nützliche Reisen zu seinen künftigen Aemtern zu habilitiren. Er gieng durch Deutschland und die Schweitz nach Italien und von da zurück durch Ungern, Oesterreich, Mähren und Böhmen in sein Vaterland, wo man ihm das Rectorat bey der Schule zu Ilsenburg 1613 antrug. Er stand demselben zwey Jahr lang vor, gieng aber wieder fort nach Helmstädt und nahm den Gradum eines Magistri Philosophiae an. Das Verlangen die Welt kennen zu lernen trieb ihn noch einmahl auf Reisen. Er be-

suchte Dännemark, Engelland, Holland, und seegelte von da nach Liefland und Preussen. Dis war das Land, das ihm der HErr zeigte, daselbst mit seinem schönen Pfunde von Gelehrsamkeit zu wuchern. Er nahm anfangs Schul-Aemter, und zwar das Rectorat bey der Saalfeldischen Provincial-Schule an; aber er resignirte auch dasselbe wieder, und ward 1618 Evangelischer Prediger bey der Gemeine zu Katzenase und Königsdorf im kleinen Marienburgischen Werder. Daselbst erhielt er 1623 die Vocation als Pfarrherr in Morungen, einem feinen Städtchen in Pomezanien und Assessor extraordinarius im Consistorio zu Saalfeld. Einen solchen Mann als er war brauchte auch unser Elbing, und rufte ihn daher 1630 zum Pastorat bey S. Marien. Er folgte diesem Ruf und bekleidete sein Amt mit so grossen Ruhm und Beyfall, daß ihn E. E. Rath nach Schilii Tode zum Seniore Ministerii erwählte. In dieser Würde wohnte er dem merkwürdigen Thornischen Colloquio bey. Was wegen desselben zwischen ihm und seinen Collegen, und hernach zwischen ihm und dem D. Bottsacc vorgegangen, davon kan man Hartknochs Preuß. Kirchen Historie p. 939. und 1025. ingleichen das Rejectum Projectum p. 84. seq. und Calouii Historiam Syncretisticam p. 545. weitläuftiger nachlesen. Er erreichte sein grosses Stuffen-Jahr 1654, aber in demselben bekam er die Wassersucht und muste an dieser tödtlichen Krankheit den 28. November sein ruhmvolles Leben einbüssen. Seinen Lebenslauf hat er selbst kürzlich in folgende nette Verse eingefasset:

Wernigeroda mihi cunas dabat, Elmus honores
Prussia tres cathedras, coelica regna DEus.

Man legt ihm billig den Nahmen eines vortreflichen lateinischen Poeten bey, dazu er von Willechio Westhofio a Westhofen, S. Palatii Comite Eqvite nec non Canonico Lundensi 1644 gekrönet worden, bey welcher Gelegenheit eine grosse Sammlung Glückwünschungs-Gedichte von den größten Poeten der damahligen Zeit, unter den Titul: Laurea M. Balthasaris Voidii herausgekommen.

Janson-

Insonderheit ist artig und merckwürdig, daß man ihn durch Versetzung des Nahmens nur den Preußischen Ovidium zu nennen pflegte. Der berühmte Rector in Elbing, Friedrich Hoffmann schreibt in seinen sinnreichen Epigrammatibus also von ihm:

Litterulis Ovidi ceu consonat atque Voidi
Nomen: sic rebus cernis utrumque parem.
Gratus uterque fuit Phœbo: dubitesque Voidi
Aut Ovidi potius carmen Apollo probet.

Doch die Poesie war nur sein Neben-Werk und wir finden weit mehr Zeugnisse seiner Stärke in der Theologie. Davon sind mir folgende zu Händen kommen:

1. Leichen-Predigt auf Nicolaus Schultz, Nachbar in Jonasdorf gehalten. 1620.
2. Leichen-Predigt auf den Hintritt Königes Gustavi Adolphi in Schweden, aus 1 Macc. IX. in der Pfarr-Kirche zu Elbing 1632 gehalten.
3. Paßions-Spiegel aus 1 Corint. II. 1632.
4. Mors Justi, effugium mali, eine Leich-Predigt dem Seniori Joh. Schilio aus Jes. LVI. gehalten. Elb. 1632.
5. Compendium Christianismi. 1639 in 12.
6. Lebens-Glaubens-und Todes-Trost aus Ps. XXVII, v. 13. der Raths-Frau Mariä Langkagelin gehalten. 1639.
7. Senescentis Davidis meditatio, eine Leich-Predigt aus Ps. LXXI, 15-18. dem Raths-und Kirchen-Herrn Francisco Eske gehalten. Elb. 1642.
8. Amabilia Jehovæ tabernacula, aus Ps. 84. bey dem Begräbniß Fr. Reginä Treschenbergin vorgestellet. 1643.
9. Æternæ mortis declinatorium, oder von Gewißheit der ewigen Seeligkeit auch in plötzl. Todes Fällen auf Fr. Maria Jungschultziu. 1643.
10. Euthanasia Christianorum, aus Apoc. XIV, 13. Leich-Predigt auf Hrn. Christoph Reimann, Past. zu S. Mar. Elb. 1643.
11. Hiobs Trost-und Oster Freude in dem größten Hertzeleide. Leich-Pred. auf Henricum Gullium, Cand. Juris aus Hiob XIX. Elb. 1644.
12. Christl. Regenten Ehren-und Amts-Spiegel aus Ps. LXXXII. Elb. 1646.
13. Cœleste domicilium, das ist tröstl. Betrachtung und christl. Todes Gedan-

Gedanken von der irrdischen Hütte und himml. Wohnung bey dem Begräbniß Hn. Michael Fuchsen, ältesten Bürgermeisters aus 2 Cor. V. 1-9. Elb. 1646.

14. Vera Salvationis fiducia Leich-Predigt auf Hrn. Bürgermeister Christian Treschenberg aus Ps. XXXI. 16 sq. 1646.

15. Vitae humanae Summarium aus Ps. XC. bey dem Begräbniß des Oberst-Leutenants, Wolf Henrich von Baudiß gehalten. 1646.

16. Imago Mortalitatis, eine Leich-Predigt aus Jes. XL. 6-8. gehalten dem Studioso, Michael Meienreis, so in Königsberg gestorben, und in Elbing begraben worden. 1647.

17. Die Augspurgische Confeßion durch Fragen und Antwort erkläret. Elb. 1650. in 12.

18. Die Hauptstücke christl. Lehre aus dem Catechismo Lutheri in Fragen und Antwort. Elb. 1650. in 12.

19. Beicht- und Communicanten-Büchlein. ib. eod. 12.

20. Thesaurus salutis, eine Leich-Predigt D. Dan. Wisnern, aus 1 Cor. I, 30. gehalten. 1650.

21. Refectorium animae, aus Ps. CXVI, dem Kirchen-Vorsteher, Georg Zabeln gehalten. Elb. 1651.

22. Anchora salutis, aus Klagl. III, v. 24. Hrn. Andreas Hoffmann gehalten. Ao. 1653.

23. Bericht von des Menschen Seeligkeit bey dem verwirrten Gezänk der Gelehrten jetziger Zeit. Elb. 1653. in 12.

24. Gloria baptismi, der seel. Tauf-Stand der Christen. Elb. 1653. in 12.

25. Jahrmarkts-Predigt von christl. Kaufmannschaft. 1654.

26. Schola Mortis, aus Ps. XC. bey dem Begräbniß Henrich Roggen, Candid. Juris. Elb. 1654.

27. Corona Fidelium, aus Apoc. II, 10. auf den Bürgermeister Sigmund Meienreis. 1654.

28. Gaudium Elbingense Irenico-eucharisticum, eine christl. Dank- und Freuden-Predigt über den wiedergebrachten edlen Frieden in Preussen. 1636. in 4.

29. Inimicitiae Serpentinae richtige Auslegung der ersten Advent-Predigt, welche GOtt der HErr selbst von dem Schlangen Treter nach dem Sünden Fall im Paradiese gehalten aus 1 Mose III. in Elbing 1631. in Advent gehalten. 1632. 4.

30. Erst-jährlich Klag- und Ehren-Gedächtniß Gustavi Adolphi, Königes in Schweden. Auf Begehren der Königl. Obrigkeit gehalten. Elb. 1633. 4.

31. Magiſtratuum Laetificans, chriſtl. Regenten freudige Ehren-Krohn und Standes Ruhm eine Ruhr-Predigt 1641 gehalten.

32. Sermo βασιλιζόμενος Chriſtl. Dank- und Freuden-Predigt als der König, Johann Caſimir 1648 den 17 Nov. in Pohlen erwählet worden. Elb. 1648. 4to.

Lateiniſche Schriften.

33. Epicedion Gloriae & Memoriae Clariſſ. Viri Mich. Mylii ſacrum.

34. Γενεθλιακὸς θεανθρώπου JEſu Chriſti ſ. Meditatio poetica ſacra de inaeſtimabili beneficio incarnationis filii DEi. 4.

35. De JEſu Chriſti doloroſa paſſione & glorioſa reſurrectione. Elb. 4.

36. Calendae Januariae auſpicantes annum 1651. devoto ſtudio celebratae & Patronis grato animo oblatae. in 4.

37. Metaphraſis poetica Paſſiones & reſurrectiones Chriſti. 1637.

38. Primum Acad. Regiomontanae Jubilaeum feſtum memoriae & obſervantiae ergo concelebrat M. D. Voidius. Elb. 1644.

39. Literae ad M. Joh. Rotlebium Reg. Suec. Concionat. Aulic. & Eccl. germ. Holm. Paſt. ſcriptae. Elbingae 633. d. Aug. Vide die Preuß. Zehnden P. III. p. 926.

40. Innumera alia Poemata, Epigrammata & Carmina, digniſſima quae typis imprimantur.

Wer ſich die Mühe geben will einige dieſer wohlgerathenen Schriften, ſonderlich aber die, ſo er über die Augſpurgiſche Confeſſion, Catechiſmum, vom Tauf-Stand der Chriſten geſchrieben, der wird die groſſe Einſicht dieſes Mannes in die wichtigſten Warheiten der chriſtlichen Religion gar bald gewahr werden; beſonders hat mir das Werkchen, ſo er unter dem Titul: Compendium Chriſtianiſmi, ſiehe oben No. 5. oder kurze Summa vom ganzen Chriſtenthum 1638 und 39 herausgegeben, ſehr wohl gefallen. Es ſcheinet daß ſelbe ſonderlich dem Valentino Weigelio entgegen geſetzet zu ſeyn: Denn in der Vorrede klagt Voidius über Leute, die mit goldenen Griffen ſich wolten hervor thun, mit dem Tempel des HErrn prahlten, und Spiegel der Zeiten verkauffen wolten, aus welchen doch ihre Tücke und Boßheit ihnen entgegen leuchte. Er hat alſo die Lehre von

von der Heiligung und vom wahren Christenthum in diesem Werkchen sehr nervös und erbaulich vorgetragen und in dem ersten Kapitel von der Busse, in dem andern vom wahren Glauben, in dem dritten von der Liebe, in dem vierten vom Kampf der Christen gehandelt, und zuletzt Summarische Regeln zum Christlichen Leben und andächtige Seufzer angehangen. Es ist so wohl aufgenommen worden, daß es das andre Jahr darauf schon zum zweyten mahl aufgeleget werden müssen. Die übrigen kleinen Schriften von der Tauf-Gnade, das Beicht-Büchlein, von der Menschen Seeligkeit, die Haupt-Stücke Christl. Lehre, sind catechetisch geschrieben, und Voidius hat dadurch mehr gutes an den Seelen der einfältigen und jungen Leute gestiftet, als wenn er grosse Volumina von Streit-Sachen zusammen gestoppelt hätte. Bey seinem Seniorat hat er die noch heutiges Tages gebräuchliche Kirchen-Agende der Elbingschen Kirchen verfertiget. Er ist zweymahl verheyrathet gewesen, nemlich:

1. Mit Elisabetha, Conradi Dumstrupii a Duhmsdorf, Bürgermeisters in Saalfeld und Secretarii beym Pomezanischen Consistorio, Tochter, mit welcher er 1617 den 20. Nov. copuliret worden, und 10 Kinder, 6 Söhne und 4 Töchter gezeuget.

2. Mit Jungfer Veronica, Tobiä Lützenbergers, Handels-Manns und Bürgers von Augsburg Tochter. Er verlobte sich mit derselben währendem Colloquio zu Thorn den 27. Sept. 1645, und vollzog darauf in Elbing die Hochzeit den 27. November.

1630. 21. CHRISTOPHORUS REIMANN, dieser gottseelige Prediger wurde 1600 den 1. Aug. zu Nordenburg in Preussen seinen Eltern von GOtt geschenket. Der Vater war Elias Reimann, ein angesehener Rathsverwandter daselbst, und die Mutter hieß Anna Hoffmannin. Sie hielten ihn schon zu Hause zum fleißigen Studiren und der Furcht GOttes an; Er selbst aber trieb bey seinem 6jährigen Aufenthalt in Königsberg sich hiezu eifrigst an. Es scheinet, daß ihm seine Eltern frühzeitig abgestorben: Denn Ao. 1620 nahm er schon im 20 Jahr seines Alters das

Cantorat in Insterburg an, um sich seines Lebens-Unterhalt zu erwerben, und dabey GOtt unter den zarten Lämmern zu dienen. Nachdem er in zwey Jahren sich etwas gesammlet, begab er sich nach Darkehmen, die Litthauische Sprache zu erlernen, um in Kirchen- und Schulen-Diensten desto brauchbarer zu werden. Er hielte sich als Candidatus Theologiae auch nur ein Jahr nemlich 1623 in Königsberg auf; denn GOtt rufte ihn 1624 nach Locken auf Pomezanien ins Predigt-Amt, und zwey Jahr darauf nach Liebstadt. Hier heyrathete er Frau Annam Boyen, eine Kaufmanns-Wittwe aus Königsberg, mit welcher er 7 Kinder gezeuget. In Elbing war 1629 Jacob Hillems, polnischer und teutscher Prediger, gestorben, an dessen Stelle unser Reimann von E. E. Rath erwählet und geruffen wurde. Diese Vocation war so wohl gerathen, daß als Reimann zu predigen anfieng, er einen allgemeinen Beyfall fand, und ihm alles zulief. Daher ihn E. E. Rath gleich das andre Jahr den 11. Jan. nach S. Marien beförderte. Diese Gemeine genoß seine ungemeine Gaben und erbaulichen Unterricht 13 Jahr lang mit vielen Seegen; aber da überfiel unsern Reimann im 43 Jahr seines Alters, ein tödtliches Fieber, welches so überhand nahm, daß er 1643 den 11. May im HErrn entschlief. So oft wir noch seine hinterlassene Schriften in die Hände bekommen: so freuen wir uns über seinen geistreichen, erbaulichen und angenehmen Vortrag, darin er es für damahlige Zeiten vielen seiner Mitbrüder, auch an auswärtigen Ortern sehr zuvor that. Besonders hat uns seine erweckliche Art mit GOtt zu reden, welche man aus den angehängten Gebetern erkennen kan, sehr ergötzet. Ich will alles was ich von ihm gefunden, treulich anführen:

1. Leich-Predigt auf Frau Catharina von Brarein aus Jes. XXVI. v. 26. in Liebstadt gehalten. Elb. 1627.

2. Sechs Cananäische Hochzeit-Krüglein über das Evang. Dom. II. post Epiph. 1633.

3. Güldenes Liebes-Band mit tröstlicher Geduld durchflochten am Feste Simonis Judä. 1631. 4to.

4. Elbingsche Weynachts-Freude über die Gnadenreiche Geburt JEsu Christi des Sohnes GOttes, 3 Fest-Predigten. Elb. 1636. in 4to.
5. Eine Leichen-Predigt auf Frau Justinä Hoppin, seel. Bürgermeister, Israel Hoppen hinterlassenen Wittwe über Act. IX. unter den Titel: Tabeæ Tugend- und Ehren-Krone gehalten. Elbing 1636. in 4to.
6. Hertz-Wecker, das ist eine bewegliche Aufmunterung zur gottseeliger Bußfertigkeit, warum eine christl. Seele bey diesen allertrübseeligsten Zeiten ihre Busse nicht aufschieben soll. Elb. 1633. 4to.
7. Dreyfaches geistl. Trost-Bild oder Aufmunterung zur christl. Gedult. Leichen-Predigt auf Herrn Ambrosius Payne, einen Engelländer, aus 2 Cor. X. 13. gehalten. 1638.
8. Eine Predigt vom kalten Vor-Jahrs Wetter. Elbing 1643. 4to.

1633. 22. DAVID HOLSTIVS,

ein wohlgerathener Sohn Petri Holstii, eines angesehenen Bürgers in Elbing und Frau Dorothea geb. Schmiedin, welche ihn 1602 den 13 März gezeuget. In dem hiesigen Gymnasio legte er die ersten Gründe in der Latinität, Poesie, Geographie, Historie, Morgenländischen Sprachen, Philosophie und Theologie, welche er zu excoliren und sich sonderlich im Hebräischen fest zu setzen nach Thorn ging, und sich vor andern der Unterweisung des berühmten Rectoris, Conradi Graseri anvertrauete. 1622 im 20 Jahr seines Alters begab er sich auf die damahls mit den gelehrtesten Männern versehene Universität zu Franckfurt an der Oder, wo er drey Jahr fleissig studirte, disputirte und predigte, so, daß E. E. Rath nach erhaltenen Zeugniß von seiner Geschicklichkeit ihm dahin wider Gewohnheit die Vocation zum Predigt-Amt in Reichenbach schickte. Er ließ sich dort hiezu ordiniren und kam in sein Kirchspiel. Allein es trafen ihn daselbst so elende und betrübte Zeiten, daß Pest und Krieg fast alles darin aufräumte. Hiedurch ward E. E. Rath bewogen seine Treue zu vergelten, und ihn 1630 nach Fürstenau, in der Stadt Werder, zu befördern. Er machte sich auch um diese Gemeine so verdient, daß man ihm 1633 das Pastorat zu S. Marien übertrug.

Da nun Ao. 1645 auf Königl. Pohln. Verordnung das Friedens-Colloquium zu Thorn zwischen den Römisch-Catholischen, Evangelisch-Lutherischen und Reformirten gehalten, und aus den vornehmsten Ministeriis des Königreichs, die besten Theologi dahin geschicket wurde: so hatte E. E. Rath unsrer Stadt zu Holstio ein so gutes Vertrauen, daß er nebst Voidio ausgesetzet und erwählet wurde, im Nahmen des hiesigen Ministerii daselbst das Wort zu führen. Nach dem Tode seines nur gedachten Collegen erhielt er an dessen Stelle das hiesige Seniorat; dem er aber nur 2 Jahr vorstand und 1656 den 8. Sept. an der Schwindsucht starb, da er 55 Jahr alt war. Er hat einen Sohn David hinterlassen, welcher auch in Wittenberg die Theologie studiret, und 1656 daselbst unter dem Praesidio D. Andreas Kunadi, de Religione Constantini M. & Constantini Romano-Catholici contra Keddium disputiret; ich weiß aber nicht wo derselbe geblieben. Unsers Holstii hinterlassene Schriften bestehen in folgenden:

1. Von GOttes Wohlthätigkeit gegen seine Heiligen und ihrer Danckbarkeit, eine Leich-Predigt aus Ps. XIII. v. 23. 24. Frauen Barbara, des Engelländers Johannis Slocombe Ehe-Gattin gehalten. 1638.

2. Christianorum est credere & expectare, aus Ps. XXVII. 13. 14. auf den Rathsherrn Henrich Horn.

3. Spiritus S. cum spiritu sanctorum testans, quod hi sint filii Dei, aus Röm. VIII. 16. 17. auf Fr. Bürgermeisterin, Regina Keffertin gehalten. 1654.

4. Hofnungs-Ancker und Lob-Opfer der Gläubigen, aus 2 Tim. IV. 18. auf Frau Elisabeth, seel. Balth. Voidii Wittwe gehalten. 1634.

5. König Davids und aller Kinder GOttes Seelen-Ruhe, schuldiger Ruhm GOttes und vertrauende Hoffnung, auf Fr. Catharina, gebohrne Keckermannin, seel. Petri Pantelii Ehegattin, aus Ps. CXVI. v. 7—9. 1644.

6. Christus nobis omnia, aus 1 Cor. I. 39. auf Herrn Bürgermeister Joh. Coye gehalten. 1647.

7. Pax Justificati, aus Röm. V. 1. auf den Rathsherrn Friedrich Zamehl. 1647.

8. David exemplo & doctrina utilis, aus Ps. XXXIX. v. 11—13. auf den Rathsherrn und Landrichter, George Wilmson. 1647.

9. Metamorphosis ungleiche Beschaffenheit der Gerechten und Ungerechten in diesem Leben und am jüngsten Tage, auf dem Rathsherrn Andreas Braun, aus Sap. V. 1 — 9. gehalten. Elb. 1649.

10. Credentes sunt Dei tam vivi, quam mortui ex Rom. XIV. v. 7 - 9. auf dem Rathsherrn, Joh. Jungschulz. Elb. 1649.

11. Leich-Predigt über Ps. CXXX. beym Begräbniß Frau Ursula, Herren Joh. Slocombe Ehegattin gehalten. Elb. 1651.

12. Homo flos humi, aus Jes. XL. v. 6 — 8. auf Herrn Walther Olof von Danzig. 1653.

13. Eine Leichen-Predigt aus Ps. L. v. 15. auf Frau Agatha Ramsey in gehalten. 1650.

14. und 15. Zwey Buß-Predigten unter dem Titul: Sodom in Preussen über Ezech. XVI. 40 — 50. worin man die damahligen hauptsächlich im Schwange gehenden Sünden in Preussen, und sonderlich in Elbing bestrafet findet.

16. Justis mors temporalis est vere salutaris, Christl. Leich-Predigt aus Jes. LVII. 1. 2. der Frau Elisabeth Dassauin gehalten. Elb. 1656. 4to.

17. Exercitii filialis Dei timoris Incentivum. Leich-Predigt aus 1 Pet. I. 17. der Frau Bürgermeisterin, Elisabeth Meienreisin gehalten. 1655.

18. Christianorum onus Dei nostri est honos, aus Ps. LXVIII. 20. 21. bey dem Begräbniß M. Balth. Voidii gehalten. 1654.

1644. 23. JOHANNES WILLIVS,

ist auch in Elbing, ich weiß aber nicht von was für Eltern, gebohren, weil seine Familie jetzt nicht sonderlich mehr bekannt ist. Er hat aber in Bremen studiret und scheinet fast Reformirt gewesen zu seyn. Ao. 1641 hat man ihn zum Predigt-Amt in Preuschmark und zwey Jahr darauf schon nach S. Marien berufen. Er lebte aber nur 4 Jahr in seinem Pastorat allhier: Denn GOtt nahm ihn 1647 den 26. Febr. durch den Tod dahin, da er noch nicht volle 33 Jahr alt war. Ich habe nur eine Predigt von ihm gefunden, welche sich aber sehr wohl lesen lässet: Sie lautet auf dem Titul also:

Wahrer Christen höchster Trost in dieser Welt, aus Joh. X. 27. 28. bey der Leiche Frau Margaretha Nimsgarin gehalten. Elb. 1646.

1647. 24. JOHANNES PHILIPPI,
war ebenfals in unſrer Vaterſtadt von bekannten und guten Eltern entſproſſen. Sein Vater ein wohlerfahrner und geſchworner Wund-Arzt allhier, hieß Henning Philipp, und war eines Predigers bey der Dom-Kirche in Lübeck, Sohn. Seine Mutter Dorothea geb. Roſenbaumin hat dieſen ihren Sohn 1615 den 12. May gebohren, welcher bis ins 21 Jahr das hieſige Gymnaſium frequentiret; Ao. 1636 aber auf die hohe Schule nach Königsberg geſchikket worden, und daſelbſt unter der Anführung der vornehmſten Lehrer die philoſophiſchen, philologiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften durchgegangen. Ao. 1640 beſuchte er auch Roſtock, wo es ihm aber gar nicht gefiel, daher er im folgenden Jahr nach Leyden eilete, und daſelbſt ein Stipendium von E. E. Rath in Elbing genoß. Noch vor dem Ende dieſes Jahres 1641 ward ihm die Vocation von hieſiger Stadt-Obrigkeit dahin geſchicket, und ihm darin das Predigt-Amt bey der Groß-Mausdorfſchen Gemeine im Werder aufgetragen. Derſelben zu folge reiſete er den ganzen Winter über, ſahe ſich unter Wegen noch in Deutſchland um, und kam um Oſtern nach Hauſe. Die Obrigkeit ſchickte ihn nach Saalfeld zum Examine, und ließ ihn von daſigem Conſiſtorio 1642 den 13 April ordiniren. Den 27 ejusd. verlobte er ſich, nachdem er bey ſeiner Gemeine die Antritts-Predigt gehalten, mit ſeines Vorfahren, des Herrn Petri Ventzki hinterlaſſenen Wittwe, und ließ ſich den 17 Jun. in Mausdorf mit ihr copuliren. Durch treue Führung ſeines Amtes allhier ſetzte er ſich bey ſeiner Gemeine in ſo groſſer Liebe, und bey den Obern in ſolch Anſehen und Vertrauen, daß Sie ihn nach 5 Jahren in die Stadt zogen, und ihm nicht nur die anſehnlichſte Gemeine, ſondern auch ihre eigene Seelen anvertraueten, wie er denn Dominica 3 Advent zu S. Marien ſeine Antritts-Predigt hielte. Er gewann in 9 Jahren bey derſelben manche Seele, und würde zumahl bey Führung ſeines Seniorats noch manches Gute geſtifftet haben, wenn ihn nicht 1656 den 30 Octobr. die Peſt im 42 Jahr ſeines Alters hingeriſſen hätte.

hätte. Der damahls am Gymnasio lebende berühmte Rector Friedr. Hoffmann, hat als ein solcher, der ihn wohl gekannt, folgendes Zeugniß von ihm in den Epicediis der andern Ausgabe seiner Epigrammatum p. 171. abgeleget:

Ut Statibus variis haec lubrica clauditur aetas:
Sic hominum eſt uno meta, nec una Statu.
His *dixiſſe* ſat eſt: alii *feciſſe* requirunt:
Nomina vult alius; facta ſed alter amat.
Tecta tenent priuata Viros, queis nota regundi
Cauſa domos; pejus ſed reget ille Domum.
Curia ſaepe Patres, vitricos & curia perfert,
Qui jus praecipiunt, nec tamen aequa patrant.
Saepe Scholas intrat, Phoebo qui turgidus amplo
Magna crepat; Phoebo digna nec ille docet.
Non-geniti ſe praeco Dei gerat ore miniſtrum:
Vita *bis-genito* ſerviet ipſe DEo.
Non erat ex illa *Paſtor Philippus* arena;
Pectora de nitida ficta gerebat humo.
Tum docuiſſe greges fuit anxia cura fideles;
Tum quae docta, bonis acta referre modis.
Coelica perdocuit; factis coeleſtia geſſit:
Vitaque doctrinae conſona tota fuit.
Ergo Theologus quis erit laudabilis? Ille eſt,
Qui facienda docet, quique docenda facit.

Im Druck haben wir von Ihm:

Treuer Prediger beſter Ruhm, eine Leich-Predigt aus Apoc. II. v. 8 ſq. dem Seniori Miniſt. David Holſtio gehalten. 1656.

1655. 25. CHRISTOPHORVS FEYERABEND,

ſtammete aus einer anſehnlichen, annoch in Königsberg blühenden Familie her, woſelbſt er auch vermuhtlich ſtudiret, und ſich alle ſeine Geſchicklichkeit erworben hat. Er ſuchte ſein Glück aber in Elbing und ließ ſich anfangs gefallen Collega am Gymnaſio zu werden; allein E. E. Rath gab ihm nach wenig Jahren eine vortheilhafte Prediger

H Stelle

Stelle in Fürstenau. Er diente der dasigen Gemeine 22 Jahr mit vollkommener Zufriedenheit derselben, so daß ihn auch E. E. Rath 1655 an die Marien Kirche beforderte. Es ging zu seiner Zeit, wie an vielen andern Orten, also auch in Elbing der Syncretismus im Schwange, und aller Augen sahen auf Feyerabenden was er als Senior thun würde. Nun stand er nicht allein mit D. Dreiern in Königsberg, der dem Syncretismo geneigt war, in guter Freundschaft, sondern er mochte auch wohl selbst Gefallen daran haben, daher trug er kein Bedenken, die Reformirten nebst den Lutheranern zum heil. Abendmahl zuzulassen, daher bekam er allenthalben viele Widersacher. Der grosse Calovius hatte von seinen Bezeigen kaum Nachricht in Wittenberg erhalten: so hielt er nebst seinem Respondenten, Martin Swadleigk, einem Elbinger, eine Disputation: De Syncretismo Non-Neminis. Der hiesige Professor honorarius Henricus Nicolai nahm sich zwar seiner an, und schrieb Quadrigatum expensum wider Calovium; allein dieser antwortete ihm in Judicio theologico repetito sehr nachdrücklich. Mitten währenden diesen Streitigkeiten kahm M. David Kluge, als Superintendentens nach Elbing, auf Königl. Schwedischen Befehl, welcher es seines Amtes zu seyn erachtete, den Syncretismum zu stöhren, und Feyerabenden deswegen zur Rechenschaft zu fordern. Er legte daher nicht nur sämmtlichen Evangelisch-Lutherischen Predigern in Elbing eine gewisse Bekenntniß-Formul zu unterschreiben vor, die man in Hartknochs Preuß. Kirchen-Hist. p. 1027 sq. nachlesen kan; sondern verlangte auch vom Feyerabend, er solte durch eine öffentliche Predigt sich von seinen Verdacht befreyen, und dem Syncretismo absagen, wo er seiner Suspension vom Amte wolte überhoben seyn. Feyerabend hielt hierauf eine Predigt, am 8ten nach Trinitatis über das Evangelium, welche er auch im Druck mit D. Christian Dreiers in Königsberg Vorrede, unter den Titel: Idea Pseudo-Prophetarum heraus gab. Allein Kluge war mit derselben nicht zu frieden; sondern der Streit ward immer grösser.

Der

Der Superintendens ließ eine Predigt unter den Titul: Christognosia wider ihn drucken, und trieb den Feyerabend vermöge seiner als Superintendens habenden Gewalt so viel als möglich in die Enge. Es hatte auch der Lerm kein Ende, obgleich Kluge nach dem Olivischen Frieden von Elbing fort mußte; wie wir schon oben bey seinen Leben angemerket. Indessen hat Feyerabend ausser angeführter Predigt weiter nichts in dieser Sache herausgegeben. Er lebte und lehrte nach der Zeit noch 11 Jahr allhier, biß er 1671 den 14 Febr. in einem 61 jährigen Alter an der Gicht verstarb. Er hinterließ einen Herrn Sohn Namens Isaac, der hernach Bürgermeister unserer Stadt geworden und dessen Familie noch blühet. Es kan ihm auch seine Gelehr- und Beredsamkeit niemand streitig machen, indem wir noch folgende Proben davon haben:

1. Hominis vocatio, das ist: Erklärung der Worte: Viel sind berufen &c. am 20sten nach Trinit. aus Matth. XXII, 14. in Fürstenau gepredigt. Elb. 1644. in 4to.

2. Gläubiger Christen Schlaf- und Ruhe-Kammer, eine Leich-Predigt Frauen, Johanna Spierings, Alexandri Jungschultz Hauß-Frau gehalten, über Jes. XXVI, 20. Elb. 1656. 4to.

3. Freudiger Lebens-Schluß Pauli bey der Leich-Begängniß Herrn Johann Philippi, Past. zu S. Mar. aus 2 Tim. IV, 6. 7. betrachtet. Elb. 1656.

4. Süsses Creutzes Joch der heil. Kinder Gottes, aus Ps. LXVIII, v. 20. 21. Hrn. Philippi Ehegattin gehalten. Elb. 1656.

5. Lebenslauf der Menschen, wie er aus Hiob XIV, 12. von seiner Mühseeligkeit und Kürze beschrieben wird, auf Jacob Wilmson, Schwed. Capitain. 1656.

6. David Schatz, Hertz und Trost aus Ps. LXXIII, v. 25. Wilh. Ramsay, Handelsmann in Elbing gehalten. 1656. 4.

7. Cœleste Pastorum praemium, aus Dan. XII, 3. Hrn. Caspar Kaulbersch, Predigern in der Neustadt gehalten. Elb. 1656. 4to.

8. Die richtige Lebens-Regel der Jugend, aus Ps. CXIX, v. 9. 10. Hrn. Johann Pavelson, von Reval gehalten, 1657. 4.

9. Lachrymarum Seges, das ist: Thränen-Saat aus Ps. CXXVI. 5. 6. auf Andreas Henning, Handelsmann in Elbing. Elb. 1658. 4.

10. Lætissima Mortuorum Domini ad vitam post mortem evigilatio, die freudige Aufwachung der Todten des HErrn zum ewigen Leben, aus Jes. XXVI, v. 19. bey Beerdigung des Rathsherrn, Carl Ramsey. 1669.

11. Mysticae Oeconomiae dispositio, das ist: Geistl. Hauß-Bestellung und Vorbereitung zum Tode aus Jes. XXXVIII, 1-4. Hrn. Peter Forbus, Jhrer Königl. Majest. zu Schweden Rentmeistern in Preussen gehalten. 1658. 4.

12. Jacobs Oster-Trost aus 1 Mose XLIX, 18 sq. Hrn. Bürgermeister, Thomas Hese gehalten. Elb. 1658. 4to.

13. Idea Pseudo-Prophetarum, oder eigentliche Beschreibung der falschen Propheten, nach Anleitung des 7 Capitels Matthäi v. 15 sq. in einer öffentlichen Predigt gehalten. Königsb. 1659. 4.

14. Trost-Stab der heil. Kinder Gottes, aus Ps. LXXI. Leich-Predigt auf Frau Barbara Wilmsonin. Hrn. Jacobi Braun, Bürgermeistern auch Königl. Burggrafen Wittwen. Ao. 1660. 4to.

15. Freudiger Seelen Leibes-und Augen-Trost Josiä, aus 2 Reg. XXII, 20. Leich-Predigt auf Hrn. Bürgermeister, Michael Siefert. 1661.

16. Leich-Predigt auf Hrn. Georg Lambert, Rahts-Verwandten in Elbing, aus Ps. LXVIII. Anno 1666. Danzig. 4to.

17. Sehendes Regenten Auge, eine Kühr-Predigt am Sonntag Lätare, aus dem Evangelio. 1667.

18. Kröhnungs-Predigt bey der Kröhnung Königs, Michael in Pohlen, am Michaelis Tage aus 1 Kön. I. Danz. 1669.

Wie angenehm und reizend der Vortrag dieses Mannes gewesen, kan man aus dem Zeugniß, welches Hoffmann, der ihn sehr wohl gekannt und fleißig gehöret, in einem Epigrammate l. c. p. 168. auf ihn abgeleget, zur Gnüge ersehen. Er schreibet aber also:

> Quaeris quid cupiam, quoties sacra verba profaris;
> Et pro suggestu Mysta disertus ades?
> Opto die toto vox interrupta sonaret;
> Et redeat *Feriis-Vespera* nulla sacris.

1657. 26. ANDREAS HINNIUS.

Sein Geburts-Ort war die Herzogl. Residenz Gotha, aber in Preussen hat er an etlichen Orten in Schul- und Kirchen-Diensten gestan-

gestanden. Seit 1638. im Jun. war er Rector in Riesenburg, und kam 1640 von da ebenfalls als Rector Scholae Senatoriae nach Marienburg. Ao. 1643 den 20 Sept. rufte ihn GOtt von den Lämmern zu den Schaafen nach Ladekop im Tiegenhöfischen Gebiete, und von da 1648 nach Groszlichtenau im Marienb. Werder. Er wucherte an diesen Oertern mit seinem von GOtt empfangenen Pfunden dergestalt, daß ihn auch der HErr, der Jerusalem Prediger giebt, über viel setzte: denn da seine besondre Gaben und Geschicklichkeit in Elbing bekannt wurden: so rufte ihn E. E. Rath 1657 hieher, als Pastor zu S. Marien. Es waren damals eben die Syncretistischen Streitigkeiten allhier in der größten Bewegung, und es scheinet, daß er darin ein wenig zu neutral gewesen, und aus Menschen Furcht oder Gefälligkeit dem Seniori **Feyerabend** etwas zu viel nachgegeben; sonst aber hat er seinem Amte, zumahl nachdem er 1671 das Seniorat selbst erhalten, sehr wohl vorgestanden, bis er endlich so dürftig worden, daß auch E. E. Rath sich genöthiget gesehen, ihm Herrn **Nicolaum Tolckemit**, damahligen Candidatum Ministerii in Königsberg 1673 zum Adjuncto zu geben, welcher ihm drey Jahr in Führung seines Amts assistiret. Endlich wurde **Hinnius** Anno 1676 den 27 April vom Schlage gerühret, und ging in einem Alter von 65 Jahren in seine Ruhe ein. Seine Tochter **Reginam** hat er 1670 den 14 Jan. an Hrn. **Christian Stephani**, Prediger in Altfelde verheyrathet. Im Druck habe nur folgende drey Predigten von ihm zu Gesichte bekommen:

1. Paulina Aphorismorum Agonalium Quadriga, das ist: Vierfacher Kampf-Spruch des heil. Apostels Pauli, damit man sich nach seinem Exempel wider die Furcht und Schrecken des Todes trösten und aufrichten soll, aus 2 Tim. IV, v. 7. 8. Leich-Predigt auf Reinhold von Amstern, Kaufmann in Elbing. Elb. 1659. 4to.
2. Coelicum super obitu piorum solatium, kräfftiger Himmels-Trost aus Apoc. XIV, 13. über den Hintritt der seel. Verstorbenen, eine Leich-Predigt auf Zach. Tettelbach, Kaufmann. Elb. 1659. 4.
3. Agon Davidicus feliciter superatus, glücklich überstandener Davids Kampf

Kampf aus Pſ. LXXVII, v. 1-4. Leich-Predigt Frau Eliſabeth Beckherin gehalten. Elb. 1659. 4. Seine beſondere Fertigkeit und Nettigkeit in der Lateiniſchen Poeſie, hat er in vielen bey Hochzeiten und andern Gelegenheiten gedruckten Lateiniſchen Gedichten an den Tag geleget.

1657. 27. CHRISTOPHORVS HENCKE,

war aus Neu-Warpa in Pommern gebürtig; wo er aber ſtudiret, habe bis dato nicht in Erfahrung bringen können. Er kam als Königl. Schwed. Feld-Prediger unter dem Regiment des Oberſten, **Danckwart Lilienſtröhms** nach Elbing. E. E. Rath dieſer Stadt lernete ſo wohl als die Bürgerſchaft die Verdienſte dieſes Mannes um die Kirche JEſu kennen, und erwählten ihn 1657 an **Holſtii** oder **Philippi** Stelle zum Lehrer bey der Gemeine zu S. Marien, wobey ihn auch GOtt 35 Jahr lang erhalten, daß er ihr mit treuem Unterricht in den Evangeliſchen Warheiten und Gottesfürchtigen Wandel vorſtehen können. Er war auch ein Collega des ſeel. **Feyerabends**, und muſte in den Syncretiſtiſchen Streitigkeiten die Schuld tragen, daß er in Zulaſſung der Reformirten zu den Altar der Lutheraner gar zu willig geweſen. Er legte 1693 den 10 Febr. als Senior Miniſterii ſein graues Haupt ſanft und ſeelig nieder, und hinterließ folgende Schriften:

1. Idea Optimi Magiſtratus, aus 2 Chron. XXIV, 15. 16. bey der Beerdigung Hrn. Bürgermeiſter, Iſrael Hoppen.
2. Artis bene moriendi præcognitum: Nützlicher Unterricht von der ſeel. Sterbe-Kunſt wahrer Chriſten. Leich-Predigt auf Hrn. Adolph Friedrich Schlezer, Königl. Schwediſchen Gouvernements Kriegs-Rath, aus Pſ. XC, 2. Elbing 1659.
3. Gläubiger Creutz-Träger kräftiger Hertzen-Troſt aus Apoc. XXI, 4.5. Leich-Predigt auf den Rathsherrn, George LardING. Ao. 1661.
4. Wahrer Chriſten ſtandhafftige auf GOtt im Leben und Sterben geſetzte Zuverſicht, aus Röm. VIII, 16. 17. Leich-Predigt auf Hrn. Ambroſius Payne, Elb. 1662.
5. Ein Spiegel des Abſterbens frommer und wohlverdienter Regenten,

eine Leich-Predigt Hrn. Alexandro Jungschultzen, ältesten Raths-Herrn und p. t. Land-Richtern gehalten aus Jes. LVI, 1. 2. Elb. 1683. in fol.

6. Fontinalia Gymnasii Elbingensis sacra, eine Schul-Predigt aus 4 Mose XXI, 16-18. Elb. 1669. 4to. Es wird nehmlich alle Jahr an dem letzten Sonntage nach Trinitatis, als in welcher Woche das hiesige Gymnasium fundiret worden, zum Andenken dieser von GOtt der Stadt erzeigten Wohlthat von dem Pastore, den die Reihe zur Früh-Predigt trift, eine Schul-Predigt vor Lehrende und Lernende gehalten; bey welcher Gelegenheit auch diese gedruckt worden.

7. Aller beste und nützlichste Arbeit Davids und aller gottseel. Alten, bey dem Begräbniß Frauen Catharina von Dambitz, aus Ps. LXXI, 17-24. Elb. 1687.

8. Der gläubigen und auserwehlten Christen schlechtes Glück auf Erden und herrl. Zustand im Himmel. Leich-Predigt auf Frau Regina von Deging, geb. Hornin, aus Apoc. VII, 13. Danz. 1692. in fol.

9. Geistl. Weg-Weiser und Lebens-Regul der lieben Jugend, aus Ps. CXIX, v. 9. bey dem Begräbniß George Beckherrs, eines Hofnungs-vollen Jünglings. Königsb. 1678.

10. Vier Trost-Quellen bey der Leiche Hrn. Mich. Fuchsen, Secretarii, aus Sap. IV, 7-15. Elb. 1678. 4to.

11. Wunderbahre Regierung GOttes, so er mit seinen Kindern hält, durch die Trost-reiche Abwechselung des Creutzes und der Freuden, des Zorns und der Gnaden, des Todes und des Lebens. Leich-Pred. auf Frau Dorothea Henningin, Hrn. Michael Siefferts, Bürgermeisters und Burggrafen Witwe. 1669. 4to.

12. Schola εὐθανασίας Davidica, das ist: Göttliche Schule der seel. Sterbe-Kunst, bey der Leiche Justinä Langkagelin, geb. Meienreisin, aus Ps. XXXIX, 5. 6. 1659. 4.

13. Sacrae Cordis ὀρθοτομία ex Ps. XXV, 17. Leich-Pred. Hrn. Vogt, Gerhard Trunck gehalten. 1659. 4.

14. Memoriale cujusque aetatis Davidicum, Leich-Pred. aus Ps. LXXI, 12-18. Hrn. Sigismund Reffelmann, zweyer Könige in Pohlen Vladislai IV. und Johannis Casimiri, Medico. 1660. gehalten.

15. Schönstes Grabmahl Gottseel. Regenten aus Ef. LVI. am Ende, bey Beerdigung Hn. Daniel Meienreis, Bürgermeisters und Präsidenten. A. 1668. 4.

16. Eine

16. Eine Parentation auf Herrn Friedrich Zamehl, Pastorem in Neukirch. 1678.

Er muß vermuhtlich noch mehrere Schriften ausgegeben haben, welches aus dem Lob-Gedichte schliesse, so Hoffmann in seinen Epigrammatibus auf ihn verfertiget, und p. 190 also lautet:

Hactenus edentem mirabilis ore loquelae
Audiit aetherios Drusica turba sonos.
Mnemosynes alii super astra tulere vigorem,
Qui tantas arcto pectore condit opes.
* Laudarunt alii linguae reuolubile plectrum
Quod citra offensam condita mente refert.
Pondera dixerunt alii, momentaque rerum
Ex uariis * laudum nata subinde locis.
Nunc majora parat; diuinaque verba cathedra
Personuisse sacra non satis esse putat:
Ad calamos praelumque ruit laudabilis ardor,
Mandat & aeratis publica dicta typis.
Non ea laus levis est; parili si pectoris ausa
Dicere quis recte, *scribere* sique potest.
Grande Tibi decus est conceptum sensibus, HENCKI,
Quod bene *dicis* opus, quod bene *scribis* opus.

* Da die mit einem Sternchen bemerkte Wörter in der angeführten Stelle offenbare Druckfehler sind; so habe kein Bedenken getragen den richtigen Ausdruck sogleich herzusetzen, nemlich Laudarunt für Luctarunt und laudum für ludum.

1671. 28. JOHANNES FVHR,

war ein Elbinger, und Stipendiatus E. E. Raths. Anno 166 ward er Pastor zu Schadewalde im Marienburgischen, und 1666 zu Neukirch im Elbingischen. Er erhielte wegen seiner schönen Gaben 1671 die Vocation nach S. Marien, wo er zwar 13 Jahr lehrte; aber endlich in ein crimen contra sextum mit einer Schwedischen Baronesse verfiel, welches E. E. Rath nöthigte, ihn 1684 ab officio zu remouiren, da er sich dann den 28 Julii nach Preuß. Holland retiriret. Man meynte, er sey hernach, noch wieder Prediger im

im Brandenburgischen Preussen geworden. Seine Tochter hat Hr. Sigismundus Tolckemit, Rathsherr und Fischmeister in Elbing zur Ehe gehabt. Ich habe nur eine Predigt von ihm im Druck gesehen, welche diesen Titul führet:

Der Blut-rohte Kelter-Treter, oder emblematische Erklärung der Worte Jes. LXIII, v. 1-3. geprediget in der Münch-Kirche zu Elbing, durch Johann Fuhr, Pred. zur Neuen Kirche. Danz. 1669.

1676. 29. CYRIACUS MARTINI.

Dieser gelehrte und berühmte Prediger war zu Reval in Liefland von ehrlichen, obgleich nur dem Stande nach geringen Eltern 1633. den 28. Jul. gezeuget. Sein Vater Cyriacus Martini war ein Schwede von Geburt; die Mutter aber Frau Barbara, eines Buchhändlers von Magdeburg Tochter. Weil M. Henricus Vulpius, Rector am Gymnasio daselbst, der sein Pathe war, ein fähiges Ingenium an ihm verspürete, nahm er ihn in sein Haus, Unterricht und Aufsicht, unter welcher, wie auch des Henrici Arningii, Inspectoris und Jacobi Mülleri, Professoris Rhetorices Information er also gediehe, daß er im 17. Jahr seines Alters auf die Academie nach Dorpat gehen konnte, nachdem er seinen Abschied vom Gymnasio mit einer schönen Oration de Livonia genommen. Zu Dorpat hörte er die theologischen Lectiones D. Andreä Virginii, D. Ludenii und Joh. Georgii Gezelii sehr fleißig und mit grossem Nutzen. Ao. 1651. ging er von Narva ab zur See nach Stockholm und Upsal; von hier aber nach Greiphswalde, und hielt sich daselbst eine Zeitlang auf; hernach aber besahe er noch andre Städte und Oerter in Deutschland. Ao. 1653. kam er auf der Rückreise nach Preussen, eben zu einer Zeit, da hier die Pest grassirte; GOtt aber erhielte ihn gnädiglich, daß er seine Studia in Königsberg absolviren konnte. Hier disputirte er zweymal öffentlich als Autor, nämlich erstlich de utilitate & necessitate Philosophiae ad Theologiam, und hernach de affectibus praecipuis eorum-

que cura, und setzte sich dadurch bey denen Professoribus der Universität, sonderlich bey Eiflern, Thilo, Pichler und Simon Dach; dem berühmten Poeten in solche Gewogenheit, daß sie auch hernach in seinem Amt mit ihm den angenehmsten Briefwechsel unterhielten, und ihm zu seiner Hochzeit solenniter gratulirten. Unter andern schrieb der berühmte Dach also an ihn:

Vidi ego te nostro cantus Helicone ciere
 Pectine, quem Teuto priscaque Roma probet,
Vidimus affectus docta vulgare papyro
 Et laudes cathedram non tacuisse tuas.
Tantum Revaliae inuidit mea Prussia ciuem &c.

Als Preussen durch den Schwedischen Krieg beunruhiget und Liefland von den Moscovitern angefallen und ihm der Zufluß seiner Lebens Mittel abgeschnitten wurde, wandte er sich zu dem Königl. Schwed. Geh. Rath und Kanzler, dem Grafen Erich Oxenstiern in Hoffnung von ihm entweder etwas zu Fortsetzung seiner Studien oder gar eine Beförderung zu erlangen, welcher ihn aber beredete eine Zeitlang sein studium theologicum bey Seite zu setzen und bey der Krieges-Kanzeley als Secretarius Dienste zu nehmen, welches er auch aus Noth resolviren mußte. GOtt aber erhörte das Gebet und die Thränen unsres Martini, und bewog das Herz des Kanzlers, daß ihn derselbe 1656. bey vermerkter theologischer Geschicklichkeit, die er in einer H. Rede vor der Armee sehen ließ, zu dero deutschen Hoff- und Feld-Prediger bey dem Leib-Regiment ernannte, wie denn die Vocation, welche noch vorhanden, von dem Obersten von Rose unterzeichnet ist. Er wurde hierauf in Königsberg examiniret und den 11. Jul. ordiniret. Nach dem Tode des Reichs-Kanzlers wurde er von dem damaligen Culmischen Gubernator, Benedict Oxenstiern zu dessen Hoff- und Etats-Prediger im Januario 1657. berufen, aber schon im Monat April erhielt er zwey auswärtige Vocationes, deren die erste von E. E. Rath aus Elbing kam, welcher ihm das Pastorat zum H. Leichnam allhier auftrug, und von ihm auch angenommen

wurde,

wurde. Er meinte nun zwar wohl hier in Ruhe zu kommen; allein er mußte in den drey Jahren bis 1660. theils die Niederreissung und Ruinirung so vieler Häuser seines Kirchspiels, so der Vestung im Wege stunden, theils den Tod seiner Mutter, theils solche Drohungen von denen um Elbing sich zeigenden Kayserlichen Brandenburgischen und Pohlnischen Truppen erfahren, daß er fast keine Nacht in seiner Wohnung sicher war, bis endlich in angezeigtem Jahr der süsse Friede erfolgte. Doch auch nach der Zeit hatte er wegen der herumschweifenden Quartianer und Conföderirten wenig Ruhe, welches ihm auch allerley beschwerliche und gefährliche Krankheiten verursachte, wodurch er je mehr und mehr ans Gebet getrieben wurde. Er arbeitete indessen an seiner Gemeine 20. Jahr lang treu und fleißig, trieb insonderheit den Catechismum sehr eifrig, und hielte die Zuhörer zum Gebrauch und Lesung der H. Schrift an. Ao. 1676. den 10. Aug. erkannte E. E. Rath seine Verdienste, und rufte ihn an die Kirche zu S. Marien. Er wäre auch bey nahe Bischoff auf der Insul Oesel an des D. Oldeckopp Stelle oder gar in Reval an des D. Hellwigs Stelle geworden, wie ihn solches Thomas Polus, der ein sehr guter Freund von ihm war, von Stockholm aus in einem annoch vorhandenen Schreiben versichert, wenn er nicht 1682. den 9. Jan. im 49. Jahr seines Alters am viertägigen Fieber mit Tode abgegangen wäre. Er hat den Ruhm eines gelehrten, eifrigen, fleißigen und redlichen Theologi hinterlassen. Bey seinen Predigten hatte er sich die Vorschrift Augustini vor Augen gesetzet: Non subtiliter; sed vtiliter; Non eloquenter; sed euidenter. Die Warheit sagte er frey heraus und hatte dieses dabey zu seinem Trost: Non iudicabit me humana dies aus 1 Cor. IV. Bey allen Trübsalen war dieses sein Seufzer: Mache es mein JEsu, wie es dir gefällig und mir seelig, laß nur alles zu meinem Besten dienen. Wenn ihn die Welt anzufeinden pflegte: so bat er den HErrn: Sey du mir nur nicht schrecklich, mein JEsu. Gehe du nur nicht ins Gericht mit deinen Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. In seinem

J 2 täglichen

täglichen Gebet, welches er schriftlich verfasset, hat er GOtt insonderheit angeruffen, daß er seiner Gemeine und seiner Angehörigen lieber Schutzherr und Berather seyn wolle, und ein Zeichen an ihnen thun, daß es ihnen wohlgehe: Er beschloß dasselbe gemeiniglich mit diesem Seufzer: Kann es seyn, so gib durch deinen Geist mir ein vernünftig Ende ꝛc. Und das hat ihm GOtt auch gnädiglich gewähret und ihn in Frieden fahren lassen. Zweymal ist er in den Stand der Ehe getreten, nämlich 1657. mit Sabina, seel. David Holstti, Senioris R. M. Tochter, und nachdem dieselbe 1666. gestorben, mit Frau Maria geb. Thesin, seel. Herrn Elias Krügers, Gerichtsherrn in der Neustadt Elbing hinterlassenen Wittwe. Aus dieser zwiefachen Ehe hat ihn GOtt mit 11. Kindern gesegnet, davon 2. Söhne, die zugleich gebohren worden, auch beyde im Predigtamt gestanden und ziemlich alt worden, nämlich der eine Christian Gottfried, ist in Pomehrendorf und Fürstenau, Elbing. Gebietes, 39. Jahr; der andre aber Johann Jacob, zu Neukirch im Marienb. Werder, 43. Jahr lang Prediger gewesen. Er hat sich auch durch Herausgebung vieler wohlgerathenen Schriften, sonderlich aber durch das schöne Sterbelied in unserm Elb. Gesangbuch: Brich hindurch betrübte Seele ꝛc. um die Kirche Christi sehr verdient gemacht. Folgende zum Theil weitläuftige Werke haben ihn zum Urheber:

1. Diss. publ. de Vtilitate & Necessitate Philosophiae ad Theologiam. Regiom. 1655.

2. Diss. publ. de affectibus praecipuis eorumque ex praescripto doctorum moralium cura Praes. M. Pichlero, Aut. Cyriaco Martini. Regiom. 1656. 4to.

3. Eine Predigt vom heil. Abendmahl, aus dessen klaren Einsetzungs-Worten. Danz. 1658.

4. Wahrer Christen wahre Freude eine Leich-Predigt aus Ps. LXXIII, v. 28. Frau Anna Magdalena von Ungern, Herrn Obersten Johann von Rosen Ehegattin gehalten. Elb. 1656. 4to.

5. Mors sola fatetur quantula sint hominum corpuscula, i. e. der Blumen

Blumen gleiche Anfang, Fortgang und Ausgang des menschlichen Lebens aus Hiob XIV, 1. 2. bey christadel. Leichbestattung Herrn Dietrich von Holsten, Erbsassen auf Ankershagen und Rittmeisters unter des Reichskanzler Oxenstierns Regiment, 1656. den 10. Dec. in der Pfarrkirchen zu Elbing gehalten. 4.

6. Der Reisenden Lehr- Gebet- Trost- und Zeitbuch, ein erbauliches und Reisenden zu Wasser und Lande sehr brauchbares Werk mit Kupf. Jena 1665.

7. Die bestimmte und gewiß bedingte Lebens- und Sterbenszeit der Christen, eine Leichpredigt Peter Federbuschen, einem erstochenen Barbiergesellen gehalten, aus Ps. XXXI, v. 15. Elb. 1668. 4.

8. Die gutthätige Hülfe und glückliche Wunderhand des getreuen Leibes- und Seelen-Arztes, Leichpred. Herrn Peter Kneficfens, Chirurgo in Elbing, aus Hiob V, 18. gehalten. 1669. 4.

9. Einhellige GOtt-wohlgefällige Königswahl und Krönung Königes Michael in Pohlen, aus 2 Sam. V, 1 —— 3. Königsb. 1669.

10. Christl. Zeit- und Stunden-Betrachtung eine Predigt aus Jerem. XXXVIII, 8. gehalten. Elb. 1674. 4.

11. Das dreyfache Echo, eine Parentation der Frau Fiscalin Möllerin geb. Sprecherin gehalten. Elb. 1675. 4.

12. Der exemplarische Joseph oder Fürstl. Tugendbild, ein ziemlich starkes Werk in Quarto, so aus Predigten über die Geschichte Josephs des Erzvaters gehalten, bestehet. Jena 1676. 4.

13. Die beständige Unbeständigkeit, eine Parentation Seel. Zacharias Brienen, Vogt und vornehmen Kaufmann gehalten. Elb. 1677.

14. Der wohlgeschickte Secretarius, eine Parentation auf Herrn Secr. Michael Fuchs. 1678. 4.

15. Die unerforschliche, aber allezeit gerechte und herrliche Wege GOttes, eine Parentation auf Georgium Beckherr, einen Hoffnungsvollen Jüngling. Königsb. 1678. 4.

16. Sic eunt omnia. So gehts endlich allen, wie ich, so werdt ihr fallen; der reichlich zuvor gesegnete, nunmehr aber vertrocknete Regentenbaum, eine Parentation der Frau Bürgermeistr. Hoppin, geb. von Dambitz gehalten.

17. Der immer grünende, von GOtt gesegnete und hochgeschätzte Tannenbaum, eine Leichpredigt Herrn Burggrafen, Michael Helwing aus Sap. V, 16. 17. gehalten. Elb. 1678. 4.

18. Paulus das schmerzlich und von GOtt herzlich geliebte Predigerbild, eine Leichenpredigt auf Herrn Fridrich Zamehl, Pastoren in Neukirch, aus 2 Cor. XII, 7 —— 10. Elb. 1679.

19. Unverfälschte, GOtt-gefällige Staats-Regeln, christl. löblicher und gewissenhafter Regenten, eine Kührpredigt aus Zachar. VIII, v. 15. 16. 17. Elb. 1679.

20. Ein Brief de fuccino pruffico praecipue Elbingenfi, an Herrn Gottfried Zamehl. Siehe die Continuation des gelehrten Preussens, 2tes Quart. p. 5. feqq.

21. Ein anderer, auch wegen des Börnsteins und andrer Preuß. Sachen an eben denselben Rathsherrn 1675. Siehe Acta Boruff. T. I. p. 41. Ich habe zwar kein Epitaphium auf ihn gefunden; aber statt dessen kann die Lob-Schrift, die ihm Hoffmann, der ihn sehr wohl gekannt, in seinen Epigrammatibus setzt, dienen und genug seyn:

Cyriacus vultu Martini cernitur isto,
Nec fine momento nomen vtrumque gerit.
Cyriaci Christum; Martini voce Lutherum
Intimat: hoc myftam nomen vtrumque decet.

1682. 30. MATHIAS MANN,

dieser ehrwürdige, treue und gottselige Mann ist ein Elbinger von Geburt gewesen, eines Beckers Sohn. Ao. 1671. ward er Prediger zu Groß-Mausdorf im Werder; 1678. zur Zeyer in der Niederung und 1682. Pastor zu S. Marien. Das Seniorat erhielt er 1693. nach dem Tode Seel. Christoph Hencken, und starb 1695. den 9. April. Ich habe von ihm sonst nichts gefunden, als:

1. Eine Leichenpredigt auf des Herrn Seniors, Christoph Hencken Eheliebste unter dem Titul: der dem Leben vorgezogene Tod, aus Pred. Sal. IV, v. 12. Danz. 1686. 4.

2. Eine Parentation auf den Rathsherrn, Alexander Jungschultz. 1680.

1684. 31. HEINRICH THOMAS, Senior,

auch ein gebohrner Elbinger. Seine Eltern, Paul Thomas, ein Bürger und Becker, ein frommer Mann, und seine Mutter Maria Kleissin,

Kleisfin, haben ihn 1655. den 15. Nov. gezeuget. Nachdem er die Fundamenta auf dem Gymnasio patrio geleget, hat er sich nach Danzig begeben um daselbst Schelwigium, Titium, Segerum und die beyden Rosteuschers zu hören, wobey er auch das Oelhafische Stipendium zu geniessen das Glück gehabt, und unter dem praesidio Schelvigii 1676. eine dissertation de Concilio Hierosolymitano ex Act. XV. gehalten. Unter den Academien erwählete er die Wittenbergische, um von dem berühmten Calovio zu profitiren. Er disputirte daselbst unter dem praesidio M. Joh. Sam. Gerets de Titulo 1678. den 23. Jan. Kaum war er mit dem Schatz seiner Gelehrsamkeit ins Vaterland zurück gekommen, so ward er 1680. ins Predigtamt nach Pomehrendorf beruffen. Nur 4. Jahre genoß ihn diese Landgemeine, nach deren Verlauf er so fort 1684. an die grösseste und vornehmste Stadt-Kirche zu S. Marien beruffen wurde, und 11. Jahr an derselben mit grossem Ruhm lehrete. Er hatte einen sehr kränklichen Körper vermuthlich durch unermüdetes Studiren sich zugezogen, daher er auch 1694. eine Vocation nach Hamburg abzuschlagen genöthiget wurde, wie er denn auch würklich das Jahr darauf, den 16. Oct. in einem 40jährigen Alter, am Steckfluß in der Würde eines Senioris Ministerii seelig verschieden. Er hat den Ruhm eines sehr angenehmen, beredten, erbaulichen und beliebten Predigers hinterlassen, wovon auch seine, obwohl nur kleine Schriften Zeugen sind, als:

1. Die rechtschaffenen Glaubigen, wie sie GOtt vertrauen, in der Liebe treu sind und erfahren, daß er treulich halte und sie sich nicht nehmen lasse, eine Leichpredigt Frau Dorothea Köhlerin, Pastoris zur Zeyer Ehegattin, aus Ps. LXXIII. v. 25. 26. gehalten. Danz. 1690. 4.

2. David, der königl. Prophet in seinem tugendhaften Leben und seel. Absterben, eine Leichenpredigt aus Act. XIII, v. 36. auf Herrn Bürgermeister, Fabian Horn gehalten. 1692. Fol.

3. Eine Parentation der Frau Seniorin Hencken gehalten. Danz. in 4to.

Man hat ihm ein zwiefaches Epitaphium gesetzt. Das Lateinische lautet also: Generoſa Fragmina D. Henrici Thomae, Paſtoris de Eccleſia J. C. in Patria per annos XV. optime meriti. Ao. MDCXCV. d. 17. Oct. in Chriſto pie denati hic placide quieſcunt. Das Deutſche aber hat ihm Herr Chriſtoph Porſch verfertiget, und lautet alſo:

Herr Heinrich Thomas iſt in dieſe Gruft begraben,
Ein treuer Knecht des HErrn, ein Mann von groſſen Gaben,
Der vierzig Jahr gelebt und funfzehn hat gelehrt,
Alſo daß Elbing ihn noch liebt, beweint und ehrt.
Und du mein Leſer magſt den Leichenſtein wohl küſſen,
Dieweil ein güldner Mund hier liegt zu deinen Füſſen.

1693. 32. NICOLAUS TOLCKEMIT, Senior,

iſt im Jahr 1645. den 4. Jan. in Elbing gezeuget. Sein Vater war Nicolaus Tolckemit, ein wohlgeſehenes Mitglied der andern Ordnung; die Mutter aber Roſina, Herrn Sigmund Richters, eines Breßlauiſchen Kaufmanns Tochter. Unſer Nicolaus legte unter dem hieſigen Rectore, Friedrich Hoffmann gute Fundamenta zu allen nützlichen und ſchönen Wiſſenſchaften, ſonderlich in der griechiſchen Sprache, Matheſi und Philoſophie. Es glückte ihm, daß er eine erwünſchte Gelegenheit erhielte, noch als ein Gymnaſiaſt eine Reiſe zur See nach Dännemark und Schweden zu thun. Nach ſeiner Zurückkunft von derſelben ging er 1664. auf die Univerſität Königsberg. Daſelbſt hörte er in philoſophicis ſonderlich Lambertum Stegerum, unter welchem er auch 1665. eine diſputation de genere & ſpecie hielte. In theologicis hielte er ſich aber vornemlich an D. Melch. Zeidlern, der ihn als Vater liebte und in 10. Jahren nicht von ſich laſſen wollte. Vielleicht würde ihn derſelbe auch gar ſich der Academie zu widmen bewogen haben, wie er denn ſchon würklich privatiſſime zu dociren anfing, wenn nicht E. E. Rath von Elbing ihm 1673. die Vocation nach Königsberg geſchickt,

schickt, und ihn zum Adjuncto des seines Alters halben Hülfbedürftigen Senioris Andreas Himmi erwählet hatte. Diesen Ruff konnte der seel. Mann um desto weniger ausschlagen, je mehr er in demselben eine grosse Gnade des HErrn, der Jerusalem Prediger giebt, und ein besonderes Vertrauen, so mit der Gewogenheit verbunden war, an den Vätern seiner Vaterstadt vermerken konnte. Er ging also im Namen des HErrn dahin, und führte sich in seiner Station 4. Jahr lang so wohl auf, daß ohngeachtet er nach dem Tode Himmii nach Preuschmark gesetzet wurde, ihm dennoch die Dienstags-Predigten zu S. Marien zu halten, aufgetragen wurden, und er also wöchentlich in der Stadt zu predigen hatte. Er blieb indessen 16. Jahr in seinem Preuschmark, und weidete die Heerde JEsu mit aller Treue und Ruhm. Ao. 1693. rufte ihn E. E. Rath zum Pastore zum Heil. Leichnam; aber bald nach einem Viertel Jahr an die Kirche zu S. Marien, wo er auch gleich nach 2. Jahren durch tödtlichen Hintritt seiner beyden Collegen das Seniorat erhielte, und überhaupt 20. Jahre an dieser Gemeine arbeitete, bis er 1613. im 68. Jahr seines Alters ein erbauliches und seeliges Ende nahm, nachdem er 40. Jahr im Lehramt gestanden. Diejenigen noch lebenden Membra unsres Ministerii, welche ihn wohl gekannt, geben ihm das Zeugniß, daß er ein ganz gelehrter Theologus und besonders in den Patribus ganz ungemein belesen gewesen. Man sehe nach das gesegnete Andenken dreyer Lehrer, so Elbing das Wort GOttes gesaget haben.

In seinem Amt hat er sich unermüdet fleißig bezeiget, einen ungescholtenen stillen Wandel geführet und sonderlich den Frieden, wie mit jedermann, also in specie mit seinen Collegen sehr lieb gehabt: denn obgleich zu seiner Zeit die so genannten pietistischen Streitigkeiten die Elbingsche Kirche sehr beunruhigten: so hat er doch als Senior das Feuer nicht mehr angeblasen; sondern vielmehr beyde Partheyen zum Vertrag und Einigkeit in Lehre und Leben ermahnet, auch auf der Seite, wo man am hitzigsten war, treulich zu

dämpfen gesucht, und also verhütet, daß es nie zu ärgerlichen Ausbrüchen kommen können. Aus der einzigen Ehe mit seines geliebten Rectoris, Friderici Hoffmanni Tochter, Florentina, hat er auch drey Söhne gezeuget, die dem Vaterlande in allen drey Haupt-Ständen Dienste leisten können. Der älteste Friedrich, ein ICtus war angesehener Vogt E. E. präsentirenden Gemeine allhier. Der andre Nicolaus, ein Theologus, war zuerst Pastor in Lentzen und Dürbeck von 1706 bis 1709, hernach zu Fürstenau und zuletzt 1713. zur Jeyer, da er auch obwohl zu frühe gestorben. Der dritte Sigismundus, Medicinae Doctor und glücklicher Practicus, mein lieber Vater lebet noch in dem 64. Jahr seines Alters. Das Bildniß unsres Nicolai Senioris stehet in Lebens Grösse wohl getroffen in der Kirche zu S. Marien an der rechten Seite des Altars. Seine hinterlassene Schriften bestehen in folgenden:

1. Christlicher und Gottliebender Regenten seelige Veränderung im Tode, bey dem Begräbniß Herrn Herrmann von Deging, Rathsherrn, aus 2 Tim. IV. Eib. 1698. in Fol.
2. Das geistliche Rauchwerk, oder schuldiges Dankopfer des Erzvaters Jacob, bey dem Begräbniß Jacob Henrici, Apothekers. 1699. 4.
3. Der Abriß eines rechten Evangelischen Predigers in der Person Pauli, 1 Tim. I, 15. 16. bey dem Begräbniß Herrn Past. Christ. Porschen, 1713. in 4to.
4. Einige Bußgebete, so bey Pest- und Krieges-Zeiten auf E. E. Raths Verordnung verfertiget worden.

Weil er gewohnt gewesen, seine Predigten mit grossem Fleiß, doch in lateinischer Sprache zu concipiren: so sind dieselben bishero wohl aufbehalten worden, und es wäre ein leichtes aus demselben einen guten Commentarium über die Buß- und andre Psalmen Davids, wie auch einen gründlichen Tractat de quatuor novissimis zusammen zu bringen: denn von diesen Dingen hat er vor seinem Ende nicht nur gerne geredet, sondern auch in den Wochenpredigten lange vorher mit Nachdruck gepredigt.

1695. 33. CHRISTOPHORVS PORSCHIVS,
Dieser eyfrige Theologus war auch ein Elbinger von Geburt, woselbst er 1652. den 16. Februar. seinen Eltern von GOtt geschenket worden. Selbige waren schlechte, doch ehrliche Handwerksleute, und sein Vater hieß Martin Porsch, ein Schuh- und Pantoffelmacher, seine Mutter Namens Regina, war eine gebohrne Schächin. Sonst aber hatten seine Vorfahren, fast seit 200. Jahren, im priesterlichen Stande gelebet, und in demselben GOtt und seiner Kirche gedienet, wie denn nur noch der Großvater unsres Porschii, Herr Christoph Porsch, ein 27jähriger Diener GOttes zu Eisenberg im Königl. Preussen gewesen. Und diesen unsern Christoph, hatte der Herr dazu ausersehen, daß die auf eine Zeitlang von seinem Geschlecht abgekommene priesterliche Würde, ihm und seinen Nachkommen wieder sollte aufgetragen werden. Er frequentirte also durch alle mögliche obwohl mühsame Unterstützung seiner armen Eltern unser Gymnasium, und hatte Gelegenheit die trefflichen Männer Friedrich Hoffmann und Petrum Behmium nebst andern zu hören, unter deren Anführung er so wohl zunahm, daß er schon im 16. Jahr seines Alters den großväterlichen Lehrstuhl zu Eisenberg betreten, und einen Versuch seiner zu Führung des Predigtamts empfangenen Gaben machen konnte. Er ging feine Studia fortzusetzen auf das Gymnasium zu Thorn, und profitirte daselbst von König, Neunachbahrn und Schelwigen in die 2. Jahr. Hierauf zeigte ihm GOtt der HErr eine Gelegenheit in Breslau, da er sich mit seiner musicalischen Geschicklichkeit ein Stückchen Brod erwerben, und zugleich seine Studia unter Vechnero, Pomario und Wendten fortsetzen konnte. Er war endlich Sinnes von da zurück und über Danzig nach Rostock zu gehen; allein es nöthigte ihn eine schwere Krankheit, daß er sich in Danzig über ein Jahr aufhalten mußte. Nachdem er aber genesen, ging er nach Wittenberg, wo ihn der berühmte Calovius tüchtig fand, seinen Sohn anzuvertrauen, mit dem er auf die Leipziger Academie

zog und daselbst Scherzerum, Neumannum und Möbium hörte. Zu der Zeit that er sich durch Herausgebung des ersten Hunderts seiner biblischen Grabschriften so hervor, daß er vor einen Edelgekrönten Kayserlichen Poeten würklich erkläret wurde, und die Autorität erhielt, auf allen Academien im Reich Poesie zu dociren, wozu er auch währender Krankheit Herrn Licent. Fellers, Professoris Poeseos in Leipzig einen glücklichen und rühmlichen Anfang machte. Hierauf erkannte ihm die damals blühende Pegnitz Gesellschaft den Lorbeer zu, und nahm ihn in ihrem Orden unter dem Titul: der Wohlbewahrende auf. Nach diesem that er eine Reise zu seinen damals exulirenden Vetter, Herrn Matthias Porschen, weyland evangelischen Prediger in Ungarn, da er denn die Ehre hatte zwey vornehme Ungarn von Adel unter seine Aufsicht zu bekommen, und mit ihnen nach Leipzig zu gehen. Ao. 1676. hielte er unter dem alten D. Cyprian eine Dissertation de Carentia sensus in brutis, und darauf ging er nach Hause. Kaum war er in Elbing angekommen: so ließ ihn E. E. Rath, ehe noch eine Stelle im Ministerio vacant war, zu Saalfeld ordiniren, auch noch dasselbe Jahr dem dürftigen Pastori Christoph Herrmann, zur Zeyer abjungiren. Ao. 1677. begab er sich in den Stand der Ehe mit seines ehemaligen grossen Wohlthäters in Danzig, Herrn Johannis Fabricii, Collegen in tertia Gymnasii Classe und Organisten bey der heil. Dreyfaltigkeits-Kirche, Jungfer Tochter Elisabeth. Er war aber nur ein Jahr Adjunctus, so ward er Pastor Ordinarius zu Trunz auf der Höhe. Hier hatte er das Unglück, daß durch eine unvermuthet entstandene Feuersbrunst an einem Tage, da er eben Kindtaufen ausrichten wollte, seine Widdem samt allen Hausgeräth und der Bibliothek in Flammen aufging. Er ertrug diese Trübsal mit gelassenen Muth und GOtt sorgte dergestalt für ihn, daß er 1682. nach der Zeyer, 1688. nach Heil. 3. Königen in der Neustadt, und 1695. den 13. Nov. an die Evangel. Hauptkirche zu S. Marien beruffen ward, da er denn auch 17. Jahr lang mit grosser Treue, Eifer

Eifer und Ruhm gelehret, und 1713. den 17. Jan. an einem hitzigen Fieber im 61. Jahr seines Alters, und 37. seines Predigtamts, ein erwünschtes Ende seiner Wallfarth erreichte. Die Leichenpredigt hat ihm sein alter Collège, Herr Senior **Nicolaus Tolckemit**, aus 1 Tim. I, 15. 16, die Parentation aber Herr **Christian Künzler**, Pastor zu S. Mar. unter dem Titul: der Fall eines Grossen im geistlichen Israel, gehalten. In was vor Ansehen er auch auswärtig gestanden, kann man aus denen diesen Reden beygedruckten Lobgedichten ersehen, imgleichen aus dem Zeugniß, so ihm der berühmte D. Schelwig unter sein Bildniß gesetzt:

> Qui vultum spectas, signum Candoris aperti
> Pectoris in sancto cernis amasque viro.
> Si fieri posset linguae quoque dona diserta,
> Proque fide zelus conspicienda forent.

In dem allhier mit den so genannten Pietisten entstandene Streit war er wohl auf Seiten der so genannten Orthodoxen der Vornehmste, der sich der Sache annahm, wiewohl er doch nicht selbst die Feder wider sie geführet; sondern sich dazu der Beyhülfe M. **Johann Nagels** bedienet, auch hat er niemalen in öffentlichen Druck und Schriften etwas wider sie heraus gegeben; sonst aber bey aller Gelegenheit sie für Leute, die in Lehre und Leben verdächtig wären, gehalten, wie er denn auch in öffentlichen Predigten das offenbare Böse mit unerschrockenen Muth zu bestrafen gewohnt gewesen. Sonst aber ist es recht was merkwürdiges, was man von ihm erzählet, daß wenn er nach hiesiger Gewohnheit das Heil. Vater unser unter der Predigt laut vor der Gemeine beten sollen, er nicht im Stande gewesen, es weiter als über die Helfte unzerstümmelt herzusagen; sondern das übrige desselben bis ans Ende unter geschwinden Stammeln und Murmeln hervor gebracht, da er doch übrigens seine heilige Reden mit grosser Fertigkeit und Beredsamkeit vorgetragen. Seine hinterlassene beyden Herren Söhne haben beyde in Predigtamt ge-

 standen,

standen, nämlich der Aelteste Christoph, Anfangs als Schwedischer Feldprediger in Elbing; hernach zu Gnojau und Simonsdorf im grossen Marienburg. Werder; der andere aber Heinrich, ist Anfangs zu Tansee, hernach zu Stalle und endlich zu Katzenaase, auch im Marienburg. Werder, ein beliebter Prediger gewesen. Im Druck ist folgendes von ihm heraus:

1. Sensus & cognitio in brutis adversus Anton. le Grand Diss. Phys. Praes. M. Ioh. Cypriano. Lipsiae 1676.
2. Geistlicher Kirchhoff, oder sinnreiche biblische Grabschriften, Danz. 1687. in 8.
3. Die geistliche Kaufmannschaft, in einer Parentation auf Andreas Milde. Elb. 1677. in 4.
4. Der wahren Gläubigen Himmelszug nach Christo, Leichenpredigt auf Abraham Deveer, Bürgern. Danz. 1691. in 4.
5. Der Preißwürdige Regent und Präsident auf Herrn Bürgerm. Fabian Horn. 1691. in Fol.
6. Hellpolirter Tugend-Spiegel, auf Fr. Regina von Deging, gebor. ne Hornin. Danz. 1692. in Fol.
7. Herzens- und Gewissens-Wecker, in 30. Wochen-Predigten: vom jüngsten Gericht, Seeligkeit und Verdammniß. Leipz. 1696. 4.
8. Der geistliche Herrmann, eine Parentation auf den Rathsherrn von Deging. Elb. 1698. Fol.
9. Glückwünschender Zuruff bey Ankunft Königes Aug. II. 1698.
10. Krönungspredigt des Königes Aug. II. Elb. 1697.
11. Der wahren Gläubigen herzliche Liebes-Vereinigung mit GOTT, bey den Begräbniß Joh. Christoph Daulings, eines Kaufmanns von Schmiedeberg in Schlesien, der 1698. in Elbing gestorben, über Röm. VIII, 38. 39. gehalten. Elb. in 4.
12. Der hocherfahrne und Gottliebende Apotheker, eine Parentation auf Herrn Jacob Henrici. 1699. 4to.
13. Das aus dem Hayn ins Paradies versetzte Feigenbäumchen, eine Parentation auf Nic. Tolckemit, ein Söhnl. des Senioris. Elb. 1699. 4.
14. Ein ausführlicher Catechismus zum Gebrauch der Gemeine zu S. Marien. Elb. 1700. 12. 1716. 12.

15. Hat

15. Hat er die beyden schönen Lieder in unserm Elbingschen Gesangbuch verfertiget: 1. Mein JEsu komm, ich bin bereit.
2. O GOtt reich von Barmherzigkeit.

1696. 34. SAMVEL BRACKENHAVSEN,

Dieser treue und wahre Samuel wurde auch in unsrer Vaterstadt von angesehenen und christlichen Eltern in einer gesegneten Ehe erzeuget. Er hatte Georgium Brackenhausen, einen frommen Bürger und gesehenes Mitglied E. E. präsentirenden Gemeine, auch Mitältesten E. löbl. Mälzenbrauer-Zunft zum Vater, und Elisabeth, eine geborne Gerickin, zur Mutter. Das Jahr seiner Geburt war 1654. den 3. Jan. GOtt machte frühzeitig den Anfang ihn durch Kreuz zum Studio theologico zu bereiten, indem er ihm 1657. im Oster Heil. Abend durch den Tod seines lieben Vaters in den Wayseustand versetzte. Es war also seiner lieben Frau Mutter Vorsatz, ihn die Handlung lernen zu lassen, weswegen sie ihn auch 1667. den 8. Jun. nach Gremboczin bey Thorn schickte, um daselbst unter der Anführung Pauli Radofcii, Predigers daselbst, die Polnische Sprache zu lernen. Nach einen Jahr kam er zurück, und man sahe, daß GOtt was anders im Sinne mit ihm hätte: denn sein zum Handel gar zu schwächlicher Leib, und ein geheimer Trieb zur Gottesgelahrtheit machte, daß er wieder das Gymnasium frequentirte. Ao. 1673. starb ihm seine liebe Frau Mutter, und er verlohr die andre Stütze seines Glückes; aber eben dieses bewog ihn, sich desto mehr an seinen ewigen Vater zu halten. In kindlichen Vertrauen auf denselben setzte er sein Studiren fort, und wuchs unter dem Pflanzen und Begiessen seiner Lehrer, sonderlich des berühmten Friderici Hoffmanni so wohl, daß er 1674. nach der damals höchst berühmten Universität Kiel gehen, und sich in der Weltweisheit den Orientalischen Sprachen und theologischen Wissenschaften unter den grossen Männern D. Kortholt, Wasmuth und Francken völlig festsetzen konnte. Er legte davon eine schöne Probe ab durch

durch eine wohl ausgearbeitete Dissertationem Anti-Baronianam de Confirmationis, quod Pontificii vocant, Sacramento, aliisque nonnullis ex Act. VIII. ab Annalista perperam adductis, welche er als Autor unter den Präsidio Christiani Kortholti 1677. den 10. Febr. vertheidigte. Sie ist daselbst in 4to auf 4. Bogen gedruckt worden. Hierauf nahm er 1677. eine Hoffmeister-Stelle in Flarup, und 1678. den 9. Oct. eine andre zu Baps in Holstein an, wo er bis 1680. blieb. In diesem Jahr den 15. April ging er über Hamburg und Magdeburg nach Leipzig, und fing seine Collegia unter D. Scherzern, Oleario und Alberti zwar an, konnte sie aber wegen einfallender Pest nicht endigen; sondern wurde genöthiget seine Rückreise nach Hause anzutreten, welche er über Halle, Aschersleben, Berlin, Cüstrin und Danzig vollführete und den 4. Nov. in Elbing ankam. Vier Jahr lang bereitete er sich durch fleißige Predigten und andere heil. Verrichtungen im Catechesiren und Parentiren zu Führung des priesterlichen Amtes, und legte in dem allen eine so grosse Geschicklichkeit an den Tag, daß E. E. Rath ihn würdig erkannte durch eine einstimmige Wahl zum Seelsorger der Pomehrendorfischen Gemeine zu ernennen. Dieses geschahe 1684. den 4. Aug. Er diente dem HErrn an diesem Orte 9. Jahr lang, als ein zwar über wenige, doch theure Seelen gesetzter Haushalter in grosser Treue, und erwarb sich dadurch eine Stuffe zu der grössern Gemeine in Preuschmark, bey welcher er 1693. am Sonntage Jubilate seine Antritts-Predigt hielt. Seine besondere Wachsamkeit und Verdienste brachten ihm 1696. den 17. Jun. das Pastorat bey S. Marien zu wege, welches er 11. Jahr mit den höchsten Ruhm geführet, bis er 1707. den 26. Oct. im 56. Jahr des Lebens seinen Hirtenstab durch den Tod nieder geleget. Doch ist sein Andenken nicht mit ihm gestorben; er lebet noch in vielen Herzen durch den Seegen, den er an guten Seelen gestiftet, und sonderlich in seinem höchstzuehrenden Herrn Sohne, dem Magnifico, Hochedelgebohrnen, Gestrengen und Hochweisen Herrn, Herrn Johann Jacob

Bracken-

Brackenhausen, Hochverdienten Bürgermeister unsrer Vaterstadt, und jetziger Zeit Hochansehnlichen Herrn Präsidenten, der sich nicht nur durch eine weise und gerechte Führung der wichtigsten Aemter, sondern auch durch Herausgebung gelehrter, und zur Geschichte des Vaterlandes gehöriger Schriften, längstens eine Stelle unter den größten Preußischen Gelehrten erworben, und dem wir billig in aller Andacht und Ehrfurcht wünschen, daß ihn der HErr, unsrer guten Stadt und deren Kirchen und Schulen zum Besten auf die späteste Jahre erhalten, und seinen edlen Saamen zum Seegen setze ewiglich. Es ist der Herr Bürgermeister 1690. den 3. Oct. gezeuget, und wir nehmen uns mit einer von seiner Bescheidenheit erbetenen Erlaubniß die Freyheit, jetzo nur dessen bisher publicirte Schriften zu specificiren:

1. Untersuchung der Arten von Strafen, womit die alten Preussen die Missethäter beleget haben. Siehe das Erläut. Preussen, Tom. II. p. 140.
2. Erläuterung der Gesetze, welche die Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen und Weinrich von Kniprode, den Preussen gegeben. Siehe Erläut. Preussen T. III. p. 501 seq. und die Continuation davon T. III. p. 582.
3. Historie des Spittleramts unter den Orden, samt einem Verzeichnis der Compturen in Elbing und Oberspittler. S. das Erläut. Preussen T. IV. p. 36 seq.
4. De Conviviis Veterum Borussorum. S. Acta Boruss. T. III. p. 156.
5. Kurzgefaßte Nachricht von wahrsagenden Bildersäulen oder Statuen. Ao. 1733. bey Seyleri historischen Nachricht von wahrsagenden Münzen und ihren accuraten Abrissen beygedruckt.

Es ist der Herr Bürgermeister noch der einige, der aus seines Seel. Herrn Vaters geseegneten Ehe übrig geblieben, da doch derselbe mit Magdalena, einer gebornen Hübnerin, die er 1686. den 5. Nov. geheyrathet, unterschiedene Kinder gezeuget:

1. George, geb. 1687. starb nach 6. Wochen.
2. geb. 1688. starb nach 20. Wochen.
3. geb. 1692. starb nach 5. Monat.
4. George Andreas, geb. 1696. starb 1702. den 8. May.
5. Samuel Ernst, geb. 1701. starb 1706. den 17. Aug.

6. Dorothea Elisabeth, geb. und an den Kaufmann, Daniel Willner verheyrathet, ist 1732. in die Ewigkeit gegangen.

1708. 35. GEORGIVS THOMAS,

war ein leiblicher Bruder Henrici Thomä, dessen wir oben No. 31. gedacht, und beyder Eltern und Herkunft angezeiget haben. Georgius, war 5. Jahr jünger als Henricus, und 1660. den 17. Sept. geboren. Er frequentirte das hiesige Gymnasium bis 1682. da er auf die Universität Wittenberg ging. Auf derselben lebten und lehrten damals die fürtreflichen Männer in allen Facultäten, und unser Thomas hatte das Glück Röschelium in Philosophicis, Schurzfleischen in Historicis und Antiquitatibus, Mich. Waltherum, Joh. Fridr. Mayerum, Christianum Donatum und Theod. Dassovium in Theologicis und Philologicis zu hören, wie er denn sonderlich die Lectiones Calovii, Quenstedii, Deutschmanni, Stollbergii und Kirchmayeri nicht versäumete, sondern es für sein größtes Glück achtete, zu den Füssen so grosser und verewigter Gottesgelehrten zu sitzen, die als Sterne der ersten Größe auch noch billig von der gelehrten Welt verehret, und deren unschätzbare Schriften für unentbehrlich geachtet werden. Wie hoch es der Fleiß eines redlichen Studenten unter der Anführung so hochverdienter Männer bringen könne, kann man leicht urtheilen. Unser Thomas legte davon auch ein Specimen unter dem Präsidio M. Gottfr. Preussen, eines gebornen Breslauers ab, unter welchen er 1684 den 14 May de Διχοτομία Serui nequam ex Matth. XXIV, v. 51 & Lucae XII, 46 disputirte. Ao. 1685, da ihn seine Frau Mutter nach Hause zu kommen ersuchte, stellte er sich als ein geschickter Candidatus dem Ministerio dar, und GOtt hatte ihn allhier zum Wächter über unterschiedene Gemeinen schon zum voraus ersehen. Er wurde demnach 1693 Pastor zu Lentzen und Dörbeck an Petri Haßli Stelle, und 2 Jahr darnach den 3 Dec. in Großmaußdorf. Von da wurde er 1696 den 14 May nach Preuschmark translociret, wo er

er 12 Jahr lang mit sehr grossen Seegen gearbeitet, und viel Gutes an den Seelen gestifftet. Er hatte aber auch allhier das besondre Unglück, durch einen fatalen Stoß von einen Rindvieh sein rechtes Auge zu verlieren. GOtt griff ihn aber nicht allein an seinen Augapfel, sondern nam ihm auch 1694 seine Augenlust, Frau Catharina geb. Gössin, durch eine Plage. Er mußte ferner, nachdem er zum zweytenmal Justinam Hesin geheyrathet, sein Töchterchen Justina, 1708 den 8 Jan. verlieren. Durch so viele Prüfungen ward er immer bewährter noch grössere Stellen zu bekleiden, wie er denn 1708 den 17 May das Pastorat bey S. Marien, seines Fehlers am Auge ohngeachtet, erhielte. Es genoß ihn aber diese Gemeine nur 1 Jahr: denn er wurde 1709 durch einen seel. Tod im 49 Jahr seines Alters in die Freude seines HErrn eingeführet, nachdem ein hitziges Fieber seine Leibeshütte darnieder gerissen. Ich habe zwar von ihm bishero nichts gedrucktes gefunden; aber die hin und wieder noch verhandene MSCta seiner Predigten und andrer heil. Reden, und viele noch lebende christl. Personen, die seines Unterrichts genossen, sind obzwar graue, doch lebendige Briefe seiner gesegneten Amtsführung, und in ihnen wird sein Andenken in voller Blüthe erhalten. Sie versichren uns, daß er ein rechter Vir apostolicus gewesen, und sich allenthalben dargestellet zum Fürbilde guter Werke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamen und untadelichen Worten, daß der Widerwärtige sich hat schämen müssen, und nicht gehabt, daß er von ihm Böses nachsagen können.

1709. 36. CHRISTOPHORVS ZEIDLER,

war ebenfalls ein Elbinger von Geburt, und 1654 den 2. Aug. seinen lieben Eltern von GOtt geschenket worden. Sein seel. Vater war Christoph Zeidler, Meister E. E. Hauptgewerks der Huff- und Waffenschmiede und Vorsteher der Kirchen zu S. Anna. Die Mutter aber Anna, eine geborne Schobuischin. Sie hielten ihren Sohn fleißig zur Schule, und liessen an seiner Erziehung nichts mangeln.

Da sie einen zum Studiren fähigen Verstand an ihm gewahr wurden, gaben sie ihn aufs hiesige Gymnasium, wo er denn unter der Information des Cantoris Sidovii, Conrect. Behmii und Fridr. Hoffmanns, Rect. wohl zu genommen. Ao. 1674 ging er auf die Academie Wittenberg, und saß zu den Füssen der grossen Gottesgelehrten Calovii, Meisneri, Waltherі, Quenstedii und Deutschmanni, in Philosophicis aber hat er M. Hentscheln und M. Henrich Priester gehöret. Nach 4 Jahren kehrte er ins Vaterland zurück, weil ihm aber einige Unpäßlichkeiten des Leibes zustiessen, so trat er auf Anrathen der Medicorum 1679 eine Reise nach Engelland an, in der Absicht, auf derselben auch in seinen Studiis Vortheil zu schöpfen. Er besuchte zu dem Ende die beyden berühmten Universitäten Oxford und Cambridge, und profitirte 2 Jahr lang aus den Collegiis und Conversation der vortreflichsten Gelehrten in Engelland sehr vieles. Hydde, Crabbe, Morisson, Humfrey Hoddy, Widdrigton, Henricus Morus, waren die Männer, die ihm einen freyen Zutrit zu ihnen und ihren stattlichen Bibliotheken vergonnten. Er kam also 1681 durch Deutschland und Holland als ein geschickter Candidatus Ministerii in sein Vaterland zurück.

Hier fing er mit seinem Talent zu wuchern, und nahm 2 Hoffnungsvolle Söhne eines hiesigen vornehmen Rathsherrn, Herrn Alexandri Jungschulz von Röbern in seine Unterweisung. Ao. 1685 aber sandte ihn der HErr des Weinberges als einen treuen Arbeiter in seine Erndte. Reichenbach war der erste Ort, wo aus seinem Munde reiche Bäche himmlischer Weisheit auf die Seelen seiner Zuhörer flossen. Von hier wurde er 1693 nach Neufkirch in die Niederung, und von da 1696 bey die volkreiche Gemeine zum H. Leichnam in Elbing versetzet. Hier richtete er 13 Jahr lang das Amt eines Evangel. Predigers redlich aus, nach welcher Zeit er 1709 zum Pastore an die Marien-Kirche in der Altstadt beruffen wurde. Als aber die Stadt 1710 mit Sturm an die Russen übergieng, traf ihn das Unglück, um alle das Seinige bey der Plünderung zu kommen, durch welchen Zu-

fall

fall das ihm seit 20 Jahren anhängende Herzklopfen also zugenommen, daß dadurch sein Ende befördert worden, welches auch 1710 den 5 Aug. im 56 Jahr seines Alters erfolgete, nachdem er seiner Gewohnheit nach viel von der Freude des ewigen Lebens zu den Umstehenden geredet, und in heil. Verlangen derselben entgegen gesehen. Er hat aus seiner einzigen liebreichen Ehe mit des seel. Christoph Herrmanns, Pastoris zur Zeyer Tochter, Catharina, 13 liebe Kinder gesehen, davon die beyden Herren Söhne, nämlich Herr Christoph Zeidler, schon 33 Jahr lang bey unterschiedenen Gemeinen viele Seelen gewonnen hat, und noch jetzo zu S. Marien mit grossem Segen arbeitet, welchem der HErr noch mehr Jahre zu legen wolle; der jüngere aber, Herr Christian Zeidler, erst zu Borcken im Oberlande, jetzo in Deyen dem heil. Predigtamte mit aller Treue vorstehet.

1711. 37. CHRISTIANVS KVENTZLER,

Er war ein Sohn, Herrn Andreas Küntzlers, Gerichtsherrn in der Neustadt Elbing, und Frauen Sabina, einer gebornen Mittrichin, welche ihn 1655 den 17 Nov. geboren. Sie gaben ihn Anfangs in die Neustädtische Schule, wo er von Rosnern, Sohren und Rosmann unterrichtet wurde. Weil sie ihn der Kauffmannschaft gewidmet hatten: so schickten sie ihn nach Pohlen die Sprache zu lernen; als er aber nach Hause kam und eine grosse Lust zum Studiren bezeigte, liessen sie ihn das Gymnasium frequentiren, auf welchem er auch in den untern Classen unter Crinzio, Matth. Mohren, Holstio und Sidovio; in den obern aber unter den Fridrich Hoffmann und Börger, Rectoribus, und dem Conrect. Petro Behm, also zunahm, daß er eine Oration de Victoria Sereniss. Regis Poloniae Chocimensi in publico Senatus Consessu cum applausu hielte. Er ging hierauf 1677 nach Leipzig, und hörte in Philosophicis Alberti, Engelmann und Seligmann, in Philologicis Hasenmüllern und Cyprianum, in Theologicis aber Scherzerum, Rechenbergium und Olearium, und endlich in der Poesie und

 Histo-

Historia eccl. Menckium und Tellerum, wie nicht weniger in Homileticis Carpzovium, Thilonem, Glauchium und Gräfium. Ao. 1680 trieb ihn die Pest von da nach Königsberg, und er setzte seine Studia theologica unter denen daselbst lebenden Lehrern 2 Jahr bey nahe fort. Ao. 1682 kam er nach Hause, und wurde in Numerum Candidatorum Ministerii von E. E. Rath aufgenommen, nachdem er sich in einem Colloquio examinatorio mit den Herrn Seniori und andern Pastoribus wohl gehalten. Nach 6 Jahren, nämlich 1688 bekam er durch ordentliche Wahl E. E. Raths das Pastorat zur Jungfer, und richtete sein Amt 5 Jahr daselbst redlich aus. Ao. 1693 den 3 Oct. wurde er nach Fürstenau translociret, so dann heyrathete er auch Jungf. Christinam Mariam, Herrn Christoph Hencken, Senioris R. M. jüngste Tochter. Nach 2 Jahren, nämlich 1695 rufte ihn die Gemeine zu H. 3 Königen in der Neustadt, als ihren ordentlichen Lehrer zu sich, welcher er auch 16 Jahr lang mit aller Treue vorgestanden. Ob er nun wohl immer kränklich war, und daher gerne bey dieser Kirche geblieben wäre: so ward er doch 1711 wider alle sein Bitten und Flehen nach S. Marien befördert. Er lebte auch nur etwas über 3 Jahr, und starb 1714 den 30 Jul. um 6 Uhr des Morgens als Senior Ministerii im 59 Jahr seines Alters. Er hat seine Augen mit freudigen Gewissen geschlossen, und den Trost gehabt frey zu seyn von dem Blut aller derer, die aus seinen Gemeinen durch ihre Schuld verloren gegangen. Sein Betragen ist liebreich, sein Fleiß unermüdet, sein Wandel ungescholten gewesen, daher er auch sehr bedauret worden. Auf einem Steine vor dem Altar in der Neustädtischen Kirche ist sein Gedächtnis in folgender Grabschrift aufbehalten:

Was raset und blaset ihr stürmende Wetter,
Ich lasse, verlasse nicht meinen Erretter,
Die Kammer vor Jammer ist sicher verwahret,
Weil JEsus im Grabe sich mit mir bepaaret.

Das

Das Ruhe u. Schlaffkammerlein
Christian Kuntzlers
geb. in der Neustadt Elbing 1655 d. 17 Dec.
Pastor weyland zur Jungfer 6 Jahr
zu Fürstenau 2 Jahr
Hier bey diesem Gotteshause 16 Jahr
zu S. Marien 3 Jahr
gestorben 1714 d. 31 Jul.
Text. Jes. 26. v. 20 u. Ps. 4. v. 9.
imgleichen
Seiner Ehefrauen Christinae Mariae
einer gebohrnen Henckin
die 1709 d. 24 Sept. im 40 Jahr selig entschlafen.

Im Druck habe von ihm nur gefunden:

Eine Parentation unter dem Titul: der Fall eines Grossen in dem geistlichen Israel, Herrn Christoph Porschen, Past. zu S. Marien. 1713.

1713. 38. SAMVEL BACHMANN,

Er war ein Sohn Herrn Augustini Bachmanns, Predigers zu Neukirch in der Elbingschen Niederung, und Frauen Anna Elisabeth, Herrn Johann Galdenii, Pastore zu Reichenbach Tochter. Er ward erstlich von seinem Herrn Stiefvater, Herrn Matthias Gilfeld, gleichfalls Pastore zu Neukirch, privatim erzogen, als aber nach dessen Tode die Frau Mutter einen hiesigen Gewürzkrämer, Meyerhöffern, heyrathet, frequentirte er das hiesige Gymnasium unter Börgern und König. Ao. 1702 ist er zum Prediger in Thiensdorf, kleinen Marienburgschen Werders, beruffen worden, wo er bis 1713 seinem GOtt und seiner Gemeine gedienet. Ao. 1713 ward er nach Elbing an die Marien-Kirche geruffen, da er 1715 Senior Ministerii geworden, und Ao. 1722 im Sept. gestorben. Er hat 1705 Jungf. Anna Elisabeth, eine Tochter Herrn Gottfried Ernesti, Bartenstein. Prussi und Pastoris zu Thiensdorf, und Frauen Hedwig Sophia Rhoden, geheyrathet, aus welcher Ehe noch 2 Töchter

Töchter am Leben sind. Aus der ersten Ehe aber mit des seel. Herrn Pastor Mannen, des ältern, hinterlassene Frau Wittwe, hatte er keine Kinder.

1713. 39. M. JOHANN NAGEL,

wurde im Jahr 1671 den 27 Dec. zu Heselich einem Dorfe, unweit Gilgenburg in Preussen, von armen Eltern geboren. Sein Vater Mich. Nagel, war Kirchen- und Schulbedienter in gedachtem Dorfe, seine Mutter aber hieß Rosina Fuchsin. In den ersten Jahren unterrichtete ihn der Vater zu Hause, in dem, was er als ein Knabe fassen konnte; als er aber ein zum Studiren fähiges Gemüth an ihm spürte, brachte er ihn in dem 13 Jahr seines Alters nach Gilgenburg in die Schule, wo ihn der damalige Rector und nachherige Pastor, Michael Kelch nebst Paulo Penskio etwas weiter zu bringen suchten. Ob nun wohl der Vater keinen Rath zu denen Unkosten sahe, die zu Fortsetzung der Studien erfodert wurden: so übergab er doch seinen Sohn, im Vertrauen auf die göttl. Vorsorge, 1689 im 16 Jahr seines Alters, den damaligen Lehrern des Elbingischen Gymnasii, in dessen untern Classen er von Joh. Steinröck und Joh. Woiten; in den obern aber von dem damaligen Rect. M. Ernst König in Theologicis und Philosophicis, von dem Conrect. Urino in Mathematicis, Geographia und Astronomia, und von dem Prof. Joh. Henning in der Poesie und Beredsamkeit profitirte. Bey der grossen Hoffnung, die er von sich blicken ließ, erhielt er ein Stipendium von E. E. Rath, und damit ging er 1695 nach Königsberg, wo er die gelehrten Männer, Gottfried Wegner in Theologia und Sahme in Philologicis, 3 Jahr lang hörete, und zugleich einige junge von Adel in Aufsicht hatte. Von hier trieb ihn die Begierde sich in der Welt und auf andern Universitäten umzusehen 1698 nach Schweden, obgleich sein vornehmster Vorsatz war nach Oxford zu gehen. Er kam in Stockholm an, und es fehlte ihm gänzlich an Lebensmitteln; allein eine Königl. reichliche Verehrung setzte ihn in den Stand, sich 3 Jahr in Upsal aufzuhalten, und daselbst die berühmten und ehrwürdigen Leh-

rer

ren D. Laurentium Normannum, Jesperum Svedbergium, M. Schüttium, Ericum Aurivillium, Haraldum Walerium und Petrum Elvium zu hören, wobey er in den Nebenstunden viele schwedische junge Grafen, Baronen und Edelleute selbst unterwies. Nach abermaligem Trienno begab er sich 1701 auf die Academie zu Greiphswalde und ward von Henning, Dassov und Gebhard eines gelehrten Umganges gewürdiget. Doch war sein Sinn noch immer auf Sachsen gerichtet, und vornemlich auf Wittenberg, dahin er über Berlin reisete, und in der That von Wernhero, Hasferung, Heuchio, Michaelis, Hannekenio und Neumann vieles zu lernen Gelegenheit fand. Er that sich endlich selbst mit öffentlichen Dispputationibus vor andern hervor, und ward 1702 mit grossen Applausu Magister, worauf er unterschiedene Collegia mit vielem Ruhm zu lesen anfing. Der Ruf von seiner Geschicklichkeit und die vielen Proben, die er davon abgeleget, bewogen E. E. Rath in Elbing ihn 1703 zum Professore extraordinario an ihr Gymnasium zu beruffen, an welchem er gewis je länger je mehr grossen Nutzen geschaffet hätte, wenn ihn nicht sein Oberhirt von den Lämmern zu den Schaafen geruffen hätte. Denn er bekam 1705 die Vocation als Polnischer und Deutscher Prediger an die Kirche zum H. Geist allhier, bey welchem Dienst er sich durch seine theologische Erudition, Beredsamkeit und Treue in solche Liebe und Ansehen setzte, daß er nach 8 Jahren, nämlich 1713 als Pastor an die Kirche zu S. Marien befördert wurde, der Text zur Antrittspredigt war aus 2 Tim. IV, 1-5. Hier hat er das Werk des HErrn 19 Jahr getrieben, und ist endlich, nachdem er 10 Jahr lang Senior R. M. gewesen, 1732 den 6 Jan. in seine Ruhe eingegangen. Es kann ihm niemand den Ruhm eines grundgelehrten Mannes streitig machen. Bey denen zu seiner Zeit vorgefallenen pietistischen Streitigkeiten hat er sonderlich die Feder wider Herrn Past. Sommen zu S. Annen, Herrn Rector Koitschen und andere geführet, und sich dadurch bey dem D. Sam. Schelwig und anderen Verfechter der Orthodoxie, sehr angenehm gemacht.

Er hinterließ eine starke und auserlesene Bibliothec, welche er sich, ohngeachtet er von sich selbst arm war, auch den Armen viel Gutes that, mit grosser Mühe angeschaffet. Sein einziger Sohn, Sigmund Michael, ist Premier-Lieut. in Ruß. Kayserl. Diensten worden. Von seinen Schriften sind mir folgende zu Händen gekommen.

1. De necessitate scholarum illustrium in bene constituta ciuitate Diss. Praeside M. Dan. Hoynouio. Regiom. 1698 habita.

2. De processione Spiritus S. a Filio ex Ioh. XV, 26. sub Praesidio Gottfr. Wegneri, Prof. Theol. Regiom. habita 1698.

3. De saluo conductu B. Luthero Wormatiam eunti a Carolo V. Imp. dato & seruato; praes. Wegnero. Regiom. 1698.

4. Disp. exeget. ex Cap. III. Matth. v. 11 sq. ib. eod.

5. CLXXVIII. Theses philosophicae ex variis disciplinis depromptae sub Moderamine Arndii Bellmanni, Upsaliae disputatae.

6. Topographia Elbingae calamo poetico. Regiom. 1698.

7. De Iuris naturae indispensabilitate praes. M. Haferung. Witteb. 1701.

8. Theses CXII. in duobus examinibus Wittebergae defensae.

9. De quaest. morali: Vtrum Studiosus Theologiae, quamdiu in Academiis aut alibi viuit neque publico admotus est officio, matrimonium vtiliter contrahere possit. Praes. Christ. Roehrensee. Witt. 1702.

10. De mutuis iisdemque praecipuis inter docentes discentesque officiis, respondente Eman. Herrmanno. Pomer. Diss. II. ib. eod.

11. De pietate erga patriam atque Patronos respondente Andrea Schuberto Elbingensi Diss. II. ib. eod.

1714. 40. MARTINUS RASCHKE,

Wurde Ao. 1682 in Elbing von recht guten Eltern gezeuget. Sein Vater hieß Elias Raschke, und war ein Kaufmann; seine Mutter aber Johanna Schmiedin. Auf hiesigem Gymnasio hat er den ersten Grund des Christenthums und der Wissenschaften geleget, und weil ihn seine Eltern zur Kaufmannschaft anführen wollten, so schickten sie ihn 1696 nach Graudenz, die Polnische Sprache daselbst zu erlernen bey dem derselben sehr kundigen Rectore Moneta. Allein er

widmete

widmete sich dennoch bey seiner Widerkunft dem Studiren, und ging also die höhern Classen des Gymnasii unter den wackern Lehrern M. Ernesto König und M. Johanne Sartorio, Rectoribus; und M. Joh. Urino, Joh. Henningio, Woytio, Professoribus durch. Hierauf besuchte er Königsberg, und profitirte in Philosophicis und Mathematicis von Sahmen, Bläsing, Gottsched und Thegen, in Theologicis aber von dem seel. von Sanden, Pesarovio und sonderlich Wegnero, unter dem er auch de reuelatione diuina 1702 öffentlich disputirte. Nach 2 Jahren begrüßte er auch auswärtige Academien, und zwar zuförderst das schöne Leipzig, wo selbst er das Glück hatte, ein Zuhörer Cypriani, Olearii, Schmidii, Carpzovii und Pfeifferi zu seyn; die Kirchenhistorie aber und das Studium biblicum von Rechenbergen und Seligmannen zu lernen. Zuletzt ging er nach Halle, und sog von den seel. Francken, Breithaupt, Anton und Michaelis viel süsse und heilsame Lehren ein, wonechst er auch Böhmeri praelectionibus über das Jus canonicum beywohnte. Nun wollte er als ein reich beladenes Schiff über Hamburg und Lübeck in sein Vaterland zurück seegeln; allein unter Wegens gewann ihn der seel. Generalsuperintendent zu Stade S. Dieckmann so lieb, daß er ihn auf ein ganz Jahr in sein Haus und an seinen Tisch nam, von welchem Manne er ohnfehlbar zu künftiger Führung des Predigtamtes sehr viel gelernet. Ao. 1706 kam er denn nach Hause, wo ihm der HErr bald eine offene Thür in seinen Weinberg zeigte, und ihn bey vielen Gemeinen brauchen wollte: denn 1708 wurde ihm die Heerde Christi zu Reichenbach, Ao. 1711 die zu Großmaußdorf, ein Jahr darauf die zu S. Annen bey Elbing, und wieder nach einen Jahr die zu H. 3 Königen in der Neustadt; gleich aber das Jahr darauf die Altstädtische Gemeine zu S. Marien zu weiden befohlen. So erwarb sich dieser theure Gottesgelehrte eine Stuffe nach der andern in grosser Geschwindigkeit, doch hat ihn die letzte Kirche am längsten zu geniessen gehabt. Denn er führte beynahe 20 Jahr sein Hirtenamt bey derselben mit grossem Ruhm, Liebe und rei-

chen Erbauung, die er durch seinen fliessenden biblischen Vortrag, durch sein exemplarisches Leben und ungemein friedliebenden leutseligen Umgang stiftete. Vor andern Gaben war an ihm seine unvergleichliche und ausserordentliche Gedächtnißkraft und Festigkeit in dem Worte GOttes zu bewundern, zumahlen er jederzeit ohn ein Concept predigte, und gleichwohl alle biblische Sprüche, die er sehr fleißig brauchte, nicht nur dem Capitel, sondern auch den Versen nach, ganz accurat anzuführen wußte, so daß man glauben konnte, es sey der ganze Schatz der heil. Schrift in seinem Gedächtniß in einer völligen und schönen Ordnung verwahret. An grossen Prüfungen, welche einen nach dem Ausspruch Lutheri, erst recht zu einen bewährten Theologo machen, hat es ihm denn auch nicht gefehlet, zumahl er einstens in einem Jahr aller seiner Kinder beraubet worden. Doch hat ihm der HErr nach der Zeit noch 3 Töchter geschenket, die er auch nach seinem Tode hinterlassen hat, welcher 1733 den 11 Febr. leider zu früh in dem 51 Jahr seines Alters ihn unsren Augen entrissen, nachdem er nur 1 Jahr des Ministerii Senior gewesen. Indessen ist sein Andenken noch im Segen, und wir haben von ihm im Druck behalten:

1. Disp. IV. Theologiae Apodicticae de reuelatione diuina ex Num. XII, 6 - 8. Praef. Gottfr. Wegnero. Reg. 1702.

2. Die seel. Wohnung der Auserwählten nach dem Tode, aus 2 Cor. V, 1. eine Leichpredigt, Fr. Christina Langin gehalten. 1725. in Fol.

3. Drey Predigten von der Gewisheit der Seligkeit, über die 3 Pfingst Evangelia, auf Verlangen der Zuhörer 1720 heraus gegeben.

1723. 41. DANIEL RITTERSDORF,

Dieses ist der durch die Güte GOttes noch jetzt lebende und mit grossem Segen lehrende Pastor Primarius zu S. Marien, auch Senior des sämtl. Evangel. Ministerii allhier, welchem wir von Herzen wünschen, daß ihn die Kraft GOttes bey seiner Munterkeit bis ins späteste Alter erhalten, ja dasselbe wolle seyn lassen wie die Jugend, damit durch seinen gründlichen und angenehmen Vortrag der göttlichen Wahrheiten, die Fortpflanzung des Reiches JEsu an unserm Ort

ferner

ferner wohl von statten gehe, und sich unser Ministerium dieser seiner grossen Zierde auf die späteste Jahre zu erfreuen habe. Es ist dieser grosse Theologus, der vielen seiner Vorfahren den Vorzug streitig machet, in unsrer Vaterstadt erzeuget worden. GOtt schenkte ihn derselben Ao. 1693 den 20 Jan. Abends um 7 Uhr. Sehr angesehene Eltern an unserm Ort waren es, denen er seine Geburt zu danken hatte. Herr Daniel Rittersdorf, gewesener Voigt und Mitältester E. E. präsentirenden Gemeine, auch treuverdienter Vorsteher des Hospitals zu S. Elisabeth, war sein seel. Vater; die Frau Mutter aber hat Susanna geheissen, und ist eine Tochter seel. Herrn Heinrich Dörings, Kauf- und Handelsmanns allhier, gewesen. Sie haben ihren erstgebornen Sohn nicht nur durch die H. Taufe, unter die Zahl der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, einzeichnen lassen; sondern die Frau Mutter hat ihn insgeheim durch eine Gelübde dem H. Predigtamt gewidmet, daher sie es denn auch an keiner Sorgfalt bey dessen Erziehung ermangeln lassen, sondern durch fleißige Ermahnungen und scharfe Aufsicht ihm von Jugend auf eine Liebe zur Gottseligkeit und Tugend eingeflösset. Hiezu trug auch sehr vieles bey der fromme Wandel seiner werthen Eltern, welche gewohnt waren täglich den Ihrigen nebst der H. Schrift, auch einige von den Schriften des seel. Johann Arends, Scrivers und Speners vorzulesen. Sie gaben ihren Sohn zuförderst in Privat-Unterweisung; nachhero aber ins Gymnasium, auf welchem er vermittelst seines fähigen Ingenii, bald durch die untern Classen fortrückte. In dieser Zeit geschah es, daß Ao. 1706 der Wohlsel. Herr Christian Jacob Koitsch, dem Gymnasio als Rector vorgestellet wurde. Gleichwie nun dieser Mann mit grossem Ernst auf ein thätiges Christenthum drang: so nam auch unser Herr Senior seine väterliche Ermahnungen mit grosser Begierde an, und rühmet es vor GOtt als eine grosse Wohlthat, daß er durch diesen Mann nicht nur in guten Wissenschaften und Sprachen, sondern auch vornemlich zu einem rechtschaffenen Christenthum angeführet worden. Nebst dem hat er auch den fleißi-

gen Unterricht des seel. Conrectoris M. Johannis Urini, und die geschickte und nützliche Anführung Herrn Johannis Hennings und Johannis Woyten, beyder ruhmwürdigsten Professorum des hiesigen Gymnasii, genossen. Ob er nun wohl von Jugend auf eine besondere Begierde zum Studiren bey sich empfunden: so funden sich doch unterschiedene Hindernisse dagegen. Sein seel. Vater wollte ihn durchaus zur Kaufmannschaft anführen. Einsmals nam er ihn besonders, und stellte ihm theils die elenden Zeiten vor, die es nicht erlauben wollten, die Unkosten an sein Studiren zu wenden, zumal da er ein zahlreiches Geschwister hätte, theils mahlte er ihm die Gefahr sehr lebhaft vor, welcher ein Lehrer vor andern Menschen unterworfen wäre. So ferne er, sprach der Vater, ein treuer Knecht GOttes werden wollte: so müßte er sich auf viele Leiden gefaßt machen; wo er aber ein Miedling seyn wollte: so warte eine entsetzliche Verantwortung vor GOtt auf ihn. Er ließ ihm also 8 Tage Bedenkzeit, nach deren Verfliessung er ihm seinen Endschluß sagen sollte. Währender dieser Frist lag unser Herr Senior täglich auf seinen Knien vor GOtt, und bat ihn mit Thränen, sein Herz zu dem zu lenken, was sein heil. Wille wäre. Allein er wurde nur immer mehr und mehr freudiger in seinem gefaßten Vorsatz, indem er auch von seinem frommen Rectore, den er hiebey zu Rath zog, bestätiget wurde, daß er endlich seinem wohlmeinenden Vater die Antwort brachte, er sey gesonnen sich im Namen GOttes dessen Dienst zu widmen, welches der Vater denn mit Thränen angehöret, und mit Seufzen beantwortet. Er ließ ihn also bey seinem Vorhaben ungestöret, ja er beförderte solchen nach seinem Vermögen. Daher legte unser Herr Senior nun seine Zeit auf dem Gymnasio dazu an, daß er sich in humanioribus, in der Theologie, und sonderlich in der hebräischen und griechischen Sprache fest setzte, wozu ihm sonderlich nebst der Anweisung der Herrn Professorum, der damalige Candidatus Rev. Min. und nachmalige Professor Linguarum und Poeseos am Gymnasio, Herr M. Johannes Michael Hempel, förderlich war. Indessen wurde

sein

sein seel. Vater Ao. 1710 den 15 Aug. durch die damals grassirende Seuche fortgerissen, welches eine neue Hinderniß in seinem Vorhaben war: denn ausser dem, daß er sich einer grossen Stütze beraubet sahe: so mußte er auch seiner verlassenen Frau Mutter in ihren betrübten Umständen vorstehen. Ja er sahe sich genöthiget, wegen der in der Stadt anhaltenden Contagion eine Weile auf dem Lande zu bleiben, welche Zeit er aber auch nützlich anzuwenden suchte. Die größte Hinderniß an seinem Studiren äusserte sich, da er im Jahr 1711 im Monat August in eine tödtliche und hitzige Krankheit verfiel, aus welcher er zwar nach 6 Wochen genesen, aber seit der Zeit mit grossen Hauptschmerzen von schweren Flüssen, auch Belegung des Gehörs geplaget worden. Da wollte er nun fast zurücke sehen, ob er gleich schon seine Hand an den Pflug geleget hatte; allein er wurde von seinem Rectore gestärket, und ihm Hoffnung gemacht, daß er bey veränderter Luft in der Frembde Linderung von diesem Uebel haben würde. Er reisete also auf GOttes Gnade Ao. 1713 nach der berühmten Fridrichsuniversität Halle, und fand da geneigte Herren Professores an dem gottseeligen Abt **Breithaupt**, **D. Antonio**, **Herrn M. Aug. Herrm. Franken**, **Herrn Joachim Langen**, **Herrn M. Henr. Michaelis**, von welchen er in Theologia thetica und polemica so wohl, als in der Exegesi, Moral- und Kirchenhistorie ein merkliches profitiret. Besonders rühmet er die lectiones cursorias biblicas Herrn **Christian Benedict Michaelis**, welche ihn ziemlich mächtig in der Schrift gemachet haben. Ehe er aber seine academische Studia recht angriff, wollte er auf Einrathen eines Medici in Halle einen Versuch thun, ob er nicht von seinen Hauptflüssen, die ihm sehr hinderlich fielen, könnte befreyet werden. Er reisete also nach dem Carlsbade, von dannen er aber nach einem 7wöchigen Aufenthalt ohne sonderliche Besserung zurück kam. Vielmehr nam nach der Zeit das Uebel zu. Und dieses machte ihn kleinmüthig, daß er GOtt in seinem Dienst bey der Kirchen nicht tauglich seyn würde. Daher entschloß er sich nebst der Theologie, auf die Philosophie und Mathesin,

theßin, als auf ein starkes Nebenwerk zu legen. Er fand dazu die vortreflichste Handleitung bey dem berühmten Herrn Hofrath Wolfen, und weil er eine besondere Lust zu dieser Art der Gelehrsamkeit hatte: so machte solche alle Schwierigkeiten bey ihm leicht, daß er geschwinde darinn fortkam. Und ob er wohl eigentlich keine Profeßion davon gemachet: so haben ihm doch diese Wißenschaften in den folgenden Zeiten eine angenehme Aufmunterung gegeben. Nachdem er nun in solchen Bemühungen 3 Jahr lang in Halle zu gebracht, und während der Zeit E. E. Rath in Elbing durch seinen hohen Vorspruch das Stipendium Widerianum, bey E. E. Rath in Danzig ausgewürket; so begab er sich nach Leipzig, und frequentirte die Collegia des Seel. D. Gottfried Olearii, Carpzovii, Börneri, Schmidii, und übte sich besonders unter Herrn M. Stark, dem älteren, in litteratura rabbinica, ging auch unter seiner Anführung des Michlal Jophi und einige Commentarios des Abar-Banels durch. Nach einem Jahr verfügte er sich auf Recommendation des Herrn Hofrath Wolfen, von da zur Inspection über die beyden hinterlassenen Söhne, des Herrn Geheimenraths Bernhard Fridrich von Croseken, welche er anderthalb Jahr in den Sprachen, Historie und Matheßi unterrichtet, auch in der adelichen Kapelle zu Peplitz, Sonn- und Festtäglich geprediget, und sich der daselbst befindlichen schönen Bibliothec wohl bedienet. Allein, da seine untergebene Herren, auf die Ritteracademie nach Wolfenbüttel gegeben wurden: so that er eine kleine Reise durch Nieder-Sachsen, und hielte sich den Winter 1717 bis 1718 bey Hildesheim, auf einen adelichen Gut Gadenstet auf, bey welcher Gelegenheit er Hildesheim, Celle, Hannover und die dasigen Gelehrten, sonderlich den berühmten Herrn Jacob Fridrich Reimann besuchet. Endlich reisete er im Frühjahr über Halle, Leipzig, Berlin, durch Pommern und Danzig, nach Hause. Die Hoffnung zur völligen Gesundheit seines kranken Hauptes zu kommen, hatte sich ganz verloren, daher er gänzlich entschlossen war, etwa auf unsern löblichen Gymnasio der Jugend vorzustehen, wie er denn auch bey

E. E.

E. E. Rath um die damals erledigte Stelle eines Conrectoris anhielt. Allein, GOtt hatte etwas anders mit ihm im Sinne, und lenkte das Herz der Obern dahin, daß sie ihn 1719 durch ordentliche Wahl ins Predigtamt zogen, und ihn zuerst der christlichen Gemeine zu Reichenbach als Lehrer vorstellten, welches Amt er Dom. 17 post Trinitatis angetreten; doch sie behielten ihn nur drey und ein halbes Jahr: denn er wurde 1723 nach dem Tode des Wohlseel. Senioris, Herrn Samuel Bachmanns, an die Kirche zu S. Marien im 30 Jahr seines Alters durch eine rühmliche Wahl beruffen, zu welcher Gemeine er sich im Namen des dreyeinigen GOttes verfügte, und am Fest der H. Dreyeinigkeit sein Pastorat antrat. Seine beyden Herren Collegen, Herr M. Johann Nagel, R. M. Senior und Past. prim. imgleichen Herr Martinus Raschke, gingen in den Jahren 1732 und 1733 mit Tode ab. Und also wurde ihm von E. E. Rath das Seniorat gütigst aufgetragen, welche Würde er auch bishero durch die Güte GOttes 17 Jahr mit grossen Ruhm, Treue und Ansehen, obwohl unter vielen damit verbundenen Verdrüßlichkeiten und Beschwerden bekleidet, und stehet Gottlob! 28 Jahr bey dieser ansehnlichen Gemeine, und 32 überhaupt im Predigtamt. Wir wiederholen unsern obigen Wunsch, und wissen, daß demselben viele mit beystimmen, und den HErrn für das Leben dieses theuren Lehrers anflehen werden. Er hat zweymal heyrathen müssen, und der H. Stifter des Ehestandes hat ihm gegeben, was sein Herz wünschet. Seine erste Ehegenoßin war, die Weyl. Ehr- und Tugendbegabte Frau Sophia, eine Tochter Herrn Laurenzii Matzken, 50jährigen alten und treuverdienten Pastoris zu Marienfelde, bey Preuß. Holland, mit welcher er 6 liebe Kinder gezeuget, nämlich 3 Söhne und 3 Töchter; von welchen aber bereits 2 Söhne und 1 Tochter, nebst der Mutter in die Ewigkeit voran gegangen, welche letztere 1743 den 30 Sept. nach einen 23jährigen Ehestande, durch einen plötzlichen Tod von ihm getrennet worden. Es hat aber der liebreiche GOtt diese Stelle tröstlich und gütigst ersetzet, durch die glückliche Verbindung, mit der aller Ehr- und

Tugendbelobten Frauen Anna Elisabeth, seel. Herrn Simon Jacobsons, eines hiesigen Kaufmanns Tochter, und hinterlassenen Witwe des Wohlseel. Herrn Israel Feyerabends, gewesenen Voigts und Mitältesten E. E. präsentirenden Gemeine, auch wohlverdienten Vorstehers der Pfarrkirche zu S. Nicolai, welche der gnädige GOtt nicht eher als bis in dem höchsten Alter trennen wolle!

Es ist bekannt, daß sich unser hochansehnlicher Herr Senior bishero durch viele gründliche und gelehrte Schriften berühmt gemacht, daß man nicht leicht einen seiner Vorfahren finden wird, der ihm darinn gleich gekommen. Wir wollen sie in ihrer Ordnung anführen:

1. Die Eitelkeit der menschlichen Bemühungen, eine Parentation, der Rathsfrau Maria Langin gehalten.

2. Die reisen Christen, eine Standrede, der Rathsfrau Maria Fuchsin gehalten. Anno 1730.

3. Das rechte Engelland, eine Parentation, dem berühmten Englischen Kaufmann, William Ellins in Elbing gehalten.

4. Das Wunder der Feder, eine Standrede, auf den Secretarium und Königl. Poln. Postmeister, Herrn Joh. Mauritz Möller. Ao. 1735.

5. Die Ehre des erwürgten Lammes im Himmel, eine Parentation, der Fr. Regina Lichotin, einer Kaufmannsfrau gehalten. Ao. 1736.

6. Betrachtung des kleinen Senfkorn Glaubens, eine Neujahrsschrift, über Matth. XVII, 20. und Luc. XVII, 6.

7. Eine Abhandlung von der Wasserleitung des Tempels zu Jerusalem, mit Kupf. in den Preuß. Zehenden. P. I. p. 379.

8. Die seelige Geduld in guten Werken, eine Neujahrsschrift, aus Röm. II, 7. Elb. 1740. 8vo.

9. Von dem Fürbitteramte JEsu Christi. Preuß. Zehenden. Tom. I. P. I. p. 23.

10. Die Macht der Gnade über die Macht der Sünde und der Welt, in 2 Predigten am 19 p. Trin. aus dem Evang. und am Tage Simonis und Judä betrachtet. Königsb. 1740. 8vo.

11. Die Gnade des, der im Busch wohnet, eine Neujahrsschrift, über 5 Mose XXXIII, 16. 1741. 8vo.

12. Ab-

12. Abhandlung von dem Brandopfers Altar des Tempels zu Jerusalem, in den Preuß. Zehenden. P. II. p. 388.

13. Grund, Einfalt und Hoheit der Genugthuung Christi, ein Tractat, der so wohl in den Preuß. Zehenden T. II. p. 467, als besonders zweymal gedruckt worden, nämlich Königsb. 1742. und Danzig mit erläuterenden Anmerkungen 1743. S. D. Krafts Nachrichten von den neuesten theolog. Büchern B. II. p. 114 und 446. Die Königsbergische Auflage von 1742 hat Herr D. Baumgarten in der dritten Sammlung seiner theolog. Bedenken abdrucken lassen, und dieselbe in den unter gesetzten Anmerkungen theils näher zu bestimmen, theils zu erläutern, theils zu widerlegen gesucht. S. D. Krafts Nachrichten B. III. p. 633. Man findet aber schon in den Anmerkungen der dritten Auflage verschiedenes deutlicher und umständlicher von dem Herrn Senior selbst erörtert und so aus einander gesetzt, daß größten Theils alle Zweydeutigkeit dadurch gehoben worden. Jmgleichen hat Herr Rector Carpov etwas daran aussetzen wollen. S. desselben Tract. de stamine humanitatis Christi, im Anhange, P. II. p. 119 sq.

14. Von den beyden Säulen Jachin und Boas, in den Preuß. Zehnden, T. II. p. 669.

15. Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, eine Neujahrsschrift aus Apoc. III, 14. Elb. 1743. 8vo.

16. Betrachtung über das verlorne und wieder gefundene Gesetz, aus 2 Kön. XXII, 8. und 2 Chron. XXXIV, 14. 15; bey Gelegenheit der Anno 1738 zurück gelegten 500jährigen Zeit, nach Erbauung der Stadt Elbing. Preuß. Zehenden. Tom. III. p. 481.

17. Das Opfer eines geängsteten Geistes, eines geängsteten und zerschlagenen Herzens aus Ps. LI, 18. 19. Neujahrsschrift. Elb. 1744. 8.

18. GOttes Anfoderung an unser Herz, eine Predigt über das Evang. am 18 Sonntag nach Trinit. Elb. 1744.

19. GOttes Bund mit Tag und Nacht, als ein Gnaden-Zeichen des Bundes mit seiner Kirchen, aus Jer. XXXIII, 20. 21. eine Neujahrsschrift, Elb. 1745. 8vo.

20. Christus das Angesicht GOttes, eine Neujahrsschrift. Elb. 1746. 8.

21. Die Versetzung des Reiches GOttes von den Juden auf die Heyden, eine Neujahrsschrift. Elb. 1747. 8.

22. Das wahre Vorbild in der Beschneidung, eine Neujahrsschrift. Elb. 1748. 8vo. N 2 23.

23. Ein Blick in die Ewigkeit, aus Joh. III. 23. eine Neujahrsschrift. 1749. 8.

24. Die Gnaden-Zeit, wie sie auf die Fürbitte Christi gegründet ist, eine Neujahrsbetrachtung, aus Luc. XIII, 6-9. Elb. 1750. 8vo.

25. Zwey und vierzig wohl ausgearbeitete und besondere Materien abhandlende Predigten in der Preuß. Postill, so Ao. 1748. in Elb. in 4to heraus gekommen. Siehe das Register derselben.

26. Kurze und einfältige Fragen und Antworten aus den Anfangsgründen des Christenthums. Elb. 1737. 12.

27. Ein Gespräch mit sich selbst von der klugen Zeitrechnung, aus Psalm XC, 12. 1752. 8v.

28. Der todte Redner, eine Parentation, Herrn M. Joh. Nagel, E. E. Ministerii Seniori, 1732 gehalten.

29. Die beste Wissenschaft der gekreuzigte JEsus; 2 Tim. I. 12. eine Parentation, 1725 Herrn Andreas Schubert, Predigern zum H. Leichnam, gehalten. Diese beyde Parentationen sind befindlich in dem gesegnetem Andenken dreyer Lehrer, die Elbing das Wort Gottes gesaget haben, so ich 1750 heraus gegeben.

30. Viele Fest- und Bußgebete bey allgemeinen Land-Plagen.

31. Von des Herrn Senioris grossen Geschicklichkeit in der Mathematik leget ausser andern Erfindungen sein Model von dem Tempel Salomonis einen vollkommenen Beweiß ab. /* ✝

1732. 42. JOHANNES WILDFANG,

Dieses gesegnete Werkzeug des HErrn wurde Ao. 1698 den 8 Sept. seinen lieben Eltern durch die zeitliche Geburt geschenkt. Sein seel. Vater war, Herr George Wildfang, ein alter frommer Bürger allhier, auch Mitglied der andern Ordnung. Derselbe gab ihn von Jugend auf dem HErrn, und wandte nach seinem geringen Vermögen alles an, diesen seinen Sohn zum Dienst der Kirche JEsu zu erziehen. Er vertraute denselben zuvörderst den Lehrern des hiesigen Gymnasii, dem Rectori Koitsch, Conrect. Urino, Prof. Henning und Woyt, unter deren Pflanzen und Begiessen er so wohl gerieth, daß er 1717 den 8 Sept. das Gymnasium mit der Wittenbergischen Academie verwechseln konnte. Was daselbst Wernsdorf lauteres in

der

meine zu S. Marien seiner nicht länger entbehren ; sondern ...

c. Nach der geschehenen Ausgabe dieses Buchs ist noch von dem Autor edirt worden:

1. das große Geschäfte der Versöhnung in gebundener Rede. Lb. 1751.
2. die getilgte und an das Creutz geheftete Handschrift, aus Coloss. 2, 13. 14. Lb. 1753.
3. die Erben Gottes aus Rom. 8, 12 u. Gal. 4, 7. Lb. 1754.
4. die Übereinstimmung der alten und neuen Schöpfung. Lb. 1755.
5. die Stimme des Bräutigams und der Braut in Jerusalem über das Ev. Dom. 1. Advent. Lb. 1756.
6. Jesus der Arzt der verlohrnen aus dem Vorbilde der ehernen Schlange. Lb. 1757.
7. Jonas das liebste Vorbild des Herrn Jesu. Lb. 1758.

2.

8. Der Segen als ein gnädiges Macht-Werk Gottes. Elb. 1759.

9. Der Gnaden-Trieb des H. Geistes durch sein gnädiges Macht-Werk. Elb. 1760.

10. Die wiedergebärende Kraft des göttlichen Wortes. Elb. 1761.

11. Die mitwirkende Kraft des göttlichen Wortes. Elb. 1762.

12. Die vollendende Kraft des göttlichen Wortes. Elb. 1763.

der Dogmatic, Janus angenehmes in der Kirchenhistorie, Hafe=rung erbauliches in der Moral, Jechius gründliches in Sprachen gehabt, das hat er mit grossen Fleiß von ihnen zu profitiren gesucht, so daß er in aller Weisheit und Erkenntniß zugenommen, und als ein geschickter Candidatus Ministerii nach Hause gekommen. Der Seel. Herr Pastor Joh. Link, damals zur Zeyer, trug kein Bedenken, ihm seine Cammer auf mehr als ein Jahr anzuvertrauen, und ihn oft auf seine Kanzel zu stellen. Doch der HErr, der Jerusalem Prediger giebt, brauchte ihn zum Dienst seiner Kirche. Daher lenkte derselbe das Herz E. E. und Hochw. Raths, daß sie ihn 1725 nach Lenzen und Dörr=beck ins Predigtamt setzten. Er führte dasselbe an diesen Gemeinen mit solcher Erbauung und Segen, daß andre Heerden ein groß Ver=langen nach seiner Pflege trugen. Neukirch, in der Elbingischen Nie=drung, war so glücklich, ihn nach etwa 4 Jahren zum Lehrer zu er=halten. Doch nicht auf lange Zeit: denn im Jahr 1732 wollte die Ge=meine zu S. Marien seiner nicht länger entbehren; sondern hohlete ihn mit grosser Liebe und Freude zu sich. Und sie hat an ihm einen wackern Mann gehabt. Eine gründliche Gelehrsamkeit, erbauliche angenehme Lehrart im Predigen und Catechisiren, ein stiller Wandel, ein leutseliges friedliebendes Betragen, ein demüthiger Umgang mit jedermann, waren Gaben und Eigenschaften, die diesen gottseligen Mann beliebt und nützlich machten. Eins war zu bedauren, daß ein kränklicher Leib ihm wenig Hoffnung zu einem langen Leben mach=te, wie denn auch die ganze Gemeine nicht anders als weinen konn=te, als ihr dieser ihr Aaron Ao. 1742 den 18 Jan. nach einer 12wöchi=gen Krankheit durch einen frühzeitigen Tod entnommen wurde, da er kaum 44 Jahre erreichet hatte. Der Herr Senior Rittersdorf, wel=cher diesem seinem innigst geliebten Collegen parentirete über Joh. I, 7. hat ihm damals folgendes Epitaphium gesetzet:

Hier schläft ein Zeug' des Lichts, der selbst ein Licht gewesen,
Vom Glanz der Herrlichkeit erleuchtet und bestrahlt,
Der seines JEsu Kreuz lebendig abgemahlt,

Daß, die ihn höreten, durch dessen Kraft genesen.
Johannes nennt er sich, Johannes war er auch:
Getreulich diente er dem HErren, nicht dem Bauch.
Sein Leben, Leiden, Wort und Tod war eine Stimme
Des Ruffers, der durch ihn sich kräftig hören ließ;
Allein im vierzigsten und vierten Jahre riß,
Nach hartem Kampf und Angst der HErr ihm alles Schlimme
Von seinem Herzen weg, und führte ihn zum Licht,
Von dem er 17 Jahr sein Zeugniß hat verricht (ausgericht).

Bey seinem Leben hat er niemals etwas im Druck herausgeben wollen; aber nach seinem Tode sind in der Sammlung Preuß. Predigten, so Ao. 1748 in Elbing heraus gekommen, folgende 3 seiner H. Reden aufbehalten worden:

1. Des armen JEsu reicher und prächtiger Einzug in Jerusalem, wobey 1) seine Armuth, 2) der Reichthum und Pracht, der sich bey seinem Einzuge gezeiget, am 1 Advents Sonntage aus dem Evang. vorgestellet worden.

2. Die traurigen Vorboten des frohen jüngsten Tages, wobey 1) die traurigen Vorboten, 2) der frohe jüngste Tag vorgestellet wird aus dem Evang. am 2ten Advent.

3. Der grosse Gewinn der Gottseligkeit, wobey 1) die rechte Art der Gottseligkeit, 2) wie dieselbe ein grosser Gewinn sey, vorgestellet wird am 5ten Sonntag nach Trinit. aus dem Evang.

Ausser diesem prediget er noch in vieler Herzen, und sein Andenken ist bey seinen Gemeinen in grossem Segen. Zur Ehe hat er Ao. 1726 den 14 May genommen Jungfer Mariam Dorotheam, Herrn Melchior Kirchners, damaligen Pastoris in Rogehnen, jüngste Tochter, mit der er 3 Töchter und einen Sohn gezeuget.

1733. 43. JOHANNES LINCK,

Ein redlicher und gelehrter Theologus, dessen Vaterstadt auch unser Elbing war. Es hatten ihm seine ehrliche und christliche Eltern 1682 den 15 Febr. gezeuget. Der Vater hieß Jacob Linck, und war seines Handwerks ein Becker, auch Mitältester in ihrem Gewerk. Die

Mutter

Mutter aber Anna, eine geborne Woytin. Sie schickten ihren Sohn zuerst bey dem Seel. Cantori zum H. Leichnam, Peter Sohren, der wegen seines edirten Gesangbuches wohl bekannt ist, in die Schule, zu welcher dieser Mann gleichsam geboren zu seyn schiene. Er brachte unsern Lincken so weit, daß, als er aus seinen Händen kam, man ihn den Lehrern des Gymnasii anvertrauen konnte. Er genoß also in den untern Classen der Unterweisung Gottfried Teschners, Samuel Sendels, George Leicherts, Cantoris Joh. Harnaccii, aus welchen er in die obern translociret, M. Joh. Sartorium Rectorem, M. Joh. Urinum Conrectorem und Joh. Henning Professorem, fleißig hörete; das meiste aber hatte er dem seel. Prof. Wolf zu danken, der sein Ohm war, und an ihn grosse Treue bewieß. Er hatte sich einmal dem Studio theologico gewidmet, und mit dem Vorsatz demselben unermüdet obzuliegen, trat er seine Reise 1703 auf die Academien an. Er kam auch bis Stolpe in Pommern glücklich; aber hier führte ihn GOtt in eine grosse Versuchung: denn er hatte das Unglück bey den damaligen Troublen, daß ihn die Preuß. Völker wegen seiner Grösse mit Gewalt anwurben. Er wandte sich aber mit einer Supplique an J. Kön. Maj. von Preussen, welche auch die Gnade für ihn hatten, daß sie ihn nicht nur seines Eides und Dienste erliessen, sondern ihn auch einen sichren Reisepaß gaben, Kraft dessen er so wohl sicher durch Pommern und die Mark, als auf der Universität Wittenberg glücklich ankam. Hier sah er sich wegen seiner Armuth keinen Rath, zulängliche Lebensmittel zu haben, daher er sich in wenig Wochen nach Leipzig wendete. Da zeigte ihm GOtt nach einem halben Jahr Gelegenheit, durch Information der Söhne David Bittorfs und Rührens seinen Unterhalt zu erwerben, wozu ihm auch E. E. Rath von Elbing aus besondrer Güte das Stipendium Freytagianum reichete. So konnte denn unser fleißiger Linck seine Collegia erwünscht fortsetzen, und es war ihm eine rechte Lust, die stattlichen Lehrer dieser Universität, als in Philosophicis M. Gottlieb Hansch und D. Christian Weidling, in Hebraicis

M. Adam Bernd, in Mathematicis M. Christian Wolfen, in Theologicis aber D. Joh. Schmidium, M. Christian Weiß, Lic. Olearium und M. Joh. Gottlieb Pfeiffern, ingleichen in historia ecclesiastica, Theologia casuistica und symbolica Seligmannum, Ittigium, Lückens und Reineccium zu hören. Die anrückende schwedische Armee trieb ihn von Leipzig fort, daher sitzte er seinen Stab über Halle, wo er sich einige Wochen aufhielte, nach Rostock. Hier blieb er ein halbes Jahr und besuchte die Collegia M. Petri Zornii, M. Eggerts, D. Fechtii und Quistorpii. Endlich verlangte ihn seine seel. Frau Mutter bey sich zu Hause zu haben. Daher ging er 1707 zu Schiffe nach Königsberg, um zuletzt auch diese benachbarte Universität kennen zu lernen. Hier würdigten ihn die angesehenen Theologi Deutsch, Wegner, Pesarovius und Walther ihres Zutritts, bis er nach 4 Wochen seinen Fuß ins Vaterland zu setzen, von da abreisete. In Elbing wußte ihn die göttliche Vorsehung auch bald zu nutzen: denn als 1709 der gerechte GOtt diese gute Stadt mit der Pestilenz heimsuchte, erwählte ihn E. E. Rath zum Pestprediger, wozu er 1709 den 13 Sept. in Saalfeld ordiniret wurde. Er führte dieses beschwerliche und gefährliche Amt drey viertel Jahr lang, unter einer besondern göttlichen Gnade bey 400 Kranken, ohne daß ihm ein Finger am Leibe weh gethan hätte. Es erkannte auch E. E. Rath seine treue Dienste, und bestellten ihn 1710 den 7. Jun. zum Pastore der Gemeine zur Jungfer in der Niederung. Fünf Jahr breitete er hier das Reich GOttes aus, nach dem Tode aber des seel. Nicolai Tolckemit, Jun. Pastoris zur Zeyer, kam er dahin, dessen Stelle zu bekleiden, wo er sonderlich die unwissende Jugend in dem Erkänntniß J. C. zu gründen sich bestermaßen bemühet. Nach 10 Jahren that ihm der HErr eine Thür auf bey der ansehnlichen Gemeine zum H. Leichnam in Elbing, welche ihn aber nur 8 Jahr lang behielte: denn zuletzt brachten ihm seine Verdienste das Pastorat bey S. Marien zuwege. Er erhielt selbiges 1733, und gab es 1739 durch einen seel. Tod in die Hände seines Oberhirten zurück.

Mit

Mit seiner werthen Ehegattinn, Frau Rosina, einer geb. Nagelin, hat er 5 Kinder gezeuget, davon noch 2 Söhne und 2 Töchter am Leben sind. Ein und dreyßig Jahr lang hat er sich als ein kluger und treuer Haushalter in seinem Amte bezeiget, und sich den Ruhm eines gründlichen Gottesgelehrten und angenehmen Redners erworben. Sein Vortrag war leicht, begreiflich, nachdrücklich und ohne Menschen-Furcht. Im Amte war er unverdrossen, sein Wesen ernsthaft und gesetzt. Er wandelte vor GOtt in seiner Furcht und war fromm. Seinem Hause stand er wohl vor. Sein collegialischer Umgang war dienstfertig und aufrichtig. Die Untreue der Welt hat er sattsam erfahren; aber er war in allen Trübsalen geduldig. Sein Andenken wird durch folgende Schriften unterhalten:

1. Zeyerische Catechismus-Lehre. Elb. 1723 in 12mo. Dieser Catechismus ist wohl gerathen, und verdiente wohl, daß er zum allgemeinen Gebrauch gewidmet würde.

2. Die sündliche Bekümmerniß um andre Leute, eine Predigt, worinn er am 11 p. Trin. bey Gelegenheit des Evang. ein in Elbing fast allgemeines Laster angegriffen und vortrefflich widerleget hat. Königsb. 1727. in 4.

3. Die wahre Kinder-Liebe, eine Predigt am Feste Johannis, aus dem Evang. 1732.

4. Die wahre Freundschafts-Liebe, eine Predigt am Feste Mariä Heimsuchung, aus dem Evang. 1732.

5. Eine Parentation auf den seeligen Nicolaum Tolckemit N. M. Seniorem, die lebendige Gestalt der wahren Liebe an einen Evangel. Prediger. Siehe das gesegnete Andenken dreyer Lehrer, die Elbing das Wort GOttes gesaget haben, so ich 1750 heraus gegeben. p. 1 seq.

Die Leichpredigt hat ihm der Herr Senior Rittersdorf über den von ihm selbst erwählten Leichentext 1 Tim. I, 15-17 gehalten, und die Erndten-Freude eines rechtschaffenen Lehrers vor seinem JEsu vorgestellet. Die Parentation hielt ihm Herr Pastor Wildfang, bey welcher er folgende Grabschrift anhing:

Des theuren Linckes Treu vergiß mein Leser nicht;
Gedenk an seinen Fleiß und weisen Unterricht.

Sein Glaube müsse dir zum guten Muster dienen,
Und dessen Nam bey dir in stetem Segen grünen.
Wird unsre Kirch hinfort dergleichen Wächter hören;
So wird ihr Wachsthum sich in reichem Flor vermehren.

1739. 44. CHRISTOPH. ZEIDLER, Filius.

Ist gebohren 1686. Der Herr Vater gleiches Namens, war damals zu Reichenbach Prediger. Der Sohn studirte auf hiesigem Gymnasio unter Sartorio, Urino und Woit, in Danzig unter Schelwigio, und hernach auf der Universität zu Leipzig. A. 1717 ward er ins Predigtamt nach Reichenbach, 1719 nach Preuschmark, 1737 nach S. Anna und 1739 nach S. Marien berufen.

1742. 45. EPHRAIM LIEBMANN,

In Elbing 1689 von sehr armen Eltern geboren, und unter den Pauperibus im Waysenhause erzogen. Weil ein sehr feiner Kopf an ihm verspüret wurde: so fanden sich Gönner und Wohlthäter, die ihn ins Gymnasium gehen liessen, wo er auch in der Fähigkeit es andern zuvor that, und von seinen Lehrern sehr werth gehalten wurde. Ao. 1700 ging er nach Jena, und ließ sich daselbst in der Collegenkirche vielfältig mit erbaulichen Predigten hören. Er hatte aber eine besondre Lust zu besondern Dingen, daher ging er nach Holland, und machte sich mit Gelehrten von unterschiedener Art bekannt, so daß er auch die Armenianer und in specie Limborchen fleißig besuchte, nach einiger Zeit ward er Siechen-Tröster in Breda; hatte aber immer wieder Lust ins Vaterland. Und es glückte ihm auch Ao. 1718 eine Vocation zum Pastorat bey Heil. drey Königen zu erhalten. Er stand demselben 24 Jahr lang vor, so daß er von einigen gelobet; von andern aber getadelt wurde. Indessen wendete er seine Nebenstunden auch zur Information junger Leute in Politicis, Historicis, Geographicis, Litteratur und Latinität an, und hatte bisweilen Grafen, Barons und Edelleute unter seiner Aufsicht. Ja er hätte einen guten Rectorem Gymnasii abgegeben, wie er denn

auch

auch grosse Lust dazu bezeugte. Wider alles Vermuthen wurde er 1742 nach S. Marien berufen; aber auch 1745 wegen zugestossener Berührung vom Schlage pro Emerito declariret, und an seine Stelle der noch lebende Herr Pastor Thomas Achenwall Jun. erwählet. Er war damit, als er sich ein wenig erholete, wohl eben nicht zufrieden; sondern glaubte wieder meistens tüchtig zu seyn, seinem Amte vorzustehen; aber der Tod kam dazwischen, und er starb den 10 Jul. 1747 sehr plötzlich. Er hat heraus gegeben:

1. Differt. hist. theol. de II. Luther. Iubilaeo. Lugd. Bat. 1717. 4.
2. Orationem Secularem, de Bonifacii VIII. Pontif. primi Romanensium Iubilaei institutoris, elogio. Lugd. Bat. 1718.
3. Verneuertes Brandenburgisches Gebetbuch. 1728. 4. Man findet eine umständliche Nachricht von diesem Unterfangen in dem Preuß. Todes-Tempel p. 407.

1745. 46. THOMAS ACHENWALL, Jun.

Geb. in Elbing A. 1702 den 6 Nov. Der Herr Vater war ein angesehener Kauf- und Handelsmann allhier. Der Sohn studirte hier unter Koitsch, Urinus, Woit, und hernach in Jena vornämlich unter Buddeo. Ao. 1728 rufte ihn E. E. Rath zur Jungferschen Gemeine, 1737 nach Heil. Leichnam, und 1745 nach S. Marien. Er hat zweymal geheyrathet, nämlich 1728 Jungfer Florentinam, Seel. Nicol. Tolckemitten, Past. zur Zeyer mittelern Tochter, so Anno 1745 gestorben, worauf er 1749 Jungfer Sophiam Helenam, Seel. Rathsherrn, George Beckherrs, mittlere Jungfer Tochter zur Ehe genommen; die aber auch schon 1750 in ihre Ruhe eingegangen. Im Drucke ist von ihm vorhanden:

1) Eine Standrede auf den Polnischen Oberst-Lieutenant, Herrn Ernst Boguslav von Flotow, vorstellend die Ruhe in der Ehre, aus Jes. 11, 10. Elbing 1744. Fol. 3 Bogen.
2) Schreiben an einen guten Freund, darinnen der schmerzliche Verlust, welchen • • Herr Heinrich Rhoden, Hochverdienter Bürgermeister, jetziger Präsident, Oberkirchenherr und Protoscholarcha an seinem einigen und Hoff-

nungsvollen Herrn Sohne = = Herrn Adam Heinrich Rhoden, auf der Göttingischen Universität den 11 May 1751 erlitten, berichtet und etwas von dem grossen Geiste Abrahams in Betrachtung gezogen wird. Elbing 1751. Fol. 2 Bogen.

Historische Nachricht von der Kirche zu Heil. drey Königen in der Neustadt.

Sie lieget recht mitten in der Neustadt, und ist ein ziemlich grosses, starkes, achteckichtes Gebäude, von ausgebrannten Steinen aufgemauret, und mit einem hohen Dache versehen. Inwendig ruhet sie auf starken hölzernen Pfeilern, und ist mit einer wohlgebaueten Kanzel, Taufstein, Orgel und Altar, auch andern Zierathen von Epitaphiis und Gemälden wohl ausgeschmücket. Der Glockenthurm dabey stehet besonders, und ist 1729 repariret, auch auf denselben eine neue Schlaguhr und Betglocke aufgebracht worden. Da die Neustadt um die Mitte des 14 Seculi erbauet worden, hat man ohnfehlbar auch diese Kirche zu gründen angefangen. Zuerst war die jetzige Neustadt eine geringe Vorstadt, und daher mußte der damalige Plebanus zu S. Catharinen in Preuschmark dieselbige mit versehen; doch bey grösserm Anwachs bekam sie ihren eignen Pfarrherrn. Nach erhaltenen Königl. Religionsprivilegiis von Sigismundo Augusto, ist der evangelische Gottesdienst 1558 auch allhier eingerichtet und angefangen, und bis auf den heutigen Tag fortgesetzet worden: wobey noch anzumerken, daß bey vorfallender Erledigung einer Predigerstelle an dieser Gemeine, E. E. Gerichte und Bürgerschaft neuer Stadt zusammen treten, und zwey Candidatos aufsetzen, dieselben E. E. Rath Alterstadt präsentiren, wovon derselbe gemeiniglich einen wählet.

III. Prediger bey der Neustädtischen Kirchen zu Heil. drey Königen.

Vocirt.		Gestorben oder translocirt.
1558.	1. JOHANNES PHILIPPI.	1564.

2. PE-

a) Herr Past. Zeidler starb an einer Brust-Krankheit Ao. 1757 d. [illegible]
47. Ihm folgete H. Samuel Kienarl, bißheriger Past. secund. zu S. Annen [illegible] welcher Dom. Oculi Ao. 1758 seine Antritts-Predigt zu S. Marien hielte. In der Preussischen Postille sind [illegible] 5. Predigt befindlich.

b) Herr Past. Achenwall starb an einer ausgezehrenden Krankheit Ao. 1764 d. 15 Julii. Sein Nachfolger war Ephraim Gottlob Marsilius
48. bißheriger Past. Pr. zu den h. drey Königen. [illegible] V. (L. a) Nach dem Tode des H. P. Achenwalds wurde noch eine von ihm über Luc. 15, 17 gehaltene Fasten-Predigt, auch bald darauf noch eine kleine Samlung von Predigten [illegible] Past. Marsilius hielt seine Antritts-Predigt zu S. Marien Dom. 22. Trinit. Ao. 1764 [illegible] Lebens-umstände sind folgende: Er wurde gebohren 1721 d. 24 Mart. Sein Vater war Michael Marsilius, Past. [illegible] zu den h. drey Königen, seine Mutter Anna Catharina geb. Cölestin, Er studirete anfänglich auf dem Gymnasio patrio, gieng 1740 auf die Academie nach Königsberg, und kam 1743 von dannen zurück. Als Candidatus Ministerii [illegible] bis 1746 [illegible] Jahr er zum Professor [illegible] 1751 aber erhielt er die Vocation zum Pastorat bey der Gemeine zu [illegible] Dörbeck, [illegible] d. 19. Tr. sein Amt antrat. 1752 [illegible] zu der Gemeine [illegible] seine Antritts-Predigt D. [illegible] hielte. Von hier wurde er 1755 zu der Gemeine zu den h. drey Königen berufen, und trat sein Amt bey dieser Gemeine Dom. 10 Tr. an. Von hier [illegible] zu der Gemeine zu S. Marien. Im Druck [illegible]:
1. eine [illegible] zu Joh. [illegible] Ao. 1747 8vo
2. eine [illegible] bey dem Grabe der [illegible] Dom. 21 Tr. Ao. 1757.

c) Herr Past. ~~[illegible]~~ S. Sen: Rittersdorff starb Ao. 1770 d. 7. May. Ihm folgete:
49. Hl. Peter Schumacher, bißheriger Past. zu Groß-Mausdorf, der 1776. d. 3. Decbr. bey dieser Gemeine starb. Ihm folgete.
51. Hl. Der. Ludw. Weber, bißheriger Feldprediger bey dem in Elbing stehenden v. Pelkowskyschen Infanterie-Regiment. [illegible]
F Hl. Past. Marsilius starb Ao. 1774 d. 3 Jan: Ihm folgete
50. Hl: Emanuel Linck, bißheriger Past. zu Lenzen b. Dörbeck
+ 1784. [illegible]

II. Consp. d. Senior
Herr Past. Kienast starb 1782 d. 4. April. Ihm folgt

52. Ephraim Gottlieb Marcilius starb 177[illegible] d. 5. Januar

52. George Grüber 1782 am d. Jungfr[illegible] starb 1795 d. 17. April

53. Ephraim Rittersdorf 1784. an heil. Leichnam starb 1787. d. 13. 8br.

54. Carl Andreas Silber 1788. am heil. Leichnam starb 1805. d. Januar

55. Johann Christlieb Ackerwell an heil. Leichnam 1795. geb. 1751. Übrig. [illegible]

56. Daniel Samuel Rosse 1805. am heil. 3. [illegible]

[illegible] 22. [illegible] 1810 [illegible]

[illegible] 1804. [illegible]

[illegible] 1804.

Im Jahr 1806 wurden denen bisherigen geistlichen Inspectoren in der [illegible] geistlichen Sachen [illegible] ein Inspector, der einen Superintendenten beygelegt, [illegible] Weber u. Ackerwell [illegible]

d. 7. August 1810 starb der bisherige Superintendent Joh. Christl. Ackerwell [illegible] im Alter von 59 Jahr, bey dieser Kirche.

57. Jacob Heinrich Schreiber bisheriger Prediger zu Neuhöfel zu St. Marien erwählt 1810. und desselben introduciert den 28 Octbr. 1810. Er hielt seine Antrittspredigt den 4 Novbr. [und] starb 1829 ... alt 67 Jahr

58. Glogau bisheriger Feldprediger des Königl. Preussischen Regiments Infanterie v. Hatterkein zu Elbing, an die Marien-Kirche gewählt als dritter Prediger 1810. hat das Predigtamt derselben nicht angetreten sondern zurückgezogen wurde die genannte Stelle jedoch nachträglich resignirte er sie. In dessen Stelle wurde gewählt:

58. Johan Nathanael August Mützell bisheriger Prediger zu Lenz, und den 10. Merz 1811. als 3te Prediger introduciert und trat dies Amt am 17 Merz c.a. an ≠

Anmerkung a 28 April 1816 ~~beging~~ [gefeiert] der Superintendent und Senior des Elbingschen Ministerii Daniel Ludwig Weber sein Jubiläum ~~als~~ nachdem er 50 Jahre im Predigtamt gestanden, nämlich 10 Jahre als Feldprediger und 40 Jahre als Prediger bei der Marienkirche zu Elbing. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm das ~~[illegible]~~ Diplom als Doctor Theologiae von der Universität Königsberg in Preussen übersandt. Übrigens nahm man viel Feierlichkeit in der ganzen Stadt Elbing an diesem Tage wahr, ebenso am Vortage war gemeinsam Misericordia Domini. Die Jubel Predigt gedruckt an diesem Tage selbst ist ... 1780. Enbaut Jahren

≠ im Jahr 1817 wurde er als Gradual Superintendent bezeugt.
Starb 1831. d 29 August alt 65 Jahr

IV. Im Jahr 1820 erhielt der Diac. Theologie Weber vom König von Preußen den rothen Adlerorden 3. Classe.

15. Merz 1821 starb der Dr. Theolog. D. L. Weber ... in einem Alter von 84 Jahren ... Er
geboren zu Langheim bey Schlüsselfeld 1737 den 2. April; und
1777 Prediger ...
Nach dem Tod des Superint. Prediger Weber blieb die Stelle
des 3. Predigers an der Marienkirche ... , daher nur zwey Prediger
... an dieser Kirche ... das Amt halten.

59 Daniel Ferdinand Rittersdorff
bisheriger Prediger ... Neu
... Superint. Schreiber ... St. Marien
gewählt 1830. ... Superintendent ... 183
gest. 1855

60 Eggert ... 1832.
bisheriger Prediger ...
gest. 1855.

1564. 2. PETRVS EBERHARDI, starb 1571.

Einige meynen, er sey weggegangen; ich finde aber in einem sichren MSCt. daß 1572 den 5 April sich seine Wittwe Anna, an Nicolaum Rhode verheyrathet habe.

1572. 3. N. NIMSGAR.

1573. 4. THEOBALDVS AXTE. 1585.

Das Weltberühmte Wittenberg, welches der evangelischen Kirche so manchen rechtschaffenen Lehrer erzogen, war auch der leibliche Geburtsort dieses Dieners JEsu Christi, der mit dem in seiner Vaterstadt gesammleten Schatz einer reinen Theologie, und mit derselben verbundenen Wissenschaften, sonderlich in Preussen, an vielen Seelen zu wuchern gesuchet hat. Zuerst pflanzte und begoß er bey einer geringen Landgemeine zu Paris, im Amte Rastenburg gelegen; und da GOtt ein besonderes Gedeyen dazu gab: so erwählte ihn die Stadt Welau 1560 zu ihrem Lehrer. Wie fest er an der lautern Wahrheit des Evangelii, bey der damals durch den Crypto-Calvinismum und Osiandrismum, wie auch andre Irrthümer höchst gefährlichen und verderbten Zeiten gehalten, kann man daraus sehen, weil er 1565 das zur Bekräftigung der Orthodoxie verfertigte Corpus doctrinae prutenicum mit Hand und Herz unterschrieben hat. Ob nun wohl im Erläuterten Preussen P. II. gemeldet wird, daß er im Jahr 1571 mit Tode soll abgegangen seyn: so ist dieses doch ein Irrthum, der aus Unwissenheit mit eingeschlichen: denn es ist vielmehr dieser treue Knecht GOttes, wegen seines durch ganz Preussen erschollenen Ruhms von der Gemeine zu H. 3 Königen in hiesiger Neustadt zum Pastore erwählet und berufen worden, und hat derselben noch 12 Jahr mit seinen von GOtt empfangenen Talent redlich gedienet, bis er 1585 in seine Freude eingegangen. Er hat Justinam, Sebastian Heinen hinterlassene Tochter zur Ehe gehabt, seit 1578,

welche nach seinem Tode Herr Nicolaus Waldau, Pastor in Lichtfelde, Ao. 1586 geheyrathet.

1586. 5. SEBASTIANVS von SANDEN. 1602.

Wir haben p. 37 ihn vor einen Ostfriesländer von Adel ausgegeben, und daran, was den Ursprung seiner Vorfahren betrift, nicht unrecht geredet; allein das Epitaphium, so ihm sein eigner Sohn gesetzet und hier unten stehet, meldet, daß er ein Thüringer von Geburt gewesen. Er war vorhero römisch Catholisch, nachdem er aber auf den Sächsischen Universitäten zum Erkänntnis der evangelischen Wahrheit gekommen, hat er sich, da er vorhero ein Saulus gewesen, nun als ein andrer Paulus dem Predigtamt und Dienste JEsu gewidmet. Es scheinet auch, daß er vorher schon in Schlesien gelehret, indem er in Hirschberg geheyrathet, aber vermuthlich Verfolgungen halber nach Preussen gekommen, und hier zum Prediger angenommen worden, auch daselbst 16 Jahr das reine Wort GOttes verkündiget, und 1602 den 17 May an der Pest gestorben. Er ist in seiner Kirche begraben worden, wo auch sein Epitaphium noch stehet. Er hat einen Sohn gleiches Namens gezeuget, der hernach zu S. Nicolai und Marien Past. gewesen. S. die Past. an S. Mar. No. 12. p. 37. Seine Grabschrift stehet über der Kanzel in der Neustädtischen Kirche mit folgenden Worten:

Talis erat vultus clari pietate Sebasti
Mystae, cum vitam lacrymoso rumperet ausu
Parca, viris (heu) quae utilibus quoque parcere nescit.
Coelestem gestat faciem nunc incola coeli
Vivitque aeternum, mittens in secula famam.
Obdormivit placidiss. M. August. Salutis
MDCII. aet. 53. off. 24.

Filius Sebastianus
muneris & aerumnarum
successor. p.

Hospes

Hoſpes ſubſiſte & lege
Dn. Sebaſt. Sandaeus, Thuringus
Vir in Theologia eleganter verſatus, ubi
Ecclae huic ann. XVIII. fidelem in
docendo operam navaſſet, tandem
peſte aliis inſerviens ſe ipſum
non ſine moerore & deſiderio
bonorum omnium cum V liberis
Filio unico relicto conſumſit
Eius ΣΩΜΑ ΙΜΟΣΗΜΑ hic
conditur, Spiritum Chriſtus habet.
Obiit Anno aet. LIII Sal. cIↃ IↃ cII mens
animi ac vitae numerans tempora
Diſce mori.

1603. 6. PHILIPPVS OELSNERVS. 1611.

Er wird Tyrigeta genennet, und dadurch Thüringen als ſein Vaterland angezeiget. Seine Eltern waren römiſch Catholiſch, und zogen ihren Sohn auch in dieſer Religion auf; allein der Glanz des Evangelii hatte ihm dergeſtalt in die Augen geleuchtet, daß er die von Jugend auf eingeſogene Antichriſtiſche Irrthümer fahren laſſen, und das wahre Erkänntnis von JEſu Chriſto aus den reinen Quellen des göttlichen Wortes zu ſchöpfen geſucht. Daſſelbe war er auch andern Seelen einzuflöſſen bemühet, und die Gemeine zu Tanſee in groſſen Marienburgiſchen Werder, welche ihn Ao. 1577 zuerſt als ihren Lehrer annam, hat ſeines Unterrichts 8 Jahr lang genoſſen. Eine Zeitlang hatte er hier ſamt ſeiner Gemeine ſo viel Ruhe und Freyheit, daß ſie ſich auch der groſſen Catholiſchen Kirchen zu Verrichtung des Gottesdienſtes gebrauchen konnten; aber dieſe Religionsſtille war nur ein Vorbote eines deſto gröſſern Sturms, der darauf erfolgte: denn Ao. 1585 mußte Oelsnerus ins Exilium wandern, und bis 1598 darinn bleiben. In dieſem Jahre vertrauete ihm E. E. Rath die Gemeine zu Preuſchmarkt, welche er 5 Jahr lang mit aller Treue weidete; gleichwohl

wohl mußte er dieselbe vi decreti regii commissorialis verlassen. Doch nach Absterben des Sebast. von Sanden, berief die Neustadt Elbing ihn zu sich Ao. 1603 den 24 März. Selbiger hat er noch 8 Jahr treulich vorgestanden, bis er von dem HErrn über Leben und Tod 1611 den 17 August. in die Gemeine derer, die im Himmel vor ihm stehen, berufen wurde. Er starb in der Pest, und nach seinem Tode mußten die Prediger vom Lande das Amt des Sonntags in der Neustadt verwalten; in der Woche aber die Candidaten predigen.

1612. 7. THOMAS LICHTENSTEIN. 1629.

War aus Neidenburg, in Preussen, gebürtig, und seit 1607 Rector in Soldau, ward aber 1611 den 24 Febr. von da nach Reichenbach, in Elbingschen Territorio, berufen, wo man damals noch immer Prediger brauchte, die der Polnischen Sprache mächtig waren. Die Geschicklichkeit dieses Mannes recommandirte ihn bey der Vacance, nach Oelsneri Tode, der Gemeine zu H. 3 Königen, dergestalt, daß sie ihn eod. anno den 24 Oct. zu ihren Pastore berief. Er diente ihr auch noch 18 Jahr mit allen Kräften, und starb 1629 den 7 Febr. an der Pest.

1630. 8. PETRVS PANTELIVS. 1648.

Ein Pommer von Geburt, erblickte die Welt zu Cöslin A. 1592 den 15 Febr. Sein Vater hieß Hans Pantel, und war ein Bürger gedachter Stadt, die Mutter aber Margaretha, eine geborne Schwartzin. Dieselben behielten ihn nur bis ins 5te Jahr bey sich, da ihn seine Großmutter, die am Fürstlichen Hofe zu Bablitz ihren Aufenthalt hatte, in ihre Pflege und Erziehung nam. Hier wurde er 7 Jahr lang zur Schulen gehalten, und in den Anfangsgründen des Christenthums unterwiesen. Im 12 Jahr seines Alters ging er nach Cöslin zurück, und als er in der Schule selbiger Stadt die höchste Classe erreichet hatte, vertrauete der Bürgermeister Henrich Schwerder, ihm seine 3 Söhne zur Aufsicht, bey denen er auch 4 Jahr lang die Hofmei-

Hofmeisterstelle vertreten, ob er gleich seine eigne Studia dabey nicht versäumte; sondern von dem gelahrten Rectori, Jacobo Wolfio, während der Zeit in der griechischen Sprache mehr und mehr zu profitiren suchte. Im 16 Jahr ging er mit Recommendation aufs Danziger Gymnasium, und hatte das Glück 5 Söhne, Herrn Caspar Webers, Sr. Kön. Maj. in Polen Factors daselbst, in Information zu bekommen, wobey er doch die berühmten Lehrer des Gymnasii, nämlich den Rectorem Fabricium und Barthol. Keckermannum, in Theologicis und Philosophicis 2 Jahr lang fleißig hörete. Die göttliche Vorsehung hatte ihm Elbing zu seinem künftigen Aufenthalt bestimmet. Daher fügte es sich, daß er Ao. 1610 im 18 Jahr seines Alters, von Francisco Cockayne, einem englischen Herrn, als Hofmeister bey seine Kinder verschrieben wurde, wobey er vermuthlich auch hiesiges Gymnasium frequentiret hat. Als er sich in dieser Condition etwas gesammlet, ging er 1612, im 20 Jahr seines Alters auf die Straßburgische Universität. Er konnte aber auch da sein liebes Elbing nicht vergessen, sondern ging nach vollbrachten Studiis wieder dahin, um dieser Stadt mit seinen erlangten theologischen Wissenschaften zu dienen. Der damals lebende Bürgermeister, Andreas Meienreis, nam ihm als Hofmeister seiner beyden Söhne, das Ministerium aber als einen würdigen Candidaten an, wie er dann 1614 bey einer Vacance in Fürstenau in Vorschlag kam; aber wegen seiner jungen Jahre zurück stehen mußte. Beyde Stellen bekleidete er mit grossen Ruhm, indem er Gelegenheit hatte, nebst andern Candidaten, die Vesperpredigten zum Heil. Leichnam zu halten. Er war aber Sinnes sich noch mehr zum Predigtamt und zur Theologie zu habilitiren, also ging er nach erhaltenen Stipendio von E. E. Rath auf die Academie zu Frankfurt an der Oder. Hier legte er seine Zeit und Geld so wohl an, daß E. E. Rath kein Bedenken trug, ihn von da zum Predigtamt bey der ansehnlichen Gemeine zu Fürstenau im Werder zu berufen Ao. 1611. Sechszehn Jahre stand er derselben mit aller Treue vor, daß auch die Neustädtische Parochie, welche eine freye Prediger-

gewählt hat, Reflexion auf ihn machte, und ein solch Wohlgefallen an seiner Person, Gaben und Geschicklichkeit fand, daß sie ihm Ao. 1630 zu ihrem Pastore erwählte. Er hat sie 18 Jahr lang von dem Wege zur Seligkeit unterrichtet, und ist auf demselben selbst zur Herrligkeit eingegangen, im Jahr 1648 den 7 Jan., seines Alters im 56, des Ministerii im 33 Jahr. Zweymal hat er sich in seinem Leben verheyrathet. Ao. 1615 im 23 Jahr seines Alters, mit Frauen Catharina, einer gebornen Keckermannin, des Seel. Matthiä Loesii, Pastoris zum H. Leichnam, hinterlassenen Wittwe, mit welcher er 29 Jahr weniger 4 Monat und 20 Tage im Ehestande gelebet, und zwar nicht mehr als einen, aber wohlgerathenen Sohn gezeuget, nämlich Bartholom. Pantelium, der vorher zu Preuschmark, nachmals aber zu Danzig bey der reformirten Gemeine zu S. Elisabeth Pastor, und der des berühmten Doctoris und Practici Medicinä, Michaelis Pantelii, Vater gewesen. Zum andernmal hat er 1644 den 19 Sept. im 52 Jahr seines Alters, Frau Elisabeth geborne Klugin, Herrn Christophori Alti, Pastoris zu S. Annen hinterlassene Wittwe, geheyrathet, mit der er 3 Jahr 15 Wochen und 3 Tage ehelich, doch ohne Leibeserben gelebet. Es ist anzumerken, daß er dem Cryptocalvinismo ergeben gewesen; wie er sich denn auch auf seinem Todbette von Gregorio Laborào, dem ebenfalls Calvinischgesinnten Pastore zum H. Geist, communiciren lassen. Sein Tod ist den 7 Jan. 1648 im 56 Jahr seines Alters erfolget. Die Leichenpredigt hat ihm Nicol. Bachmann, Pastor zu S. Annen, über Actor. XIII, 36. 37. gehalten, und sie ist unter dem Titul: König Davids und aller gehorsamen Knechte GOttes schuldwilliger Dienst, und sanft seeliger Schlaf im Tode, 1648 in 4to bey Achat. Corellen, in Elbing gedruckt worden. Sein Andenken wird auch noch auf einem Quaderstein gegen der Tröstkammer in folgender Grabschrift aufbehalten:

Petri Pantelii cubat hic caro fessa labore
Mens sursum tendens geniis comitata triumphat.
Nascebatur Cöslin Pomeranorum
A. MDXCII.

A. MDXCII. XV. Calend. Mart.
Serviebat proeconio verbi Ecclesiis Elbingensium
Furstenaviensi per XVI.
Huic Neostadianae per annos XVIII.
Moriebatur Elbingae Ao. MDCXLVIII. VII. Id. Ian.
Expectans gloriosam carnis resurrectionem.
Filius hoc Patri scribebat Bartholomaeus
Ao. 1644 d. 15 Febr.

1648. 9. CASPARVS KAVLBARSCH. 1656.

Auch dieser ist ein Frembdling, und zwar aus dem Jungfrauen-Kloster Neuendorf, nahe bey Gardeleben in der Altenmark Brandenburg. Sein Vater Joachim Kaulbarsch, Amtmann desselben Orts, hat ihn mit Frauen Anna, Caspari Gunzen, Churfürstl. Brandenburgischen Kastners zu Tangermünde ehelichen Tochter Ao. 1718 gezeuget. Von diesen Eltern wurde er an seinem Geburtsort fleißig zur Schule gehalten; da sie aber einen besondern zum Studiren fähigen Verstand an ihm bemerkten, schickten sie ihn auf das Quedlingburgische Gymnasium, wo er 8 Jahr lang einen festen Grund in der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache so wohl, als in den scientiis humanioribus geleget. Ob er nun wohl viele hohe Schulen in Deutschland besahe, so gefiel ihm doch Helmstädt am besten, von da ihn aber der Krieg nach Preussen trieb. Anfangs fand er sein Glück in Osterrode, einen nahrhaften Städtchen in Pomesanien, wo er der Kirche und Schule als Cantor dienete. Er wurde aber bald Rector, und machte sich durch seine erbauliche Predigten so beliebt, daß er ohnfehlbar mit der Zeit in dortiger Gegend ein Amt erhalten hätte; Allein E. E. Rath in Elbing, dem seine Geschicklichkeit bekannt worden, berief ihm 1642 zum Pastore nach der Jungfer in der Niedrung, und ließ ihn von den Pomesanischen Consistorio in Saalfeld ordiniren. Nur 3 Viertel Jahr lehrte er an diesem Ort, als er schon nach Reichenbach auf der Höhe translociret wurde, wo er auch 6 Jahr mit Ruhm und Segen gearbeitet. Während der Zeit

heyrathete er Jungf. Dorotheam, seel. Thomas Lichtensteins, Pastoris zu H. 3 Kön. in der Neustadt, hinterlassene Tochter, mit welcher er 14 Jahr im Ehestande gelebet und 7 Kinder gezeuget. Ao. 1648 ward er nach gehaltenen Vacanz und Probpredigten von der Neustädtischen Gemeine einstimmig zum Pastore erwählet, und von E. E. Rath Alter-Stadt darinn bestätiget, hielt auch seine Antritspredigt Domin. Invocavit desselben Jahres. Er lebte wohl nur 8 Jahr in dieser Station, aber zum grossen Segen der ihm anvertrauten Seelen: denn obgleich der Syncretismus damals in Elbing überhand nam, so hielt er doch so eifrig über der ungeänderten Augsp. Confession, daß er auch auf seinem Todbette die Versicherung gab, daß er auf solch Bekänntniß der reinen Lehre sterben wollte. In Besuchung der Kranken ist er unermüdet und gegen die Armen überaus gutthätig gewesen, wie er auch sonst in allen Stücken die Lehre J. C. mit einem exemplarischen Wandel gezieret. Endlich überfiel ihn eine hitzige Krankheit, und ob er wohl gerne länger gelebet hätte: so übergab er doch, da sein Ende kam, den unsterblichen Geist willig in GOttes Hände. Er ist 1656 den 21 Aug. im 38 Jahr seines Alters an der Pest im HErrn entschlafen. Zwey Söhne und Töchter hat er zurück gelassen; aber nun ist von seinen Nachkommen niemand mehr übrig. Der damalige Senior Christoph Feyerabend, hat ihm über Dan. XII, 3. die Leichenpredigt gehalten, welche auch unter dem Titul: Coeleste pastorum praemium, der himmlische Prediger Lohn, heraus gekommen; das Ministerium aber und Gymnasium hat ihm ruhmvolle Epicedia gemacht. Einer seiner Söhne, Namens Johannes, ist Cantor in Marienburg und Graudenz ums Jahr 1667 gewesen.

1657. 10. SAMVEL CORELL. 1687.

Ein Elbinger von angesehenen Eltern unsres Orts, 1627 den 19 Dec. gebohren. Sein Vater Otto Corell, war Anfangs Calligraphus bey dem Gymnasio; man zog ihn aber hernach in die andere

Ordnung,

Ordnung, da er denn auch die Ehre hatte, Vogt der E. präsentiren-den Gemeine zu werden. Seine Mutter hieß Eva, und war aus dem wohlbekannten edlen Geschlecht der Samehlen. Sie schickten ihren Sohn ohne Versäumniß ins Gymnasium, auf welchem er von den damaligen berühmten Lehrern in allen guten Wissenschaften und Tugenden wohl erzogen wurde. Nach diesem sezte er seine Studia auf fremden Universitäten sehr fleißig fort, und da er sich 1653 nach Leyden begab, fand er daselbst eine so gütige Aufnahme, daß ihm die Evangelische Lutherische Gemeine gewisse Predigten zu halten frey-willig übertrug. Doch kam er 1655 wieder ins Vaterland zurück, wo er auch bald seine Beförderung fand. Anfangs zwar wurde er zum Lehrer der Gemeine zu Preuschmark; zugleich aber auch zum Dienstags Prediger bey S. Marien bestellet. Doch dieses dauerte nur 2 Jahr, so rief ihn die Neustädtische Gemeine zu ihren Pastore A. 1657. Da nun um diese Zeit die Schweden sich sonderlich in Preus-sen fest zu setzen suchten, und zu dem Ende in Elbing ein Evangelisch. Consistorium aufrichteten, so wurde Corellius zum Assessore in dem-selben benennet. Als nach dem Olivischen Frieden der Schwed. Su-perintendent Kluge, Elbing verließ, übertrug er dem Corellio die so genannte grosse evangelische Gemeine, die sich zu seiner Zeit zur Pfarrkirche gehalten, und sich wegen des Cripto-Calvinismi von der zu S. Marien abgesondert. E. E. Rath hatte die Absicht die leztere mit der ersten wieder zu vereinigen, und wollte also Corellio nicht erlauben, in der Altstadt zu taufen, zu trauen und zu begraben. Corellius aber erhielt nebst der grossen Gemeine durch eine Suppli-que an den König Joh. Casimir die Freyheit, die Actus ministeria-les auch bey der grossen Gemeine in der Altstadt zu versehen, doch das dauerte nicht länger, als bis sich alles wieder zu S. Marien schlug. Da Corellius sein Amt 30 Jahr lang mit aller Treue und Ruhm ge-führet, ist er Ao. 1687 den 17 Febr. nach dem 60ten Jahr seines Al-ters zu seinen Vätern im Friede gefahren. Er hat sich zweymal ver-heyrathet; das erstemal in Preuschmark 1656 mit Elisabeth, Mart. P 3 Preussen,

Preussen, Bürgers und Kaufmanns Tochter, und 1678 in der Neustadt mit Jungfer Regina Sierakovia, aus Thorn. Im Druck aber hat er uns folgende Sachen hinterlassen:

1. Eine Hochzeitpredigt bey der Trauung August. Wisäi, Evang. Predigers zu Rotterdam. Leyden 1634.

2. Schola crucis & lucis, oder sonderbare Predigt bey Beerdigung vieler Kinder. Elb. 1666. 4to.

3. Krönungspredigt bey der Krönung des Königes Michael in Polen. Elb. 1669. 4to.

4. Krön- und Glückwünschungspredigt auf König Johannem den III. Elb. 1678. 4.

Diese Predigt hat der Autor selbst in die Hände des Königes zu Marienburg überreichet und Ihro Majestät folgender massen dabey angeredet:

Salue, Lux mundi, Rex Clementissime, salue,
Sit Tecum summi gratia larga Dei!
Suscipe clementi, Rex Inuictissime, vultu,
Offero demissae quod Tibi mentis opus.
Regia digneris simul & mihi pandere claustra
Pectoris, & seruum protegere Ipse Tuum.

Der großmüthige König hat auch so wohl die Anrede als die Predigt und den Urheber derselben höchstgnädig aufgenommen.

5. Dreyfache Ehrenkrohne der wahren Gläubigen und Frommen, Fr. Maria Elisabeth Wohlgemuthin, geb. Kobertin gehalten. Elb. 1669.

Das Epitaphium, welches nebst seinem Bildniß in Lebens-Grösse ohnweit dem Altar in der Kirche zu heil. 3 Königen stehet, hat folgende Unterschrift:

Samuel Corellius
Natus 1627. d. 17. Dec.
An das Ministerium getreten Ao. 1657.
Gestorben 1687. d. 17. Febr.

Mein

Mein leser schauest du allhier die Tafel an,
Und willst berichtet seyn, wer dieser Mann gewesen:
So nimm zur Antwort mit, daß man mit Warheit kan
Ihm dieses schreiben zu, was dorten wird gelesen
Vom theuren Samuel, daß Ihn die ganze Schaar
Als einen treuen Knecht des HErrn hat erfunden,
Der GOtt und seinem Volk gedienet immerdar,
Mit unermüdten Fleiß, den man zu allen Stunden
Willfertig hat gehabt; doch hat auch Ihn gedruckt
Das Unglück Samuels, wie man Ihm hat gegeben
Undank vor seine Treu, wenn man auf Ihn gezuckt
Das scharfe Zungen-Schwerdt, und Ihm sein zeitlich Leben
Recht sauer hat gemacht. Nun ist Er in der Ruh.
Den Leichnam hat dis Haus, worin Er hat gelehret
Bis in die 30 Jahr. Die Seele, GOtt, hast du,
Da auf erlittne Schmach sie ewig wird geehret.

1688. II. CHRISTOPHORVS PORSCHIVS. 1695.

Vide Seriem Pastor. ad S. Mar.

1695. 12. CHRISTIANVS KVNTZLER. 1711.

Siehe Catal. Past. Marianor.

1696. 13. JOH. WEISHAUPT. d. 27. Apr. 1713.

Bisher war nur immer ein Prediger bey der Gemeine zu heil. 3 Königen in der Neustadt gewesen; weil aber dieselbe je mehr und mehr anwuchs, so daß einer die häufigen Amts-Arbeiten nicht im Stande war, länger allein zu ertragen, so beliebte diese ansehnliche Gemeine sich jetzo zwey Lehrer auf einmal zu erwählen, von welcher Zeit es denn auch bis auf den heutigen Tag bey dieser Einrichtung geblieben.

Dieser ehrwürdige Lehrer erkannte unser Elbing vor seine Geburts-Stadt, in welcher er im Jahr 1656 den 19 Jun. seinen wehrten Eltern von GOtt geschenket wurde. Dieselbe waren Herr Fridrich

rich Weishaupt, Waag-Meister in der grossen Waage zu Elbing,
und die Frau Mutter Regina, seel. Martin Hoyers, Calligraphi
bey dem hiesigen Gymnasio Tochter. Er freqventirte anfangs hiesi-
ges Gymnasium; gieng aber frühe auf die Universität Königsberg
und widmete sich daselbst der Theologie, welcher er 12 Jahr lang
oblag, und sich in dem Hause des Herrn Centrovii aufhielte. Im
34 Jahr seines Alters ward er ins Predigt-Amt beruffen nach Maus-
dorf im hiesigen Werder Ao. 1690, und von da nach 6 Jahren bey
die Gemeine zu heil. 3 Königen in der Neustadt, wo er gleich mit
dem seel. Küntzler, nemlich dieser den ersten Advent-Sonntag, Weis-
haupt aber den andern Sonntag darauf antrat. Er ließ sich das
Heyl seiner anvertrauten Seelen 17 Jahr lang ernstlich angelegen seyn,
und war dabey auch auf die Auszierung dieses Gottes-Hauses fleißig
bedacht, wovon man noch unterschiedene angenehme Spuren findet.
Bey dem allen muß er seine gegründete und zulängliche Ursachen ge-
habt haben, warum er lebenslang im eheloßen Stande geblieben. Er
hat die stille Einsamkeit und den Frieden sonderlich mit seinen Colle-
gen sehr lieb gehabt, und dahero sich in die zu seiner Zeit rege gewor-
denen Pietistischen Streitigkeiten nicht mit gemischet. Er ward un-
ter der Last seiner Amts-Arbeiten 57 Jahr alt, und übergab seinen
Hirten-Stab und theure Seele Ao. 1713 den 2 oder 4 May
in die Hände seines Erlösers. Die Leichpredigt hat ihm Herr M.
Johann Nagel, die Parentation aber Herr Abraham Büsch,
damaliger Candidatus Ministerii, jetziger Pastor Primarius in
Marienburg gehalten.

1711. 14. PETRUS BEHM. 1716.

Dieser wehrte Seelen-Hirte hat durch sein Beyspiel dargethan,
daß GOtt mit seinen Gaben sich nicht allein an die Edle dieser Welt
allein binde, sondern selbige austheile wem er will, ja oft dasjenige
erwähle, was unedel, was verachtet ist für der Welt: Denn 1664
wurde er von geringen Landleuten zu Deutschendorf, einem Kirchspiel
in

in der Graffschaft Schlodien gelegen, gezeuget. Sein seel. Vater Michael Behm, war Rathmann in besagten Dorfe, und seine Mutter hieß Anna, eine geborne Weichertin. Diese seine ehrliche und christliche Eltern nährten sich durch ihrer Hände Arbeit und hatten es gut. Sie hielten diesen ihren Sohn vor ein theures Geschenk GOttes und erzogen ihn in der Zucht und Ermahnung zum HErrn. Da er nun ein zum Studiren geneigtes Gemüth von sich blicken ließ: so thaten sie ihm deßfalls nicht allein alle mögliche Handreichung, sondern gaben ihn auch zu dem Ende auf das wohlbestellte Elbingsche Gymnasium, an welchem seines Vaters Bruder damals Con-Rector und Professor war, der ihn nicht allein in Ermangelung eigner Kinder an Sohnes statt aufnahm; sondern auch mit besondern Fleiß unterrichtete. Von diesem geschickten Mann, wie auch von dem Rectore M. Jacob Börger profitirte er so viel, daß er 1687 auf höhern Schulen gehen konnte, unter welchen er zuerst das berühmte Leipzig erwählte, wie er in Historicis D. Frankenstein, in Philosophicis Fellern, Menke und Friderici, in Theologicis D. Joh. Olearium, J. B. Carpzovium, D. Alberti und Lic. Rivinum fleißig hörte. Von Leipzig gieng er nach Wittenberg und fand daselbst bey D. Deutschmann, Hannekenio und Casp. Löschern viel zu profitiren, und sich zu Führung des Predigt-Amts zu habilitiren. Hatte er nun in Elbing vorher so viel gutes genossen: so bot er auch als er von Academien kam, der Kirche daselbst seine Dienste an, er ließ sich fleißig im Predigen, Parentiren und Catechisiren hören, und bezeigte seine Geschicklichkeit so wohl, als seine Liebe zur Gottseeligkeit. Daher ward er 1696 zuförderst den Gemeinen zu Lenzen und Dörrbeck zum Lehrer gegeben, Ao. 1707 aber einer grössern Gemeine vorgesetzet, nemlich in Groß Mausdorf, doch seine Verdienste liessen ihn nicht auf dem Lande verbleiben; sondern es bewogen seine schöne Gaben die Gerichte und Einwohner neuer Stadt ihn 1711 zu ihrem Lehrer zu begehren. Es ist aber zu bedauren daß sie seiner nicht länger als 4 und ein halb Jahr geniessen können: Denn

es gefiel GOtt ihn im 52 Jahr seines Alters, und im 20 seines Lehr-Amts zu seiner Ruhe einzuführen. Es ist besonders merkwürdig und beweglich, daß er an einem Tage zugleich mit seiner zweyten Ehegattin, Frauen Anna Zahlerin, einer gebohrnen Herrmannin, nemlich den 14 May 1716 durch einen seel. Tod von seinen lieben Kindern getrennet, auch beyde zugleich beerdiget worden. Jedoch aus der letzten Ehe hat er keine Kinder hinterlassen; hingegen hat er in der ersten mit Anna, Herrn Christian Siefferts, wohlverdienten Notarii und Bau-Schreibers in Pillau Tochter, 11 Kinder gezeuget, wovon noch 2 Söhne und 3 Töchter am Leben, von welchen eine an Sr. Wohlehrw. Herrn Stelter, Pastorem in Fischau; die andere aber an Sr. Wohlehrw. Herrn David Grove, wohlverdienten Pastorem in Altfelde, kleinen Marienburgischen Werders verheyrathet sind. Der älteste Sohn Peter Behm ist ein ansehnlicher Kaufmann in Danzig.

1713. 15. MARTINVS RASCHKE. 1714.

Siehe den Catalogum Pastor. ad S. Mar.

1715. 16. MICHAEL MARSILIVS. 1722.

Dieser mit einer besondern Beredsamkeit und lebhaften Verstande von GOtt begabte Mann war 1680 den 18 Jun. von ehrbaren und ungescholtenen Eltern erzeuget. Er hatte Joachimum Marsilium, einen beliebten Bürger und Mit-Eltesten des Erb. Gewerks der Kuchen- und Looß-Becker allhier zum Vater, welcher seiner Ankunft nach von Berlin war. Die Mutter aber hieß Christina, eine geb. Behnkin. Auf hiesigem Gymnasio hat er die obern und untern Classen durchgegangen und sonderlich die Rectores M. Joh. Ernst König und M. Joh. Sartorium, den Con-Rector Urtinum, die Professores Henning und Woyt zu Lehrern gehabt. GOtt nahm ihm seine Eltern den Vater im 14, die Mutter aber im 16ten Jahr seines Alters weg, die ihn dem Studio Theologico gewidmet hatten. Aber eben derselbe erweckte auch das Herz seiner Freun-

Freunde und andrer Gönner und Muhts-Freunde, daß sie bemühet waren, ihn also mit zeitlichen Mitteln zu unterstützen, damit er auf Universitäten gehen konnte. Er besuchte 1700 zu erst Leipzig, wo er zu den Füssen der grossen Gottesgelehrten, Joh. Olearii, Ittigii, Seeligmanns, Horns, Joh. Günthers, Rechenbergs, Tellers, Reinneccii, Joh. Pfeiffers saß. Doch hielte er sich sonderlich zu dem gründlichen und beliebten Gottfried Olearius. Ein heiliger Eyfer vor die Gottseeligkeit erweckte in ihm ein Verlangen die wegen ihrer Bemühungen vor dieselbe berühmte Lehrer zu Halle, den seel. Abt Breithaupt, Antonium, Francken, Buddeum zu sprechen, zu sehen und zu hören. In Hebraicis aber setzte er sich unter der Anführung Michaelis des Aelteren fest. Ao. 1703 verlangten ihn die Seinigen nach Hause, denen er auch folgen muste. In seinen fünfjährigen Candidaten-Stande lernte E. E. Rath seine Tüchtigkeit zum heil. Amte so wohl aus seinen öffentlichen Reden, als auch aus seiner guten Aufführung kennen. Daher ihm derselbe Ao. 1708 die Gemeine zur Jungfehr anvertrauete, dieselbe als eine reine Braut dem HErrn JEsu zuzuführen. Nach geschehener Ordination und Dominica 2 gehaltenen Antrits-Predigt suchte er die ihm vorgestellte Absicht mit grosser Treue zu erhalten, wodurch er sich innerhalb 2 Jahren eine neue Stuffe zu einer grössern Gemeine erwarb, indem er 1710 nach Preuschmark auf der Höhe versetzet wurde. Hier hat er sein sonderlich zur Zeit der Pest höchst beschwerliches Amt mit vielen Seegen geführet, daher auch die Gemeine neuer Stadt Elbing denselben 1715 zu ihrem Pastor erwählet. Diese hat er bis an sein seeliges Ende mit aller Treue gewidmet, welches Ao. 1722 den 10 Jan. im 42 Jahr seines Alters zur größten Betrübniß aller derer, die ihn liebten, erfolgete. Er ist aber unter den erbaulichsten Reden und in dem festesten Glauben an seinen Erlöser entschlafen. Es ist wehrt, daß wir aus dem letzten Schwanen-Gesang dieses Mannes das Merkwürdigste zu anderer Erweckung anführen: Er lautet also:

Das, das ist ein köstlicher Weg den ich nun zu meinem allerliebsten Immanuel und trautsten Seelen-Bräutigam geführet werde. Freue dich mein Herz, jauchze mein Herz und rühme dich seiner Hülfe. Ich belustige mich an deinen hochseeligen Wegen und unaussprechlichen Reichthum deiner Gnaden, mein liebster HErr JEsu! Ich freue mich in deinen Fußstapfen, o du König der Heiligen! Das sind Liebes-Schläge und Zeichen deiner grossen Zuneigung zu meiner Seelen! Wie sanft und linde thuts in meinem Herzen; es ist ein Balsam auf mein Haupt! Zwar mein alter Mensch freuet sich nicht in diesen Wegen: Denn er zappelt und sträubet sich vor seinem Tode; aber dem neuen Menschen ist es eine innige Freude. Freude ist es dem verborgenen Menschen des Herzens. Es ist nicht gar lange da ich rief zu dir, daß du deine Liebe in mir vermehren woltest; und weil ich ernstlich darum anhielt: so vermehretest du deine Liebe in mir. Es war mir eine süsse Empfindung und thät mir sanft in meiner Seelen, wenn ich die Vergnüglichkeit deines Geistes in mir fühlte. Ich rief zu dem HErrn, daß er mich reinige, und bat ihn, daß er mich in seinen Schmelz-Ofen werfen wolle; aber er thät es nicht so bald als ich rief; sondern er fuhr fort, mich zu erquicken; ausser daß ich einen gefährlichen Kampf halten muste mit dem Satanischen Phantasten-Werk, und einen gar harten Streit mit diesem Geist der Finsterniß. Er stellete mich in die allergefährlichste Umstände. Furcht, Entsetzen und Schrecken des Todes umgeben mich. Da rang mein Geist vor dem Angesicht des HErrn und betete in sich selbst zu ihm mit grosser Kraft. Darum stärkte er mich und mein Herz ist noch frölich in seinem Siege. O du Quell-Brunn wahres Friedens, wie besänftigest du mein Herz! Du bist mir in Wahrheit wie ein Lamm wegen deiner grossen Lindigkeit und zarten Bewegung, die ich in meiner Seele spühre! Ach wie hoch belohnest du die geringe Arbeit deines Knechts! Die wenige Mühe, des Tages Last und Hitze wird mit so vieler Zufriedenheit versüsset! O wie soll dich meine Seele loben! Wie theuer soll mir allezeit dein Name seyn! Ich will meinem Bräutigam ein Lied singen: Höret mir zu ihr Kinder Jerusalem: Der HErr mein Hirt hat grosses an mir gethan: Nun wird mir nichts mangeln. Er hat mich lieb und ich ruhe sanft in seinen Liebes-Schooß, und darum vergesse ich alle Dinge, weil er mir alles ist. Ich will aufstehen, und ihm nachfolgen in seinen Rosen-Garten: Ich will hindurch brechen durch die Dornen und mich nicht aufhalten lassen, solten mir gleich die Kleider zerreissen und mein Leib in den Staub fallen: so wird er mich kleiden mit dem Schmuck der Braut. Ich warte auf ihn, ich umhalse ihn! Ach wenn werde ich dahin kommen, daß ich ihn völlig schaue von Angesicht zu Angesicht in seinem unaussprechlichen Licht, Glanz, Freude und Herrlichkeit.

An-

Andrer Aussprüche zu geschweigen, welche er von dem ersten Tage seiner Krankheit an aus seinen bedoten Herzen durch den Mund gegeflossen. Seine hinterlassene Frau Wittwe, eine Tochter Herrn Pastor, Casper Coleri, Pastoris zur Zeyer, ist Ao. 1723 an Herrn Pastor, Johann Holland, der noch zu S. Annen lebet, verheyrathet worden; Ao. 1748 aber in ihre Ruhe gegangen. Sein jüngster Sohn aber, Herr Ephraim Gottlob Marsilius, welcher zuvor die Stelle eines Professoris Lingv. Orientalium am hiesigen Gymnasio mit grossen Ruhm vertreten, ist voriges Jahr den 20 Sept. zum Pastorat in Lenzen beruffen, und dazu im Octobr. in der Kirche zu S. Marien ordiniret worden. Folgende Schriften hat er als Proben seiner Geschicklichkeit hinterlassen:

1. Eine Predigt vom Wachsthum der Gläubigen in ihrem Christenthum über die Epistel am 24 Sonntage nach Trin. Elb. 1719. in 4to. Sie ist auch in die Elbingsche Postille eingerückt.

2. Lob- und Trauer-Rede auf den Hintritt des seel. Herrn Bürgermeisters Francisci Adami Rhoden. Elb. 1720. Fol.

3. Schriftmäßiger und einfältiger Unterricht von dem Wege nach dem Himmel. Eine Ordnung des Heyls vor die Jugend der Preuschmarkischen Gemeine. Elb. 1711. in 12.

4. Einige geistreiche Lieder davon man in den Lilienthalischen Gesang-Buch Editione I. p. 609. No. 596. eins antrifft.

Folgendes Epitaphium ist ihm in der Kirche zu heil. 3 Königen auf seinen Leichen-Stein gehauen worden:

Pii faciendi atque eruditi Mich. Marsilii hac in vinea Praeconis per VII. annos Dei populum sedulo conuocantis ossa hic condita sunt. Nat. 1680. d. 18. Jun. Denatus 1722. d. 9. Jan. Symb. Memento Mori.

1716. DANIEL MANN. 1718.

Sein gottseel. Vater Matthias Mann, Pastor prim. und des Ehrw. Ministerii Senior, gab diesen hofnungsvollen Sohn nachdem er auf dem Elbingschen Gymnasio die Obern-Classen erreichet hatte,

nach Danzig, wo er unter den berühmten D. Schelwig zum oftern öffentlich disputiret hat: Als de lege & euangelio; ingleichen de cultu Dei & libertate christiana; in 4to. Siehe auch Schelui-gi Synopsin controuersiarum sub pietatis praetextu motarum. Nach diesem schickte er ihn auf die Rostockische Universität, wo ihn D. Joh. Nic. Quistorpius in sein Haus und an seinem Tisch nahm, ihm auch seine Kinder zur Unterweisung anvertrauete. Er war hier sehr fleißig, hörte Fechten, Grunenberg und Grapium mit grossem Nutzen, übte sich auch öfters im Predigen und disputirte sonderlich unter Quistorpen de nonnullis S. Scripturae affectionibus. Die ganze Theologische Facultät machte sich ein Vergnügen daraus, ihm ein öffentliches gedrucktes Zeugniß seiner Geschicklichkeit und fromen Verhaltens zu geben, welches auch zu dessen grossen Ruhm gedachte Disputation voran gesetzet ist. Er ging von Rostock nach Dresden seinen Herrn Bruder zu besuchen, wo er aber unvermuthet von E. E. Rath aus Elbing die Vocation zum Predigt-Amt nach Lenzen und Dörrbeck erhielte. Er folgte, wie billig, derselben und trat 1715 den 19 May daselbst an. Wegen seines kränklichen Leibes hat er die Erlaubniß erhalten, daß er nur alle 14 Tagen in der Filial-Kirche predigen dörfen, welches sonst den Sommer über alle Sonn- und Fest-Tage geschehen muß. Nach Jahresfrist aber rufte ihn schon die Gemeine zu H. 3 Königen in der Neustadt Elbing, wo er zwar sein H. Amt mit nicht geringern Seegen als dorten führte; aber nach zwey Jahren derselben durch einen seeligen Tod entrissen wurde. Man hat bey einer dürftigen Leibes-Gestalt dennoch seine schöne Gaben, Gründlichkeit, Deutlichkeit, angenehmen Vortrag und exemplarischen Wandel hochschätzen müssen.

1718. 18. EPHRAIM LIEBMANN, nach S. Marien 1742.

Siehe die Pastores zu S. Marien No. 45.

1722. 19. HENRICH THOMAS. 1729.

Dieser angenehme und erbauliche Prediger hatte den hochbelieb-ten

ten und hochgelahrten Pastorem zu S. Marien, Henricum Thomas zum Vater, welcher ihn 1684 den 20 Jul. zu Pomehrendorf, mit Frau Regina, einer gebohrnen Burtzelin, gezeuget. Auf unserm Gymnasio, welches er bis ums Jahr 1704 freqventiret; ist er ein fleißiger Schüler Sartorii, Rect. Urini, Conrect. und Henningii, Woyten und Nagels als Professorum gewesen. Ao. 1704 besuchte er die berühmte Leipziger Universität, und setzte sein Studium Theologicum unter Seeligmann, Ittig, Rechenbergen, Schmidio, Oleario, Pfeiffern und M. Bernd sehr glücklich fort. Da aber 1706 die Schweden in Sachsen kamen, ging er nach Rostock, wo er ebenfalls wackere Theologos, als Fechten, Quistorp, Grapium, Weidnern und Zornium zu hören das Glück hatte. Ao. 1708 kehrte er als ein reiches Indianisches Retour-Schif mit einen schönen Schatz von geistlichen Wissenschaften und Erkenntniß nach Hause, und bezeigte sich vier Jahr lang als ein geschickter Candidat des H. Predigt-Amts, welches ihm auch 1712 den 10 Jun. durch einstimmige Wahl eines E. Raths in Groß-Mausdorf zu Theil wurde, er ging in demselben den Fußstapfen seines seel. Vaters so wohl nach, daß er nach 6 Jahren an die Gemeine zu S. Anna bey Elbing und 1722 den 20 Aug. gar an die Neustädtische Kirche berufen wurde. So gerne als ihn dieselbe bis ins späteste Alter genossen hätte: so riß ihn doch der HErr zur Betrübniß aller Frommen Ao. 1729 den 22 Jan. im 45 Jahr seines Lebens durch einen plötzlichen Tod und noch dazu ausser seinem Hause hinweg, nachdem er sich zu zwey unterschiedenen malen, nemlich erstlich mit Jungfer Regina Elisabeth, des Marienburgischen Pastoris Herrn Leonhard Wächters, ältesten Jungfer Tochter, und nachmals mit Catharina Barbara, Herrn Bürgermeister Treugen in Marienburg, Tochter, verheyrathet hatte. Wir wünschen, daß noch ferner Männer aus diesem Geschlecht kommen mögen, die in dem Glauben des Thomas dem Reiche JEsu viel Dienste thun mögen.

1729. 20. THOMAS ACHENWALL.

Annoch lebender erster Pastor zu den H. 3 Königen, ward allhier von ansehnlichen Eltern 1695 den 15 Sept. gebohren. Er hat in Halle, und Jena studiret und erhielt die Beförderung 1) zur neuen Heyden 1722. 2) zu den h. 3 Königen 1730.

1742. 21. GEORGE STELLMACHER.

Ist 1700 den 14 Aug. gebohren worden. In Wittenberg und Jena hat er die academische Wissenschaften erlernet und ist 1734 nach Pomöhrendorf, 1739 nach St. Annen, 1742 nach h. 3 Königen befördert worden.

IV. Historische Nachricht von der Kirche zum H. Leichnam in Elbing.

An der Stelle, wo jetzo diese Kirche stehet, hat vor diesem eine andere aus dem Grund aufgemaurte Kapelle gestanden, welche dem heil. Georgio gewidmet gewesen, darin so wohl die Reisende wegen der vorbeygehenden Landstrasse als auch die Leute aus dem nahe anliegenden Hospital ihre Andacht verrichtet. Selbige ist Ao. 1400 durch Unvorsichtigkeit einiger nicht weit davon wohnenden armer Leute in den Brand gerathen und bis in den Grund abgebrennet. Da man nun im Aufräumen eine gesegnete Hostie ganz unverletzt gefunden, da doch das silberne Behältniß, worin sie gelegen, ganz zerschmolzen war: so hat der Bruder des Ordens Helwing Schwan, eine neue und ebenfals massive Kirche daselbst zu bauen besorget und ihr den Namen heil. Leichnam gegeben. Sie ist Ao. 1405 fertig worden, wie die rings um die Kirche in die Mauer gesetzte Inscription bezeuget. Sie lautet also: Benedic Domine Domum istam & omnes habitantes in ea, sitque in ea sanitas, humilitas, sanctitas, castitas, virtus, victoria, fides, spes & caritas, temperan-

Heil: Drey Könige

a) Herr Past. Ackenwall starb Anno 1755 d. 21. Mart. an einer aus-
22. zehrenden Krankheit. Ihm folgete Christian Gottlob Marsilius bisheri-
ger Past. zu Reichenbach vid. p. XLV. lit. a) welcher Dom. 10. p. Tr. 1755.
seine Antritts-Predigt hielt. v. p. I. lit. b) — 1764 nach St. Maria

b) Herr Past. Stellmacher starb Anno 1757. d. 8 Oct. da er noch Fest.
Michaelis zum letzten mal gepredigt. Zu seinem Andenken wurde eine
[illegible] Dom. 21. Trinit. gehaltene Predigt über die [illegible]
[illegible] von seinem ehmaligen Collegen dem Past. Marsilius [illegible] bey
welcher die [illegible] des S. Stellmacher beygefüget ist.
23. Sein Nachfolger war Herr Johann George Grünau, Past. in [illegible]
mark. vid. p. XLI. lit. b) er hielt seine Antritts-Predigt Anno 1758. Dom:
1 Trinit. starb 1778 d. 19 Julius

24. Hr. Daniel Ehbrecht Rogge, bisheriger Candidatus Minister:
geboren in Elbing 1735 d. 29. Oct. Sein [illegible] Herr Vater war Sa-
muel Rogge, Bürgermeister dieser Stadt, seine Fr. Mutter [illegible]
[illegible]. Anfänglich frequentirete er das Gymnasium, be-
gab sich [illegible] 1755 [illegible] die Universität zu Göttingen, [illegible] 1759 [illegible]
in seiner Vaterstadt [illegible] [illegible] unter den Candidaten recipirt.
1765 wurde er zu seinem [illegible] [illegible] d. 23 Julius [illegible] [illegible]
1. [illegible] an. Er starb im Jahr 1772. Ihm folgte 1773.
25. Hr. David Vorloff, bisheriger Pastor zur [illegible], der Aō. 1776.
bey dieser Gemeine starb. Sein Successor war: (+ 1792 d. 26 März)
26. Hr. George Friedrich Skubovius, der 1777. Dom. Sexages. sein Antrat.
Herr Past: Neumann starb Aō. 1778. d. 19 Julius. An dessen
Stelle wurde in eben dem Jahr d. 10ten August erwählt
27. George Ephraim Stellmacher, bisheriger Past. zu Trautz.
[illegible] von ihm unter dem Pred. zu Trautz. Er hielte
Dom. Sexages: 1779 zu S. 3 Kön. seine Antritts-Predigt.
starb 1799. d. 18 Julij
28. Daniel Samuel Rogge 1792 von [illegible] [illegible] 1805 zu St. Marien
29. Christian. Ephraim Schröter 1799 von [illegible] geb: 1764. d. 12ten
starb d. 9. April 1807. an einem hitzigen Nervenfieber

30. Peter Didrich Jebens ex Candidatorum numero word d. 18 Aug: 1805. introducirt. Hielt seine Antrittspredigt d. 25. Aug: 1805. Er war von Geburt ein Holsteiner, und bisher Collega Gymnasii Altonaensis.

31. Joh: Heinrich Rabcke bisheriger Prediger zu Tranz. hielt d. Antrittspredigt d. 3. April 1808. [illegible] 1813 [illegible] Octo 1813. starb 1832 [illegible]

32. Joh: Jacob Stelter bisheriger Prediger [illegible] hielt seine Antritts predigt 1813 d. 25 Debr: starb [illegible] d. 13 Octbr: 1819. [illegible] Alter [illegible] 42 Jahr 2 Monat

33. Eggert ex Candidatorum numero word d. 9 April 1820 [illegible] Superintendent Mitzel introducirt. ~~[illegible] seine Antrittspredigt~~ hielt seine Antrittspredigt [illegible] 16 April [illegible] 1832 [illegible] 2 [illegible] St. [illegible] introducirt [illegible] 1832 [illegible] Prediger

bey der Kirche zu Heil: 3 Königen nemlich wegen des Past: Hrn: Jebens.

34. Klode ein selbiger

und hieselbst introduciret 1833 24 Aug:

Ordnung nach welcher sich die Kirchen im Elbingschen Territorio folgen

I, St. Marien
II, heil. drey Könige
III, heil: Leichnam
IV, heil: Geist.
V, St. Anna.
VI, Fürstenau
VII, Neuendorf.
VIII, Neukirch
IX, Zeyer
X, Jungfer
XI, [illegible]
XII. Reichenbach
XIII. Trunz
XIV, Pomehrendorf.
XV. Lenz u. Dörbeck.

Die übrigen Religions Verwandten sind hier in diese Ordnung nicht eingeschlossen.

perantia, patientia, spiritualis disciplina & obedientia per infinita secula. Conserua Domine in ea timentes te pusillos cum omnibus. Ao. Dni. 1405 completum est hoc opus. Wegen der an den Kirchhof angebauten Seiler oder Reif-Schläger Arbeits-Plätzen wird sie auch von dem gemeinen Mann die Reiffer-Bahnsche Kirche genennet. Ihr erster Pfarrer ist Jacob Limborch gewesen, und sind vor Zeiten grosse Wallfahrten hieher geschehen. Ao. 1595 nachdem die Streitigkeiten der Stadt mit dem Cardinal Hosio glücklich beygeleget waren, führte man den Evangelischen Gottesdienst auch in diese Kirche ein, sie ward repariret, besser ausgebauet, der Grund erhöhet, der Kirchhof erweitert, und die Ruhe-Städten den Bürgern aus der Stadt verkaufet, weil vor sie alle der Raum in der Stadt zu enge ward. Ao. 1622 ist die schöne in lauter Bildhauer-Arbeit bestehende Kanzel von einem Bürger David Gutrecht der Kirche geschenket worden, das Altar aber ist 1646 erbauet. Ao. 1672 sind wegen grossem Anwachs der Gemeine die Hallen angebauet und neue Chöre angeleget worden. Ao. 1717 übermachte Herr Johann Josua von Kettler, * holländischer extraordinairer Ambassadeur an den grossen Mogol, wie auch nachmals an den König von Persien, Rath von Indien, und Directeur von Suratta, ein gebohrner Elbinger, dieser Kirche ein Geschenk, von welchem die schöne Orgel, so der Kirche eine besondere Zierde giebt, erbauet worden, weswegen auch sein Bildniß nebst einem kleinen Monument nicht weit davon zum Andenken in der Mauer stehet. Ueber dem ist auch die künstlich auf gewölbte Art gezimmerte Decke der Kirchen und ein Bild auf der Orgel, so einen in der Hölle quälenden Verdammten vorstellet, nebst einigen Epitaphiis sehenswürdig.

Pastores zum heil. Leichnam.

1595. den 5 Nov. I. MATTHAEUS LOSSIUS. 1613.
Aus Chemnitz in Meissen, ein Crypto-Calvinianer, und Anhänger

R

* S. von demselben G.D.Seyleri Elbinga litterata p. 90.

hänger des Johannis Bochmanns, Senioris in Elbing. Siehe Hartknochs Pr. Kichenhist. p. 1005 seq. Wir haben Schriften von einem gewissen Theologo, Luca Loßio, der vielleicht sein Anverwandter gewesen. Er hat Catharinam, eine Schwester des bekannten Barth. Keckermanni, zur Ehe gehabt, welche er 1604 geheyrathet und mit ihr eine Tochter und 2 Söhne gezeuget. Nach seinem Tode, der 1613 den 8 Dec. erfolgete, heyrathete sie Petrus Pantelius; Sie starb ihm aber, und Holstius hielte ihr die Leichenpredigt.

1615. 2. JOHANNES SCHILIUS, 1615.

Vide Seriem Pastor. ad S. Mar. No. 15.

1615. 3. JOHANNES MAJOR. 1626.

Ich habe bisher weiter nichts von ihm in Kundschaft bringen können, als daß er 1595 nach Trunz, 1615 nach der heil. Leichnams-Kirche befördert, und 1626 den 29 Decemb. durch den Tod weggenommen worden, auch in seinem Leben ein heimlicher Calviner gewesen. Ob er aus der Familie der berühmten Theologen Johann und George Majoris gewesen ist mir unbekannt. Ao. 1621 den 18 Octobr. heyrathete er Christinam Bartholomäi Preussen Tochter.

1627. 4. JOACHIMUS VENTZKY, 1652.

Ein Pommer von Geburt. Sein Vater Petrus Ventzky, war Pastor bey der Cathedral-Kirche zu Camin in Hinter-Pommern, und hatte Dorotheam, Johannis Seltii, ebenfals Predigers bey derselben Kirche, Tochter zur Ehe. Unser Joachimus ist 1586 den 2 Aug. gebohren. Wo er studiret, habe nicht finden können. So viel aber ist gewiß, daß er schon 1615 nach Trunz, 1618 nach Groß-Maußdorf, und 1627 nach heil. Leichnam gerufen worden, und 25 Jahr lang an dieser grossen Gemeine gestanden. Ao. 1652 den 12 Jul. hat er im 66 Jahr seines Alters das Zeitliche geseegnet. Zur Ehe hat er 1) Catharinam, des berühmten Rectoris Johannis

nis Mylii Tochter gehabt, welche er 1616 den 28 Novembr. geheyrathet, auch Kinder mit ihr gezeuget, doch ist von seinem Stamme niemand mehr vorhanden. Seine andere Ehegattin war Anna, Christian Bockelmanns, Bürgers und Glasers, Tochter, so er 1644 den 10 Oct. sich antrauen lassen. Sein Bildniß ist noch bey gewissen Leuten in dem Kirchspiel zum heil. Leichnam vorhanden.

1653. 5. DANIEL SIEBERT. 1656.

Vide Catalogum Pastor. ad S. Nicolaum No. 2.

1677. 6. NICOLAVS HVBNER. 1693.

Ein Thorner von Geburt und ein leiblicher Bruder des um selbige Stadt hochverdienten Bürgermeisters George Hübners. Er ging anfangs auf das Gymnasium in Thorn, wo er erwünschte Gelegenheit hatte, die Grund-Sätze der schönen Wissenschaften zu erlernen, wie er denn auch als ein tüchtiger Candidatus Academiä und als ein ächter Schüler der Weisheit nach Wittenberg ging. Wie wohl er seine Zeit daselbst angewandt, kan man zum Theil daraus schliessen, weil er bald nach seiner Zurückkunft ins Vaterland von E. Hoch-Edl. und Hochw. Rath würdig befunden ward, ihm das heil. Predigtamt in Grembocżin, Rogowo und Leibitsch zu vertrauen, wozu er 1653 den 23 April eine rechtmäßige Vocation erhielte. Unser berühmte Landsmann und Senior E. E. Ministerii in Thorn M. Joh. Neunachbahr rühmet in der Dedication des ersten Theils seiner Catechetischen Uebungen, die unverdrossene Treue und Arbeitsamkeit des seel. Hübners, daß als 1656 die Pest in Thorn schrecklich gewütet, und die meisten Evang. Prediger gestorben, so sey die Bestellung des Gottesdienstes auf Hübnern meist allein angekommen, welcher aber ohngeachtet aller Krieges- und Pest-Gefahr täglich das Seinige redlich gethan. Es scheinet, daß die Väter jener Stadt zur Dankbarkeit vor seine Mühe ihn 1663 nach S. George berufen; aber er dankte nach 6 Monaten daselbst ab und ging wieder bey seiner lieben Land-Gemeinen und stand derselben wohl vor. Endlich wurde er doch

NB. 6. Cyriac. Thar-... ... 1676.

1666 den 22 Nov. Pastor zu Strasburg oder Brodnic in Preussen; 1670 aber muste er von diesem unruhigen Ort wegen vieler Verfolgungen, an denen zum Theil die Vornehmsten der Gemeine Schuld waren, weichen, und legte sein Amt Ao. 1670 den 19 Oct. freywillig nieder, wie er denn eine öffentliche Abschieds-Predigt Dominica 20 post Trin. hielte, die er auch zu desto mehrerer Bezeugung seiner Unschuld unter dem Titul: Trophaeum Mosis aus Deut. XXX. 19. 20. herausgegeben; welche nicht allein sehr erbaulich abgefasset, sondern auch ein offenbarer Zeuge ist, wie ihn nichts als der Undank und die Zanksucht seiner Glaubens-Genossen bewogen, den Staub auf solche Art von den Füssen zu schütteln und seinen Stab weiter zusetzen. Er kam hierauf nach Elbing und fand hier bald eine ofne Thür, indem GOtt das Herz E. E. Raths lenkte, diesen exulirenden Mann der guten Gemeine zu Fürstenau im Werder, vorzusetzen. Er verhielte sich bey derselben so wohl, daß er sich noch eine ansehnliche Stuffe erwarb, und 1677 nach heil. Leichnam bey der Stadt befördert wurde, wo er denn auch 1693 den 8 Jan. durch einen seel. Tod das Ende seiner betrübten Wallfarth erreichet. Conf. Zerneckens Preuß. Chron. p. 329. In Wittenberg hat er 2 Programmata seines Fleisses abgeleget, nemlich:

1) Disp. de Magistratu politico. Praef. D. Joh. Scharff, Autore Nicol. Hübner. Thor. 1650. in 4to. 4 Bogen.

2) Disp. de Matthia rite vocato Act. I. 21. 22. seq. secundum cujus vocationis cynosuram hodierna mediata vocatio Ministrorum verbi examinatur, nec non ab adversariorum corruptelis brevissime vindicatur. Praef. D. Joh. Scharfio. Witteb. 1652. 6 Bogen.

1693. 7. NICOLAVS TOLCKEMIT. Eodem.

Siehe die Prediger zu S. Marien.

1693. 8. PETRVS FRANTZIVS. 1696.

Dieser war 1648 den 5 Oct. von Christlichen Eltern auf dem Lande erzeuget. Sein Vater, Martin Frantz, war ein Ältester der

der Dorffschaft Klein-Wickerau in der Elbingschen Niedrung, und Vorsteher der Kirchen zu Neukirch oder Neuheyde. Die Mutter aber hieß Cornelia, eine gebohrne Dirckssonin. Diese seine Eltern merkten an ihm, daß er von GOtt ein mehr als sonsten ihrem Stande eigenes Talent empfangen hätte. Um nun dasselbe nicht zu vergraben, spahreten sie keine Unkosten ihn den Lehrern des Elbingschen Gymnasii zur Unterweisung und Zucht zu übergeben; und es war nicht umsonst: denn er wucherte mit seinem Pfunde so, daß er in guten Wissenschaften wohl zu nahm. GOtt seegnete die Eltern in ihrer Haushaltung. Daher sie an diesen ihren Sohn noch mehr wandten. Sie schickten ihn 1666 auf das Gymnasium zu Thorn, welches damals die berühmten Lehrer M. Joh. Ernst König, M. Samuel Schelwig, M. Joh. Neunachbahr, Simon Weiß und D. Seger, berühmt machten, deren Vorlesungen er unermüdet und mit grossen Nutzen besuchet, auch unter dem letztern eine disputationem physicam de effluviis & meteoris gehalten. Nach 3 Jahren ging er als ein Stipendiatus E. E. Raths der Stadt Elbing nach Wittenberg, und hatte das Glück zu den Füssen der grossen Männer Calovii, Quenstedts und Deutschmanns zu sitzen, und von ihnen die reine und lautere Milch des Evangelii einzusaugen. Nach seiner Zurückkunft ins Vaterland zeigte er, daß er den sauren Schweiß seiner Eltern so wohl, als die Stipendia E. E. Raths wohl angewendet. Daher derselbe bewogen ward ihn 1672 dem damaligen Pastori Emerito zur Heyer, Michaeli Schultzio zu adjungiren, woselbst er denn 4 Jahr lang treue Dienste gethan. Ao. 1676 nach dem Tode Schultzii wurde ihm die Gemeine zur Jungfehr als Pastori ordinario anvertrauet, die er aber nur 1 Jahr weidete, indem er einer grössern Heerde zu Fürstenau vorgestellet wurde. Er lehrete aber auch hier nur viertehalb Jahr lang: denn E. E. Rath gab ihn der Gemeine, in welcher er gebohren und deren Mit-Glieder ehedessen seine Eltern gewesen, nemlich der Neukirchischen. Diese erbauete er 12 Jahr lang und etwas darüber mit seiner Lehre und Leben, und stand mit seinen Zu-

hörern in grossem Vertrauen, welche sich eine Freude daraus machten, einen Prediger zu haben, der aus ihrem Stande entsprossen. Er muste sie aber doch endlich verlassen, und nach der Translocation seel. Nicolai Tolckemiten, Senioris, das Pastorat zum heil. Leichnam annehmen. Er würde auch ohnfehlbar weiter gerücket seyn, wenn ihn der HErr des Weinberges nicht nach 3 Jahren ausgedienet gegeben hätte. Dis geschah 1696 den 27 April, da er noch nicht das 48 Jahr seines Lebens zurück geleget hatte. In die Ehe ist er zweymal getreten, nemlich Ao. 1676 den 27 April mit Jungfer Catharina Francisci Fosters Tochter, und 1692 den 22 Jul. mit Jungfer Regina, Reinhold Kerstens, Kaufmanns in Königsberg Tochter, wie er denn auch 6 Söhne gezeuget, deren zwey nemlich Gottfried zu Lenzen und in Preusschmark; der andre Nathanael aber zu Lenzen und in Groß-Maußdorf im Predigt-Amt gestanden, wie an seinem Ort wird gemeldet werden. Der dritte Samuel ist ein Candidatus Ministerii in Sachsen gewesen und hat Salomonische Staats- und Lebens-Maximen mit einer Vorrede Herrn Gotthilf Blumbergs herausgegeben.

Dissertationes: 1) Theoremata Meteorologica, Praes. Georgio Segero. Thor. 1669.

2) Aphorismata theologica de S.S. autoritate. Praes. M. Joh. Neunachbar. Thor. 1669.

1696. 9. CHRISTOPH ZEIDLER, Pater. 1709.

Siehe die Pastores zu S. Marien No. 36.

1709. 10. WILHELM RUPSON. 1718.

Des Johann Rupsons eines Bürgers und Schneiders Sohn in Elbing 1664 den 5 Aug. gebohren. Anfangs ging er in die Kloster-Schule zu S. Marien und genoß der Unterweisung Zachariä Rudraufs; weil man aber einen zum Studiren sehr fähigen Kopf an ihm bemerkte: so wandten seine Eltern alles an ihn, was möglich war. Sie schickten ihn ins Gymnasium, wo er durch die Untern-Classen

Classen hurtig fortging. Doch seine Eltern änderten wieder ihren Sinn und wolten ihn bald die Kaufmannschaft, bald die Mahlerkunst, welche er lieb hatte, lernen lassen. Allein er ging zu dem damaligen Rectore Gymnasii, M. Jacob Börgern, klagte ihm seine Noth und bat ihn seine Eltern auf andere Gedanken zu bringen. Börger würkte dieses durch seine Vorstellungen aus, daß die Eltern darin willigen musten, und Rupson war nun desto munterer und fleißiger, so daß er unter dem Collega Holsten, Cantore Sibauen, dem Conrector Behm und Rectore Börgern einer der besten Schüler des Gymnasii wurde und grosse Hoffnung sehen ließ. Der geschickte Rector nahm ihn in sein Haus und machte ihn zum Hofmeister eines jungen Preuß. Edelmanns von Schaacken. Auf Einrathen dieses seines Lehrers ging er auf die Universität Rostock, nachdem er mit einer Oration de praesagiis rerum publicarum dem Gymnasio valediciret hatte. Er fand in den schönen Rostock an den Doctoribus Hildebrandten, Cobabio, Schomero, Habichthorstio, Quistorpio und Pesarovio nicht nur vortrefliche Lehrer, sondern auch gütige Wohlthäter, daß er sich auch gegen E. E. Rath vor das angetragene Stipendium bedankte. Man wolte ihm zu Rostock den Gradum Magistri freywillig geben; aber er nahm denselben auch nicht an. Indessen vertrauete man ihm die Inspection über einige junge von Adel, nemlich über einen Herrn von Moltzahn und von Meerheim, imgleichen über zwey andern Studenten Stein und Vogel, welche hernachmals beyde J. V. Doctores und Professores in Königsberg geworden. Ja man ertheilte ihm zu Belohnung und Beehrung seines Fleisses und besondern Geschicklichkeit facultatem legendi absque gradu. Nach absolvirten Studiis that er eine schöne Reise nach Stockholm, Copenhagen, Kiel, Greiphswald, Stralsund, Stettin und endlich nach Hamburg, hier genoß er von D. Joh. Fridr. Mayern freyen Unterhalt und hatte das Glück den grossen Hebräer Edzardi in seinen Stunden zu hören. Darauf besuchte er Leipzig, Wittenberg, Dresden und andre Oerter um sich

mit

mit denen daselbst berühmten Männern bekannt zu machen. Doch kehrte er wieder nach Rostock und es schiene, daß ihn die göttliche Vorsehung zu einem Lehrer an diesem Ort gebrauchen wolte. Allein seine Eltern verlangten ihn nach Hause; welches zwar oft eine Ursache ist, dadurch junge Leute, die ihre Zeit auf Academien wohl angewandt, gehindert werden, auswärtig ihr Glück zu machen und grössere Leute zu werden, als sie im Vaterlande werden können; aber doch auch das Vaterland vor einen Mangel an tüchtigen Männern bewahret. Er ging also ihrem Verlangen zu folgen 1689 nach Hause. Er legte bald viele Proben seiner theologischen Geschicklichkeit ab, und fand allenthalben grosse Liebe und Beyfall. Er dorfte auch nicht lange auf Beförderung warten, sondern wurde Ao. 1693 den 5 May nach Pomehrendorf ins Predigtamt berufen. Allein es ging ihm hier bey nahe, wie dem berühmten Schurzfleisch, der an die Schule zu Corbach schrieb: Haec Schola me non capit. Ein solcher Mann als Rupson war, verdiente billig eine andre Stelle, die ihn auch nach 10 Jahren 1703 in Fürstenau zu Theil wurde. Sechs Jahr diente er der Kirche daselbst, bis E. E. Rath ihn 1709 den 13 Oct. zum Pastorat bey dem heil. Leichnam vocirte. Es ist kein Zweifel, daß er endlich eine höhere Stelle erhalten haben würde; aber sein GOtt hatte ihm eine bessere Beförderung zugedacht, unter den Geistern der vollkommenen Gerechten. Zu denselben wurde er Ao. 1718 den 29 Jul. durch einen seel. Tod im 54 Jahr seines Alters aufgenommen. Sein einsahmes Land-Leben, so er sich 16 Jahr muste gefallen lassen, hat er nicht in Müßiggang zugebracht, sondern sich um die historiam patriae civilem, ecclesiasticam & naturalem viel Mühe gegeben. Sein schönes Chronicon Elbingense MSCtum ist nur denen unbekannt, die Fremdlinge in ihrem Vaterlande sind. Es ist zwar niemals gedruckt, aber wohl von den Vätern unsrer Stadt gewürdiget worden, in dem Archiv ihres Rahthauses beygeleget zu werden.

Sein zwiefacher Ehestand, und zwar der erste mit des ältesten Rathsverwandten in Marienburg, Georgii Casimiri Goldsteins Tochter,

Tochter, Elisabeth, den er 1697 angetreten; der andre aber mit des Herrn George Horken, Gerichtsverwandten in Marienburg, Tochter, Anna Dorothea, den er 1705 angefangen, ist mit 7 Kindern, nemlich 3 Söhnen und 4 Töchtern von GOtt geseegnet worden, die zum Theil noch leben. Theoph. Siegfr. Bayer in seinem Tractat de nummis Rom. in agro Pruss. repertis p. 35. giebt ihm dieses Lob: Wilhelmus Rupson Presbyter Elbing. ad D. Corp. in Annal. Elbingens. ineditis prolixe commentatus est de reticulo quodam capitis, quod Poggiae fuisse memorant. Non sine honore nominandus est mihi. Habet enim hanc Elbinga laudem, vt in eruendis patriae vetustatibus nulla nostrarum vrbium plus solertia ingenii laboribusque attulerit. Is autem Rupson inter diligentissimos ejus vrbis est commemorandus.

1719. II. ANDREAS SCHVBERT. 1725.

Dieser gelehrte eifrige und beliebte Prediger war ein Sohn frommer bürgerlicher und ehrlicher Eltern in Elbing, nemlich des Ehrenhaften Andreas Schuberts, und Barbara, einer gebohrnen Dreyckin, welche ihn in ihrem christlichen Ehestande 1680 erzeuget, auch von seiner Jugend an gelehret, an den Schöpfer zu gedenken. Bey einem so guten Grunde der Gottseeligkeit, zeigte sich auch ein von GOtt ihm eingepflanzter besondrer Trieb zum Studiren und eine ungemeine Fähigkeit der Kräfte seines Verstandes. Seine gottsfürchtige Eltern wolten also denselben nicht stöhren, noch unbrauchbar bleiben lassen, daher gaben sie ihren Sohn unter die Hand der schon oft benennten damals lebenden tüchtigen Lehrer des hiesigen academischen Gymnasii, des grossen Schulmanns und Rectoris M. Joh. Ernst Königs, des beredten und gelehrten M. Joh. Sartorii, des in Mathematicis wohlerfahrnen M. Johannis Urini, Conrectoris, und der geschickten Professorum Johann Hennings und Woyten, um ihn in den schönen Wissenschaften zu unterwei-

fen und auf der Bahn wohlanständiger Tugenden zu führen. Zwar anfangs schien er mehr Belieben zur Rechtsgelehrsamkeit zu haben, und es mochte ihn eine innige Furcht vor der schweren Verantwortung eines Seelen-Hirten davon zurück halten, sich auf die theologischen Wissenschaften zu legen; allein eine höhere Hand und himmlischer Trieb wuste ihn auf andre Gedanken zu lenken, als er nur anfing, die heil. Schrift mit Gebet und Andacht zu lesen. Er gewann dieses göttliche Buch so lieb, daß er sich von nun an alle Mühe gab, dasselbe in seiner eignen Sprache zu lesen. Und dieses war der rechte Weg, ein klares deutliches und zulängliches Erkenntniß der Warheit zur Gottseeligkeit zu erlangen. Weil es ihm nun an Gelegenheit fehlte, alle einem Theologo nöthige Theile der Wissenschaften im Vaterlande zu lernen: so erwählte er sich die Univerſität Wittenberg, und zog 1700 unter dem göttlichen Geleite auf dieselbe, um in dem Schooſſe dieser fruchtbaren Mutter des reinen Evangelii durch derselben Lehrer ernähret zu werden. Hier hörte er den alten Deutschmann, den gelehrten Hannekenium, den eifrigen Joh. George Neumann, den hochbegabten Caſpar Löscher, den gründlichen Mart. Chladenium. Wie wohl er seine Zeit allhier angewendet, davon will ich nur das Zeugniß M. Johann Nagels der damals in Wittenberg lehrte, hernach aber in Elbing Senior war, anführen. Derselbe schreibet von unserm Schubert, in einer Gratulation, die er ihm zu einer unter seinen Praesidio gehaltenen Diſſertatio gethan also:

Proinde, quod meo jure facere poſſum inſignem morum integritatem ſingularem in acquirendis bonis artibus induſtriam, felices ingenii diuitias, pulchrioraque animi ornamenta, quibus inſtructus es, atque egregia in ſaniore philoſophia ſanctiorique Theologiae ſtudio conaminatque profectus eximios hac occaſione impenſe Tibi gratulor. Vor andern ist merkwürdig, daß er Zeit seines academischen Aufenthalts in Wittenberg 2 Jahr Informator des bekannten Knaben Gottfried Lebrecht

Lebrecht Erters gewesen, bis derselben 8 Jahr alt worden, in welcher Zeit er dennoch an selbigem Knaben nichts besonders bemerken können, da er doch hernach in der Evangelischen Kirche viel Aufsehens gemacht. Er kam also mit einen auserlesenen Vorrath von Wissenschaften ins Vaterland zurücke und bekleidete seine Stelle unter den Candidatis Ministerii mit grossem Applausu. Wie nun E. E. Rath ein besonders Augenmerck auf ihn hatte; so trug ihm auch derselbe aus besondern Vertrauen Ao. 1710 den sauren Dienst eines Pest-Predigers auf, wozu nicht eben ein jeder Hertz und Geschicklichkeit hat. Er ging also wie Aaron mit seinem heil. Amt unter Todte und Lebendige, und der HErr bedeckte ihn mit seinen Fittigen, seine Zuversicht war unter seinen Flügeln, daß er nicht erschrecken dörfe für den Grauen des Nachts, vor den Pfeilen die des Tages fliegen, vor der Pestilentz die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Ob 1000 fielen zu seiner Rechten, und 10000 zu seiner Lincken: so traf es ihn doch nicht. Nach einer so sonderbaren Zubereitung war es höchst billig, daß ihm Ao. 1711 die vacante Pfarr-Stelle zu Reichenbach in der Stadt Territorio auf der Höhe gelegen, zu Theil wurde. Ins siebende Jahr führte er sein Amt daselbst so wohl, daß man ihn würdig hielte 1717 bey der Gemeine zu S. Annen in der Stadt zu berufen. Doch diese konnte ihn nicht länger als 2 Jahr behalten: Denn da 1718 sein würdiger Vorgänger Wilhelm Rupson durch den Tod weggenommen wurde, wuste E. E. Rath dessen Stelle nicht besser als durch unsern Schubert zu ersetzen. Allein die häufigen Arbeiten, die mit dieser Station verbunden sind, und ein von der Pest her, auf der Brust zurückgebliebenes Uebel, verkürtzten ihm sein erwünschtes Leben, daß er Ao. 1725 den 12 Märtz nur all zu frühe, im 45 Jahr seines Alters, und 16 seines Amtes, durch eine dazu gestossene Wassersucht sein zeitliches Leben einbüssen muste. Sein guter Freund und treuer Amts-Bruder, der damalige Senior M. Johann Nagel, hat ihm die Leichenpredigt, und Herr Pastor Rittersdorf damals zu S. Marien, der bey seinem Ende

S 2 gegen-

gegenwärtig gewesen über 2 Tim. I. 12. die Parentation auf sein Verlangen gehalten, welche auch kürzlich von mir dem Druck überlassen worden. * Es gebühret unsern seel. Schubert der Ruhm, daß er ein lauterer und unanstößiger Seelen-Hirte gewesen. Ein Mann der in seinem Amte treu und unermüdet, mit jedermann redlich und aufrichtig, gegen das Armuth mitleidig und wohlthätig, in seinem Leiden gedultig, vor die göttliche Ehre eifrig, und in allen Thun ohne Wankelmuth gewesen. An Schriften hat er wenig hinterlassen; aber diesen Mangel hat der noch grössere Sohn dieses grossen Vaters, der Hochwürdige, Herr D. Joh. Ernst Schubert, der Gottesgelahrheit öffentlichen Lehrer auf der Julius Carl Universität zu Helmstädt, und Abt zu Michaelstein, durch seinen ungemeinen Fleiß und Geschicklichkeit, und durch so viele wohlausgearbeitete theologische Werke ersetzet. Wie nun dieser gründlich gelehrte Mann eine besondere Zierde für unsre Vaterstadt ist: so wünschen wir ihm hiemit als unserm wehrten Gönner und Freunde, daß das gnädige Aufsehen des Allmächtigen seinen Othem bewahren und ihm die Zahl der Jahre zusetzen möge, welche seinem seel. Herrn Vater abgekürzet worden.

Doch es hat auch unser Andreas Schubert drey Dissertationes in Wittenberg gehalten, nach dem Zeugniß des seel. M. Johann Nagels in den angeführten Encornio, davon uns aber nur 2 zu Händen gekommen, nemlich:

1) De pietate erga patriam & patronos, Praeſido M. Joh. Nagel. Wittenb. 1702.

2) Quod Liber Sapientiae & eccleſiaſticus pro canonicis non ſint habendi contra Amoldum, Praeſide Wernsdorfio. Wittenb. 1702.

1725. 12. JOHANNES LINCK. 1733.

Siehe den Catalogum der Pastor. zu S. Marien No. 43.

* Siehe das gesegnete Andenken dreyer Lehrer die Elbing das Wort GOttes gesaget haben.

1733.

1733. 13. MICHAEL SPECCOVIUS. 1737.

War von Olschino einem Dorfe gelegen im Amte Ortelsburg, im Königl. Preussen gebürtig, und studirte in Königsberg, wo er vorhero unter den Pauperibus erzogen worden. Er hatte eine Wissenschaft in der polnischen Sprache und daher ward er Ao. 1717 Prediger zu Losendorf, ohnweit Marienburg. Ao. 1721 wurde durch ihn die Stelle des nach Thorn berufenen Herrn Pastoris Ephraim Olofs, bey der polnischen und deutschen Gemeine zum heil. Geist in Elbing besetzet. Er stand derselben 16 Jahr lang vor, 1733 aber succedirte er dem Herrn Pastor Johannes Lincken zum heil. Leichnam; doch mit einigem Unwillen der Gemeine, welche wenig Vertrauen zu ihm hatte. Er war übrigens ein höflicher und freygebiger Mann, und möchte gerne arbeiten. Es begegnete ihm das Unglück, als er meistens Amtswegen nach Groß-Roebern, einem in seine Dioces eingepfarrten Landgut ritte, daß er das Bein brach. Er wurde zwar wieder daran curiret; es mochte aber doch wohl dieser Schaden Ao. 1737 sein Ende befördert haben. Er ist 2 mahl verheyrathet gewesen. Das erste mahl mit Jungfer Braunin aus Marienburg, das zweyte mahl mit einer gebornen Feyerabindin aus Königsberg, welche jetzo daselbst, Herrn Kriegs-Commissarius Köppen zur Ehe hat. Im Druck ist von ihm heraus:

1. Eine Predigt: Die Lob-Rede des Volks von JEsu: Der HErr hat alles wohl gemacht, über das Evang. Dom. 12 p. Trin. Königsb.
2. Einige Lieder in dem polnischen Gesangbuch, welche aber nicht wollen gelobet werden. Siehe Olofs polnische Lieder-Historie p. 171. 362.
3. Hat er ohne seinen Namen, Balthasar Friedrich Augars, gewesenen Predigers zu Kalau und Hagenau in Preussen, Catechetischer Wegweiser zum Himmel, ins Polnische übersetzt und 1732 in 8vo in Elbing drucken lassen; allein die Sprach-Verständigen bemerken, daß solche Uebersetzung sehr schlecht gerathen und fast auf allen Seiten Fehler eingeschlichen.

1737. 14. THOMAS ACHENWALL, Jun. 1745.

Siehe die Pastoris zu St. Marien No. 46.

1745. 15. FRANCISCVS ADAM. RHODEN.

Ist gebohren Ao. 1703 den 18 Nov. sein Herr Vater war Herr Frantz Adam Rhoden, hochverdienter Bürgermeister hiesiger Stadt, und die Frau Mutter, Frau Dorothea, eine gebohrne Nakielskin. Auf dem hiesigen Gymnasio hat er den Grund seiner Studien geleget, und der treufleißigen Unterweisung in litteris humanioribus genossen, nemlich des seel. Herrn Rect. Koitschen, derer sich nach gefolgten Conrectorum Urini, M. Joh. Jac. Rhoden und George Dan. Seylers, und der Herren Professorum Herrn Jac. Woyt und Herrn Mag. Hempels. Ao. 1724 ist er mit 4 seiner Landsleute nach Halle auf die Academie gereiset, und hat daselbst in theticis, polemicis, Exegeticis, Hermeneut. Histor. Eccl. & litteraria, Theologia Morali und Lingu. Oriental. zu Lehrern gehabt, die damals lebende berühmte Männer, seel. Abt Breithaupt, Anton Langen, beyde Michaelis, Professor Francken und Rambachen. Ao. 1729 ist er durch GOttes Gnade wieder glücklich im Monat August ins Vaterland zurück gekehret und hat die Seinigen bey allem Wohlergehen angetroffen. Da er denn praeuio examine in Numerum Candidatorum ist aufgenommen worden, und sich fast 3 Jahr im Predigen geübet, bis es GOtt gefallen ihn durch E. Hochedl. Raht, als Pastor nach Trunz zu berufen, und hat nach vorgängiger Ordination im Consistorio zu Saalfeld, Dom. VIII. p. Trin. in Anwesenheit etlicher hundert Saltzburgischer Emigranten seine Antrits-Predigt gehalten. Nachdem er 5 Jahr daselbst gewesen, so ist er 1737 im Jul. nach Preußchmark versetzet, und hat auch daselbst Dom. VIII. p. Trin. seinen Anzug gehalten. Nach 8 Jahren ist er Ao. 1745 nach der Kirche zum heil. Leichnam vociret, da er den Antrit gehabt Dom. XII. p. Trin. GOtt, der zeithero seine Amts-Verrichtung gesegnet, und bey dieser grossen Gemeine kräftigst beygestanden, der wolle ihn ferner zum Seegen setzen, und mit seiner Gnaden-Kraft mächtig erhalten. In den Ehestand ist er getreten Ao. 1732 den 11 Nov. mit Jungfr. Anna Dorothea Willnerin

nerin und hat mit ihr gezeuget 13 Kinder, 11 Söhne und 2 Töchter, wovon 4 Söhne und 1 Tochter voraus schon in die Ewigkeit gegangen, 7 Söhne und 1 Tochter aber noch leben.

V. Historische Nachricht von der Kirche zum heil. Geist.

Selbige liegt in der Alt-Stadt zwischen der heil. Geist-und Burg-Strasse, und ist nicht eben gar groß; aber massiv erbauet und sehr schön gewölbet. Man hat sie bald nach dem Anfang der Stadt linker Hand vom Schlosse, nebst dem Hospital, erbauet, wie denn schon 1243 den 15 März der damalige Päbstl. Nuntius den Bürgern zu Elbing ein Hospital cis flumen Elbingam zu errichten ein Privilegium gegeben, dem zu folge auch seit 1277 allhier grosser Ablaß gewesen. Nach der Reformation wird laut Königl. Freyheits-Briefe der Evangel. Gottesdienst auch in derselben gehalten, und nachdem sich viele Evangel. Polnische Leute bey hiesiger Stadt niedergelassen, hat E. E. Raht davor Sorge getragen, daß zwey Sonntage in derselben polnisch; den dritten aber deutsch gepredigt wird. Seit dem der jetzige Herr Pastor Scubovius bey dieser Gemeine stehet, siehet man die Kirche in einer ganz andern Gestalt. Ao. 1748 wurde durch gütige Vorsorge Ihro Hochedlen Herrligk. Herrn Carl Christian Langen p. t. Hospitals-Herrn eine schöne neue Orgel gebauet, und selbige durch eine besondere Predigt dem HErrn geheiliget. Nach diesem ist das antique Altar renoviret und neu gemahlet worden, welches auch mit der Kanzel geschehen. Imgleichen ist wegen Anwachs der Gemeine ein neues Chor angeleget und von dem Herrn Commendanten und Evangel. Officiers bey der Guarnison, ein schöner Stand vor sie, der Kirche geschenket, auch die Tröst-Kammer ausgebauet worden, so daß sich diese Kirche jetzt sehr wohl sehen läßt, und ein Reisender besonders ein merkwürdiges schönes Bild des gekreuzigten Heylandes darin zu betrachten hat. Das so genannte

reiche

reiche Hospital dabey ist ein grosses weitläuftiges und ansehnliches Gebäude, worin gemeiniglich abgelebte und arme Bürger zuletzt ihre Ruhestätte suchen, wie sie denn auch darin lebenslang wohl versorget sind: Denn es hat dasselbe schöne Güter, die der Orden dem Hospital geschenket. Der Director davon ist allemal ein Mitglied E. Hochedl. Raths, auch wohl einer der Herren Bürgermeister, und hat unter sich zwey Vorsteher, und einen Schafner, der im Hospital wohnet, der Hospitals-Herr exercirt die völlige Jurisdiction und Oeconomie auf den Dörfern und Vorwerkern, so dazu gehören. Wer in das Hospital herein will, giebt eine gewisse Summe zum Einkauf, um die es ihm nicht leid seyn darf, weil er sie bey nahe in einem Jahr wieder zu geniessen hat; aber nach seinem Tode fällt alles, was er mit eingebracht oder noch erworben, dem Hospital zu. Alle Freytage werden die Victualien an Essen und Trinken, auch Geld, auf die ganze Woche ausgetheilt, alle Tage aber vor die Hospitals-Leute Bet-Stunde, und alle Qvartal Communion gehalten.

Pastores der Kirchen zum heil. Geist.

I. JOHANNES SARCERIUS.

Wir haben schon oben p. 31. gesagt, daß dieser Mann nach seinem Bruder Valentino anfangs zu S. Marien nebst Neogeorgio gestanden; allein nach dem E. E. Rath auf erhaltenes Religions-Privilegium noch den dritten Prediger nemlich seinen Bruder Valentinum wieder angenommen, und folglich die Einnahme etwas geringer worden, hat dieser Sarcerius sich beschwert, daß er ohne Zulage nicht Lebens Unterhalt haben könnte, daher man ihm solche entweder reichen, oder ihn an eine andre Kirche setzen möchte. Während der Zeit kam er in Verdacht, daß er in der Lehre nicht recht richtig seyn möchte, zumal er schon eine Zeitlang als Adjunctus des Officialis und Parochi, Paul Kossen in der Pfarre predigte, ob er gleich beweibet war. Nachdem er sich aber vor E. E. Raht mit

Hand

a) Herr Pastor Radden starb Anno 1754. d. [illegible] Ihm folgete v. p. 261.

16. Herr Michael Boehlger bißheriger Pastor zur [illegible], welcher Ao. 1754 Dom. [illegible] seine Antritts-Predigt hielt, und da selbiger Ao. 1765 pro emerito erkläret wurde, so würde ihm [illegible] Adjungirt. starb 1768 d. 21ᵗᵉ August.

17. H. Ephraim Rittersdorff bißheriger Candidatus Ministerii geboren in Elbing 1735 d. 10 Febr. Der [illegible] Vater ist H. Daniel Rittersdorff Past. prim. zu S. Marien und Senior R. M. seine Fr. Mutter war Fr. Sophia eine geb. Matzkin. Nachdem er das Gymnasium hieselbst besuchet [illegible] 1753 als die Academie zu Wittenberg, studirte daselbst biß 1757 und kam sodann in seine Vaterstadt zurück, woselbst er sogleich in numerum Cand. R. M. aufgenommen wurde. 1765 bestellete ihn E. Edl. Magistrat zum Past. Adjuncto bey der Gemeinde zu h. Leichnam, woselbst er den 12 Tr. seine Antritts-Predigt hielt. [illegible] 1768 aber [illegible] Ableben des H. Past. Boehlgers wurde er Past. ord. dieser Gemeine. Anno 1784. wurde H. Past. Rittersdorff nach St. Marien berufen, woselbst er [illegible] antrat. Ihm folgte:

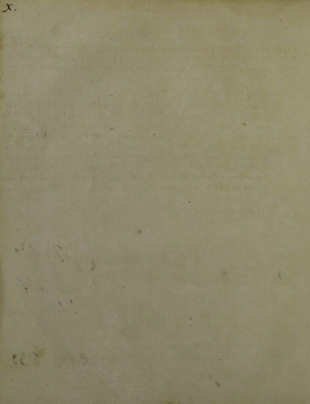
18. H. Carl Andreas Silber welcher 1787 zu St. Marien berufen wurde

19. Ihm folgte H. Thom: Christ. Scherwall. der ao. 1795 nach St. Marien kam.

20. Joh. George Scheid. Ao 1795. [illegible] Starb daselbst d. 21. April 1813 an einem Nervenfieber.

21. Rahnke bisheriger Prediger bey der Neustadt. Trat das Amt an im Octb 1813 zu heil. Leichnam starb daselbst 25 May 1832.

22 Kriese 1833
bisheriger Prediger zu St. Annen [illegible]





XII.

Hand und Mund und einem körperlichem Eyde obligiret, der Augsp. Confeßion gemäß zu lehren, und in Lehre und Leben sich als einem Evangel. Prediger zustehet; aufzuführen: so ließ sich E. E. Rath durch gar unablässiges Anhalten der Bürgerschaft, die sehr viel von Sarcerio hielte, bewegen, denselben zum Pastore bey der schon 1557 verlassenen Hospitals-Kirche zum H. Geist zu ernennen, und gab ihm die Erlaubniß daselbst zu predigen den 30 Aug. Es scheinet aber dieser Mann etwas unbeständigen Gemüthes gewesen zu seyn: Denn so gern ihn die Bürgerschaft hier behalten hätte: so nahm er doch eine Vocation nach Marienburg an. Es wurde ihm solches bald leid, daß er E. E. Rath abgedanket, und obgleich die Fuhrleute, von Marienburg schon da waren, ihn abzuhohlen, hielte doch die Bürgerschaft noch inständigst um sein Bleiben an, und bat E. E. Rath, ihn zu behalten; aber derselbe blieb dabey, weil Herr Sarcerius seinen Urlaub mit allem Bedacht begehret, und seine Besserung gesucht: so könnte auch jetzo der Schluß nicht geändert werden, ihn ziehen zu lassen. Und also ging er nach Marienburg, und streuete daselbst den Saamen des Evangelii aus. Hartwich gedenket in der Beschreibung der Werder p. 226 daß er ein Philippiste gewesen, und 1564 von Elbing nach Marienburg gekommen.

2. Hier setzen die Mscpta N. N. Es sind aber ohnfehlbar zwischen Sarcerio und Wannovio wohl mehr als ein Prediger in 23 Jahren bey dieser Gemeine gewesen, deren Namen uns bis dato unbekannt geblieben. Der fleißige Herr Prof. Woit hat einen Evangel. Prediger, Aegidius Wolckmar an einem Ort benennet gefunden, der um diese Zeit in Elbing gelebet, und vielleicht gehöret demselbigen dieser Platz, oder vielmehr dem Wenceslao Caspari. Von diesem Mann schreibt Hartknoch in seiner Preuß. Kirchen-Historie p. m. 1011 seq. daß er um diese Zeit bey Elbing Prediger und der Orthodoxen Lehre zugethan gewesen, da es sonst viele seiner Brüder mit den Crypto-Calvinisten gehalten. Nun finde ich den Namen dieses Mannes in keinen Manuscript bey einer andern Kirche, weder

in der Stadt noch auf dem Lande. Wofern also jemals ein Prediger in Elbing gewesen, der diesen Namen geführet: so weiß ich ihm um diese Zeit keinen andern Plaz anzuweisen, als hier. Weiter aber als seinen Namen habe auch bisher nicht in Erfahrung gebracht. Vielmehr bin ich auf die Gedanken gekommen, ob nicht vielleicht das Mscpt, dessen sich Hartknoch bedienet, nach der damaligen Weise Wenceslaum Tierhold und Caspar um Martini, die um gedachte Zeit allhier gelebet, bey ihren Tauf-Namen genennet und unter die Orthodoxen gezählet habe, daraus der Name Wenceslaus Caspari entstanden. Allein dies ist eine blosse Muthmassung, und Elbing war so weit nicht, daß Hartknoch nicht eine genaue Nachricht von diesem Manne hätte einziehen können. Vielleicht würde diesen Irrthum auch schon ein anderer angemerket haben. Da man dieses aber nicht findet: so halten wir billig diesen Mann so lange für den ersten Pastor zum heil. Geist, bis wir etwa eines bessern belehret werden.

3. SALOMO WANNOVIUS.

Der Ort seiner Geburt ist Sorqvitten, ein Kirchdorf auf Natangen im Seheßtischen Amt, an den Gränzen des Bißthums Ermeland, wo sein Vater Matthias Wannovius seit 1547 Evang. Prediger war. Derselbe hatte 4 Söhne welche alle ins Predigtamt gekommen. Unser Salomo war der dritte unter ihnen, und soll anfangs seinem alten Vater, der 42 Jahr im Ministerio gestanden, adjungiret gewesen seyn; es hat sein Vater der Formulae Concordiae 1579 mit unterschrieben. Ich finde im Erläut. Preussen T. IV. p. 380 unter den Diaconis der Stadt Riesenburg einen Wannovium, der 1579 daselbst gelebet, welcher den Vornamen Michael geführet hat, wie solches aus der Unterschrift zur Formula Concordiae, nach der Ausgabe des seel. Müllers erhellet. Vermuthlich war Matthias der zu Mewe als Prediger gestanden, der älteste Sohn seines Vaters. In dem Erläut. Preussen T. IV. p. 213 wird

wird er als der zweyte angegeben. Unser Salomo ward 1587 hie-her berufen, und hat in selbigen Jahr allhier Michael Grimmen hinterlassene Tochter geheyrathet. Ob nun wohl einige Mscpta wol-len, daß er 1593 nach Oleczko einem Amt im Brandenb. Preussen berufen worden: so scheinet dieses doch ein Irrthum zu seyn: denn ein ganz sicheres Mscpt so wir in Händen gehabt, setzt ausdrücklich: Ao. 1593 D. Salomo Wannovius Past. Pol. ad Sp. S. Vitam ponit.

1593. 4. JACOBVS RANDOMINSCIVS, starb 1594.

1594. 5. JACOBVS RADOMSKI. 1600.

Führet diesen Namen von dem Gute Radominien, daher er bald Radominiscius, bald Radomski genennet wird. In den Unsch. Nachrichten 1732 p. 24 nennt man ihn gar Radomirius, ist vermuthlich ein Sohn Johannis Radomski, Pastoris zu Nei-denburg gewesen, welcher durch Uebersetzung der Augsp. Confeßion und des Examinis Theologiae Melanchtonis in die Polnische Sprache sich sehr verdient gemacht. Siehe Preuß. Zehnden T. III. p. 542 und 656. Man dörfte ihm auch nicht mit Unrecht die Polni-sche Uebersetzung der Hauspostille Lutheri zueignen können. Unser Jacobus heyrathete Annam, Johann Braunen Tochter 1594 den 2 Oct. die er als Wittwe hinterließ. Er starb 1600 den 8 Febr. Einige wollen gar diesen Jacob Radomski mit dem vorhergehenden Randominscio vor eine Person halten, wie wir selbst gethan in Preuß. Zehnden T. I. p. 721.

1600. 6. GEORGIVS.

Starb 1602 den 19 Jul. an der Pest.

1603. 7. MATTH. CHYORETIVS oder CHYOVETIVS.

War aus Soldau in Preussen her, und vorhero Diaconus in

Neidenburg gewesen. Er hielt über die gereinigte Lehre Lutheri mit grossem Eifer, und predigte am stärksten wider den durch die Engelländer allhier überhand nehmenden Crypto-Calvinismum. Er starb 1612 den 4 Jan. Seine Wittwe Catharinam heyrathete Stobbius der ihm im Amte folgete.

1612. 8. FRIDER. STOBBIVS, nach S. Marien 1621.

Siehe dessen Leben oben p. 43. 44.

1621. 9. FRIDERICVS SEMPLINIVS.

War aus Gilgenburg in Preussen gebürtig, und studirte 1610 in Königsberg, vertheidigte auch unter M. Phil. Arnoldi d. XIII. Cal. Febr. eine Dissertation ex Orig. Arist. de quinque κατηγορήμασι Porphyrii. Er ist 1624 entweder gestorben oder weggerufen worden.

1625. 10. JACOBVS STILLERVS. 1629.

War erst Prediger zu Reichenbach auf hiesiger Höhe; man weiß aber nicht wenn und wie lange. Von da ward er als ein der polnischen Sprache mächtiger und sonst mit allerley rühmlichen und nöthigen Eigenschaften begabten Mann 1625 bey der Kirche zum H. Geist berufen, ja das folgende Jahr 1626 gar von dem grossen Könige von Schweden, Gustavo Adolpho zum Assessore des Consistorii Euang. in Elbing, so er im Sinn hatte, erwählet. Der Brief des Königes stehet in den Actis Boruss. T. I. P. VI. p. 782 und lautet also:

Gustavus Adolphus D. G. Rex &c. &c. Animati fuimus, sicut intellexisti Oxenstierna Superintendentem in Vrbem Elbingensem introducere, eo nomine, vt confusiones a sectariis, maxime vero Pontificiis in ecclesiam introductas, nostra autoritate tolleret, moresque deprauatos vsitata ecclesiae disciplina corrigeret. Sed hi conatus infinitis occupationibus, quibus in dies distringimur, mire fuerunt hactenus retardati. Ne tamen omnia quasi neglecta jacerent & praesens status in pejus ruat, vicem Superintendentis in ciuitate Majore,

jore, Werder, & aliis adhaerentibus locis obire jubemus Venerabiles Viros nobisque dilectos Dominum Johannem Schilium, Dominum Thomam Lichtensteinium & Dominum Jacobum Stillerum &c. &c. Falckenouiae 5 Octobr. S. V. Ao. 1626.

Allein weil dieses Vorhaben den Gerechtsamen der Stadt, die doch der König kurz zuvor in omnibus clausulis confirmiret hatte, schnur strafs entgegen liefe, und E. E. Rath dagegen tüchtige Vorstellungen that, ward solches von dem Gubernatore erst ad referendum genommen; hernach aber kam die Sache gar ins Vergessen. Indessen kan man doch daraus die Gnade und das Vertrauen des Königes zu diesem Manne und den beyden andern daselbst genannten Predigern erkennen. Er starb 1629 den 6 Febr.

1629. 11. CHRISTOPH. REIMANNUS nach S. Mar. 1630

Siehe dessen Leben oben p. 51. seq.

1630. 12. GEORGIUS LABOREUS. 1662.

War 1594 zu Smiegel in Groß-Pohlen gebohren, und ward 1618 den 14 Oct. in dem Ostrorogischen Synodo der Böhmischen Brüder zum Predigt-Amt ordiniret. Anfangs war er Pastor zu Dresen an der Märkischen Gränze, hernach zu Wlodan an der Litthauischen Gränze. Endlich kam er 1630 nach Elbing. Er ist der letzte Prediger, der es öffentlich mit den Crypto-Calvinisten hielte. Er schalt den Catechismum Lutheri für einen gestümmelten und unvollkommenen, und führte dagegen den Heydelbergischen ein; da aber zur Zeit der Schweden in Elbing ein Lutherisches Consistorium über das ganze Marienburgische Palatinat errichtet wurde, und der Superintendent M. David Kluge nichts weniger als den Syncretismum leiden konnte: so muste der alte Laboreus auch der vorgelegten Notul unterschreiben. Siehe Hartknochs Kirchen-Historie p. 1012. Regenvolscius in hist. eccles. Sclavon. Provinc. hat ihm den Vornahmen Gregorius beygeleget. Ao. 1642 den 24 Febr. hat er Annam,

 Pauli

Pauli Risopii, eines angesehenen Elbingischen Bürgers einzige Tochter geheyrathet. Er starb 1662 den 14 Sept. alt 69 Jahr.

1663. 13. CHRISTOPHORUS CHRISTIANI. 1680.

Aus Deutsch-Eylau in Preussen gebürtig. Er war zu erst 1655 Pastor zu Herzogwalde im Herzogthum Preussen, ohnweit Liebmühl und ward 1657 nach Stum, einen Städtchen in Polnisch-Preussen berufen, von da er als Polnisch-Deutscher Prediger zum H. Geist in Elbing die Vocation erhielte im Jahr Christi 1663. Er arbeitete an dieser Gemeine 17 Jahr, und entschlief 1680 den 17 Jan. im 51 Jahr seines Alters.

1679. 14. MICHAEL HARTWICH.

Aus Schneuwald in Preussen gebürtig.

Er starb 1686 den 27 May im 42 Jahr seines rühmlichen Lebens.

1686. 15. JOHANNES THAMNITIUS. 1705.

Ein Thorner von Geburt und ein Sohn des berühmten Conr. Thamnitii Prof. in Thorn, welcher im 23 Jahre Prof. worden, und im 30 Jahr gestorben. Ohngeachtet er seinen Vater in einem sehr zarten Alter verlohr: so blieb er doch beym Studiren und hat er zuerst das Thornische Gymnasium frequentiret, und hernach die Universität Leipzig besuchet, um daselbst von den berühmtesten Lehrern in der

der Theologie und andern Wissenschaften zu profitiren. Er erhielt Ao. 1681 noch auf dieser Academie die Vocation als Substitutus Rev. Minist. in Thorn, und als Pastor in Gremboczyn an die Stelle Sam. Pesarovii, wurde auch zu diesen Amte sofort in Leipzig ordiniret. Als der Cujavische Bischof einstens in einen Streit mit der Stadt Thorn verwickelt war, wurde er in Rogowo seinen Filial von 40 Kerls überfallen und ihm 10 gefährliche Wunden an seinem Leibe gemacht, wodurch er zuletzt gar lahm geworden. Man lese Hartknoch H. E. p. 974. Ao. 1686 schickte ihm E. Rath von Elbing die Vocation zum Polnischen deutschen Pastorat an die Kirche zum heil. Geist, welcher er als ein beliebter und erbaulicher Prediger 19 Jahre lang vorgestanden, und 1705 den 29 Mart. im 50 Jahr seines Alters im ehlosen Stande gestorben.

1705. 16. M. JOH. NAGEL, nach S. Marien 1713.

1713. 17. EPHRAIM OLOFF.

Ein Sohn Martini Olofs, ehemaligen polnischen Predigers zu S. George und S. Marien in Thorn, von dessen Leben man Olofs Poln. Lieder-Historie p. 129. lesen kan. Unser Ephraim wurde ihm 1685 den 29 Sept. unterhalb Warschau auf der Weichsel gebohren, da seine Ehegattin im Begrif war, von Danzig nach Wengrow, wo er damals im Amte stand, zurück zu reisen. Der Vater informirte ihn anfangs zu Hause selbst; da aber derselbe nach Thorn gerufen wurde, frequentirte unser Ephraim das dasige berühmte Gymnasium.

Ao. 1707 ging er auf die Academie in Leipzig und war daselbst so fleißig, daß ihn E. E. Rath von Thorn 1712 zur Professione extraordinaria an ihrem Lyceo berief. Doch der HErr hatte ihn zum Predigt Amt erwählet, wozu er 1713 den 22 Aug. die Vocation E. E. Rath in Elbing erhielte. Er erbauete die Polnisch-Deutsche Gemeine allhier 8 Jahr lang durch seinen lehrreichen Vortrag und

und exemplarisches Leben, daß sie ihn gerne immer bey sich behalten hätte, wenn ihm nicht die Neustädtische Gemeine zur h. Dreyfaltigkeit in Thorn zu sich berufen hätte. Er zog 1721 den 16 Mart. von Elbing unter viel tausend Thränen seiner bisherigen Zuhörer dahin, und ward Dominica Judica von dem berühmten Senior Ephraim Prätorio durch eine solenne Introductions-Predigt welche auch gedruckt worden, in seinem Amte eingewiesen. Was vor Drangsale er nach der Zeit bey den blutigen Thornischen Religions-Unruhen erlitten, ist zum Theil bekannt, und die Geschicht-Schreiber werden es auch der Nachwelt erzählen. Er stund aber nach diesem seiner Gemeine mit aller Treue und Ruhm bis ins Grab vor, in welches sein erblaßter Leichnam 1735 den 15 Junii geleget wurde. Sein annoch in Thorn blühendes Geschlecht setze der HErr zum Seegen! Sein Andenken aber wird bey den Nachkommen auch durch folgende Schriften erhalten werden.

1. De Enceniis Templorum.
2. Der Artikel der Rechtfertigung, als das Hauptwerk eines Evang. Predigers, wie er aus demselben seine Zuhörer
   a Richtig unterweiset,
   b Erbaulich ermahnet,
   c Kräftig tröstet,

gezeuget in einer Antritts-Predigt aus den Dominica 13 post Trin. gefälligen Epistel Ao. 1713 von Ephraim Olof, bisherigen Professore in Thorn, und jetzigen Prediger an der heil. Geist Kirche in Elbing. Elb. 4.

3. Der seine Gemeine herzlich liebende und von ihr wieder geliebte Paulus. Eine Abschieds-Predigt, da er von Elbing nach Thorn ging, aus Gal. IV. v. 11-17. Thorn 1721. 4.
4. Der mit seinen JEsu kommende Prediger. Eine Antritts-Predigt in Thorn am Sonntage Palmarum aus dem Evang. Thorn 1721. 4.
5. Polnische Lieder-Geschichte von Polnischen Kirchen-Gesängen und derselben Dichtern und Uebersetzern, nebst einigen Anmerkungen aus der Polnischen Kirchen und Gelehrten Geschichte. Danz. 1744.

Sie ist nach seinem Tode doch mit seinen Willen herausgegeben. Wie sehr er sich selbst um die Polnische Gemeinen durch Verfertigung erbau-

erbaulicher Lieder verdient gemacht, davon sehe man gedachtes Werk p. 130. 356. und 456.

6. Unvorgreifliche Gedanken über dem jetzo vorhabenden neuen Poln. Bibel-Werk in Leipzig entworfen von Ephraim Olof. Ein Mspt. darinn er sein Vorhaben entdeckt, eine accurate Poln. Bibel drucken zu lassen, welches aber ohne seine Schuld zurück gegangen.

1721. 18. MICHAEL SPECOVIUS. 1733.

Versetzt zum heil. Leichnam. Siehe pag: 141.

1733. 19. RAPHAEL JONATHAN SKUBOWIUS.

Dieser annoch lebende wohlverdiente und beliebte Lehrer ist wunderlich aber doch seeliglich von seinem Gott geführet worden. Seine Vorfahren, welche aus dem Poln. Habdanker Geschlecht herstammen, besassen unterschiedene Ehrenstellen und Güter in Polen, bis an die Zeit, da auf denen Reichstagen in Polen durch öffentliche Constitutiones vom Könige Sigismundo I. und dessen Nachfolgern festgesetzet worden: es sollte kein Dissidente mehr zu einigen Ehrenstellen in Polen und Litthauen gelangen, noch auch seine Kinder ohne des Königes speciale Erlaubnis Studirens halber ausser Landes schicken. Sie begaben sich also in das benachbarte Herzogthum Preussen, kauften sich daselbst das Gut Oßakowen im Scheststschen Amte, und liessen sich nichts so sehr angelegen seyn, als daß ihre Nachkömmlinge beständig bey der Evang. Lutherischen Religion erhalten würden, zu dem Ende schickten sie ihre Kinder nach der mit herrlichen Privilegiis errichteten Universität zu Königsberg, und liessen sie überhaupt zur Theologie anführen. Ohngeachtet nun die meisten Nachkommen theils in geistlichen theils in weltlichen Bedienungen solcher guten Absicht gemäß nachgelebet; so verlies dennoch einer die Evang. Luther. Religion, und ist ein Dominikaner Mönch, hernach auch von A. 1674 Königes Johannis III. ordentlich Beichtvater geworden. Mich. Habdank Skubow aber ging in Schwedische Kriegesdienste, und lebte daselbst mit der ihm angetrauten Concord. geb. von Güldensprunk, als Königl. Capitain bis A. 1680. Sein Bruder hergegen, Namens Christoph, mußte nach des Vaters Tode die Wirthschaft in dem Erbgut Oßakowo antreten,

 bey

bey welcher er durch den jämmerl. Einfall der Tartarn, die ihm A. 1656 sein Gut, und alles, was er an Schriften, uhralten Documenten und Privilegiis besaß, verbrannt und eingeäschert haben, so arm geworden, daß er nichts mehr, wie ein Cölmisches Gut Probark übrig behielt. Er sahe sich also genöthiget, die mit der ihm von A. 1650 angetrauten Susanna, geb. von Babecka erzeugte Söhne Paulum u. Johannem, in das Königsbergische Alumnat anzubringen, und sie in der Theologie unterrichten lassen. Worauf Paulus als Pastor zu Schmickwalde ohne Leibeserben gelebet, Johannes aber als Candid. S. Minist. und Rector zu Pisaniza im Lyckschen Amte, mit der ihm angetrauten Barbara, Herrn Matthei Borecki, Pfarrherrn in Rhein eheleiblichen Tochter, 4 Söhne gezeuget, von welchen ersterer Zacharias, Past. zu Milken; der andere Joh. Ernst, Landkammerherr des Amtes Lyck; der dritte Melch. Gottfried, Pastor zu Rauden und endlich unser theure Raph. Jonathan in Elbing bey der Kirchen zum heil. Geist Pastor geworden. Er wurde, da er in der Jugend oft krank gewesen, und einstens bey einem Fall vom Chor in der Kirchen, dennoch lebendig geblieben, der Theologie gewidmet. Der Vater brachte ihm die Rudimenta literarum selbsten bey; nachgehends nahm er so wohl in der Angerburgschen Schule unter den Herrn Rector Dorn, als auch in der Johannisburgschen Schule durch treuen Unterricht seines ältern Bruders, und des Herrn Cantoris Ambrosii, in den Wissenschaften dergestalt zu, daß er A. 1714 die Universität Königsberg beziehen konnte. Hier hörte er anfangs wegen Armuth nur die Collegia publica, hernach aber auf Antrag der Herrn Professorum auch die privata, und zwar die Philosophica bey Oehlmannen und Gehrken, die Oratoria bey Strymesio und Rhoden, Mathematica bey Bläsing, Exegetica bey Qvandten, Hebraica bey Hahn, Walthern und Grosmann, die Theologica bey Masecovio, von Sanden, Schreiber und Behm, unter welchen er auch de παροξυσμῳ inter Paulum & Barnabam disputiret hätte, wenn er nicht wäre durch den Vorsatz eine Condition in Curland anzunehmen, interrumpiret worden. Allein auch diesen Vorsatz trieb der seel. D. Pauli in Saalfeld durch Anerbiethung seines Hauses, Tisches und

Wieder-

Wiederhohlung der Collegiorum bey ihm zurück. Der Ausgang zeigte es, daß dieses nicht ohne göttliche Direction geschehen. Denn er hatte Gelegenheit vom D. Pauli vieles zu profitiren, und daneben in der Beredsamkeit u. Catechisationib. sich zu üben. Weil er nun zugleich in der poln. Sprache eine zierliche Fertigkeit hatte; so wurde er auch von den Edlen des Landes sehr als Hofmeister gesucht, wie er denn in dem Hause eines Herrn von Drauschwitz gewesen, und bald darauf 1720 nach einer harten Probe eine Vocation zum Predigtamt, nach Rauschken ohnweit Gilgenburg erhalten, woselbst er auch 1722 den 12 Junii in den Stand der Ehe getreten mit Barbara, Herrn Fabian von Kalkstein, Kön. Lieut. Erbherrn auf Grosnappern u. Rosteycken, ältesten Fräul. Tochter. Von hier besuchte er einst seinen Bruder zu Neupaleschken in Pomerellen, und predigte vor ihn. Als nun derselbe 1727 nach Schöneck vociret wurde, rufte ihn die Gemeine zu Paleschken wider all sein Vermuthen dasselbe Jahr zu sich, und nahm ihn mit grosser Liebe auf. GOtt segnete auch seine in hac ecclesia pressa angewandte Treue dermassen, daß die Gemeine in kurzer Zeit sehr zunahm, und der HErr auch die Herzen der Catholischen Patronen dasiger Kirchen lenkte, ihm zu erlauben, daß das sehr zerfallene Kirch- und Bethaus unter ein neues Dach gebracht wurde. Er wäre auch gern bey dieser ihn liebenden und folgsamen Schaafen geblieben, wenn er nur Gelegenheit gehabt hätte, seine Kinder zur Schulen zu halten, in welcher sie was rechtes hätten lernen können. Da es ihm aber hieran fehlete; so sehnete er sich nach einen andern Ort. Unter solchem sehnlichen Wunsch und Verlangen, erhielte er ein Schreiben von E. E. Rath aus Elbing zu einer polnisch- und teutschen Gastpredigt in der Kirche zum heil. Geist, und dieselbe ward so wohl aufgenommen, daß E. E. Rath ihm die Vocation zu selbigem erledigten polnisch- und deutschen Pastorat überschickte. Er arbeitet noch mit vielem Segen in dem Weinberge des HErrn, und man wünschet ihm, daß ihm der HErr seiner Gemeine und Kinder wegen viele Jahre zulegen wolle. An Schriften haben wir folgende von ihm:

1. In Rauschken hat er vielen adelichen Herrschaften die Trau- und Trauer-Reden gehalten, welche zum Druck fertig wären.

2. Verschiedene Gedichte und Glückwünschungen in lateinisch- und deutscher Sprache an die vornehmsten Häupter unsrer Vaterstadt, sind nach und nach herausgekommen.

3. Eine Orgelpredigt unter folgenden Titul: Daß durch ein wohleingerichtetes Orgelwerk die heilige Sabbaths-Lust an den HErrn bey einer christlichen Gemeine könne erwecket werden, wurde bey Einweihung einer neuen Orgel in der Kirche zum heil. Geist in Elbing am 17 Sonnt. nach Trin. 1748 aus dem Evang. Luc. 14, 1-11. schriftmäßig bewiesen von R. J. Schubowius, Prediger der Gemeine. Danzig 1749.

VI. Von der Kirche zu S. Anna.

Diese liegt in der östlichen Vorstadt hinter dem Mühlenthor, auf einer ehemals festen Schanze, wovon noch rund um der Kirche die Brustwehren zu sehen sind. Weil sie hoch liegt, hat man von dem Kirchhofe den angenehmsten und schönsten Prospect, so wohl nach der Elbingschen Höhe als nach dem Drausen See und in die Niedrung herein, dahero dieser Kirchhof auch sehr zum Spatzieren gehen erwählet, und bey der Gelegenheit der Gottesdienst in derselben fleißig besuchet wird, zumal da man unter den schattichten und grünen Linden keine Beschwerde von der Sonnen-Hitze hat.

Ehemals stand an dieser Stelle nur eine kleine Kapelle, Jerusalem genannt; aber 1610 hat man diese gegenwärtige zum Theil aus den Materialien, der ehemaligen Jakobskirche zu bauen angefangen. Sie ist aber erst 1621 vollends fertig und eingeweihet worden, doch hat man während der Zeit und schon 1610 den 10 Febr. eine Leichpredigt auf dem Kirchhofe, bey der ersten Leiche, eines Schirrmachers Matthias Barthen gehalten. Es ist diese Kirche zwar nur zum Theil aus Fachwerk, aber sehr artig erbauet, so, daß sie beydes Raum und Licht genug hat. Man findet darinn ein sauber geschnitztes und gemahltes Altar, eine gute Kanzel, Taufstein und Orgel, auch einige merkwürdige Epitaphia. Sie hat seit 1702 immer 2 Evangel. Lutherische Prediger, deren einer innerhalb Wall und Mauer bey einem Theil; der andre aber draussen bey dem andern Theil der Gemeine wohnet. Der achtkanntige Thurm derselben ward 1653 im Monat May und Junio von Dionysio Pommer, einem Zimmermann erbauet und in den Knopf ein blechern Büchsgen gelegt, darinn folgende Schrift:

a/ Herr Past. Scuborius starb Anno 1757. d.   Es folgete ihm—

20. Heinrich Horn, bisheriger Pastor zu Rosenberg. Er ist selbiger geboren 1712 d. 31. May in Gilgenburg. Im 14ten Jahr seines Alters wurde er nach Königsberg gebracht u. frequentirete daselbst die Cathedral-Schule. 1730 wurde er aus derselben dimittiret und fing seine studia academica an. Nach ausgestandenem Examine erhielt er 1730 von der Theologischen Facultaet veniam concionandi und setzte hierauf sein Studiren noch bis [illegible] fort. 1736 begab er sich nach Angerburg allwo er zum Rector der Regiments-Schule bey dem Graf Katteschen Cürassier Regiment und zugleich zum Polnischen Prediger bey diesem Regiment, doch ohne verrichtende Ordinalien, bestellet wurde. Er erhielt hierauf 1737 d. 5. Aug den Beruf als Pfarrer bey der Gemeine zu Landen (?) Neidenburgischen Haupt-Amts woselbst er sein Amt Fer. 1. Nat. Chr. antrat. 1739 wurde er von der Frau v. Roser (?) Gräfin v. Finkenstein nach Mühlen, Tannenberg und Frednau im Osterodischen Haupt-Amt vociret, woselbst er Dom. 25 Tr. seine Antritts-Predigt hielt. Von hier ging er 1751 nach der Stadt Rosenberg als wohin er durch den Erbherrn H. Heinrich Wilhelm Schack v. Wittenau berufen wurde und Dom. 5 Tr. sein Amt anfing. 1758 übertrug ihm endlich E. Edl. Magistr. der Stadt Elbing die vacante Stelle bey der Kirche zum H. Geist, in der er Dom. 2 Tr. seine Antritts-Predigt hielt. Er starb Ao. 1776. d. 3. Januar.

Sein Nachfolger trat

21. Joh. Jac. Piotrowski bisheriger Rector in Pr. Stargard 1776 bey dieser Gemeine an und starb 1786 d. 13 Julius

Dem Hl. Past. Piotrowsky folgte bey dieser Gemeine

22. Hl. Jacob Jobsky, bisheriger Cand. Minist. u. Collega des hlb. Gymnasii, der 1787. Dom. Septuag. Vormittags mit einer Polnischen u. Nachmittags mit einer deutschen Predigt den Anfang zu seinem Lehramte machte. Starb zu [illegible] 1800

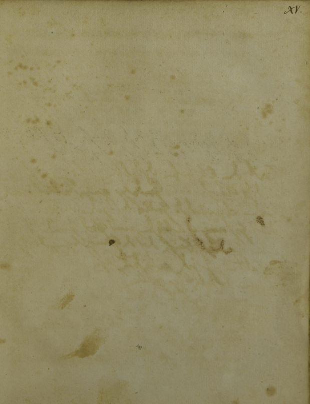
~~Diaconus [illegible]~~ [illegible] zu Soldau.

Corsepius [illegible]

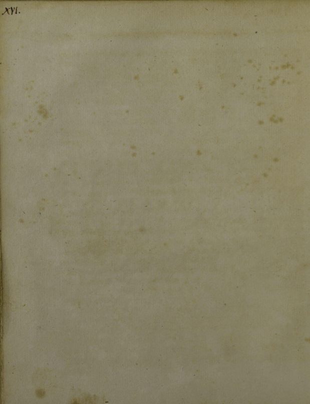
hielt am Himmelfahrtstage 1801. seine Antrittspredigt;

Starb als Prediger bey dieser Kirche d. 10 Maij 1822 am [illegible] alt 55 Jahr und einige Monate.

Seit dem Absterben desselben bis zum Jahr 1830. an dieser Kirche kein Prediger angestellet word, sondern [illegible] Gottesdienst [illegible] Vorsteher verrichtet [illegible] Gesang [illegible] einer [illegible] Predigt [illegible] [illegible] Gymnasii gehalten. [illegible] Jahr [illegible] Commu- nion [illegible] gehalten.


XV.

XVI.



Im Ein Sechs Fünf und Dritten Jahr
Als Johann Casimir unser König war,
Das Meister-Amt dieser Stadt
Hopp, Hees, Meinreis und Sieffert hat,
Deren Rathmann von etzlichen Jahren,
Richter, Helwing und Larding waren,
Auch Hoppe, Meinreis und Wieder,

Richter, Lang, Goerke und jetzt wieder,
Laurin, Friedwald, Braun, welchen Gott
Geb Regiment nach seinem Gebot;
Dynis Pommer ein Zimmermann
Nahm dies Thurms Baues Arbeit an
Und selbigem die Spitz auffsetzt
Welchen Gott bewahr lang unverletzt.

Pastores der Kirche zu S. Anna.

1621. 1. NICOLAVS HENNING.

Man ist sich noch gar nicht einig, wer A. 1621, da diese Kirche eingeweihet worden, zum ersten Prediger bey derselben erwählet sey. Einige MSCta setzen Christ. Altus: aber der kann es nicht seyn, weil er 1621 noch in Rostock gewesen. Andre setzen: Nomina & vita ignotus. Herr Prof. Woit hat in einem MSCt folgende Worte gefunden: Nic. Henning, Pastor Ecclesiae ad D. Annae Elbingae post instaurat. natus Moldorpii 1587. d. 5 Nouemb. wobey wir es bewenden lassen.

1626. 2. CHRISTOPHORVS ALTVS. 1642.

War aus Culmbach in Franken gebürtig, und studirte noch 1621 in Rostock, wo er unter dem berühmten D. Affelmann Miscella quaedam selecta vertheidigte. Es kommt mir vor, daß damals Preussen eben einen solchen Mangel an Gelehrten, und sonderlich zum Predigtamt tüchtigen Männern gehabt, als vor einiger Zeit Curland und Liefland. Daher fanden sich viele aus Deutschland und andern Orten ein, die ihre Dienste der Kirche und dem gemeinen Wesen anboten. Unter denselben war auch Altus. A. 1624 war Andr. Cramer, Docens bey der secunda Classe Gymnasii mit Tode abgegangen, dessen Stelle wurde Alto von E. E. Rath anvertrauet, und er that bey den jungen Leuten so viel Fleis, daß er vielen Nutzen schaffete. Doch hatte ihm vermuthlich E. E. Rath bey Annehmung derselben die Versicherung gegeben, daß er bey Gelegenheit in eine gute Priesterstelle, deren damals keine vacant war, sollte eingerükket werden. Da nun 1626 sich bey S. Anna eine Gelegenheit hiezu ereignete: so ward er per vota superiorum dahin gesetzet. Er muß nicht bey allen in gleicher Hochachtung gestanden, sondern viel Feinde und

Verläumder gehabt haben: Denn Johann Cramer, Pastor zu S. Johann in Danzig, schreibt von ihm also:

Foetuit arte
Quam putruit, multis.

Und Caspar Bartholdi beklagt ihn also:

Ipse tuos intra muros bene vixit, at ecce
Non bene tractatus Vir fuit vsque bonus.

GOtt hat ihn 1642 den 6 Octobr. nachdem es seiner Seele lange geworden, zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen, in die Häuser des Friedens aufgenommen.

Seine Ehegattin war Elisabeth, Pauli Klugii, Pastoris zu S. Marien Tochter, welche er 1626 den 4 May geheyrathet, und hernach Petri Pantelio Ehegattin worden. Zu seiner Hochzeit haben Ihm Abraham und Paul Kluge, seine Schwäger, die unter ihm in Secunda gesessen, folgender massen gratuliret.

Tu me pro meritis mactasti verbere multo
Erudiens fidus magno sudore juuentam.
Tunc minus id placuit transuersa tuentibus linguis
Vero dum repeto finem placet atque placebit.
Quod placet, vt videas, & pro tot verbere multo
Ipse mea rursum te gratus dono sorore,
Sponse, Soror Tibi sic prosit ceu verbera nobis
Quod peto, me gratum dices satis vsque fuisse.

Zwey Söhne hat er hinterlassen, Namens Christoph und Heinrich, deren der erste in Königsberg studiret und zweymal disputiret, nämlich:

1. De enuntiatione & propositione pura & modali. Praeside Wichelmanno. 1646.

2. De Origine animae rationalis, pro legitimo traditionis modo contra exceptiones aduersarior. Praes. M. Neufeldt. 1650.

Der andre Heinrich, hat in Helmstädt studiret und wir finden von ihm:

1. Diss. de hominis ad imaginem Dei conditi lapso & conditione post lapsum. Praes. Gerh. Titio. 1656.

2. De Syllogismis absolutis in finitis. Praes. Andr. Kinderling. 1656.

3. Discur-

3. Discursionem haerefeon Aërii, quam Pontificii Proteſtantibus impingunt. Praeſide Ioach. Hildebrando. 1656.

4. De peccato in Spir. S. 1659 d. 18 Maii ſub Frid. Vlr. Calixto.

Dieſer hat auf E. E. Raths Unkoſten ſtudiret, wie er in der Dedication meldet. Er muß aber nicht nach Hauſe gekommen ſeyn, weil ich ihn nirgend befördert finde. Vielleicht iſt er geſtorben, oder in ſeines Vaters Vaterland nach Franken gegangen.

1643. 3. NICOLAVS BACHMANN. 1652.

Auch ein Franke von Geburt, hatte M. Auguſtinum Bachmann, gebürtig aus Salfeld in Thüringen, und letztlich Superintendenten in Hildburghauſen zum Vater, welcher ihm 1626 den 1 Aug. geſtorben. Die Mutter hieß Rebecca Pfalerin. Er wurde nicht nur zu Hauſe in alle guten Wiſſenſchaften und Gottesfurcht unterwieſen; ſondern beſuchte die beſten Univerſitäten, und kam hernach aus oben angeführter Urſach nach Preuſſen. Daſelbſt ward er 1634 Rector in Oſterode auf Pomezanien. Allein GOtt hatte ihn zum Predigtamt beſtimmt, zu welchem er 1639 in der Jungfer Elbing. Gebietes berufen ward. Ao. 1640 ging durch Unachtſamkeit eines Tiſchler Geſellen, der Firniß kochte, ſeine Wohnung im Brande auf. Dieſes bewog E. E. Rath, daß er 1641 nach Neukirch, und nach 2 Jahren gar bey die Stadt gezogen ward. Allein er diente der Gemeine zu S. Anna nur 9 Jahr, und bekam 1652 den 10 März von GOtt ausgedient. Im Druck hat er hinterlaſſen:

1. Luſtiges Suſaninne, oder Schriftmäßige Betrachtung des Namens JEſu, aus Syrach 49, 1.2. Eine Weihnachtspredigt. Elb. 1650. 4.

2. König Davids und aller gehorſamen Knechte GOttes ſchuldwillige Dienſte im Leben und ſanft ſeel. Schlaf im Tode aus Act. 13, 26. Leichpredigt auf Petrum Pantelium, Paſt. zu heil. 3 Königen. 1648. 4.

1653. 4. MELCHIOR BROCHMANN. 1671.

War ein Schleſier, und ſtammte ſelbſt aus Breslau, der Krone dieſes Landes her. Die bey Alto angeführte Urſach trieb ihn ohnfehlbar auch nach Elbing, wo es ihm auch mit ſeiner Beförderung glückte,

glückte, daß er 1642 nach der Jungfer und von da 1653 zu S. Anna beruffen ward. Er ist bey dieser Gemeine 1671 den 1 Aug. im 69 Jahr seines Lebens zur Ruhe gekommen, und hat Reginam, M. Balth. Voidii Tochter 1653 geheyrathet.

1671. 5. CHRISTIAN KVHLMANN. 1712.

1703. 6. DANIEL LAVRENTZ. 1706.

Wir wollen den Lebenslauf dieses gottseel. Mannes so mittheilen, wie er aus seinen eignen Herzen und Feder geflossen. Ich Daniel Lorentz, schreibt er, halte mich für einen Gast und Pilgrim auf dieser Welt, der nach seinem Vaterlande, das droben ist, und nach dem vorgesteckten Kleinod eilet, welches uns vorhält die himmlische Berufung in Christo JEsu, den ersten Eintritt in diese Welt habe ich in Elbing 1665 den 25 Aug. durch die leibliche Geburt gethan. Mein seliger lieber Vater war der Erbare und Wohlgeachte David Laurentz, beliebten Bürger, auch Mitältester eines löblichen Gewerks der Börnsteindreher; meine in GOTT ruhende Mutter aber hies Barbara, geb. Ribbin. Kaum hatten meine Augen das Licht dieser Welt gesehen: so war meine erste Stimme nicht nur Weinen, sondern auch nach dem Bericht meiner Eltern, ein vielfältiges Stehnen als eines Menschen, der nun bald wieder Abschied nehmen und aus der Welt herausgehen sollte, daher auch mit mir zur heiligen Taufe geeilet worden, damit ich bey meinen besorglichen Absterben, Kraft dieses Bades der Wiedergeburt ins Reich GOttes eingehen möchte. Ach wie wohl wäre mir geschehen, wenn mein Geburts-Tag auch zugleich mein Sterbens-Tag gewesen wäre, so wäre meine in dem Blut Christi gereinigte Seele aus ihren Gefängnis erlöset und ins himmlische Vaterland versetzet worden; aber so hat es dem himmlischen Vater gefallen, mich durch manche gefährliche Wege dieser Welt bishero zu führen. Ach es wäre gewis auf so vielen verführerischen Irrwegen des Satans, des Fleisches und der Welt um mich gethan gewesen, wo seine liebreiche und erbarmende Hand mich nicht,

wie

wie ein schwaches Kind, gegängelt und von den Irrwegen zurück geführet hätte. Dazu hat sich der himmlische Vater auch unter Menschen verschiedener Werkzeuge gebrauchet, und zwar zuförderst meine geliebtesten seel. Eltern, welche mich in ihrem Hause nach den Maaß der Gnaden, so insonderheit meiner seel. Mutter mitgetheilet war, zu einem einfältigen Glauben in Christo und kindlicher Furcht GOttes angeführet. Zu der Hauszucht kam gar bald die Schulzucht, insonderheit auf dem Gymnasio allhier, da ich unter der Hand meiner von GOtt geordneten Praeceptorum bis ins 21 Jahr meines Alters gewachsen, denen ich vom höchsten bis zum niedrigsten mit dem höchsten Dank verbunden bleibe, insonderheit aber dem damaligen verordneten treufleißigen Collegae secundae & tertiae Classis, anjetzo aber vornehmen Mitgliede eines Hochedl. und Hochw. Raths Herrn Danieli Holstio, welcher mich und andre so wohl publice als priuatim, nebst der Schul-Weisheit auch zur wahren Furcht GOttes angeführet, davon auch ein kleines Fünklein auf die hohe Schule mitgenommen, so aber damals wegen der grossen Verführung unter viel sündlicher Asche der Eitelkeit verborgen lag. Als ich nun 1685 von meinen Eltern auf die Universität Wittenberg verschicket wurde, muß ich bekennen, daß mir das wüste Unwesen, welches da insgemein getrieben wurde, manchmal tief zu Herzen gegangen: denn ob ich wohl einige mal mit andern zum überflüßigen Trunk hingerissen wurde: (denn vor andern herrschenden Sünden der Studenten, hat mich GOtt bewahret) so war mir doch immer dasjenige eine heimliche Trübsahl in meinem Herzen, woran andre ihr größtes Vergnügen hatten, zumal ich nicht glauben konnte, daß Leute, die in so vielen groben Sünden lebten, und wohl gar einige derselben ins Lehramt zunehmen gedachten, treue Prediger werden könnten, aus welchen Gedanken ich schloß, daß Christus mich zu seinen Diener von Mutterleibe erwählt, und diesen Funken der Gottseeligkeit je mehr und mehr in mir erwecken und mich also dazu immer geschickter machen würde. Als ich nun bey mein herzliches Verlangen aus damaliger

liger Schwachheit, mir selbst nicht helfen konnte, fügte es GOtt, daß ich anderer Geschäfte halber nach Leipzig reisen muste, und obwohl meine Absicht nicht war, daselbst zu studiren: so entschloß ich mich doch nachgehends dazu. Hier hatte ich Gelegenheit anfangs unter Herrn M. Horn ein Collegium über Scherzeri Breuiculum theol. imgleichen ein anders über dessen Systema unter Herrn Oleario, endlich über des seel. Dannhaueri Hodosophiam unter Lic. Schmidten zu hören. Ich fand hier auch mehr Gelegenheit in exegeticis und homileticis unter Rivino zu profitiren. Damit es aber in meiner Theologie nicht bey den blossen Wissen bliebe, fügte es GOtt, daß einige öffentliche Lehrer gemeldter Universität Collegia biblica ohne alle Vergeltung hielten, darin sie nebst den Philologicis auch die Uebung der wahren Busse, des Glaubens und der Gottseeligkeit gar fleißig trieben. Sie zeigten den Studiosis Theol. daß man fromm zu werden nicht bis ins Lehr-Amt verspahren müste, und denken, daß sich solches alsdenn schon finden würde, sondern man müste sich schon in den Studenten-Jahren zu einem Werkzeuge des heil. Geistes machen lassen. Damit man ein treuer Diener JEsu werde, wodurch denn, wie mir, so auch vielen Studiosis zur wahren Bekehrung die Augen aufgingen; wir wurden in diesen Collegiis in die Schriften Lutheri, Arnds, Großgebauers, Speners u. a. m. hinein gewiesen, um daraus den Verfall des heutigen Christenthums kennen zu lernen, und künftig vor den Schaden Josephs desto besser sorgen zu können. Nachdem ich nun ins 5 Jahr durch herzliche Vorsorge meiner lieben Eltern, wofür sie JEsus im ewigen Leben wieder erqvicken wolle, in der Fremde gelebet, ward ich 1690 von ihnen nach Hause gefordert: so habe ich drey Jahr lang meiner Vaterstadt als Candidatus mit Predigen gedienet. Nach diesen gefiel es GOtt mir eine eigne Gemeine zur Jungfehr anzuvertrauen, wozu ich von E. E. Rath einen ordentlichen und rechtmäßigen Beruf erhielte, und 1693 den 16 Dec. ordiniret wurde. Zwey Jahr hat mich der HErr des Weinbergers daselbst arbeiten lassen,

wie

wie viel aber zur wahren Bekehrung gebracht worden, muß ich bey dieser Grund-Suppe des Verderbens seiner Güte und Weisheit anheimstellen. Gewiß ist es, daß auch da sein Wort nicht vergebens gewesen, sondern der HErr zu meinen Pflantzen und Begiessen sein Gedeyen gegeben. Was allhier an Fehlern und Gebrechen in mein Amt mit untergelauffen, das will ich in Demuth des Hertzens für das meine erkennen, und habe meinen Heyland um Gnade, Vergebung und hertzliche Besserung angeflehet; was aber gutes an einigen Seelen ausgerichtet worden, das soll auch des HErrn allein bleiben, wofür sein heil. Name gepreiset sey. Von dieser Gemeine gefiel es GOtt mich durch wiederhohlten Ruf E. E. Raths 1694 den 20 Dec. nach Fürstenau zu senden, da mich auch der HErr (welches ich vor meinen besten Lohn halte) an einigen Seelen, die ich gewiß kenne, mehrere Frucht hat sehen lassen. Viele aber, die in der Irre herum gehen, wolle der Ertzhirte seiner Schaafe, ihm zu Ehren und mir zu Trost auf den rechten Weg führen, da ich ihm unter Angst und Betrübniß, Seufzen und Thränen hierüber diene. Bey meinem Lehr-Stande hat es auch GOtt gefallen, mich in den Stand der heil. Ehe zu setzen, und nach hertzlicher Anrufung mir 1694 den 29 Jun. durch priesterliche Copulation die Viel-Ehr- und Tugendsahme Jungfer Barbara, geb. Nicolain, zuführen zu lassen, und uns mit allerley geistlichen Seegen in Christo JEsu als auch mit leiblichen Guten, Liebe und Zufriedenheit, denn auch mit einen jungen Söhnlein bisher geseegnet, welchen wir den himmlischen Vater mit hertzlichem Gebet zu seiner Treue empfohlen haben, damit er seinen Willen allemal dazu heiligen wolle, wozu er ihn in Christo JEsu erwählet hat. Mir ist bey dem allen nichts mehr übrig, als daß ich mich und die Meinigen dem HErrn JEsu mit Leib und Seele befehle, der wolle, in den noch übrigen Tagen unsers Lebens, die alle auf sein Buch geschrieben sind, unsern Lauf uns also vollenden lassen, daß wir ritterlich ringen, durch alle Trübsale, die uns bevorstehen, seelig durchkämpfen

und endlich durch einen seeligen Tod in sein Reich eindringen. Ich seufze, wie sonst gar oft mit den Meinigen zu singen pflege:

> O JEsu meine Lust, o Leben meiner Seelen,
> Wie ruffst du mich herfür, aus dieser Trauer-Höhlen?
> Wenn werd ich einst befreyt dich liebster JEsu sehn,
> Und zu dir in dein Reich mit Freuden-Springen gehn?
> O du mein liebster Schatz, wenn wirst du mich heimführen,
> In deiner Herrlichkeit und mit der Wonne zieren,
> Die du mir selbst bereit, wenn küß ich deine Brust
> In deinem Freuden-Saal, o JEsu, meine Lust.

So weit der seel. Mann. Als er nun in Fürstenau 8 Jahr lang den HErrn treulich gedienet ist er Ao. 1702 den 10 Dec. zum Pastorat bey S. Annen in der Stadt beruffen worden. Mit was für Aufrichtigkeit und Fleiß er ins 4te Jahr denselben fürgestanden, und nicht das Seine, sondern was JEsus Christus gesuchet, mit was für Sanftmuth und Gedult er alles Ungemach ertragen, und seine Lehre mit heiligem Wandel zu zieren gesuchet, ist in Elbing ganz bekannt: Denn GOtt hat seine Arbeit zum Heyl vieler Seelen, die er JEsu zugeführet, im HErrn gesegnet. Es ist auch nicht unbekannt, wie redlich er sich der Armen angenommen, und Sorge dafür getragen, daß ihre Kinder so wohl am Leibe verpfleget, als zur Erkenntniß Christi gebracht würden. GOtt hat ihn selbst mit 4 Söhnen gesegnet, davon nur einer Namens Samuel übrig ist und sich als Doctor Medicinae durch seine glückliche Praxin in und ausser dem Vaterlande berühmt macht. Die letzte Predigt hat der seel. Laurentz Dominica Exaudi von den Zeugniß der Knechte GOttes gehalten, und darin unter andern diese merkwürdige Worte gesprochen: **Wenn treue Knechte GOttes ihr Zeugniß vollendet haben: so bringt sie alsdenn der liebe GOtt zur Ruhe,** welches der HErr auch an ihm gethan, indem er noch selbigen Tag sich niederlegen müssen, und ohngeachtet aller angewandten Hülfs-Mittel, dennoch nicht genesen können. Er hat sich also zu sein Ende andächtig bereitet.

Wenn

Wenn von sein Begräbniß geredet worden, hatte er gesaget: *Laudes non desidero: Christus meo laus est*, wie er denn auch durch andre schöne Redens-Arten die in ihm würkende Gnade GOttes zu erkennen gegeben. Als er die ganze Nacht vor seinem Ende mit Schlafen zugebracht und des Morgens munter ward, sagte er: Ich weiß nicht wo ich diese Nacht gewesen. Ich bin da gewesen, wo ich gerne seyn wollen, und auch seyn sollen. Bald darauf fieng er an: Mein JEsus hat mich gerufen, ich muß nun fort. Er tröstete sich mit den Worten: Meine Schaafe hören meine Stimme, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Einmal fieng er an: Mein HErr JEsu! hast du dieses darunter gesucht? dir sey tausendmal Dank dafür gesaget. Vermuthlich mochte er wegen seiner Krankheit mit GOtt im Gebet geredet haben, weil er bald fort fuhr von dem Zustand zu reden in welchen die lieben Seinigen durch seinen Abschied gesetzet würden; aber darauf sagte er: Wenn Fleisch und Blut hundert Worte sagt: so gilt ein Wort des HErrn JEsu weit mehr: Ferner sprach er: Wir haben JEsum, wenn wir den haben: so haben wir alles. Als seine liebe Ehegattin und andre Freunde um ihn stunden und bitterlich weineten, redete er sie also an: Ihr habt mich zwar lieb, aber der HErr JEsus hat mich viel lieber. Tröstete sie auch mit diesen Worten: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen; imgleichen wenn uns GOtt selber tröstet, was wollen wir mehr. Bis endlich seine Zunge die Worte nicht mehr verständlich aussprechen konnte, und er unter dem Gebet der Umstehenden den 26 May, zwischen 4 und 5 Uhr Abends im HErrn entschlief. Sein ganzes Leben belief sich auf 40 Jahr und 39 Wochen. Der Leichen-Text war aus Röm. VIII. 14-17. genommen. Das ansehnliche Bildniß des sel. Mannes ist noch in der Kirche zu St. Anna auf der rechten Seite der Kirche an der Taufe zu sehen, darunter folgende Worte stehen:

Daniel XII. 13.

Da dieser Daniel, der theure Mann im Seegen
Und in der Lauterkeit des HErrn Wort gelehrt,
Hieß ihn der fromme GOtt sich hier zu Ruhe legen,
Daß er in seinen Theil, wenn man die Stimme hört,
Die Gottesknechte ruft, auch möchte auferstehen
Und als ein treuer Knecht in GOttes Reich eingehen.

1706. 7. MICHAEL SOMM. 1734.

Ein Elbinger, von dem ich bereits in dem ersten Bande der Preuß. Zehnden p. 722. 723. folgendes angemerket: Er war ein Mann, der mit ganzem Ernst auf das thätige Christenthum drang, auch mit vielem Seegen an seiner Gemeine arbeitete. Er fand aber, wie es insgemein zu gehen pflegte verschiedene Widersacher. Hieher mag ich sonderlich rechnen Herrn Johann Pfeiffer, der anfangs Schwedischer Feld-Prediger, nachgehends Pfarrer der Gemeine zu Tiensdorf im kleinen Marienburgischen Werder gewesen. Denn als derselbe 1709 in einer Predigt über die Epistel am Ostertage, zu S. Annen, sehr auf die so genannten Pietisten losgezogen, und sich Herr Somm in der Frühpredigt Dominica Misericordias Domini dagegen vertheidiget; so ließ Herr Pfeiffer drucken: Vertheidigung seines Elenchi gegen Herrn Michael Sommen; dieser aber setzte schriftlich eine wohlgemeynte Warnung an seine Gemeine auf, welche wegen der darinnen gebrauchten Moderation von vielen wohl aufgenommen wurde. Dagegen schrieb Herr Pfeiffer: Gerechte Sache welche Herr Somm in der wohlgemeynten Warnung an seine Gemeine mit aller Macht, doch vergeblich verdächtig zu machen sich bemühet. Hierauf hat meines Wissens Herr Somm zwar nicht geantwortet; er hat sich aber in einem wohlgesetzten Memorial an E. E. und Hochw. Rath dergestalt erkläret, daß man mit ihm * zufrieden seyn können. Er starb 1734 im November.

* In den fortgesetzten Sammlungen von A. und N. 1726 suchet man seinen

Character von einer schlimmen Seite zu bilden, wenn es heisset, daß er die irrigen hypotheses seines Vorfahren mit noch grösserer Heftigkeit vertheidiget habe und daher von E. Rath ein Kirchen-Friede aufgeleget worden. Da aber der alte Vertrag nichts desto weniger nicht nachblieb, kamen die Ministeriales bey Em. Rath ein, welcher durch einen Schluß vom 14 Aug. 1711 die Sache vor diese Zeit stillete, und als 1717 der Pietismus sich weiter regte, ein neues Verboth vom 21 Jul. 1717 von den Kanzeln ablesen ließ. Der Schluß nebst dem Verboth stehen an gedachtem Orte p. 925 — 932.

1712. 8. MARTINUS RASCHKE. 1713.

Siehe die Pastores zu S. Marien. No. 38.

1717. 9. ANDREAS SCHUBERT. 1718.

Siehe die Pastores zum heil. Leichnam. No. 11.

1718. 10. HENRICUS THOMAS. 1723.

Siehe die Pastores zu heil. 3 Königen. No. 19.

1723. 11. HENRICUS SIEFFERT. 1737.

War in Elbing 1683 den 11 Oct. von ehrlichen und wohlangesehenen Eltern hergestammet. Sein Vater war Johann Sieffert, Bürger und Mitältester der Kramer-Zunft und nachgehends Wage-Meister E. E. Raths; die Mutter aber Frau Anna Margaretha, geb. Tomsonin. Von seiner ersten Jugend an, genoß er der treuen Information der Lehrer des hiesigen Gymnasii. Sartorius, Urinus, Henning und Woit brachten ihm die Fundamenta der lateinischen Sprache, der Philosophie, der orientalischen Sprachen und Mathesie bey, von denen er auch die humaniora erlernte. Ao. 1705 ging er als ein geschickter Student nach Königsberg, und freqventirte die Stunden M. Blasingii, Schreibers, Wegners, Rabens, die Theologie aber lernte er von Deutschio, Wegnero, von Sanden, Lysio und Walthero zwey Jahr lang. Darnach reisete er 1707 zur See nach Holstein und gelangte den 6 Sept. in Kiel glücklich an. Hier hörte er ein Collegium morale bey Kortholten,

holten, die Jurisprudentiam diuinam bey Prof. Jentzen, ein hebraico chaldaicum auch Syriacum bey D. Opitzen, ein exegeticum über die ganze Bibel bey Prof. Möllern, ein theologico-polemicum und antiquitatum hebraicarum bey D. Dassovio, ein pastorale bey Prof. zum Felde und ein homileticum bey D. Franken. Nach dem er daselbst auch 2 Jahr nützlich zugebracht, ward er Hofmeister bey der jungen Herrschaft eines Holsteinischen von Adel, Herrn Gudii auf Schirensee und blieb daselbst 3 Jahr lang. Er war Sinnes nach Deutschland zu gehen, weil es aber wegen der Pest und Marsches der Schwedischen Völker unsicher war, nahm er abermal die Unterweisung der Kinder des Herrn Hof-Predigers Cirsovii zu Aaronsbeck ohnweit Lübeck an, und verwaltete nach dem Tode des bemeldten Hof-Predigers seine Stelle mit Predigen. Nun trat er seine Reise durch Nieder- und Ober-Sachsen an, und ging über Schleswig, Husum, Flensburg, Rensburg, Ploen, Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Salzdahl, Wolffenbüttel, Braunschweig, Helmstadt und Magdeburg nach Halle. Er hatte auf dieser Reise das Glück die gelehrten Männer Edzardi, Fabricium, Ermischen und andre zu sprechen. In Halle hörte er auch eine Zeitlang Breithaupten, Franken, Antonium, Michaelis und Langen; ging aber von da nach Jena und hatte Lust alda zu bleiben. Weil er aber von seinen Anverwandten nach Hause berufen wurde, muste er sich genügen lassen eine Zeitlang von Förtschio, Buddeo, Weissenbornio, Danzio und Russio zu profitiren. Auf seiner Rückreise lernte er zu Leipzig Rechenbergium, Schmidium, Cyprianium; in Wittenberg Wernsdorf, Chladenium, Schröer und Klausing aus ihren Vorlesungen kennen, und kam endlich 1718 den 28 May unter dem Geleite der guten Hand GOttes zu Hause an. Hier machte er sich als Candidatus Ministerii durch öfteres Predigen und stillen Wandel dermassen bekannt, daß er schon im folgendem 1719 Jahre von E. E. Rath zum Predigtamt in Groß-Maußdorf berufen und desfals in Saalfeld ordiniret, auch Dominica Septuagesima

a) Herr Pastor Holland starb 1757. d. 8 Jan. an einer auszehrenden

16. Krankheit. Es folgete ihm Herr Christian Eckard bisheriger Pastor zu Groß Kraußdorf welcher Dom. 15. Tr. seine Antritts-Predigt hielt da 1757. + 1776 [illegible]

b) Herr Pastor Kienast wurde 1758 nach S. Marien berufen, und succedirte ihm in der Gemeine zu S. Annen Herr Alexander Nicolaus

17. Volckmann, bisheriger Pastor zu [illegible] p. 210. Letzterer hielt seine Antritts-Predigt d. [illegible] Er starb aber schon [illegible] im folgenden 1759 [illegible]. Es folgete [illegible]

18. Hr. Ephraim Rohmar bisheriger Pastor zu [illegible] p. XCV. No. 32. Letzterer hielt seine Antritts-Predigt Dom. Trinit. 1760. starb 1778 Julij

19. Carl Alexander Müller aus Preusch Mark 1777. starb 1792 Mai.

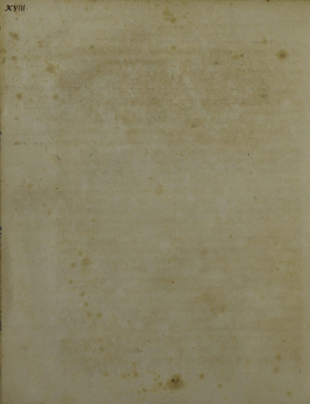
20. Thomas Christlieb Ackerall ex Numero Candidator. 1778. – 1787 nach [illegible]

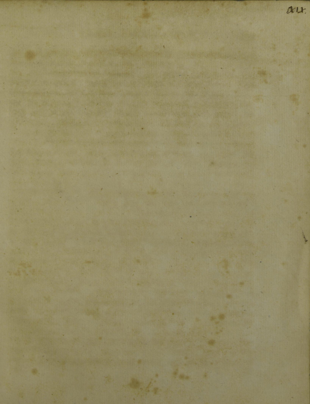
21. Gottfr. Friedrich Kauff von Mansfeld 1788. starb an der [illegible] 72 Jul. 1811. im 71. Jahre

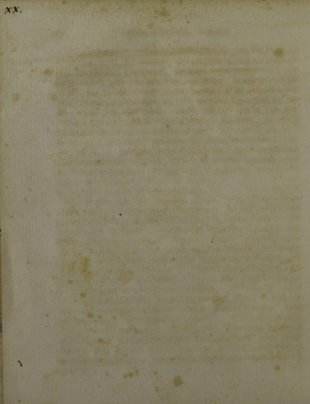
22. Joh: Mathias Schorf [illegible] 1792 starb an der [illegible] 27 Jul. 1817. im 63. Lebens jahre [illegible]

23. Carl Gottlieb Kranz aus [illegible], bisheriger Hofmeister im Hause des Geheimen Commerz Rath Abegg zu Elbing wurde d. 13 8br. 1811. introducirt und trat das Amt an [illegible] Kirche d. 20 [illegible]: 1811 an.

24. ~~[illegible]~~ Carl Friedrich Knese ex Candidatorum numero in Elbing, wurde 1818 d. 9 April: in der Kirche introducirt. Hielt seine Antritts Predigt d. 12 April 1818 [illegible] verehelicht mit Catharina Lisette geb. Tebeck


XVIII





gesima in sein Amt eingewiesen wurde. Dasselbe Jahr den 24 Jun. heyrathete er Jungf. Maria, seel. Christian Lichotii, eines frommen und redlichen Kaufmanns Tochter, und zeugete mit ihr ein Töchterlein, welches aber nachgehends gestorben. Ao. 1723 den 24 Jan. bekam er den Ruf zum Pastorat bey S. Anna, und trat am Sonntag Lätare bey dieser Gemeine an. Er wurde 1728 den 28 Febr. Wittwer und seine Gesundheit von Tage zu Tage baufälliger. Er heyrathete demnach zu seiner Pflege Jungf. Rosinam, seel. M. Joh. Nagels, Pastoris prim. und Senioris zu S. Marien zweyte Tochter, 1730 den 14 Mart. und zeugete mit ihr ein Töchterlein, so aber sehr elend ist. Seine Kräfte nahmen in den letzten 7 Jahren dieses Ehestandes zusehens ab und 1737 den 30 April half ihm der HErr im 54 Jahr seines Alters seine Hütte ablegen.

1735. 12. JOHANNES HOLLANDT.

Er ist aus Angersburg in Preussen gebürtig. Er hat von 1723 bis 1725 zu Lenzen, von 1725 bis 1735 zur Zeyer und von 1735 zu St. Annen das Amt eines Evangelischen Lehrers treulich ausgerichtet. v. p. XVII. col. 1.

1737. 13. CHRISTOPH ZEIDLER, Junior. 1739.

Ward nach S. Marien versetzt. S. p. 106.

1739. 14. GEORGE STELLMACHER. 1742.

Siehe von ihm p. 128.

1742. 15. SAMUEL KIENAST.

Ward 1702 im October. in Elbing gebohren. 1722 im Jun. verließ er das hiesige Gymnasium, und hat darauf in Danzig, Wittenberg, und Leipzig seine Studia fortgesetzet. 1727 im Dec. traf er wieder in seiner Vaterstadt ein, und erhielt daselbst den Beruff, 1) nach Reichenbach 1734 im Dec. bey welcher Gemeine er am vierten Sonntage nach Epiphanias die Antritts-Predigt hielte, und 2) zu der Gemeine zu St. Annen 1742: er trat dieses Amt an dem 20 Sonntage nach dem Feste der Dreyeinigkeit, und verwaltet es noch mit vielem Seegen und Ruhm. v. p. XVII. col. 1.

VII. Von denen Reformirten Lehrern in Elbing.

Die Geschichte dieser Glaubens-Genossen an unserm Orte habe nicht Ursach hier weitläuftig vorauszusetzen, zumal der vortrefliche Hartknoch in seiner Preuß. Kirchen-Historie p. 1002 seq. in einem gantzen Kapitel davon handelt. Ich bin auch nicht gesonnen, hier alle diejenigen Lehrer zu nennen, die sich theils öffentlich, theils heimlich der Lehre Calvini an unserm Ort geneigt erwiesen: Denn es sind seit dem Jahr 1577 bis 1682 und also über 100 Jahr derselben sehr viele gewesen, und haben mit den Orthodoxis Lutheranis in der Stadt so wohl als auf dem Lande untermengt, im öffentlichen Lehr-Amt gestanden, wie wir sie denn auch, einen jeden, zu der Zeit, und bey welcher Kirche er gelebet, genennet und angezeiget haben. Wir wollen auch diejenigen nicht anführen, die sich die Reformirte Gemeine unsers Orts, in vorigen und jetzigen Zeiten, aus andern Städten kommen lassen, sich ihres Amtes zu bedienen; sondern unser Vorhaben ist, diejenigen zu betrachten, die von der Engelländischen und Schottländischen Handels-Compagnie allhier besonders sind berufen und gehalten worden, theils ihnen in der Englischen Sprache zu predigen, theils in den Lehr-Sätzen der Presbyterianischen Kirche zu unterweisen: denn die andern, von der so genannten Bischöflichen Kirche hatten nicht Ursach sich besondere Lehrer herzuhohlen, zumal sie in und bey der Stadt Prediger genug fanden, die ihre Sätze vortrugen und die Sacramenta nach ihrer Weise austheileten. Es stehet also zu vermuthen, daß hier ein besonderes Häuflein Presbyterianer gewesen, welches fest an ihren Lehren gehangen, und sich daher besonders darin unterrichten lassen, von den andern getrennet und in einem besondern Hause versammlet, so noch die Englische Kirche heißt, welches ich daraus schliesse, weil Duräus, einer ihrer angesehnsten Prediger allhier ein Anhänger der gedachten Kirche gewesen, wie solches sein Leben lehret; oder man hat sich bloß um der Sprache willen Männer aus Engelland kommen lassen, in derselben

den

den Gottesdienst zu halten. Vielleicht sind beyde Ursachen zusammen gewesen. Daß dergleichen Englische Prediger in genauem Verstande hier eine geraume Zeit gewesen, ist gewiß. Von welcher Zeit aber an, wie viel an der Zahl, und wie lange sie hier gehalten worden, solches habe, ohngeachtet alles ersinnlichen Forschens und Nachfragens, selbst bey den Vorstehern der jetzigen Reformirten Gemeine nicht in Erfahrung bringen können. Es ist aber glaublich, daß so bald der Handel mit Engelland alhier ein grösser Wachsthum erlanget, bis auf das Jahr 1670, da derselbe nach dem Schwedischen Kriege in Abnahme gekommen, eine ganze Reihe Englischer Lehrer hier anzutreffen gewesen. Nach allem angewandten Fleiß sind mir nur diese drey bekannt worden.

RICHARD PERNHAM.

Derselbe hat zwischen 1620 und 1630 in Elbing gelebet. Im Jahr 1626 den 18 Jun. hat er den Pastor zu St. Marien Johann Mylius mit einem netten lateinischen Hochzeit-Vers beehret und sich darunter Societatis Anglicanae apud Elbingenfis Paftorem genennet.

JOHANNES DVRAEVS,

welcher ohngefehr vom Jahr 1625 oder 26 bis 1630 allhier gestanden. Es hat zwar nicht leicht jemand, der eine Kirchen-Historie, oder von der Vereinigung der Protestanten etwas geschrieben dieses Mannes vergessen, aber kein ganzes Leben hat noch niemand so umständlich ausgeführt, als ers verdienet. Pet. Bayle in Dict. Hift. Crit. P. I. p. 1034 Joh. Chr. Colerus in Hiftoria Joh. Duraei, qua ea inprimis, quae & Bailius & Gottfr. Arnold tradiderunt, diligentius investigantur & explicantur. Witt. 1716. 4. Ant. Wilh. Böhme in der Engl. Reformations-Historie haben sich vorgesetzt alles nur ersinnliche von ihm zu sagen; aber sie haben viel ausgelassen, vieles ohn geprüfet hingesetzt. Das hat dem berühmten

Königl. Schwed. Theologum Carl Jesper Bentzelium bewogen, bey seiner Promotion in Doct. Theol. unter dem Praesidio des grossen Kanzlers von Mosheim einen eignen Tractat von diesem berühmten Friede-Macher zu defendiren. Da aber derselbe nur in jedermanns Händen und noch dazu in lateinischer Sprache geschrieben, so nehmen wir uns die Freyheit das Leben und die Friedens Geschäfte dieses merkwürdigen Mannes im Auszug aus benennter Schrift zu liefern, und solches um desto mehr, da der Grund zu dem ganzen Friedens Werk in Elbing von ihm geleget worden.

Johann Duräus ist ums Jahr 1590 zu Edenburg, der Haupt-Stadt des Königreichs Schottland von seinem Vater gleiches Namens gezeuget. Derselbe war ein beliebter und beredter Prediger daselbst, ein eifriger Anhänger Calvini und scharfer Vertheidiger der Presbyterianer, der sich in viele Händel wegen seiner Parthey verwickelt, und durch sein freyes Maul in grosse Gefahr gestürzet, daß er auch wegen seiner Widersetzlichkeit gegen die Bischöfe und unterlassenen Respect gegen die Majestät des Königs Jacobi IV. in Schottland, das Reich meiden und ins Exilium gehen müssen. Er begab sich also nach Holland und bediente die Stelle eines Lehrers bey einer Presbyterianischen Gemeine in Leyden bis an sein Ende. Man weiß noch nicht, was der junge Duräus vor Lehrer gehabt, und auf was für Schulen und Academien er studiret; so viel ist gewiß, daß er sich 1624 auf der Universität Oxford einige Zeit aufgehalten, doch nicht so wohl Collegia zu hören, als sich aus der dasigen kostbahren Bibliothek einen Schatz zu sammlen. (Siehe Ant. Wood in fastis Oxoniensibus T. I. p. 230. ed. nov.) Nach einiger Zeit bekam er einen Ruf von der Englischen und Schottischen Handels-Compagnie in Elbing, welche sich ihn zu ihrem Lehrer einmüthig erwehlet hätte. Er nahm denselben sehr willig und freudig an, und zwar wie Ant. Wilh. Böhme in seiner Engl. Reform. Historie p. 945 sagt, hauptsächlich darum, weil er hier nicht mit einer weitläuftigen Seelen-Sorge, sondern hauptsächlich mit der Pflicht zu lehren belästiget war, denn

er

er habe einige Zweifel bey sich gehabt, ob man sich wohl mit gutem Gewissen, als ein ordentlicher Prediger an eine gewisse Gemeine allein so genau binden könne. Er kam also nach Elbing, nach dem er sich vorher von den Presbyterianern zum Predigtamt ordiniren lassen. Kaum war er hier angekommen, als er das grosse Werk die Kirchen der Protestanten zu vereinigen, sich vornahm, woran er auch hernach durch sein ganzes Leben gearbeitet, und zwar nicht mit Uebereilung und Unbedachtsahmkeit; sondern allmählich und mit langer Ueberlegung. Elbing war damals in der Gewalt des Königes Gustavi Adolphi von Schweden, der es sehr lieb hatte. Er hatte hier ein grosses Tribunal angeleget, und den geheimen Rath Caspar Godemann zum Präsidenten gemacht. Dieser Herr half dem Durão in seinen Anschlägen, so viel er konnte. Er schickte dem Durão 1628 zwey Männer ins Haus, nemlich einen gewissen Schwedischen Hofrath, und den damaligen Rectorem des Gymnasii in Elbing, den alten Johannem Mylium, welche ihn begrüssen und ihm ein Büchelchen präsentiren musten, so Godemann von den beyzulegenden streitigen Puncten zwischen den Lutheranern und Reformirten in Ansehung des heil. Abendmahls aufgesetzt, mit Bitte, seine Meynung davon zu entdecken. Diese unvermuthete Einladung sahe Duräus bey nahe vor einen Beruf an, und afficirte ihn so, daß er sein Gutachten davon in einer Schrift an den Tag legte. Selbige gefiel dem Godemann überaus. Man fieng also ferner an allerley Gespräche und Rathschlagungen zu halten, und theils den besten Weg zum Frieden unter den Protestanten zu untersuchen, theils die Art und Weise auszufinden, mit was für Gründen und Mitteln man die Diener des Worts in beyden Kirchen dazu bewegen könnte.

Duräus lernte aus diesen Berathschlagungen, er habe ein sehr wichtiges und beschwerliches; aber auch heylsahmes und erwünschtes Geschäfte auszurichten, welches ihn bewog, zwey Jahr lang alle Kräfte seines Verstandes daran zu wenden, in seinen Gemüth alles wohl zu überlegen, und sich mit aller nöthigen Bereitschaft zu verse-

 hen,

hen, ehe er daran ging, die zerrissenen Mauren Zions zu bessern.

Eben als er schon ein groß Theil seiner Zubereitungen glücklich überwunden, fügte es sich, daß Ao. 1630 der unvergleichliche Held den Engelland unter seine Sterne der ersten Grösse zählet, nemlich Herr Thomas Roe sive Rowe nach Elbing kam, wohin er als außerordentlicher Ambassadeur von Jacob I. dem Englischen Könige an König Gustav Adolph abgeschicket war, mit dem Groß-Kanzler Axel Oxenstiern, wegen der wichtigsten Dinge zu tractiren. Dieser vortrefliche Herr, als er vernahm, was Godemann und Duräus im Sinne hätten, ließ sich ihr Vorhaben ungemein gefallen, und versprach sich dasselbe recht am Herzen liegen zu lassen. Er sprach auch desfals mit dem Kanzler, und bat denselben um seinen Beystand. Dieser ließ Duräum zu sich kommen, und nachdem er dessen Meynung und Gesinnung sich umständlich erkundiget, versicherte er an seinen Theil in der Lutherischen Kirche sich der Sache nach allen Vermögen anzunehmen. Beyde Herren aber beredeten Duräum seine Gemeine in Elbing zu verlassen, nach Engelland zu gehen, die Einstimmung der Bischöfe und andrer grosser Männer daselbst zu suchen, und also das Werk anzufangen. So geringe das auch anfänglich war: so wuchs es doch ins Grosse, und man thut Duräo offenbahr Unrecht, wenn man glaubt, daß er leichtsinniger, unbedachtsahmer, unvernünftiger und ehrbegieriger Weise an dieses Vornehmen gegangen. Er war weder unbereitet noch ganz ungeschickt dazu, hatte auch die Befehle, Rathschläge und Versicherungen grosser Leute vor sich. Er folgte also seinen Gönnern, und reisete 1630 nach Engelland, welches damals der unglückseelige König Carolus I. regierte. Hier fand er mehr Schwierigkeiten, als er geglaubet hatte. Die Bischöfliche Kirche hatte die völlige Oberhand, und die Presbyterianer zu denen er sich hielte, wurden sehr gedruckt; gleichwohl waren ihm die Zeugnisse der Bischöfe höchstnöthig, damit er beweisen könnte, er handle mit den Lutheranern im Namen der ganzen Englischen Kirche. Er pflegte also Raths mit den vornehmsten

Pres-

Presbyterianischen Lehrern, welche ihm vermuthlich den Rath gegeben, die moderatesten Bischöfe um ihre Testimonia anzusprechen, welchen Rath ihn auch Thomas Roe ertheilte. Nachdem er also Georgio Abbot, dem Erz-Bischofe, Johann Davennatio, Thomä Morton, und Joseph Hall, nebst drey andern Bischöfen sein Vorhaben entdecket und ihre so wohl, als anderer 20 Englischen Theologen Zeugnisse erhalten; so suchte er auch das Friedens-Geschäfte auf Seiten der Lutheraner durch den Kanzler Oxenstiern bekannt zu machen, wie denn Durái deßfals ergangenes Schreiben 1631 den 21 Jan. noch in der Bibliothek zu Upsal verhanden ist.

Nun trat er seine recht erstaunliche Reisen an, und trieb sein an sich rühmliches Vorhaben mit den größten Eifer. Welche ganz umständlich zu beschreiben unser Raum zu Enge; doch wollen wir ihm von Jahr zu Jahre bis an sein Ende kürzlich nachfolgen. Er wandte sich zuförderst an den König Gustav Adolph, den er zu Würzburg in Franken traf, und überreichte demselben nicht nur ein Schreiben von den Herrn Thomas Roe; sondern auch seine Attestata von den Bischöfen. Der König sprach von der Sache nicht nur mit seinen beyden Hof-Predigern Fabricio und Joh. Mathia; sondern versprach auch dem Durào ein Schreiben an die Lutherischen Kirchen zu geben, so er aber abzufordern selbst versäumet. Das Jahr 1632 und 1633 brachte er damit zu, den vornehmsten Reformirten Gemeinen in Deutschland sein Vorhaben kund zu thun, und sie zum Frieden zu bewegen. Er hielt aber sich sonderlich zu Hanau, in Hessen und in der Wetterau auf, und schrieb an andre Theologos und Gemeinen unermüdet; aber mit dem Ende des Jahrs ging er nach Engelland zurück. Daselbst war Wilhelm Laudus, ein Erz-Feind der Presbyterianer, Erz-Bischof worden, und Duräus, der alles, was zu seinem Vorsatz dienlich seyn könnte, vor erlaubt hielte, trat 1634 um den Erz-Bischof zum Freunde zu bekommen, zur Bischöflichen Kirche über, doch mit dem Beding, daß es ihm erlaubt wäre, zu Beförderung seines Friedens-Werkes zu reisen. Es erhielt also Duräus

Duräus nicht allein von dem Erz-Bischof ein Zeugniß und Lob-Brief an die Deutschen; sondern auch von Jacob Ußer, Wilhelm Bedell, und Johannes, drey andern Bischöfen aus Irrland eben dergleichen, und damit ging er dasselbe Jahr nach Deutschland und zwar nach Frankfurth am Mayn, um den daselbst versammleten Evangelischen Fürsten die Sache anzupreisen. Da aber die Schweden bey Nördlingen geschlagen wurden, schien es ihm jezt nicht bequeme Zeit zu seyn in Deutschland weiter daran zu denken, und er kehrte wieder nach Engelland, um auf besser Wetter zu warten. Indessen konnte er doch das Werk nicht stille liegen lassen; sondern seegelte 1635 nach Holland; aber ohne sonderlichen Nutzen, weil die Holländer als Presbyterianer mit der Englisch-Bischöflichen Kirche nichts zu thun haben wolten. Er machte sich also 1636 nach Schweden, und trieb daselbst das Friedens-Werk 2 Jahr lang, zwar mit grosser Bemühung; aber schlechten Fortgang, wie man davon das ganze andre Capitel in den angeführten Werke des Herrn Ober-Hof-Predigers Benzelii, so de rebus a Joh. Duraeo in Svecia gestis handelt, nebst den beygefügten Documenten umständlich nachlesen kan. Denn obgleich selbst der Herr Kanzler Oxenstiern und Joh. Mathiä Bischof in Stregnes, sich mit ihm des Werkes ernstlich annahmen, und die Königin eine Versammlung der Geistlichkeit ausschrieb: so zerschlug sich doch dieselbe ganz fruchtloß, welches hauptsächlich daher kam, weil man Duräum nicht vor den Mann hielt, mit dem man im Namen der ganzen Reformirten Kirche handeln könnte. Da nun noch dazu die Schwedische Bischöfe sich befurchten, daß er in dem Reich, den Leuten die an die reine Lehre gewohnt waren, möchte zweifelhafte Sätze beybringen: so brachten sie es bey der Königin dahin, daß ihm 1638 den 7 Febr. der Rath gegeben wurde, das Königreich zu verlassen; welches er auch wohl gethan hätte, wenn ihn nicht eine Krankheit bis in den August zu Stockholm aufgehalten hätte; in welcher er aber ein neu Gelübde that, das Friedens-Werk bis an sein Ende fortzutreiben. Endlich seegelte er 1639 nach Lübeck und Hamburg über, und

und von da nach Dännemark, wo er dem Könige Christian IV. sein Vorhaben selbst erklärte, der ihn an die Theologos in Copenhagen verwieß; deren Antwort aber auch nicht die beste vor ihn und seine Sache war; daher er sich nach Nieder-Sachsen begab, und die übrige Zeit des Jahres mit Vorstellungen und Bemühungen bey dem dasigen Fürsten, und sonderlich dem Ertz-Bischofe und der Stadt Bremen hinbrachte. 1640 ging er durch die Niederlande wieder nach Engelland, um neue Waffen zu hohlen; aber es ging ihm 1641 mit den innerlichen Unruhen des Reichs alle Hoffnung fast verlohren. Carl der Erste schickte ihn, als Hof-Prediger seiner Tochter Maria, der Gemahlin Wilhelmi II. Printzens von Oranien, die im Haag lebte, und er blieb bis 1644 in dieser Station, da er mit Erlaubniß des Königes und seines Fürsten abdanckte, im Gegentheil Prediger bey der Engl. Gemeine in Rotterdam ward (Man sehe nach Joh. Meisneri Irenicum Duraeanum explicatum. Sect. IV. §. 22. p. 386.) welches er darum that, damit er sein zu der presbyterianischen Parthey geneigtes Gemüth, so er auch als ein Priester der Bischöflichen Kirche immer behalten, nun, da seine Parthey in Engelland wieder Luft bekam, zu erkennen geben möchte. Er wickelte sich auch in diese heftige Streitigkeiten in einer Schrift, aus welcher die Presbyterianer merken konnten, daß er auf ihrer Seite sey, daher er auch mit in den Synodum zu Westmünster, als ein Mitglied berufen ward.

Ao. 1645 ging er nach Engelland und erwarb sich im Synodo einen grossen Ruhm, vergaß auch dabey nicht sein vorhabendes Werk der Religions-Vereinigung durch Correspondence zu befördern. Indessen muste Carl I. seinen Kopf hergeben. Es thun aber Durao diejenige groß Unrecht, die ihn einige Schuld davon beylegen. Denn er gab vielmehr eine Schrift heraus, in welcher er mit 8 Gründen bewies, daß das über den König gefällte Urtheil unrecht und die Execution nicht zu vollziehen sey, daher auch Carl II. nebst dem Ertz-Bischofe ihm nicht ungewogen war. Allein da Cromwell die Regierung hatte, suchte sich Duräus auch demselben gefällig zu machen,

und hielt es mit den Independenten alles zu dem Ende, um durch dieses mächtigen Mannes Aſſiſtence ſein Friedens-Werk zu pouſſiren, an welches er auch 1654 mit neuem Eifer ging: denn nachdem er vom Cromwell und den Geiſtlichen in Engelland Briefe, ja gar ein jährliches Gehalt bekommen, begab er ſich damit auf den Weg nach der Schweiz, wo er von den Obern Erlaubniß erhielte die Theologos des Landes Rath zu ziehen, welches er in 2 Jahren faſt durchs ganze Land zu Werk ſtellete, und hernach mit einem anſehnlichen Geſchenk fortgelaſſen wurde. Von da beſuchte er wieder die Reformirten Kirchen in Deutſchland, und zwar zuerſt in Hanau, Bierſtein, Braunsfels, Büdingen, Wittgenſtein, Berleburg, die Grafen von Iſenburg, Solms, Naſſau: darnach aber gieng er nach Heſſen 1655 und tractirte mit dem Land-Grafen, und darnach mit dem Fürſten von Zweybrücken, und ſchriftlich mit den Brandenburgiſchen Theologis, mit denen es aber nicht fort wolte. Das folgende Jahr gieng es in Anhalt-Cöthen, Deſſau, Lippe, Bremen, Emdden, Tecklenburg, Cleve beſſer, wie denn auch die holländiſchen Provinzen ſich ſein Vorhaben gefallen lieſſen, auſſer 4 darunter, die ihm ganz kalt begegneten. Ao. 1657 ging er wieder nach Engelland; allein die Unruhen nach dem Tode Cromwells hieſſen ihm ſchweigen bis 1660, da er dem Könige und dem Erz-Biſchofe Wilhelm Juxon Theil gab, von dem, was er vorhätte, allein man wolte ſich mit auswärtigen Dingen nicht zu thun machen, weil man im Lande ſelbſt alle Hände voll fand. Er wendete ſich alſo 1661 wieder nach Holland, um daſelbſt mit andern Freunden ſeines Werkes alles mögliche zu verſuchen. Von der Zeit an iſt er 14 Jahr lang bis ins ſpäteſte Alter nicht ruhig geweſen; ſondern hat unglaubliche Reiſen, Arbeiten und Beſchwerden über ſich genommen, um ſeines Wunſches theilhaftig zu werden, die aber alle zu erzählen, ein groſſes Buch erfordern. Er hat auch nach der Zeit ſeinen Fuß nicht wieder in Engelland geſetzet; ſondern ſich hauptſächlich zu den Lutheranern genöthiget. Er hörte kaum daß der Churfürſt Mauritius von Brandenburg den Vorſatz gefaſſet, die Proteſtanten zu vereinigen: ſo

überreichte er demselben in Cleve eine Schrift, die dahin zielte und die er den Reformirten in Cleve, Hanau, Hessen, Wetterau und Pfalz zur Approbation übergab.

Ao. 1662 schlug er seinen Sitz zu Zürch in der Schweitz auf, kehrte aber bald wieder nach Holland zurück, und fieng mit dem berühmten Dannhauer in Straßburg an zu correspondiren; gerieth aber mit dessen Collegen dem Bebelius in einen Streit, worin Duräus so weit verfiel, daß er 1665 Dannhauern vor Christi Richter-Stuhl in einer Schrift citirte, der den Titul führte: Appellatio ad Tribunal fupremi Judicis Domini noftri J. C. adverfus adverfarios & condemnatores Nuncii emiffi in vulgus a Dannhauero Amft. 1665. Die andern Lutherischen Theologi, an die er schrieb, antworteten ihm, daß sie nicht besonders, sondern das ganze Corpus Ecclefiae die Sache treiben könnte.

Seine Wohnung hatte er nunmehro zu Cassel, die ihm die Fürstin Hedwig Sophia gab; aber er war doch meistentheils auf Reisen in Deutschland und in der Schweitz, wo er das bekannte Syntagma Confeffionum fidei in columnis drucken ließ.

Ao. 1663 suchte er von Genev aus aufs neue die Freundschaft der Schweden, die grosse Noth gelitten hatte, und reisete hin und wieder, theils mit Hoffnung, theils ohne dieselbe etwas zu Stande zu bringen.

Ao. 1666 hatte er auch an den seel. Spener geschrieben, und ihn um seinen Beystand gebeten; was ihm aber derselbe geantwortet, davon lese man seine Confilia & Judicia theol. latina P. III. p. 101.

Ao. 1667 und 1668 berathschlagte er sich in Berlin, und 1669 in Dessau mit den Theologis, bekam aber zur Antwort, daß diese Vereinigung, die er suchte, mehr zu wünschen als zu hoffen sey.

Ao. 1670 hat er in Lübeck, Hamburg, Magdeburg und Gotha sein Heyl aber mit schlechtem Erfolg gesucht. Daher er endlich wieder eine Zeitlang sich nach Cassel begab. Aber auch noch hatte er keine Ruhe, sondern schrieb ein Werk: Axiomata communia,

quae procurandae & conservandae paci inter evangelicos judicata sunt observatu necessaria. Cass. 1670 welches er nebst der Harmonia Confessionum fidei allenthalben und sonderlich nach Schweden schickte. Ao. 1672 ging er noch einmal nach Franckfurth und wolte durchaus den seel. Spener auf seine Seite haben, welcher sich aber seiner entzog. Johann Meißner, der grosse Theologus in Wittenberg, der Durdum in Holland hatte kennen lernen, ward auch von ihn gebeten, die theologische Facultät daselbst in seine Gemeinschaft zu bringen, zu welchem Ende Duräus ihm Brevem disquisitionem de Articulis veri Christianismi fundamentalibus Cass. 1672 überschickte, welcher ihn aber in einem weitläuftigen Buch Irenicum Duraeanum de Art. fidei fundament: & consensu inter Lutheranos & Reformatos in Acad. Witteb. explicatum Wittenb. 1674 antwortete.

Da nun endlich Duräus nirgend ankommen konnte: gab er sich nach Cassel, wo es ihm aus Güte der Land-Gräfin Hedwig schon seit 1630 an nichts fehlete, zur Ruhe, zumal er von allen Sorgen, Reisen, Arbeiten, und Verdruß ganz müde war, ob er wohl das Werk selbst niemals aus dem Herzen liesse. Da er also nicht mehr reisen wolte: so schrieb er 1674 eine Erklärung der Offenbahrung St. Johannis in französischer Sprache, worin er theils besondre Regeln die heil. Schrift zu erklären, theils eine Anleitung zur Vereinigung der christlichen Religionen geben wolte. Nach zwey Jahren 1676 kam abermal eine Schrift von ihm zum Vorschein unter den Titul: Le veritable Chretien. Dabey ließ ers doch nicht bewenden, sondern es flog 1677 wieder ein Blat von ihm aus, die Verbindung der Protestanten betreffend. Als endlich auch diese letzte Arbeit fehl schlug, hat Duräus unsers Wissens weiter nichts versuchet; sondern den Rest seiner Tage in Cassel, wo es ihm wohl ging, stille zu gebracht; doch weiß man nicht eigentlich, welches Jahr er gestorben. Ao. 1678 hat er noch gelebet; aber er ist mehr als 90 Jahr alt geworden.

Wir

Wir halten uns viel zu geringe, ein Urtheil von diesem Manne zu fällen. Der Herr Ober-Hof-Prediger Benzelius ist dazu viel geschickter und mehr authorisiret. Daher wir dessen Meynung von Durao, mit gütigster Erlaubniß, noch beyfügen wollen.

Duräus, schreibt er in dem angeführten Tractat p. 122 war weder der gröste noch der kleinste: sondern eines mittelmäßigen Verstandes und Weisheit. Die Religions-Sätze, darüber seit der Reformation disputiret worden, hatte er vollkommen inne; aber er war ein Feind von der Art dieselbe in den Schulen vorzutragen; sondern er wolte die ganze Theologie nach der Schrift und der ersten Einfalt hergestellet wissen. Man siehet auch aus seinen Schriften, daß er vor einen grossen Ausleger halten könnte. Was er von einer neuen Auslegungs-Art geschrieben, hat er gröstentheils dem Franzio entlehnet. Er war aber kein Frembling in der Weltweisheit, und hatte von Natur zu der Gelehrten Geschichte eine Neigung, daher er auch ein Werk de recte adornanda Bibliotheca & officio praefecti Bibliothecae geschrieben und eine Beschreibung der Wolffenbüttelischen Bibliothek beygefüget. Die Erfindungskraft verließ ihn nicht, aber desto mehr die Beurtheilungskraft, und er folgte sehr seiner Einbildungskraft. Daher entsprung sein fliessender angenehmer reiner deutlicher Vortrag und Schreib-Art, der die Gemüther mehr als seine Gründe einnimmt. Denn er ist darin sehr fruchtbahr, obgleich nicht beredt. Bisweilen scheint er etwas hart und unhöflich zu werden. Von Gemüth aber ist er weich, sanftmüthig, versöhnlich, vorsichtig und furchtsahm, dabey fromm und eines redlichen Wesens, ob gleich nach Beschaffenheit der Umstände veränderlich und listig. Er hält sich gemeiniglich zu der stärksten Parthey. Von groben Lastern muß man ihn frey sprechen; aber eine subtile Herrschsucht läßt sich bisweilen an ihn bemerken. Sein Vorsatz war gut und rühmlich; aber seine Vorschläge sind zu generell und hinkend, obwohl leicht in Ansehung seiner. Es scheint aber, daß er manchmal selbst den Aus-

gang und Bestand derselben nicht absehen können, wie auch das Ende derselben ihre Richtigkeit würcklich entdecket hat. Seine Schriften, die in grosser Menge auf einander gefolget, anzuführen, ist theils unmöglich, theils unnöthig, weil wir der vornehmsten in den Verlauf seines Lebens bereits gedacht haben. Es wird aber der begierige Leser in den genannten Tractat des Herrn Hof-Predigers Benzelii wegen der übrigen Satisfaction finden, zumal wir der Englischen Sprachen, darin die meisten geschrieben, nicht mächtig sind.

JOHANN WENDELIN de RODEM,

wird auch hieher gerechnet, und soll von 1661 bis 1663 der Englischen Gemeine vorgestanden haben. Er muß aber vielmehr zu denen gezählet werden, welche die Reformirte Gemeine zu weilen nach Elbing kommen lassen, um sich ihres Amtes zu bedienen. Er war von Geburt ein Pfälzer und stand von 1645 bis 1666 als reformirter Hof-Prediger zu Königsberg, alwo er auch in diesem Jahre den 18 April gestorben. S. Erl. Preussen B.V.p.798, 799 Seines Vorfahren, Agricola wird als der erste beständige reformirte Prediger in Königsberg angegeben, Erl. Preussen B. I. p. 366. Als die reformirte Gemeine zu Memel, welche vorhin sich allezeit nach Königsberg zur Communion zu begeben pflegte, erhielte Joh. Vend. de Rodem 1661 die Freyheit dieselbe in Memel zu halten, und deßwegen alle viertel Jahr herüber zu kommen, Erl. Pr. B. IV. p. 267. Und obgleich dieser Bericht mit demjenigen zu streiten scheinet, was in der angeführten Stelle des Vten Bandes noch gemeldet wird, daß er erst Prediger in Memel gewesen; so dörfte dieser Widerspruch durch folgendes sich wohl heben lassen. Als die Pfaltzgräfinn Frau Louysa Juliana 1644 den $\frac{4}{14}$ März zu Königsberg ihr Leben beschlossen, gab de Rodem aus: Den kranken, verstorbenen und wiederauferweckte Lazarum von Bethanien u. s. w. 1644. 4. 1 Alph. $8\frac{1}{2}$ Bogen, und nennet sich in dieser Schrift Churfürstl. Brandenburgischen beym Rederischen Kriegs-Regiment und jetziger Hoffstadt in Preussen zu Königs-

Königsberg Prediger. Wie es nun wohl seyn kan, daß bemeldetes Regiment in Memel vorhin gestanden; so kan er auch leicht Prediger in Memel daher seyn genennet worden. In dem Bericht von plötzlicher Schwachheit auch seeligen und freudigem Ende Frau Louysä Julianä u. s. w. wird der andre Prediger Wendelinus genennet, welcher ihr mit dem Agricola theils wechselsweise, theils zugleich beygestanden. Ob er ausser dem angeführten Lazaro etwas unter seinem Namen ausgefertigt, ist mir unbekannt. Er scheinet aber an folgenden kleinen Schriften Antheil zu haben.

1) Das freudige Kind GOttes anfänglich von Nic. Vedelio französisch beschrieben, hernach ins Latein und folgends ins Teutsche übersetzt von deme, der In Wahrer Demuth Recht herzlich allen Traurigen und Betrübten wünschet, Freude und Trost im heil. Geist. Königsberg 1658. 12. $15\frac{1}{6}$ Bogen. In der Zuschrift nennet er sich an die Herzogin von Curland Louysa Charlotta mit diesen Buchstaben J. W. d. R.

2) Handlung des heiligen Abendmahls des HErrn, sampt denen, vor, und nach der heil. Communion, in etlichen Evangelischen Reformirten Gemeinen üblichen Gesängen, Psalmen und Gebethen. Mit beygefügten kurzen Anleitung zum heil. Abendmahl. Zur Erbauung der Rechtgläubigen also zusammen zum Druck befördert zu Königsberg in Preussen. Druckts Paschen Mense. Ao. 1659. 12. $8\frac{1}{2}$ Bogen.

Bey dem ersten Buche zeigen die Anfangs-Buchstaben hinlänglich genug den Namen des Uebersetzers an. Und obgleich bey dem andern sich keine dergleichen Merkmale finden; so ist doch zu vermuthen, daß wohl kein anderer, als der damalige oberste Reformirte Hoff-Prediger, Joh. Wend. de Rodem solche Handlung und Anleitung ausgefertigt habe. Wie denn auch diese beyde Bücher der erste Besitzer in einen Band hat zusammen bringen lassen. Diese Nachrichten haben wir der geneigten Mittheilung eines wehrten Gönners in Danzig zu danken.

Evan-

Evangelische Prediger im Elbingschen Territorio.

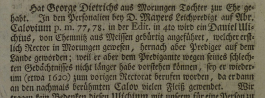
A Im Werder, und zwar

I. In Fürstenau.

1564. 1) N. N.

1580. 2) VRBANVS GOELLNITZ, nach S. Marien. 1592.
Siehe die Pastores daselbst No. 9.

1593. 3) DANIEL VLICHIVS. 1595.



Hat George Dietrichs aus Morungen Tochter zur Ehe gehabt. In den Personalien bey D. Mayers Leichpredigt auf Abr. Calovium p. m. 77, 78. in der Edit. in 4to wird ein Daniel Ulichius, von Chemnitz aus Meissen gebürtig angeführet, welcher erstlich Rector in Morungen gewesen, hernach aber Prediger auf dem Lande geworden; weil er aber dem Predigamte wegen seines schlechten Gedächtnisses nicht länger habe vorstehen können, sey er wiederum (etwa 1620) zum vorigen Rectorat berufen worden, da er dann an den nachmals berühmten Calov vielen Fleiß gewendet. Wir tragen kein Bedenken diesen Ulichium mit unserm für eine Person zu halten.

1595. 4) MARTINVS BRATESIVS, nach S. Marien. 1613.

1613. 5) JOHANNES SCHILIVS, nach h. Leichnam. 1614.

1614. 6) PETRVS PANTELIVS, nach h. 3 Königen. 1630.

1630. 7) DAVID HOLSTIVS, nach S. Marien. 1633.

1633. 8) CHRISTOPH FEYERABEND, nach S. Mar. 1655.

1655. 9) CHRISTIAN LACHMANN. 1662.

Hartwich nennet ihn p. 216 Christoph. Er war von Seehausen in der alten Mark gebürtig, und schon 1638 Collega am Gymnasio. Ao. 1648 ward er Prediger zu Reichenbach auf der Höhe, wo

wo er Ao. 1640 den 4 Dec. Annam, Severini Hesii, Kaufmanns in Marienburg Tochter heyrathete. Er erwarb sich durch treue Führung seines Amtes eine so gute Stuffe, daß er 1655 nach Fürstenau translociret wurde. Er richtete auch hier das Werk eines Evangelischen Predigers redlich aus, hatte aber das Unglück in seinem eignen Hause erschossen zu werden; Denn als nach dem Olivischen Frieden die conföderirten Polen im Werder herum streiften: so hatten dieselbe sonderlich auf die Wohnungen der Evangelischen Prediger ein Auge. Lachmann hielte sich zwar so feste verschlossen als möglich war, es fuhr aber eine Musquetenkugel durch seine Hausthür, und da er sich eben im Hause aufhielte, ward er durch selbige unglücklicher Weise getroffen.

1663. 10) MICHAEL FEYERABEND. 1670.

Ein Bruder Christophori Feyerabends, des durch seine synceretistische Streitigkeiten bekannten Senioris in Elbing, war von Königsberg gebürtig, hatte auch vermuthlich daselbst studiret, wie er denn daselbst unter M. Melch. Zeidler defendirt: Exercitationes acroamaticas de libris Aristotelis exotericis & acroamaticis P. I. Er war schon vorher zu Deutschendorf im Oberlande 23 Jahr lang und drüber gewesen, wie aus einer Leichpredigt zu ersehen ist, die er einem der Herrn Grafen von Dohna gehalten unter folgendem Titel: Sterbenslust der Gläubigen aus dem 4, 5, 6. Vers des 23 Psalms, zum Ehrengedächtniß Herrn Achatii Burggrafen, zu Dohna des Andern dieses Namens, in der Deutschendorfischen Kirche geprediget durch Michaelem Feyerabend, Pfarrern daselbst, Elbing 1647. 4. 4½ Bogen. Vermuthlich erhielte er diese Stelle in Fürstenau auf Recommendation seines Herrn Brudern Ao. 1663, oder wie andre rechnen 1666; allein GOtt suchte ihn nach etlichen Jahren mit einem verwirrten Haupte heim, und in solchem Zustande ging er selbst von seiner Gemeine Ao. 1670. Man will Nachricht

richt haben, daß er nachgehends ein Soldat geworden, und in einem Kriege in Pommern geblieben sey.

1671. 11) NICOLAVS HVEBNER, nach h. Leichnam. 1677.

1677. 12) PETRVS FRANTZIVS, nach Neukirch. 1680.

1681. 13) JONAS MAYERHOEFER. 1693.

Er ist ein Unger von Geburt gewesen; wo er aber studiret, habe bishero nicht gefunden, nur daß er 1677 Prediger zur Jungfer, und von da 1680 nach Fürstenau befördert worden. Er muß seiner Beredsamkeit wegen beliebt gewesen seyn: denn er hat dem grossen Bürgermeister, Michael Hellwing parentiren müssen, welche Standrede auch bey Chr. Martini Leichenpredigt auf denselben anzutreffen unter den Titul: der Preiswürdige Regentenstern. Er starb 1693 den 6 Merz.

1694. 14) CHRISTIANVS KVENTZLER, nach h. 3 K. 1695.

1696. 15) DANIEL LAVRENTZ, nach S. Anna. 1702.

1702. 16) WILHELM RVPSON, nach h. Leichnam. 1709.

1709. 17) NICOLAVS TOLCKEMIT, Jun. nach Zeyer. 1713.

1713. 18) CHRISTIAN GOTTFRIED MARTINI. 1742.

Er war einer von den dreyen Söhnen des Seel. Chr. Martini, welche ihm Ao. 1669 am Tage Dominici zugleich waren gebohren worden, und alle ein gutes Alter erreichet haben. Er hat auf dem Elbingischen Gymnasio und in Rostock studiret. Ao. 1703 ward er Prediger in Pomehrendorf auf der Höhe; Ao. 1713 aber succedirte er Nicolao Tolckemit in Fürstenau. Ao. 1729 sahe sich E. E. Rath genöthiget, theils wegen herannahenden Alters, theils wegen andere unvorsichtigen Amtsvergehungen ihm einen Adjunctum zu geben, welches den damaligen Candidatum Ministerii Herrn Jacob Stein

traf,

Fürstenau

Als Herr Pastor Stein starb 1759 d. 5ten April ist folgender —

20. Hr. Gottlieb (Thomas) Achenwall, bisheriger Prof. Lit. Ling. OO. am Gymnasii. geboren zur Dantzig 1731 d. 2 Jan. frequentirete bis 1748 das Gymnasium in Elbing, und in welchem Jahr er um Michaelis sich auf die Academie nach Königsberg verfügete, von da er aber nach 2 Jahren auf die Universität zu Göttingen ging u. daselbst bis 1754 seine Studien fortsetzte. Ao. 1755 bestellete ihn E. H. Magistrat zum Professore Lit. OO. d. Ao. 1759 aber wurde er zu dem Pastorat auf Fürstenau berufen, woselbsten er sein Lehramt Dom. Quasimodogeniti antrat. Sein Vater ... Thomas Achenwall der ... Pastor zu S. Marien verstorben, seine Fr. Mutter aber Fr. Florentina eine geb. ... cf. p. 107. bey dieser Gemeine starb er im Jahr 1787. d. 25. Februar. am Sontage Invoc. u. hinterließ aus seiner ersteren Ehe einen ... Sohn, u. eine Jungfer Tochter.

starb 1787 d. 25. febr.

21. George Heinrich Nesselmann aus Danzig 1787. derselbe starb bei dieser Gemeine 1809 Januar im Alter ... [illegible] ~~Fürstenau beordert~~ ...

22. Jacob Heinrich Schreiber bisheriger Prediger zu ... 1809. verließ diese Stelle und erhielt dagegen die Stelle zu Neukirch 1810.

23. George Ferdinand Nesselmann 1810.

Sohn des unter No. 21 genannten. ... 1833.

Kirche zu Groß Mant dorf genant Divae Mariae.

traf. Er stand demselben 13 Jahr lang zur Seite, und hielte das Amt im Predigen Wechselsweise mit ihm, bis GOtt selbst 1742 im Febr. den Martini seines Amts erließ. Er hat in einem dreyfachen Ehestande gelebt, und einige Söhne und Töchter hinterlassen. Er soll Sinnes gewesen seyn ein Opus posthumum seines Vaters zu ediren unter folgenden Titul:

> Eröffneter biblischer Lustgarten, darinn Moses im Gesetz, die Propheten in ihren Verheissungen schöne und schwere Fürbilder versteckt; Christus aber solche hell aufgedeckt, und sein Untergärtner Cyriacus Martini, Prediger zu S. Marien in Elbing durch Erklärung derselben mit schönen Sinnbildern, geistreichen Eintheilungen und heilsamen Lehren dergestalt eröffnet, daß alle GOttliebende Seelen in hohen Festtagen, Wahl-Kühr- und andern Fällen heilsamen Unterricht zum seeligen Glauben und Heil. Tugendleben darinn finden können. Und von desselben Söhnen als ein Opus posthumum aus seinen MSCtis heraus gegeben, dazu auch kommt Christ. Gottfr. Martini Vale & Ave, oder Ab- und Anzugspredigt.

1742. 19) JACOBVS STEIN, aus Elbing.

II. Zu Groß-Maußdorf.

1565. 1) CASPAR ARNOLDI. 1568.

1569. 2) JOACHIMVS GROSS. 1604.

Auf seinem Leichenstein in der Kirche zu Mausdorf stehen folgende Worte:

Ao. 1604 den 4 Jan.
Ist in GOtt selig entschlafen
Herr Joachim Groß
Prediger allhier
35 Jahr.

1604. 3) M. DAVID KLEEBLAT. 1611.

1611. 4) DAVID FRIEDRICH.

War ein Lübecker von Geburt und ein Bruder Herrn Henrich Fridrichs, Vogts in Elbing, von dem die noch lebenden Fridriche in Elbing herstammen. Er kam von der Zeyer hieher und starb 1616.

1617. 5) JOACHIMUS VENTZKI, nach h. Leichnam. 1627.

1627. 6) CHRISTOPHORUS WENGIUS.

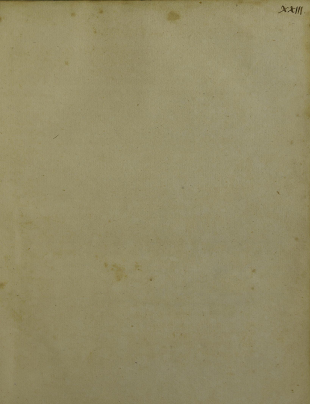
Dieser Mann war aus Welau in Preussen her und den Crypto-Calvinianern zugethan. Anfangs docirte er als Collega am Gymnasio; ward aber 1614 nach der Jungfer ins Predigtamt, und von da 1620 nach Preuschmarck, endlich 1627 nach Groß-Mausdorf befördert, wo er 1629 gestorben. Ao. 1618 hat er Pauli Klugii, Pastoris zu S. Marien Tochter geheyrathet, Namens Annam, so ihm 1622 in Preuschmarck gestorben. Er hat ihr daselbst folgendes schönes Epitaphium in Stein hauen lassen:

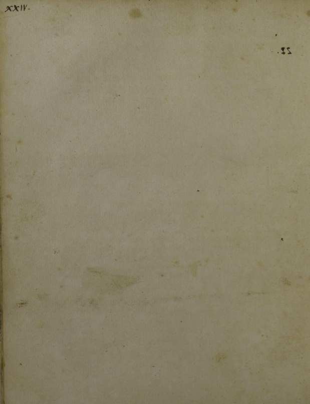
Anna sub hoc saxo Pauli pia filia Klugi
Christophori Wengi fida marita iacet.
Annis sesqui tribus quatuor lustrisque peractis
In Christo haec placida sidera mente petit.
Si Pudor aut Pietas formae morumque venustas,
Hanc letho poterant eripuisse gravi;
Hac mea prae reliquis quondam carissima Coniux,
Expers lugendi funeris Una foret.
Obiit 1622. d. XI. Mart.

Nach ihrem Tode hat er 1623 den 17 Jul. Elisabeth von Alexwangen geheyrathet.

1630. 7) PETRUS VENTZKI.

Ein Bruder Joachim Ventzkii, im Jahr 1591 den 23 Jun. zu Cammin in Pommern gebohren. Ao. 1625 ward er Pastor zur Zeyer und heyrathete 1626. den 4. Mart. Dorotheam geb. Hornin, Henrich Königs hinterlassene Wittwe. Er ist, vermuthlich wegen der vielen Ueberschwemmungen, von der Zeyer hieher gesetzet worden,




XXIV.

a) Herrn Pastor Martini starb 1752 d. 3 Septbr. ihm folgeten

22. H. Christian Scheuart bisheriger Pastor zu [illegible] v. d. p. XLV. [illegible] 1752 [illegible]

23. H. Peter Schumacher bisheriger Pastor zur [illegible] v. d. p. XXXVII. n. 23. wurde [illegible] a. 1757 [illegible] Antritts-Predigt Dom. 15 Tr. [illegible] p. XXXVII. p. 23. [illegible] 1770.

24. George Friedrich Scuborius [illegible] 1770. [illegible] 1776.

25. Gotthard Christian Grütter [illegible] Reichenbach †. 1779.

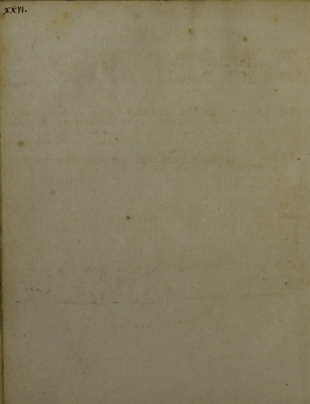
26. Carl Andreas Silber aus Hollingstedt 1779. [illegible] 1784.

27. Gottfr. Friedrich Reuss [illegible] Reichenbach 1784. [illegible] 1788.

28. Raphael Boguslaus Rhoden [illegible] 1788. [illegible] 1812.

29. Joh: Ferdin: Rittersdorff [illegible] in Juli 1812. [illegible] 30 Aug: [illegible] Jahre [illegible] 1830.

30. v. Schäven 1832.


XXVI.

worden, wo er 1638 den 20 Jun. abermals Rosinam, Johann Reichen, Medic. Licent. und Schöppenmeisters in Marienburg Tochter geheyrathet; aber zwey Jahr darauf 1641 den 20 May gestorben.

1642. 8) JOHANNES PHILIPPI, nach S. Mar. 1647.

1647. 9) JOHANN STIEMER.

War ein gebohrner Elbinger und ein Sohn Alberti Stiemers, und Frau Brigittä, einer Tochter des Elbing. Rathsherrn Johann Grunauen. Er hat vermuthlich erst in Elbing; hernach aber auf auswärtigen reformirten Gymnasiis und Universitäten studiret: denn er war ein heimlicher Calviner. In Bremen auf dem Gymnasio Academico hat er folgende Disputation defendirt: Brevis repetitio & declaratio orthodoxae doctrinae de voluntate Dei ex Syntagmate S. Theologiae L. III. c. XVI. quam divino fretus auxilio in Illustri Schola Bremensi Praeside Ludovico Crocio S. Th. D. & Prof. P. Praeceptore suo, quo par est honore prosequendo publice defendendum suscipit Ioh. Stimer Elb. Pruss. d. XII. Mart. Bremae 8vo. Sie ist dem Rathsherrn und Scholarchen Jos. Coy, dem Rathsherrn George Wilmson, seinem Pathen, Herrn Doct. Wiesnern, Physico und Herrn George Mickfisch, Bürgern und Kaufmann, dediciret. Es meldet von ihm Hartknoch p. 1012, daß man ihn für einen Philippisten gehalten, doch habe er 1653 bey währender Vacanz in der Stadt Elbing in den Lutherischen Kirchen geprediget, wenn ihn die Ordnung getroffen. Er wurde 1647 so gleich nach Mausdorf ins Predigtamt gesetzet, ist auch allda 1664 den 4 Dec. gestorben. Er hat zweymal geheyrathet, 1) Dorotheam, Herrn Christian Schultzen, Tochter 1648, mit welcher er 2 Söhne gezeuget, Jacobum, der in der Jugend gestorben, und Christophorum, so als Doct. Medicinä und Pract. in Elbing gestorben, 2) Sabinam, Herrn Cyriaci Engelcken, Tochter 1663 den 7 August.

welche hernach sein Nachfolger im Amte, Herr Joh. Adam Benther zur Ehe genommen.

1664. 10) JOHANN ADAM BENTHER. 1671.

Ein Pommer von Geburt und vorher Rector in Gilgenburg, stand auch seit 163 an einer Schule in Danzig. Er ward von da nach Lauenburg in Pomerellen zum Evang. Pastorat, nach diesem aber hieher berufen, wo er 1671 den 18 May gestorben.

1671. 11) MATTHIAS MANN, nach der Zeyer. 1678.

1678. 12) CHRISTIAN ARNOLDI.

Seine Vaterstadt ist Wittenberg, und er war Anfangs Feldprediger unter den Schweden in Elbing. Siehe oben p. 20. Ao. 1662 wurde er nach Barendt an der Weichsel berufen; er blieb aber nur 2 Jahr daselbst, ohnfehlbar weil er von den Widersachern verdrungen worden. In demselben Jahr wurde er von E. E. Rath aus Elbing nach Trunz beruffen, wo er sich so wohl verhielte, daß man ihn 1677 hieher translocirte. Er brandte in Mausdorf ab und verlohr nicht nur sein Vermögen, sondern auch die Kirchenbücher. Ao. 1689 den 8 Dec. ging er in die Ewigkeit.

1690. 13) JOHANN WEISHAUPT, nach h. 3 Kön. 1695.

1695. 14) GEORGE THOMAS, nach Preuschmark. 1696.

1696. 15) MICHAEL SOMM, nach S. Anna. 1706.

1706. 16) PETRVS BEHM, nach h. 3 Königen. 1712.

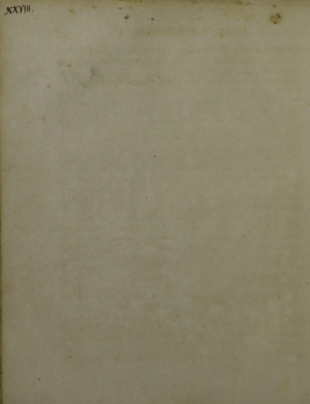
1712. 17) MARTINVS RASCHKE, nach S. Anna. 1712.

1712. 18) HENRICH THOMAS, nach S. Anna. 1718.

1719. 19) HENRICH SEIFFERT, nach S. Anna. 1723.

Zu Groß Mausdorff

Ritterdorff kam an die St: Marien Kirche zu Elbing



1723. 20) NATHANAEL FRANTZ.

Ein Elbinger, seel. Petri Frantzen, Past. zum H. Leichnam jüngerer Sohn, legte den Grund seiner Studien auf hiesigem Gymnasio, und setzte sie in Königsberg fleißig fort, wie er denn ein ausserordentliches Gedächtniß und Fertigkeit im peroriren hatte, auch in der Poesie es nach damaliger Art weit genug gebracht, wozu ihn sein muntrer Kopf anfeuerte. Ao. 1716 ward er nach Lentzen und Dörrbeck und 1723 nach Groß-Mausdorf beruffen, wo er nach 5 Jahren plötzlich starb, auf einen Lehnstuhl sitzend.

1728. 21) SAMUEL GOTTFRIED MARTINI. vid. p. xxv. ...

III. Zu Neukirch oder Neuheyde.

Diese Kirche ist allererst Ao. 1641 erbauet, da vorher in dieser Gegend keine gewesen. Es hat sie der damalige Senior Ministerii M. Balthasar Voidius Domin. 25 post Trin. durch eine Predigt eingeweihet. Sie hat bißhero folgende Lehrer gehabt:

1641. 1) NICOLAVS BACHMANN, nach S. Anna. 1643.

1643. 2) JOACHIMVS HANNEMANN. 1665.

Von Cöslin aus Pommern gebürtig, welcher seit 1627 Collega an der 6ten Classe des Gymnasii und seit 1630 Prediger zu Lentz und Dörrbeck gewesen. Er ward Domin. 1 post Trin. öffentlich introduciret, hat aber wegen der Krieges Unruhen von 1658 bis 1660 keine Predigt halten können. Er starb 1665.

1666. 3) JOHANNES FVHR, nach S. Marien. 1671.

Auf dem Dantziger Gymnasio vertheidigte er 1655 die siebende Disputation in Maukischens Anti-Spanhemio, und 1659 den 27 Aug. zu Wittenberg unter Quenstedt Exercitationum theologicarum decimam de S. Scripturae perspicuitate.

1671. 4) AVGVSTINVS BACHMANN. 1672.

Er

Er war ein Sohn Nicolai Bachmann, den er noch in Osterode gezeuget. Ao. 1672 kam er ins Predigtamt nach Reichenbach und 1671 hieher, wo er Domin. 4 Advent eingeführet wurde. Seine Ehegattin war Anna Elisabeth Güldenin, die hernach seine beyde Successores geheyrathet: denn er starb 1672 den 23 Merz im 38 Jahr seines Alters.

1673. 5) FRIDRICH ZAMEHL. 1678.

War aus einem sehr alten und vornehmen adelichen Geschlecht 1643 den 23 Dec. gebohren. Sein Herr Vater hieß Fridrich Zamehl, und war ältester Rathsherr in Elbing, welcher sich durch seine viele wohlgerathene Schriften und grosse Verdienste sehr berühmt gemacht. Siehe das gelehrte Preussen. Erste Fortsetzung, und Seyleri Elbingam literatam p. 38 sq. Seine beyde älteste Brüder hiessen Gottfried und Carl Theodoricus. Der erste trat vollkommen in seines Vaters Fußstapfen und wurde nicht nur 1668 in E. E. Raths Collegium, sondern auch in die damals blühende fruchtbringende Gesellschaft und in den Schwanenorden an der Elbe unter dem Namen Almesit aufgenommen, hat sich auch nicht weniger als der Vater um die Gelehrsamkeit überhaupt, und besonders um die Geschichte des Vaterlandes verdient gemacht. Man lese davon die Acta Boruss. T. I. P. III. Das gelehrte Preussen Cont. I. Quart. 2. p. 1. Lilienthals Schediasma de praecipuis rerum prussicarum scriptoribus §. 6. p. 15. Jac. Woitii Diss. de Incrementis studiorum per Polonos ac Prussos c. IV. §. 10. p. 81 sq. Die Sammlung Preuß. Urkunden T. II. p. 231 sq. Unser Zamehl legte den Grund seiner Wissenschaften auf hiesigem Gymnasio unter dem Rectore Mich. Mylio. Ao. 1663 ging er auf die Universität Königsberg, und trieb daselbst die Studia philosophica und theologica 6 Jahr lang mit unermüdetem Fleiß. Von da besuchte er 1669 über Stettin, Berlin und Wittenberg die Universität Leipzig, und reisete durch Magdeburg, Braunschweig, Wolfenbüttel

büttel und Hannover auf Helmstädt, nachdem er endlich auch Bremen, Hamburg, Lübeck und Wismar in Augenschein genommen, ließ er sich 1669 in Rostock auf ein halb Jahr nieder, wo er sonderlich Henrich Müllern, Quistorpium und Varenium zu hören das Vergnügen hatte. Er besahe hierauf Greiphswald, Strahlsund, das Königreich Dännemark, Holstein, Kiel, Gottorf und Glückstadt. Nun setzte er sich zu Schiffe und seegelte nach den Niederlanden, nahm Enckhysen, Amsterdam, Utrecht, Arnheim und andre Städte mehr in Augenschein, fuhr den Rhein hinauf nach Cöln, Bonn, Maynz, Franckfurt am Mayn. Von da wendete er sich auf Giessen, Marpurg, Cassel, und begrüssete sonderlich die Universitäten zu Erfurt und Jena. Zuletzt nahm er durch die Lausnitz, Schlesien und Polen seinen Rückweg nach Preussen, und kam 1670 über Thorn glücklich bey den Seinigen an. Er übte sich als Candidatus Ministerii fleißig im Predigen, sonderlich bey einer Vacance in Fürstenau. Ao. 1671 aber den 30 Oct. ward ihm seine eigene Gemeine in Reichenbach angewiesen. Doch nur etwas mehr als 2 Jahr lehrete er dieselbe: denn es wurde ihm die zahlreiche Gemeine zu Neukirch anvertrauet, bey welcher er am Sonntag Lätare seine Antrittspredigt hielte. Fünf Jahr unterwieß er selbige auf dem Wege zur Seligkeit mit reiner unverfälschter Lehre und seinen exemplarischen Vorbilde, und ließ es bey aller seiner Leibesdürftigkeit an keinem Gebet, Ermahnen, Strafen, Dräuen und Trösten fehlen. Allein, da er kaum 34 Jahr alt war, riß ihn 1678 den 5 Sept. ein heftiges Fieber aus der Welt. Er hat seines Antecessoris Wittwe 1673 den 19 Jul. geheyrathet, und 5 Jahr mit ihr gelebet. Man lieset noch ein weitläuftiges Epitaphium in gedachter Kirche, so ihm sein Bruder in lateinischer und deutscher Sprache gesetzet. Die Leichenpredigt hat ihm Herr Cyriacus Martini aus 2 Cor. 12, 7 bis 10. gehalten, und Paulum das schmerzlich betrübte und von GOtt herzlich geliebte Predigerbild vorgestellet. Christophorus Hencke hat ihm parentiret, und seine Brüder von Geblüt so wohl als im

Amte haben seinen Tod in schönen Epicediis bedauret; welches alles zusammen 1679 in 4to gedruckt heraus gekommen ist.

1679. 6) MATHIAS GIBFELD. 1680.

Ein Elbinger aus einer unbekannten Familie hat hier ein Jahr gelehret und gelebet, und des Antecessoris Wittwe zur Ehe gehabt. Er ist 1680 den 12 Febr. im 32 Jahr seines Alters gestorben, und deswegen besonders merkwürdig, daß er keine Beichtpfennige genommen.

1680. 7) PETRVS FRANTZ, nach h. Leichnam. 1693.

1693. 8) CHRISTOPHORVS ZEIDLER, nach h. Leichn. 1696.

1696. 9) ANDREAS LAV.

Ein Elbinger. Zuerst hat er die Universität Königsberg begrüsset und daselbst 1687 unter dem Präsidio M. Mich. Hoynovii eine Dissertation de notitia novi orbis apud veteres defendirt. Ao. 1695 ward er als Prediger nach Lentzen; aber das Jahr darauf so gleich nach Neukirch beruffen, wo er am zweyten Advents Sonntage antrat. Er hat den Ruhm eines erbaulichen, exemplarischen und in Beförderung der Gottseligkeit eifrigen Mannes, und unter 5 Söhnen, sonderlich den vortreflichen, geistreichen und gelehrten Gräflichen Stollbergischen Superintendenten, Hofprediger und Consistorialrath Samuel Lau, als ein gesegnetes und auserwähltes Rüstzeug GOttes zum Nutzen seiner Kirche hinterlassen. Seine Ehegattin war Dorothea, eine Tochter des seel. Kuhlmanns zu S. Anna, welche 1737 den 4 Febr. starb. Er hatte sie schon 1696, da er noch Prediger zu Lenzen war, geheyrathet.

1721. 10) THOMAS ACHENWALL, Sen. nach h. 3 K. 1730.

1730. 11) JOHANNES WILDFANG, nach S. Marien. 1732.

1732. 12) GEORGE AREND. 1752.

War

War von christlichen und guten Eltern unsrer Stadt erzeuget. Sein Vater George Arend, war Bürger und Mühlenmeister der vornehmsten Mühle allhier. Seine Mutter Anna, eine Tochter Daniel Pfennigs, Aeltesten der Fleischhauer und Mitgliedes der anderen Ordnungen der E. E. präsentirenden Gemeine, die ihn 1688 den 17 Jul. geboren. In seiner Jugend unterwies ihn der Cantor Lichtenfeld zu S. Anna und der Collega Wahl in der Neustadt; hernach aber ward er dem damaligen Candidato Minist. Herrn Somm in die Information gegeben. Aus dieser Männer Hand kam er wohl bereitet ins Gymnasium und genoß der treuen Anführung Teschneri, Sendels, Leicherts und Hartnaccii in den untern Classen. Seine Eltern wollten ihn vermuthlich nicht beym Studiren lassen; daher sandten sie ihn nach Strasburg in Preussen, in dem Hause des dasigen Evang. Pastoris Joh. Blennau, die Polnische Sprache zu erlernen; da er aber zurück kam, schickten sie ihn doch wieder ins Gymnasium, und profitirte er in den obern Classen von den Professoribus Henning, Woit, Urinus und dem seel. Rector Koitsch, welches er jederzeit vor eine besondere Wohlthat GOttes erkannt. Seine Studia fortzusetzen erwählete er erstlich 1708 die Universität Königsberg; machte sich aber von da bald nach Leipzig, und saß zu den Füssen der dasigen grossen Gottesgelehrten. Er hörte die Olearios, Rechenbergen, insonderheit Pfeiffern in Theologicis, in Hebraicis aber Starken und in Mathesi M. Meinig privatissime. Ao. 1710 zog er nach Halle und faßte von Breithaupt, Anton, Frank, Lange und Michaelis 2 Jahr lang die rechte Wahrheit zur Gottseligkeit. Er wollte zwar von da nach Rostock, aber einige Hindernisse bewogen ihn Wittenberg zu erwählen, wo er auch Wernsdorfen, Chladenium und Löschern hörte. Und so kam er als ein geschickter Candidatus Theologiä nach Hause. GOtt ließ ihm auch noch 10 Jahr Zeit, wofür er ihm herzlich gedanket, sich recht zum Predigtamt zu bereiten, welches er erst 1723, durch einstimmige Wahl E. E. Raths in der

Dorfschaft Trunz erhielte, und Domin. Lätare antrat. Dasselbe Jahr hat er sich verheyrathet mit seines Antecessoris, Herrn Fridrich Zamehlen jüngsten Tochter Maria, mit welcher er 9 Kinder und darunter 6 Söhne gezeuget, davon noch 3 Söhne und 2 Töchter leben, welche wir der gnädigen Vorsorge GOttes vor die Kinder seiner Knechte empfehlen. Nach 10 Jahren empfing der redliche Arnd die Vocation nach Neukirch, wo er 1732 Dominic. 27 post Trin. antrat, eben an dem Ort und an dem Sonntage, wo er das erstemal 1707 in seiner Jugend geprediget. Er hat diese theuer erkaufte Heerde 19 Jahr treulich zu weiden gesucht, und ob er gleich 8 Jahre vor seinem Ende mit grossen Leibes Schwachheiten heimgesuchet worden, doch unermüdet gearbeitet, bis ihm sein Erzhirte 1751 den 20 April Feyerabend gab, nachdem er kurz vorhero diese seine letzte Worte geredet: Es ist genug! Nun wollen wir zum Vater fahren. Er ward den 26 April unter einer grossen Begleitung beerdiget, der Herr Pastor Scubovius, als sein Beichtvater aus Elbing hielte ihm die Leichenpredigt über 2 Pet. 1, 12-15; die Parentation aber wurde ihm von mir über seine letzte Worte gehalten. Er liegt in seiner Kirche vor dem Altar unter einem Stein begraben, und ist merkwürdig, daß er 1741 das erste Jubiläum von der Erbauung des Neuheydischen Gotteshauses zu feyren das Vergnügen gehabt.

1751. 13) JACOBVS ROESKI.

IV. Zur Feyer.

1) DAVID FRIDRICH, nach Mausdorf. 1611.

1611. 2) CLEMENS BVRSCHIVS. 1625.

Aus Stettin in Pommern, und vorher Conrector der Marienburgischen Stadtschule, kam 1611 hieher ins Predigtamt und stand demselben 13 Jahr lang vor, ohne weiter befördert zu werden, ob er solches wohl bey 2 Vacanzen, so wohl zum H. Leichnam als zu Für-

Neukirch oder [illegible]

a) Herr Pastor Rogge wurde 1760 wegen einer gemüthl. Schwäche die in eine Mania intermittens ausartete pro emerito erklärt und

14. H. Johann Hingelberg bisheriger Collega IIItiae Classis Gymnasii ward ordentl. Pastor zu Neukirch [illegible]. Er ist daselbst geboren zu Elbing 1729 d. 13. Octobr. woselbst sein Vater als Cantor und Organist an der Kirche zum h. Leichnam stand. Nachdem er eine Zeitlang das Gymnasium frequentirt zog er 1749 auf die Universitæt nach Königsberg, studirte daselbst bis 1754 und ließ sich darauf in numerum Candidatorum R. M. aufnehmen. A. 1755 wurde er Collega IIItiae classis des Gymnasii. Im Jahr 1760 aber Dom. XII p. Trinit. trat er sein Amt als Pastor bey seiner jetzigen Gemeine an. starb 1779.

15. George Daniel Schröter. 1779. starb daselbst 1809. Juli

Im Jahr 1804 wurde zu Neukirch eine neue Kirche erbaut, weil die bisherige alte verfallen und zu klein für die gegenwärtige Gemeine war. Die Kirche wurde im Octbr: d. Jahr. feyerlich eingeweihet.

16. Joh: Heinrich Schreiber bisheriger Prediger zu [illegible], [illegible] Januar [illegible] 1810. [illegible] H. Noisa [illegible] Introducirt [illegible]

17. Wesselow bisheriger Prediger zu Lenz wurde hier gewählt 1810 trat sein Amt daselbst an in selbigem Jahr d. 2ten Februar a. 1811.

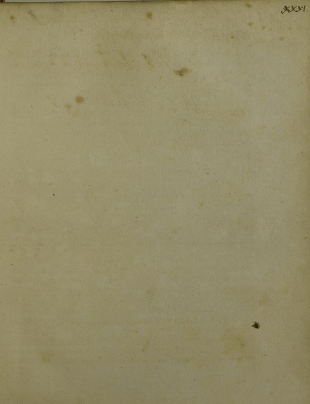
[illegible]

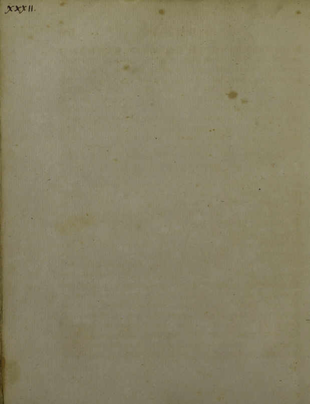
xxx. starb bey selbiger Gemeinde im April 1830.
in einem Alter von 75 Jahren

18. Schubert 1833.

Weickmañ 1833.

19




XXXII.

Fürstenau ernstlich suchte. Die Ursache dessen ist vermuthlich wohl diese gewesen, weil er ein sehr eifriger Vertheidiger der Lehrsätze Calvini war. Nach seinem Leichenstein zu urtheilen, ist er 1625 allhier gestorben; und daher weiß ich nicht, mit was für Grund in ein gewisses MSCt. gesetzet, daß er dasselbe Jahr von E. E. Rath dimittiret, und von einem der Herrn Grafen von Dohna im Oberlande zum Hofprediger angenommen worden sey. Sonst ist er ein sehr fertiger und munterer Poet gewesen. Der Clemens Burschius, der zu Anfange des 17ten Jahrhunderts zu Graudenz gelebet, mag vielleicht eben der seyn, von dem wir hier gedacht haben.

1625. 3) PETRUS VENTZKI, nach Mausdorf. 1629.

1630. 4) MICHAEL SCHULTZ. 1625.

Aus Rosenberg in Preussen. Er hat 45 Jahr allhier des Tages Last und Hitze getragen, und ist 1675 den 17 Jul. im 75 Jahr seines Alters allererst gestorben. Ao. 1649 hat er seine Tochter Catharinam, an Herrn Christian Heyder, Pastorem zu Thiergart Stalle und Posilge verheyrathet, wie aus den Hochzeitgedichten zu ersehen. Er scheinet Alters wegen sehr dürftig geworden zu seyn, daher ihm E. E. Rath Herrn Petrum Franz zum Adjuncto gegeben.

1676. 5) CHRISTOPH HERRMANN. 1677.

Aus Preußholland gebürtig, wo er 1628 von christlichen und bürgerlichen Eltern entsprossen. Er hat vermuthlich in Elbing und Königsberg studiret, und hernach an unserm Ort auf seine Beförderung gewartet. Ao. 1660 fand er dieselbe zu Jungfer in hiesiger Niedrung, wo er 16 Jahr dem H. Amte mit solcher Treue vorgestanden, daß er auch ganz dürftig darüber worden. Es versetzte ihn zwar E. E. Rath 1676 nach der Zeyer; aber es sahe sich derselbe auch genöthiget ihm bald einen Adjunctum, nemlich Herrn Christ. Porsch, zu geben, wie denn auch unser Herrmann 1677 den 24 Jun. im 49 Jahr seines Alters mit Tode abging. Sein Bildniß,

so man in der Familie noch hie und da findet, stellet die Person eines angenehmen ehrwürdigen Mannes vor. Sein Herr Sohn Christoph Herrmann ein Goldschmidt, starb als Aeltester E. E. präsentirenden Gemeine, und die Tochter war an Herrn Christoph Zeidler Sen. Past. zu S. Marien, verehliget.

1677. 6) MATHIAS MANN, nach S. Marien. 1682.

1682. 7) CHRISTOPHOR. PORSCHIVS, nach h. 3 Kön. 1688.

1688. 8) CASPAR COLERVS.

War zu Stralsund in Pommern 1650 gebohren. Sein Großvater hieß Laurentius Köhler, und war Salzherr in Pommern; die Mutter war eine gebohrne von Adebahr. Der Vater hieß Caspar Köhler, und war Evangel. Prediger zu Barth in Vorpommern, nahe an Stralsund gelegen. Die Mutter war Gertrud Fickin, Christ. Ficken, Kaufmanns und Provisoris in Greiphswalde Tochter. Ao. 1674 ging er auf die Universität Königsberg, und wurde daselbst unter dem Rectore M. Jacob Reichen in numerum academicorum recipiret. Ao. 1676 besuchte er Greiphswalde, und eben dasselbe Jahr nahm ihn der Hirten- und Blumen-Orden an der Pegnitz zum Mitgenossen auf. Die Documenta davon sind noch vorhanden, und wir wollen sie, weil dergleichen Sachen allmählich verschwinden, hier mit einschalten: Receptionsbrief Casp. Coleri in dem Pegnitzer Hirten- und Blumen-Orden:

Nachdem der Hochlöbl. deutschgesinnten Genossenschaft Schreinhalter durch den Preuß. und Curländischen Kreyß der Sanftmüthige von dem Edlen, Vesten und Hochgelahrten Herrn Caspar Köhler, von Stralsund aus Pommern, der H. Schrift Beflieſſenen und gekrönten Kayserl. Dichtern vernommen, daß er sich in hochgedachte Genossenschaft mit zu geben gesonnen; der Sanftmüthige aber seiner Pflicht, Schuldigkeit ein Genüge zu leisten, verbunden ist, die löbl. Gesellschaft mit den tüchtigsten Selbstständen vermeh-

ren

ren und zieren zu helffen; als hat er nach Erwegung, daß vor wohlgedachter Herr Köhler seine fürtrefliche Geschicklichkeit in unsrer edlen Muttersprache mit seinen zierlichen und wohlgesetzten Schriften der Tugend-Welt bereits zur Gnüge erwiesen, ihn der Aufnahme in oft erwehnte Genossenschaft und also des edlen Nelkenkranzes ohn einiges Bedenken würdig geurtheilet. Wird demnach auf ungezweifelte hochgeneigte Gutheissung und Genehmhaltung des Hochedlen Fertigen als ruhmwürdigsten Stifters und Erz-Schreinhalters, der obgedachte Herr Caspar Köhler in oftgenannte hochlöbliche deutschgesinnte Genossenschaft und Deroselben dritte oder Nelkenzunft, hiemit und Kraft dieser Schrift, vor ein Mitglied an- und aufgenommen, jedoch mit dem Beding, daß derselbe sich den Grundsatzungen mehr erwehnter Gesellschaft gemäß zu verhalten, sonderlich aber so viel ihm möglich rein, verständlich und zierlich deutsch zu schreiben, äussersten Fleisses bemühen wolle. Weil aber auch die Gewohnheit viel ermeldeter Genossenschaft erfodert, daß ein jedweder Mitgenosse bey der Einnahme mit einem sonderlichen Namen, Gemählde und Wahlspruch begabet werde: so wird hiemit dem nunmehr eingenommenen Herrn Gesellschafter der Zunftname des Ungeschminkten und zum Zunftzeichen ein Nelkenbusch von doppelten weissen Nelken in einem schwarzen Marmorkruge, zum Zunftworte aber: gleich Rosen und Lilien, gegeben und geschenket; jedennoch andern, die vielleicht ein gleiches überkommen, in ihren Rechten in alle Wege unvorgriffen und ohne Schaden. Womit sich derselbe wohl gehabe und glücklich lebe. Geschehen in Elbing den 14 Tag des Christmonats im Jahr 1676.

Daniel Bärholtz,
(L.S.) Kayserlich Edelgekrönter Dichter,
zubenamt der Sanftmüthige.

Dasselbe Jahr war Colerus in Elbing als Candidatus aufgenommen, und erhielt 1678 ein vom ganzen Ministerio unterschriebenes Testimonium seiner Geschicklichkeit und guten Wandels.

Ao.

Ao. 1680 docirte ihn E. E. Rath nach der Jungfer und 1688 nach der Zeyer, wo er 25 Jahr lang die Gemeine gelehret und erbauet, aber auch das Unglück gehabt, durch einen Brand vieles zu verlieren. Ao. 1713 den 1 April nam ihn GOtt im 63 Jahr seines Lebens von der Welt.

1713. 9) NICOLAVS TOLCKEMIT, Jun. 1714.

Er war ein Sohn des beliebten alten Senioris Nicolai Tolckemit, welchen er 1679 den 16 May in seiner gesegneten Ehe erzeuget. Sein redlicher Vater hielte ihm und den andern Kindern, so lang er in Preuschmark war, Informatores, hernach aber ließ er ihn das Gymnasium frequentiren. Ao. 1700 schickte er denselben nebst seinem Bruder Fridrich nach Königsberg, wo sie in Ansehung des beliebten Vaters von den Lehrern der Academie sehr werth gehalten wurden, und aus dem Zugang zu den Theologis ein vieles profitiren konnten. Von Königsberg zogen sie nach Jena, um daselbst die gelehrten Vorlesungen Andr. Schmidii, Dantzii und Förtschii zu hören, und sich einen guten Schatz von theologischen Wissenschaften zu sammlen. Von da kamen sie Ao. 1704 nach Hause, und der ehrwürdige Vater hatte die Freude schon 1706 seinen Sohn Nicolaum nebst dem damaligen Herrn Landrichter, durch eine Rede vor dem Altar in Lentzen zum Predigtamt zu introduciren. Nach 3 Jahren wurde derselbe nach Fürstenau translociret, nachdem er den kalten Winter auf jenen Höhen ausgestanden. Es ist bekannt, daß er mit Ruhm und Segen gearbeitet, daher es nicht allein ihm, sondern auch vielen andern unbegreiflich vorgekommen, warum ihm 1713 die mit grossen und seiner schwachen Leibes-Constitution unerträglichen Beschwerden verbundene Gemeine zur Zeyer aufgebürdet worden. Er trieb es daselbst auch nicht lange, sondern ging 1714 ein halb Jahr nach seines Vaters Tode, auch in seine Ruhe ein. Zur Ehe hatte er seel. Paul Dörings, beliebten Handelsmanns in Elbing Tochter, mit welcher er 1 Sohn und 3 Töchter erzeuget, da-

von

Zur Zeyer

a) Die Kirche zur Zeyer führet den Namen der Salvator Kirche, welche Benennung ihr ein Hl. Friedrich Zamehl Elbingscher Bürgermeister beygeleget worden, welcher Hl. Bürgermeister bey dieser Gelegenheit folgende lateinische Verse verfertiget:

Sint aliis olim Templis de numine falso
in tenebris magnis nomina mille data.
Haec est justitiae Solis, Solius Jesu.
Huic Templum Soli, tota dicata domus.
Hinc Salvatoris templum quia tota vocatur
hujus de a solo nomine nomen habet.
Et merito! Solo quum sint in nomine Jesu
et fundanda fides et requirenda salus.
Ao. 1614. prid. Cal. Sept.

Der Grundstein wurde von dem damaligen Hl. Bürgermeister u. Kirchen Vorsteher Hl. Israel Hoppe gelegt 1610. d. 15. Decbr. d. Jahr 1634. wurde sie in der Länge vergrößert. 1708 aber in die Breite. 1730 aber wurde wegen der Alters Gefahr die Frontmauer von der Nord- und der Ost-Seite gebrochen. Endlich wurde a. 1754. diese alte Kirche gar abgebrochen und die gegenwärtige Kirche unter ... dem Elbing... gebaut, worin letzterem Hl. Past. Vorlost Dom. 1. Advent. die Einweihungspredigt hielt.

b) Herr Pastor Boselger wurde Ao 1754. in die Kirche zum d. Kreuz ... begraben ... Kolgt...

14. Herr David Vorlost welcher Dom. Invocavit sein Amt bey dieser Gemeine antrat. Kirchen... p. 200. No. 22.
1773 nach Schön. 3 Könige.

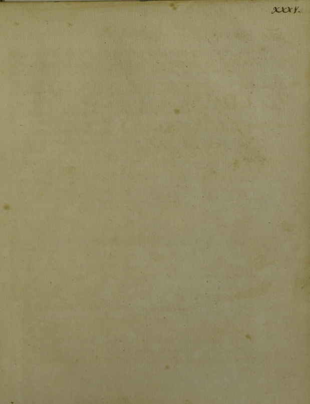
15. Jacob Legab 1773 nach Rönebradort. starb. 1792.

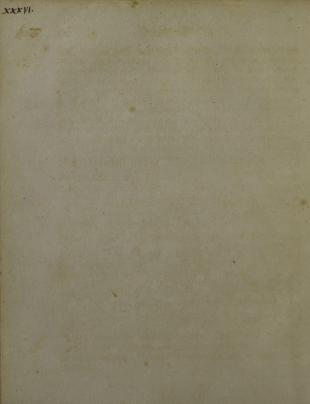
16. Joh: Christ: Schusterus ab Reichenbach. starb. 1797.

XXXIV. 17. Jacob. Heinrich Schreiber zu Reichenbach 1797.
kam 1809 nach Fürstenau

18. Martin George Cantius kam von Reichenbach hieher 1809 ~~und ging nach der ... 1810~~. starb daselbst d. 22 Novbr. 1819 alt 72 Jahr, an ~~Abzehrung~~ Entkräftung (marasmus senilis) gestorben.

19. Johan Gottlieb Schirmacher ward von Marx hieher hier introducirt d. 14 May 1820, durch den Superintendent Mützel.


XXXV.



von die zweyte als Ehegattin Herrn Thomas Achenwalls, ruhmwürdigsten dritten Pastoris zu S. Marien, von ihrem Häuflein Waysen 1745 durch den Tod weggerissen wurde. Sein Sohn Nicolaus ist ihm samt der Mutter bald in die Ewigkeit gefolget; die älteste Tochter aber lebet noch als Wittwe seel. Herrn Petri Kaweraum Jun., und die dritte als Wittwe seel. Gerichtsherrn Bosselmanns Jun. in der Neustadt. Im Druck haben wir von ihm:

1. Differt. de Emendatione Calendarii sub Praes. D. Gottfr. Wegneri, Prof. Theol. und Hofpredigers in Königsberg, in 4to. 1701.

2. Hat er seines Vaters Leichpredigt auf Herrn Christoph Porschen zum Druck befördert und mit einer Vorrede begleitet.

1715. 10) IOHANNES LINCK, nach heil. Leichnam. 1725.

1725. 11) IOHANNES HOLLANDT, nach S. Annen. 1734.

1735. 12) HENRICH CVNOVIVS. 1737.

1737. 13) MICHAEL POSELGER. ~/s. Cy. v. D. p. xxxiii. 6

V. Zur Jungfer.

1614. 1) CHRISTOPH. WENGIVS, nach Preuschmark. 1620.

1620. 2) IOHANNES BAVARVS. 1630.

Ao. 1615 ward er evang. Prediger zu Leswitz im grossen Marienburgischen Werder, aber 1618 von den Römischen vertrieben. E. E. Rath in Elbing sahe sein Elend, aber auch seine Tüchtigkeit an, und berief 1620 nach der Jungfer, wo er nach 10 Jahren von dem Herrn selbst in die Häuser des Friedens aufgenommen wurde. Hartwich berichtet von ihm p. 227, daß er wegen des Calvinismi verdächtig gewesen.

1624. 3) MARTIN. SCHNELLIVS, nach Marienau. 1627.

War aus Nürnberg gebürtig, und stand anfangs als Schulmeister in Lindenau grossen Marienb. Werders, hernach als Rector in

Dirschau. Die Lindenauische Gemeine erwählte ihn sich selbst 1620 zu ihrem ersten Evangel. Lehrer, woraus zu vermuthen, daß er dasigen Ortes bey seiner Schularbeit nicht allein die Lämmer mit der reinen und lautern Milch des Evangelii getränket, sondern auch die Schaafe auf eine so gesunde Weyde geführet, daß man sich aus freyem Triebe seiner Seelensorge überlassen; doch erhuben sich bald so grosse Verfolgungen über ihn, daß die Gemeine um seines Lebens zu schonen, ihn obwohl mit Seufzen und Thränen von sich lassen mußte. Doch war er nicht verlassen: denn GOtt erweckte das Herz E. E. Raths in Elbing, ihm die Gemeine zur Jungfer anzuvertrauen, welche er auch 3 Jahr lang als eine reine Braut Christo zuzuführen suchte. Doch da man im Werder endlich mehr Luft bekam, wurde er 1627 nach Marjenau im Tiegenhöfschen Gebiet berufen, wo er auch erst 1650 gestorben, nachdem er vermuthlich ein ziemliches Alter erreichet.

1627. 4) JOHANNES LEBBAEVS. 1638.
Ein Pommer, wurde 1627 hieher, und 1638 nach Kunzendorf im Werder, berufen, wo er bis 1641 gelehret.

1638. 5) NICOLAVS BACHMANN, nach Neukirch. 1641.
Dieser hat hier das Unglück gehabt, daß ihm seine Widem und nebst derselben alle sein Haab und Gut in Feuer aufgegangen. Da auch die Kirche mit abgebrannt: so ist sie 1641 wieder neu aufgebauet worden.

1641. 6) CASPAR KAVLBARSCH, nach Reichenbach. 1642.

1643. 7) MELCHIOR BROCHMANN, nach S. Annen. 1653.

1653. 8) MICHAEL GVTT, ein Elbinger, starb 1655.

1655. 9) GEORGIVS SCHIEBELIVS oder SCHEBELIVS, nach Preuschmark. 1657.

1660 10) CHRISTOPH HERRMANN, nach der Zeyer. 1676.

1676. 11) PETRVS FRANTZ, nach Fürstenau. 1677.
1677. 12) JONAS MEYERHOEFER, nach Fürstenau. 1680.
1680. 13) CASPAR COLERVS, nach der Zeyer. 1688.
1688. 14) CHRISTIAN KVENTZLER, nach Fürstenau. 1693.
1693. 15) DANIEL LAVRENTZ, nach Fürstenau. 1695.
1695. 16) JACOB MARSCHALL, nach Preuschmark. 1708.
1708. 17) MICHAEL MARSILIVS, nach Preuschmark. 1710.
1710. 18) JOHANNES LINCK, nach der Zeyer. 1715.
1715. 19) JOHANNES SPERBER.

Ein Elbinger, studierte auf hiesigem Gymnasio, und disputirte Ao. 1700 unter den Rectore Johanne Sartorio publice de Decalogo ante Mosen, Elb. 1700 in 4to. Nach zurückgelegten academischen Studiis ward er zuerst Conrector bey der Schule in Marienburg; doch blieb er Candidatus Minist. in Elbing, und E. E. Rath rufte ihn 1715 zum Pastorat in der Jungfer, wo er nach vielen ausgestandenen Krankheiten und Trübsalen 1726 starb.

1726. 20) SAM. GOTTFR. MARTINI, nach Mausdorf. 1728.
1728. 21) THOM. ACHENWALL, Jun. nach h. Leichnam. 1737.
1737. 22) DAVID VORLOF, ein Elbinger.

Dieser jeztlebende Herr Pastor ist von seinem seel. Vater, Martin Vorlof – Kramer Eltesten und von Frau ~~Rhoden~~ gezeuget. Er hat das hiesige Gymnasium unter Koitschen, Seylern, Woiten und Hempeln frequentiret, uud hernach in Jena unter Buddeo, Dantzen, Weissenborn, Russen und Walchen studiret. Ao. 1735 ward er als evang. Prediger in Münsterberg, grossen Marienb. Werders vociret, und 1736 den 12 Jan. in Danzig ordiniret,

ret, aber 1737 ins Elbingsche von E. E. Rath zurück berufen. Ao. 1747 den 9 Febr. hat er das Unglück gehabt, daß, da das halbe schöne Dorf im Feuer aufging: so wurde auch die ohnlängst erbauete Kirche daselbst und seine neugebauete Pfarrwohnung mit in die Asche geleget, wodurch er alle sein Vermögen und sonderlich seine auserlesene Bibliothek einbüssen mußte. Nun hat bereits E. E. Rath Sorge getragen, daß 1749 so wohl die Kirche als Widem wieder wohl aufgebauet sind, und wir wünschen, daß in derselben die schönen Gottesdienste des HErrn mögen bis in die spätesten Jahre ohngestöhrt fortgesetzet, und dem Lehrer dieser Gemeine sein erlittener Schade durch den göttlichen Segen wieder erstattet werden.

B. Auf der Höhe.

VI. In Preuschmark.

An diesem Ort, der eine Meile von der Stadt in einer lustigen und angenehmen Gegend liegt, haben die Kreuzherrn beynahe zu derselben Zeit, als sie die Stadt Elbing angeleget, auch eine schöne geraume Kirche und Thurm von dicken und starken Mauern erbauet, und eine weitläuftige Dioces errichtet. Das Jahr selbst wenn dieses geschehen, habe bisher noch nicht entdecken können, ob ich wohl nicht zweifle, daß solches aus dem Archiv des Rathhauses und aus denen in den Knopf des Thurms gelegten Documenten zu erfahren wäre. Sie ist so beschaffen, wie der Orden in der verbesserten Handfeste vom Jahr 1249, so in den Preuß. Urkunden T. II. p. 620 stehet, den überwundenen Preussen vorgeschrieben, daß sie die christl. Kirchen erbauen sollten, nemlich §. 23. so ehrlich und zierlich, daß man sehen könnte, wie viel grösser Gefallen sie hätten in den Kirchen zu beten und zu opfern, als in den Wäldern, und daß auch die Unchristen dadurch möchten angelocket werden, mit Vergnügen dahin zu kommen. Wofern dieses das Preuschmark ist, wo die bekehrten heydnischen Preussen, laut angeführter Handfeste, haben versprechen müssen ei-

a) Hr. Paul Vorlaff wurde 1754 nach der Zeyer berufen vid. p. XXXIII. ud. 14 und folgte ihm

23. Hr. Peter Schumacher, bißheriger Candidatus Ministerii. geboren zu Elbing 1717 d. 18 Febr. besuchte anfänglich die Schule zu S. Annen und nachher unser Gymnasium. 1738. begab er sich auf die Universitaet nach Jena. A. 1740 aber nach Halle A. 1742 kam er nach Elbing und wurde als Candidatus R. M. recipirt. Im Jahr 1754. erhielt er die Vocation von der Gemeine zu Jungfer und trat daselbst sein Amt Dom. Invocavit an. A. 1757. aber führete ihn Gott zu seiner gegenwärtigen Gemeine ~~zur Jungfer~~ zum Heil. Leichnam bey der er Dom. 15. Tr. seine Antritts-Predigt hielte und noch jetzo im Segen arbeitet. Bißhero ist von diesem Past. im Druck erschienen:

1. Wahrscheinliche Gedanken von der Erfindung der Schreibekunst bey den Belustigungen des Verstandes und Witzes auf das Jahr 1744 im August Monat.
2. Jesus von Nazareth der einige und wahrhafftige Seligmacher der Menschen. Dantzig 1749. 8vo.
3. Geschwinde und richtige Concurs-Berechnung nach einer Tabelle Elbing. 1751. fol.
4. Die Geschichte des Leidens Christi aus Matth. 26 und 27. mit erbaulichen practischen Betrachtungen begleitet. Elb. 1756. 8vo.
5. Grundlegung des Christenthums. Elb. 1760. u. 65. 12mo
6. Deutliche und gründliche Anweisung zum Rechnen worinnen das künstliche durch das natürliche Rechnen in allen Rechnungs-Arten u. der Practik erläutert und begreiflich gemacht wird, zum Gebrauch der Lehrenden und Lernenden. Elb. 1763. 8vo. nach Neukirch 1757.

24. H. Samuel Friedrich Tieffenbach, geboren zu Elbing 1718 d. 14. Nov. Verließ A. 1739 das Gymnasium seiner Vaterstadt und begab sich vor erst auf die Universitaet nach Jena:

XXXVIII. Die Kirche zu Preußischmark genannt Divae Catharinae wird 1348 gedacht.

Sen: Fr. Dieffabach starb 1776.

25. George Grübnau aus Rönebardt 1776. nach St. Marien 1782.

26. George Heinrich Hesselmann 1784 a. Preußischmark, nach Fürstenau 1787.

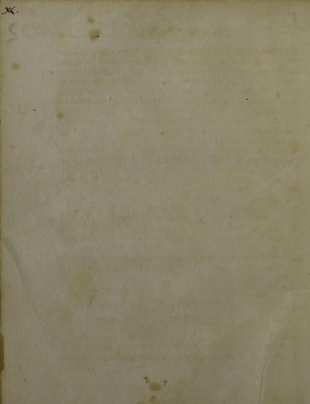
27. Hermann Gottlob Reusch 1787. ex Tract. Starb zu Jungfer d 16 Maij 1802 a. d. Brustwassersucht in einem Alter von 77. Jahren 4 Monat 11 Tage, nachdem er 25 Jahr das Predigtamt geführt. Er war geboren 1725. d 5 Januarij. Sein Vater war George Gottlieb Reusch Bürger und Mühlenbauer zu Neuen Stadt Elbing, seine Mutter Frau Anna Maria Luckau.

28. Gottl: Friedr: Theodor Skubovius. von Lentzen 1802. starb im Maij 1809 in ein Alter von 45 Jahren, an Auszehrung. wurde zu Jungfer beerdigt.

29. Tesbner bisheriger Prediger zu Lenz, hieselbst seit 1810. starb daselbst 27 Jani 1830.

30 Zyligen 1832

XXXIX.



ne Kirche zu bauen: ſo ſtehet ſie jetzo mehr als 500 Jahr. Die beyden Glocken ſind aber ſpäter gegoſſen worden, nemlich die kleinere 1403 in honorem ſanctae Catharinae, wie auf derſelben ſtehet. Die gröſſere aber 1430. Bis auf die Reformation Lutheri war ſie in den Händen der Röm. Catholiſchen; aber bey derſelben auch eine von den erſten in und bey Elbing, in welcher das Evangelium rein und lauter geprediget wurde. Nach der Tradition hat der um die Zeit allhier ſtehende Plebanus die Wahrheit bald erkannt, und dieſelbige öffentlich zu predigen angefangen. Daher denn auch die Bürger aus Elbing, die der Lehre Lutheri gefolget, hieher an Sonn- und Feſttagen gereiſet, und ſich das heil. Abendmahl unter beyder Geſtalt reichen laſſen. Wenigſtens iſt dieſes gewiß, daß Preuſchmarck, ehe man von Hofe das freye Religions-Exercitium erhalten können, der gewöhnliche Sammelplatz der Lutheraner zu ihrem Gottesdienſt geweſen, und ſie haben ſich allhier durch ihre angenommene evangel. Prediger Wort und Sacramenta nach dem Grunde der Augſpurgiſchen Confeßion lange Zeit vorher vortragen laſſen, ehe ſie ſolches in den Kirchen der Stadt haben thun dörfen. Es iſt dahero kein Zweifel, daß allhier weit mehr ordentlich berufene und wahre Lehrer gewohnet, als wir in den MSCtis angegeben finden; allein ſie ſind entweder theils geſchwinde durch die Eiferſucht der Widerſacher vertrieben worden; theils aus Unachtſamkeit der damaligen Zeiten aufzuzeichnen vergeſſen worden. Folgende werden uns in den hinterlaſſenen Nachrichten gemeldet:

1557. 1) BARTHOLOMAEVS LEMCKE, geſtorben. 1593. Mert.

1594. 2) ANDREAS N. CLAVDVS. 1597. Bratkerius

1598. 3) PHILIPPVS OELSNERVS, nach B. 3 Kön. 1603.

1609 alii 1611. 4) NICOLAVS WALDAV, 1609 Nickol.

War vorhero 18 Jahr lang evang. Prediger in Lichtfelde bey nahe 3 Meilen von Elbing nach Chriſtburg zu gelegen; mußte aber von dannen Waldnaw m. 1619.

dannen weichen, und im Exilio leben, bis er 1609 nach Preuschmark, obwohl mit grossen Unwillen des Ermeländischen Bischofs, beruffen wurde. Er hat zweymal geheyrathet. 1) Justinam, seel. Theobaldi Arten, Pastoris zu h. 3 Königen hinterlassene Wittwe, welche er 1586 zur Ehe genommen, woraus zu muthmassen, daß er damals schon an irgend einem Ort im Kirchendienst gestanden. Das andre mal eine adeliche Preußin, nemlich eine geborne von Roeder, Johann Ludwells, eines Engl. Kaufmanns hinterlassene Wittwe. Aus dieser zwiefachen Ehe hat er 1 Sohn und 2 Töchter erzeuget, deren eine Namens Catharina, welche 1596 gebohren, an Jacob Zamehlen verheyrathet gewesen und 1646 den 20 April gestorben. Die andre aber ist ihm 16 in Preuschmark und der Sohn schon 1594 in die Ewigkeit voran gegangen. Es wird dieser Mann wegen seines redlichen Eifers wider die damaligen Crypto-Calvinisten sehr gerühmet. Er ist allhier 1620 den 11 April in seines Herrn Freude eingegangen.

1620. 5) CHRISTOPHOR. WENGIVS, nach Mausdorf, 1627.

1627. 6) GOTTFRIED KRVEGER, 1632.

War von Kalau aus der Laußnitz gebürtig und hat Frau Elisabeth von Alerwangen, Christophori Wengii, seines Vorfahren Wittwe 1628 den 14 Oct. geheyrathet.

1633. 7) JOACHIMVS SASS, ein Reformirter, aus Cößlin in Pommern gebürtig. 1641.

1641. 8) JOH. WILLIVS, nach S. Mar. ein Calviner. 1643.

1643. 9) BARTHOLOMAEVS PANTELIVS, 1648.

War Petri Pantelii, Past. zu h. 3 Kön. Sohn und ein starker Crypto-Calvinianer, wie er dann unter reformirten Theologis in Gröningen studiret hatte, und Theses exegeticas de redemtione generis humani per λυτρον Christi Praef. Henr. Altingio, Groening.

ning. 1640 in 4to defendiret. Daß er 1642 ſich noch zu Grönningen aufgehalten, bezeuget ſein Gedicht de Talione, welches bey Paſtoris diſp. ethica 27 ſtehet. 1644 ſoll er zu Liſſa ſeyn ordiniret worden. Daher er auch von Preuſchmarck nach Danzig zu S. Eliſabeth vociret worden Ao. 1648 wo er 1666 geſtorben. Sein Sohn war der berühmte Doctor Medicinä und Phyſicus in Danzig Michael Pantelius, welchen er mit Jungfer Anna, Chriſtoph Kroen Tochter erzeuget.

1648. 10) M. DAVID ATTINENTIVS oder Zugehör.

Dieſer Mann ſtammete aus Polniſch Liſſa von angeſehenen Eltern her. Sein Vater war Martinus, ein Bürger und kunſtreicher Pulvermacher daſelbſt, ja er wurde endlich Rathsherr, und hatte Martham, eine gebohrne Goldmerin zur Ehe. Sie iſt den 31 Oct. 1641 verſtorben. Der reformirte D. George Bechner hat ihr darauf den 21 Novemb. die Leichenpredigt gehalten über Eſa. 38, 12. 13. und unter andern auch unſerm David Zugehör, als wohlgeordnetem Diener am göttlichen Worte den 9 Dec. nicht nur die gedruckte Predigt zugeſchrieben, ſondern auch folgendes in den Epicediis befindliche Gedicht an denſelben gerichtet; welches wir wegen ſeiner Kürze und den darinn berührten Lebensumſtänden deſſelben beyfügen wollen:

Ad Reverendum, Praeſtantiſſimum, Doctiſſimumque Iuvenem-Virum
Dn. DAVIDEM ATTINENTIVM,
Ab initiatione ad Sac. Miniſterium,
Pientiſſimae Matris ſuae obitum
Acerbe lugentem, extremasque eiusdem lachrymas haut temere ſemper
recoliturum.

Non temere Patrio, Te Praeſtantiſſime David,
E Batavis annus reddidit iſte ſolo.
Numinis id ductu Coeleſtis iudico factum:
Eventus quando penſito mirificos.
Fata pio Matris voto faviſſe videmus:
Cui ſic ante dares gaudia ſancta redux.

Gaudia

Gaudia cum lachrymis eſt teſtificata, ſacratum
Exciperet cum Te laeta Miniſterio.
Has propere lachrymas, quem pertulit illa, ſupremus
Eſt in praeſenti luce ſequutus, agon.
Ob Te laetando, pro Te fudiſſe precando,
Has Matrem lachrymas crede memorque tene.
Solamen Tibi ſint, Tibi ſintque levamen, aegonis
Materni lachrymae, cum ſubeundus agon.
Poſthac non unus fuerit. Tibi nam ſat agonum,
Crede, Miniſterii functio ſacra feret.

Condolente & Bene precante
animo fundeb.
Georgius Vechnerus,
SS. Th. D.

Sein Vater ließ ihn Anfangs zu Liſſa fleißig in die Schule gehen; nachgehends aber ſchickte er ihn auf das Thorniſche Gymnaſium. Als er ſich daſelbſt in humanioribus feſt geſetzet, entſchloß er ſich bey den Aelteſten der damals florirenden Böhmiſchen Brüderſchaft zu Oſtſorop, die Theologie zu lernen, welche ihn auch annahmen, und ihm theils ihre Lehren beybrachten, theils mit Recommendationibus auf das damals ſehr berühmte Gymnaſium Academicum in Bremen und auf die Holländiſchen Univerſitäten ſchickten. Er hat ſich ſonderlich in Franeker lange Zeit aufgehalten, und bey den berühmteſten Männern, Antonio Walão, Johanne Macovio und Johanne Crocio, viel Collegia gehöret. Viele derſelben, ſo mir ungefehr in die Hände gekommen und ich auch noch beſitze, ſind Zeugen ſeines unermüdeten Fleiſſes und wohl angewandten Zeit. Ja ich finde in denſelben Grund genug, ihm das Lob eines ſehr gelehrten und in der Auslegung der H. Schrift ganz geſchickten Mannes beyzulegen. Dieſes Urtheil von ihm beſtätigen die Seniores der Böhmiſchen Brüderſchaft durch das geſchriebene Teſtimonium, ſo ſie ihm bey ſeiner 1641 geſchehenen Ordination zum Predigtamt ertheilet, welches auch noch in meinen Händen iſt. Dieſe Ordination empfing er

er gleich nach seiner Vocation nach Lenzen, die ihm ohnfehlbar auf Ansuchen der Englischen Handels-Compagnie, die sich oft in Lenzen ihren Schiffen entgegen zu sehen, aufhielte, überschicket worden, damit sie einen Prediger von ihrer Religion daselbst hätten. Allein er stand dorten nur 5 Jahr, als man ihn 1648 nach Preuschmark an eine grössere Gemeine beförderte, wo er auch, wie ich nicht anders weiß, 1655 gestorben. Er hat Annam, Martini Gertichii, Senioris der Böhmischen Brüder in Groß-Polen und Pastoris in Lissa Tochter, zur Ehe gehabt, und 3 Kinder mit ihr gezeuget, von denen ich aber weiter nichts gehöret.

1655. II) SAMVEL CORELLIVS, nach heil. 3 Kön. 1657.

1657. 12) GEORGIVS SCHEBELIVS. 1660.

Ein Thorner, hat vermuthlich auch auf dasigem Gymnasio frequentiret, ehe er auswärtige Academien besucht. Ao. 164 findet man ihn unter den Evang. Predigern bey der sehr kleinen und bedruckten Gemeine zu Prangenau im grossen Werder. Ao. 1651 aber ist er nach Marjenau im Tiegenhöffschen beruffen worden. Er hat vermuthlich viele Verfolgung gehabt, und daher 1655 gerne die Vocation nach der Jungfer im Elbingschen angenommen. Nach 2 Jahren erhielt er das Pastorat in Preuschmark; da aber 1660 der Friede bey Oliva geschlossen wurde, und er in vorigen Jahren bey Kriegeszeiten vieles erlitten, nam ihn der HErr in die himmlische Friedens Stadt durch einen seeligen Tod auf.

1661. 13) CHRISTOPHORVS HAYNIVS. 1676.

Man will bald Schlesien bald Prag in Böhmen vor sein Vaterland angeben. So viel ist gewiß, daß er zuvor Collega an Elbingschen Gymnasio gewesen, ehe er 1649 zum Predigtamt nach Tiensdorf in der Niedrung den Ruf erhalten. Ao. 1650 hat er Catharinam, Barthol. Hunichii, Amtsmanns und Rathsherrn in Osterode Tochter, geheyrathet; und mit ihr in den 12 Jahren, die er zu Tiensdorf gewohnet, allerley Ungemach erdulden müssen. Bald verlohr er durch Wasser, bald durch Einfälle feindlicher Völker, bald

durch andre unglückliche Begebenheiten sein Vermögen. Er sahe sich genöthiget dieses sein grosses Elend E. E. Rath in Elbing durch ein Schreiben vorzustellen, dadurch derselbe sich bewegen lassen, ihn 1661 nach Preuschmark zu beruffen, wo er auch noch 15 Jahr mit Segen gearbeitet. Ao. 1676 aber erließ ihn der HErr des Weinberges seiner beschwerlichen Dienste und gab ihm den Lohn in der seligen Ewigkeit.

1677. 14) NICOLAVS TOLCKEMIT, Pater, nach heil. Leichnam. 1693.

1693. 15) SAM. BRACKENHAVSEN, nach S. Marien. 1696.

1696. 16) GEORGE THOMAS, nach S. Marien. 1708.

1708. 17) JACOBVS MARSCHALL, ein Elbinger, starb an einen Schlagfluß, 1710.

1710. 18) MICHAEL MARSILIVS, nach h. 3 Kön. 1715.

1715. 19) GOTTFRIED FRANTZ,

War Petri Frantzii, Pastoris zum h. Leichnam ältester Sohn, und ging ins Elbingsche Gymnasium, hernach auf die Königsbergsche Universität. Ao. 1709 ward er Prediger in Leutzen, und 1715 allhier, wo er auch nach 3 Jahren an einer Blutstürzung gestorben.

1719. 20) CHRISTOPH. ZEIDLER, Filius, nach S. Ann. 1737.

1737. 21) FRANCISCVS ADAMVS RHODEN, zum heil. Leichnam. 1745.

1745. 22) ALEXAND. NICOLAVS TOLCKEMIT,

Ich bin nach dem Rath der göttl. Vorsehung Ao. 1715 den 10 Merz in Elbing von angesehenen und christl. Eltern gezeuget. Mein wehrtester Vater ist Herr D. Sigismundus Tolckemit, hocherfahrner Medicinä Practicus daselbst, meine seel. liebe Mutter war Frau Anna Dorothea, des wohlverdienten Rathsherrn und Postmeisters Herrn Johann Alexander Möllers, zweyte Tochter. Diese haben an mir gethan, was rechtschafne Eltern thun können, das wahre Wohl ihrer Kinder zu befördern. Sie haben mich Anfangs in Privat-Schulen unterweisen, hernach aber von den Lehrern des

Gymnasii

Gymnasii zu nützlichen Wissenschaften und anständigen Tugenden anführen lassen. Die Collegen Behr, Zimmermann, Hahn, Leubert Jun. Lau, Harnack und die Professores Woit, Hempel, Seyler und der seel. Rector Kottsch sind unermüdet gewesen, aus mir ein tüchtiges Werkzeug der göttl. Gnade zu bereiten. Ao. 1733 ging ich mit vieler Gefahr wegen meiner Grösse auf die Universität Jena durch Pommern und Sachsen. Es glückte mir daselbst mit vielem Nutzen zu den Füssen grosser Männer zu sitzen. Was Carpow in philosophicis, Rus in philologicis, Walch in theologicis und historia ecclesiastica, Teichmeyer in physicis und anatomicis, zur Linden in hermeneuticis, Weissenborn in praelectionibus publicis, Tympe und M. Grube in exegeticis vortrug, habe ich mit grossen Vergnügen von ihnen gelernet. Ich erkenne auch mit vielem Dank, was ich aus den gelehrten Umgang mit den jetzigen hochberühmten Herrn Abt Schubert in Helmstädt, als meinen geliebten und angenehmen Stubengesellen gelernet. Ao. 1735 ruften mich die bedruckten Umstände meines lieben Vaters nach den Tode der seel. Mutter nach Hause, und ich ward in den Examine E. E. Ministerii vor tüchtig befunden, in die Zahl der Candidaten aufgenommen zu werden, in welchen Stande ich mich in öfteren heiligen Reden bey den Gemeinen zu üben pflegte. Im Jahr 1737, da ich kaum das 22 Jahr meines Lebens zurück geleget hatte, legte GOtt, dem ich nicht widerstehen wollte, die Bürde des h. Predigtamts bey den lieben Gemeinen zu Lenzen und Dörrbeck auf meine schwache Schultern. Ich habe dasselbe nach dem Vermögen, das GOtt dargereichet, 8 Jahr lang getragen und hoffentlich einigen Segen hinterlassen. Ao. 1744 den 5 Nov. bin ich in den Stand der Ehe getreten und GOtt hat mir nach seiner unverdienten Güte eine fromme Gehülfin an der Jungfer Anna, seel. Herrn Andreas Franzen, wohlverdienten Pastoris in Garnsee, zweyten Tochter zugesellet. Ao. 1745 den 2 Aug. habe ich von E. E. Rath die zweyte Vocation zu den Pastorat in Preußchmark erhalten, und dasselbe bishero nach meinen geringen

Kräften geführet, auch nichts anders gesucht, als wie ich mich und die mich hören, seelig mache. Mit 3 Kindern hat mich der HErr gesegnet, nemlich Ao. 1745 den 25 Dec. mit einen Sohn, der den Namen Andreas Alexander, und 1748 den 14 Dec. mit einer Tochter, die den Namen Anna Dorothea empfangen, und 1750 den 15 Jul. mit einen Sohn, der Sigismundus Nicolaus genennet worden. Die ruhigen Stunden, die mir GOtt gegönnet, habe zu Ausfertigung folgender kleinen Schriften angewendet:

1. Schriftmäßiger Unterricht von dem Priesterthum der Erstgebohrnen zu den Zeiten der Patriarchen. Jena 1735.

2. Das erbauliche und heilsame Lebens Ende JEsu, in einer Predigt über Marc. 15, 33-41. zu S. Annen vorgestellt. Danz. 1737.

3. Standesmäßige Trauerrede bey dem solennen Begräbnis des Herrn Obersten und Barons von Wangenheim in Dörrbeck gehalten. 1743. in 4.

4. Presbyterologia Elbingensis, Stückweise in die Preußischen Zehenden eingerücket.

5. Das Bild einer wahren Großmuth, bey den illustren Leichenbegängniß des Herrn General-Majors von Bardeleben, Commendanten von Elbing vorgestellet. Danz. 1747. in 4to und Elbing cod. anno in Folio.

6. Das gesegnete Andenken dreyer Lehrer, die Elbing das Wort GOttes gesaget haben, nemlich Herrn Nicolai Tolckemit, Sen. Herrn M. Joh. Nagels auch Past. prim. zu S. Marien und E. E. Minist. Sen. und Herrn Andreas Schuberts, Pastoris zum heil. Leichnam in Elbing, nebst einer Zuschrift an Ihro Hochwürden, den Herrn Abt Schubert. Danzig 1750.

7. Eine Predigt am Sonntage Rogate: Die grosse Kraft eines ernstlichen Gebetes. 4to. Elbing 1752. 2 Bogen.

8. Elbingscher Lehrer Gedächtniß, das ist: Leben und Schriften aller Lehrer, die in Elbing an den Kirchen so wohl als am Gymnasio seit der Reformation gestanden.

Wie lange mir der HErr, in dessen Händen unser Leben und Tod stehet, meinen sehr kränklichen und baufälligen Leib erhalten werde, stelle ich ihm allein anheim, und seufze indessen: Ey nun mein GOtt so fall ich dir ꝛc.

23. Joh: George Neunen ex Leitzen 1758. nach Hirschbühl: 1758.
24. Carl Alexander Stoller ex Leitzen 1758. nach St. [illegible] 1777.
25. George Heinrich Hesselnen ex Leitzen 1777. [illegible] 1782.
26. Joh. Christian Schuster ex Trautz 1782 nach Reichenbach 1784.
27. Joh: Peter Schumacher ex Nameso Candidat 1784. starb 1796.
28. Joh. Ferdinand Koropatzky ex Trautz 1796. ~~kam~~ [illegible]
ging nach Reichenbach 1809, [illegible] aber zu
~~[illegible] Rathke von [illegible]~~
Grünhwart im Maÿ 1809 an einem [illegible]
in [illegible] [illegible] begraben. Sein Alter belief sich 46 Jahr.

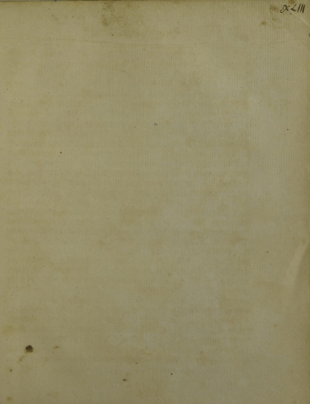
29. Joh: Jacob Stelter ex Candidatis Nameso. 1810.
kam nach der Neustadt 1813. [illegible] das Amt antrat
im selbigen Jahr. kam nach der Neustadt [illegible] 1814.

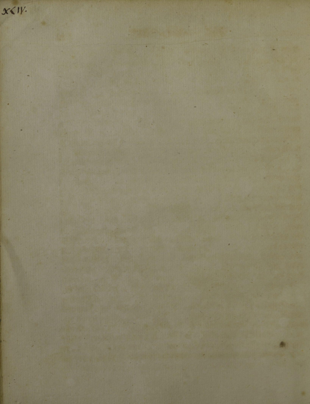
30. August Gottlieb Kraus ex Candidatis Nameso
trat das Amt an [illegible] Januar 1814 [illegible]
[illegible] der [illegible] Kirche [illegible]
[illegible] ab im Jahr 1829.

~~31. Riebes 1830.~~

XCII. 31

Riebes 1824.





XCIV.

VII. Zu Reichenbach.

1) N. N.

1578. 2) JOACHIMVS HERRMANN, von Rostock.

3) ELIAS LERCH, starb den 2. Jun. 1602.

1602. 4) SIMON PETRI, von Thorn ward nach Osterode berufen. 1611.

Diesen Mann geht vermuthlich dasjenige an, was ich in einem gewissen MSCt. gefunden. Ao. 1611 hielte der Prediger zu Reichenbach schriftlich um seines Dienstes Erlassung an, des Fürhabens seiner Vocation nach Osterode nachzusetzen, darauf er auch schon, wie der Schulmeister berichtet, den Gottespfennig (nach damaliger Weise empfangen) schlägt darauf einen Mann von der Fischau vor, welchen auch der geschworne von Sommerau sehr rühmet. Hingegen berichten andre Leute E. E. Rath anders. Derselbe giebt folgende Antwort: E. E. Rath sähe gern, daß der Prediger zu Reichenbach mit einiger Vermehrung seines Gehalts möchte beybehalten werden. Wo nicht: so möchte der Schulmeister daselbst, welcher gute Gaben zum Predigen habe, eine Zeitlang gebraucht werden, die Leute aus GOttes Wort zu unterrichten, bis eine tüchtige Person, die der Polnischen Sprache auch mächtig, dahin gebracht werde. Daß Petri aber wirklich in Osterode gewesen, davon habe ich den Beweis, daß ihm Milonius 1619 seine Leichenpredigt auf Christoph von Oettelbach cum insinuatione MSCta zugeschicket.

1611. 5) THOMAS LICHTENSTEIN, nach h. 3 Kön. 1611.

Obiges MSCt. sagt eod. anno den 24 Febr. hielt Herr Thomas Lichtenstein, Neideb. Prussus, Rector zu Soldau seine Probpredigt und ward darauf nach Reichenbach vociret.

1611. 6) JOHANNES SCHILIVS, nach Fürstenau. 1612.

1613. 7) MICHAEL WANNOVIUS, nach Blumenau.* 1619.

 War

* Siehe von ihm mit mehreren Erl. Preussen T. IV. p. 216. 217. wo man seine Ankunft nach Reichenbach 1617 und nach Blumenau 1621 angiebet.

War ein Sohn Salomo Wannovii, Pastoris zum H. Geist in Elbing, welcher ihn 1590 in Elbing gezeuget. Nachdem ihm der Vater frühzeitig gestorben, scheinet es, daß einer von seinen Brüdern, der zu Oceczko im Predigtamt gestanden, als ein dreyjähriges Kind zu sich genommen, und erzogen, nachhero aber im 14 Jahr nach Königsberg geschicket, und ihn daselbst in den Gründen der Wissenschaften unterrichten lassen. Er ging von da nach Elbing, hielte sich 2 Jahr auf und frequentirte das Gymnasium. Hierauf bekam er von E. E. Rath ein Stipendium, mit welchem er auf die Academie zu Wittemberg ging. Er blieb daselbst 2 Jahre, und hörte die berühmten Theologos Hutterum, Balduinum nebst andern. Er verließ diese Universität wegen der herannahenden Pest und ging nach Rostock, wo er sich noch 1 Jahr aufhielte und so dann nach Elbing zurück kam. Es wollte sich währender Zeit keine Vacanze allhier ereignen, daher ging er noch einmal auf die Universität zu Frankfurt an der Oder, und studirte noch 2 Jahre. Er erhielt aber daselbst die Vocation von dem Elbing. Magistrat nach Reichenbach und ließ sich hiezu so fort ordiniren. Vier Jahr lehrte er in Reichenbach das reine Evangelium mit grosser Treue, und heyrathete 1618 den 25 Jun. Elisabeth, Bartholomäi Tolckemitten, aus Elbing Tochter. Nach diesem berief man ihn nach Blumenau, einem benachbarten Kirchspiel, wie wohl er auch da nicht blieb, sondern die Vocation nach Lorquitten im Galinder Lande, wo sein Vater gebohren war, annahm. Dieses geschahe 1626. Er stand der Gemeine daselbst noch 39 Jahr vor, und ist im allen 48 Jahr im Ministerio gewesen, daß er beynahe unter die Jubelprediger gerechnet werden kann. Er muß kein unebener Mann gewesen seyn, sondern in gutem Ansehen gestanden haben, wie seine viele gedruckte Leichenpredigten zeugen. Zu seiner Zeit ist der Altar in Lorquitten gemahlet worden, in dessen Mitte ein Crucifix zu sehen, welches ein Prediger im Chorhembde umfasset, welches allem Vermuthen nach sein Portrait ist. Selbiges ist bey Erbauung eines andern neuen Altars heraus genommen und

an

an die Wand über der Tröstkammer ihm zum Andenken angeschlagen worden. Er ist 1665 gestorben, und auf seinen Kirchhof auf Werlangen begraben worden.

8) CASPAR MARTINI, nach S. Marien.

1619. 9) JOHANNES EBELIVS, aus Osterode, 1622.

Andreä Sohn, war vorher seit 1615 Conrector der Schule zu Marienwerder, lebte allhier in Reichenbach nach einigen MSCten bis 1622.

1622. 10) JACOBVS STILLERVS, zum h. Geist. 1625.

1625. 11) DAVID HOLSTIVS, nach Fürstenau. 1629.

1630. 12) JOHANNES BORNMANN, 1655.

Dieses scheinet eben derselbe zu seyn, dessen Hartwich in seiner Werderischen Chronic p. 243 gedenket, welches daraus zu schliessen, weil das Reichenbachische Kirchenbuch verschweiget, daß er daselbst gestorben sey. Hartwich aber meldet ausdrücklich, daß er Prediger zu Reichenbach gewesen, nur daß er ein ander Reichenbach nennet, worinn leicht eine Irrung vorgehen können. Er war von Rastenburg gebürtig, und 1630 nach erhaltener Vocation in Königsberg zum Predigtamt ordiniret worden. Er muß ums Jahr 1633 oder 1634 von Reichenbach dimittiret oder selbst weggegangen seyn, und sich ein Paar Jahr hier und da aufgehalten haben; bis er 1636 nach Lissau, einem kleinen Kirchspiel an der Weichsel, Dirschau gegen über berufen worden, wo er aber auch nicht lange geblieben; sondern wegen grosser Verfolgungen das Jahr darauf weichen müssen. Nach der Zeit hat er 4 Jahr als ein Privatus in Königsberg gelebet, bis er endlich doch wieder Prediger zu Paleschken in Cassuben, ohnweit dem Städtchen Schöneck worden, wo er 1655 im 63 Jahr seines Alters gestorben.

1636. 13) ERNESTVS HESYCHIVS,* aus der Mark. 1641.
1642.

* Einige setzen seine Ankunft in das Jahr 1634. Allein unsere Angabe wird folgendes 1635 von ihm ausgegebenes Buch rechtfertigen: Lapis Lydius Sancto-

1642. 14) CASPAR KAULBARSCH, nach h. 3 Kön. 1648.
1648. 15) CHRISTIAN LACHMANN, nach Fürstenau. 1655.

16) CHRISTOPH LASER.

Dieser Mann soll um diese Zeit in Reichenbach Prediger gewesen seyn, und seine Tochter hat Wilhelm Conrad, ein Schreiber des E. Raths in Kusfeld zur Ehe gehabt.

17) JOHANNES GVELDENIVS,

War Henning Guldenii, eines Predigers zu Palschau im Werder Sohn, der ein Sachse war. Wo unser Güldenius studirt ist unbekannt. Er wurde aber schon 1637 Prediger zu Lindenau im Marienb. Werder. Die Krieges Unruhen, welche seine ohne dem kleine Gemeine zerstreueten und flüchtig machten, trieben ihn auch fort. GOtt aber lenkte das Herz E. E. Raths, daß sie ihn nach Reichenbach beriefen, wo er 1661 auch zur ewigen Ruhe gelangte. Er heyrathete noch in Lindenau 1640 Dorotheam, Conradi von Domsdorf in Elbing Tochter.

1662. 18) AVGVSTINVS BACHMANN, nach Neukirch. 1671.
1671. 19) FRIDRICH ZAMEHL, nach Neukirch. 1673.
1673. 20) HENR. KVNTZIUS oder KONCIVS. 1685.

Ein Elbinger von Geburt, hat hier und in Königsberg studiret, und

Sanctorum: Probierstein der Heiligen oder vom Glauben der Heiligen an Christum, und von dem Unterscheid und unfehlbahren Kennzeichen der Rechtgläubigen und der jetzigen Heuchler und falschen Mundchristen, in einfältiger Liebe zusammen getragen durch Ernestum Hesychium Marchi: ob veritatem Verb. Dei Exulem. Thorn 1635. 1 Alph. 2½ Bogen. Er schreibt von sich in der Dedication an die Evangelische Gemeine in Danzig: „nachdem GOtt mich vor etzlichen Jahren zum Dienst seines Wortes bey „der Gemeine der Teutschen in der Nieder-Moscau beruffen, und von „dannen nachmalen wegen der Bekänntniß seiner Wahrheit mich wieder- „um weichen, und also aus einem Elende ins andere gehen heissen.„ Da diese Zuschrift nun vermuthlich zugleich mit dem Buche 1635 fertig geworden, und er sich auch auf dem Titel noch Exulem nennet; so kann er wohl 1634 noch nicht zu Reichenbach im Amte gestanden haben.

und vorher in Bladiau, einem Kirchspiel ohnweit Balga in Preussen, im Predigtamt gestanden. Es hat ihn aber E. E. Rath von da hieher beruffen, wo er noch 11 Jahr mit seinem Talent gewuchert, und 1684 den 3 Oct. im 52 Jahr seines Alters gestorben.

1685. 21) CHRISTOPH. ZEIDLER, Pater, nach Neukirch. 1693.

1693. 22) THEODORVS CVNOVIVS. 1708.

Dieser Mann war von Riesenburg gebürtig, und mußte wunderbare Schicksale bey mancherley Kirchen- und Schuldiensten erfahren. Nach vollendeten Studiis Academicis ward er Rector in dem Städtchen Dirschau, nachgehends an der Raths-Schule in Marienburg. Ao. 1681 rufte ihn GOtt und die Gemeine zu Wernersdorf im grossen Werder, als ihren Lehrer zu sich. Nach 2 Jahren aber bekam er den Ruf nach Lichtfelde unweit Christburg; hier warteten Bande und Trübsal seiner, so daß er auch wegen unerträglichen Verfolgungen endlich gar weichen und 5 Jahr im Exilio leben mußte. Wie nun Elbing damals manchen verfolgten Diener Christi als einen besondern Segen aufnam, so fand auch Cunovius allhier Schutz und Zuflucht und eine andre Gemeine, indem er 1693 nach Pomehrendorf und noch dasselbe Jahr nach Reichenbach gesetzet wurde, wo er auch noch 15 Jahr lang im Segen gelehret, und 1708 den 6 Märtz ins ewige Vaterland gegangen.

1708. 23) MARTINVS RASCHKE, nach Mausdorf. 1711.

1711. 24) ANDREAS SCHVBERT, nach S. Anna. 1717.

1717. 25) CHRISTOPH. ZEIDLER, Filius, nach Preuschm. 1719.

1719. 26) DANIEL RITTERSDORF, nach S. Marien. 1723.

1723. 27) M. ELIAS SAGATZ,

Er war eines Grobschmidts Sohn zu Gardeleben, in der Mark gebohren, und hat in Jena studiret und magistriret. Er kam ohngefehr 1720 nach Preussen, und war Hofmeister bey dem Herrn von Bodeck auf Marwitz ꝛc., zugleich ward er Candidatus Ministerii in Elbing, und E. E. Rath, der auch gern geschickte Fremdblinge befördert, rief ihn 1723 zum Pastorat in Reichenbach, wo er aber

Ee nur

nur 4 Jahr lebte, und seine noch lebende Ehegattin, eine Tochter des seel. Senioris Samuelis Bachmanns, als Wittwe hinterließ. Es heyrathete sie aber sein Successor, und nach dessen Tode Herr Christoph Ziemer, Kaufmann in Elbing, so alle 3 gestorben.

1727. 28) HENRICVS CVNOVIVS, nach der Zeyer. 1734.

1734. 29) SAMVEL KIENAST, nach S. Anna. 1742.

1742. 30) CHRISTIAN SCHWARCK.

VIII. In Lenzen und der Filialkirche Dörrbeck.

Die Beschreibung von der angenehmen Situation des Kirchdorfs Lenzen kann man lesen in der Sammlung Preuss. Urkunden Tom. II. p. 241. In demselben ist Ao. 1746 durch die unermüdete Vorsorge E. E. Raths und höchstrühmliche Bemühung des damaligen Herrn Landrichters, Herrn Carl Christian Langen, eine schöne von Grund ausgemauerte und nach der neuesten Bauart eingerichtete Kirche zu Stande gekommen, welche der damalige wohlverdiente Pastor, Herr Jacob Roeski, bey einer ansehnlichen Versammlung von Zuhörern aus der Stadt und vom Lande den Sonntag nach Michaelis, mit einer erbaulichen Predigt über Lucä 24, 29 dem HErrn geheiliget: die sämmtliche Lehrer bey dieser Gemeine sind folgende gewesen:

1589. 1) JOACHIMVS TREBINVS.

War von Stettin in Pommern gebürtig, und ward 1570 Cantor an der Cathedral-Schule in Königsberg, wo er vermuthlich eine Zeitlang studiret. Ao. 1577 ward er Cantor an der Kirche zu S. Marien in Elbing und Collega am Gymnasio. Nach der damaligen Einrichtung, da man die Candidatos Ministerii gerne erst bey Schulen brauchte, und sie hernach ins Predigtamt beförderte, ward auch Trebinus 1589 nach Lenzen berufen, wo er doch nur 6 Jahr lang lehrete, indem er dem Vermuthen nach wegen Leibes Schwachheit von dem Dienst abdankte, und wieder nach Königsberg ging, da er bis an sein Ende 1597 den 28 April als ein Privatus lebte.

1595.

Steinenbach

31. Ephraim Gottlob Moritzius 1753 ex candidato: [illegible] nach [illegible] 3 Königen 1755.

32. George Ephraim Thomas 1755. ex cand: [illegible] nach [illegible] 1759.

33. Gottlieb Christian Grüttner 1759. ex cand. [illegible] nach [illegible] 1777.

34. Gottfr: Fridr: Reuss 1777. ex cand: [illegible] nach [illegible] 1784

35. Joh: Christian Thusterus 1784 [illegible] nach [illegible] 1792.

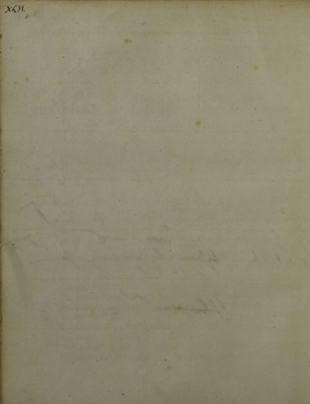
36. Jacob Heinrich Schreiber 1792 ex cand: [illegible] nach [illegible] 1797.

37. Martin George Curtius 1797. [illegible] nach [illegible] 1809.

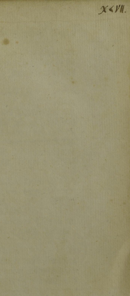
38. Joh: Ferd: Konopacki [illegible] 1809 [illegible] aber nach [illegible] bey seiner vorig Gemeinde.

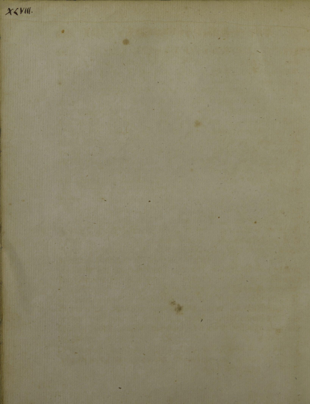
38. Joh: Jacob Raths [illegible] 1810.

~~[illegible] 1813.~~



XCVII.





1595. 2) Hier fehlt der Name des damaligen Predigers, der dem Trebino gefolget, weil nicht zu vermuthen, daß man dieses Kirchspiel, zu dem 2 Kirchen gehören, sollte 10 Jahr haben vacant stehen lassen.

1605. 3) BARTHOLDUS STEVENHAVER oder STREPENHAVER. 1630.

Ein Westphäler von Geburt und zwar aus Paderborn, der auch vorhero Collega am Gymnasio gewesen, hat hier 25 Jahr lang im Amt gestanden und ist 1630 gestorben, es sey dann, daß noch ein anderer nach ihm gekommen, wovon man aber keine Spuren findet. In einem Hochzeitgedichte auf Herrn Stillern, damaligen Prediger zu Reichenbach mit seiner Tochter Catharina, heisset er Strospenhauer.

1630. 4) JOACHIMUS HANNEMANN, nach Neukirch.

1643. 5) M. DAVID ATTINENTIUS oder Zugehör, nach Preuschmark. 1647.

1648. 6) GEORGE KUNTZMANN,

Von Cammin in Pommern, war auch vorhero Collega am Gymnasio in Elbing, heyrathete Catharinam, Joach. Beutzki, Past. zum h. Leichnam Tochter und starb 1655.

1655. 7) DANIEL SOHREN,

Ein Elbinger, war vorhero von 1651 Prediger zu Nassenhuben im Danziger Werder, von da hieher berufen, nahm er seines Antecessoris Wittwe zur Ehe 1655 den 29 Nov., mußte sie aber auch das Jahr darauf als Wittwe hinterlassen. *

1657. 8) PETRUS HASS,

Ein Elbinger, hat hier 36 Jahr im Predigtamt und 64 in der Welt gelebet bis den 16 Jun. 1692.

1693. 9) GEORGE THOMAS, nach Mausdorf. 1699.

Ee 2 1695.

* Von Peter Sohren, welcher zum h. Leichnam als Cantor und Schulmeister allhie gestanden, siehe Wetzels Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter, Th. IV, p. 220.

1695. 10) ANDREAS LAV, nach Neukirch. 1696.
1696. 11) PETRVS BEHM, nach Mausdorf. 1706.
1706. 12) NIC. TOLCKEMIT, Jun. nach Fürstenau. 1709.
1709. 13) GOTTFRIED FRANTZ, nach Preuschmark. 1715.
1715. 14) DANIEL MANN, nach h. 3 Königen. 1716.
1716. 15) NATHAN. FRANTZ, nach Mausdorf. 1723.
1723. 16) JOHANN HOLLANDT, nach der Zeyer. 1725.
1725. 17) JOHANN WILDFANG, nach Neukirch. 1730.
1730. 18) MICHAEL POSELGER, nach der Zeyer. 1737.
1737. 19) ALEX. NIC. TOLCKEMIT, nach Preuschmark. 1745.
1745. 20) JACOBVS ROESKI, nach Neukirch. 1751.
1751. 21) EPHRAIM GOTTLOB MARSILIUS.

Bisheriger Professor Linguar. O. O. extraordinarius, ward den 4 Octob. 1751 zum Predigtamt allhier in der Hauptkirche zu S. Marien öffentlich ordiniret, und hielte am 19 post Trinit. seine Antritts-Predigt.

IX. Zu Trunz.

1) MART. BRATESIVS, nach Fürstenau. 1595.
1595. 2) JOHANNES MAJOR, zum h. Leichnam. 1615.
1615. 3) JOACHIMVS VENTZKI, nach Mausdorf. 1617.
1617. 4) PHILIPPVS WESTPHAL,

War aus Rügenwalde in Pommern gebürtig und arbeitete Anfangs bey der Schule zu Treptow einem Pommerschen Städtchen. Er kam endlich, ich weiß nicht durch was für einen Zufall nach Preussen, und ward 1604 Evang. Prediger zu Altfelde im kleinen Werder, welches heut zu Tage eines der ansehnlichsten Kirchspiele in selbiger Gegend ist. Vermuthlich haben die Drangsale der Widriggesinnten unsern Westphal von da fortgetrieben, und ihn bewogen ein Kirchspiel im Elbingschen jenem vorzuziehen. Doch lebte er hier nicht lange; sondern ging 1619 den 22 April in die ewige Hütten ein, da er 54 Jahr alt war, wie sein Epitaphium lautet.

1691.

Lectoren D. Dörbeck

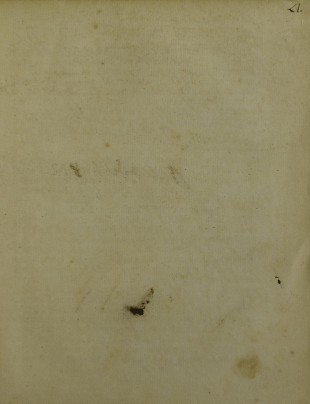
22. Joh: George Neuner ex num. Cand: 1753 nach Reichenbach 1758.
23. Carl Alex: Müller dto — 1758. dto 1758.
24. George Friedrich Seaborius dto 1758. nach Mansdorf 1770.
25. Emanuel Linck dto 1770. nach H. Marien 1774.
26. George Heinrich Nesselmann dto 1774. nach Jungfrau 1777.
27. Herman Gottlieb Reusch dto 1777. nach Conitz 1782.
28. Joh. Matthias Schoof dto 1782. dto 1787.
29. Martin George Curtius dto 1787. nach Rosenberg 1792.
30. Joh. George Scheide dto 1792. nach Fisch. Hufen: 1795.
31. Gottf. Fried: Theodor Seaborius dto 1795. nach Jungfer 1802.
32. Tolkemitt ein Elbinger ex Candidatorum numero 1802. Nahm seine Dimission im Jahr 1803 d ging 1804 nach Lichtenau im großen Marienburgschen Werder als Prediger, an einen durch den Tod desselben erledigte Stelle!
33, Daniel Gottf: Thomas Pikeswall, hatte seinen

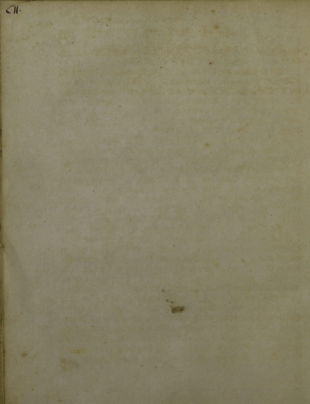
2. Dimission in Ronebadorff 1802. genommen
Divo pitten bet zu(seine) Introduktion zu Leitz d ...
bek 1804, privatisirender Gelehrter zu Elbing
starb zu Leitz 1807 d. 2. Septb. an einer Dysenterie, welche
zur Zeit epidemisch grassirte. Er war damals 41. Jahr u. wurde
zu Leitz d. 6. Septbr beerdigt.

34. Samuel Traugott Teschner ex Candidatus: nunmehr Elbinger von Geburt,
wurde Candidatorum numero ... u introducirt 1808. ...
... 1810. starb daselbst 1832.

34. ~~Simon Gottwerth~~ Wenzlow bisheriger Prediger zu Tiegen-
hoff, ... zu Leitz 1810 ... daselbst seine Stelle
antrat. ... bald darauf nach Neuteich

35. Simon Gottwerth Fleßner ex Candidatus: nunmehr 1811.
~~...~~
~~...~~ Kessler ex Candidatus numero
1812. starb daselbst im Octbr 1813.





1619. 5) MART. KLINGER, von Dennicht, nach S. Mar. 1627.
1627. 6) MARTINUS ALBINUS.

Ein Grospole von Geburt, nemlich aus Fraustadt. Zuvor stand er als Collega am Gymnasio; wurde aber nach befundener Tüchtigkeit ins Predigtamt hieher gesetzt. GOtt schenkte ihm ein ziemliches Alter, so daß er 67 Jahr erreichte, und der Gemeine zu Trunz 31 Jahr dienen konnte. Er starb 1658, zu der Zeit, da die Schweden in Elbing lagen, und ist, ich weiß nicht, aus was für Ursachen, in der grossen Pfarrkirche zu S. Marien begraben.

1660. 7) BERNH. STRUVIUS oder STRUPPIUS. 1663.

Seine Herkunft ist unbekannt; er war aber ein so schlechter evang. Prediger, daß ihn auch E. E. Rath wegen seiner verdächtigen Lehren und ärgerlichen Wandels removiren mußte. Er ist zwar hernach 1665 wieder Caplan in Bladiau, Balgischen Amtes geworden; aber auch daselbst 1668 nochmalen abgesetzet worden.

1664. 8) CHRISTIAN. ARNOLDI, nach Mausdorf. 1677.
1677. 9) CHRISTOPH. PORSCHIUS, nach Zeyer. 1682.
1682. 10) FRIDRICH ZAMEHL. 1722.

Ein Sohn Herrn Gottfried Zamehlen, Rathsherrn in Elbing, S. R. I. Equitis, Com. Palat. Caesarii und Socii der fruchtbringenden Gesellschaft, auch Kayserl. gekrönten Poeten; die Frau Mutter war Maria, Johann Reichen, Med. Licent. und Schöppenmeisters in Marienburg Tochter, so ihn 1652 den 7 May gezeuget. Ehe er 1682 nach Trunz beruffen wurde, war er Prediger bey der Evangelischen bedruckten Gemeine in dem Städtchen Stum. Ao. 1684 den 25 Jul. nam er Herrn Johann Nehmen in Elbing Tochter, Annam zur Ehe, mit welcher er 5 Kinder gezeuget, nämlich 3 Söhne Gottfried, Friedrich und Samuel, so aber alle 3 in der Jugend gestorben und in der Trunzischen Kirche begraben liegen, und 2 Töchter, davon die eine Namens Maria, seel. Herr Pastor George Arend geheyrathet, und die letzte von dem ganzen Zamehlischen Stamme ist. Der männliche Stamm dieses edlen Geschlechts ging

mit unserm Jamehl 1722 den 10 Sept. aus, da derselbe im 73 Jahr seines Lebens und ohngefehr im 45 seines Predigtamts im HErrn entschlief. Er ist ein in der Apostol. Einfalt lehrender und wandelnder frommer Prediger gewesen; aber aufs Alter etwas kindisch und schwach am Verstande geworden; doch hat er seinem Amte bis ans Ende vorstehen können.

1723. 11) GEORGE AREND, nach Neukirch. 1732.

1732. 12) FRANCISCVS ADAMVS RHODE, nach Preuschmark. 1737.

1737. 13) GEORGE HEINRICH NESSELMANN. a)

X. Zu Pomehrendorf.

Von dieser Kirche ist zuforderst anzumerken, daß sie Ao. 1671 den 26 May das Unglück gehabt, durch ein Feuer, so aus der Schmiede entstanden, nebst der Schule, 9 Bauerhöfen und 3 Gärtnerhäusern abzubrennen, zu der Zeit, da Herr Nicolaus Huffner daselbst Prediger war. Sie ist aber Ao. 1673 durch die einer christlichen Obrigkeit höchstanständige und rühmliche Vorsorge für die GOttes-häuser wieder meistens ganz neu erbauet, auch mit Thurm und Glocken wohl versehen worden. In dem Knopf des Thurms liegt ein Pergament, worinn die ganze Nachricht davon beschrieben worden. Unter andern aber stehen darinn folgende Worte:

Anno

MIChaeL DVX IehoVae

Stet Domus haec Domini semper cantetur in illa

Sit, maneat Domino Gloria Laus & Honor.

Andreas Pomer hoc templum exstruxit.

gLVck zVr neVerbaVten KIrChe zV PoMehrenDorf.

Von den dasigen Predigern findet man, wegen des im Brande mit verloren gegangenen Kirchenbuchs sehr unvollkommene Nachricht.

1558. 1) N. N. Emeritus, war ein Conuersus ex Papatu und ward 1561 Alters halber ins Hospital zum h. Geist gratis aufgenommen, wo er auch in der einmal erkannten evangel. Wahrheit sein Leben beschlossen. 1562.

a) Hr. Pastor ~~Nestelmann~~ Kessing starb 1775. d. 6. Decbr:

Ihm folgte:

14) George Ephraim Stellmacher, bisheriger Candidatus Ministerii. Er ist geboren Ao. 1744 d. 23 April. Sein Vater war George Stellmacher, Past. zu S. 3 Kön: in Elbing, u. die Mutter, Dorothea, eine geborne Conventin. Nachdem er das Elbingsche Gymnasium frequentirt, gieng er Ao. 1764 auf die Universitaet Königsberg, woselbst er Arnoldt, Lilienthal, Bock, Reccard, Teske, Kant & al. zu Lehrern hatte, u. unter D. Reccard auch öffentlich disputirte. Ao. 1767. kam er in sein Vaterland zurück, und war er bis ins 9te Jahr Cand. Minist. gewesen: so wurde er Ao. 1775 d. 11 Decbr: nach Trunz vocirt, woselbst er Ao. 1776. an dem fe. Dom. Jubil: einfallenden Bußtage, sein Amt öffentlich antrat. In ebendiesem Jahr trat er in die Ehe mit der viel Ehr- u. tugendreichen Jungfer ~~Christina Regina~~, des weil: ~~Ehrb. u. Geachten~~ Hr. Gottfr. Maaß, ~~Bürgers u. H. Schi.~~ [illegible] Vieh Ehr- u. tugendreichen Frauen Anna Elisabeth, einer geb. Jinglerin ehelichl. Jungfer Tochter, die aber Ao. 1777. d. 9. Aug: im Wochenbett starb, nachdem sie d. 8 Jul: ej. A. einen Sohn, Samuel Ephraim, zur Welt geboren hatte, der 11 Tage nach der Geburth in die Ewigkeit überging. Im Jahr 1778 d. 30ten Junii trat er in die 2te Ehe mit der Viel-Ehr- u. tugendbelobten Jungf. Anna Maria Roggin, des Ehrenvesten u. Wohlgeacht. Hr. Joh: Jac: Rogge, Bürgers, Kaufm. u. Handelsmanns, Mitältesten E. Löbl. Zunft derer Mälzenbräuer u. Rehder, wie auch Vorsteher der Kirche zum h. Geist, u. der Viel Ehr- u. tugendbelobten Frauen Maria Anna, einer geb. Kallnerin ehelichl. Jungfer Tochter. Er wurde Ao. 1778 d. 10t Aug. nach h. 3 Königen berufen. Ihm folgt 1778.

15. Hr. George Daniel Schröter, der aber noch vor seinem eigentlichen Antritt bey dieser Gemeine nach Neuhoff u. Hollinsted vocirt worden. Es wurde daraufh

16. Hr. Prediger Carl Andr. Silber, ein geborner Elbinger an diese vacant gewordene Gemeine berufen, der aber auch, noch ehe er in sein Vaterland zurückgekehret war, nach dem erfolgten Absterben des Hr. Past. ~~Hingelberg~~ Grüttner nach Marienburg berufen wurde. Hierauf wurde

17. neben diesem 1779ten Jahr d. 7 Hr. Cand. Joh. Christian Schusterus zum Pastor nach Trunz erwählet.

[illegible] 1782 [illegible]

18. Herrman Gottlob Reusch 1782. [illegible] 1787.

19. Joh: Mathias Lhopf 1787. dto. [illegible] 1792.

20. Joh: Ferdinand Korzeputki ex Can: cand: 1792. [illegible] 1796.

21. Christian Ephraim Schröter dto 1796. [illegible] 1797.

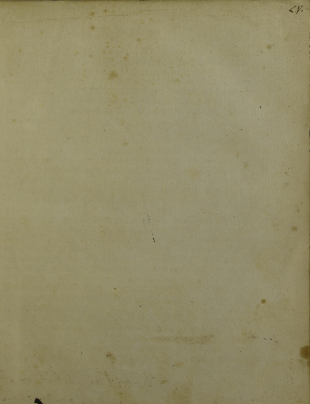
22. Joh: Heinrich Rahcke dto. 1797. [illegible] 1808.

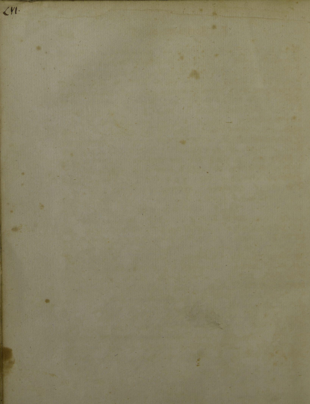
23. Plehwe 1811. [illegible]

24. Kessler ex Candidatorum numero in [illegible] 1812. [illegible] 1813.

25. Joh: Gottlieb Schirrmacher ex Candidatorum numero 1813. [illegible] 1820.

26. Tolkemit [illegible] im Jahre 1820 [illegible]





1562. 2) N. N.
1570. 3) MARC. SYLVIUS oder Waldmann, nach S. Mar. 1576.
1576. 4) N. N.

Ich vermuthe, daß unter diesen unbenannten solche Männer hier gewesen, die man nachhero in die Stadt berufen, als bey deren Kirchen man unterschiedene antrift, von denen man nicht Nachricht hat, ob sie nicht schon vorhero nach der hiesigen Gewohnheit auf dem Lande gewesen.

1582. 5) LAVRENT. HENCEJVS oder Heintzius. 1631.

War aus Neu-Stettin in Pommern und studirte Anfangs auf dem Danziger Gymnasio, dessen Alumnus er war. Ao. 1579 ward er daselbst Collega an der Petri-Schule und 1582 hieher berufen, wo er auch allererst 1631 gestorben, nachdem er 49 Jahr die Last eines Seelsorgers getragen. Er wird gerühmt, daß er ein sehr geschickter Poet gewesen, und man beruft sich deßfalls auf die Gedichte, so er in Danzig im Druck heraus gegeben.

1632. 6) AVGVSTINVS LVPIANVS.

Er soll vorhero Prediger zu Nassenhuben bey Danzig gewesen seyn. Es gedenkt zwar Prätorius im Danz. Lehrer-Gedächtniß p. 35 seiner nicht; allein es mag ihm solches vielleicht unbekannt gewesen seyn. So viel ist gewiß, daß in selbigem Jahr, als Lupianus nach Pomehrendorf gekommen, auch Martinus Mannius in Nassenhuben Prediger worden. Es kommt dazu, daß Lupianus 1632 eine Bußpredigt über Jes. 1, 2-4 in der grossen Pfarrkirche zu Danzig gehalten, auch daselbst drucken lassen, woraus ich hoffentlich nicht unrecht schliesse, daß er daselbst wohl bekannt müsse gewesen seyn. Er ist etwa 1638 gestorben.

1639. 7) JOHANNES HEINIVS.

Dessen Lebenslauf habe aus der Leichpredigt heraus gezogen, die M. Salomo Möller diesem Manne, der in Danzig als Pastor zu S. Anna gestorben, unter dem Titel: gewisse Beylage der Kinder GOttes aus 2 Tim. 1, 12 gehalten, bey welcher auch sein Bildniß anzu-

anzutreffen. Er ist 1617 den 11 Nov. von ehrlichen und guten Eltern im Dorfe Aris, im Brandenburgischen Preussen gebohren worden. Sein Vater Theodorus Hein, war Erbmüller daselbst. Seine Mutter aber Frau Elisabeth, geb. Hoffmannin. Sein Vater starb ihm schon 1620, aber seine Mutter wandte, da man einen fähigen Kopf an ihm bemerkte, alles zu seinem Studiren an. Im 9 Jahr schickte sie ihn nach Bartenstein in die Schule, und ließ ihn 2 Jahr daselbst. Hernach gab sie ihn nach Lyck an der Masurischen Gränze, wo er auch 2 Jahr frequentirte, aber durch die Pest fortgetrieben wurde, daß er sich eine Zeitlang in Wäldern und Wildnissen aufhalten müssen. Ao. 1630 ist er nach Königsberg gezogen, wo er ganzer 6 Jahre dem Studiren obgelegen, und theils in der Altstädtischen Schule unter dem Rectore M. Petro Mauritio, theils auf der Universität profitiret. Seine Umstände nöthigten ihn in Condition zu gehen, und diese fand er bey Herrn Christoph von Sextien, Erbherrn auf Ballau hinter Rastenburg, wo er 1 Jahr die Jugend informirte und sich etwas zu Kleidern erwarb. So denn ging er wieder nach Königsberg, und setzte das Studium theologicum und die Uebung im Predigen, so wohl in deutscher als polnischer Sprache fleißig fort, eine Beförderung ins Predigtamt von GOtt erwartend. Diese erfolgte Ao. 1639, da ihm E. E. Rath von Elbing eine Vocation zum Pastorat in Pomehrendorf schickte, da er noch nicht 22 Jahre alt war. Er wurde im Pomeranischen Consistorio examiniret und ordiniret, und brachte das schöne Testimonium mit: Is, instituto a nobis per omnia religionis capita examine, eruditionem suam abunde nobis probatam dedit, ut ipsum non solum hac, quam nactus est, functione ecclesiastica sed & Deo volente altiori ac ulteriori promotione dignum judicauerimus. Selbiges Jahr noch heyrathete er den 21 Jun. Catharinam, geb. Gnospin, seel. Augustini Lupiani, seines Antecessoris hinterlassene Wittwe, mit welcher er auch 14 Jahr im Ehestande gelebet, und 4 Söhne und 2 Töchter mit ihr gezeuget. Nur anderthalb Jahr aber hatte ihn die

Pomeh=

Pomehrendorffsche Gemeine zu geniessen; denn er erhielt 1640 den 21 Jun. den Ruf nach Rauden in Pomerellen, welchem er auch folgte, und daselbst Deutsch und Polnisch achtehalb Jahr lang predigte. Doch auch hier sollte er nicht bleiben, sondern E. E. Rath in Danzig berief ihn 1627 zum Polnisch- und Deutschen Prediger an die Kirche zum H. Geist, bey welcher er 6 Jahr verharret. Endlich ist er noch 1653 Diaconus an den beyden Gemeinen zu H. Dreyfaltigkeit und S. Anna daselbst worden. Selbiges Jahr setzte ihn GOtt in den Wittwerstand, daher fand er sich genöthiget 1654 den 3 Febr. **Elisabetham, Henrich Sieverts**, eines Kaufmanns in Danzig Tochter zu heyrathen, und lebte mit ihr 6 Jahr lang, zeugte auch 1 Sohn und Tochter. Da ihm der HErr aber auch diese Ehegattin nam Ao. 1659 den 26 Dec. so erfoderte sein Alter und nöthige Pflege, daß er zum drittenmal **Cordulam, Salomo Volckmanns**, auch eines Handelsmanns Tochter Ao. 1660 den 4 Oct. sich antrauen ließ. Er lebte auch mit derselben noch über 11 Jahr vergnügt, doch ohne Leibes-Erben. Endlich ist er 1671 den 23 Dec. im 55 Jahr seines Alters und im 33 seines Predigtamts durch einen seel. Tod aus der Welt geschieden. Er hat 3 Söhne, 1) **Theodorum**, Theol. Stud. 2) **Fridericum**, auch Theol. Stud. und 3) **Christophorum**, Chirurgum hinterlassen.

1. Rechtes Leben wahrer Christen, worinn dasselbe bestehe, und durch welchen Weg man dazu gelange, eine Leichpred. D. Laur. Eichstadio, Physico und Prof. Mathem. & Medic. in Danzig, aus Gal. 2 gehalten. 1660. 4.

2. Böse Herberge der wiedergebohrnen Kinder GOttes, aus Röm. 7, 18. 19. dem Diacono zur H. Dreyfaltigkeit Dan. Cramer gehalten. 1667. 4.

3. Todes- und Lebens-Gedanken Pauli aus Phil. 1, 22-24. dem D. Theol. und Rectori Gymnasii Johann Maukisch 1669 gehalten. 1670. 4.

4. Gülden Kleinod von 4 edlen Perlen aus den Worten Christi, Joh. 3, 16 bis 18. Frau Maria Elisabeth Maukischen gehalten. 1670. 4.

1640. 8) NICOLAVS HVFFNER.

Geb. 1609 den 20 Nov. zu Cüstrin in der Mark gebürtig, bediente Anfangs das Conrectorat in Sahlfeld. Ao. 1640 ward er nach Pomehrendorf gerufen, und lebte 40 Jahr im Predigtamt daselbst, da ihn

endlich E. E. Rath Alters und Schwachheit halber pro emerito declarirte, auch bis an sein Ende, welches 1680 im 72 Jahr seines Alters erfolget, hinlänglichen Unterhalt reichte. Seine Ehegattin Maria Elisabeth Cordessin, ist erst 1716 den 19 Mart. 94 Jahr, alt gestorben, nachdem sie 35 Jahr Wittwe gewesen. Seine Tochter Anna Sophia ist nur erst Ao. 1746 in Pomehrendorf gestorben und begraben worden, nachdem sie 86 Jahr alt worden; die Aelteste aber Maria, ist schon 1731 den 28 Dec. im 88 Jahr ihres Lebens allhier abgeschieden.

1680. 9) HENRICUS THOMAS, nach S. Marien. 1684.
1684. 10) SAMUEL BRACKENHAUSEN, nach Preuschmark. 1693.
1693. 11) THEODORUS CUNOWIUS, nach Reichenbach. 1693.
1693. 12) WILHELM RUPSOHN, nach Fürstenau. 1703.
1703. 13) CHRISTIAN GOTTF. MARTINI, auch dahin. 1713.
1713. 14) JOHANNES GERLACH, ein Elbinger, geb. 1675. 1734.
Studirte allhier und in Rostock, kam 1713 nach Pomehrendorf, ward 1734 vom Schlage gerühret, und pro emerito declariret, starb 1740 in Elbing, und ward laut Verlangen in Pomehrendorf begraben. Alt 65 Jahr.
1734. 15) GEORGE STELLMACHER, nach S. Annen. 1739.
1739. 16) CHRISTIAN SCHWARCK, nach Reichenbach. 1742.
1742. 17) CHRISTIAN GRASS,
war einige Jahre Rector in Mewe.

Jetztlebende Candidati Ministerii in Elbing.

			Jahr ihrer Ankunft.
1.	Herr	JOHANN CHRISTOPH LINCK, seit	1738.
2.	-	PETRUS SCHUMACHER. *	1741.
3.		GEORG. NEUMANN, Collabor. in Maus d. Cand. von	1742.
4.	-	SAMUEL TIEFFENBACH.	1742.
5.	-	NICOLAUS GRUETTNER, Prof. Lingu. O. O. extr.	1746.
6.	-	GEORG. FRID. SCUBOVIUS, pred. Poln. und Deutsch.	1748.
7.	-	JACOBUS LEGAB.	1748.
8.	-	GEORGE EPHRAIM THOMAS.	1748.
9.	-	EPHRAIM GALLEW, Collega VIImae Classis.	1748.
10.	-	CARL ALEXANDER MOELLER.	1749.
11.	-	~~GOTTLIEB~~ GRUETTNER.	1751.

* Er hat heraus gegeben: 1) Kurze und deutliche Anweisung zu rechnen. Elb. 1751. 8. 2 u. ein halben Bog. 2) Geschwinde u. richtige Concurbesrechn. nach einer Tabelle auf alle Münzsorten eingerichtet. Elb. 1751. Fol.

Hornhausen[?]

18. Jacob Legal ex Min. Cand: 1766. nach Zeitz 1775.

19. George Grüben dto 1775. nach Zeitz 1776.

20. Raphael Joseph Rhode dto 1776. nach Mand[?] 1788.

21. Daniel Samuel Rogge dto 1788. nach Hil. 3 Könige 1792.

22. Martin George Gustav a Lent 1792. nach Reichenbach 1797.

23. Christian Ephraim Schröter a Tranß 1797. nach Heil: 3 Könige 1799.

24. Daniel Gottlieb Thomas Allenwall ex Candidatorum: 1799. nahm seine Dimission im Jahr 1802 von dieser Predigerstelle. siehe Lentzen[?] Die Vater war 3. J. Prediger zu Fürstenau gestorb. 1787.

Allenwall

25. Joh: Jacob Raths ex Cand: numero 1802 kam nach Sprauthmen[?] 1809.

26. George Ferdin: Nesselman ex Candidatorum Numero, und Professor extraordinarius am Gymnasio zu Elbing 1809 des Monats[?] 1809 vergeben Prediger zu Fürstenau ver. [illegible] 1810. nach Fürstenau befördert

27. Dan: Ferdin: Rittersdorff ex candidatorum numero 1810. kam nach [illegible] 1812. Juli

28. Joh: Gottl: [illegible] - Raths 1812.

Jetzt lebende Candidati Ministerii zu Elbing ao. 1800. sind

wurde zum Prediger [illegible] 1802. — Folkemitt am Elbinger privat [illegible]

Keßler abgest.

zum Prediger nach [illegible] 1802. — Raths abgest.

Teichner Collega Gymnasii [illegible]

ging außer Lands 1802 — Frome ad Marienburg

[illegible] zu Petersburg — Stellmacher am Gymnasio IV. Class. [illegible]

Rahlen gestorb: d. 4 Maii — Rahlen ....

1802 [illegible] Gymnasii — Kuhr [illegible] in Cadinen

[illegible] — Bukau abgest.

[illegible] — Stelter. ad Marienburg

[illegible] Gymnasio. — Buhler ad Elbing [illegible]

das Elbingsche Gymnasium und studierte nachher auf der Universitaet Halle von 1790 bis ao. 1800 nach Elbing zurück [illegible].

Nesselmann im Elbinger [illegible] Elbingschen Gymnasiums

[illegible] Universitaet Halle [illegible] 1801. [illegible]

[illegible] — Ohler [illegible] Rektor zu [illegible]

[illegible] — Klehoe 1. seit 1799.

— [illegible] — Klehoe. 2. seit 1801.

Jebens seit 1801. Collega Gymnasii

Rittersdorff seit 1801. Ein Elbinger Student

Stelter zu Marienburg wurde Collega Gymnasii Class: Sextae 1802.

Im Jahr 1806. befanden sich als Lehrer am Gymnasio Elbing:
1, Director Süvern. 2, Prof: Fuchs, 3, Prof: Nesselman 4, Prof: Graff. 5, Candidat: Ministerii Teschker, 6, Cand: Min: Bücher 7, Cand: Min: Rittersdorff. Außerdem arbeitete dabei der Prediger der Kirche zum heil: Geist Corsepius in der polnischen Sprache, der Zeichenlehrer Stelter ~~dabei [illegible] Februar 1811.~~ der Prediger bei der Kirche zu St: Marien ~~1811 [illegible] Schreiblehrer Schultz~~ [illegible]

Im Jahr 1807. Januar ward das Gymnasium zum Lazareth für die [illegible] eingerichtet, und in der Folge [illegible] die Klassen [illegible] verlegt. Bald nachher nahmen es die französischen Kranken [illegible] allein ein, [illegible] bei dem Besitznehmen des Gymnasium Gebäude wurden die Lehrstunden in der Heiligengeiststraße im Hause des verstorbenen Bürgermeister Koenig neben der [illegible] Straße südlicher Seite linker Hand gehalten. Nach Räumung des Gymnasio [illegible] 1808 wurde es [illegible] 1809 gänzlich repariret, das oberste Stockwerk ist [illegible] ganz abgebrochen [illegible] das große lateinische Auditorium und 6 Stuben [illegible] das deutsche Auditorium [illegible] und das große Auditorium [illegible] eine Treppe hoch nach der Nordseite [illegible]. Das Dach wurde jetzt ganz [illegible] gerade [illegible]. Das [illegible] Gebäude wurde überhaupt [illegible] repariret [illegible] als Lazareth [illegible]

ex. Gemächer des Stifts bezogen, Gebäude sehr ruiniert war. Im
Jahr 1809 wurde dieser Bau völlig beendet und es wurden auf
d. bisherigen lateinischen Auditorio sechs Stuben für die
einzelnen Classen angelegt. Das bisherige deutsche Auditorium
wurde zur Aufnahme der Bibliothek, der Naturalien und Instru-
menten eingerichtet; eine wurde nach der Südseite 4 Stuben für
die Classen und nach der Nordseite das große Auditorium ange-
legt, noch eine Etage höher war der obere Boden unter dem
Dache, aus welchem der [illegible] verwobene Thurm mit der Glocke
zum Dache heraus sich erhob. Die Beschwerden von dem
[illegible] fertig geworden und zum Schulunterricht von der untersten
bis zur höchsten Classe geschehen am 21 August 1809 bei [illegible] gegangen
feierlich [illegible] desselben
Candidat Ministerii [illegible] im Jahr 1830
Rohde, Stachowsky

II.

Leben und Schriften aller Lehrer

des

Elbingschen Gymnasii,

nämlich

der sämmtlichen

Rectorum, Con-Rectorum,

und

Professorum,

nebst der Reihe

aller Docenten und Collegen

der untern Classen

dieser berühmten Schule,

von

Alexander Nicolaus Tolckemit,

Pastor in Preuschmark.

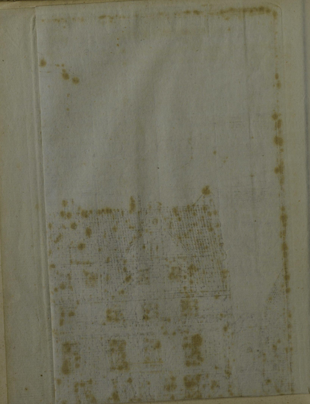
Historische Nachricht von dem Gymnasio in Elbing.

Obgleich das Schulen-Wesen, darauf doch die Pflanzung und Ausbreitung des Reiches JEsu grossen Theils beruhet, vor der Reformation des seel. Lutheri allenthalben schlecht beschaffen gewesen: so hat doch der vor seine Lämmer so wohl als Schaaf treulich sorgender Erzhirte und Bischof unserer Seelen hie und da weise und fromme Regenten erwecket, die dasselbe nicht in den gänzlichen Verfall gerathen lassen. Dieses Glück ist denn auch unserm lieben Elbing wiederfahren: denn es meldet der fleißige Zamehl in seinem MSCt. de Scholis prussicis, daß schon Ao. 1300 eine so ansehnliche Schule allhier gewesen, welche zum Unterscheid von andern Schola Senatoria genennet worden. Es hat zwar selbige durch einen gewissen Brand an ihren Gebäuden sehr gelitten; ist aber durch die Vorsorge E. Raths Ao. 1383 wohl repariret worden. Man hat auch angenehme Spuhren, daß diese Schola Senatoria, auf die ohnfehlbar E. E. Rath ein wachsames Auge gehabt, vor andern wohl eingerichtet gewesen: denn in der Verschreibung der Cathedralschule im Kneiphof zu Königsberg, welche 1387 Bruder Niclas, Probst, und Johannes, Dechant, und das ganze Capitel zu Samland gegeben, versichern diese Männer, daß man in derselben die guten Anstalten nach dem Muster der Schule in der Altenstadt Elbing einrichten wollte. Wir geloben, heißt es in gedachter Verschreibung, und wollen den Kindern der fürgerührten Stadt Königsberg setzen einen wissentlichen und redlichen Schulmeister, der ihnen nütz und gut sey, und ob wir ihnen einen setzen, der ihnen nicht nutz wäre, da geloben wir ihnen einen andern zu setzen, der den ehe genannten Stadtkindern lesen mag allerley freye Künste nach der Gewohnheit der Schule in der Altenstadt Elbing, und halten seinen Chor mit Gesänge, als man denn zu Elbing hält. Siehe Erläut. Preuss. T. III. P. f. XXIX. p. 353 sq.

In was vor einem Zustande hiesige Schule im 14 Seculo gewesen, davon fehlen uns die Nachrichten. Ao. 1508 wollten die Preuß. Stände eine Provincialschule allhier anlegen; allein man konnte sich

wegen


GYMNASIUM ELBINGENSE.
FUNDAMENTUM TOTIUS REIPUBLICÆ, HONESTA ADOLESCENTUM EDUCATIO.
EDUCATE LIBEROS IN DISCIPLINA ET IN DOCTRINA DOMINI. Ephes. VI. 4.
ACCIPITE DISCIPLINAM AC NON PECUNIAM ET SCIENTIAM POTIUS QUAM AURUM LECTISSIMUM Prov. VIII. 10.



wegen der dazu erfoderlichen Unkosten nicht vereinigen. Nachdem aber bald darauf die längst erwünschte und gesegnete Reformation durch den Dienst des seel. Lutheri mit ihrem Glanz auch in die Preuß. Lande gedrungen: so sahe man auch hier die schönen Früchte derselben, nämlich eine grosse und heilsame Verbesserung des so nöthigen und nützlichen Schulwesens. Kaum hatte Elbing seine Thore dem reinen Evangelio aufgethan: so war auch E. E. Rath darauf bedacht, ihre etwa noch vorhandene Schule in einen solchen Stand zu setzen, daß sie forthin eine recht bequeme Werkstäte des heiligen Geistes seyn möchte. Es wurde demnach Ao. 1536 von demselben der höchst weise Endschluß gefaßt, aus den Steinhaufen des vor einiger Zeit durch die Bürgerschaft selbst eingerissenen Schlosses ein neues Schulgebäude aufzurichten. Dieser ruhmwürdigen aber höchstbeschwerlichen Bemühung namen sich sonderlich 2 ansehnliche Bürgermeister, Herr Jacob von Alexwangen und Nicolaus Friedewald, mit allem Ernst an, daß auch das Werk, obwohl nicht ohne grosse Unkosten, bald zum Stande kam, und eine gute Stadtschule errichtet ward. E. E. Rath suchte hierauf die tüchtigsten Lehrer, die man haben konnte demselben vorzusetzen, und ihnen ein ihrer Arbeit gemässes Gehalt zu reichen, machte auch bey dem Vortrag der Wissenschaften eine so weise Einrichtung, daß GOtt bald einen besondern Segen auf diese Schule legte. Ao. 1550 war das Gebäude derselben schon zu klein, und die Zahl der Lehrer zu wenig; daher mußte E. E. Rath Sorge tragen, wie jenes vergrössert, diese aber vermehret würde. Zu den Zeiten Mylii, nam die Anzahl der Studirenden so zu, daß man ein geraumeres, gemächlicheres und ansehnlicheres Gebäude zu erbauen, nicht länger säumen konnte. Die Anstalten dazu machten die 3 Herren Bürgermeister, George Braun, Albertus Isendorf und Johann Sprengel von Röbern, nebst dem Stadtkämmerer Wieder. Nachdem also Joh. Mylius, Rector, 1598 den 18 May seine letzte Rede in dem alten Schulgebäude gehalten: so wurde dasselbe abgebrochen, und die Schul-Jugend indessen in der Kirche zum h. Geist unterrichtet. Innerhalb 8 Monaten kam das herrliche und schöne Gymnasium

zum Stande, so noch bis auf den heutigen Tag in dem südlichen Theil der Stadt, zu einer grossen Zierde derselben, durch die gnädige Vorsorge und Erhaltung GOttes stehet, und auf beyliegenden Kupferblat accurat fürgestellet ist.

Der damalige Senior Ministerii M. Joh. Bochmann, hielte dieser Wohlthat wegen eine solenne Schulpredigt in der grossen Pfarrkirche, und weihete diesen Bau dem HErrn. Hierauf führte Mylius seine Schul-Jugend unter der Begleitung aller löbl. Ordnungen der Stadt, in das neue Gymnasium, welches sie mit Gesang und Gebet, und allerley andächtigen Wünschen ja Thränen einnahmen. Es ist dieses Palatium so wohl angegeben und so schön aufgeführet, daß es unter den übrigen Gymnasiis in Preussen, und vor vielen Auswärtigen den Vorzug verdienet. Es hat 3 Etagen und mehr als 300 Fenster, oben auf jeder Seite 6 wohl eingerichtete Erker, über welchen 8 Schorsteine, und in der Mitte ein sauberer Thurm nebst einer Glocke hervor raget, welches alles ihm ein schönes Ansehen machen. Es liegt daselbe so angenehm und bequem, als es zum Studiren verlangt werden kann. Der Herr Rector Lange beschreibet uns die Lage in dessen historischen Denkmal der dreymal funfzigsten Jubelfeyer des Gymnasii p. 35 also:

Gewiß hier trift die Wahl und Wünschen überein,
Denn welcher Ort der Stadt kann wohl bequemer seyn,
Als dieser ist, ein Haus den Musen zu erbauen?
Welch eine Stille läßt sich allenthalben schauen?
Die Stille, die dem Chor der Musen wohl gefällt,
Und ihre Bildungskraft und Denken unterhält.
Hier stöhrt sie kein Geräusch, kein Rasseln der Waffen,
Kein Schreyen, kein Tumult, kein reizendes Umgaffen,
Ruft sie von ihrem Fleis und ihrem Buch zurück.
Sie leben ganz allein, und thun bald einen Blick
In das belaubte Feld, bald in den grünen Garten,
Bald nach dem Elbingstrohm und auf die Wasserfahrten,
Und finden, wann sie hier so Lust als Land anlacht,
Daß sie der Obern Sorg dadurch geschickt gemacht,
Ihr Hören, ihr Studieren, ihr Lesen, Meditiren,
In der beliebten Still zum guten End zu führen.

Wenn

Wenn man das Atrium hinauf kommt, an dessen Thüre die Worte stehen: Seminarium, Ciuitatis Schola: so hat man linker Hand das grosse Auditorium, in welchem die solennen Actus, Orationes, Disputationes gehalten werden. In demselben wird Classis II, III, IV, & V. unterrichtet. An der Thür desselben stehen die Worte:

ἀγεωμέτρητος οὐδεὶς εἰσίτω.

Niemand fliege vor der Zeit, Eh' ihm Flügel sind bereit.

Rechter Hand ist das kleinere Auditorium, in welchem die Jugend in der sexta, septima und deutschen Classe unterrichtet wird. An der Thür desselben stehen die Worte: JEsus ging in die Schule, Luc. 6,6. In diesem ist auch noch das Theatrum vorhanden, auf welchem bis auf die Zeiten des seel. Rector Koitschen die Schulcomödien gehalten worden. Kommt man die Treppe hinauf, so hat man rechter Hand gegen Süden die Bibliothec, von welcher Seyler in Dyatyposi historica Biblioth. Elbing. publ. eine umständliche Beschreibung gegeben hat. Auswendig sind folgende Verse angemahlet:

Sacratus Musis hic est locus; unde fenestris
Nostra nouem merito Bibliotheca patet.

Neben derselben ist das Auditorium primae Classis, worinn die studirende Jugend zu den Academischen Studien durch die Professores angeführet und alle Wochen über gewisse Theses Wechselsweise disputiret wird, welche Theses E. E. Rath auf seine Unkosten drucken lässet. Linker Hand sind 7 geraume Wohnungen mit Kammern vor die Collegen angeleget. Noch eine Treppe höher findet man 24 Zimmer nach dem Alphabet mit Holzkammern vor die auswärtig hieher kommende Studenten zu Wohnungen eingerichtet, welche sie ohne alles Entgeld bewohnen können. Aussen am Gymnasio gegen Osten lieset man folgende Inscription:

Bina celebrantur Parnassi Culmina Montis
Bina & Scholae sunt Culmina.
Exhedra sed tectum ludi duodena coronant,
Tres & nouem refert Deas.
Qui petis e studiis venturo tempore laudem
Conjunge Musis Gratias.

Von der inwendigen Verfassung des Gymnasii und den Wissenschaften so darauf vorgetragen werden, kann man die davon herausgegebene zuverlässige Nachricht des seel. Rect. Seylers in 4to Elb. 1742; imgl. die häufig heraus kommende Catalogos lectionum nachlesen. Was insonderheit primam

mam Classem betrift, so kann man leicht erachten, daß in derselben die Studiosi vollkommen so weit kommen können, daß sie zu Besuchung der Academien recht tüchtig werden.

Der Rector ist allemal Prof. Theolog. und lieset dieselbe nach allen ihren Theilen der Dogmatik, Polemik und Moral, doch nicht besonders, sondern so, daß er nach einem Autore dieses alles zusammen verbindet. Er lieset auch die Philosophiam theoreticam und Hebraica.

Der Conrector ist Prof. Histor. Eloqu. & Philos. moralis, und lieset die Kirchenhistorie so wohl als die Civilhistorie conjunctim nach der Chronologie. Er hält die nützlichsten Vorlesungen über die besten autores classicos in der lateinischen Beredsamkeit. In der philosophisch-practischen Stunden aber gehet er die Theile der Moral und Politic durch.

Der Professor Mathematum ist bemüht alle Stücke dieser edlen Wissenschaft so wohl der purae als ad plicatae zu treiben.

Der Prof. Poes. & L. L. O. O. aber hat mit der Analysi und Exegesi der Bücher der h. Schrift, u. mit Anführung zur lat. u. deutschen Poesie zu thun.

In secunda Classe wird der Jugend auch schon, doch etwas compendieuser ein Vorschmack von der Theologie, den Sprachen, der Mathesi, Oratorie, Poesie und Historie beygebracht, besonders auch in die Geographie geführet, daß es also diesem Gymnasio, sonderl. jetzo, mehr an Zufluß von Studirenden als an guter Einrichtung und geschickten Lehrern fehlet.

In was für einem Flor es aber vor diesem gewesen, kann man daraus urtheilen, weil von Johann Mylii Zeiten an bis an den Tod des seel. Seylers, nach Aussage der Matricul, 10403 inscribiret worden; die vorhergehende und nachfolgenden nicht zu rechnen. Doch hat dasselbe auch seine Schicksale auszustehen gehabt; denn Ao. 1656 war es wegen der Pest einige Monate geschlossen, und als 1734 die vor Danzig verwundete Russen hieher gebracht wurden, mußte es zu einem Lazareth gemacht werden, und es hieß:

Procul hinc migrate Camoenae.

Da indessen auf demselben eine so grosse Menge weiser Regenten, geschickter Lehrer und treuer Bürger erzogen worden, welches man nechst dem göttl. Gedeyen und der Vorsorge E. E. Raths der Gelehrsamkeit, Frömmigkeit, Fleiß und Treue seiner Lehrer zuzuschreiben hat: so haben sie es wohl verdienet, daß ihr Andenken bey uns im Segen bleibe. Daher habe ich denn auch ihr Leben und Schriften, so viel man davon finden können, mit aller möglichen Sorgfalt gesammlet, und der Nachwelt mittheilen wollen.

Leben und Schriften der Rectorum des Gymnasii.

Der erste, den man zum Rectorat an die neue Schule in Elbing berief, war der berühmte

1) WILHELMVS FVLLONIVS GNAPHEVS,

zu Haag in den Niederlanden 1493 gebohren. Nachdem sich dieser Mann, der gleichsam zur Unterweisung der Jugend gebohren war, eine vor die damalige Zeiten sehr grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht, wurde er um das Jahr 1522 als Rector der Schule im Haag vorgesetzet, er mußte aber wegen der evangelischen Wahrheit auf viele Jahre zu Delft ins Gefängniß. Aus demselben entkam er zwar; aber 1525 fiel er aufs neue zu Löven den Inquisitoribus in die Hände, da er denn, weil er etwas vom Mönchs Leben geschrieben, auf 3 Monat in ein Kloster zur Pönitenz gehen mußte: wovon seine Antilogia im Bogen E mehrere Nachricht giebet. Endlich kam er doch wieder los, und beydes die Verfolgung seiner Feinde, als der Ruf von der Sicherheit derer, die die Wahrheit bekannten, trieb ihn nach Preussen. Sein Absehen mochte wohl auf Königsberg gerichtet seyn, allein da er nach Elbing kam, und ihm 1536 das Rectorat, der daselbst neuerbaueten Schule angetragen wurde, nam er dasselbige an. Er bekleidete diese Stelle mit grossen Ruhm, den er sich durch seine Geschicklichkeit und Fleiß erwarb, so daß eine grosse Anzahl von Studiosis aus Polen und andern Oertern unter seine Information gegeben wurden. Gottfried Zamehl in seinem Manuscript de Gymnasio Elbingensi schreibt also von ihm: In eam, sc. iuuentutem, ille omnem ingenii sui segetem toto quasi horreo effudit, vt ex ipsius schola velut ex equo Traiano prodierint viri magni nominis. Es beruft sich auch Gnapheus selbst in seiner Antilogia auf das Zeugniß seiner ehemaligen Auditorum in Elbing: testabuntur, schreibt er & eruditissimorum per Sarmatiam iuuenum bene exculta ingenia, quae per nostram fidelem institutionem suae patriae & amicis magno nunc usui & ornamento esse poterunt. Wie-

viel Dank ihm der berühmte Nürnbergische Superintendent M. Mauritius Kehling gewußt, kann man in dessen Lebenslauf, welchen D. Zeltner 1715 heraus gegeben p. 6 §. 4 lesen. Besonders hat Gnapheus die unter ihm studirende Jugend zur Beredsamkeit, Latinität und Sittenlehre angeführet. Ao. 1536 hielt er in Gegenwart des damaligen Culmischen Bischofs, Joh. Dantisci, welcher bey Gelegenheit eines Landtages in Elbing war, einen Actum scholasticum de filio prodigo, welches er auch schon vorher im Haag gethan, und denselben 1536 zu Cölln in 8vo drucken, auch 1540 eben daselbst, imgleichen dasselbe Jahr und 1555 und 1560 in Antwerpen und 1543 in 8vo * in Leipzig auflegen lassen. Ao. 1540 hielt er abermal im Beyseyn gedachten Bischofs einen Actum, welcher 1541 unter dem Titel: Triumphus eloquentiae, mit einer Dedication an den Bischof Joh. Dantiscus heraus gekommen, und 1551 zu Cölln wieder aufgeleget worden. Dieser Schrift ist beygefüget: Primus scholae Elbingensis foetus s. Sylva Carminum. Eben dasselbe Jahr hat er auch noch 2 andere Schriften, nemlich eine unter der Rubrick: Morosophus s. de vera ac personata sapientia, cum dedicatione ad Albertum, Ducem Borussiae. Danzig 1541 in 4to. Die andere: Hipocrisis s. de falsa religione, welche zu Danzig, Basel und Heidelberg gedruckt worden. Nachdem Gnapheus 6 Jahr bey der neuen Schule in Elbing gearbeitet, und ihn sowohl der Bischoff De Curus, sonst Flachsbinder genannt, wegen seiner Heyrath, als auch einige Neider in Elbing selbst verfolgten, ging er nach Königsberg, und erhielte von Markgraf Albrecht das Rectorat an der Cathedralschule daselbst. Als aber Abrah. Culvensis an die neufundirte Academie gezogen wurde, ward er an seiner Stelle Archipädagogus; und nach dem Tode Rapagelani, Prof. Theologiä zu Königsberg, der Ao. 1545 erfolget, nam Gnapheus die Lectiones über sich und las sehr fleißig, und mit solchem Ruhm, daß er sich auch den Haß der anderen Professoren, insonderheit M. Frid. Staphyli, der

* Acta Boruss. T. 3. p. 932. not. a.

der hernach päbstisch geworden, dadurch zuzog. Dieser brachte sie dahin, daß als Gnapheus unter andern Sätzen in einer Disputation auch diesen behauptete: daß das gepredigte Wort GOttes durch die erleuchtende Gnade des Heil. Geistes müsse kräftig gemacht werden, man ihn als einen Anabaptisten des Amtes entsetzet und öffentlich in der Kirche excommunicirete. Dieses geschahe 1547 den 9 Junii, an welchem Tage der Bannbrief des D. Briesmanns an die Kirchen-Thüren angeschlagen, und mit Wache besetzet worden, welchen man in Hartknochs Kirchenhistorie p. 302 und 303 lesen kann. Hierauf wurde allen Gliedern der Academie der Umgang mit Gnapheo bey Strafe der Relegation verboten, und überhaupt mit ihm so verfahren, daß er die Königsbergische Inquisition für härter gehalten, als die er in Holland von den Päbstlern ausgestanden. Daher auch Melanchton und Camerarius in einem Schreiben an die Theologos zu Königsberg ihr Misfallen darüber bezeiget. Es trieb also der Neid Gnapheum mit Weib und Kind von Königsberg weg, und er begab sich nach Ostfriesland, wo er die fürstliche junge Herrschaft unterrichtet, und als ein Kirchenrath gebrauchet wurde. Ob ihn nun wohl der Markgraf Albrecht wieder nach Preussen zurück berief, und seinem Sohn Alberto ein fürtrefliches Stipendium gab: so blieb er doch an Ort und Stelle, wohnte zuletzt zu Norden und war Rathsherr daselbst, wo er auch 1558 den 29 Sept. im 75 Jahr seines Alters gestorben.

Ausser bereits gemeldeten Schriften hat er das Colloquium inter Tobiam & Lazarum 1525 verfertiget, dessen erste Auflage ohn sein Wissen geschehen, und durch ein öffentliches Decret 1550 verbothen worden. Weil dasselbige Gespräch zur Verachtung des Pabstthums ausgearbeitet war, so mußte der Buchdrucker hernach selbiges mit Verlust seines Haupts verschmerzen. Nach diesem ist dieses Gespräch von dem Autore verbessert und nach seinem Willen heraus gegeben, denen Kayserlichen Räthen in den Niederlanden Seeland und Friesland dediciret; Es ist selbiges auch öfters aufgeleget worden und hat den Niederländern am meisten gefallen.

2. Hat er das Leben seines Mitgefangenen, Johannis Pistorii, Woerdensis

densis, Martyris, verfertiget, da er sich im Haag incognito aufhielte, und es zu Straßburg am Rhein drucken lassen. Es ist 1649 durch Vorsorge Jacobi Revii in 8vo zu Leyden wieder aufgeleget worden.

3. Hat er eine Schutzrede vor den gefangenen von Woerden, von dem den Priestern untersagten Ehestande in Straßburg 1546 drucken lassen.

4. Seine Antilogiam wider Frider. Staphylum hat er in Zurich und Stuckhausen zu Ende gebracht und 1550 drucken lassen.

5. Eine Lobrede auf die Stadt Embden elegiaco carmine hat er 1553 verfertiget, und den Grafen Christoph und Johann von Ostfriesland dediciret. Sie ist gedruckt zu Embden 1557.

6. Ein Brief an Johann von Lasco 1544 den 15 Jul., welcher in des Gabbema Briefe Cent. I. Epist. XI. ist und p. 25 — 29 stehet. *

7. Misobarbarus, eine Comödie, so zu Basel 15 gedruckt worden.

2) D. ANDREAS AURIFABER.

War zu Breslau in Schlesien von armen Eltern ums Jahr 1514 gebohren. Sein Vater hat entweder **Goldschmidt** geheissen, oder ist einer gewesen, doch von schlechtem Vermögen. Von seiner Jugend läßt sich eben das sagen, was Hartknoch in der Preuß. Kirchen-Hist. p. 364 und 412 von seinem Bruder, den berühmten Theologo **D. Joh. Aurifabro** schreibet, daß er in seiner Jugend unterschiedene Sprachen, die ganze Philosophie auch Mathesin mit Fleiß erlernet. Der Ruf der Wittembergischen Academie zog so wohl ihn als seinen Bruder dahin, wo sie sich des Unterrichts **Philippi Melanchtonis** besonders bedienet, bey welchem sich unser **Andreas** in solche Gunst setzte, daß er ihn auf alle Weise zu befördern suchte. Ohngefehr A. 1538 wurde er daselbst Magister, und 1539 kam er schon als Rector an die Marienschule in Danzig, wo er aber nur 1 Jahr blieb, und Ao. 1540 wieder nach Wittenberg zurück ging, vermuthlich, weil man ihn der evangel. Lehre wegen nicht leiden, er aber auch des berühmten Buchdruckers **Hans Luften** Tochter heyrathen und Medicinam studiren wollen. Nichts desto weniger hat er A. 1542 das Elbingsche

* Von Gnaphei Leben ist nachzuschlagen Erläut. Preussen. Th. 4 p. 210 bis 215. und Acta Borussi. Th. 3. p. 925 bis 934.

bingische Rectorat übernommen; aber dasselbe nicht mit solchem Ruhm und Geschicklichkeit als **Gnapheus** bekleidet, daher ihn auch der Magistrat noch in demselben Jahre wieder gehen lassen. Er wandte sich hierauf an den Herzog **Albrecht** in Preussen mit Empfehlungsbriefen von **Luthero** und **Melanchtone**, vielleicht in der Absicht von demselben Zuschub zu Erlernung der Arzeney-Wissenschaft zu erhalten. Es gelung ihm, und also ging er 1543 wieder nach Wittenberg, und wurde in die philosophische Facultät aufgenommen, in welcher er daselbe Jahr als Decanus 29 Magistros gemacht. Indessen trieb er heimlich immer die Medicin, brachte es auch bald so weit, daß er in fremde Länder reisen und sich mit den berühmtesten Aerzten bekannt machen konnte. Er ging noch nach Italien, und kam nach Jahresfrist in seine Vaterstadt Breslau zurück, und practisirte erst da, und hernach in Wittenberg, wo er auch die Doctorwürde annahm. A. 1546 begab er sich nach Königsberg, und ward des Herzogs Hofmedicus. Ao. 1548 wurde er Professor Physices ord. und zugleich 2ter Prof. Medicinä und 1550 Primarius. In demselben Jahre heyrathete er auch zum andernmal und zwar **D. Andreä Osiandri** mitlere Tochter, und bekam zum erstenmal das Rectorat der Academie. Er ergrif die Parthey seines Schwiegervaters, und half **Morlino, Sabino** und **Hoppio** mit vom Amte: denn er lenkte den Herzog meistens, wohin er wollte. Daher gelung es ihm auch seinen Bruder, **D. Joh. Aurifaber** hinzuziehen. A. 1559 aber den 12 Decemb. da er zu Schlosse gekommen, überfiel ihn ein Schlagfluß, daß er gleich hinfiel und tod bliebe: das geschah im 46 Jahr seines Alters. Von seinen Schriften sind folgende bekannt:

1. Schola Dantiscana, cum exhortatione ad literas bonas latin. & germ. Ged. 1539. 8vo.
2. Phaemonis κυνοσοφιον η περι επιμελειας κυνων. s. Demetrius Constantinopolitanus de Cura Canum cum interpret. & notis Andr. Aurifabri & variantibus lectionibus ex Codice Augustano. 1549. 8vo. Diesen Phämonem bekam er im MSCt. vom D. Tresler mit dem Beding geschenkt,

daß er selbigen bekannt machen sollte, daher er ihn 1545 zu Wittenberg mit seinen Anmerkungen heraus gab, wie solches Rivinus in seiner Introductiuncula, welche er der zu Leipzig 1654 in 4to wiederholeten Auflage vorgesetzet, bemerket hat. Vielleicht sollte statt der Zahl 1545 allda 1549 gestanden haben? Vielleicht mag dieses auch den Flacium auf den Einfall gebracht haben, den Aurifabrum am Ende der Verlegung des ungegründeten Berichts H. Funkens mit dem schimpflichen Titel eines Hundarztes zu belegen.

3. Aristotelis Stagiritae liber quartus Meteorologicon, Petro Alcyonio interprete, in eundem praefatio ad Guihelmum Eccl. Rig. Archi-Episc. Andr. Aurifabri Vratislaviensis Medici in academia Regiomontana 1550. 4.

4. Succini historia. Ein kurzer gründlicher Bericht, woher der Agtstein oder Börnstein ursprünglich komme, daß er kein Baumharz sey. Königsb. 1551. 4. 11½ Bog. imgleichen Königsb. 1572. 8. 9 Bogen.

5. Ein Schreiben mit 9 Fragen, so er an D. Brentium den Osiandro zu gut abgefasset. Man lieset auch einen lateinischen Brief, den Brentius 1554. den 12 May an ihn geschrieben in den Unschuld. Nachrichten 1711. p. 424 bis 427.

3) NICOLAVS WINMANNVS.

Dieser ist vermuthlich Ao. 1542 an die Stelle Aurifabri erwählet worden; man findet aber sehr wenige Nachricht von ihm. Doch soll er die leges scholasticas in lateinischer Sprache verfertiget haben, welche hernach Hieronymus Falconius in deutsche Reime gebracht. Gesnerus in bibliotheca sua eignet ihm noch folgende Schriften zu:

1. Herculis cum Anthaeo pugna allegorica & pia interpretatio. Norimb. 1537.

2. Syncretismus f. Conspiratio nobilis Germaniae totiusque christiani orbis contra impiam Turcae tyrannidem. Col. 1541.

3. De laudibus linguae hebreae Oratio. Augsp. 1538.

4. De arte natandi Dialogus. ibid.

Man sollte aus diesen Schriften und den Oertern, wo sie gedruckt worden, fast muthmassen, daß er, ehe er nach Elbing gekommen, in den Gegenden von Nürnberg und Augspurg, oder gar an einer Schule dieser berühmten Städte in Diensten gestanden.

4) JO-

4) JOACHIMVS GVDOVIVS,

Ums Jahr 1550 war die Schule in Elbing schon in ein Gymnasium verwandelt, und Joachimus Gudovius, als Rector an daßselbe berufen worden. Hartwich in seiner Werderischen Chronic p. 182 berichtet uns, daß er von Wittenberg her nach Preussen gekommen. In der griechischen Sprache hat er eine ganz besondere Erkentniß und Fertigkeit, und in der Gottesgelahrtheit vieles aus der Schule Melanchtonis gebracht gehabt, folglich dem neuen Gymnasio in Elbing mit vielem Nutzen vorstehen können. Es scheinet aber, daß er Lust zum Predigtamt gehabt, * daher er das Rectorat aufgegeben, und entweder wieder nach Danzig oder gar nach Wittenberg gegangen. So viel ist gewiß, daß er nach Danzig an die Kirche zu S. Johannis Ao. 1563 berufen worden, und zwar wie Hartwich l. c. berichtet von Wittenberg. Er wurde nach 4 Jahren gar Diaconus an der Pfarrkirche in Danzig, und stand in den Streitigkeiten wegen des Exorcismi daselbst dem Joa. Kroslingio bey, unterschrieb auch die Apologie der Danziger Notul nebst vielen andern. Nachdem er endlich im Predigtamt 18 Jahr lang dem HErrn des Weinberges gedienet, so starb er 1581 den 29 Jul. um 11 Uhr zu Mittage. Clemens Schubert gedenket seiner in Elegiis ad Magistratum Elbingensem in folgenden Versen:

> Aonii reficis pereuntia tecta Lycei,
> Tecta fere casu quae cecidere graui,
> Sumptibus hoc reuocas (fatum o laudabile) magnis,
> Qui doceant pueros optima quaeque tuos.
> In quibus eximii Ioachimus Nomen honoris,
> Gudovius clara conditione gerit.
> Credita Gymnasii cui summa potentia nostri
> Quotquot ibi Musis addita turba fumus.

5) M.

* 1561 stand er als Prediger im Marienb. Werder zu Schönberg, wie der Seel. Herr Valent. Schlief in seinem Danziger Lehrer-Gedächtniß Prätorii angemerket.

5) M. JOHANNES HOPPE.

Welcher von Bautzen aus der Lausnitz gebürtig war und in Wittenberg studiret hatte. Er kam zuerst 1538 als Rector nach Freystadt in Schlesien; wurde aber bald im Jahr 1544 zum öffentlichen Lehrer der Weltweisheit und sonderlich der Beredsamkeit an die hohe Schule nach Königsberg berufen, wo er auch 1549 Rector der Universität gewesen. In dem Osiandristischen Streit daselbst widerfuhr ihm das Schicksal, welches so vielen wackern Männern begegnete, daß er nemlich, weil er es nicht mit Osiandro hielte, seiner Profeßion erlassen wurde. Er meldet dieses selbst in einem Schreiben an Valent. Neukirch, Rectorem in Bartenstein de dato 1553 den 19 Oct., daß ihm den Tag zuvor im Namen des Herzogs sein Amt aufgesaget wäre. conf. Preuß. Todestempel p. 496 und 522. Dagegen erhielt er das Rectorat an dem neu gestifteten Gymnasio in Culm Ao. 1554, wohin er sehr viele junge Leute aus Königsberg, die sich der Parthey Osiandri widersetzten, hinzog, so, daß die Anzahl der Studenten auf diesen Gymnasio sich über 400 betrug, welches der Universität Königsberg grossen Abbruch gethan. Seine erste Schrift in Culm war diese: Forma veteris Gymnasii Culmensis recens instaurati. Vratisl. 1554. in 4to 6½ Bogen, worinn er von der Beschaffenheit dieses Gymnasii der gelehrten Welt Nachricht gab, doch war auch hier seines Bleibens nicht lange. Denn der Culmische Bischof Johannes Lubodziezki, entsetzte Hoppe darum, weil er in Wittenberg studiret und von Königsberg gekommen, seines Amtes. Dieses Verfahren mißbilligte der Woywode von Marienburg Achat. von Zehmen, auf dem Landtage zu Graudenz öffentlich, und nam sich des Hoppen mit grossen Nachdruck an, worinn er auch von dem Adel Beyfall erhielte, zumal es bekannt war, daß er die Gränzen seiner philosophischen Profeßion nicht überschritten. Der Bischof versetzte dagegen, daß er um den Verdacht von seiner Person abzulehnen, als wenn er anderer Religion Leute unterstützte, solches thun müssen, nachdem er überdis durch seinen Official und Kanzler mit

dem

dem Rectore eine Unterredung anstellen lassen, da man mehreres gefunden, als man vermuthet hätte. Doch wollte er noch 8 Wochen lang dem Rectori Hoppen die Verwaltung seines Amtes verstatten, bis eine andre Verfügung bey dem Gymnasio gemacht würde. Der Herr D. Lengnich, welcher in den andern Theil der Geschichte der Preuß. Lande p. 113 seq. den ganzen Verlauf dieser Sache erzählet, meldet, daß der obgedachte Woywode sein Ansuchen nochmals wiederholet, wo ins besondere die Worte merkwürdig sind, welche er p. 115 zum Ruhm des Hoppen beygebracht. Er sagte, daß man ihn einmüthig für einen frommen Christen hielte, u. s. w. Doch dieses alles half nichts, der Bischof blieb bey seinem Endschluß, worauf die Stände der Lande Preussen an den König appelliret, welche Appellation aber nicht fortgesetzet worden ist. Also mußte Hoppe das ganze Culmische Gebieth räumen. Die Stadt Culm hat ihn ungern verloren, weil sie durch den glücklichen Anwachs der Schule unter ihm sich merklich zu erholen schiene, so durch die Fortschaffung desselben aufgehöret hat. Ao. 1555 den 19 Dec. trug E. E. Rath von Elbing dem Hoppio, das durch den Abzug Gudovii erledigte Rectorat ihres Gymnasii auf. Ob er sich nun wohl allhier still und ruhig hielte, auch die Stadt und den Adel, der ihm seine Kinder anvertrauete, in allem vergnügte: so wollte ihn doch der Ermeländische Bischof, Hosius nicht dulden; sondern führte, theils auf den Landtägen theils am Königlichen Hofe grosse Klagen über ihn, welche aber von den Ständen ihm möglichster massen benommen wurden. Ao. 1556 brachten die Landboten unter andern schriftlich bey, daß es die Culmische Woywodschaft schmerzlich empfunden, wie man den Rectorem Hoppe ihnen entzogen, doch sich in etwas zufrieden gegeben, weil sie gehoffet, man würde ihm in Elbing seinen Aufenthalt gönnen. Allein, da der Ermeländische Bischof ihn auch von da zu vertreiben suchte, wurde der Schmerz aufs neue vermehret. Ja, als sie gehöret, daß der Ermel. Bischof sich verlauten lassen, er wollte dem Rectori schwer fallen: so sagten sie, die Räthe der Lande Preussen möchten jemanden

von den Woywoden ernennen, der mit einigen Abgeordneten der Ritterschaft nach Hofe gehen, und daselbst die Abhelfung aller Beschwerden suchen möchte, s. Lengnich c. l. p. 135 seq. Worauf der Ermel. Bischof ihn öffentlich greulicher Irrthümer beschuldiget, und noch ärger zu verfolgen gedrohet, weil er die Jugend von allen Gottesdienst abgehalten, zu beten, in die Kirche zu gehen, Messe zu hören verboten, solches könnte er nicht leiden, und wo er den Rectorem in Elbing noch nicht verfolget, so wollte er es künftig noch mehr thun. Lengnich c. l. p. 136. Zuletzt erbot er sich, wenn Hoppe nach Heilsberg kommen wollte, er bereit wäre, ihn seiner Lehre wegen zu befragen, und mit ihm von allen Sachen des Glaubens zu handeln, welches aber nicht auf 2 oder 3 Tage, sondern auf 5 bis 6 Wochen geschehen müßte, daß vielleicht aus ihm ein recht catholischer Christ würde. Indessen sollte Hoppe ein sicher Geleit und kein Ungemach zu befürchten haben. Lengn. p. 137. Die Elbinger antworteten, daß der Rector bereit wäre, den Landesräthen seines Glaubens wegen Rechenschaft zu geben, trüge aber billig Bedenken, sich dem Bischof allein, als seinem bekannten Widerpart darzustellen. Da nun Hoppe zu dem ersten erbötig, übrigens stille und ehrbar lebte, seines Amtes mit Fleiß als ein Philosophus wahr nehme, der Theologie sich gänzlich enthielte, wußten die Gesandten von Elbing nicht, warum man ihn aus der Stadt treiben sollte, welches, wenn er der Ketzerey überführet wäre, gewiß erfolgen würde. Lengn. l. c. Der Bischof nam dieses an, als wenn die weltlichen Stände die Bischöfe der geistlichen Jurisdiction berauben wollten, weil sie die Sachen des Hoppii auf den Landtag zögen; als er aber nachmals darauf drung, den Hoppe vom Amt abzusetzen: so antworteten die Elbinger darauf, daß sie ihn ohne grossen Nachtheil ihrer Schulen nicht von sich lassen könnten. Es behielten ihn also die Elbinger noch 3 Jahr, nemlich bis 1558. Da aber rief ihn E. E. Rath von Danzig zum ersten Rectori an ihr neu gestiftetes Gymnasium, woselbst er auch den 13 Jun. introduciret worden. Etwa 2 Jahr mag er diese Würde bekleidet haben; darauf

aber

aber ist er nach Culm zurück gegangen, und daselbst in den Rath genommen worden, nachdem er nur das Jahr vorher geheyrathet. Endlich kam er 1565 durch einen seligen Tod zur Ruhe.

M. Mich. Retellius, Professor in Danzig, fasset Lib. I. Eleg. p. 226. Hoppii Lebenslauf kürzlich also zusammen:

Nam primum docuit mons est ubi Regius, omni
Qua potuit, iuuenum sedulitate choros
Visitat hinc Culmae domicilia structa Camoenis,
Gessit vbi Phoebo sceptra iuuante scholae.
Hinc petit Elbingae loca musis sacra, gubernat
Acris ibi celebri Rector honore scholam,
Gymnasii posthac Gedani data frena gubernat,
Ingenua pueros strenuus arte iuuat.

Im Druck sind ausser oberwehnten Forma veteris Gymnasii Culm. von ihm heraus:

1. Oratio parentalis in obitum Conr. Lagi I. V. D. Regiom. 1546. 8.
2. Oratio funebris in obitum D. Abrah. Culvensis Lingv. Graec. Prof. Regiom. 1547. 8.

6) M. JOHANNES BOCHMANNVS,

Dessen Lebenslauf ist in der Presbyterologia Elbingensi Pastor. ad S. Mar. num. 5. anzutreffen.

7) M. JOSIAS MENIVS.

Der gelehrte Elbingische Rector, Friedrich Hoffmann hat in einem gewissen Carmine, welches er der Schulpredigt des seel. Christoph Henken, unter dem Tit. Schulbrunnenfest 1670 beygefüget, folgende seiner Vorgänger gezählet:

Hier bey diesem Pindus Spring
Haben Rectar ausgetheilt die gelehrten Musen Helden,
Der Gnapheus erst anfing, -
Drauf sind Windmann, Gudan, Hopp, Bochmann, Maister anzumelden,
Noch wird Fidler, Sick, Hecht, Roht,
Samt den beyden Mylius, und dem Hirtenberg gezählet,
Letztens nach Cramerus Tod
Ward ich in dem Musen Schiff zu der Ruderbank erwählet.

In diesen Versen gedenkt er weder des Menii noch des Himmelreichs, da doch Prätorius in Athenis Gedanensibus sich auf eine gewisse Schrift der Danziger Professorum wider D. Joh. Placotomum beruft, worinn seiner gedacht wird, und woraus er schliesset, daß er nach Abzug M. Bochmanni 1562 das Rectorat erhalten. Er war ein Danziger von Geburt, und vielleicht ein Bruder oder Anverwandter des Mathias Menius, der um dieselbe Zeit Professor Astronomiä in Danzig, und nachgehends Matheseos in Königsberg war. Bey den Phil. Melanchton hat er in besonderer Gunst gestanden, wie davon in dessen Briefen manche Spuren zu finden sind. Gleichwohl muß er den Elbingern, nicht angestanden haben: denn er hat es so gemacht, daß er 1564 den 7 Mart. seines Amtes entsetzet worden. In Wittenberg, wo er lange studiret, magistriret und vermuthlich auch gelesen hat, hat er auch folgendes heraus gegeben:

1. Allegoria picturae Georgii significantis Principem pium & salutarem, carmine descripta. Witt. 1551. 4.

2. Conspectae in coelo imagines non procul a Brunsviga Ao. 1549 descripta elegia. ib. 1553. 4.

In geschriebenen Urkunden findet man, daß Josias Menius 1553 zum Schulmeister bey der Pfarrkirche in Danzig auf 1 Jahr zur Probe sey bestellet worden. Man lese weiter von ihm nach Andr. Charitium in Comment. de Viris eruditis Gedani ortis p. 104 und Christ. Fridr. Charitium in Spicilegio ad l. c. p. 35.

8) M. PETRVS HIMMELREICH.

Auch dieser gehöret unter die Rectores des Elbingschen Gymnasii, ob ihn gleich Hoffmann in obigen Versen ausgelassen. Er ist aus Königsberg gebürtig, und ein Mann von ausnehmender Gelehrsamkeit gewesen. Da er in seiner Vaterstadt Gelegenheit gehabt zu studiren und zu promoviren: so hat er auch derselben zuerst seine Dienste geleistet. Herr D. Arnold meldet in seiner Hist. der Königsberg. Universität P. I. p. 339, daß er von Ao. 1563 bis 1565 Inspector Alumno-

Alumnorum ducalium in Königsberg gewesen, daneben wird er vermuthlich Collegia gelesen haben. Das Rectorat in Elbing erhielt er 1563, verwaltete es aber nur eine kurze Zeit. Denn Ao. 1566 zog ihn E. E. Rath aus Rathhaus. Er wurde erst Secretarius, hernach 1576 Vogt E. E. präsent. Gemeine, 1579 aber ein Mitglied des Rathscollegii, Bürgermeister ist er nicht gewesen, wie Herr D. Arnold meinet, welches vielleicht von einem unrechten Verstande des Worts Consul herrühret, da in den grossen Städten die Bürgermeister Praeconsules genennet werden. Als sein Successor J. Maister 1571 fortging, vertrat er dessen Stelle im Rectorat eine Zeitlang, legte es aber nieder, da ihm das Vogtamt aufgetragen wurde. Ao. 1567 heyrathete er Annam, des Bürgermeisters Barth. Graven, Tochter, und starb 1582. Er hat ein Chronicon Prussiae MSCt. hinterlassen, dessen Schütz in seiner Chronica in der Vorrede gedenket. Sonst hat er auch gezeiget, daß er ein fertiger lateinischer Poete gewesen: denn man hat von ihm folgende wohlgerathene Gedichte:

1. Poemata, Schützii & Marci Sylvii carminibus adiuncta.
2. Aristaeus, siue Carmen bucolicum de Stephani Regis Poloniae in regiam suam Elbingam adventum 1577 d. 7 Novemb. Dieses Gedicht hat Johannes Lobartus zu Strasburg 1581 in 8vo drucken lassen.
3. Daphnis, Ecloga Nuptiis Ioh. Iungschultzii Neodici, Syndici Elbingensis dicata. 1575.

9) M. JOACHIMUS MAISTER,

Ist Ao. 1532 den 1 Nov. zu Görlitz gebohren. Sein Vater Oswaldus Maister war daselbst ein Gewürzhändler, oder nach Carpzovs Oberlausitzischen Ehrentempel, in welchem er p. 355 — 358 Maisters Leben beschrieben, ein Apotheker. Er hatte das Glück unter der Anführung des berühmten Georgii Ottomanni, welcher ein grosser Redner war, in den studiis humanioribus den Grund zu legen und sich darinn fest zu setzen, conf. Manlium in Comment. rerum lusaticat. T. I. p. 451 & Adami in Vitis Germ. Philosoph. p. 325. Von der Schule seiner Vaterstadt begab er sich auf die ho-

he Schule zu Frankfurt an der Oder, wo er ins besondere den Jodocum Willichium, welcher nebst der Arzeneykunst sich auch in der Philosophie einen grossen Ruhm erworben, zu seinem Lehrer sich erwählet hatten. Mart. Meisterus in Annal. Görlic. erwehnet, daß er auch in Leipzig studiret habe. Ohngeachtet aber so wohl dieser, als Mannlius ihm den Titul eines Magistri beylegen: so ist doch nicht bekannt, wenn und wo er denselben angenommen. Aus Frankfurt ward er an die Schule seines Vaterlandes beruffen, wo er des vorhin gedachten Ottomanni College wurde, und die Jugend in den Anfangsgründen der Wissenschaften unterrichtete. Hierauf wurde ihm in der benachbarten Stadt Lauban 1559 das Rectorat aufgetragen. Doch bald hernach A. 1566 erhielt er die Vocation zu der Rector Stelle in Elbing. Man weiß nicht, was ihn von hier weggetrieben. So viel ist gewiß; daß er nur etliche Jahre in Elbing gewesen; und so denn wieder nach Wittenberg gezogen, wo ihn Melanchton, Cruciger, Peucerus und andre Professores sehr liebreich aufgenommen; sonderlich aber Joh. Major einen vertrauten Umgang mit ihm gepflogen. Indem er sich an diesem Ort aufhielte, wurde jemand aus Göttingen an ihn abgeschicket, der ihn bat, das Rectorat daselbst anzunehmen. Und das that er. Seine äusserste Bemühung ging dahin, die Jugend nach Melanchtonis Anweisung zu unterrichten und derselben die Glaubenslehren beyzubringen. Mitlerweile hatte seine Vaterstadt Görlitz die Kloster-Schule aufgerichtet, an welcher Petr. Vincentius der erste Rector war. Dieser ward nach Breslau berufen, worauf Maister dessen Stelle 1569 den 21 Oct. betrat. Die Einrichtung ward also gemacht, daß er und Laur. Ludovicus mit gleicher Gewalt den Gymnasio vorstanden. Dieses daurete bis A. 1584, in welchen den 26 Sept. Maisterus nach Bremen ging, und daselbst durch Recommendation Christoph Pezelii die Rectorwürde bekam. Er hatte hier noch nicht 3 ganze Jahre zugebracht, so beschloß er sein Leben durch einen Anfall von einer hitzigen Krankheit A. 1587 den 10 Febr., da er 54 Jahr, 3 Monat und 9 Tage

Tage zurück geleget. Sein letzter Seufzer ist gewesen: Ich fahr nun hin aus dieser Welt, ihr Herberg mir nicht mehr gefällt. Der Stadt-Physicus in Bremen, D. Joh. Evichius, hat ihm ein Epicedium gemacht, welches bey Mart. Maister l. c. nachzulesen. Seine Grabschrift auf den Leichenstein lautet also:

Hic sepultus est Vir optimus & doctissimus M. Ioach. Maisterus, Görlicensis, Poeta & Orator clarissimus, qui cum Rectorem Scholae Bremensis egisset in annum tertium & alibi pluribus in locis praefuisset scholis, placide in Christo obiit. X. Febr. Ao. 1587.

Er hat die Ehre, daß in seiner Vaterstadt Görlitz sein Bildniß nach seinem Tode in dem Chor der Peterskirchen ist aufgesetzet worden, wobey eine Ueberschrift, die sein ehmaliger Special-Collega, Laur. Ludovicus gemacht, zu lesen ist. Man lese nach Samuel Grossers Lausnitzische Merkwürdigkeiten. P. IV. p. 120. Adami l. c. merkt auch an, daß einer von seinen Schülern, der nachhero so berühmte Abrah. Scultetus ihm in einem Gedichte zu Görlitz Ao. 1587 den 27 Jul. parentiret. Es kam auf seinen Tod heraus: Specimen certaminum discipulorum in schola Gorlicensi, cum caetus vniuersus parentaret piis manibus cl. & doctissim. viri Dom. Ioachim Maisteri Gorlicii. Mense Iulio die 22 scriptum & editum a Melch. Laubano Sprottauiensi Gorlicii MDLXXXVI. 4. 3 Bogen. Wenn man dem Berichte Henr. Phil. Guden im 2 Th. der Beschreibung der Stadt Göttingen 4 Buch, 1 Cap. §. 10 p. 17 – 19 Glauben beymessen will; so ist er bey der Beförderung nach Bremen zur Reformirten Seite übergetreten, und Hamelmann nennet ihn turbatorem l. c. Doch ist dessen Zeitrechnung allda nicht eben die richtigste. Nun folgen seine Schriften:

1. Oratio de Eutyche, Gorlicii 1683. 4to. Worinn er auch die Anhänger desselben von dem Ursprung dieser Secte unter dem Kayser Theodosio bis zu dem Justiniano Augusto berühret. Er hat sie Joachim a Berge zugeschrieben. S. Adami l. c.

2. Vrbis Goerlicensis Descriptio in honorem Amplissimi Senatus Görlicensium. Dieses heroische Gedicht ist 1555 von ihm verfertiget, und nachgehends

gehends in die Sammlung der Scriptorum rerum Lusat. T. I. P. II. p. 94 eingerückt worden. Man muß dasselbe nicht confundiren mit des Mart. Meisteri Annalibus Vrbis Goerlic. welche auch in der angeführten Sammlung zu finden, wie es im gelehrte Lexico nicht sorgfältig genug unterschieden worden.

3. Elegia itemque Ecloga Menalia in nuptias D. Thomae Fritschii, Physici Goerlicensis & Annae, filiae Casp. Sturcelii, quondam Viri consularis. Goerlic.

4. Netardi vetus fabula nostris temporibus accommodata, unter dem verkapten Namen Faunii Cepionis, worinn er Flac. Illyr. wegen seines Bezeigens gegen Philipp Melanchton satyrisch durchziehet.

5. Einige Idyllia, als: Lacrimae ad tumulum Melanchtonis. Beatis manibus Sanctissimi & clarissimi viri Philippi Melanchtonis, Germaniae totius Praeceptoris, de omnibus publice & priuatim optime meriti Ioachim. Maisterus Gorlic. F. Gorlicii Anno MDLXXX. 4. 6 Bogen. Metamorphosis Flacii Illyrici in truncum Ao. 1562. Georg. Schmidii, Barthol. Sculteti, Valent. Ritteri & Melch. Goldhammeri Epithalamia. Natiuitas Christi.

6. Mannlius schreibt, daß er unter Händen gehabt: Triumphum Christi. Duces Austriae. Obseruationes in Virgilium.

7. Adami setzt noch hinzu das heroische Gedicht de Eua. It. Panegyricos * de Rudolpho I. Imp. & de Phil. Melanchtone.

10) GREG. KRVEGER und 11) NICOL. PISCATOR.

Da Maister Ao. etliche 60 von Elbing weggegangen und Bal. Fidler erst Ao. 1571 zum Rectorat allhier gekommen: so zeigt sich in andern MSCt. zwischen diesen beyden eine Lucke. Selbige füllet nach meinen MSCt. theils Gregorius Krüger, theils nach den Actis Scholast. T. III. P. IV. p. 240 Nicolaus Piscator aus, ob man gleich von diesen beyden Männern bishero nichts als ihre Namen entdecket, auch die Ursachen so öfterer Veränderungen mit dem Rectorat uns ganz unbekannt sind. Greg. Krüger hat von 1568 — 1572 den 2 Jan. dem Rectorat vorgestanden und sich hernach in Deutschland begeben. Andere MSCta wollen, daß Petrus Himmelreich nach Maisteri

* Vielleicht hat er hiemit andeuten wollen, dessen de Rudolpho Habspurgico libros III. Gorlicii 1576. 8.

Maistteri Abschied das Rectorat wieder verwaltet; Ao. 1575 aber dasselbe mit dem Rathsherrn Stande verwechselt. Mit einem Wort: Es ist wegen Mangel sichrer Nachrichten nicht möglich, alle Chronologische Zweifel dieser Zeiten völlig zu heben. So viel aber scheint gewis zu seyn, daß diese angeführte Männer, wo nicht Rectores, doch Lehrer der obern Classen des Gymnasii gewesen.

12) D. VALERIUS FIDLER.

Sein Vater **Felix Fidler**, ist ein edler Schweizer, Kayserlich gekrönter Poet und Caroli V. Kriegsrath gewesen, hat aber der evangelischen Wahrheit wegen seine Güter in der Schweitz verlassen und sich nach Danzig begeben müssen, wo dieser sein Sohn 1525 geboren worden. Anfangs hat er auf der neulich gestifteten Universität Königsberg studiret, und ist einer der ersten Studenten daselbst gewesen, auch unter denen, die A. 1548 den 5 April Baccalaurei Philosophiä allda geworden. Hierauf that er eine Reise nach Deutschland, Frankreich, und begab sich endlich nach Italien. In Bononien hat er sich 3 Jahr der Wissenschaften, sonderlich der Arzeneykunst wegen, aufgehalten, in welcher er auch daselbst Doctor worden. Als er wieder nach Danzig zurück kam, practisirte er daselbst in der Medicin, es zog ihm aber **Albertus I.** in Preussen als Leibmedicum und Rath an seinen Hof, und übergab ihm die Aufsicht über seinen Sohn **Albert Fridrich**. Er verwaltete diese Station 28 Jahr, allein wegen Verfolgung **Math. Stopi**, Prof. Medicinä in Königsberg, hielt er um seinen Abschied an, und begab sich nach Danzig, wo er 4 Jahr von E. E. Rath salariret wurde, und seine Praxin fortsetzte. Von da rufte man ihm zum Rectorat bey dem Elbingschen Gymnasio 1571, wobey er doch auch die Arzeneykunst trieb. Weil er sich aber dem Calvinismo ernstlich widersetzte, welches man damals in Elbing nicht gerne hatte: so wurde er nach 4 Jahren vom Rectorat abgedanket, doch behielt er die Praxin in der Medicin und einen Theil seines Salarii. Er ging endlich wieder nach Königsberg und starb daselbst 1595 den 25 Aug. im 70 Jahr seines Alters. Ao. 1562 hat er Jungfer

Gertrud, Casp. Herrngartens Tochter geheyrathet, und in 29 Jahren 12 Kinder, nämlich 6 Söhne und 6 Töchter gezeuget, welche bey seinem Tode noch alle am Leben, und einer seiner Söhne, Constantinus hernach Superintendens in Rostock gewesen. M. Laur. Cursor, Prediger am Kneiphofe, hat ihm die Leichenpredigt über Hiob 11, 13-20 gehalten, und mit zweyen andern zusammen drucken lassen, nämlich auf Anna Schmitinerin und Jungfer Agnes Gerschowen. In dem daselbst angehängten Lebenslauf giebet er ihm das Lob, daß er in den Glaubenslehren richtig und eifrig, ein andächtiger Beter, christlicher Hausvater, friedliebender, mäßiger, fleißiger Mann, und glücklicher Practicus gewesen, auch in seinem hohen Alter ein ungemein erbaulich Ende genommen. Im Druck hat man von ihm:

1. Einen Brief von dem Tode Morlini 1571. den 16 Jul. an D. Mart. Chemnitium, welcher in Rethmeyers Kirchengeschichte der Stadt Braunschweig T. III. in additam. n. 30 zu finden.

2. Dergleichen mehrere an Mart. Chemnitium, welche in Leuckfelds Leben des Heshusii eingerückt sind, p. 78 not. c. p. 81 not. g. p. 97 not. n. und p. 99 not. o.

3. Barthol. Wagneri, Med. D. & Phys. Gedan. Tractat von der Pestilenz, mit etlichen durch lange Erfahrung dazu gesetzten Stücken vermehret. Danz. 1588. 4.

13) M. PETRUS SICKIUS,

War zu Rensburg in Holstein aus einer sehr ansehnlichen Familie 1530 gebohren, studirte in Rostock und promovirte 1550 den 15 Oct. daselbst in Magistrum. Von Rostock ging er nach Wittenberg, las daselbst Collegia, und ward Professor publicus. Er begab sich aber auf Recommendation Phil. Melanchtonis Ao. 1558 nach Königsberg. Es glückte ihm daselbst bald den 21 Dec. ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrtheit und der Weltweisheit ordentlicher Lehrer zu werden. Bey nahe 17 Jahr hat er diese Station löblichst bekleidet, auch Ao. 1561 und 1566 das Decanat in der philosophischen Facultät, und Ao. 1563 das Rectorat der Academie geführet. Er hatte

hatte auch zugleich die Inspection über die Alumnos von 1559 - 1566, in welchem Jahr er dieselbe niederlegte, und auch die philosophische Facultät fahren ließ. Ao. 1566 den 4 Sept. ward er Prof. Theol. Secundus. Ao. 1567 unterschrieb er die Repetitionem Corporis Doctrinae prutenicae. Ao. 1571 und 73 ward er als Professor Theologiä Rector der Universität. Ao. 1573 wurde er dem Herzoge von dem Academischen Rath recommendiret, daß er ihm die Professionem Theologiae primariam übergebe, und Ao. 1575 abermal. Aber er erhielt sie nicht; sondern nam den 13 Jul. in demselben Jahr die Vocation zum Rectorat bey dem Elbingischen Gymnasio an, zu welchem er den 6 Dec. gedachten Jahres durch die Bürgemeister Casp. Dambitz und George Braun solennissime introduciret wurde. Vier volle Jahre stand er in diesem Posten, so denn aber rief man ihn als Rectorem nach Brieg in Schlesien, dahin er auch folgte, und 1579 den 11 Dec. installiret wurde. Doch auch von hier ging er nach 4 Jahren weg, und nam die Stelle des berühmten Trotzendorfs in Goldberg nach dessen Tode an. Hier starb er Ao. 1588, nachdem er 58 Jahr alt geworden, und in der letzten Station 4 Jahre und 15 Wochen gestanden hatte.

Er ist ein Zuhörer und guter Freund der grossen Männer Phil. Melanchtonis und Dav. Chyträi gewesen; hingegen hat er mit dem bekannten Händelmacher, P. Scalichio in Königsberg viel Verdruß gehabt. Sein Symbolum war: Iustus, vt palma florebit. Das Epitaphium, so man ihm zu Goldberg gesetzt, lautet also:

Clariss. & Doctiss. Vir Dominus M. Petrus Sickius, Rensburg. Nobiliss. Academ. Witteb. & Regiomont. quondam Prof. Publ. Celeberr. Gymnas. Elbing. Illustris Scholae Brieg. & Goldberg. Rector Digniss. & fideliss. Philosophus Orator Theologus Insignis Excellens Optimus sub hoc saxo corpore conditur, animo viuit felicitate sempiterna. Obiit pie & religiose Ao. 1588 d. 26 Apr. hora 8 matut. postquam expleuisset annos mortalitatis 58. Rectoratus huius illustris IV. Septim. 15.

Die Schriften so man von ihm hat, sind folgende:

1. Oratio de moderandis animi affectibus, cui appendicis loco accessit carmen de angelis. Rostoch. 1556.

2. Disp. de causis approbantibus ecclesiae certitudinem. Regiom, 1559.

3. Oratio de statu ecclesiarum prutheni carum. In dieser Schutzrede, welche er Ao. 1572 den 20 Mart. im Namen der Königsbergischen Academie gehalten, hat er den alten Marggraf Albrecht wider die Lästerungen Scalichii vertheidiget. Sie ist in demselben Jahre in 4to herausgekommen. Einen Auszug davon kann man in Actis Boruss. T. I. p. 713 lesen. Conf. Hartknoch Preuß. Kirchenhist. p. 440.

4. Oratio inauguralis de Iosia Rege Iudae Briegae habita. Vratisl. 1580.

5. Oratio funebris de obitu Illustriss. Principis, Alberti Iun. Ducis Megaloburgensis in monte Regio pie defuncti, gehalten den 2 Mart. 1561.

6. Oratio de obitu Illustriss. Principis Domini, Alberti Senioris, Marchionis Brandeburg, primi Ducis Boruss. &c. & Coniugis Annae Mariae &c. Regiom. 1568. 4.

7. Illustris Scholae Briegensis Constitutiones in II. Partes digestae, quarum prior doctrinae, posterior disciplinae rationem continet. Vratisl. 1581. 4. 13½ Bogen.

8. Chytraei Regulae Vitae cum Comment. Petri Sickii. Wittenb. 1555 und Leipz. 1570.

9. Oratio de dignitate vitae coniugalis. Francof. 1587. 4. 4½ Bogen. Auch hat er zu Ambr. Lobwassers bewehrten Hymnis Patrum eine Vorrede gemacht, worinn er sich eines vertrauten Umganges mit demselben rühmet.

14) M. ALBINUS HECHT,

War aus Marienburg in Preussen gebürtig, und stand vorher als Conrector bey dem Elbingischen Gymnasio; als aber Sickius fortkam, ward er Rector. Er trat dieses Amt Ao. 1580 den 4 Jun. an. Seine Introduction ist sehr solenn gewesen und durch die Gegenwart vornehmer Gönner und grosser Gelehrten recht ansehnlich gemacht worden. Die Rede an ihn hielte der damalige Präsident Joh. Sprengel,

Sprengel, Herr von Roebern und Berschwitz. Der Rathsherr Joh. Grunau, M. Andr. Neander, M. Pet. Himmelreich, der Senior Joh. Bochmann und Barth. Kalkreuter von Crossen, der Philosophie und Medicin Doctor wohnten derselben bey. Er hat nur 4½ Jahr das Ruder des Gymnasii geführet, indem er 1585 den 14 Nov. starb.

15) THOMAS ROHTVS,

Ein Dirschauer von Geburt, studirte fleißig in Königsberg, hernach aber wandte er zu Marienburg und Danzig den Schatz seiner Wissenschaften zum Unterricht der Jugend an, und brachte sich den Ruhm eines treflichen Poeten und Philologi zu wege, so daß man ihn Horatium prussicum nennete. Vid. Leyseri Notit. Biblioth. Elb. publ. not. M. Ao. 1586 den 23 Febr. trat er das Rectorat des hiesigen Gymnasii an. Zu seiner Zeit sind die Actus dramatici auf unserm Collegio sonderlich in Schwung gekommen, und scheinet er die Jugend in öffentlichen Reden geübet zu haben. Damals hat E. E. Rath gewisse Stücke Geldes in ihrer Münze schlagen lassen, welche der studirenden Jugend statt eines Prämii ihres Fleisses ausgetheilet worden. Es sind dergleichen Ehren-Pfennige noch in verschiedenen Händen, welche auf der einen Seite diese Inscription führen: Schola Elbingens. Tritagonistae in actione Naamanis. A. D. N. 1595 d. 17 August. auf der andern aber: Nutrit honos artes. * Dieser Rothus ist gestorben Ao. 1596 den 6 April, und hat das Lob eines gelehrten und unermüdeten Schulmannes hinterlassen. Man kann dieses aus verschiedenen Lobgedichten sehen, die man auf seinen Tod verfertiget, als da ist: Threnum super obitum Thomae Rothi a Christoph. Geppelio fusum. Lugd. Bat. 1596. It. Balth.

* Der Herr Professor Woit hat eine von diesen Münzen zu Händen bekommen, auf welcher statt Deuteragonistae stehet Tritagonistae, und statt Nutrit honos artes: Landata virtus crescit. Er handelt davon in einem schönen Gratulations-Programmate an den neuen Herrn Scholarchen Alexander Unterberg, 1751. den 10 Dec. Elb. Fol.

Pancratii, Stargard-Bor. Schediasmata lugubria in obitum Thomae Rothi. Sonderlich schreibt sein Collega M. Balth. Fellgubelius in Mäniis von ihm also:

Quam vigilans etenim fueris toleransque laborum
Velifer insignis, Pregela testis erit,
Formarisque suam qua dexteritate iuuentam,
Nobile Marburgum laudibus vsque vehit,
Nec minus Arctois fama clarissima terris,
Vrbs Gedanum studium tollit ad astra tuum.

Er hat durch seine dem Gymnasio hinterlassene Bücher den ersten Grund zu der öffentlichen Bibliothek desselben geleget.

16) M. IOHANNES MYLIVS,

Dieser berühmte ehrwürdige und gelehrte Schulmann, der mit Recht wie Melanchton, dessen Schüler er war, Praeceptor Poloniae, Prussiae, Pomeraniae, Silesiae, Curlandiae, Vngariae, Morauiae heissen könnte, war zu Iglau in Mähren 1557 von M. Joh. Mylio und Juliana Spiesserin gezeuget. Sein seeliger Vater, der ein Evang. Prediger war, sorgte von Jugend auf davor, daß er so wohl in Lehre zur Gottseligkeit als in den freyen Künsten und gelehrten Sprachen unterwiesen werden möchte. Er that also nicht nur selbst an ihm viel Fleiß, sondern übergab ihn auch den Händen der geschickten Lehrer der Iglauischen Schule, und zwar zuförderst des M. Mathias Eberhardi. Als derselbe zum Pastorat und Inspectorat der Evangel. Kirche zu Schemnitz in Ungarn berufen wurde, folgte ihm unser Mylius 1574 dahin, und kam hernach mit ihm nach Siebenbürgen. Er trieb daselbst 4 Jahr lang sein Studiren unter den Geräusch der Waffen fort, kehrte aber endlich des Krieges halben nach Hause zurück. Hier fand er den durch seine Frömmigkeit und Gelehrsamkeit bekannten M. Joh. Ursinum, als Rectorem der Schule, unter welchem er in den schönen Wissenschaften so glücklichen Progressus machte, daß er auf Academien als ein würdiger Studiosus dimittiret werden konnte. Er ging auf Einrathen seines

Präcepto-

Präceptoris nach Wittenberg, wo er sich durch seinen unermüdeten Fleiß, gottseliges Leben und stillen Wandel bey den Professoribus solche Liebe und Zuneigung zuwege brachte, daß sie ihm Ao. 1583 den Magisterhut aus eignen Triebe auf das Haupt setzten, da M. Andr. Frankenberger, der Beredsamkeit Prof. Ordin. eben Decanus der philosophischen Facultät war. Der Ruhm von seiner Geschicklichkeit bewog denn auch 1584 den Baron Wladisl. Heldt von Khennment, Herrn von Meseritz rc., daß er ihn zum Mitarbeiter bey der Schule in Meseritz berief. Um diese Zeit schickte ihm die Universität Wittenberg ein gedrucktes ruhmvolles Testimonium, so ich noch in Händen habe, und recommandirten ihn den damaligen Eigenthums Herrn von Meseritz, den Baron von Waldstein, Herrn in Ungersperg rc. und dessen Bruder, den Baron und Kayserl. Rath Hinco von Waldstein, Herrn in Pirnitz rc., ingleichen dem Rath in Meseritz, aufs allerbeste. Sie bezeugen von ihm, daß er in den Lehren der Evang. Kirche lautere Meinungen hege, und öffentlich betheuret hätte, daß er nach den Schriften der Propheten und Apostel, der dreyen Symbolorum, des Apostol. Nicenischen und Athanasianischen glaube, und ein Mitglied derjenigen Kirche sey, welche die Augsp. Confeßion, so 1530 den Kayser Carl V. übergeben worden, bekennet, auch ferne sey von allen alten und neuen Irrthümern, die mit dem Grunde des Glaubens streiten, und von der Kirche verdammet worden. Nach diesem wurde er zum Rectorat nach Leutschau in Ungern verlanget, welches er auch annam. In dem er nun die Theologie über Melanchtons Examen las: so wurde er bey den Orthodoxis des Philippismi und Crypto-Calvinismi verdächtig, und bekam deswegen viel Verdrießlichkeiten mit den reinen Evang. Lehrern; denn indem er in dem loco de persona Christi & communicatione Idiomatum die Formulam Concordiä widerlegte, und Melanchtonem zu befendiren suchte: so wollten das die Theologi in und um Meseritz nicht leiden; sondern stellten einen Convent zu Eperies an, um einen Seniorem zu erwählen, und bey dieser Gelegenheit Mylium zu verhören.

Dieser

Dieser erbot sich sein Glaubensbekänntnis von der Person Christi von freyen Willen, von Nachtmal des HErrn schriftlich einzugeben, welches er auch that. Ich besitze selbiges annoch unverfehrt von seiner eignen Hand. Er hat es in lateinischer und deutscher Sprache wohl geschrieben auf 10 Bogen verfasset, mit lauter Stimme verlesen und den Pastoribus der Kirchen übergeben. Ob er nun wohl gebeten, daß man ihm die in demselben bemerkte Irrthümer und Fehler anzeigte und widerlegte: so meldet er doch in der Appellation an die Kayserl. Räthe, welche ich ebenfalls in lateinischer Sprache, bestehend aus 2 Bogen von seiner eignen Hand besitze, daß er keine Antwort erhalten, ausser daß er gemerket, es hätten die Pastores den Kopf geschüttelt, da er gesagt, daß man die Majestät des Fleisches Christi so nehmen müßte, daß nicht eine Eutichianische Vermengung seiner beyden Naturen daraus entstünde. Ja, da er gebeten, daß man eine so wichtige Sache ein wenig genauer überlegen wollte: so hat man ihm versprochen, in der nächsten Versammlung von der Sache umständlicher zu handeln. Er sey also nach Hause gegangen, ohne was Böses zu vermuthen; Er sey aber den 4 Tag nach seiner Zurückkunft wider alles Hoffen aufs Rathhaus gefodert, und ihm im Namen der 5 Städte von dem Seniore das wider ihn gefällte Urtheil vorgelesen worden. Und obgleich der Leutschauische Pastor, M. Anton. Platner, vor dem ganzen Rath und Eltesten der Stadt bezeuget, daß er von dem Urtheil nichts wüßte, er auch selbst um eine rechtmäßige Untersuchung der Sache gebeten, so sey er doch ohne Verzug vom Amt removiret worden. Er sey also damit zufrieden gewesen, und habe sich um seinen Studiren in der Stille obzuliegen, ein Haus kaufen wollen, um etwa bis ihm GOtt einen andern Ort zeigte, einige von Adel zur Unterweisung anzunehmen; aber auch dieses sey ihm verweigert, und vollends gar das Thor gewiesen worden. Und das war sein Abschied aus Leutschau 1582, welches mit des Hartknochs Bericht aus Rudolphi Hospiniani Concordia Conc. p. 1006 nicht eben übereinstimmet, daher es billig ist auch den andern Theil zu hören, wiewohl er

er freylich bey dem allen von den Crypto-Calvinismo nicht ganz losgesprochen werden kann. Ich bin bereit in ein Journal sein Glaubensbekenntniß etwa in die Preuß. Urkunden zur Completirung des Hartknochs einrücken zu lassen, damit auch andre Theologi urtheilen mögen, ob ihm recht oder unrecht geschehen. Er kam indessen hierauf nach Kaysersmark in Ungern und lehrte daselbst etliche Jahre. Ao. 1597 aber rufte man ihn ans Elbingsche Gymnasium und dessen Ruder. Es ist wahr, daß er dasselbe zu dem höchsten Flor gebracht, worinn es jemals gewesen. Es wurden ihm junge Leute aus Polen, Litthauen, Curland, Liefland, Ungern, Deutschland, Holland, Engelland und Schweden zu geschicket, und die Anzahl der Studenten wuchs so an, daß E. E. Rath auf Mittel sinnen mußte, das Gebäude des Gymnasii darnach einzurichten, und mehr Professores zu berufen, vor welche gütige Vorsorge er demselben hernach in zwey öffentliche Reden gedanket, so auch im Druck heraus sind. Er hat die Theologie über Philippi Examen auch hier gelesen, und ich besitze dasselbe Collegium und die Dictata darüber von seiner eignen Hand sauber geschrieben. Er hat p. 1 auf dem Rande dabey geschrieben, daß er in Elbing siebenmal die ganze Theologie nach demselben durch gegangen und das Collegium immer in 2 Jahren zu Ende gebracht. Es dörfte etwa 30 Bogen compreß geschrieben, in sich halten. So viel bemerke ich in demselben, daß er freylich in den bekannten strittigen Artikeln mit den Reformirten die Worte so auf Schrauben gesetzt, daß sie so wohl einer, der sich zur Evangelischen Kirche und Augspurgischen Confeßion bekennet, als ein anderer, der Calvini Meinung folget, leicht annehmen kann. Er hat indessen mehr als 30 Jahr das Elbingsche Gymnasium regieret und im Flor erhalten, bis er endlich 1620 den 11 April in guten Alter, nämlich im 72 Jahr seines Lebens, an der Pest gestorben, und als eine reife Garbe eingeführet worden zu seiner Zeit. Er liegt in der Kirche zu S. Marien begraben, und sein Epitaphium lautet also:

Iuſtorum Memoria eſt immortalis.
Hic cubant oſſa
M. IOH. MYLII, Iglauienſis Moraui,
ELB. GYMNASII per annos Trig. & Vn. bene meriti,
qui poſt multas vitae aerumnas
animam coelo natali reddidit.
ANNO a N. CHR. 1619.
cum attigiſſet Aetat. Ann. 72.
Eiusque Coniugis
ANNAE GVICHETAE,
Francofurthi ad Moenum natae,
& apud Elbingenſes A. C. 1625. denatae,
cum impleuiſſet Annos vitae 62 Menſ. 3.
Coniugii annos 40. Menſ. 2.
Horumque Filii,
IOHANNIS MYLII, ELBING.
qui obiit Anno Salut. 1626.
cum vixiſſet Annos 26. Menſ. 8.
Eccleſiae patriae operam docendo navaſſet Ann. I. Menſ. 9.
Maritus fuiſſet Menſ. dies 9.

Der alte Mylius hat nur einmal geheyrathet, nämlich A. 1585 den 4 Jun. und zwar in Wittenberg, Jac. Guicheti, Buchhändlers Tochter daſelbſt, mit welcher er 3 Söhne gezeuget, wovon wir gleich mehr ſagen wollen. Seine hinterlaſſene Schriften aber ſind nachfolgende:

1. Oratio in noua conſtitutione ſcholae XV. Cal. Iun. de diſcrimine ſcholarum ethnicarum & chriſtianarum. 1598.

2. Oratio in dedicatione noui aedificii ſcholaſtici de noua ſchola Elbingenſi. Ged. 1600. 4.

3. Oratio de Bibliotheca Elbingenſi. 1601. MS.

4. Balth. Keckermanni Syſtematis Rhetorici Epitome ſuccincta praeceptorum prope omnium methodo pro tyronibus in Gymn. Elbing. adornata a M. I. M. G. E. R. Ann. 1617. 8vo.

5. Relatio, an & in quantum Mathias Hoe D. rebus Bohemicis & electioni Regis Bohemici ſe immiſcuerit.

6. Con-

6. Conformatio Dialecticae Phil. Melanchtonis, sicut ea in Gymnas. Elbing. traditur a M. Ioh. Mylio Rectore δεικτικῶς tractata & ad disputandum proposita. Dantisc. 1603.

7. Theses e semestribus studiorum in Gymn. Elbing. operibus, quas Dei fauente gratia Praes. M. Ioh. MylioX studiosi tuebuntur. Elb. 1627.

8. Disp. Rhet. Phil. Melanchtonis, vt in Gymnas. Elbing. traditur, Synopsis adumbrata thesibus ad disputandum propositis Resp. Ioh. Pfenning. Elb. 1604.

9. Disputationes Logicae num. IX. ab Ao. 1604 — 1607. Da-bey die Studiosi respondiret.

Seine übrigen und seines Sohnes MSCta bestehen aus 24 starken Bänden in 4to, so von des jüngern Mylii hinterlassenen Wittwe, nachmalen aber Frid. Hoffmann, Rectoris Ehegattin, meines lieben Vaters D. Sigm. Tolkemitten Grosmutter, auf ihn gekommen sind, hat derselbe zum Zeugnis des unermüdeten Fleisses und grossen Gelehrsamkeit dieser beyden Männer auf die Nachkommen, der Bibliothek des Gymnasii einverleibet, wohin auch ehemals schon durch den seel. Seniorem, Nic. Tolckemit, Hoffmanni Schwiegersohn, die Bildnisse dieser Männer gekommen.

17) MICHAEL MYLIUS,

Sein Vater und Vorgänger im Amt, hatte 3 Söhne. Der älteste David, war Anfangs Professor an dem Gymnasio zu Belez, hernach in Elbing, und zuletzt Königl. Schwedischer Ober-Appellationsrath. Der andere Johannes, ward Pastor an der Kirchen zu S. Marien in Elbing, und starb im 26 Jahr seines Alters. Der dritte war unser Michael. Er wurde 1603 geboren. Zuerst studirte er eine Zeitlang auf hiesigem Gymnasio; denn aber ging er nach Belez, und von dannen auf die damals florirende Academie zu Zamosc. Nach diesem kam er nach Hause, und unterstützte seinen alten Vater in Unterweisung der häufig versammleten Jugend. Er besuchte aber auch noch die Königsbergsche Universität, und trat von da eine Reise nach Engelland, Frankreich und Holland an, conversirte zu Leyden mit den berühmtesten Männern. Daselbst erhielt er die Nachricht von sei-

nes Vaters Tode, und zugleich die Vocation zu dessen Nachfolge im Amt. Dem zufolge kam er in sein Vaterland, und trat das Rectorat 1630 den 15 Octob. mit einer Rede: de scholarum fuae morbis fuis hostibus an, welche auch dasselbe Jahr gedruckt worden. Sein ansehnliches Amt hat er nach dem Beyspiel seines Vaters mit grosser Treue, Geschicklichkeit und Ehre verwaltet, und die väterlichen Fußstapfen vollkommen betreten, ja in der Beredsamkeit noch fast übergangen. Daher sein Verlust um desto mehr bedauret wurde, als er 1652 den 10 Jun. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, nachdem er 22 Jahr das Ruder des Gymnasii rühmlichst geführet. Durch folgende Schriften hat er sich auch auswärtig bekannt gemacht.

1. Immolatio Isaaci Gen. XXII. salutiferae mediatoris nostri oblationis in odorem bonae fragrantiae euidens figura, carmine exornata publ. in Gymn. Elbing. celebrata. Elb. 1633. 4.

2. Gustaphi Adolphi, Magni Svecor. Regis exequiae nomine publ. in Gymnasio Elbingensi celebratae. Elb. 1633. 4.

3. Sacrum Deo ac Regi pro pace Borussis restituta publice peractum. 1636. fol.

4. Actus oratorius de poena coniuratis, vt Tarquinio regnum restitueretur Romanum, infligenda.

5. Actus oratorius de controuersa Doris actione. 1642. 4.

6. Oratio in Exequiis Magni Ernesti, Comitis de Daenhof, Palatini Pernauienfis, Torpatensis, Oberphalensis &c. Praefecti Elbingensis. 1642. 4.

7. Actus Oratorius de Carthaginensium cum Legatis Romanorum disceptatione ex Liuii Dec. III. L. I. Elb. 1644. 4.

8. Oratio de vera Nobilitate. Elb. 1646. 4.

9. Oratio, qua problema politicum de praecipuis Ciuitatum requisitis excutitur. 1646.

10. Sermo funebris memoriae Gerhardi Comitis de Daenhof, Palatini Pomeraniae habitus. Elb. 1649.

11. Vladislaus IV. in frequenti panegyri exequiali laudatus. Elb. 1649.

12. Actus oratorius ex 2 Sam. vlt. An David data sibi optione pestem potius eligere debuerit, quam famem aut bellum. Elb. 1650. 4.
13. Actus, in quo historiam Iudithae praesentauit. Elb. 1651. 4.

18) JOACHIMVS PASTORIVS AB HIRTEMBERG,

Wer sein Vater gewesen, habe nicht finden können. Er gedenket aber in seinen Libris Syluarum unterschiedener seiner Freunde. Er nennet den Prediger in Jochimsthal Joach. Scultetum und Joh. Pet. Titium, Profess. in Danzig, seine Verwandte. Glogau in Schlesien ist seine Geburtsstadt, und in Danzig hat er sich Anfangs aufgehalten. A. 1649 reisete er mit dem Bürgermeister Adrian von der Linde, nach Cracau, um daselbst der Krönung des Königes Joh. Casimiri den 17 Jan. und dem darauf folgenden Reichstage beyzuwohnen. Er insinuirte sich daselbst bey dem Baron Sigm. Guldenstern aufs beste, welcher ihn dem Könige und denen Polnischen Magnaten höchstens recommandirte. Von der Zeit an fing er an zu steigen. Er ward Königl. Polnischer Medicus und Historiographus. Er ließ sich auch bey verschiedenen Gesandschaften, welche Johann Leszczynski, Woywode von Posen und nachmaliger Kronkanzler übernommen, mit gebrauchen. Er hat sich in der Welt wohl umgesehen. Aus seiner Musa peregrinante kann man erkennen, daß er Deutschland, Holland, Engelland, Frankreich besuchet, wie er denn daselbst über die Merkwürdigkeiten, so ihm in Amsterdam, London und Paris rc. gezeiget worden, seine Gedanken in netten Versen an den Tag legt. Besonders ist merkwürdig, daß als er in Burgos des berühmten Cujacii Begräbniß ohne einiges Elogium gefunden, er demselben zu Ehren ein Epigramma geschrieben, welches bey den Gelehrten daselbst einen solchen Eindruck hatte, daß sie dem Cujacio zu Ehren ein Grabmahl von Marmor aufrichteten. In Leyden ist er Doctor Medicinä worden. Ao. 1651 ließ er sichs gefallen Physicus ordinarius und Professor Historiarum honorarius zu werden, welche Station er mit einer Oration de historiae dignitate antrat. Als Mich. Mylius starb, ernennte ihn E. E. Rath zum Rectore an

Kk 3 dessen

dessen Stelle, er bat aber um den Titul eines Directoris und in demselben wurde er auch 1652 den 5 Dec. introduciret. Zwey Jahr lang blieb er in solcher Würde; es trieb ihn aber seine Unbeständigkeit an, die Vocation zur Professione historiae & philosophiae honoraria in Danzig anzunehmen, welche Station er mit einer Rede de praecipuis historiae autoribus antrat, nachdem er Cramerum in Elbing als seinen Nachfolger introduciret. Er trachtete aber immer nach mehr Ehre, daher ließ er auch diesen Dienst, ja gar die Evangel. Religion fahren, und ging zu der Römisch-Catholischen Kirche über. Hierauf ward er mit seinen Nachkommen in den Polnischen Adelstand erhoben, und bekam das Indigenat von Polen, laut der Constitution von A. 1662, allwo ihm Fol. 27 die Benennung: Ioach. Pastorius ab Hirtemberg, Eques Imperii beygelegt wird. Er wurde ferner Protonotarius Apostolicus, Canonicus Chelmensis, nachgehends Warmiensis Decanus, Parochus & Officialis Gedanensis, nec non Pomeraniae Generalis & ad S. Adalbertum Praepositus. Ja er würde endlich gar ein Bischthum erhalten haben, wenn er länger gelebet hätte. Siehe Vespas. Kochowski Annales Pol. Climact. II. p. 344. 345. Er starb zu Frauenburg 1682 den 26 Dec. im 71 Jahr seines Alters. Sein Portrait stehet vor dem Floro polonico edit. Ged. 1679. Sein Symbolum war:

Sis mihi magne Deus vita sol lucidus omni
Sim flos, qui solem spectat vbique suum.

Er ist in Danzig verheyrathet gewesen: denn Hoffmann in Epigrammatibus pag. 186 condolirt ihm wegen des Absterbens seiner ältesten Tochter. Er hat auch einen Sohn gehabt, welcher in Danzig mit den jungen Baronen Wladislao, Casimiro und Joh. Raphael Guldenstern studiret, und hernachmals Burggraf in Marienburg, Erbherr in Rinnkau, Kölpin und Szmogrzyn geworden, und von dem Praetorio in Athen. Ged. mit dem Vater confundiret wird und 1675 gestorben. Sandius in Biblioth. Antitrinitariorum p. 149 setzt ihn auch unter die Zahl der Vnitariorum, aber es ist demselben

nichts

nichts neues manchen ehrlichen Mann in solche Classe zu setzen. Unser Pastorius hat viel geschrieben, davon man Catalogum labor. suor. litterarior. in 12. Praetorium in Athen. Ged. p. 15. Menken im Gelehrt. Lex. p. 1609. Witte in Diar. biograph. ad Ann. 1681. und Sandium l. c. p. 149 lesen kann. Ich muß den Raum sparen, und also will ich hier nur diejenigen anführen, die er Zeit seines Aufenthalts in Elbing von Ao. 1650 —— 1654 heraus gegeben. Es sind diese:

1. Gratulatio in supremum Regni Cancellariatum Domini Andreae Comitis de Lezno, Episcopi Culm. & Pomesan. Elb. 1650. 4.
2. Oratio de Inundationibus praecipue illa, quae 1651 post vernum aequinoctium circa Elbingam in Prussia contigit. Elb. 1651. 4.
3. Oratio de Dignitate historiae. Elb. 1651. 4. 5½ Bogen.
4. Oratio in honorem duorum Gymnas. Elbing. Rectorum, Iohannis & Michaelis Myliorum. Elb. 1652. 4.
5. Bellum Scythico-Cosacicum. 1652. 4.
6. Meditationes passionales. 1652. in 12.
7. Musa peregrinans. 1653. 12mo. Dessen Heroes sacri, Peplum Sarmaticum, Musa perigrinans, Character virtutum, wurden in Danzig 1653 in 12. zusammen gedruckt.
8. Oratio inauguralis de conseruanda litterarum gloria. Elb. 1653.
9. Heroes Sacri. 1653. 12.
10. Diatribe de Iuuentutis instituendae ratione. it. Epistola de Eloquentiae studio. Elb. 1653. 4.
11. Peplum Sarmaticum. 1653.
12. Palaestra Nobilium f. de generosor. Adolescentum educatione. Elb. 1654. 4.
13. Gratulatio ad Regem Polon. Iohannem Casimirum sub felicem ingressum in Prussia, unter dieser Aufschrift: Ioanni Casimiro triumphales laureas in Prussiam inferenti gratulatur I. P. Elb. 4.

Das Epitaphium so ihm in Frauenburg gesetzt worden, lautet also:

D. O. M.

D. O. M.
& posthumae memoriae IOACHIMI AB HIRTEMBERG Pastorii
Proto - Notarii Apostolici, Cantoris Warmiensis, Archipresbyteri
& Officialis Gedanensis, ac per Pomeranum Generalis,
Ad S. Adalbertum Praepositi, S. R. M. Secretarii Historiographi,
Hunc nascentem Silesia cepit primisque literarum imbuit rudimentis,
Domicilium, fortunam Polonia prouidit,
Maturiorem aetatem ad celebres in Europa transtulit academias,
Graece, latine egregie doctus, scriptis iuris publici factis,
apud orbem literatum clarus euadit Philologus.
Polona historia in epitomen redacta Flori polonici autor,
ab Ordinibus regni in censum transscriptus equitum.
Haeresi abiurata Ecclesiae catholicae itaque constanter adhaesit,
vt ad Hierarchiam transiret ecclesiasticam,
Candor insignis, probitas morum, suauitas
Regum, Heroum, aequalium amorem gratiam meruit.
Dum ad hanc ecclesiam trimestrem mansionem finit,
Sacris christianis munitus vitam finiuit,
1682 Festo S. Stephani Proto - Martyris.

19) IOHANNES CRAMERVS.

Ich könnte meine Leser bey diesem Manne auf Seyleri Elbingam literatam verweisen, weil er ein geborner Elbinger und der erste aus seiner Vaterstadt gewesen, der das Rectorat allhier geführet; allein ich will es um der der lateinischen Sprache Unkundigen, dennoch in der Muttersprache hier einschalten. Crameri Vater hieß Andreas und war Collega am hiesigen Gymnasio. Die Mutter Anna, Johann Schmidts, eines wohlgesehenen Bürgers Tochter. Sie zeugten ihn A. 1605. Er studirte unter den Rector. Joh. Mylius und Conrect. Fellgiebelius sehr fleißig; hernach aber ging er nach Thorn, den berühmten Rectorem Conr. Grasserum daselbst zu hören. Daselbst hat er eine schöne Oration geschrieben unter den Titul: Oratio, qua Apologus ille Iothami, qui Iudicum IX. exstat, ad eos qui in Magistratu aut regimine aliquo sunt constituti, applicatur in celebri Thorunensium Gymnasio conscripta

ſcripta a me Ioh. Cramero ElbingenſiV. Non. Maii 1625. Thorunii Boruſſ. typis Franc. Schnellboltz in 4. 3 Bogen. Dieſe Rede hat er nicht öffentlich gehalten, ſondern ſie zur Privat-Uebung aufgeſetzet, und E. E. Rath in Elbing dedicieret. Von Thorn ging er nach Wittenberg, wo er die unten benannte Diſputation hielt. Der Magiſtrat ſeiner Vaterſtadt, hielt ihn bey ſeiner Wiederkunft A. 1633 würdig, zum Lehrer bey der andern Claſſe des Gymnaſii zu beſtellen, wie er ſich denn auch in den Carminibus nur immer Gymnaſii patrii collegam nennet, zumal der Titul eines Profeſſoris damals noch nicht ſo ſehr im Gebrauch war. Nach 9 Jahren erhielt er das Conrectorat, und bahnte ſich durch höchſtlöbl. Verwaltung deſſelben den Weg zu der höchſten Stuffe bey hieſiger Schule. Denn als Paſtorius 1654 nach Danzig ging, mußte er noch zuvor Cramerum als Rectorem introduciren, welchem wichtigen Amte er über 13 Jahr, auch unter den größten Troublen des Schwedischen Krieges mit aller Treue bis 1667 vorgeſtanden, da er den 19 May im 62 Jahr ſeines Alters am Steckfluß verſtorben. Er hinterließ ſeine Wittwe Reginam, Herrn Joh. George Brauns Tochter, welche er 1636 geheyrathet. Man hat von ihm ſonſt nichts als einige Carmina und Programmata, von welchen letztern merkwürdig, daß er ſie allemal in ſeinen und des ganzen Collegii Elbingenſis Namen heraus gegeben. Wir wollen einige derſelben, nebſt obgedachter Diſputation anführen:

1. Collegii Quarti in A. C. quod adhuc eſt de Eccleſia Diſp. XVIII. ad obiectiones noſtrae ex notis Antichriſti deſumtae, & in manuali a Becano repetitae refutationes, reſpondetur. Propoſita a Iac. Martini S. Th. D. & Prof. Prim. reſp. Ioh. Cramero. Elb. d. 18 Sept. Witt. 1631. 4.

2. Cumes aenigmaticus & quadriiugus ſcholaſticus oeconomicus eccleſiaſticus & politicus. 1654. 1 Bogen.

3. Progr. in dictum Rabbi Hillel: Qui multiplicat ſcholas multiplicat ſapientiam, bey der Introduction Mich. Weberi, Colberg-Pomer. und Marci Drimelii, Zulich. Sileſ., als ſuperioris Ordinis Collegarum. 1655.

4. Progr. de dicto Hiſtrionis Plautini: Iuſtum ſe rem venire oratam & facilem ad actum de togata militia. 1655.

5. Progr. de tribus Magistratus officiis circa scholas. 1655.

6. Gratulatio Votum & gratiarum Actio post superata fata Gymnasio aduersa. 1657.

7. Comparatio Ducis exercitus, Gubernatoris in Triremi, Rectoris in curru, Praecentoris in choro, animae in corpore cum legibus in vrbe & in specie in schola. 1657.

8. De Thale Milesio, qui fortunae trium maxime rerum causa gratias egisse creditur, quod homo primum non belua; quod vir dehinc non foemina; quod graecus tandem non barbarus esset. 1657.

9. De Dicto Regis Mexicani, effecturum se, vt sol cursum suum splendoremque teneret, Nubes pluerent, Riui currerent, & Terra omne genus frugum produceret. 1659.

10. De speculo Socratis. 1658.

11. De Praerogatiuis Annor. LX. in Ætate scholarum Academiarum & Hominum. 1658.

12. De sponso, qui est sol s. Lex & Sponsa, quae est Helio tropium seu voluntas Gymnasticae Iuuentae. 1660.

Ueberdem findet man von ihm Hebräische, Griechische, Lateinische und Deutsche Gedichte von mancherley Art. e. g. Paranymphus Torquatus &c. insonderheit bey dem zu seiner Zeit ausgegebenen Leichpredigten.

20) FRIDERICVS HOFFMANNVS,

Die grossen Verdienste dieses berühmten Mannes verdienen wohl, daß wir hier sein Leben so umständlich als möglich anzuführen bemühet seyn, wozu ich mich um desto mehr verbunden achte, weil ich die Ehre habe, ihn meinen Aeltervater von Großmütterlicher Seite zu nennen. Sein Vater war Herr Paul Hoffmann, von Boleslav in Schlesien, Anfangs der christl. Gemeine zu Parchau, nachgehends zu Boleslau hochverdienter 17jähriger Prediger, wie auch vortreflicher Medicus. Sein Großvater Paul Hoffmann, war auch Prediger in Boleslau. Seine Mutter war Frau Maria Mergonin, eine Tochter Severini Mergo, weitberühmten Theologi, der mit 5 Ehefrauen 49 Jahr im Ehestande, 54 Jahr im Predigtamt und

und über 70 Jahre in der Welt gelebet. Von diesen seinen christlichen und angesehenen Eltern wurde er Anfangs zu Hause, folgends in der wohlbestellten Schule zu Boleslau, und als sein Herr Vater von da durch des Krieges Grausamkeit vertrieben worden, zu Fraustadt an den Polnischen Gränzen gelegen, in der daselbst blühenden Schule von den hochgelahrten Rectoribus M. Jac. Rollio und M. Wilh. Blothnero in guten Künsten und Sprachen treulich unterwiesen. Als ihm daselbst sein Vater durch den Tod hinweg gerissen, hat er sich 1645 nach Thorn begeben, wo damals das weltbekannte Colloquium charitativum gehalten ward. Er ging in das dasige herrliche Gymnasium und genoß der treuen Unterweisung M. Basilii Zöllneri und M. Jac. Gerhardi, perorirte etlichemal in Griech. und Lateinischer Sprache in gebundener und ungebundener Rede. Von Thorn begab er sich nach Elbing, und hielt sich über 2 Jahr auf, um Mich. Mylium und Joh. Cramerum zu hören. Seine gute Aufführung und Hoffnung bewog E. E. Rath ihm ein Stipendium zu geben, mit welchem er zuerst nach Bremen ging, und auf dasigem Gymnasio Academico Lic. Gerh. Meiern, D. Georg. Coeper, D. Tillmannum de Neufoille in Philosophicis und Theologicis zu Lehrern hatte. Diesen Ort verwechselte er mit der berühmten Universität Helmstädt, wo damals die grossen Gelehrten D. Herrm. Conring, Joh. vom Felde, D. Joh. Eichel, M. Christ. Schrader und andre mehr lebten, daß er auch Lust bekam nebst der Theologie und Philosophie sich auf die Rechte zu legen. Ao. 1653 schickte ihm E. E. Rath unserer Stadt dahin die Vocation zum Professorat bey hiesigem Gymnasio, welche er auch annam, und dasselbe Jahr mit einer Oration de coniungenda rationis & orationis cultura antrat, so auch 1653 in Elbing auf 5 Bogen in 4to gedruckt worden. Ao. 1654 ward ihm das Conrectorat allhier gütigst aufgetragen, wozu ihn Pastorius wie Cramerum zum Rectorat an einem Tage einführte. Er erwarb sich in dieser Stelle einen solchen Ruhm, daß er theils auf Universitäten, theils auch auf grossen Gymnasiis in Vorschlag gebracht wurde. Ao.

 1662

1662 sollte er in Berlin Rector und in Franckfurt an der Oder Profes-sor Ethices werden. Der damals lebende Kanzler Somnitz, der zugleich Academiä Curator war, wie auch der Churfürstl. Rath und Bibliothecarius Rau wollten ihm wohl. Warum aber nichts dar-aus geworden, weiß ich nicht. Ao. 1664 im Monat April wurde er auf Recommendation Pastorii, von E. E. Rath in Thorn zum Con-rector des dortigen Gymnasii würcklich erwählet. Es kam nur auf ihn allein an, daß er es annehmen möchte, wie solches aus Daniel Wachschlagers, nachmaligen Bürgemeisters, in Original verhan-denem Schreiben an gedachten Pastorium zu sehen. Er hielt auch würcklich in Elbing schon um seine Dimission an, und stellte die Ursa-chen vor, die ihn nöthigten, wegzugehen, wenn er an E. E. Rath also schrieb: Ich kann E. E. Rath nicht bergen, wie daß es mit hie-sigem Gymnasio leider in solcher Beschaffenheit stehet, daß es fast nichts mehr als den Namen noch übrig hat. Es ist im ersten Audi-torio gar keine Frequenz von Zuhörern. Die Classes inferiores sind schwach; Frembdlinge sind nicht zu erwarten, weil das beneficium Xenodochiale gefallen ꝛc. Kann ich also mea Opera dem hiesigen Gymnasio publice keinen Nutzen schaffen. Als ist mein demüthiges Flehen, E. E. E. wollen hochgünstig geruhen, und mich meines, in die 11 Jahr lang getragenen mühseligen Amtes enturlauben ꝛc. und mit einem testimonio honesto versehen ꝛc. Allein es scheinet, daß die Obrigkeit alle Mühe angewandt, zum Hierbleiben ihn zu bewegen und er sich auch bereden lassen. Ao. 1666 den 25 Jul. wurde er von dem gantzen Elbischen Schwanenorden als ein angesehenes Mitglied aufgenommen, und ihm der Name Epigrammatocles gegeben. Dasselbe Jahr krönte ihn Joh. Rist, als Com. Pal. Caes. zu einem Kayserl. edlen Poeten. Das von Joh. Risten ihm desfalls über-schickte, auf 4 Bogen Pergament sauber geschriebene, prächtig einge-bundene, und mit dem Siegel des Ordens bekräftigte, von Risten aber eigenhändig unterzeichnete Diploma ist noch in unsern Händen, samt dem blauen Ordensbande, auf welchen der Name Epigram-matocles

matocles in Gold gestückt; allein der güldene Schwaan an demselben fehlet. Dasselbe Jahr hatte er das Unglück, daß ein junger Engelländer, der in seinem Hause Tisch und Unterweisung hatte, sich selbst ermordete. Er ist auch ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft gewesen, und hat in derselben den Namen **Cleander** gehabt, wie der vorhandene weisse Ordensband, mit gedachtem Namen und einem Dreykleeblatt gesticket, ausweiset. Er ward 1667 nach dem Tode Crameri zum Rectore Gymnasii erwählet, welchem er 6 Jahr mit grossem Ruhm fürgestanden. Währender Zeit war ihm auch eine Stelle in der neu aufgerichteten Pegnitz Gesellschaft zugedacht und der Name **Elpistander** vor ihn erwählet. Seine Zeichen sollten seyn weisse Feld- oder Garten-Lilien mit der Ueberschrift:

In Reinigkeit zu prangen.

Allein er starb zum grossen Leidwesen unserer Musen am Schlage 1673 den 8 Merz im 46 Jahr seines Alters.

Praetorius in Athen. Gedan. p. 234 nennt ihn: Virum praecellenti studiorum omnium vbertate florentem & supra fidem meritissimum. Seine MSCta, welche auf meinen lieben Vater D. **Sigm. Tolkemit**, als sein Großkind gekommen, und von demselben grossen Theils schon der Bibliothek des Gymnasii geschenket worden, sind Zeugen, daß unser **Hoffmann** in der Gottesgelahrtheit, Beredsamkeit, den Alterthümern, der Griech. Sprache, Physic und Mathesi eine nicht gemeine, sondern sehr vorzügliche Erkänntnis, Erfahrung und Uebung gehabt. Seine größte Force und Fertigkeit aber hat er in der Poesie gezeiget: denn seine Centuriae Epigrammatum, so zu Amsterdam 1665 in 12. gedruckt sind, haben ihm grossen Ruhm erworben. **Joh. Rist** schreibt in seinem Diplomate, so er ihm als Kayserl. Edelgekrönten Poeten geschickt, also: Wir lassen den Römern ihren Martial, und den Engelländern ihren Owenum. Wir Teutschen können das rühmen, daß wir den herrlichen Poeten, den **Hoffmann** haben, dessen unvergleichliche Gedichte, Ueberschriften und Epigrammata, jenen nichts bevor geben,

 geschwei-

geschweige, daß dieser unser Hoffmann auch sonst in den schönsten Künsten und Wissenschaften, wie auch in unterschiedlichen Sprachen fürtreflich erfahren ist. Es sind derselben Epigrammatum noch anderthalb Centurien in MSCto vorhanden, welche nur auf einen Verleger warten, der sie etwa mit den vorigen zusammen auflegen möchte. Sie sind auch in Italien, als der Residenz der vornehmsten lateinischen Poeten so beliebet worden, daß sie auf Unkosten des Papsts unter dem Titul: Martialis renatus scriptore Frid. Hoffmanno zu Bononien, ohne Anzeige des Orts und Aufenthalts des Autoris gedruckt worden, wie solches Lic. Zachar. Dresler von Königsberg, nachdem er kurz zuvor aus Italien kommen, an Hoffmann berichtet, mit dem Beyfügen, daß sie in Rom auf Campo Fiore zu Kauf gewesen, welcher Brief noch in meinen Händen. Ausser diesen hat man auch noch andere feine Sachen heraus gegeben.

1. Oratio parentalis habita Francisco Helwingio, Patricio Elbingensi, Iurium Candidato, Bloesii in Gallia pie placideque defuncto habita Elbingae. Litt. Corell. 1653. 4.

2. Orationes Duae in Calendas Ianuarii, de Novi Anni tum apud veteres Romanos tum hodie apud Christianos Origine. Elb. 1657. 4.

3. Solstitium vitae Paynianae, oder Parentation Herrn Ambrosio Payne gehalten. Danz. 1662.

4. Parentation, Herrn Mathias Richtern, Syndico, Rathsherrn und Assessori des Marienb. Consistorii, in Elbing gehalten. Elb. 1659.

5. Peplum morale christianorum, oder Parentation auf den Tod Frau Dorotheä Henningin. 1669.

6. Camerarius ciuicus in funere Car. Ramsey laudatus. Elb. 1669.

7. Sehr viele schöne Carmina und Programmata, de laude Drusidos, de Salomone Rege Israelitar. III. in scena rediuiuo, de necessitate legum &c.

Er hatte viele auswärtige Gelehrte zu grossen Freunden, und führte mit denselben eine starke Correspondence, unter denen der berühmte Poet, Mart. Kempius, in Königsberg, wohl einer der vertrautesten gewesen zu seyn scheinet, wie man aus dessen Briefen schliessen kann. Er hätte ihn auch gerne zu seinen Conrectore gehabt, als

als er Rector wurde, allein Kempius wollte sich dazu nicht entschliessen, weil er sich ins Predigtamt sehnte. Dieses aber ist vor andern merkwürdig, daß in einem Briefe vom Jahr 1667 an Herrn Hoffmann berichtet, es wolle der Bürgermeister von der Linde in Danzig, einen Weichselorden aufrichten, der in die Stelle des verfallenen Schwanenordens kommen sollte.

21) M. IACOBVS BOERGER,

Nach dem Tode Hoffmanns, schickte E. E. Rath dem damaligen Conrect. und Prof. bey dem Thornischen Gymnasio, Herrn Saml. Schelwig, die Vocation zum Rectorat in Elbing. Weil er aber zu gleicher Zeit zur Professione philosophiae primae & practicae ordinaria nach Danzig berufen wurde: so nam er dieses letzte an, und Elbing mußte seiner entbehren, daher das Rectorat über dritte halb Jahr vacant blieb. Nachhero traf die Wahl Herrn M. Jacob Boergern, einen Königsberger von Geburt, welcher 1675 den 14 Nov. sein Amt antrat. Das Inaugural Programma lautet also: Ad orationem inauguralem, structuram aedificii politici, tribus suis statibus, ceu columnis, innixi, a primis suis radicibus & fundamento rite instituendam, adumbrantem, propter conferendum Gymn. Elbing. directorium d. XIV. Nov. in auditorio maiori audiendam Dominos Maecenates inuitat: M. Iacob Boerger, Gymn. Elbing. Rector. Elb. 1675. 4. Er stand dieser Schule bis 1688 den 13 April, und also bis in das 13te Jahr ganz löblich vor, da er denn starb im 48 Jahr seines Alters auch am Schlage. Ao. 1676 den 13 Octob. hat er Jungfer Annam Elisabeth, des Senioris Christoph Hencken Tochter, geheyrathet. Folgende Schriften sind von ihm heraus gegeben worden, und bestehen größten Theils in Disputationibus:

1. Breue f. Inuentarium alphabeticum phrasium & terminorum ecclesiasticor. cuius beneficio facile quisquam ad necessariam historiae ecclesi. cognitionem adspirabit, adornatum studio & opera M. Iac. Börgeri. Reg. Bor. Rost. 1669. 4to. 9 Bogen.

2. De

2. De veterum Romanor. crucifigendi modo, Christique cruce. Reg. 1670. Resp. Ioh. Wächter. Erf. Thur.

3. De Continentia. Reg. 1673. 4.

4. De Affectibus in genere. ib. 1673. 4.

5. De vera & vtili Metaphysices existentia. ib. 1673. Disp. I. II.

6. De origine & constructione figurarum modorumque Syllogisticorum.

7. De quaestione: An vindicta per bellum sit Iuris naturae gentium & ciuilis. ib. 1675 d. 23 Oct. Auf dem Titel heisset er hier Gymn. Elbing. destin. Rector.

8. Disp. politica de liberalitate. Regiom. 1674. Resp. Ioh. Glitzschki. Bartenst. Bor.

9. De ευτραπελια Virtutum homileticarum. I. Reg. 1674.

10. De rerum metaphysicarum catena f. methodus tam scholastica, quam aristotelica Disp. Resp. Iesaia Hosper. Garnsen Boruss. Regiom. 1675. d. 25 Octobr.

11. Echo Epi- & Anagrammatica coronationis solennibus sacra. Elb. 1677. 4.

12. Progr. ad legum solennem instaurationem inuitat, quo collationem legum praecipuarum forensium Atticarum & Romanarum ex praecipuis actionibus forensibus haud leui studio enitarum ac ad decalogi amussim relatarum, exhibet. 1678. 4.

13. Differtat. Astronom. III. de stellis extraordinariis cum erraticis, cum fixis & hypothesibus physico-mathem. Praef. M. A. Marquardt. Resp. Iac. Boerger. Reg. Pruss. 1664.

14. Ausführliche und deutliche Beschreibung des Cometen. Elbing 1680. in 4to.

15. Differtat. Astronomicar. IV. de principiis mathematicis, de circulis maioribus, aequatore, eccliptica, horizonte, Praef. M. Andr. Marquard. Resp. Iacob Boerger. Regiom. Pruss. Reg. 1664.

16. Triumphus Ioh. III. Reg. Pol. IV. Non. Febr. 1676 regio diademate coronati, Danielis, Sadrach, Mesach & Abednegonis adumbratus dea, in actu comico. Fol.

17. Ausführl. und deutl. Beschreibung des Cometen, wie er zu Elbing 1680 von 26 Dec. bis 1681, den 17 Febr. von Anfang bis zu Ende gesehen worden, nebst einem Kupfer. Elb. 1681.

18.

18. Actus de Proserpina. 1677.

Ferner hat man noch zu seinen Schriften folgende Disputat. zu zählen:

19. Sub Io. Quistorpio in repetitione catechetica doctrinae sacramentalis antipapisticae. Rost. 1667. d. 20 Nov.

20. Ex philosophematis practicis & effectiuis. 1672.

21. Triadem nobilium quaestionum politicarum. 1672.

22. De vero metaphysicae obiecto. Regiom. 1673. Praes. Boergero.

23. De differentia definitiua. Resp. Heinr. Mey. 1672. Es ist dieselbe aber, wie in meinem Exemplar beygeschrieben ist, nicht gehalten worden.

Zu seiner Zeit hat Herr Bürgermeister **Martinus Lehwald,** als Proto-Scholarcha einige Schaupfennige prägen lassen, welche der studirenden Jugend zur Aufmunterung ihres Fleisses ausgetheilet worden. Man hat **drey Arten** derselben. Die eine Art hat auf einer Seite ein eröffnetes Buch, in welchem die Worte: Ingens thesaurus, und über demselben der Pegasus auf dem zweyspitzigen Parnaß, nebst der Umschrift: Honorum & Bonorum. Auf der andern Seite, oben das Elbingsche Wappen, in der Mitte die Aufschrift: Mnemosyne Enceniis Scholae Elbing. consecrata. 1680. Unten aber das Lehwaldische Wappen, nämlich im Arm einen Ring haltend mit der Umschrift: Nobilissimi Domini Martini Lehwald Scholarchae. Die zweyte Art kommt mit der ersten überein, nur daß auf dieser der Parnassus mit einen Gipfel pranget, dessen grösser Theil mit einem Buch bedecket ist. Die dritte Art solcher Münzen, hat auf einer Seite ein eröffnetes Buch, darinn ein Herz mit Flügel, worüber Wolken und in demselben ein Auge mit der Umschrift: Cor rectum inquirit scientiam; auf der andern Seite aber stehet unten: Donum scholae Elbingensis; in der Mitte das Lehwaldsche Wappen; oben: Nob. D. M. Lehwald Procos. & Schol. Man lese von denselben das schöne Gratulations Programma des Herrn Prof. **Woitten** an den neuen Scholarchen, Herrn **Alexander Unterberg,** 1751 den 10 Dec. Auf dem Kirchhofe zu St. Marien findet man folgende Grabschrift auf ihn:

Mm Ioh.

Ioh. XIV. 20.
Viuo ego & vos viuetis,
Viuit adhuc Deus ille meae vindexque falutis,
atque Pater Vitae terris poſt ſecla ſuperſtes
Vltima. Quem cum abſumpta meos cutis exuet artus,
coram irreflexis oculis veloque remoto,
ipſe mei compos liquidaque in luce videbo.
Hiob. XIX. 25. 26.
Monumentum hoc
in quo IV. corporum exuuiae,
Diſpari tempore, pari beatitudine, quater repetito luctu,
iam depoſitae ſunt.
Duae Neptes, quae vix apparentes, iam arentes
prima pueritiae roſa ſpinas doloris Parentibus relinquebant,
Suauiſſima Coniux ELISABETHA RVMPFIA,
nata Stetini MDCXXXV. d. IIX. Iul.
denata Elbingae Ao. MDCLXXXVI. d. XXX. Aug.
Chariſſimus Gener Dn. M. IACOBVS BOERGER,
Qui per bina luſtra binosque annos Gymnaſii,
huius Rector, per XLIV. annos terrae incola,
A. MDCLXXXVIII. d. XIII. April.
mortalem cum immortali Vita mutauit
ſibi, ſuisque liberis & haeredibus
poſuit,
Iubente Deo in Deo cum Deo placide ſecuturus,
CHRISTOPHORVS HENCKE, Neowarpa Pom.
Rev. Miniſt. Senior, Templ. Mar. Paſtor
ad Annos XXXVI.

22) ERNESTVS KOENIG,

Ein Mann von groſſer Gelehrſamkeit und abwechſelnden Glück. Er war zu Uchtenhagen, einem Dorf, ohnweit Stargard in Pommern, wo ſein Vater Prediger war, 1635 den 28 April geboren. Er hat ſich, nachdem er auf Schulen und Gymnaſio durch ſeinen beſondern Fleis in den freyen Künſten einen guten Grund geleget, insbeſondere

sondere unter dem berühmten Jac. Thomasio, Professs. in Leipzig, und andern damals lebenden Lehrern daselbst, so hervor gethan, daß man ihn A. 1660 aus der Frembde zu einen öffentl. Lehrer der Beredsamkeit an dem Königl. Pädagogio in Stettin beruffen. Nach 7 Jahren wurde ihm die wichtige Stelle eines Rectoris an dem Thornischen Gymnasio aufgetragen, in welche er auch den 16 Jun. von den Senior Neunachbar eingeführet worden. Er war ein Mann, der diese Stelle wohl bekleidete, er mochte aber vielleicht in seiner scharfen Zucht unter den Söhnen der Obern und der Bürger keinen Unterscheid gemacht, und sonst sehr auf sein Stück gestanden haben, daher er 1681 endlich gar seines Amtes erlassen wurde: man kann den ganzen Verlauf dieser Sache in seinen eignen Tractat nachlesen, den er unter dem Titul: Prouocatio ad bonarum artium patronos virosque doctos a decreto abdicationis Thorunensis. Stett. 1683 in 4. ausgegeben, und wird man aus denen allda beygefügten Documenten ersehen, daß er Subrector zu Stettin gewesen, dieses Amt 6 Jahr, doch nicht ohne Widerwillen geführet, indem ihn die dasigen Capitularen 1664 abgesetzet, so aber durch die Regierung bald geändert worden. Nach der Thornischen Absetzung lebte er eine Zeitlang in stiller Einsamkeit auf dem Lande, und ob man sich wohl in Thorn eines andern besann, und ihm A. 1685 den 4 April eine Stelle in Schöppenstuhl der alten Stadt antrug, so schlug er selbige dennoch aus. Als aber 1688 E. E. Rath von Elbing ihm das Rectorat an ihrem Gymnasio auftrug: so nam er solches willig an, und hat seinem Amt allhier 10 Jahr mit grossem Ruhm vorgestanden. Er starb endlich im 64 Jahr des Lebens 1698 den 1 Octob. und wurde den 5 eiusd. Standesmäßig begraben. Das Gymnasium hat ihn mit schönen Lobgedichten betrauret, und es haben auch Wohlgesinnte in Thorn gesucht, ihm ein Gedächtnis zu stiften. Man lese die Schrift: Memoriae Ernesti Koenigii a Ioh. Czimmermanno Thorun. Bor. in fol. 1699. In Nov. lit. Mar. Balth. Ao. 1699 p. 103 wird er Vir plurimae eruditionis & in defessae diligentiae ge-

nennet. In seinen hinterlassenen Schrifften aber hat er sein Andenken selbst erhalten. Es sind folgende:

1. Institutiones Oratoriae methodicae. Sedini 1664. 12.
2. Idea praeceptorum Logicae. ib. 1664. 12. und Thor. 1675. 12.
3. Elementa Rhetoricae.
4. Fasciculus exercitationum ethicarum & politicarum. Danz. 1682.

4. Es stehen folgende darinn:

I. De natura & constitutione philos. pract. Elbing. 1688 d. 27 Ian.
II. De bono hominis supremo eiusque instrumentis. ib. eod. d. 17 Febr.
III. De eo, quod iustum est. ib. 1688. d. 27 Mart.
IV. De principiis Iurisprudentiae ethicis. Thor. 1677 mens. Decembr.
V. De origine ciuitatis ac rebus huic necessariis.
VI. De ciue & diuersis hominum in ciuitate ordinibus.
VII. De summis in ciuitate potestatibus, harumque praecipuis administris.
VIII. De Collegiis & Vrbibus.

5. Oratio in exitum Nobiliss. & Doctiss. Iuuenis D. Andreas Baumgarten, Patricii Thorun. dicta publice in Gymn. Kal. Sept. Thor. 1676. fol.

6. Progr. cum fasces Rector. in Gymn. Elb. capesseret. in fol. 1688 VIII. Id. Decemb. Man siehet daraus, daß er eine Oration de coniungendis cum libertate artium liberalium studiis gehalten habe.

7. De Magistratuum cura conferuandar. Scholar. Progr. 1689. in 4. Actio tragica exhibebat Achillem Britannicum, Comitem Essexium, bey Gelegenheit der gewöhnlichen Enceniorum.

8. De simulata eruditione omni statui graui, Progr. 1690.

9. Progr. quo naturae & artis consensum in iis, qui studiis operam dant, esse oportere contendit. 1691.

10. Progr. de colendis liberalium artium studiis. 1691. 4.

11. Progr. inaugurale, cum Iohannes Hennius, Professor in Gymn. introduceretur. 1692. 4.

12. Progr. de vitiis hominum difficulter deponendis. 1692.

13. Progr. de Enceniis templi Iudaici & veterum christianor. 1692.

14. Progr. de neglectu studiorum apud illos, qui studiis se consecrant. 1693.

15. Progr. quo statuit, pium esse, si conditae scholae solenni gratulatione quotannis recolantur. 1694.

16. Progr.

16. Progr. de ſchola Argentoratenſi comparata cum Elbing. Gymn. 1695. 4.

17. Progr. quo defendit oculis nos plus diſcere quam auribus. 1695. 4.

18. Progr. de Vtilitate Poëſeos. 1696. 4.

19. Progr. de Iohanne Baptiſta, Herodem redarguente. 1696. 4.

20. Progr. de Diſciplina ſcholaſtica. 1697. 4.

21. Progr. de Iaſone & ſociis argonauticae expeditionis. 1697.

22. Progr. de deſiderio Eraſmo feſtive caſtigante mores hominum. 1698.

23. Disquiſitio ethica ſuper Iuſtitia particulari Viri Per-Illuſtr. Sam. L. B. de Puffendorff L. II. de Officio hominis & ciuis dilucidandis, tributa a M. E. Koenig. Acceſſit eiusd. Differt. polit. de Collegiis & Vrbibus. Elb. 1698. in 4. 8½ Bogen. Sind ein Collegium über Pufendorffs angeführtes Werk.

24. Summarium doctrinae ethicae, a V. Cl. M. Iac. Thomaſio, Lipſ. Acad. Prof. P. Continuis Tabellis adornatum in Gymnaſio Thorunenſi, publice praelegit & diſputauit M. Erneſtus König, G. R. Excudit Ioh. Cöpſelius, Gymn. Typogr. MDCLXXI. 8. Beſtehet in 10 Diſpp. ethicis.

25. D. Samuelis Pufendorfii Liber de officio Hominis, noſcendis Ethicae Principiis genuinis ac ſolidis, in Gymnaſio Thorun. per ſemeſtre aeſtiuum MDCLXXXIX. publice praelectus, atque ad diſputandum propoſitus a M. Ern. König, Rectore Thorunii. 8. 226 Seiten. Jedes von denen beyden Büchern des Pufendorffs iſt in 6 Diſputationen abgetheilet. Es bekam hernach dieſen neuen Titul.

26. V. Cl. Sam. Pufendorfii, de Officio Hominis & Ciuis Libri duo. Commodo Iuuentutis ſtudioſae in Gymnaſio Thorunenſi, recudendos curauit, ordinariis lectionibus propoſuit, itemque ſolemni Studioſorum ac Eruditorum Virorum examini ſubiecit M. Ern. König, Gymn. Rect. Dantiſci Typis Rhetianis, Anno clↃ IↃc LXXXII. 8. auf 226 Seiten. Die Vorrede, ſo er hier beygefüget, macht noch 3 Blätter, mit dem Titul zuſammen ½ Bogen aus. Er macht dem Leſer am Ende derſelben bekannt, daß von denen 6 Diſputationen des zweyten Buchs, nur die beyden erſten würklich gehalten worden. Wer beyde Auflagen gegen einander hält, wird vielleicht mit mir auf die Muthmaſſung fallen, daß zu denen noch übrig gebliebenen Exemplarien blos Titul und Vorrede neu gedruckt worden.

27. Introductio ad Libros duos V. Cl. Samuelis Pufendorfii, de officio Hominis & Ciuis, in Vsum Gymnasii Elbingensis exhibita a M. Ern. König, Gymnasii Rectore. Thorunii imprimebat Christianus Bekk. 8vo. 8 Bogen. Und obgleich sein Name nicht dabey stehet, so schreibe ihm doch die Ausgabe hievon zu.

28. Samuelis Schelguigii, S. Th. D. & in Athenaeo Gedanensi P. P. item Rectoris & ad SS. Trinit. Pastoris, Idea Pneumaticae, M DC LXXII. Thorunii Typis excusa. Ob exemplarium defectum, Elbingae recudit Samuel Preus. 8. 10 Blätter.

Das Epitaphium, so ihm bey der Kirche zu S. Mar. auf den Gottesacker gesetzet worden, lautet also:

D. O. M. S.
sub spe beatae resurrect.
Part. sui caduc. hic depos.
M. ERNESTVS KOENIG. Stargard. Pomer.
in regio quondam Stett. Gymn.
eloquent. per Sept. Ann. Prof.
Inde Thorun. & Elbingens.
in annos XXXI. Rector.
Pietat. Linguar. & Philosoph.
studiis oper.
Acquis. Sep. S. & Haeredit.
Men. hoc in perpet.
MDCXCVIII. Aetat. LXIV.
Ich lebe und ihr sollt auch leben.

23) M. IOHANNES SARTORIVS.

Ein Unger von Geburt, und zwar aus Eperies. Sein Vater gleiches Namens, ein Evangel. Prediger in besagter Stadt, und seine Mutter Anna Wagnerin, die 1657 den 30 Julii im Kindbette starb, zeugten ihn A. 1656. Anfangs ging er in seinem Vaterlande in die Schule, und profitirte sonderlich von Elias Friedhubern, dessen Tochter Rebeccam, er 1689 geheyrathet. Unter den Evang. Universitäten erwählte er sich Wittenberg, welches er 1673 besuchte. Walther, Stollberg und Pomarius waren seine vornehmsten Lehrer

Lehrer daselbst. Weil es aber seinen Eltern schwer fiel, ihn allein zu unterhalten: so verfügte er sich nach einem Jahr nach Tübingen, wo es ihm glückte, ein Herzoglich-Stipendium auf 3 Jahre zu erhalten. Hier disputirte er unter Oſiandro de Myſterio S. Trinit. als Respondens 1677, in welchem Jahr er eine Reise durch die Pfalz, Hessen und Hannover nach Hamburg und Lübeck that. Er kam endlich nach Danzig, in welcher Stadt Werder sein Vater, (der aus Eperies ins Exilium wandern müssen), A. 1674 in Trutenau Pastor worden, und sich nunmehro in bessern Umständen befand. Nachdem ihm derselbe und einige Beförderer der Wissenschaften neuen Zuschub gethan, gieng er 1678 zurück nach Leipzig, und hörte noch eine Zeitlang die berühmten Leute Scherzerum, Alberti und Jac. Thomasium daselbst. Um in Magistrum zu promoviren, begab er sich wieder nach Wittenberg, und erhielt den Gradum in demselben Jahr. Dem ohngeachtet aber besuchte er die Vorlesungen der grossen Lehrer selbiger Universität, nämlich Calovii, Meisneri, Dassovii, Deutschmanni, Kirchmayeri, Schurzfleischii und Quenstedii, unter welchem letztern er auch als Auctor eine Disputation de Iure diuino circa imputationem primi peccati gehalten. A. 1682 wurde ihm auf Recommendation D. Pauli Hoffmanni, welcher im Begrif war, sich von Torgau nach Thorn zum Antritt des Seniorats und Rectorats zu verfügen, die Vocation zur Profeſsioni Eloquentiä am Thornschen Gymnasio zu geschicket, da ihn zu gleicher Zeit der Graf Ponti de la Gardie zum Hoffmeister bey seinen Söhnen verlangte. Er nam das erstere an und wurde 1682 den 6 Aug. dazu introduciret, wobey er eine Rede de praeſtantia & requiſitis eloquentiae ad vitam ciuilem accomodatae hielte. Er diente der studirenden Jugend 17 Jahr lang in dieser Station; allein seine Geschicklichkeit wurde von E. E. Rath in Elbing erkannt, und ihm Ao. 1699 das Rectorat des hiesigen Gymnasii übertragen, welches er den 12 May selbigen Jahres, laut des Programmatis, mit einer schönen Rede: De cauſis fatales rei literariae periodos accelerantibus angetreten.

Man

Man ließ aber Elbing diesen wackern Mann nicht gar zu lange; son-dern berief ihn 1704 zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit und Poesie an das Danziger Athenäum, welche Profession er mit einer Rede, de eo, quid oratoris facundia Pactis debeat, den 23 Oct. desselben Jahres annahm. Er hat sie auch 25 Jahr lang bis an seinen Tod, welcher 1729 den 27 Mart. erfolget, sehr rühmlich ge-führet. Der Herr M. Joh. Benj. Dragheim, hat ihm zum Ge-dächtnis Laudationem funebrem, und der Herr Prof. Jac. Zabler in Thorn, ein lateinisches Gedicht in Fol. drucken lassen, wo statt ei-nes Epitaphii am Ende folgende Verse zu lesen:

Hic Arpinatis genius latet atque Maronis,
Quo duce, quid Latium valeat, fensere Borussi,
Maiestas similem exoptat Romana, Iuuentus,
Dantiscana gemit; sed frustra secula sperant,
Nec nisi post multas Phoenix prodibit aristas.

Er hat viele Schriften heraus gegeben, welche man und zugleich die Nachricht von seinem Leben in Praetorii Athen. Gedan. p. 163. 235. im Preuß. Todestempel p. 762. im gelehrten Preussen P. I. p. 343 sq. Leipz. Gelehrten Zeit. p. 420 nachlesen kann. Wir wollen seine in Elbing geschriebene Sachen mittheilen.

1. Progr. inuit. ad Orat. inaug. in fol. 1699.
2. Oratio inaug. de causis fatales rei litterariae periodos acceleran-tibus. 1699. 4.
3. Progr. ad solemnia aestiua Gymn. Elbing. 1699 d. 10 Sept. in quo disquiritur, qui SS. Patribus in mentem venerit, vt gentiles aeui sui philosophos a terso dicendi genere satis instructos, ceu eloquentes nihilomi-nus, politos, sapientes, sublato quasi cachinno riderent, despicerentque.
4. Progr. ad Encenia Gymn. Elb. welches dieses besonders hat, daß er die Mitglieder E. E. Raths von 1599 und 1699 namentlich anführet. 1699. 4.
5. Oratio panegyrica ipsis Enceniis Gymn. Elbing. restaurati seculari-bus. 1699. sistens Constant. M. in Sigism. Aug. rediuiuum.
6. Progr. ad solemnia aestiua de temperata eloquent. paranda. Elb. 1700.
7. Diss. II. de Decalogo ante Mosen resp. Iohanne Sperber & 1700. 4.

8. Der

8. Der seiner standhafften Gerechtigkeit wegen hingerichtete Aristander, an den gewöhnlichen Enceniis, in einem Trauerspiel vorgestellet. Elb. 1700. Fol.

9. Progr. ad solemnia aestiua de Vrbis Romae maiestate virtute ac disciplina. Elb. 1701. 4.

10. Die verstellte Aufrichtigkeit aus Bibl. Geschichten A. T. Elb. 1701.

11. Progr. inuit. cum quatuor Gymnasii alumni florentissimi de Interitu quarundam familiar. illustrium publice Orationes haberent. Elb. 1701.

12. Progr. inuit. cum alii V. Orationes haberent de Iagellonica stirpe Piastea & Palatina. Elb. 1702.

13. Progr. ad solemnia aestiua, in quo adfirmat, incrementa Reip. esse ex educatione Iuuentutis. 1702. 4.

14. Dissert. de Fortitudine togata resp. Ioh. Perschke, Mariaeburg. Elb. 1702.

15. Progr. inuit. ad Encenia, in quo spectaculis gentium Christianos abstinuisse docet. 1702. 4.

16. Progr. ad L. L. praelect. quo docet, arma & leges pessime inter se conuenire, illisque Musas perterrefieri. Elb. 1703.

17. Dissertat. de Iure innoxiae vtilitatis in genere spectato. 1703. Resp. Iohannes Züllichius. Magd. Saxo. Elbingae.

18. Progr. ad solemnia Encenior. Gymnas. in quo de Vrbis Romae natali die, Palilia agit. In actu oratorio ipso curiositates quaedam literariae circa rem graphicam obseruatae edisserebantur. Elb. 1703. Fol.

19. Progr. cum Munus professorum adirent Iohannes Woitus & M. Iohannes Nagel. 1704.

20. Progr. inuit. ad LL. praelect. de quaestione: Num tempora nostra deteriora antiquis. 1704. 4. Noch andere Programata und Carmina.

24) CHRISTIANVS IACOBVS KOITSCH,

Dieser fromme und treue Mann wurde im Jahr Christi 1671 den 13 Sept. zu Meissen von ehrlichen Eltern gezeuget. Sein Vater hieß Joh. Koitsch, und war ein Bürger und Riemer an gedachten Ort. Seine Mutter aber Dorothea, eine geborne Funkin. Den Grund seiner Wissenschafften legte er in der Stadt-Schule zu Meissen, unter Anführung Gottfr. Beckers, George Schumanns, Andr. Schultzii, Dan. Hundii und sonderlich des gelehrten Rectoris

M. Dan. Petermanns. A. 1692 ging er nach Leipzig, wo er die berühmten Leute Lic. Heshusium, Lic. Cyprianum, in dessen Hause er wohnte, Bened. Carpzovium, Olearium, Schmidium, Hornium, und andre fleißig gehöret, auch zweymal als Respondens publice dispntiret. Hatte nun gleich unser armer, aber auf die Vorsorge GOttes trauender Koitsch, nicht mehr als 12 Thaler von Hause bekommen, 4 Jahr lang die reichen und gesegneten Fußstapfen derselben an sich gespüret: so begab er sich nun auch nach Halle, um daselbst die ruhmvollen Anstallten des seel. M. Aug. Herrm. Francken zu betrachten. Der Segen, den er daselbst bey der Verkündigung der Lehre von der Busse und vom Evangelio verspürte, bewog ihn auch da zu bleiben, und sich Anfangs als einen Informatorem an den Königlichen Pädagogio brauchen zu lassen. Er war aber in seinen Verrichtungen so treu, daß nicht nur der seel. Francke eine besondere Liebe und Vertrauen gegen ihn hegte; sondern auch so geschickt, daß ihm nebst Herrn D. Richtern, nach einigen Jahren die Inspection dieses vortreflichen Pädagogii konnte anvertrauet werden. Endlich fügte es die göttliche Vorsehung, daß ihn E. E. Rath 1705 zum Rectorat nach Elbing rief, welches ansehnl. Amt er den 11 Märtz des folgenden Jahres betrat. Er hielte bey seiner Introduction eine schöne Rede: de Cultura animi in scholis christianis. Weil ihn der seel. D. Schelwig in Verdacht des Pietismi hatte: so schrieb er in seinem supplemento Synopſ. controuerſiarum ſub pietatis praetextu motarum p. 193. A Franckio, praeceptore ſuo, non multum abludit Chriſt. Iac. Koitſch, Halae (proh pudor!) Elbingam vocatus Gymn. Rector. Man conferire l. c. p. 199. it. 220 allwo Herr D. Schelwig aus denen von unsern Herren Koitschio 1706 und 1707 heraus gegebenen Programmatibus einige Stellen zum Beweis des Pietismi beygefüget. Es gehet aber die Meinung unsers seeligen Herrn Rectoris nur dahin, daß in christlichen Schulen die üblichen Comödien möchten abgeschaffet, die Gottesfurcht den weltlichen Wissenschaften vorgezogen werden, und man dieses sein

Augenmerk

Augenmerk liesse seyn, daß die christlichen Schulen nicht Lycea & Apollinis sacraria, sondern vielmehr Werkstäte des heil. Geistes könnten genennt werden. Aber Elbing hat sich seiner nicht zu schämen, sondern als eines sehr nutzbaren Mannes zu erfreuen gehabt, zumal zu seiner Zeit das Gymnasium nicht allein aus Polen, Polnisch- und Brandenburg. Preussen, sondern auch aus Pommern, Curland, Liefland und Deutschland Zufluß von Studirenden gehabt, und er viele wackere Leute gezogen, und wollte GOtt, daß alle seine väterliche und wohlgemeinte Ermahnungen, Vorstellungen und Unterricht angenommen hätten, sie würden den Segen derselben in ihrem Leben schon empfunden haben. Er war ein gravitätischer, gegen die Folgsamen liebreicher, gegen die Widerspenstigen vernünftig eifrender, auf gute Ordnungen bestrebter, im Gebet andächtiger, in der Theologie erfahrner und in seinen Arbeiten unermüdeter Mann. Er machte sich weit und breit einen grossen Namen, und J. K. Majest. von Preussen gottsel. Andenkens trugen ihn so gar eine Pfarrstelle bey der Altstadt Königsberg auf, welche er aber wegen seiner nicht eben starken Stimme und zarten Gewissens, demüthigst ausschlug. Nachdem er endlich in diesem Pflanzgarten des H. Geistes dem hiesigen Gymnasio 28 Jahr lang mit vielen Segen gepflanzet und begossen: so wurde er 1734 den 21 August. durch ein hitziges Fieber seines Lebens beraubet, und ging zu einer solchen Zeit in seine Ruhe ein, als das schöne Gebäude des Gymnasii den kranken und bey Danzig bleßirten Moscovitern war eingeräumet worden. Er hatte Frau Barbara, eine hinterlassene Wittwe seel. Herrn Dan. Laurenzen, Pastoris zu S. Annen, zur Ehe, mit der er aber keine Kinder gezeuget. Er ward in die hiesigen pietistischen Streitigkeiten stark mit eingeflochten; führte sich aber sehr moderat auf. Von seinen geistreichen Liedern, die er verfertiget, werden aus dem Hällischen Gesangbuche in Wetzels Lebensbeschreibung berühmter Liederdichter, Th. 4. p. 288. 289 folgende angeführet:

1. Du bist ja, JEsu, meine Freude.

2. HErr, so du wirst mit mir seyn.
3. Lasset uns den HErrn preisen und vermehren seinen Ruhm.
4. Lobsingt GOtt, weil JEsus Christ vom Tode auferstanden.
5. O JEsu Christ, ich preise dich mit fröhlichem Gemüthe.
6. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht.
7. Woran fehlts immer mehr mein Herz.

Ausser dem Hällischen Gesangbuche, findet man auch diese Lieder in dem geistlichen Lieder-Segen, davon 1749 die zwote Auflage 8. ans Licht getreten. Es hat diese vortrefliche Lieder-Sammlung von 1621 Liedern ein christlicher und nicht ungelehrter Kaufmann in Gera, Herr Dav. Gottfr. Schöber, zum Hausgebrauch zusammen getragen, und mit nützlichen Anmerkungen versehen. Sonst bestehen seine Schriften meist aus Programmatibus, die er bey Gelegenheit der jährlichen Solennitäten des Gymnasii zu verfertigen gehabt. Wir wollen selbige ihrem Innhalt nach anführen:

1. Progr. ad anniu. Gymn. Elbing. Encenia, quo de veteris Ecclesiae Patribus Philosophiam gentilem repudiantibus agit. 1606.
2. Progr. ad LL. Lect. in quo rei scholasticae ad normam christianam institutae aliam esse conditionem, quam quae ex gentilium principiis deriuatur, probat. 1507.
3. De verae & genuinae eloquent. cum sapientia coniunctione. 1707.
4. Progr. ad Natal. Gymn. in quo adolescentes Dei amantes & moratos esse probat. 1708.
5. De Hosianna puerorum, Iesum templum ingredientem excipientium. 1708.
6. De Musarum alumnis ab impiorum consortio abstrahendis. 1709.
7. De caussis calamitatum tum temporis vbique terrarum ingruentium. 1710.
8. In Ies. LIII. 2. 1710.
9. De voce humanitatis, quo bonae artes appellantur, vi & origine. 1711.
10. In Syrac. VI, 24. 25. 1712.
11. De verae virtutis indole. 1712.
12. De falsa sapientia. 1713.

13. Progr.

13. Progr. in quo probat in artibus humanis esse aliquid diuini. 1714.
14. De duplici inundatione. A. 1714. eod.
15. De Diabolo, mundi huius principe eiusque molitionibus. 1715.
16. Quantum ab ethnicis scholae christianae differant. 1715.
17. In Prouerb. III, 5. 6. 1716.
18. De verbis Aristotelis Ethic. L. I. c. 7. Oportet primum figuram quandam describere, postea que depingere. 1716.
19. In Ps. XXXVII. v. 31. 1717.
20. De X. Virginibus sponso obuiam euntibus. 1717.
21. In Prouerb. III, 18. 1718.
22. Carmen elegiacum de eclipsi lunae. 1718.
23. Progr. ad actum inaugurationis M. Ioh. Iac. Rhodii Conr. 1719. Die Rede des Rectoris war de optimo scholastici Doctoris praemio.
24. De sale terrae. Matth. V. 3. 1719.
25. De tota hominis vita aenigmate. 1719.
26. Progr. inaugurale Georg. Dan. Seyleri. 1720. fol. Der Rector hielt eine Rede: De concordia studiorum rationis atque fidei. fol.
27. De muliere X Drachmas possidente, Luc. XV. 1720.
28. Progr. quo probat excellentiora esse bona, quae iis, qui Deo sunt deuoti sub externo literarum inuolucro offeruntur. 1720.
29. Progr. ad inaugural. M. Ioh. Mich. Hempelii, Profess. Graecae Linguae & Poes. 1721. Der Rector hielt eine Rede: de prudentia in mercatum bonarum artium adhibenda.
30. De corruptoribus animorum ex Prov. I. 10. 1722.
31. De lapide, quo Iacobus Patriarcha ceruicalis loco vsus. 1722.
32. Florida Virga Aaronis in Gymnasio Elbingensi, cum natalis eius CXXV. d. VII. Cal. Dec. A. 1723. actu oratorio celebraretur a studiosa Iuuentute delineata & exposita a Chr. Iac. Koitschio, Gymn. Rect.
33. Paterna Iuuentutis institutio ex Deut. VI. 6. 1723.
34. In Luc. XIV, 26. 1723.
35. In Matth. II. 12. 1723.
36. Gideon mysticus, ex Iudic. VI - VIII. 1725.
37. Necessarius Sapientiae Patientiaeque nexus ex Iac. I, 3 - 5. 1725.
38. In Gen. XXXII, 27. 1726.
39. Ros Hermonis in Montes Zion descendens ex Ps. 133, 3. 1736.

40. Catalogus Lectionum & Operat. publ. in Gymn. Elb. 1727.

41. Spes Resurrectionis futurae, vt efficax pietatis incitamentum ex Iob. 19, 25-27. 1727.

42. De Montibus Zionis opiferis, ex Ps. 121, 1. 1727.

43. Moab Olla lauationis ex Ps. 60, 10 & 108, 10. 1728.

44. Currus Dei, ex Ezech. 1 & 10. 1728.

45. Sichemae Diuisio & Vallis Succothanae dimensio, ex Ps. 60, 8. 1729.

46. Pullus ad vitem alligatus ex Genes. 49, 11. 1729.

47. Iudaeorum Christum in carne venientem repudiantium caecitas ex Ps. 16, 2-4. 1730.

48. De Prophetia Aguris filii Iakae, ex Prov. 30. 1730.

49. Libellus * Memorialis Biblior. Vet. & Nov. Test. in lateinischen Versen. Elb. 1729.

50. Kurze Einleitung in die H. Schrift N. T. rc. Elb. 1729. 12.

51. Kurze Einleitung in die H. Schrift A. und N. T. durch bequeme Reime, deren jeglichen den Innhalt des Capitels anzeiget, welche aber durch ordentlichen Zusammenhang den Innhalt des Hauptzwecks eines jeden Buches mit seinen Eintheilungen summarisch vorstellen, ausgefertiget und im Druck gegeben von C. J. K. Züllichau 1730. in 8.

52. De ingrato Iudaeorum erga Deum animo, ex Ps. 48. 1731.

53. Vaticinium de Natiuitate Christi & Magorum aduincta ex Ies. 60, 1 sq. 1731.

54. De aenigmata Simsonis ex Iud. 14, 14. enucleato & vaticiniis Iacobi atque Mosis ex Gen. 49, 27. & Deut. 33, 12. illustrato. 1732.

55. Au-

* Von dergleichen Schriften siehe Joh. Mich. Langens Disputation: de compendiis biblicis. Altd. 1697. Wir wollen einige, die wir bey der Hand haben, hie ihrem Titel nach anführen: Christoph Titii Bibel-Calender. Nürnb. 1701. Christian Keimanns Rectoris in Zittau Mnemosyne sacra, oder kleine Gedächtniß-Bibel. Görliz 1646. 8. Io. Huldr. Herlini Collegii, Collegii Bernensis Ephori, Analysis Isagogica s. Isagoge analytica. Bern. 1607. 8. Ist in deutschen und schlechten lateinischen Versen abgefaßt. Fr. Magdalii compendium biblicum metrico - memoriale. Witt. 617. 12. Io. Himmelii Memoriale biblicum. Lips. 1617. 4.

55. Auguſtale Salomonis, ex Cant. 3, 9. 10. 1733.
56. De Fonte Inuocantis, ex Iudic. 15, 17-19. 1733.
57. Benedictionem Moſaicarum exordium, ex Deut. 33, 1-5. 1732.
58. Diſp. de Chriſto ex Edom & Bozra veniente, Ieſ. 63, 1-6. reſp. Ioh. Chriſtian Iohn. 1728.
59. Diſputationes theologicae ſingulis menſibus publicae habitae, ad quas Theſes ſumta publico cateruatim typis impreſſae ſunt.
60. De poculo Soterio moraliter bono ac licito Praef. M. Gottlob Andr. Altenburg & Reſp. Chriſt. Iac. Koitſch diſp. Lipſ. 1694.
61. De Philoſophiae in Theologia vſu, Praef. M. Brockhauſen, Riga Liu. & C. I. Koitſch Diſp. Lipſ. 1695.
62. Die widerlegte Adams Sprache, d. i. Beantwortung der Einwendung, welche wider das wahre Chriſtenthum pflegten gemacht zu werden, in Verſen entworfen von Chriſt. Jac. Koitſch. MSCt.

Man ſiehet aus dieſer Erzählung ſeiner Programmatum, daß daraus ein artiges Werk von exegetiſchen und philologiſchen Betrachtungen entſtehen könnte, wie es denn auch des ſeel. Rectoris Vorſatz geweſen, dieſelbe unter folgenden Titul zu ediren: Lucerna in candelabro poſita, h. e. Opuſcula exegetica, quibus varia Script. S. loca, pro obſcurioribus adhuc habita ita exponuntur, vt luce videantur radiare opera & ſtudio C. I. K.

25) GEORGE DANIEL SEYLER.

Dieſer groſſe Polyhiſtor. wurde 1686 den 24 Febr. zu Speyer in Deutſchland geboren. Sein Vater Gottfried, ein Danziger, war Bürger und Buchhändler daſelbſt. Die Mutter aber Urſula, von Brunn, eines Rathsherrn und Kaufmanns zu Baſel Tochter. Zwey Jahr nach ſeiner Geburt verwüſteten die Franzoſen ſeine Vaterſtadt; daher verlieſſen ſeine Eltern dieſen Ort, und hielten ſich erſtlich zu Frankfurt auf, von da ſie ſich A. 1694 nach Danzig begaben. Hier wurde unſer Seyler von ſeinem Vetter, Chriſtian Seyler, einem Practico Juris, liebreich aufgenommen, und zu allen ſchönen Wiſſenſchaften und Tugenden angeführet. Seine erſte Lehrmeiſter ſind geweſen Joh. Krieg, der Schulen zu S. Marien Rector, und Dav. Ezer-

Czerniewski, Conrector, welche ihn bald so weit brachten, daß er das Gymnasium frequentiren, und die berühmten Lehrer desselben D. Sam. Schelwigen, Willenberg, Graden, Groddeck, Beyten, Sartorium und Paul Patern hören konnte. A. 1710 erwählte er sich die Universität Wittenberg zu fernern Fortsetzung seiner Studien, und besuchte die Collegia Wernsdorfs, Chladenii, Bergers, J. C. Wolfens, Vaters und sonderlich J. V. Röschelii, welcher letztere ihn in seinen Haus-Tisch und Freundschaft aufnahm, und ihm seine Bibliothek zu Diensten stellte. Nach diesem glückte es ihm zu dem berühmten Kanzler von Ludwig in Halle, als Amanuensis zu kommen, und dessen stattliche Bibliothek in Aufsicht zu haben. Es ging aber kaum 1 Jahr hin, als Herr C. E. Bauer, ein angesehener Rathsherr und nachmaliger Bürgermeister in Danzig, ihn nöthigte dahin zu kommen, und nächstens mit dessen einzigen Sohn in fremde Länder zu reisen. Diese Reise trat er 1714 mit demselben wirklich an, und ihr Weg ging zufoderst auf Leyden, woselbst sie die gelehrten Männer Noodt, Schulting, Honart, Boerhaven, Gronovium, Burmannum und Crenium 2 Jahr lang höreten. Sie besahen hierauf ganz Holland und setzten ihre Reise nach Frankreich fort; hielten sich aber eine Weile zu Blois, Nantes und Paris auf, wo sie die Ehre hatten mit vielen illustren Leuten, den Abt Bignon, P. Montfaucon und andern in Bekanntschaft zu gerathen. Von hier ging der Cours durch Lothringen nach Strasburg, und von da aus in die Schweitz nach Basel, wo er allenthalben berühmter Leute Umgang zu geniessen gehabt. Die Begierde sein Vaterland zu sehen, trieb ihn auch über Hanau nach Speyer, von dannen er sich über Maynz, Frankfurt und Nürnberg auf Altdorf wandte, um Thomasium, Wülferum und Winklerum zu sprechen, die ihn auch hernach der Ehre ihrer Correspondence gewürdiget. Nun ging der Weg nach Regenspurg und von da zu Wasser auf Wien, woselbst er 2 Monat theils mit Besuchung des Kayserl. Hofes, theils der Weltbekannten Bibliothek zubrachte, zumal ihm den Zutritt zu derselben

die

die berühmten Männer Gentilottus, Kayserl. Bibliothecarius, und C. G. Heräus, Kayserl. Rath und Antiquarius, willigst verstatte- ten. Von Wien ist er über Praag auf Dresden, und von da über Leipzig, Berlin und Franckfurt an der Oder glücklich in Danzig wie- der angelanget. A. 1720 bekam er wider alles Vermuthen von E. E. Rath in Elbing die Vocation, als Conrector und Prof. Eloquentiä, Historiar. und Philosoph. pract. an hiesiges Gymnasium, welche er auch 15 Jahr lang nutzbarlich und höchstrühmlich bekleidet, so daß ihn nicht nur in der Stadt der Kern der Jugend unter die Hand ge- stellet, sondern auch durch seine schöne Schriften auswärtig sein Na- me berühmt, und so gar der Durchlauchtigste und Großmächtigste König von Preussen, Friedrich Wilhelm, gottseligen Andenkens, bewogen wurde, ihn zum Mitglied der vortrefl. Societät der Wissen- schaften in Berlin A. 1735 aufzunehmen. Er meritirte es auch aller- dings, daß E. E. und Hochw. Rath nach dem Tode des seligen Rector Kottschen, dessen vacante Stelle mit ihm besetzte, welche er eben- falls 11 Jahr lang mit grosser Approbation und Lob, obwohl unter unzähligen Leibes-Schwachheiten und öfters ihn überfallenden tödtli- chen Krankheiten, bekleidete. Diese namen seine Gesundheit so mit, daß er schon im 60 Jahr seines Alters die Schuld der Natur A. 1745 den 20 Dec. zum grossen Leidwesen der Musen bezahlen muste. In Führung seines Amtes war er nachdrücklich, in Umgang ein leutseli- ger angenehmer Mann, und wußte mit der Gründlichkeit im Vor- trage eine leichte Deutlichkeit zu verbinden. In der lateinischen Spra- che brauchte er Plinii Stylum, und sein schönes Ingenium zeigte sich in Erfindung der artigsten Thematum bey Actibus und andern Schul- reden. In der Geschichte des Vaterlandes war er ein rechter Strabo. Er hat sich 1725 mit Sophia Eleonora, seel. Herrn Franc. Ad. Rhoden, J. U. L. und hochverdienten Bürgermeisters Tochter all- hier, einer hinterlassenen Wittwe seel. Herrn Joh. Rulcovii, Aelte- sten E. E. präsentirenden Gemeine verheyrathet, und ist von ihm nur eine einzige Tochter am Leben, 2 Töchter und 1 Sohn Ad. Gottfr. ihm aber in die Ewigkeit vorgegangen. Seine heraus gegebe-

ne Schriften, wodurch er sich der gelehrten Welt sehr angenehm und bekannt gemacht, sind folgende:

1. Gratulatio panegyrica honoribus Viri Magnifici C. E. Baueri praeconsularibus dicata. Lugd. Bat. 1716. Fol.

2. Entwurf eines zu edirenden Polnisch-Preusch. Medaillen-Cabinets. Danz. 1720. 4. S. Gel. Preuss. P. I. p. 271 sq.

3. Dissert. Iuris publ. pruth. de numero & ordine ciuitatum in Prussia maiorum resp. Christ. Nicol. Tolckemit. Elb. 1731. 4. Siehe Acta Boruss. T. II. p. 432 sq.

4. Dissert. de gubernatoris in Prussia Occidentali antiquitate, munere, Iuribus & Abrogatione, resp. Sigism. Meienreis. Elb. 1731. Siehe Acta Boruss. T. II. p. 237 sq.

5. Leben und Thaten Fridrich Wilhelms des Grossen, Churfürstens in Brandenburg rc. aus Münzen und Medaillen erläutert, in Fol. Obgleich auf dem Titul Frankf. und Leipz. stehet: so weis man doch aus den Leipz. Gelehrt. Zeit. Ao. 1728 p. 802 und 1730 p. 346, daß es in Wittenberg gedruckt sey. Die Ursach aber kann man aus dem Preuß. Todestempel p. 960 erkennen.

6. Historische Nachricht von wahrsagenden Münzen und deren Vorbedeutungen, nebst ihren Abrissen. Leipz. 1733. 4.

7. Triga Orationum inauguralium, quarum prima de cura posteritatis cum Conrectoris munus adiret; altera de vinea litteraria, cum Rectoris Sparta mactaretur; tertia de arte magna nihil sciendi agit, circa noui Conrectoris & Matheseos Professoris introductionem, cum Diatyposi historica Bibliothecae * Elbingensis publicae. Elb. 1736.

8. Panegyricus D. Augusti II. Poloniar. Regis memoriae dicatus. Dieser stehet in D. Georg. Pet. Schultzen, Prof. Thor. Historia Interregni & Comitior. in Prussia Ao. 1733 celebrator. p. 59 sq. nebst dem Programmate.

9. Actus solennis eucharisticus in memoriam quinti ab Elbinga condita seculi. Elb. 1737. Fol.

10. Leben Stanislai I. Königes von Polen, aus Medaillen erläutert von S. Stockholm 1737. Obgleich der seel. Herr Rector Seyler zu diesem Werk nur den Namen, den Stylum, die Münzen und einige Anmerkungen hergegeben, und folglich das größte Recht und den größten Theil daran hat: so ist

* Er hat bey seiner Verwaltung der Bibliothek sich um dieselbe besonders verdient gemacht, indem er alles in gute Ordnung gebracht und auch die Anzahl der Bücher ziemlich vermehret.

ist doch ein andrer der Urheber desselben, nämlich Herr M. Gerlach, der sich eine Zeitlang in Danzig, hernach aber in Elbing, als Hofmeister von des Hn. Hofrath Poehlings einzigen Sohne, aufgehalten, und endlich nach Petersburg gegangen, und Hofmeister bey des Ruß. Admirals Golowkins Kindern geworden. Man kann dieses unter andern aus p. 402. Not. (*) schliessen, welche offenbar macht, daß der seel. Mann nicht von allen der Verfasser und Urheber darinn sey: denn Herr Rector Seyler würde das nicht hingeschrieben haben, was in gedachter Nota stehet. Auch ist er nicht der eigentliche Verfasser von dem Leben des Cardinals Radzejowski, so jenen beygefüget, sondern ein angesehener Mann in einer benachbarten Stadt, der sich nicht gerne will nennen lassen, und solches in einer andern Absicht aufgesetzet.

11. Der Preußische Wahrsager, d. i. Bruder Herrmanns von Lenin wundersame Prophezeihungen von den Regenten des Churfürstl. Hauses Brandenburg, und Könlgreich Preussen, und deren Bestätigung des Kayserl. Thrones, nebst verschiedenen, die Europäischen Staaten, sonderlich aber Polen, Oesterreich, Schweden und Preussen betreffenden, theils raren, theils merkwürdigen Prognosticis, aus geheimen Nachrichten und Urkunden sorgfältig zusammen getragen, und der curieusen Welt zu fernerer Beurtheilung treulich mitgetheilet von Toroaster. 1741. 4.

12. Einige Lebensläufe gelehrter und berühmter Preussen. Er ist Willens gewesen einen Tract. de Claris Gedanensibus zu ediren. S. Gel. Pr. Th. II. St. 5 p. 318 sq. hat aber nachgehends seinen Vorsatz geändert, und also in die Preuß. Journale einige dergleichen einrücken lassen, als 1) im Gelehrten Preussen.

I. Vita Iacobi Oiselii ICti & Polyhistoris eximii. Gelehrt. Preuss. 2 Th. 5 St. p. 320 sq.
II. Vita Iacobi Breynii, Botanici celeberr. l. c. 6 St. p. 385 sq.
III. Leben dreyer Bischöfe von Ermeland, Mauritii Ferberi, Johannis Dantisci & Tidemanni Gisii. l. c. 3 Th. 4 St. p. 214 sq. 4 Th. 1 St. p. 30 sq. des mittlern Leben ist von ihm weitläuftiger im Erleut. Preuss. T. I. p. 237. coll. 861 ausgeführet worden.
IV. Vita Dan. Blanckii Gedan. l. c. 3 Th. 6 St. p. 395 sq.
V. Das Leben Friedrich und Gottfr. Zamehlen, wie auch des Bürgermeisters Isr. Hoppen, aus Elbing. S. in Contin. Gelehrt. Preussen, im zweyten Quartal. 1725. p. 22 sq.
VI. Findet man in eben dem Werk, 2ten Th. 5 St. p. 307 sq. Anmerkungen

über M. Andr. Charitii Comment. hist. lit. de Viris eruditis Gedani ortis, und Georg. Grüblingers Poetische Beschreibung des blühenden Danzigs l. c. Th. 3. St. 2. p. 79 sq. welches er daselbst einrücken lassen.

2) Im erläuterten Preussen finden wir von ihm folgende Stücke:

I. Wahrscheinl. Gedanken über eine sehr alte und rare Münze mit dem Bildnis u. Namen des ersten Preuss. Apostels u. Märtyrers S. Adalberti. T. II. p. 79 sq.

II. Joh. Hevelii, des berühmten Astronomi, Leben und Schriften. T. II. p. 235.

III. Historische Nachricht von einigen raren Elbingschen Thalern T. II. p. 728 sq.

IV. Nachricht von einigen raren Thalern der Stadt Danzig. T. IV. p. 730.

3) In den Actis Borussicis finden wir eine aufrichtige Recension, die er aus seel. Herrn Bürgerm. Israel Hoppen, hinterlassenen Geschichte des ersten Schwedischen Krieges in Preussen verfertiget. Vol. I. p. 769 sq. Vol. II. p. 902. Vol. III. p. 876 sq.

4) In den Preuss. Zehenden finden wir T. I. P. 7. p. 579 sq. von ihm: Acta Lysczynskiana, d. i. ausführliche Nachricht von dem Leben, Schriften und Schicksalen des berichtigten Polnischen Atheisten, Casimir Lysczynski. Sie sind auch besonders zu Königsb. 1743. 8. herausgekommen.

13. Georg. Dan. Seyleri Elbinga litterata, h. e. Elbingensium siue nominis s. eruditionis fama domi forisque clarorum, qui diem suum obierunt, memoriae. Elb. 1742. 4.

14. Musa Elbingensis iubilans, s. Actus eucharisticus in memoriam tertii ab inuenta Typographia Iubilaei. Elb. 1740.

15. Programmata sind mir von ihm folgende zu Handen kommen:

I. Ad solenn. aestiua Gymn. in quo de eo, quod mortalium genus natura sit querulum disputat. Elb. 1734. 4.

II. Ad Encaen. Gymn. de quaest. Vtrum Philosophia naturalis hominem a Deo magis, quam ad eum ducat. Elb. 1734. 4.

III. Program. ad Orat. inaug. Rectoral. in qua de prudentia scholastica agit. 1735. 4.

VI. Progr. inuitat. cum Ioh. Langius, Conrect. & M. Iac. Woit, Prof. Math. ordin. introduceretur. 1735. fol.

V. De sororio domesticae educationis & institutionis scholasticae vinculo. 1735. Ist in deutscher Sprache vermehrter heraus gekommen. Siehe Act. Schol. p. 248.

VI. Von der Stiftshütte A. T. als dieselbe bey einen solennen Actu, durch die studirende Jugend in einem dazu verfertigten Modell vorgestellet wurde. 1735.

Dieses

Dieses überaus wohl abgemessene Modell der Stiftshütte und des dazu gehörigen Geräthe wird in der Bibliothek des Gymnasii aufbehalten.

VII. Vnum in scholis necessarium. 1736. 4.

VIII. Sapientiae domicilium, ex Prou. 9, 1. 2. 1736. 4.

IX. Lex regia, ex Iac. 2, 8. ad L. L. Lect. 1737. 4.

X. Progr. ad Encaenia in Encaeniis, das ist zu dem 500jährigen Geburtstag der Stadt Elbing, welcher durch einen Actum gefeyret werden soll, ladet ein, und erkläret zugleich das Medaillenförmige Sinnbild darüber G. D. S. 1737.

XI. De lege libertatis, Iac. I, 25. ad L. L. Lect. 1738.

XII. Zuverläßige Nachricht von der eigentlichen Verfassung des Gymnasii in Elbing, bey Gelegenheit des Sommer-Schulfestes Handels, G. D. Seyler. 1742. 4 Bogen.

XIII. De perquam honorifico praeceptoris titulo, deque cruciferorum ordinis in Prussia praeceptoribus in Enceniis Gymnasii. 1742.

XIV. Analecta quaedam ad Ordinis Teutonici in Prussia Hospitalariorum historiam in Encaen. Gymn. 1743. 4.

XV. Progr. inuitat. ad Inaugurationis panegyrin, qua M. Ioh. God. Ehwalt LL. Orient. & Poeseos profitenda cathedra aperiebatur. 1744. fol.

XVI. Von den Denk- und Dankmalen der Alten wird gehandelt und zur Stiftungsfeyer des Gymnasii eingeladen. * 1744.

XVII. De noua quorundam Linguae germanicae Orthographia, 1745. 4. 1 Bogen. Siehe in Act. Scholast. B. 7. p. 43. einen vollständigen Auszug davon.

Ausser diesem allen hat der ruhmwürdige ** und fleißige Mann noch viele schöne MSCta hinterlassen, unter welchen die Historia Poloniae per nummos illustrata, das wichtigste und vornehmste, aber noch nicht völlig ausgearbeitet ist. Die Münzen hat er selbst mit eigner Hand überaus sorgfältig darinn abgezeichnet. Sonst hatte er auch Hoffnung gemacht des Zamehlii Commentarium de scholis Prussicis mit seinen gelehrten Anmerkungen heraus zu geben.

 26) IO-

* Er stattet darinn zugleich einem Hochedl. Rath und andern Gönnern Dank ab, daß sie das schöne Gebäude des Gymnasii mit 336 neuen Fenstern aus eigenen Kosten beschenket.

** Man findet auch Seylers Leben und Schriften aufgezeichnet in den Preuss. Sammlungen. Th. 2. p. 175.

26) IOHANNES LANGIVS

Dieser würdige Mann, in welchem die göttliche Vorsehung unserm Gymnasio seinen Koitsch wieder gegeben, ist zu Elbing den 28 Febr. 1706 geboren, wo sein Vater Johannes, ein Bürger, und E. Erb. Hauptgewerks der Faßbecker Aeltester, wie auch E. E. präsentirenden Gemeine löbliches Mitglied gewesen; die Mutter aber Barbara, eine Bronstin von Geburt ist. Die ersten Gründe seiner Wissenschaft hat er allhier unter der treuen Anführung der wohlverdienten Lehrer des Gymnasii Patrii, des seel. Rector Koitschen, Conrect. Seylern, Prof. Woiten und M. Hempels geleget, und nachdem er den musis drusicis mit einer Rede: de idea studiosi theologiae sein vltimum vale gesagt, besuchte er 1726 um Ostern die weltberühmte Academie Jena. Hier wurde ihm die Weltweisheit von Zimmermann, Köhlern, Lehmann, die Welthistorie von Schmeizeln, die gelehrte Geschichte von Stollen, die Kirchenhistorie von Walchen, die Mathesis und Physic von Hambergern und Seideln vorgetragen. In den Grundsprachen setzte er sich unter Rus, Hoffmann, Tympe und Hildebrandt fest; die reine Theologie aber schöpfte er aus den von Buddeo und Walchen eröffneten Quellen derselben. Er wohnete bey dem Buddeo im Hause, und hatte sich nicht nur des gelehrten und erbaulichen Umganges mit demselben, wie auch mit M. Winklern, Spangenberg und Brumhard zu erfreuen; sondern es stand ihm auch die kostbare Bibliothek des grossen Buddei offen. Unter denen ihm von D. Buddeo angetragenen Conditionen, erwählete er 1729 um Pfingsten das Hochadel. Haus des Herrn von Koppi, auf Zschippach, wo er auch von Ihro Hochw. dem Herrn Superintendenten Avenario in Gera, nach abgelegten Proben die Erlaubnis erhielte, die Kanzeln in den Gräfl. Reuß-Plauischen Gütern zu betreten. A. 1731 nam er auf Recommendation des Herrn Erdm. Heinrich, Grafen Henkels, die Hofmeisterstelle bey dem jungen Herrn Ludov. Heinrich, Grafen von Solms zu Baruth an, wobey ihm zugleich die sonntägl. Erbauungsstunden zu halten, aufgetragen wurde. Ehe er aber noch diese Station antrat, wurde er von hochgedachtem Hn. Grafen Henkel ersuchet, einige Wochen bey dem jungen Hn. Joh. Erdmann,

Erdmann, Grafen von Promniz zu Sorau, und zwar in Pölzig, welches im Altenburgischen gelegen, und wo sich gedachter junger Herr mit seiner ansehnl. Suite damals aufhielt, als Informator zuzubringen, auch endlich gar sondiret, ob er nicht auf kommendes Jahr den Herrn Graf in erwehntem Character mit einem rühmlichen Gehalt nach Lausanne in der Schweitz und andern Oertern begleiten, und ihm auf den ausländischen Universitäten im Studiren behülflich seyn wollte. Allein, die vortheilhaftesten Vorschläge, die ihm dabey gemacht wurden, vermochten ihn nicht wie ein Rohr, das der Wind hin und her wehet, zu bewegen, und dahin zu bringen, daß er sein einmal gegebenes Wort, die Hofmeisterstelle in Baruth auch bey einem geringen Tractament anzunehmen, zurück gezogen hätte. Er sahe auf Segen und nicht auf Belohnung. Die durch den Todesfall seines Vaters in seines Eltern Haus vorgefallene Veränderung, und der Vorsatz, wo es GOttes Wille wäre, in der Fremde zu bleiben, trieben ihn A. 1732 im Monat Julii an, nochmals eine Reise nach Preussen zu thun, wozu er auch nicht nur von seiner Hochgräfl. Solmischen Herrschaft die völlige Erlaubnis, sondern so gar alle nöthige Reisekosten bekam, doch mit der Bedingung, daß er gewiß wieder zurück kommen, und seine Stelle weiter bekleiden möchte. Er langte also in dem beliebten Elbing zu eben der Zeit an, als die emigrirende Salzburger auch ihren Weg über diesen Ort nach ihren angewiesenen Plätzen in Preussen, namen, und mit vieler Liebe und Erbauung von seinen Landesleuten reichlich bewirthet wurden. Doch, damit er auch ein erbauliches Andenken von seinem hiesigen siebenwöchigen Aufenthalt zurück lassen möchte, so wurde er als ein Reisender eine Gastpredigt zu halten, von vielen guten Freunden aufgefordert, und ihm nicht nur zu den heil. 3 Königen und St. Annen, sondern auch zu St. Marien, die Kanzeln eröffnet. Da er nun zum andernmal gegen Michael wieder in Sachsen angelangt, so setzte er unter GOttes Segen in dem Hochgräfl. Baruthischen Hause, seine Hofmeisterstelle unter dem Genuß einer vielfältig unverdienten Gnade ungestöret fort, und hatte das Vergnügen, dem dasigen Herrn Superinten-

tendenten M. Springsgut, in Predigen oft zu sublediren. Unter die glücklichsten Umstände aber seines damaligen Lebens, zählet er noch nicht allein die Bekanntschaft vieler Grossen, welche mit dem Solmischen Hause alliirt waren, und den Umgang vieler Gelehrten, welche demselben aufzuwarten von vielen Gegenden häufig dahin kamen, sondern er rechnet auch vornemlich dahin, daß er nebst seinem jungen Herrn im Jahr 1733 des regierenden Herrn Joh. Carls, Grafen von Solms und Tecklenburg Excellence, der ein leiblicher Bruder seines Untergebenen war, in einem ansehnlichen Gefolge mit nach Wittenberg begleiten konnte, wo damals Jhro jetzt regierende Kön. Maj. von Polen, Friedrich August, als Durchlaucht. Churfürst von Sachsen, von den Landständen des Sächsischen Churkreyses, wozu auch die Solmsche Baruthische Grafschaft gehöret, die Huldigung aufs prächtigste einzunehmen geruheten. In diesen beglückten Lebensumständen befand er sich so lange, bis er wieder alles Hoffen und Gedenken, Ao. 1735 unter dem 18 April von E. Hochedl. und Hochw. Magistrat eine schriftl. Vocation zum Conrectorat und der Professione Philos. Moral. & Historiar. bey dem Elbingschen Gymnasio erhielt, und zwar zu eben der Zeit, als Jhro Hochw. der Herr Joh. Christoph Orlich, Superintendent in Graitz, ihm von einer anderweitigen Beförderung in das Predigtamt im Voigtlande schriftliche Nachricht ertheilten. Ob er nun gleich zur Schule gebohren zu seyn, sich niemals eingebildet, so erweckte doch die Betrachtung, daß GOttes Gedanken nicht unsere Gedanken seyn, in ihm die Liebe zum Vaterlande aufs neue, und nachdem er die deutlichsten Spuren der göttlichen Vorsehung hiebey erkannte, seine gnädigste Herrschaft auch ihren Willen drein gegeben, so nam er die von Elbing eingelaufene Vocation an; sie aber wünschten ihm Glück dazu. Ja es kam allein auf ihn an, ob er den 4 Jahr lang gewesenen Untergebenen, um ihn noch eine Zeitlang unter seinem gewesenen Hofmeister auf dem Elbingschen Gymnasio studiren zu lassen, mitnehmen wollte oder nicht? Er beschloß aber aus erheblichen Ursachen das letztere. Und nachdem er in Begleitung des Herrn Ferdin. Ludwigs, Grafen von der Lippe

pe zu Biesterfelde, welcher mit dem Solmisch-Baruthischen Hause genau allirt war, nochmals Jüterbock, Wittenberg, Halle und andere Oerter in Augenschein genommen, so trat er in GOttes Namen seine Reise den 22 May über Berlin nach Elbing an, wo er auch den 30 eiusdem glücklich ankam, und den 8 Junii von Ihro Hochedlen Gestr. Herrlichk. Herrn Barth. Meyenreiß, als präsidirenden Herrn Bürgermeistern in seinem Amt, installiret wurde, welches er denn auch den 16 desselben Monats mit einer Rede: de litteris melioribus nostro aeuo triumphantibus, gewöhnlicher maassen öffentlich antrat. In den jährlichen Actibus und Redeübungen hat er als Conrector folgende Themata abgehandelt:

1. De fide propaganda, per sacerdotes emissarios, speciatim de missione ministrorum in Indiam orientalem Protectore Daniae Rege. 1735.
2. De theocratia circa templum pacis atque Palladis reseratum renouatumque. 1736.
3. De tranquillitate animi bene compositi, non summo bono, sed summi boni summaeque felicitatis effectu. 1737.
4. De deliciis Neapolitano-Saxonicis in augustis Caroli Siciliar. Regis & Mariae Amaliae hymenaeis. 1732.
5. De libertinis, vulgo: den Freymäurern. 1739.
6. De Pandorae pyxidis reliquiis, f. de spe meliorum temporum, unico viuentium solatio. 1740.
7. De Germania capite orbata, Carolo VI. Imperatore mortalibus exempto. 1711.
8. De Pantomimis, omnia imitatione magistra fieri euincentibus. 1742.
9. De Augustino, quondam Manichaeo, post Orthodoxo. 1743.
10. De prouidentiae diuinae circa scholas & Academias, praeprimis Regiomontanam documentis. 1744.
11. Vom Lob der Einsamkeit. 1745.

Zugleich hat er über folgende zur praktischen Weltweisheit gehörigen Sachen disputiret, wozu die Theses, wie bekannt ist, auf öffentliche Kosten gedruckt werden, als:

1. De Philosophiae practicae natura & indole. 1736.
2. De hominis natura & partibus essentialibus.

3. De Iure naturae paradisiaco. 1737.
4. De asylis. 1739.
5. De valore I. N. etiam post mortem. 1741.
6. De virtute philosophica. 1742.
7. De naturali Dei cognitione. 1744.

Nachdem aber A. 1745 den 20 Dec. der seel. Herr Rector Seyler in seine Ruhe eingegangen, fiel A. 1746 den 2 May die Wahl E. Hochedlen und Hochw. Raths, die Rectorstelle nebst der theologischen Profeßion und dem Bibliothecariat zu bekleiden, auf unsern geschickten Lange. Da er nun in dieser Würde in dem Präsidentenamt Ihro Hochedl. Gestr. Herrlichk. des Herrn Michael Heinrich Horns, damals Wortführenden Herrn Bürgermeisters, den 15 Junii war installiret worden, so trat er dieselbe den 13 Oct. mit einer Oration: de amore immortalitatis in puluere litterario obuiae, unter GOttes Beystand an, nachdem er zu derselben durch ein Programma: de prima puerorum institutione, eiusque per omnem vitam mirifica vi & vsu, ad Prou. 22, 6. eingeladen hatte. Während dem Rectorat hat er drucken lassen:

1. Elenchum praelectionum & operar. public. in Gymn. Elb. 1746.
2. Progr. de genio scholarum & scholasticarum tutelari. 1746.
3. De sale Scholastico, ex Marc. 9, 50. 1747.
4. Progr. de aucta per aduentum Christi in carnem, litterarum dignitate in Encaeniis Gymnasii. 1747.
5. Progr. de arctissimo legis cum synanoga nexu, ad Hebraeorum illud: Vbi non est lex, ibi non est Synagoga. 1748.
6. De Atheniensium: Quid noui? Programma ad Encaenia Gymnasii. 1748.
7. De libertinismo, imprimis scholastico. Progr. ad lect. LL. 1749.
8. Cyclus Iubilaei Iudaici ex Lev. 15, 10. 11. Progr. in Encaen. Gymnasii. 1759.
9. Historisches Denkmal der dreymal funfzigsten Jubelfeyer des Gymnasii in Elbing, von Erbauung des ansehnlichen Schulgebäudes. Ein Actus, der 1749 den 27 Nov. aufgeführet worden von Joh. Lange, Rect. Elb. 1750. 4.

10. De

10. De virga Messiae ferrea, regiae dignitatis symbolo, ex Ps. 2, 9. Progr. ad LL. lect. 1750.
11. De virga Messiae pastoritia, ex Mich. 7, 14. Progr. ad Encaenia Gymnasii. 1750.
12. De iis, quibus patria potestas impar est, Progr. ad LL. lect. 1751.
13. Catal. lect. & operar. in Gymn. Elb. expediendarum. 1752.

Zugleich hat er zu den Redeübungen in den Encaeniis Gymnas. als Rector folgende Materien erwählet, nämlich:

1. Iudaismum exulantem. 1746.
2. Die Mode, als ein Oracul willführlicher Handlungen. 1747.
3. Triplicem hominum curiositatem. 1748.
4. Etwas vom Gymnasio in Elbing. 1749.
5. Die wieder gefundene Stadt Herculaneum. 1750.

Endlich hat er als Rector, der Carminum und anderer Dinge nicht zu gedenken, bis dahin folgende XI. Syllabos thesium theologicarum drucken lassen, nach welchen über die aus der Gottesgelahrtheit hergenommenen Materien unter ihm disputiret worden, als:

1. De Religione. 1746.
2. De Theologia. 1747.
3. De scriptura sacra.
4. De Lege & decalogo.
5. De prima decalogi tabula.
6. De secunda decalogi tabula. 1748.
7. De peccato.
8. De Euangelio. 1749.
9. De symbolo apostolico.
10. De patre domini nostri I. C. & patre nostro. 1750.
11. De creatione. 1752.

Er stehet diesem ansehnlichem Amt noch mit grossem Ruhm und Segen vor, und wir wünschen ihm dazu ferner Leben, Gesundheit und Kräfte. Seine Ehegattin ist seit 1737 den 5 Martii, Frau Sabina Maria, seel. Herrn Michael Seifferts, Doct. Medicinä und Physici Ordin. dritte Tochter.

Leben und Schriften derer Conrectorum.

Vocirt. — Befordert oder gestorben.

1536. 1) M. IOH. SPRENGEL, von Röbern. 1542.

Ein Herr, der sich um das Vaterland und die Aufnahme der Wissenschaften in demselben so unsterblich verdient gemacht, daß ich mir nicht getraue sein ruhmvolles Leben und vorzügliche Thaten nach Würden zu beschreiben. Das glückselige Jahr 1517, in welchem das Licht der Wahrheit durch den Dienst des seeligen **Lutheri** auf den Leuchter gestecket wurde, war auch das Geburtsjahr unsers grossen **Sprengels.** Sein Vater **Valentin**, ein angesehener Bürger, und seine Mutter **Anna**, eine geborne **Kantelbergin**, waren so glücklich, einen solchen vortreflichen Sohn zu zeugen. Man weiß zwar noch bis dato nicht auf was für Universitäten er studiret; so viel aber ist gewis, daß er noch in sehr jungen Jahren tüchtig gewesen, Magister zu werden, und er unter die frühzeitigen Gelehrten zu rechnen sey. Er hatte noch nicht das 20 Jahr seines Alters erreichet, als ihn E. E. Rath 1536 nebst dem berühmten **Gnaphäo** ihrer neu angelegten Schule fürsetzten. Er legte diese Pflanzstäte nebst seinen Mitarbeitern so wohl an, und stiftete durch seinen besondern Fleis und ungemeine Geschicklichkeit darinn so viel Gutes, daß ihn die Väter der Vaterstadt nach 6 Jahren ans Rathhaus zogen, und er endlich gar das Ruder des gemeinen Wesens in die Hände bekam. Doch es ging darinn alles Stuffenweise: denn er ward zuerst Amtschreiber, hernach Secretarius, und in solcher Station zu Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte und Verschickung in beschwerlichen Gesandschaften gebraucht, welche er allemal nach dem Wunsch der Obern und Untern, und zum Besten der Stadt und Religion vollführet. Zu Belohnung dieser Bemühungen ward er 1566 zum Mitgliede E. E. Raths-Collegii erkohren, und verwaltete 10 Jahr lang die ihm aufgetragene Aemter mit solcher Weisheit und Gerechtigkeit, daß er zur höchsten bürgermeisterlichen Würde erhoben wurde. Je mehr Gelegenheit er bey derselben hatte Rathhaus, Stadt, Kirche, Schulen, Religion,

Handel

Handel und Wandel in Flor zu bringen, je mehr ließ er sich solches angelegen seyn. Seine Meriten waren so groß, daß ihn die damals regierende großmächtige Könige von Polen ihrer Gnade würdigten. Besonders suchte der Durchl. König Stephanus Bathori, die Treue dieses geschickten Mannes zu belohnen, und ernannte ihn nicht nur etliche mal ausser ordentlicher Weise zu Dero Burggrafen und Stadthalter in Elbing; sondern ertheilten ihm auch einen so vortreflichen Adelsbrief, durch welchen er und alle seine Nachkommen in den Polnischen Adel erhoben, und dem vornehmen Siebenbürgischen Geschlecht derer von Berzewic einverleibet wurden. Es heißt in dem desfalls gnädigst ertheilten Königl. Diplomate, so in den Sammlungen der Preuß. Urkunden Tom. II. p. 220 stehet, also:

Cum igitur Iohannis Sprengelii de Roeber, Burggrabii & Proconfulis Ciuitatis noftrae Elbingenns, in adminiftranda Republ. dexteritatis, atque erga Nos Regnumque noftrum fides, multarum item rerum vfus & experientia, denique eruditio perfonam eius commendatam & acceptam Nobis reddiderunt, regii muneris effe putauimus, ipfum condignis praemiis afficere, quo modo non eum, fed & pofteros eius ad praeftanda nobis, Succefforibus noftris, fidelitatis & fubiectionis ftudia alacriores promptioresque redderemus, & fidei virtutisque eius memoria, caeteros ad fimiles praeclaros conatus inuitaremus. Itaque autoritate & poteftate noftra Regia ex certa noftra fcientia ornamenta Nobilitatis praefato Iohanni Sprengelio decernimus, liberosque eius vtriusque fexus ex ipfo legitime natos aut nafcituros, eorumque pofteros omnes vere Nobiles renunciamus, atque in Numerum Nobilium cooptamus, tanquam de domo & profapia Nobilium a quatuor paternis & maternis auis procreati esfent &c. Dieses geschahe A. 1576. Die Liebe zum Schulwesen und dessen vollkommenern Einrichtung hatte der theure Sprengel auch in den Regentenstand mitgenommen. Daher wandte er alle Macht,

Ansehen und Klugheit an, die Schule, welcher er als ein Lehrer fürgestanden, in möglichste Aufnahme zu bringen. Er erhielt von der Gnade des Königes, der er sich zu erfreuen hatte, gar bald einen Freiheitsbrief zur Errichtung eines Gymnasii in Elbing A. 1577, und der glorwürdigste König Sigismundus III. war bereit solchen 1588 zu bestätigen. Es sassen hernach zu gleicher Zeit M. Alb. Jstndorf und M. Andr. Neander, mit ihm im Rath, die auch vorher an der Schule gearbeitet; daher liessen sich diese wackere Männer desto williger als Mitarbeiter zu der Aufrichtung und Erbauung eines neuen und vortreflichen Schulgebäudes gebrauchen. Endlich hat dieser hochverdiente Bürgermeister im 85 Jahr seines Alters bey der damals grasirenden Pest sein höchstrühmliches und hoch zu schätzendes Leben Ao. 1602 beschlossen, wie solches das ihm in der Pfarrkirche aufgerichtete schöne Epitaphium bezeuget:

Spectabili Domino M. IOHANNI SPRENGELIO a Roebern, PRAECONS. Ciuitatis huius dignissimo de Republ. hac patria praeclare merito, Sereniss. Poloniae R. R. ac diuo STEPHANO cumprimis charo (a quo Iure Nobilitatis donatus) vitae suae laboriosae curriculo laudabiliter peracto, animam Deo, corpus terrae committenti, Haeredes pietatis causa hoc Monument. F. F. Ob Ao. C. 1602 d. 5 Sept. Aet. 85. hor. 2. noct. Peste.

Er hat zuerst Justinam, Heur. von Röbern, eines hiesigen Rathsherrn Tochter zur Ehe gehabt, und nach deren Absterben Jungfer Annam, Mich. Braunen Tochter geheyrathet, welche Familie ebenfalls Ao. 1620 von dem Könige Sigismundo III. wegen ihrer Meriten um den König, Republic und Stadt, in den Adelstand erhoben worden, wie man denn ihren Adelsbrief ebenfalls in der Sammlung Preuß. Urkunden T. II. p. 446 sq. antreffen kann. Es ist von diesem edlen Stamm noch ein männlicher Erbe übrig Herr Samuel Sprengel, Notarius Camerä allhier, welchem wir eine gesegnete Fortpflanzung desselben anwünschen.

Sprengels Stelle an der Schule, ist nach ihm vermuthlich mit andern geschickten Männern besetzet worden, aber es haben um diese

Zeit

Zeit die Vorfahren sich wenig Mühe gegeben, uns davon zulängliche Nachrichten zu hinterlassen. Daher wir seine Nachfolger, so gut wir sie finden können, erzählen müssen.

2) M. CASPAR LANGERFELD. 1570.

Ein Königsberger von Geburt, hat vermuthlich erst da, hernach zu Franckfurt an der Oder studiret und promoviret; an welchem letzteren Orte er auf seines Vaters Petri Tod, der 1557 den 14 Jan. (XIX. Cal. Febr.) zu Königsberg, allwo er Rathsverwandter war, erfolgte, eine lateinische Elegie in 4to 1558, auf 1 Bogen drucken ließ. Man hat Nachricht, daß er schon 1560 Conrector allhier gewesen, und es kann auch wohl seyn, daß er noch eher herkommen. Er nennet sich zwar hier und da in seinen Schriften nur Collegam Gymnasii; aber es ist nur allzu gewis, daß er nach dem Abzug M. Joh. Bochmanni, Vicerector gewesen. Ao. 1569 hat er die Vocation, als Prof. Poeseos, nach Königsberg bekommen und angenommen, und ist das Jahr darauf 1571 den 14 Jul. gestorben. Siehe Arnolds Nachricht von der Königsbergischen Universität. P. II. p. 401. Man siehet aus seinen Schriften, daß er unter die Preußischen Mathematicos gehöre, und in dieser edlen Wissenschaft seine gute Force gehabt. Zeit seines Aufenthalts allhier hat er darinn folgendes heraus gegeben:

1. Allmanach, oder Calender aufs Jahr 1563.
2. Kurze Erklärung der Sonnenfinsterniß, die geschehen wird 1567.
3. Prognosticon Astronomicum. Königsb. 1568.
4. Prognosticon auf die Revolution des Jahrs 1568, dem Rath in Thorn zu Gefallen gestellt. Danz. 1568.
5. Prognosticon aufs Jahr 1569, durch M. C. Langerfeld, Scholae Elb. Collegam. Königsb.

1569. 3) M. DANIEL GERARDI, 1572.

So nennen die MSCta den folgenden Conrectorem, und melden ausser seinen Namen weiter nichts. Man hat aber ein Verzeichniß gewisser Lehrer des Gymnasii, von denen man nicht weiß, zu welcher Classe man sie zählen soll. Ich habe mir dahero Mühe genommen,

men, die vacanten Stellen der Classen in den Jahren, da sie hier gewesen, zu untersuchen, und schliesse wahrscheinlich, daß man diese Männer da einrücken könne, wo die Manuscripta schweigen, zumal wenn die Chronologie übereinstimmet. Nun hat laut dem Receß daß um diese Zeit ein gewisser M. Gerardi allhier 3 Jahr an der Schule gearbeitet, welcher 1572 den 28 May fortgegangen. Derselbe ist von Ryswick aus Holland gebürtig gewesen, und es ist wohl möglich, daß er mit dem Vornamen Daniel geheissen, und das Conrectorat 1669 angenommen. Ich gebe dieses vor keine gewisse unumstößliche Wahrheit aus; meine aber, daß solche Muthmassung so lange wohl bestehen könne, bis wir aus sicheren Gründen eines besseren überführet werden. Nach diesem kommt wieder eine Lücke von 6 Jahren, welche ebenfalls aus Mangel der Nachrichten nicht kann ausgefüllet werden; es kann aber auch die Stelle vacant gewesen seyn.

1578. 4) M. IOHANNES GRAEVE. 1590.

War ein Elbinger von Geburt. Herr **Bartholom. Gräve**, ein hochansehnlicher und hochverdienter Bürgermeister hiesiges Orts war sein ehrwürdiger Vater; derselbe gab seinen Hoffnungsvollen Sohn in die Zucht und Unterweisung der berühmten Rectorum **M. Ioh. Bochmanns**, **Jos. Menti** und **M. Petri Himmelreichs**, unter deren Pflanzen er desto besser gedeyen konnte, weil das väterl. Begiessen und Beschneiden in der Privat Erziehung eines so edlen Vaters zu Hause dazu kam. Er legte sein Wachsthum in den schönen Wissenschaften so wohl an, daß er frühzeitig reif ward, auswärtige hohe Schulen zu besuchen. Unter denselben erwählte er das blühende **Wittenberg**, und studirte unter dasigen grossen Lehrern so fleißig, daß er den Gradum eines Magistri mit vielem Ruhm erhielte. Ao. 1562 verlor er, durch den Tod seines erhabenen Vaters, eine grosse Stütze seiner zeitlichen Wohlfarth; er entschloß sich aber A. 1578 das Conrectorat bey hiesigem Gymnasio anzunehmen. Er that der studirenden Jugend auf demselben 12 Jahr lang treue Dienste, und bereitete dem Staat und der Religion manch tüchtiges und nützliches

Werkzeug.

Werkzeug. Die Nachkommenschaft ehret billig seine Asche, ob er gleich keine öffentliche Denkmale seiner Gelehrsamkeit in Schriften hinterlassen hat. Zur Ehe hat er Sophiam, Barthol. Grimmen, eines geehrten Bürgers Tochter gehabt. A. 1590 hat ihn ein frühzeitiger Tod aus dem Lande der Lebendigen hinweg genommen.

5) M. ALBINVS HECHT.

Praetorius in Athen. Ged. p. 233 meldet, daß dieser Mann um dieseZeit einige Jahre alsConrector allhier gelehret, ehe er zum Rectorat erhoben worden; allein,es fehlt ihm ebenfalls derBeweiß davon;indessen kann man sein Leben oben unter den Rectoribus No. 12) nachlesen.

1595. 6) M. BALTHASAR FELLGIEBELIVS. 1608.

Erkannte Liegnitz in Schlesien vor seine Vaterstadt. Ob er etwa vorher auf hiesigem Gymnasio oder anderwerts studiret, ist mir unbekannt, sowohl als der Ort, wo er promoviret. So viel aber habe aus unterschiedenen wohlgerathenen Gedichten bemerket, daß der poetische Geist seiner Landesleute in grossem Maaß auch in ihm gewesen. Man hat ihm A. 1595 das hiesige Conrectorat übergeben. 1604 stand er noch allhier als Conrector. Es muß ihm aber Anfangs in Elbing nicht sehr gefallen haben: denn er hat sich nach wenigen Jahren als Rector bey das Paniowceische Pädagogium in Polen berufen lassen. Nach ihm succedirte

1609. 7) M. IOHANNES ALBINVS. † 1612

Ein Thüringer, der zu Erfurt geboren war, und vermuthlich auf Sächsischen Universitäten studiret, und in Leipzig promoviret hatte. Denn er ist daselbst ums Jahr 1585 oder 88 Professor gewesen; er muß aber durch einen sonderlichen Zufall dieser Station verlustig worden seyn, davon wir uns eine genauere Nachricht wünschen. Er suchte also sein ferneres Glück in Preussen: 1601 gab er etwas in den Druck, so er dem Marienburgischen Rath dedicirte. Und vielleicht stand er damals unter demselben im Schuldienste, * und ließ sich 1602

Q q von

* Im Jahr 1601 oder 1602 ist einer, Namens Joh. Albinus, in Marienburg

von der Stadt Dirschau als Secretarius brauchen. Doch auch da hielt er nicht Stich; sondern ward 1604 Collega Classis II. an Elb. Gymnasio und Prof. Linguae graecae & Poeseos. A. 1609 erklärte ihn E. E. Rath zum Conrector; allein nach 3 Jahren mußte er sein Amt durch den tödtlichen Hintritt seinem Antecessori, abermals als Successori überlassen. Er starb 1612 den 11 Sept. Er hat aber einige artige Piecen, als Zeugen seiner Beredsamkeit und Fertigkeit in der Dichtkunst, den Nachkommen zu gut heraus gegeben. Es sind folgende:

1. Hieromachia, h. e. pugna S. Spirituum coelestium ex 12. capite Apocalypseos descripta heroico carmine per Ioannem Albinum, Hierensem Tyrigetam. Dantisci 1601. 4. 2 Bogen.

2. Carminis fecularis Q. Horat. Flacci ad Deos, Pop. Rom. Parodiae duae ad Christum. Quarum altera pro Schola Elbingensi in eiusdem Encaeniis VII. Cal. Decembris, Anno GratIae & MIserICorDIae: altera Cal. Ianuarii, ineuntis anni SanCte DeVs DefenDe nos. P. P. in Gymnasio Elbingensi. His adiectae sunt aliae tres non dissimilis argumenti. Elbingae. 4. 1½ Bog. In der Zuschrift nennet er sich Gymnasii C. (vermuthlich heisset dieses: Collega).

3. Parodiae quaedam Horatianae. Elb. 1604. 4.

4. Parodiae duae ad Christum quarum alteram in Encaen. Gymnasii, alteram Calend. Ian. P. P. Albinus. Elb. 1604.

5. C. C. Epigramat. ex M. Val. Martiali selecta, item ethica & politica Veterum Sapientum. Elb. 1609. 4.

6. Oratio primi Consiliarii Iunioris Rehabeami, quae extat sub Tit. Deliberatio Rehabeami part. post.

1613. 8) M. BALTH. FELLGIEBELIVS. †1630.

Nam 1613 den 28 Febr. diese Profeßion wieder an. In den letzteren 17 Jahren schafte er dem Gymnasio so merklichen Vortheil, daß ihn E. E. Rath A. 1629 mit dem Titul eines Prorectoris beehrete. Allein, er ward unter der Last der Schularbeiten so mürbe und müde,

burg Conrector gewesen; und es dürfte auch sich wohl beweisen lassen, daß er 1572 zu Wittenberg studirt, und ein Vater sey des Joh. Albini, welcher von 1635 — 1662 zu S. Johann in Danzig Diaconus gewesen.

müde, daß er endlich gar dabey unterliegen mußte: denn er wurde 1630 auf dem Gymnasio selbst, mitten unter seinen Verrichtungen, vermuthlich von Aergerniß über die Bosheiten der untergebenen Jugend, vom Schlage gerühret, so, daß er auch im Auditorio seinen Geist aufgab. Seine Ehegattin, die er A. 1597 geheyrathet, war Elisabeth, Joh. Tolckemitten, eines beliebten Kaufmanns Tochter. Noch in seinem Sterbens Jahr hat er heraus gegeben.

Prodromum euchariſticum in auſpicium Operarum ſcholaſticarum fugata peſte. Elb. 1630. in 4.

1632. 9) GREGORIVS MENNINGER. †1641.

Ist zwar in Elbing, aber von bißher unbekannten Eltern gebohren. Er hat das hiesige Gymnasium unter Joh. Mylio und dessen Collegen frequentiret, und als ein Schüler von grosser Hoffnung demselben valediciret. Anfangs hat er die deutschen, hernach aber die holländischen Universitäten besuchet, und sonderlich zu Franequer unter Wilh. Amesio studiret. Derselbe war bekanter massen, der so genannten Remonstranten vornehmster Widersacher. Unser Menninger mußte also seine Animaduerſiones in Synodalia Remonſtrantium ſcripta, besonders die erste Disputation de vniuerſalitate mortis Chriſti 1631 defendiren. Aber eben dadurch gerieth Menninger mit dem damaligen Magistro Philosophiä und nach der Zeit Prof. Medicinä in Leyden, Albrecht Kupper, in einen grossen Streit. Indessen ging Fellgiebel in Elbing mit Tode ab, und dieser Landsmann wurde an seine Stelle 1632 berufen, welches eine bequeme Gelegenheit für ihn war, aus Holland so wohl, als aus der Gelehrten Zwistigkeit heraus zu kommen. Er verheyrathete sich 1634 mit Christina, Christoph Birckmanns, eines beliebten Bürgers Tochter. Allein sie hatte ihn nur 7, das Gymnasium aber 9 Jahr zu geniessen: denn GOtt nam ihn A. 1641 den 1 Dec. aus der Welt. Man findet noch unterschiedene Carmina von ihm, darinn er seine Fertigkeit in der Poesie und freyen Künsten blicken lassen.

1642. 10) IOHANN CRAMER,

War erst Collega II. Classis, hernach seit 1642 Conrector; ward aber nach 12 Jahren Rector. Siehe deren Leben p. 264.

1655. 11) FRIEDRICH HOFFMANN,

War auch Anfangs Professor, hernach Conrector und endlich Rector, p. 266. Nachdem das Conrectorat bey nahe 2 Jahr vacant gewesen, und M. Mart. Kempius in Königsberg dasselbe nicht annehmen wollen, weil er auf ein Predigtamt wartete, ward

1669. 12) PETRVS BEHM, †1687.

Erwählet. Derselbe war aus Deutschendorf in der Grafschaft Schlodien, den Burggrafen von Dohna gehörig. Es scheint, daß er auf hiesigem Gymnasio frequentiret, und vielleicht gar ein Stipendiat von E. E. Rath gewesen. Daher ihn derselbe zum Professorat hieher berufen, A. 1669 ihm aber Jahres darauf, das bey nahe 2 Jahr vacant gewesene Conrectorat aufgetragen. Er ertrug die damit verbundene Schularbeiten 17 Jahr, und war kaum 43 Jahr alt, als er 1687 den 20 Mart. an der Wassersucht seinen Geist aufgeben mußte. Er hat 1674

Actum tragicum de educatione liberorum d. 29 Nov. aufgeführet und dem Druck übergeben, auch sonst einige feine Proben seiner Gelehrsamkeit in Gedichten hinterlassen.

1687. 13) M. IOHANNES VRINVS. †1719.

Sein rechter deutscher Name war Auerochs, welchen er nach der alten Weise in das angeführte lateinische Nomen proprium verwandelt. Er war ein Sohn eines Unterthans von einem Edelmann bey Saalfeld in Preussen, und sein Herr gab ihn seinen Junker, der nach Königsberg auf die Universität reisete, als einen Bedienten mit. Allein ein gewisser Professor daselbst, welcher die Fähigkeit dieses Knaben merkte, bat ihn von dem Edelmann loß, und ließ ihn Anfangs in die Pauperschule gehen. Er war darinn so fleißig, daß er die academischen Collegia besuchen konnte, und brachte es so weit, daß er Magister wurde, und allerley Collegia lesen konnte. Man schickte

ihn

ihn 1686 die Vocation zum Professorat in Elbing, welches er aber in folgendem Jahr mit dem Conrectorat zu verwechseln das Vergnügen hatte. Er stand demselben 32 Jahr bis an sein Ende treulich vor, und erzog manches, noch jetzo dem Rathhause und der Kirche nützliches Subjectum; doch mußte er auch in seinem Alter die Ausbrüche der Thorheit und des Muthwillens, der bey der Jugend den Meister spielet, zum öftern erfahren. Er hat 4 Rectores an dem hiesigen Gymnasio zu Collegen gehabt, nämlich **Börgern, König, Sartorium** und **Koitschen**, und ist dreymal Vicerector gewesen. Daß er ein gelehrter und in den mathematischen Wissenschaften sehr erfahrner Mann gewesen, kann man ausser andern Gründen auch daraus schliessen, weil der grosse moscovitische Czaar **Peter I.** nachdem er von ihm viel gutes gehöret, sich einigemal die Mühe gegeben, ihn 1711 in Begleitung des Generals **Bruce**, eines grossen Künstlers in mathematischen Dingen, in seinem Hause zu besuchen, und seine rare und schöne mathematische Instrumente in Augenschein zu nehmen. A. 1719 den 14 Jan. kam er zur Ruhe, und ward mit einer Leichenpredigt über 1 Joh. 2, 1. 2. Standesmäßig beerdiget. Er hat unterschiedene artige Piecen durch den Druck publiciret, die folgenden Titul führen:

1. Eucrinophili beyläufige und kurze, doch gründlich verfaßte Secular-Gedanken, daß nämlich die ganze Zeit von dem vergangenen letzten Tage des 1699 Jahres bis diese gegenwärtige Stunde, schon zum 18 Seculo zu rechnen sey.
2. Comes agrimensorius, das ist: höchstnöthige Nebensätze der Wissenschaft vom Feldmessen, durch M. Joh. Urinum, Saalfeld. Pruss. Elb. 1689. in 4.
3. Himmelsfeurige Dräuruthe oder Feuerlicht, welches 1715 den 17 Mart. auf dem Elbingschen Horizont gesehen worden. Elb. 1716. mit 1 Kupfer.
4. Bescheidentl. Anmerkung. über die Verkündigung Tit. Isaac Bickerstaff, Ritter, die er auf das halbe Jahr 1708 von Mart. bis Sept. gerichtet, und in Engl. Sprache durch den Druck in London publique gemacht, auf gnädiges Begehren einer hohen Standes Person den 14 Apr. Styl. harmon. selbigen Jahres in Eil entworfen von Joh. Urinus. Elb. in 8.

* Daß er auch in der lateinischen Poesie nicht ungeschickt gewesen, zeigen die vielen wohlgerathenen Leichen- und Hochzeitcarmina, die er selbst oder andere drucken lassen.

1719. 14) M. IOHANN IACOB RHODE. 1720.

Ein Königsberger von Geburt, war daselbst Ao. 1690 den 24 Aug. von Herrn Jac. Rhoden, einem Stadtrath, und Frau Regina, einer gebornen Schäfftrin, gezeuget. Er frequentirte unter dem Rect. M. Math. Kunstmann, die Löbenichtsche Pfarrschule, von welcher er 1706 mit einem guten Testimonio auf die Academie dimittiret wurde; auf derselben besuchte er fleißig die Collegia philosophica M. Henr. Kebern, M. Friedr. Stadtländers, D. Henr. von Sanden und Reinh. Friedr. Sahmen. In Theologicis aber hörte er M. Arnold Henr. Sahmen, D. Gottfr. Albr. Pauli, Christian Masecovium, D. Christ. Sahmen und den berühmten Bernh. von Sanden. Unter dem Präsidio des D. Pauli, hielte er 2 Dissertationes über das 11 Capitel des Predigers Salomonis von Studenten Jahren. A. 1711 ging er über See nach Lübeck, besuchte Kiel, Hamburg und sprach Götzen, Opitz, Majum, Reyhern, Velthern, J. A. Fabricium, und von da durch Nieder-Sachsen auf die Universität Jena. Wie er nun daselbst eine Anzahl der größten Gelehrten damaliger Zeit antraf; so war es ihm die größte Lust dieselben zu hören, und freyen Zutritt zu haben. Buddäus, Förtsch, Hamberger, Struve und Posner, welche er sämmtlich gelobet, Boye und Ruß waren die Männer, in deren Vortrag er seine Weide fand, und so in den Wissenschaften zunam, daß er Ao. 1713 in Magistrum promoviren konnte. In selbigen Jahre parentirte er seinem Landesherrn, dem höchstseel. Könige von Preussen Friedrich I. in der Collegenkirche zu Jena, in Gegenwart der Academie in Trauer-Habit gekleidet, mit einer lateinischen Rede, und trat darauf eine Reise an durch Chur-Sachsen ins Reich, folgends hat er die Holländischen Provinzen besehen, und seine Retour in Patriam durch Westphalen, Hannover über Halle, Berlin und Danzig genommen. Auf dieser gelehrten Reise hat er die berühmtesten Gelehrten der damaligen Zeiten gesprochen, und die vortreflichsten Bibliotheken in Augenschein genommen. Aber da er nun als ein reich beladenes

Schif

Schif in sein Vaterland zurück kehrete, wär er beynahe im Hafen gestrandet; denn in dem er sich bey Pillau, mit dem Postgefäß über die Farth wollte übersetzen lassen, wurde dasselbe von Sturm und Wellen ergriffen, war auch bereits mit Wasser angefüllet, und fing an zu sinken, als es durch ein grösseres Fahrzeug gerettet, und die Passagiers wundersamer Weise salvirt wurden. Nach seiner glücklichen Ankunft in Königsberg, war er fleißig im disputiren, lesen, predigen und perorimen, und habilitirte sich zu einem künftigen Professorat. Er fand auch bald seine Beförderung, denn er wurde Ao. 1715 als Inspector secundarius bey dem Alumnat bestätiget, welche Station er bis 1719 würdigst führete. Allein der Ruff von seiner Gelehrsamkeit und besondern Geschicklichkeit bewog E. E. Rath von Elbing, ihn zum Conrectore und Professore an ihr Gymnasium zu vociren, welches er sich auch gefallen lies, und diese Stelle antrat. Er bekleidete sie mit solchem Ruhm und Nutzen der Jugend, daß zu wünschen gewesen wäre, wann er dem Gymnasio bis auf die späteste Jahre hätte vorstehen können. Er wäre auch selber gerne hiergeblieben. So heißt es in dem Universitäts Programmate, so bey seinem Begräbnis angeschlagen worden: Placuit enim locus, nec ingrati fuere vrbis mores; adeo vt tam superiorum, quam aequalium, inferiorumque fauorem, amorem, humanitatem, imprimis vero Franc. Adam. Rhodii, Conf. affectum pene paternum, ad finem vsque vitae praedicauerit non solum multa cum laude, sed beneficiis tantis paria a Deo precatus sit. Allein kaum 1 Jahr konnte ihn Elbing behalten; da ihn Ihro Königl. Majest. von Preussen zur Professione Logic. & Metaphysic. Ord. auf die Königsbergsche Academie zurück riefen. Er lehrte in derselben mit grossem Applausu, und that sich mit fleißigem lesen und disputiren sonderlich hervor.

Zur Ehe hat er 1720 den 7 Jan. die Jungfer Gertrud Rößin, des Stadtrath Reinh. Rossen, in Löbenicht Tochter gehabt, welche ihn aber 1714 den 4 Jul. im Wochenbette gestorben. Drey Jahr dar-

nach,

nach, an eben demselben Tage, ist dieser redliche und von der ganzen Universität geliebte Lehrer, selbst durch einen frühzeitigen Tod in die Ewigkeit gefordert worden, da er nur erst 36 Jahr, 10 Monat und 10 Tage alt war. Seine Schriften sind ihm wohl gerathen, und bestehen in folgenden:

1. Panegyricus funebris Augusti Borussiae Regis Friderici I. immortali virtuti & gloriae exequiarum die consecratus.
2. Disp. de Lectis veterum lucubratoriis. Regiom. 1714.
3. Disp. de nimio eruditor. Libr. coemendi congerendique studio. 1715.
4. Disp. de conuiuiis natalitiis. 1716.
5. Disp. de celebri statua quatuor fratrum in Sylua Fischauiensi. 1717.
6. Disp. de aemulatione. 1717.
7. Disp. de Proedria. 1727.
8. Disp. de praecipuis rerum prussicarum scriptoribus. Regiom. 1718.
9. De Conrado Tiberio de Wallenrod Diss. II. 1719.
10. Oratio inaug. de studiis literarum ea aetate praesertim excolendis, qua plurimi intermittunt. Elb.
11. Diss. de praecipuis Logicae vulgaris naeuis. Regiom. 1720.
12. Programa inuit. ad Colleg. Disp. quo Aristotelem sapientissimum de veritate iudicem euincit. 1722.
13. Diss. de attentione. 1722.
14. De celebri Spectro quod vulgo: die weisse Frau nominant. 1723.
15. De Dei Pulchritudine Diss. II. 1725.
16. Friedrichs von Wallenrod Leben und Ende. 1725. med. 8.
17. Kurze Beschreibung des neulich zu Breitenstein entdeckten Grabhügels und dessen damals zugleich gefundenen Preußischen Alterthümer, stehet im Erläut. Preussen. 3 B. 30 St. N. 12. p. 399 — 424.
18. Beschreibung der grossen Tannenbergischen Schlacht. S. Erläut. Preussen. T. IV. P. 42. n. 17. p. 391 — 434.

1721. 15) GEORGE DANIEL SEYLER.

Siehe in dem Verzeichnis der Rectorum. p. 287.

1734. 16) IOHANNES LANGE, S. eben daselbst p. 294.

1746. 17) IOHANN DANIEL HOFFMANN, Thor.

Dieser wackere Mann ist 1701 den 28 Dec. zu Thorn von ehrlichen

chen Eltern geboren worden. Sein Vater Sam. Hoffmann, war ein Bürger, Züchner und Glöckner in Thorn, seine Mutter Anna, eine geborne Freybergin, welche beyde schon längst in die Ewigkeit versetzet sind. Er hat es aber ihrem Fleiß und Vorsorge zu danken, daß sie ihn bey ihrem kümmerlichen Umständen, dennoch zur Gottesfurcht und fleißiger Besuchung der Schulen in Thorn, und sonderlich des damals mit den berühmtesten Lehrern prangenden Gymnasii daselbst angehalten. Anfangs hatte er Adam. Maciewski, Schmidt, Witte, Dittmann, Reicheln und Paulum Dubbermann zu Lehrern, als er aber in höhere Classen versetzet wurde, glückte es ihm die geschicktesten Männer zu hören. Unter denen war der berühmte Rector und Pastor Peter Jänichen, D. Georg Peter Schultz, M. Reinh. Friedr. Bornmann, M. Joh. Arnd, Jac. Zabler und Bachstrohm, durch deren gründlichen Gelehrsamkeit, er auf dem Thornischen Gymnasio, so weit als möglich gekommen. Ehe er auf Academien ging, besuchte er die vornehmsten Städte in Preussen, Danzig, Elbing und Königsberg Ao. 1722. Das folgende Jahr hielte er unter dem Rector Jänichen eine Dispvt. de Comparatione discordantium opinionum in articulo de Christo, und nach gehaltener Abschiedsrede de musis peregrinantibus und genossenen reichlichen Subsidiis zu seinen Studien, reisete er nach Sachsen. Er ging zuerst nach Wittenberg, wo er sich unter den Rectorat des Hofrath von Berger den 18 Octob. inscribiren ließ, er legte sich auf die Philosophie, Philologie, Historie und Theologie. Wernsdorf, Chladenius, Janus und Wichmannshausen waren seine Lehrer in der Gottesgelahrtheit und Historie, Hollmann in der Philosophie und Johann George Geret in der hebräischen Sprache. Nach 2 Jahren ging er nach Jena, und genoß des Unterrichts von Buddäo, Ruß und Hallbauern. A. 1726 aber verfügte er sich nach Leipzig, profitirte von den berühmten Lehrern und öffentlich vortreflichen Bibliotheken derselben Akademie. Nachdem er also 4 Jahr auf Universitäten nützlich zugebracht, kehrte er ins Vaterland

zurück, und unterwies zuförderst junge Leute in der Polnischen Sprache. A. 1732 ward er von E. E. Rath zum Lectore secund. Class. und ersten Collegen der dritten Classe erwählet, in welcher Station er einen unermüdeten Fleiß und besondere Geschicklichkeit von sich sehen lassen, daher er auch 1745 Lector Linguae Polonicae worden. Allein der rühmliche Ruf von seinen grossen Verdiensten um die studirende Jugend, bewog E. E. Rath in Elbing, ihn zum Conrectore und Professore Philosophiae moralis, Historiarum & Eloquentiae an hiesiges Gymnasium zu berufen, welche Stelle er 1746 den 20 May mit einer Oration: de Institutione morali ab Historicis magis quam a Philosophis petenda. Das über den Verlust des vortreflichen Seylers betrübte Gymnasium allhier, ist durch die auf einen so würdigen Mann gefallene Wahl sehr soulagiret worden, und wir wünschen, daß der GOtt des Lebens, die Jahre so jenem abgekürzet worden, zur Aufnahm des Seminarii diesem Lehrer zulegen wolle. Seine bisherige Schriften sind folgende:

1. De Originibus Linguae Polonicae Tract. 1730.

2. De Typographiis eorumque initiis & incrementis in Regno Poloniae & Magno Ducatu Lithuaniae. Dant. 1740. 4.

3. Specimen Collectaneorum etymologicorum, quibus voces a Polonis olim & hodie vsurpatae ex originibus suis eruuntur & comparatione linguarum illustrantur. Thorun. 1742.

4. Nachricht von einem in lateinischer und sclavonischer Sprache geschriebenen Psalter. Preuß. Zehnd. T. II. p. 344 sq.

5. Synopsis historico-litteraria Colloquii charitatiui Thorunensis Anno 1645 instituti, in qua praeter res ante colloquium eoque durante gestas, Epistolae, Orationes, Libri variaque scripta Ordine recensentur. Preuß. Zehenden, T. III. p. 64. 452. 558. 751.

6. Nachricht von einer Polnischen Uebersetzung des veränderten Augspurgischen Glaubensbekänntnisses. Preuß. Zehnden Tom. III. p. 540.

7. Catechesis Racouiensis latine a Moscorouio translata eademque 1609 Racouiae edita cum polonica editione, ad cuius exemplum illa conuersa est, collata. vid. Miscellanea Lipsiensia noua. Vol. II. P. II. p. 205 sq.

8. Unterschiedene Programmata und Carmina, auch Theses, so allhier und in Thorn gedruckt worden.

Leben

Leben und Schriften derer Professorum an dem Elbingschen Gymnasio.

In keinem einzigen Stück der Gelehrten Geschichten an hiesigen Kirchen und Gymnasio habe so viel Schwierigkeiten und Hindernisse, Mängel und Zweifel, sonderlich in der Chronologie gefunden, als eben in diesem Kapitel. Einige, die hinein gehören, hat man gar weggelassen; andere, die nicht hinein gehören, hat man eingeschaltet. Von einigen der Herren Professorum hat man gewisse, von einigen wahrscheinliche, von einigen gar keine Nachrichten. Einige derselben haben den Titul Professores in der That geführet; andere aber haben sich nur Collegas oder Docentes Gymnasii genennet, ohngeachtet sie eben so wohl in den obern Classen auch in Prima gelehret, als jene, und die höhern Wissenschaften mit den Studiosis tractiret. Man kann sie aber am besten dadurch von denen Collegis der untern Classen unterscheiden lernen, wenn man acht hat, daß sie in den alten Leichen- und Hochzeit-Carminibus, vor den besondern Collegis II. und III. Classis und von den Kantore zu St. Marien, der auch ein Collega II. und III. Classis ist, den Rang haben. Und diese halten wir billig nach der heutigen Art zu reden, vor Professores der damaligen Zeit, ob sie sich gleich nur Collegas oder Docentes genennet, weil der obige Titul damals nicht so sehr gebräuchlich war, ohngeachtet in der Sache selbst kein Unterscheid war, indem sie in der That ein und andere besondere Disciplin auch in prima Classe vorgetragen. Eine andre Ursach dieser Confusion und Schwierigkeiten ist diese, daß man nämlich nicht allezeit eine gleiche Anzahl Professores ausser dem Conrectore und Rectore gehabt; sondern E. E. Rath nach denen Umständen der Zeiten, der Stadt und ihrer Kämmerey, des Gymnasii und dessen Stärke oder Schwäche, bisweilen noch 1 oder 2 Professores, bisweilen gar keinen angenommen; sondern es bey dem Rectore und Conrectore bewenden, und etwa einen Collegam II. und III. Classis nebst ihnen in Prima lesen lassen. Doch habe ich

dem gewöhnlichen Catalogo Professorum bisweilen gar zu grosse Spatia angetroffen, und zwar in solchen Zeiten, wo ich kaum vermuthen können, daß man damals sich ohne Professore sollte beholfen haben. Es ist mir dabey ein Index solcher Collegen und Lehrer am Gymnasio vorgekommen, von denen man nicht weiß, an welche untere Classe man sie bringen soll, weil sie alle zu der Zeit, da diese Männer doch wirklich hier gelebet und gelehret, besetzt gewesen. Ich habe Leute unter ihnen angetroffen, von denen ich auch nicht vermuthen können, daß sie sich gerade zu den geringsten Stellen an dem Gymnasio sollten haben brauchen lassen, und also bin ich auf die Gedanken gerathen, ob sich nicht durch diese, an keine Classe anzubringende Lehrer, die mangelhafte Series der Herren Professorum am besten ausfüllen liesse. Ich werde mich also der Freyheit bedienen, diese nach meiner Muthmassung hier als Professores gestandene Männer, an ihrem Ort einzurücken; doch um das wahrscheinliche von dem gewissen zu unterscheiden, mit kleinern Buchstaben. Sie folgen in der Ordnung auf einander also:

1) M. ANDREAS NEANDER. 1540.

Welcher aus Loebau in Preussen so wohl gebürtig, als daselbst Rector bey der Stadtschule gewesen war. Man hatte ihn von da zum Rectorat in Neidenburg und 1532 an die Johannisschule in Thorn berufen; aber vermuthlich wegen der evangelischen Wahrheit verfolget, bis er in Elbing festen Fuß fand, und sich als Professor der höhern Wissenschaften brauchen ließ. Er ward darinn so tüchtig und treu befunden, daß man ihm von der Schule ans Rathhaus zog, da denn die Stadt so wohl, als auch das neu angelegte Gymnasium seine Aufnahme ihm grossen Theils zu danken hatte. Er starb in der ansehnlichen Würde eines wohlverdienten Rathsherrn Ao. 1598 den 26 Aug. Sein Epitaphium in der Pfarrkirche zu S. Nicolai lautet also:

Absorpta

Abſorpta Victor rediuiuus morte triumphat
Parta redit miſeris gratia, vita, ſalus.
D. Paulus Rom. X.
Hoc eſt verbum fidei, quod praedicamus, nempe, ſi confeſſus fueris ore tuo Dominum Ieſum, & credideris in corde tuo, quod Deus eum excitauit a mortuis, Saluus eris.
Ao. Chriſti cIↄ Iↄxcvııı. d. xvı. Aug.
pie in Chriſto Ieſu obdormiuit Ornatiſſimus Vir
Dominus ANDREAS NEANDER, Loebauienſis
Magiſter bonarum Artium, Senator hui. Reipubl. digniſſ.

1540. 2) D. CHRISTOPH HEYL,

Sein Vaterland war die Wetterau, und zwar in derſelben das Städtchen Wisbaden, in der Grafſchaft Jdſtein, ſo mit einem Schloß, Amt und guten Schule verſehen, wo er Anfangs auch ſtudiret; hernach aber nach Leipzig gegangen und daſelbſt erſt in Magiſtrum promoviret; hernach aber auch Doctor Medicinä worden. Er that ſich auf dieſer Akademie dergeſtalt hervor, daß er endlich Profeſſor der Arzeney und Weltweisheit wurde; ich weiß aber nicht, was ihn von dem ſchönen Ort fortgetrieben, daß er nach Preuſſen gekommen. Doch man hatte hier dergleichen Leute nöthig, und E.E.Rath in Elbing nam ihn ſo willig auf, daß er ihm das Phyſicat bey der Stadt und die Profeßion der Weltweisheit auftrug, welche Stationes er auch rühmlichſt bekleidet; wie lange aber, kann ich mit keiner Gewisheit ſagen. Das Ende ſeines Lebens iſt 1585 erfolget, nachdem er folgende Denkmale ſeiner Gelahrtheit hinterlaſſen:

1. Paraphraſis in Galeni Librum de artis medicae conſtitutione cui (acceſſere methodi cognoſcendorum tam particularium, quam vniuerſalium morborum auctore Bertrutio Bononienſi & alia. Mogunt. 1534. 4. 2 Alph. 4 Bog. Die Zuſchrift hat er zu Stolpe 1533. XII. Kal. Maii datiret.
2. Galeni liber de Renum affectionum dignotione & medela verſus & expoſitus.
3. Oratio de literarum ſtudiis ab omnibus tum colendis tum promouendis autore Chriſt. Heyl. Doct. Witteb. 1562. in 8vo.

3) M. MICHAEL PLACOTOMVS, deutsch Brettschneider.

Er ist vermuthlich ein Bruder oder Vetter des berühmten D. Joh. Placotomi, der erst Professor Medicinä in Königsberg, hernach Physicus und Professor in Danzig war, gewesen. Man kann von selbigem Praetorium in Athen. Gedan. p. 30 und Arnold von der Königsb. Univers. P. II. p. 298 nachlesen. Wenigstens haben sie zu gleicher Zeit gelebt. Wie lange unser Placotomus an hiesigem Gymnasio gelehret, läßt sich auch nicht genau sagen, daß er sich aber um dasselbe sehr verdient gemacht, ist daraus zu urtheilen, weil ihn E. E. Rath ans Rathhaus genommen, Ao. 1562 zum Herrn des Raths, und nach 4 Jahren gar zur höchsten Bürgermeisterl. Würde erkohren, in welcher er zum größten Leidwesen der ganzen Stadt, und ihrer Kirchen und Schulen A. 1573 gestorben.

1555. 4) M. FABIAN HOLST, † 1574.

Von diesem habe weiter nichts in Erfahrung bringen können, als daß er sich einige Jahre um hiesiges Gymnasium sehr verdient gemacht, und 1574 den 7 Oct. rühmlich gestorben.

1575. 5) M. ALBERTVS ISENDORF. 1580.

Hat als ein Königsberger von Geburt daselbst auch vermuthlich studiret, und in Magistrum promoviret, und ist vermuthlich der Albertus Isinder, welcher 1572 den 27 März den Magisterhut erhielt nach Hahns Bericht in orat. de promotionibus Hebraeorum academicis p. 22. Er scheinet 1575 nach Elbing zur Unterweisung der studirenden Jugend in den freyen Künsten berufen zu seyn. Es sahen aber die Obern wohl ein, daß er mit seiner Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit dem gemeinen Wesen nützlich seyn könnte, daher sie ihn 1580 zum Vogt und Redner der andern Ordnung erkohren, und zwey Jahr darauf ins edle Raths-Collegium aufnahmen; er machte sich durch weise Führung seiner aufgetragenen Aemter so verdient, daß man ihm endlich 1595 als Bürgermeister der Stadt das Ruder in die Hände gab. Nach 10 Jahren aber, nämlich A. 1615 den 7 Dec. legte er sein ruhmvolles Leben im 69 Jahr seines Alters, und mit demselben

demselben auch seine Ehrenstelle nieder. Er hat Ursulam, des Bürgermeisters George Braunen Tochter, seit 1575 zur Ehe gehabt. In der Pfarrkirche zu S. Nicolai ist er beerdiget und ihm folgendes Epitaphium gesetzet worden.

D. O. M.
Regi Regum cui omnia viuunt
Sacrum
Spectab. Domini M. ALBERTI ISENDORF,
S. R. M. B. Pro Conf. Elbing.
Monumentum.
(Wappen)
Spes mea Christus
Soluor Morte mea & Christi virtute resurgo
Ao. Domini. MDCXV. D. VII. Dec.

6) D. PETRUS DATHENUS, †1588.

Der Theologie und Medicin Doctor; das MSCt. Woitianum setzte ihn unter die Lehrer des Gymnasii, von dem man nicht weiß, an welcher Classe er gestanden. Ich urtheile aus dem Character des Mannes und aus der vollen Anzahl der Docenten an den übrigen Classen des Gymnasii zu damaligen Zeiten, daß er die letzte Jahre seines Lebens dazu anwenden wollen, mit seiner schönen Erkänntniß der auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt studirenden Jugend zu dienen, und die Wissenschaften, in welchen er den höchsten Titul auswerts erlanget, zu profitiren. Nun hat zwar der seel. Herr Rector Seyler, das merkwürdige Leben dieses Mannes und seine wunderliche Schicksale in der Elbinga litterata p. 13 und 109 umständlich erzählet. Weil aber dieses Werkchen lateinisch geschrieben und in wenigen Händen, will ich einen kurzen Auszug daraus hier einschalten:

Seine Eltern waren aus der Provinz Holland nach Elbing gekommen und hatten sich alhier niedergelassen, wo ihnen denn dieser Sohn gebohren wurde. Sie liessen ihn auch fleißig das Gymnasium frequentiren, und hernach die holländischen Universitäten besuchen, wo er durch seinen unermüdeten Fleiß es so hoch brachte, daß er den Gradum eines Doctoris, so wohl in der Medicin als in der Theologie, erhielte. Dieses geschahe, als er noch der Päbstischen Kirche zugethan war, wie er denn zu Poperingen, einem kleinen Städtchen in Flandern,

Flandern, wirklich eine Zeitlang ein Mönch gewesen. Allein, nachdem er sich zu der durch Calvinum reformirten Lehre bekannt; so ward er von den Niederländischen Flüchtlingen zu Frankfurt am Mayn, die Calvini Anhänger waren, und durch Bemühung des Johannis a Lasco von dem Magistrat besagter Stadt, die Freyheit des öffentlichen Gottesdienstes erhalten, Ao. 1555 zu ihrem ersten Prediger angenommen. Von da rufte ihn 1560 der Churfürst Friedrich III. von der Pfalz als seinen Hofprediger nach Heidelberg, in dessen Tode aber vocirte man ihn nach Gent, wo er A. 1578 den Prinzen von Oranien, öffentlich von der Kanzel vor einen GOttes- und Glaubens-Verleugner erklärte, weil er denen Päbstlern das gemeinschaftliche Religions-Exercitium erlaubete. Darüber hat der Pöbel gegen den Fürsten einen Aufruhr angefangen, und als derselbe solchen zu stillen selbst hingekommen, ist Dathenus aus Furcht vor der Strafe nach Cölln und bald darauf in die Pfalz weichhaft worden. Von da ist er Ao. 1584 wieder zurück gekommen, und hat mit Embisio, einem seiner vorigen Mitrebellen eine neue Unruhe angefangen, darüber er aber in einem Dorf ergriffen und zu Utrecht ins Gefängniß geleget worden. Man hat ihn endlich aus demselben wieder heraus gelassen, da er sich denn nach Stade begeben und unter den Namen Petri Montani, in der Medicin practisiret. Hierauf ist er nach Danzig gekommen, wo ihn die Mennonisten erkannt, und als einen Verräther von Flandern bey dem Rath angegeben, welcher ihm ein Consilium abeundi ertheilet. Dem zu folge kam er nach Elbing, und ließ sich als Mitarbeiter am Gymnasio daselbst brauchen, bis er A. 1588 den 17 Mart. nach einem unruhigen Leben und mit seinem sehr unruhigen Kopf zur Ruhe kam. Was seine Schriften anlangt, so hat er sich sonderlich durch die Uebersetzung der Psalmen Davids aus den Französischen Versen, Cl. Marotti und Theodori Bezä in die holländische Sprache und Reime sehr berühmt gemacht. Denn da die Hochmögenden Staaten von Holland, dazu die Gelehrten durch ein besonder Diploma auffoderten, und ein grosses Pretium auf diese Arbeit setzten: so glückte es dem Dathenо, daß seine Uebersetzung am Besten gerieth, und er den Preiß erhielt, auch mit grossem Beyfall in den Holländischen Kirchen aufgenommen ward, wo sie auch noch im Gebrauch sind. Und obgleich Philippus Marnix sein Psalterium auch in Holländischer Sprache heraus gegeben, um dadurch die Dathenische Uebersetzung aus den Kirchen fortzuschaffen, welches auch andere versuchet; so hat doch jene den Vorzug behalten. Siehe Benthems Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat, Th. I. p. 315-321.

Nach-

Nach Datheno mag wohl als Collaborator in den Obern-Classen gefolget seyn

1588. 7) IOACHIMVS WENDLAND. 1591.

Denn er soll von A. 1588 bis 1591 nach dem Woitischen MSCt. und dem Receß, an dem Gymnasio gewesen seyn; da man ihn nun wieder nicht an eine der Untern-Classen, wegen der Chronologie, bringen kann: so sind wir auf die Muthmassung gerathen, daß er etwa ein Docens und Collega primae und vielleicht auch secundae Classis gewesen. Er war aus Reez, einem Städtchen in der Neumark Brandenburg gelegen, gebürtig; und mußte schon als ein Kind nach Jrrland schiffen, wie Stobäus, ein Rathsherr in Marienburg, in seinem Carmine meldet. Er kam 1588 nach Elbing, wo er um desto eher Beförderung erhielte, weil er ein Crypto-Calviniaver war, die damals in allen Ständen den Vorzug hatten. Er ward also als ein Collega der Obern-Classen ans Gymnasium gesetzt, und lehrte in demselben 3 Jahr lang, bis er nach Großlesewitz im Werder als Prediger berufen ward. Jn Marienburg war eben wie in Elbing, fast alles der Lehre Philippi Melanchthonis vom H. Abendmahl zugethan, und man erwählte ihn 1597 daselbst zum Diacono. Da er aber die Formulam Concordiä öffentlich verwarf, die mündliche Geniessung des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl leugnete, das Brodbrechen einführete, wider die Bilder, Altäre, Chorröcke predigte und Lobwassers Psalmen in der Kirche einführte, und also sich ganz als ein Reformirter Prediger bezeigte, war ein Theil der Gemeine nicht mit ihm zufrieden; sondern, nachdem er 3 Predigten vom H. Abendmahl nach der Lehre Calvini gehalten: so drung die lutherische Bürgerschaft darauf, daß ihm der Rath den Abschied geben mußte, welches auch A. 1601 würklich geschahe. Er ward darauf Pastor auch Rector und Professor Theologiä zu Wilda in Litthauen, und gab seine in Marienburg gehaltene Predigten vom H. Abendmahl daselbst heraus, in 4to. 1602, so noch vorhanden. Man findet dabey nicht allein ein gutes Testimonium des Raths wegen seiner Lehre und Wandels; sondern auch Carmina von einigen Predigern aus Danzig, von dem Rectore Keckio, Conrect. Joh. Albino und Secretario Menzel aus Marienburg, darinn sie ihn sehr loben und beklagen. Er vertheidiget in der Vorrede gedachter Predigten seine Lehre, und ermahnet in einer beygedruckten Cura paterna seine Söhne bey derselben bis in den Tod zu bleiben, wie er sie denn auch selbst in Wilda fortgepflanzet, und daselbst mit Christiano Brunone, einem Evang. Lutherischen Prediger, in Streit gerathen, und Schriften darüber gewechselt. Von seinem Leben kann man in Gelehrten Preussen T. I. P. I. p. 141

bis 152 einen Brief nachlesen, welchen er an den D. Christoph Pelargum geschrieben, woraus allhie noch beyzufügen ist, daß er zu Wilna von 1601 bis 1611 gestanden, da Kirche und Schule durch einen von den Jesuiten (nach Regenvolscii Bericht in hist. ecclesiast. Prouinciarum Slauonic. p. 255) gestifteten Aufruhr eingerissen, und er übel tractiret worden, daß er nach kurzem Exilio zu Aecken ins Predigtamt gekommen, und daß er, als die Execution des Käyserl. Bannes, durch Spinola allen Predigern daselbst den Wanderstab in die Hände gab, endlich 1614 zu Embden befördert worden. Er gab 1603 zu Wilda eine Verantwortung von 4 Fragen vom H. Abendmahl in 4to aus, dawider der damalige Pastor in Cauen, Nic. Pasch, eine Abfertigung in Königsb. 1604. 4. drucken ließ. Seine erste Schrift war sonder Zweifel: Historia Iohannis Baptistae. Dant. 1587. 4. 3 Bogen. Worauf er sich Gymnasii Gedanensis olim alumnum nennet.

1598. 8) CHRISTOPHORVS GEPPELIVS.* †1599.

Auch diesen zähle ich aus der Ursach, weil er in prima Classe nebst dem Rect. Joh. Mylio und Conrect. Fellgibelio mit dociret, unter die Professores. Er war ein Elbinger von Geburt, und frequentirte das hiesige Gymnasium unter den Rectoribus Hecht und Rotho, den er nur seinen Vater zu nennen pflegte, mit grossem Nutzen, daß er auch, so bald er von hier nach Wittenberg gereiset, wegen seiner besondern Fertigkeit in der Latinität und Poesie mit dem Loorbeer gekrönet und beehret wurde. Er empfing dazu von den berühmtesten und größten Dichtern der damaligen Zeit die Glückwünschungen. Fried. Taubmann in Philotesiis suis hat ihn mit den größten Lobeserhebungen gepriesen, und das thut auch der ruhmwürdige Fried. Zamehl in seinem Laude Drusidos, wo er dem Geppelio unter andern das Zeugniß giebt, daß er sonderlich bey dem vortreflichen Grotio sehr hoch angeschrieben gewesen. Geppelium miscent Grotia plectra Diis schreibt er von ihm. Von Wittenberg ging er nach Leyden seine Studia fortzusetzen. Hier bekam er von dem Tode seines geliebten Rectoris Thom. Rothi Nachricht, dessen Verlust er mit einem Klaggedicht betraurete, so auch im Druck heraus ist. Bald darnach kam er ins Vaterland zurück, und ward dem Joh. Mylio, als ein Collega bey den Obern-Classen Ao. 1598 beygesellet. Allein, er muß wohl viele Neider und Verläumder allhier gefunden haben, die ihn so sehr gekränkt, daß er nach Jahresfrist A. 1599 den 26 Febr. sein junges und nützliches Leben darüber einbüssen müssen. Man kann dieses aus dem Epitaphio,

* Siehe von ihm Seylers Elbing. litt. p. 15 und 111.

taphio, so er noch bey seinem Leben in der Marienkirche setzen lassen, schliessen: denn er hat in demselben seinen Gemüths Zustand mit folgenden Worten ausgedruckt:

> Nec hic peribo barbare.
> Eat furens calumnia.
> Cubant, furente te, tamen
> Quietiora viscera.
> Lacesse millies rogum,
> Lacesse, pestis, irritum est.
> Tua at Deus sit vltio!

Im Druck hat man folgende Poetische Sachen von ihm:

1. Propempticon s. Carmen graecum honoribus Ioh. Neodici & Mart. Grynaei. Witt. 1594.
2. Eidyllion in funere Iani Bodeckeri, Conf. Elb. 1595. 4.
3. Threni in obitum Thomae Rothi, Rect. Elb. Lugd. Bat. 1596. 4.
4. Eidyllion in obitum Ioh. Neodici, I. V. L. & Conf. Elbing. Lugd. Batav. 1597. 4.

1604. 9) M. IOHANNES ALBINVS.

Siehe die Leben der Conrectorum allhier No. 7.

10) DAVID MYLIVS.

Der älteste Sohn Joh. Mylii, berühmten Rectoris allhier, der ihm mit seiner Ehegattin Anna, Jac. Guicheti, Buchhändlers in Wittenberg Tochter, A. 1594 zu Keysersmark in Ungarn erzeuget. Er erwarb sich theils durch die Unterweisung seines Vaters, theils durch seinen unermüdeten Fleiß auf Universitäten, in der Jurisprudenz und freyen Künsten eine so grosse Geschicklichkeit, daß, wie Pastorius in seiner Oration, die er zu Ehren der beyden Rect. Myliorum allhier gehalten, p. 43 urtheilet, er gar leicht den Titul eines Doctoris in denselben hätte erhalten können, wenn er nicht der Meinung gewesen wäre, daß man denselben mehr zu verdienen als zu erlangen suchen müsse. Er ward zuerst nach Belcz, einem Städtchen in der Woiwodschaft gleiches Namens, in der Provinz klein Reussen in Polen, wo damals ein Evangel. Gymnasium war, berufen; al-

sein E. E. Rath in Elbing trug ihm 1609 eine gleiche Stelle allhier an, die er auch annam und eine geraume Zeit so lange verwaltete, bis ihn 1626 der grosse König von Schweden Gustav Adolph, wegen seiner grossen Einsicht in die Politic und Rechte, zu seinem Oberappellationsrath erwählete, in welcher Würde er 1629 im 35 Jahr seines Alters gestorben.

11) M. CHRISTOPHORVS ROBERTVS.

Auch von diesem muthmasse ich, daß er um diese Zeit eine ansehnl. Stelle an dem Gymnasio bekleidet: denn ob man sonst wohl keine Nachricht von ihm findet, so kann man es doch meiner Meinung nach aus seinem Epitaphio schliessen, so ihm in der Pfarrkirche zu S. Nicolai gesetzet worden, und also lautet:

Ao. Chr. 1628 die 22 Octob. pie & placide obdormiuit Clariss. & Doctiss. Vir, Dominus CHRISTOPHORVS ROBERTVS, Liberal. Artium & Philosoph. Magister Ciuit. Elbing. Aet. suae 51. prae se & suis haeredibus.

Denn wenn er kein Lehrer in Elbing gewesen, warum sollten denn eben die Worte im Epitaphio stehen: Magister Ciuit. Elbing. und wenn er sich durch nichts, weder durch Lesen noch Schreiben hervor gethan, warum sollte er wohl Clariss. & Doctiss. Vir heissen?

12) MARTINVS LEBBEVS.

Es hat auch secundum MSCr. Woitianum von A. 1626 bis 1628 am hiesigen Gymnasio gelehret Mart. Lebbeus, und man weiß nicht, an welche Classe man ihn bringen soll. Sollte nun ja nicht der vorige: so wird doch dieser vielleicht unter die Collegas superiorum classium können gezählet werden. Er ward 1628 Schwedischer Feldprediger, 1629 Pastor in Katzenase, starb 1636 den 26 April, und liegt in Marienburg begraben. S. Hartwich p. 260. Er mag wohl ein Bruder Joh. Lebbei, Past. zur Jungfer gewesen seyn.

13) IACOB LISTMANN.

Dieser hat von 1628 bis 1634 Lectiones in den höhern Wissenschaften der studirenden Jugend gegeben, A. 1630 bey vorgefallener Vacance so wohl des Rectorats als Conrectorats, die Inspection über das Gymnasium gehabt, und ist hernach Feldprediger unter denen Schweden geworden.

1635.

1635. 14) IOHANN LIEWALD.

War eine Zeitlang Professor der Rechtsgelehrsamkeit und Weltweisheit im Gymnasio, aber E. E. Rath erwählte ihn zum Secretario und brauchte ihn am Rathhause, bis er 1655 starb.

1642. 15) NICOLAVS LVDOVICI.

War von Lug aus Schlesien, und kam 1642 zum Professorat allhier, worinn er 12 Jahr lang dem Gymnasio nützliche Dienste geleistet. Es scheinet aber, daß ihn die kränklichen Umstände seines Leibes genöthiget, die Schularbeiten nieder zu legen, und Ruhe zu suchen, daher er 1654 den Musen valedicieret, sich in bürgerliche Nahrung begeben, und Jahres darauf im März die zerbrechliche Hütte seines Leibes gar abgeleget. Er hat zweymal geheyrathet, 1) Christinam, des Conrect. Menningeri Wittwe, 2) Catharinam Kettloffin.

1642. 16) IOHANN AMOS COMMENIVS. 1648.

Dieser weltberühmte * Mann ist 1592 den 18 Mart. zu Niewoniß, im Marggrafthum Mähren, von ehrlichen Eltern geboren worden. Er hat zwar Anfangs auf unterschiedenen Schulen den Grund seiner Wissenschaften gelegt; sonderlich aber das Gymnasium in Herborn frequentiret, wo er den gelehrten J. H. Alstedium zum Lehrmeister gehabt, und eben von demselben den Trieb zu einer allgemeinen Gelehrsamkeit, und die Methode die Prophezeyungen zu erklären, eingesogen hatte. Er ging von da auf die Heidelbergische Universität, wo er sehr fleißig studirte, daß er auch 1614, als er im 22 Jahr seines Alters ins Vaterland kam, Rector bey der Schule zu Przerow, und 1616 ins Predigtamt befördert wurde. In diesem Jahr schrieb er seinen schönen Tractat: Pauperum oppressorum clamores in coelum. gedr. Olmütz 1617. A. 1618 ward er Pastor zu Fulneck,

* Man findet auch von ihm Nachricht in des Bayle grossen Dictionaire, in dem allgemeinen historischen Lexicon, in Jägers historia Eccles. & polit. sec. XVII. T. II. Decenn. VIII. lib. I. cap. IV. p. 258 sqq. in Riegers Historie der Böhmischen Brüder Anhang zum 24 Stück. p. 720.

und Inspector der Schulen. Und da war er nun nicht müßig, denn er hatte schon bey seinem Schulrectorat fleißig darauf gedacht, eine nützliche Methode zu erfinden, wie man der studirenden Jugend die Sprachen auf eine leichtere und bequemere Lehrart beybringen könnte, und er sazte sein Vorhaben jetzo ins Werk. Seine Meinung war, man müßte den jungen Leuten die Sprache und die Sachen zugleich beybringen. Er gab von dieser Methode zwar schon 1616 einige Proben heraus; da er aber in Fulneck nebst dem Pastorat auch die Inspection über die Schule hatte, so verfertigte er noch mehr Schriften von dieser Art; davon doch 1621, als Fulneck von den Spanischen Soldaten geplündert wurde, und seine Bibliothek verloren ging, viele mit über Seite kamen. Allein es kam noch was härteres über ihn: denn da vermöge eines Kayserl. Befehls 1624 alle Evangel. Prediger in Böhmen und Mähren das Land räumen mußte: so trieb dieses auch **Commenium** ins Exilium. Ob er sich nun wohl bey dem Baron **Sadowski de Slaupna** auf dem Böhmischen Gebürge noch eine Zeitlang aufhielte, und daselbst sein Vorhaben fortsetzen wollte: so nam doch die Verfolgung überhand und er mußte durchaus fort. Damals schrieb er zu seinen und andrer Exulanten Trost Centrum securitatis, welches A. 1633 in Lissa gedruckt worden. Denn dahin wandte er sich nach diesem und nam ein Schulamt an, um der lieben Jugend mit seinem Talent zu dienen. Er gab zu dem Ende auch 1631 seine Ianuam Linguarum reseratam heraus, welches Buch überall so viele Liebhaber gefunden, daß es innerhalb wenig Jahren in die Teutsche, Polnische, Böhmische, Englische, Französische, Italienische, Holländische, Spanische, Griechische, Schwedische und Ungrische, ja gar in die Arabische, Türkische, Persische und Mogolische Sprachen übersezt, und in den meisten öffentlichen Schulen eingeführet worden. Es ward also sein Name in kurzer Zeit in ganz Europa bekannt, und es trugen 1638, sonderlich die Stände in Schweden ein groß Verlangen, daß er ins Reich kommen und die Schulen verbessern möchte, zumal sie an ihm ein besondres studium pietatis

merkten.

merkten. Er wurde dadurch so gar nicht hochmüthig, daß er vielmehr im Stillen immer an der Verbesserung der Schulmethoden arbeitete, und seinen Prodromum Pansophiae heraus gab, dadurch er sich sonderlich bey den Engelländern in solchen Credit setzte, daß ihn das Parlament dahin berief. Als er aber 1641 im Monat Sept. dahin kam, sahe er wohl, daß die Krieges Unruhen in Irrland jetzt nicht verstatteten, an eine Reformation der Schulen zu gedenken. Er ging also, nebst einen besondern Recommendationschreiben von Johann Durão 1642 nach Schweden, wo ihn vor andern Herr Ludwig von Geer, ein grosser Freund gelehrter und frommer Leute gütig aufnam. Er unterredete sich mit dem Kanzler Oxenstiern, von Verbesserung der Lehrart in Schulen, und bekam eine Pension, aber auch die Freyheit, ja Befehl, sich nach Elbing in Preussen, so damals vollends ins Schwedischen Händen war, zu wenden, und sein Vorhaben vollends ins Werk zu stellen. Er that solches, und arbeitete an dem Gymnasio unsres Orts so wohl, als an dem Opere Pansophico, welches aus etliche 20 Büchern bestehen sollte, 4 Jahr lang, worinn ihn der obgedachte Herr von Geer mit reichlichen Jahrgeldern unterstützte, um solches mit desto bessern Fortgang zu vollenden. Nach Verlauf dieser Zeit ging er wieder nach Schweden, und übergab seine bisherige Arbeit. Selbige wurde approbiret und des Drucks würdig erkannt, wenn er sie völlig würde verfertiget haben. Er kehrte also wieder nach Elbing zurück und wandte noch 2 Jahr allen Fleiß, an seine Bücher so wohl, als an die hiesige studirende Jugend, ward aber nachgehends von der Böhmischen Brüderschaft in Lissa, der er zugethan war, genöthiget dahin zu kommen. Von da verschrieb ihn der Fürst von Siebenbürgen, Sigm. Ragotzki, seine Schulen zu reguliren, und er machte ihm einen Abriß, das Collegium in Patakkin darnach einzurichten, worüber er 4 Jahr von 1650 bis 1654 zubrachte, um es in Stand zu setzen. Währender Zeit schrieb er seinen bekannten und sehr brauchbaren Orbem pictum, der mit Kupfern 1658 zu Nürnberg ans Licht trat. Aus Ungern begab er sich wieder

wieder nach Lissa, und hielt sich daselbst bis 1656 auf, da er in dem Brande, in welchen die Stadt durch die Polen gerieth, sein Haus, Bibliothek und MSCta, an welchen er an die 40 Jahre gearbeitet hatte, eingebüsset, ausser daß man die Tractate von der Offenbarung und was er von seiner Pansophia zu Papier gebracht, in einer Grube gefunden. Er begab sich also nunmehro nach Frankfurt an der Oder, und als ihn von da die Pest forttrieb, über Hamburg nach Amsterdam, wo er den Brand zu Lissa und sein Unglück in einer Schrift: Excidium Lesnense 1656 factum fide historica narratum, beschrieben. Er bewog dadurch einige Herzen der Kaufleute und Gelehrten in Amsterdam, daß sie ihm Allmosen und ihre Kinder zur Unterweisung schickten. Anbey war er beschäfftiget auf Unkosten seines vornehmen Patrons, Laur. de Geer, eines Sohnes des obgedachten Mäcenatis, seine Opera didactica in Fol. 1657 in 4 Theilen dem Druck zu übergeben. Er hat auch seine übrige Lebenszeit nicht in Müßiggang zugebracht; sondern theils mit Unterweisung der Jugend, theils mit Verfertigung nützlicher Schul- und erbaulicher theologischer Bücher zugebracht. A. 1663 ließ er seine Physicae ad lumen diuinum reformatae Synopsin daselbst auflegen. A. 1666 schrieb er: Refutationem exercitationis paradoxae cui titulus: Philosophia Scripturae Interpres, in 4to. Jngleichen: Cartesius cum sua naturali Philosophia a Mechanicis euersus. Er widersetzte sich den Socinianern mit aller Macht und Ernst, und ließ seinen Tractat von der Frage: **Ob Christus aus eigner göttlichen Kraft von den Todten auferstanden**, den er 1638 auf Befehl der Obern in Lissa wider Melch. Scheffern geschrieben, 1659 Lateinisch mit einer Ermahnung an Wolzogen auflegen. Dem D. Dan. Zwicker, in Danzig, setzte er gegen sein Irenicum Irenicor. entgegen: Admonitionem ad Christianos de conditionibus pacis irenici irenicorum 1660. Und 1661 schrieb er: Socinismi speculum vno intuitu, quicquid ibi creditur aut non creditur exhibens, Amst. 1661; woraus man siehet, daß ihn die Grundlehren von der

wahren

wahren und ewigen Gottheit Christi, von seinem theuren Verdienst und Gnugthuung und vom Glauben an seinen Namen, nahe am Hertzen gelegen. Er hat auch gegen den Capuciner Valerianum Magnum Absurditatum Echo unter dem Namen Huldrici Neufeldi Amst. 1658 heraus gegeben. Seine Historia Fratrum Bohemorum ist am wenigsten zu vergessen, welche der Herr D. Buddeus 1702 in Halle heraus gegeben. Es ist auch nicht seine Schola materni gremii oder Mutterschule zu vergessen, so 1633 zu Lissa Deutsch heraus gekommen, darinn er zeigt, wie fromme Eltern theils selbst, theils durch ihre Kinderwärterin ihre Kinder in den ersten 6 Jahren recht vernünftig GOtt zu Ehren, ihnen zur Freude und den Kindern zur Seligkeit auferziehen sollen. Am allerwenigsten kann ich sein Vnum Necessarium, oder das Einzige Nothwendige vergessen, welches er in dem 77 Jahr seines Alters geschrieben, und zwar Gelehrten und Ungelehrten zur Erbauung: denn wie er in demselben seine Feder zum letztenmal angesetzt, so hat er darinn einen so schönen Schwanengesang gesungen, der noch alle wahre Liebhaber JEsu und ihrer Seligkeit ergötzet. Er ist bald darauf, nachdem er dies Buch vollendet, nämlich 1671 den 15 Nov. im 80sten Jahr seines Alters zu Amsterdam verschieden, und die Leiden dieser Zeit mit jener unaussprechlichen Herrlichkeit verwechselt. Sein größter Fehler * war wohl der, daß er die vorgegebenen Offenbarungen Christ. Cotteri, Christina Poniatovia und Nicolai Drabitzii ** nicht allein glaubte, sondern auch vertheidigte, so ihm sonderlich Sam. Maresius und Nicolaus Arnold aufs übelste ausgeleget; wir aber vor eine grosse Schwachheit der eingenommenen Beurtheilungskraft an ihm halten, die ihm aber seinen übrigen wohl verdienten Ruhm nicht rauben kann. Er soll auch unter dem Namen Sam. Hartlieb stecken im Panegy-

* Siehe davon mit mehreren D. Joh. Gottl. Carpzows Religions-Untersuchung der Böhmisch- und Mährischen Brüder, p. 392 sqq.

** Von dessen Leben und gewaltsamen Tode, siehe Acta Scholast. B. VII. p. 246 — 259.

rico Carolo Gustauo scripto. Lugd. Bat. 1657. 4. S. Hoppium de scriptor. hist. polonicae. p. 67. Da wir seine meiste Schriften, davon ausser den gedachten noch andre Auflagen vorhanden sind, schon in seinem Lebenslauf angeführt; so setzen wir nur noch die hinzu, so er in Elbing seit seinem Professorat allhier drucken lassen:

1. Linguarum methodus nouissima, fundamentis didacticis solide superstructa, latina lingua exemplo realiter demonstrata, Scholarum vsibus non tantum ex amussim accommodata, sed & insuper aliis studiorum generibus accommodanda, ante tamen eruditorum iudicio publice exposita, seriisque ac seueris censuris submissa a Ioh. Commenio Morauo. Elb. 1648.

2. Ianua Linguarum reserata aurea f. Seminarium linguarum & scientiarum omnium, i. e. Compendiosa latinam & quamlibet aliam linguam vna cum scientiarum artiumque omnium fundamentis perdiscendi methodus. Lips. 1648. 8.

17) IOACH. PASTORIVS, ward Direct. Gymn. 1652. 1651. 18) M. HENRICVS NICOLAI. 1660.

Das ist ein sehr merkwürdiger Mann vor vielen andern, und ich würde hier seinen ganzen weitläufigen Lebenslauf einrücken, wenn derselbe nicht ganz umständlich, und dazu Deutsch in Hartknochs Preuß. Kirchenhistorie pag. 835 — 848, imgleichen in seiner von Rath. Dilger gehaltenen Leichenpredigt anzutreffen wäre. Da nun des Hartknochs Werk in den Preuß. Städten allenthalben zu haben, auch auswärtig in den öffentlichen so wohl als privat Bibliotheken zu finden: so wollen wir die Leser, um den Raum zu ersparen, dahin verweisen. Gelehrte können dasselbe in Lateinischer Sprache auch lesen in Wittens Memoriis Philosophorum p. 379 sqq. imgleichen in Praetorii Athenis Gedan. p. 80 sqq. und in Hartnaccii & Micraelii Historia eccles. p. 1306 sqq. Neun Jahr hat er in Elbing als Professor gestanden, wie aus Hartknoch lib. cit. p. 843 §. 5. zu sehen, und wir wollen nur zu seinem daselbst befindlichen Lebenslauf die Schriften hinzu thun, die er während der Zeit allhier dem Druck überlassen. Es sind folgende:

1. Irenicum defensum & explicatum continuatum. 1651. 4.

2. Tractatus

2. Tractatus singularis de pane & eius natura, vsu &c. 1651. 4. edit. secunda.

3. Protestatio super noua editione Tract. de pane. Elbing. 1651. 4. Jngleichen protestatio defensa. ib. 1651. 4.

4. Oratio de coniungendo Philosophiae studio cum theologico. ib. 1651. 4.

5. De non liquendo in Theologia & Philosophia. ib. 1652. 4.

6. Cursus philosophicus. ib. 1652. 4.

7. De Conciliatione Enunciatorum. 1653. 4.

8. De medio religioso theologico. Elb. 1653. 4.

9. De quotidiana telluris reuolutione. 1653. 4.

10. De Ahasuero Estherae. 1653. 4.

11. Miscella theologica de sanctimonia, bonis operibus, cum Appendice de methodo latinitatis pro prouectioribus. Elb. 1653. 4.

12. Theologiae Epitome. ib. 1653. 4.

13. De Methodo Trinitatis. ib. 1654.

14. Erklärung des Spruchs in Preb. Sal. 4, 4. Danz. 1655.

15. De Symbolo Athanasii. Ged. 1655. 4.

16. De subiecto & adiuncto exerc. Metaph. Dant. 1656. 4.

17. Delineatio Colloquii inter Valerianum M. & Henr. Nicolai d. 1. Febr. in Gymn. habiti. Ao. 1656.

18. Apologia pro methodo Trinitatis. Amst. 1657. 4.

19. De Arologiae veritate. Dant. 1657. 4.

20. Quadrigatus expensus de Syncretismo Non-Neminis. Stett. 1657. 4.

21. Exercit. specialis de Obedientia tam ciuili quam spirituali. 1659. 4.

22. Exercit. singul. de Prudentia theologica. Ged. 1660. 4.

Er ist 1661 den 29 Dec. im 56 Jahr seines Alters in Danzig gestorben in einem unverheyratheten Zustande: denn ob er wohl 1656 in 52 Jahr seines Lebens sich mit Jungfer Cathar. Köpen, in Elbing verlobet hatte, und der Tag der Hochzeit da war: so ward doch die Braut, da sie eben im Begriff war sich anzukleiden, wenige Stunden vor der Trauung, durch einen plötzlichen Tod dahin gerissen. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen, und Rotger vom Bergen, Königlicher Secretarius, hat folgende Verse darunter gesetzt:

Effigiem sculptor sculpsit: Qui munera mentis
Exsculpat, sculptor nullus in orbe fiet.
Ingenii quiret si quisquam pingere dotes,
Pictum haud posset gratior vlla dari.
Ingenium sublime Viri Monumenta loquuntur,
Quae solide doctos Iure stupere vides.

Er soll eine gewisse Gesellschaft, unter dem Namen des Hauses der Liebe, gestiftet haben, wie Lätus in Compend. Histor. p. 583 erzählet; ob es aber wahr sey, was derselbe Autor ihm aufbürdet, daß er ruhmredig vorgegeben, er sey billig zu stellen über Mosen und Christum: denn Moses hätte die Hoffnung gelehret, Christus den Glauben, er aber die Liebe, die grösser ist als beyde vorige. Moses sey geblieben im Vorhofe, Christus sey in das Heilige durchgedrungen; er aber in das Allerheiligste; daran zweifeln wir billig so lange, bis wir die Stelle, wo er solches in seinen Schriften gesaget, selbst lesen. Man schlage nach Fischers Sittenkunst, aus Röm. 10, 11. Die Königsb. Edit. p. 956.

1653. 19) FRIDRICH HOFFMANN, wird Conrect. 1654.

Siehe desselben Leben unter den Rectoribus No. 18.

1655. 20) MARCVS DRIMELIVS.

Aus Züllichau in Schlesien. In einem Carmine auf die Hochzeit des Herrn Martini de Castellis Castellae, mit der Jungfer Richterin nennet er sich selbst Philos. Pract. Professorem Elbing. Er ging 1656 nach Danzig und ward Collega in III. Classe Gymnasii.

1655. 21) MICHAEL WEBER.

Aus Collberg in Pommern, nennet sich in nur gedachtem Carmine ausdrücklich: Logicae & Metaphysicae in Athenaeo Vrb. Elbing. Professorem. Seine von ihm allhier verzeichnete Schriften lassen muthmassen, daß er vorhin zu Cracau, ferner zu Königsberg studiret, vor der Professione Logicae & Metaphysicae, wozu er 1655 den 25 Febr. an einem Tage mit Marco Drimelio eingeführet worden, die Professionem Eloquentiae verwaltet, und et-

wa

wa zuletzt, wo er sich nicht beständig in Elbing aufgehalten, in Danzig gewesen. 1658 hat er sich seines Amtes begeben. Nach diesem war die Stelle eines Professoris 11 Jahr vacant und fatalis Gymnasii Periodus.

1. Galea stellata ad festum nuptiale Christoph. Weberi & Dorotheae Osmiciae. Crac. 1644. 4. 2 Bogen. Er heisset auf dem Titul: Philosophiae moralis, ac Eloq. Tylicianae in Acad. Crac. Auditor. Die Arbeit ist in Prosa.

2. Idyllion in gloriae perennitatem I. C. aeterni ex aeterno Patre Dei, & ex Maria Virgine veri hominis Redemptoris Nostri O. M. a M. M. Webero, SS. Th. Stud. Academico - luci publicae - pio carmine - postliminio restitutum. Regiom. 1654. 4. 1 B.

3. Ecloga festiuitati Natalitiae I. C. Saluatoris Nostri sacra. Regiom. 1654. 4. 1 B.

4. Allocutio nuptialis ad nuptiarum festiuitatem - Martini de Castellis - Radziuilianarum Praefecturarum - Hypothecarii - & Virg. Annae Sophiae-Matthiae Richteri - Reip. Elb. Consulis - Filiae - a M. Webero, Colbergensi, Logicae & Metaphysicae in Athenaeo Vrbis Elb. Professore, officiosae gratulationis ergo D. Cque. Elb. 4. 3 B. f. anno.

5. Michaelis Weberi, Patricii Colbergensis, Oratio de Triumpho Eloquentiae, tam pacis quam belli tempore habita cum professionem Oratoriae in Gymnasio Elbingensi susciperet. Gedani 1663. 4. 3½ Bogen. Er sagt hier in der Rede ausdrücklich: nihil - praetermissum esse censeo, quam vt ad Vos, Magnifici Proceres, me conuertam, & gratias agam, quantas possum, maximas - pro honorifica illa ratione, qua Professioni huic publicae praeficere me voluistis. Iucundum mihi fuit cognoscere, studia mea qualia, licet absentis & ne de facie quidem noti, ita vobis probari, vt qui ex Academia publice ad hanc tam illustrem Professionem vocarer, dignum me iudicaretis. Wo also der Redner nicht die Prof. Oratoriae mit der Prof. Logicae für eines gehalten, so ist er zu jener von der Academie berufen. Er hat von dieser Rede vermuthlich einige Exemplaria übrig behalten, und dazu 1682 zu Danzig einen Titul drucken lassen, worauf er dem Danziger Rath dieselbe hanc orationem in Vicem qualiscunque strenulae gewidmet hat.

6. Panegyricus - Designatis Consulibus: pariterque - Renunciatis Scabinis - Vrbis Gedanensis - consecratus. 1668. 4. 1½ Bogen.

7. Gratulatio Noui Anni M. DC. LXIX. quem omine fausto - Am-

plissimae huius (cuius, nullum extat vestigium, nisi typi Gedanum prodeunt) Vrbis - Patribus Conscriptis - fortunatum ac - Auspicatissimam - Regis Pii - Electionem animi deuotione & humilitate precatur vester votiuo officio, famulari obsequio mancipatus cliens Michael Weberus. 4. 2½ Bogen.

1669. 22) PETRVS BEHM, ward Conrect. 1670.

Siehe sein Leben unter denselben No. 12.

1671. 23) M. IOACHIMVS KLAEDENIVS.

War aus Arendsee in der alten Mark gebürtig. Er war 4 Jahr Professor allhier, da es GOtt fügte, daß er Ao. 1674 den 23 Aug. Evang. Prediger zu Altfelde, im kleinen Marienb. Werder, wurde, wo er 1684 den 23 Aug. und also 10 Jahr darnach, an eben demselben Tage, da er vociret worden, gestorben.

24) M. CHRISTOPHORVS KRVEGER.

Andere MSCta nennen ihn Gregorium; aber wir können Zamehlio in Catalogo Rectorum &c. wohl trauen. Er war aus Triebel in der Lausnitz und Poeta Caes. Laur. Er stand vorher als Conrector an der Cathedralschule in Königsberg seit 1665, dankte aber seine Station ab. Er ward hieher ans Gymnasium berufen A. 1680, man weis aber nicht, an welche Classe er eigentlich gesetzet worden. Da wir nun um diese Zeit keine Vacance an den Untern finden: so haben wir ihm muthmaßentlich diese Stelle eingegeben, weil er dieselbe seinen Character nach wohl bekleiden können. Er hat aber auch unser Gymnasium quittiret und sich dem Privatleben ergeben. Endlich soll er gar nach Curland gegangen seyn, um daselbst in der Medicin zu practiciren. Man findet von ihm einige Nachricht im Erl. Preussen Tom. III. p. 386.

25) DANIEL HOLST.

Ich setze diesen wackern Schulmann, nicht ohne Grund in die Zahl der Professorum, weil er wirklich in prima Classe nebst dem Rectore und Conrectore gelesen. Der seel. Senior Sam. Bachmann, nennet ihn in seinem eigenhändigen Lebenslauf Collegam primae & secundae Classis, welchem um desto mehr zu trauen, weil er unter ihm studiret und freywillig gestehet, daß er ihm sehr viel zu danken habe. Es war dieser Holst von Marienburg gebürtig, und 1668 in Jul. Collega der dritten Classe worden; aber 1669 ward ihm auch die andere Classe übergeben. Er hat endlich auch in prima seine Stunde bekommen, und dem Gymnasio bis 1686 treue Dienste gethan, da ihn denn E. E. Rath ein Secretariat gab,

gab, und endlich gar zum Mitgliede des Raths-Collegii erwählte. In solcher Würde machte er sich um die Kirche, Bürgerschaft und Stadt sehr verdient, daß man bey seinem Tode ihm billig die Grabschrift hätte setzen können: Seine Ruhe wird Ehre seyn. Seine Ehegattin seit 1671 war Maria, Cyriaci Eggerts, Tochter.

1686. 26) IOHANNES VRINVS, ward Conrector 1687.
Siehe unter denselben No. 13.

1692. 27) IOHANNES HENNING. †1711.

Ein Elbinger, welcher 1658 von ehrbaren und angesehenen Eltern geboren worden. Er legte die ersten Gründe auf hiesigem Gymnasio, und bauete auf dieselben in Thorn, wo er M. Ernst König vornämlich hörete. Man sahe frühzeitig schöne Proben seines der Gelehrsamkeit fähigen und sonderlich zur Dichtkunst und Philologie geneigten Verstandes. Auf den auswärtigen Academien hat er sich einen reichen Schatz der Erkänntnis gesammlet, und einen so hohen Grad der Geschicklichkeit erworben, daß er nach seiner Wiederkunft eine würdige Vocation zu dem Conrectorat und Professorat auf dem Lyceo Carolino zu Riga erhielte. Er that sich daselbst 9 Jahr lang mit Lehren und Schriften ungemein hervor. E. E. Rath unsrer Vaterstadt war also darauf bedacht, ihn hieher ans Gymnasium zu ziehen, und überschickte ihm die Vocation zum Professorat 1692. Er fand sich im Herzen seinem Vaterlande verbunden, kam also her, und trat seine Stelle mit einer treflichen Oration: de admirandis eloquentiae, öffentlich an, nachdem der Rector König dazu mit einem Programmate occasione Ep. XIII. L. IV. Plin. de necessitate praeceptorum & Doctorum scholasticorum, eingeladen hatte. Mit was für grossem Ansehen, unermüdeten Fleis und besondern Segen er dieses Amt geführet, davon sind so viele glaubwürdige Zeugen vorhanden, als Studiosi zu seinen Füssen gesessen, und seines mit gründl. Beredsamkeit fliessenden Vortrages genossen, und zum Theil noch leben. Besonders hat von seiner schönen Erudition ein unverwerfliches Zeugnis abgelegt, sein Commentarius in Florum, welcher

cher voller critischen und philologischen Anmerkungen und mit den gelehrtesten Sachen angefüllet gewesen, den er bey Gelegenheit seiner öffentl. Vorlesungen den Auditoribus vorgetragen, und werth gewesen wäre, daß er durch den Druck den gelehrten Liebhabern solcher Sachen wäre geliefert worden, ehe er durch die Nachläßigkeit seiner Nachkommen in unbekannte Hände gerathen. Eben dergleichen Schicksal hat auch sein wohl gerathener Panegyricus auf den König Augustum II. gehabt, welchen zu drucken zwar der Anfang aber kein Ende gemachet worden. Endlich hat er, nachdem er sich bis an sein Ende um das Gymnasium unsterblich verdient gemacht, seinen sterblichen Theil 1711 den 6 Jan. abgeleget, und aus seiner Ehe mit Christina, Friedrich Zamehlen Tochter und Herrn Isaac Caspari Wittwe, so er 1694 im Aug. geheyrathet, 2 Söhne hinterlassen, davon der eine als Candidatus Ministerii gestorben, der andre aber als Medicinä Doctor zu den Pontificiis über, und auch schon an seinen Ort gegangen. Er hat ausser obigen noch andre kleinere Sachen zerstreuet in Riga so wohl als Elbing drucken lassen, die in eine Sammlung gebracht zu werden, wohl verdienten.

1704. 28) IOHANNES WOIT. †1721.

Es hat schon Seyler in Elbinga litterata p. 91. dessen Leben so wohl, als des vorhergehenden recensiret; wir wollen es aber denen, die dieses seltene Werk nicht haben, oder kein Lateinisch verstehen, übersetzet allhier mittheilen. Er war A. 1659 den 21 Dec. von Joh. Woit, einem Mälzenbräuer in der Neustadt Elb. und Anna Fahlpactin, dessen Ehegattin erzeuget. Sie brachten ihren Sohn zeitig in die Pflanzschule der Vaterstadt, in welcher er sonderlich unter der Anführung des Conrect. Pet. Behmen, wohl zunahm; aber 1675 nach Thorn geschickt wurde, um daselbst von König, Meiern, Johannides und Thaudio zu profitiren. Er ging von da auch 1677 noch nach Danzig, wo die Rosteuscheri, Seger, Titius, Büttner, Rabbi Salomo, Schelwig lehrten. Nach Strauchens Zurückkunft in Danzig hörte er bey ihm die Theologiam moralem,

ralem, und disputirte unter ihm und Schelwigen: de Rechabitis & peccato. Nachdem er 3 Jahre hieselbst wohl angewendet, reisete er 1680 nach Wittenberg, und nach kurzer Zeit nach Leipzig, ließ sich von L. Joach. Fellern immatriculiren, und besuchte die Collegia der höchstberühmten und unvergleichlichen Theologorum, womit diese Universität in grosser Anzahl prangete. Er hörte Scherzern, Carpzov, Alberti, Olearium, Cyprianum, Ittig und Rechenbergen. Es konnte bey seinem Fleiß nicht fehlen, von solchen Männern eine gründliche Theologie zu lernen, er legte sich aber auch auf die Historie bey Mencken, auf die Philosophie bey M. Schmidten, auf die Mathesin bey M. Seilern. Die Pest fing an zu grassiren, und solches trieb ihn auf eine Zeitlang ins Vogtland, als dem Vaterlande seines Vaters zu dessen Freunden, bey denen er einen freyen und vergnügten Aufenthalt fand. Als sie aber wieder nachließ, ging er zurück, und setzte den Lauf seiner Studien bis 1684 emsig fort, disputirte auch unter dem Präside M. Dav. Bläsing, nachmaligen Prof. Mathematum in Königsberg de errone a temporis mensuratione in itinere, und hierauf ging er nach Elbing. Hier ließ er sich eine Zeitlang als ein gelehrter und geschickter Candidat fleißig in öffentlichen Reden hören, und E. E. Rath erkannte je mehr und mehr seine Stärke auch in den schönen Wissenschaften, und besondre Gaben in einem deutlichen und gründlichen Vortrage, daher sie ihn bey dem Gymnasio zu nutzen suchten, und ihm die Collegiatur bey der andern und dritten Classe desselben antrugen. Ohngeachtet nun diese Station mit vieler Mühe, Arbeit und Verdruß verbunden war: so nahm er doch dieselbe etliche Jahr mit aller Dexterität und Unverdrossenheit in acht. Dieses bewog die Obern unsrer Stadt ihm 1704 die Professionem linguae graecae zu übergeben, welche er mit einer Oration: de studio veterum Romanorum circa litteras graecas, den 13 Mart. antrat. A. 1709 wurde er auch zum Bibliothecario des Gymnasii erwählet. Wie verdient er sich um dessen Büchervorrath gemacht, hat Seyler in Diatyposi historica eiusdem

Uu Biblioth.

Biblioth. p. 132 gerühmet. Nach des Prof. Hennigs Tode bekam er auch die Professionem Poeseos. Er hat alle diese Officia bis an sein Ende mit standhaften Muth, unverrückter Treue und grossem Nutzen verwaltet, daß er auch bey seiner höchst empfindlichen Brust-Krankheit, an welcher er eine geraume Zeit darnieder gelegen, doch seine Auditores zu sich ins Haus kommen lassen, und sehr wenige Stunden versäumet, bis er endlich nach Abgang aller Leibeskräfte A. 1721 den 5 Jun. unter Gebet und Flehen seinen Geist in die Hände GOttes geliefert, und den Ruhm eines unvergleichlichen und hochverdienten Schulmannes auf die späten Nachkommen hinterlassen. Er lebet auch noch in seinem einzigen Herrn Sohn, dem weitberühmten Professore Mathematum unsres Gymnasii, Herrn M. Jac. Woit, dessen wir bald mit mehrerem gedenken werden. Ausser denen angeführten Disputationibus hat er auch heraus gegeben:

1. Abdankungsrede bey Beerdigung Frau Dorothea, geborne Fabricius, Herrn Caspar Coleri, Predigers zur Zeyer, Ehegattin daselbst, vor dem Altar gehalten. 1690. 4.

2. Viele schöne lateinische Carmina mancherley Art, die ihrer Annehmlichkeit halben verdienten zusammen gedruckt zu werden.

1702. 29) M. IOHANN NAGEL, wird Past. zum H. Geist 1705.
Siehe sein Leben unter den Past. zu S. Mar. No. 37.

1721. 30) M. IOHANN MICHAEL HEMPEL. 1743.

Dieser treue und fromme Mann war in Meissen 1674 von christlichen und guten Eltern geboren. Sie liessen ihn in der Schule seiner Vaterstadt durch den Rectorem M. Daniel Petermann und den Conrect. M. Christian Fuhrmann unterweisen, deren Treue der seel. Mann lebenslang dankbarlich erkannt. Ao. 1695 begab er sich nach Leipzig, und saß als ein fleißiger Schüler zu den Füssen Carpzovii, Olearii, Schmidii, Cypriani, Heshusii, Seeligmanni, Güntheri, Hardtii und anderer. Als die neue Academie zu Halle angeleget wurde, gieng er dahin, und lernte bey Breithaupt, Anton, Franke, Michaelis und Cellario so viel gutes und

und nützliches, daß er in der Theologie und Sprachen eine grosse Fertigkeit erlanget; wie er denn sehr viele Stellen aus der H. Schrift A. T. hebräisch, das N. T. fast ganz griechisch, und die besten Stellen aus dem Homero und andern Quellen der griechischen Sprache ohne Anstoß hersagen konnte. Solches war dem seel. alten Francke nicht unbekannt, er erwählte ihn also zu einem Lehrer bey dem Königl. Pädagogio und dessen adelichen Jugend. Er zeigte dabey einen so besondern Fleis und Dexterität, daß Paul Meminger, ein gelehrter und berühmter Syndicus und Rathsherr zu Regenspurg, ihn durch ein Schreiben als Informatorem seiner Söhne berief. Diesem Ruf folgte er, und bekam auch die Söhne des Kön. Preuß. geheimen Raths u. Abgesandten auf den Reichstag zu Regenspurg, Heinr. von Henning, zu führen, bey welcher Gelegenheit er sich insonderheit in des Grafen von Metternich und andrer zum Reichstage versammleten vornehmen Abgesandten, Gunst setzte. Nachdem er 4 Jahr diese Station bedienet, bekam er ein Verlangen auch andre Länder zu besuchen, und einen besondern Trieb nach Preussen zu gehen. Unterwegens begrüßte er zuvorderst die Universität Altdorf und deren berühmte Lehrer Sonntag, Lange, Omeis und Rotenbeck, deren Humanität er zu rühmen pflegte. In Preussen hat er sich zuvorderst in Danzig und Königsberg umgesehen, und endlich Elbing, und daselbst seinen lieben Landsmann den Rect. Koitsch besuchet, auf dessen Anrathen er sich eine Zeitlang als Candidatus Ministerii aufhielte. Allein der seel. Francke rief ihn nach Halle zurück, und übertrug ihm die Inspection über die Lateinischen Schulen des Waysenhauses daselbst. Er führte dasselbe 7 Jahr lang zum größten Vergnügen des seel. Francken, und Nutzen der anvertrauten Jugend, daher er 1718 auch zum Inspectore des Convictorii erwählet wurde. Dasselbe Jahr ward er auch Magister, und fing an die Philosophie und Philologie den Studenten zu lesen, wie er denn auch das Rectorat zu Perleberg deswegen ausschlug, damit er der Academie weiter nutzen könnte. Allein E. E. Rath schickte ihm die Vocation zur Professione graecae linguae & Poeseos allhier, welche er auf Persuasion des Rector.

Koitschen auch annahm, und 1721 im Nov. mit einer Oration: de prouidentia diuina in tuendis & adiuuandis scholis conspicua, antrat. Er hat die ihm zu lehren aufgetragene Arten von Disciplinen 21 Jahr lang mit der größten Treue der Jugend einzuschärfen gesucht, und ist 1743 den 21 Jan. durch einen seel. Tod hingegangen, den Lohn von dem HErrn des Weinberges zu empfangen. Was für eine Stärke er sonderlich in der Lateinischen Poesie gehabt, das hat er in sehr vielen wohlgerathenen Hochzeit- Trauer- und Leichengedichten, imgleichen in denen im Namen des Gymnasii verfertigten Gratulationen an die Herrn Patronos bey erlangten Ehrenstellen, so noch in aller Händen sind, und ein ziemliches Volumen zusammen ausmachen, genug zu erkennen gegeben. Er meinte es mit der Jugend sehr gut, und führte sie fleißig zur Furcht des HErrn, als aller Weisheit Anfang an; allein weil er eben nicht ein groß Maaß äusserlicher Gaben hatte, so begegneten ihm viele junge Leute mit Geringschätzigkeit, welche Thorheit ihnen der HErr nicht zurechnen wolle.

1721. 31) DANIEL FVCHS. 1722.

Dieser noch lebende Gelehrte und wohlverdiente ICtus erkennet Elbing vor seine Vaterstadt, wo er 1696 den 10 Aug. von dem Wohlseel. Herrn Dan. Fuchs, ältesten Rathsverwandten, und seiner Frau Mutter Maria, geb. Achenwallin, gezeuget worden. Er ging allhier aufs Gymnasium und 1716 nach Königsberg, wo er den Vorlesungen der berühmten Rechtsgelehrten fleißig beywohnete, und es so hoch brachte, daß er Licent. Juris ward, und deswegen 1720 im Jun. de Iure Limitis in aquis constituti disputirte, auch sich sonst durch einige wohl gerathene Schriften, die ich bald nennen werde, rühmlichst hervor that. Nach absolvirten Studiis stellte er eine Reise durch Sachsen nach Holland an, um die Gelehrten unter diesen Völkern zu sprechen, und ihre Städte und Sitten, Regierung, Religion und Handel zu betrachten. Nach seiner Zurückkunft ließ er ein groß Verlangen spüren der Vaterstadt mit seiner Erudition zu dienen, und E. E. Rath berief ihn als Professorem Iuris extraordinarium

ans Gymnasium. Er stand aber nur 1 Jahr bey demselben: denn man zog ihn ans Rathhaus und ernannte ihm zum Notario Cancellariae. Von dieser Stuffe stieg er durch seine Verdienste auf die andere, und ward 1729 Secretarius. Zehn Jahr lang führte er seine geschickte Feder zum Nutzen des gemeinen Wesens, und ward 1739 zu Belohnung seiner Meriten in E. Hochedlen Rathscollegium aufgenommen, in welchem er bishero einige ansehnliche Aemter mit grosser Klugheit und Gerechtigkeit geführet, und eben jetzo dem Mühlenamte treulich und löblich vorstehet. Ao. 1722 im Nov. hat er Jungfer Christinam, seel. Rathsherrn Petri Poselgers, Jungfer Tochter, geheyrathet, und bishero in einem gesegneten Ehestande mit ihr gelebet; der HErr lasse diesen theuren Daniel das ehrwürdige Alter seines wohlseel. Herrn Vaters erreichen, und endlich an ihm erfüllet werden, was Dan. 12, 13 stehet. Seine Schriften bestehen in folgenden:

1. Diss. de causis, cur Iudaei legibus mosaicis & institutis propriis adhuc relinquandi sunt, Praeside D. Balth. Tilesio. Regiom. 1719 d. 1 Sept.
2. Obseruationes Iuridicae, quas Praes. D. Balth. Tilesio defendit. Regiom. 1720.
3. De Iure Limitis in aquis constituti, vom Recht der Wasser Gränze, pro facultate legendi in utroque Iure habita. Regiom. 1720.
4. Schediasma Iuridicum sistens quaestionem, Vtrum omne Coniugium contra Leuit. 18 contractum pro inualido & nullo sit habendum. Regiom. 1721.

1727. 32) M. IACOBUS WOIT.

Dieses ist der noch jetzo mit grossem Ruhm und Nutzen lehrende Professor Mathematum Ordinarius allhier, ein Sohn des obgenannten Prof. Johann Woiten, welcher ihn 1698 den 30 Jul. mit Frau Dorothea, geb. Wildfangin gezeuget. A. 1702 schickte ihn sein Vater in die untern Classen des Gymnasii, damit er von Hahnen, Oehmke, Land, Leichert und Harnack die Anfangsgründe des Christenthums und der Wissenschaften einsaugen möchte. Doch alle diese seine Lehrer übertraf sein seel. Vater an besonderer Treue und

unermüdeten Fleiß, als welcher von der zarten Jugend an, bis er in die Fremde ging, in Unterweisung dieses seines einzigen Sohnes nicht müde ward. A. 1716 rückte er in primam Classem, in welcher er die Theologie, theoretische Philosophie, Oratorie und hebräische Sprache aus den Lectionibus des Rect. Koitschii, die Geographie, Historie und Sittenlehre von dem Conrect. Urino und Rhode, von seinem Herrn Vater aber die Poesie und Griechische Sprache erlernete. Er fand schon damals ein groß Vergnügen in den mathematischen Wissenschaften, und ließ sich in denselben von dem Conrect. Urino, dem ICto Hoffmann, einem grossen Kenner derselben, und von Herrn Dan. Rittersdorf, damaligen Candidato Ministerii unterrichten. Seine Orationem valed. hielte er de studioso in literarum studio nihil procrastinante, und ging auf Gutbefinden seines Herrn Vaters 1720 nach Leipzig, nachdem er sich vorher auch in Königsberg immatriculiren lassen, und einige Zeit daselbst aufgehalten hatte. Er hörte in Leipzig Collegia philosophica bey Olearto und Gottfr. Polycarp Müllern, Hebraica bey Starken und Carpzov, Mathematica bey Diez, Theologica bey Klausing und Deyling, die Institutiones Iuris bey Kästnern, Oratoria bey gedachtem Müller, historica genealogica geographica & heraldica bey Theodor Bergern, unter welchen er auch alle diese Wissenschaften disputando durchgegangen und sich darinn geübet. Nach befundenen Kräften in denselben faßte er den Vorsatz auch andern die erlerneten Wissenschaften vorzutragen, damit er nun hiezu die benöthigte Freyheit erlangen möchte, ließ er sich von der philosophischen Facultät examiniren, und ward so wohl befunden, daß ihn 1722 den 12 Dec. Ernesti, als Decanus zum Baccalaureo creirte, und er 1723 den 11 Febr. von dem Decano Junio und Procancellario Mencke zum Magistro Philosophiä promoviret wurde. Er hielte hierauf pro facultate legendi die schöne Dissertation de Incrementis studiorum per Polonos ac Prussos mit dem Respondenten Joh. Sigmund Jungschultz von Röbern, eines hiesigen Bürgermeisters Sohn 1723

den

den 4 Nov. Es fehlte ihm auch nicht an Zuhörern, die seine Vorlesungen in der Mathesi und Griechischen Sprache besuchten; aber seine Umstände ruffen ihn 1724 im May ins Vaterland zurück, wo er, nachdem er Halle, Jena, Wittenberg und andre Oerter in Sachsen besehen, glücklich anlangete. Sein Vorsatz war bald wieder nach Leipzig zu gehen, und die einem Preussen gehörige Stelle im Collegio B. Mariae Virginis anzunehmen; allein die ihm in Elbing gemachte Hoffnung zur Beförderung und einige Haus Umstände hielten ihn zurück. Es ward ihm auch Ao. 1727 den 22 April wirklich die Professio Mathematum publica auf hiesigem Gymnasio von E. E. Rath aufgetragen, welche er mit einer Oration: de Mathesi ad Rempubl. accommodanda, antrat, und darin so viele Jahre den rühmlichsten Fleiß bewiesen, unermüdet gelesen und geschrieben, daß nicht allein die allhier studirende Jugend davon grossen Nutzen gehabt, sondern überhaupt die mathematischen Wissenschaften an unserm Ort in Aufnahme gekommen, und von Gelehrten und Kaufleuten hoch geschätzt zu werden angefangen. Der HErr lasse diesen unsern theuren Lehrer zum Besten seiner Familie und zum Flor der Mathematik noch viele Jahre am Leben bleiben. Er hat folgende Schriften heraus gegeben:

1. Dissertat. de Incrementis studiorum per Polonos ac Prussos. Lips. 1723. 4. 2 Bogen.
2. Thesium ex Mathesi excerptarum Tentamina VI. publice in Gymnasio ad disputandum proposita. 1728. 1729.
3. Thesium ex Astronomia depromptarum Fasciculi III. Auditoribus primariis Gymnasii Elbing. ad disserendum traditi. 1729. 1730.
4. Thesium Arithmeticarum ex Clar. Viri Ioh. Bernh. Wideburgi Mathesi biblica excerptarum Fasciculi VIII. 1730. 731. 732. 737. 738.
5. Thesium geometricarum. Missus I. 1736.
6. Curländischer Calender aufs Jahr 1733. 1734.
7. Die ersten Grundlehren einer demonstrativischen Rechenkunst, nach Art der Elementor. Matheseos Herrn Christ. Wolfen, nebst einem kurzen Vorbericht von der Mathesi überhaupt, zum Gebrauch auf dem Elbingschen Gymnasio

nafio entworfen von M. Jacob Woit, Math. Prof. Ordin. Elb. 1735. 8. 6½ Bogen.

8. Jani Astrocopii neuer und alter Haus- und Schreib-Calender von 1732 bis 1752.

9. Gründlicher Unterricht zum nützlichen Gebrauch aller Himmels- und Erdkugeln, besonders aber derer, so 1740 in Elbing von Herrn Joh. Friedrich Endersch heraus gegeben worden, auf Verlangen einiger Liebhaber entworfen von M. J. W. Prof. M. O. auf dem Elbingschen Gymnasio, nebst einer Vorrede Herrn Mart. Knutzen, öffentl. Prof. der Weltweisheit auf der Academie zu Königsberg, von dem Ursprung der Globorum überhaupt, wie auch von der merkwürdigen Verbesserung, so an diesen ersten Preuß. Globis angebracht worden. Elb. 1740. 8. 7½ Bogen.

10. Senarii IV. thesium decerptarum ex astronomiae & geographiae lectionibus institutis ad ductum illustr. Christ. Wolfii Auszug aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften. 1740. 741. 743. 744.

11. Astronomische Abhandlung des so merkwürdigen Phänomeni des Durchgangs des Mercurii durch die Sonne, welches 1743 den 5 Nov. zu Elbing observiret worden, nebst Beschreibung einer hiezu gebrauchten neuerfundenen Machina Heleoscopica, so an die Newtonianischen reflectirenden Telescopia bequem kann appliciret werden, welche von Herrn J. F. Enderschin Elbing, zusamt dieser Art der Tuborum verfertiget worden, heraus gegeben, auch mit dazu dienlichen Kupfer-Figuren erläutert von M. J. W. P. M. O. Elb. 1744. 4.

12. Erläuterung von Verfassung und Gebrauch des in Kupfer vorgestellten künstlichen Modelles eines Systematis Copernicani, so Ao. 1744 in Elbing von Herrn J. F. Endersch erfunden worden, nebst einer Anleitung, wie die 16 zollige Gregori-Neutonianische reflectirende Telescopia, so von eben demselben Autore verfertiget worden, zu gebrauchen, zu reinigen und in gutem Stande zu erhalten sind, entworfen von M. Jac. Woit, Prof. Math. Ord. Gymn. Elb. 1745. 8. 5 Bog.

13. Meletema astronomicum de cometis. 1746.

14. Praenotiones chronologicae. 1747.

15. Specimen horographiae ad politicam adplicatae sistens curam imperantis circa horologia publica, methodo mathematica demonstratum. 1747. 4.

16. Manipulus thesium ex architectura militari decerptarum. 1747.

17. Spe-

17. Specimen architecturae ciuilis ad politicam applicatae, sistens curam imperantis circa aedificia in genere. 1748.

18. Vorläufige Nachricht von einem Paar recht ansehnlicher Weltkugeln, so von Herrn Johann Friedrich Enderich verfertiget werden. 1748. 4. 1½ Bog.

19. Meletema aërometricum, meteorognosiae naturam & constitutionem delineans. P. I. II. 1748. 1749. Seine Gedichte und Inschriften findet man auch bey seinem Leben in Strodtmanns Beyträgen zur Historie der Gelehrsamkeit, Th. 5 p. 60 sq. angeführt.

1744. 33) M. IOHANN GOTTFRIED EHWALT. 1745.

Ist 1717 den 1 Jenner geboren. Sein Vater Heinr. Ehwalt, ein Tuchhändler in Elbing, zeugete ihn mit Frauen Dorothea, einer Tochter des seel. Timotheï Berkenhagens aus Danzig. Er verlor denselben aber gar zeitig, in dem siebenden Jahre seines Alters. Nachdem er den Unterricht der Lehrer an dem Gymnasio bis Secunda genossen, sollte er nun zur Erlernung der Polnischen Sprache und der Kaufmannschaft schreiten. Allein auf Anrathen des Herrn Rect. Koitsch und die Vorstellungen des Herrn Professor Hempels, bey dessen Frau Mutter und Stiefvater, Herrn Joh. Gottfr. Balthasar, geschahe es, daß er wiederum das Gymnasium besuchen, und sich der Gottesgelehrtheit widmen konnte. Da aber seine Frau Mutter 1733 in die Ewigkeit versetzet war, und durch den Hintritt des seel. Herrn Koitsch, das Gymnasium seines Rectoris beraubet wurde, nahm er 1734 den 9 Nov. von demselben Abschied mit einer Rede: de sapientia & pietate primario scholarum fine, und wendete sich auf das Gymnasium nach Danzig. Er hat daselbst einige öffentliche Proben seines Fleisses abgelegt, nämlich zweymal als Opponent unter dem D. Willenberg de poenis & excessibus clericorum 1737 und unter dem D. Verpoortenn de originibus opinionis Chiliasticae 1738, und einmal als Respondent unter dem letzteren bey dessen andern Disputation de G. L. Seidenbecheri vita & institutis 1738. Im Jahr 1736 kam in Danzig eine Wochenschrift in Versen zum Vorschein, unter dem Titel: der teutsche Diogenes in 4to, davon er und der jetzige Prediger in Neukirch und Schönhorst, Herr

M. Samuel Ephr. From, wie auch Herr Carl Payne, welcher jetzo Rector der Schule zu St. Petri und Pauli in Danzig ist, die Verfasser waren. Im April 1738 begab er sich von Danzig nach Jena, wo er in Philosophicis, Exegeticis, Historicis, Theologicis und dem Jure canonico die gelehrtesten Männer hörete, 1739 unter dem Vorsitze des M. Joh. Frey, dessen Vindicias loc. Num. VI. 22 sequ. ab iniquis detorsionibus Wertheimensis Pentateuchi interpretis, als Respondent vertheidigte, 1741 den 28 Jenner in Magistrum promovirte, und 1742 den 14 April sich ferner zu den akademischen Vorlesungen mit einer Disputation habilitirte. Nachdem er daselbst, vier und ein halbes Jahr den Unterricht seiner Lehrer in allerley ihm dienlichen und nöthigen Wissenschaften genossen, und dabey auch andern mit philosophischen Vorlesungen gedienet, kehrete er wieder 1742 im Herbst nach Danzig zurück. Hier fand er nicht nur Gelegenheit sich im Predigen und durch Privatinformation zu üben, sondern auch, bey der durch Herrn M. Joh. Fidalkens Beförderung zum Pastorat zu Bartholomäi 1743 erledigten Professione linguarum OO. & graecae, der studirenden Jugend in der Hebräischen und Griechischen Sprache Anweisung zu geben. Unter solchen Beschäftigungen erhielt er von E. Hochedlen und Hochweisen Rath in Elbing die Berufung zu dem Amte eines ordentlichen Professoris der Orientalischen Sprachen und der Poesie. Er folgete derselben, und trat 1744 den 9 Jenner sein Amt an mit einer Rede: de reuelationis Dei per verbum praestantia ac necessitate oracula diuina ex ipsis linguis originalibus cognoscendi. Im October des Jahres 1745 ward er wieder zurück nach Danzig berufen, zu dem Amte eines Rectoris der Schulen zu St. Johann, welchem er auch noch unter göttlichem Segen vorstehet. Er ist daselbst zugleich Bibliothecarius Bibliothecä Zappio-Johannitanä, imgleichen Candidatus Reverendi Ministerii, auch ein Mitglied der Teutschen Gesellschaft in Jena. Im Jahr 1747 hat er Jungfer Regina Elisabeth Ottmerson geheyrathet. Wir haben von ihm folgende Schriften:

1. Un-

1. Untersuchung des Wortes .נעשה 1 B. Mos. 1, 26; werinn zugleich die falsche Auslegung des Wertheimischen Uebersetzers widerlegt wird. Sie stehet in der Ausübung exegetischer Regeln, Th. II. p. 24-45.

2. Disputatio philosophica mundum esse finitum, maximum, vnicum & optimum euincens. Ien. 1742. 4. 6 Bogen.

3. Quaestiones logicae institutioni iuuentutis scholasticae accommodatae. Ged. 1749. 8. 5 Bogen.

1746. 34) EPHR. GOTTL. MARSILIVS, aus Elbing. Ward 1746 Prof. Extraord. u. 1751 im Sept. Past. zu Lenzen u. Dörrbeck.

1751 den 15 Oct. 35) NICOLAVS GRVETTNER, aus Elbing. Rev. Minist. Candidatus und Prof. Lingu. O. O. Extraord.

IV. Collegae Secundae Classis.

1586. 1. Andreas Jonas, ein Elbinger, kam in diese Station 1586, ward aber 1594 Collega an der Kneiphöfischen Schule in Königsberg und starb 1608 den 22 May.

1598. 2. Christoph. Geppelius. Siehe unter den Prof. No. 8.

1604. 3. M. Joh. Albinus. Siehe den Catal. Conrector. No. 7.

1609. 4. Andr. Cramer, aus Barby in Sachsen, ward allhier Collega in Quinta 1598, aber 1609 in Secunda und starb 1626. Er ist der Vater des Rectoris Joh. Crameri.

1609. 5. Joh. Schilius. Siehe die Past. zu S. Marien No. 15.

1611. 6. Dav. Drabitz, aus Mitweida in Meissen, kam 1598 an die deutsche Classe, 1611 in Secundam; ward Bürger und Mälzenbräuer und ein Mitglied der andern Ordnung, starb 1643 den 15 Oct. Seine Ehegattin war Frau Sabina, des Past. Urbani Goellnitzen Wittwe.

7. Christoph. Altus. Siehe die Past. zu S. Anna No. 1.

1625. 8. Joh. Cajus oder Coy, ward hernach wegen Unvermögens in Quintam gesetzt. Er ist ein fertiger lateinischer Poet gewesen.

1626. 9. Paul. Riccius, aus Camenz in der Lausnitz, war erst Conrect. an der Stadtschule in Morungen, und kam hieher 1626. Er war in der Griech. und Hebr. Sprache sehr stark, und ging

zwar eine Weile von Elbing fort, kam aber wieder und starb im reichen Hospital 1658.

10. Christoph Bolduan, aus Deutschendorf, war Anfangs Rector in Riesenburg, hernach hier Collega und endlich von 1630 Prediger in Stum.

1630. 11. George Will, aus Christburg, ward Notarius bey der Stadt, und starb 1650 den 12 Jan.

1631. 12. Christoph Feyerabend, ein Königsberger. Siehe die Pastores zu S. Marien No. 25.

1633. 13. Joh. Cramer, ein Elbinger, bekleidete diese Stelle 9 Jahr, ward aber hernach Conrect. und Rect. Siehe deren Leben No. 10.

1642. 14. Raph. Schwarz, ein Elbinger, Christoph Schwarzen, eines Bürgers Sohn, welcher ihn 1607 gezeuget. Er ging in hiesiges Gymnasium unter Mylius, Albino und Andr. Cramern, und frühzeitig auf Universitäten, auf welchen er sich 6 Jahr lang aufgehalten. Er brachte einen schönen Schatz von Wissenschaften nach Hause, und ward erst Collega in Tertia 1633. Nach 9 Jahren aber in Secunda. Er trug 19 Jahre die Last der Schularbeiten und ihren Staub. 1652 nahm er Elisabeth, Joh. Tolkemitten Tochter zur ehelichen Gehülfen. Ao. 1660 ging er, da er noch nicht 53 Jahr alt war, in seine Ruhe ein. Er hat sehr viele lateinische Gedichte in genere elegiaco verfertiget, in welchen man den Geist und die Zierligkeit Ovidii bemerket, wie Seyler de Claris Elbing. p. 54 davon urtheilet.

1654. 15. Marcus Drimelius, siehe oben p. 335.

1655. 16. Michael Weber, siehe oben p. 335.

1659. 17. Paul Hoffmann, aus Glogau, ein Bruder Friedr. Hoffmanns, Rectoris, war ein grosser Kenner der Medicin, kam 1659 hieher, und 1663 als Prediger nach Altfelde im kleinen Werder, wo er 1669 gestorben.

1663. 18. Samuel Balthasar, aus Herrnstadt in Schlesien, war erst Calligraphus, hernach Collega in III. und 1663 in Secunda.

cunda. A. 1668 ward er Notarius, starb auch als ein solcher 1677 den 26 Oct., da er 50 Jahr alt war. Er hat folgende Schriften hinterlassen.

1. De ratione declinandi & coniungendi quaedam obseruationes & regulae in vsum incipientium diligenter excerptae a Sam. Balthasar. Gymn. Elb. Coll. 8vo.

2. Typus Declinationum & Coniugationum latino polonicar. regularium, cum annexis quibusdam obseruationibus, tum Theoriam tum praxin in declinationis & coniugationis exercitationibus in gratiam Iuuentutis edit. a S. B. Cl. III. Coll. Elb. 1664. 8vo.

3. Herzliche Buß-Gebetlein zu Anfang und Ausgang einer Wochen, nebst einem Gespräch der abscheidenden Seele und Körpers, seinen lieben Kindern Samuel und Gottfried, Maria und Christina, als ein Neujahrs Geschenk hinterlassen von ihrem lieben Vater Samuel Balthasar, Notario, Elb. 1676. Sedec.

1669. 19. Daniel Holst, siehe sein Leben oben No. 24 unter den Professoribus.

1685. 20. Johann Friedrich Steinröck, vorher Colleg. V. Class.

21. M. Joh. Urinus, siehe unter den Conrect. No. 13.

1687. 22. Johann Woit, siehe unter den Profess. No. 27.

1721. 23. M. Joh. Mich. Hempel, eben daselbst No. 29.

24. Nunmehro lesen der Conrect. und Professores, auch der Cantor Wechselsweise in dieser Classe.

V. Collegae Tertiae Classis.

1600. 1. Martin Winkler, aus der Lausnitz.

1607. 2. Dav. Bochmann, aus Königsberg, ein Sohn M. Joh. Bochmanns, hiesigen Rectoris und Senioris, war erst Collega in VI. hernach in II. 2 Jahr, und kam 1609 als Rector nach Heiligenbeil.

1610. 3. Mart. von Alexwangen, war aus einem Geschlecht entsprossen, welches eines ältesten und vornehmsten in Deutschland ist, und schon im Anfang des Christenthums in Preussen

mit den Rittern aus Schwaben hieher gekommen, wie denn auch ein Gut hinter Königsberg liegt, so Alexwangen heißt, und von seinen Vorfahren erbauet worden. Sein Grosvater war der berühmte Elbing. Bürgermeister Jacob von Alexwangen, so vieles zu Stiftung des hiesigen Gymnasii beygetragen, und des Königsb. Bürgermeisters Mich. von Alexwangen Sohn. Sein Eltervater Mart. von Alexwangen, ist laut der Constitution Sigism. August. vom A. 1568 ein Mitglied der zweyten Ordnung gewesen. Sein Vater war Mich. von Alexwangen, Vogt in Elbing 1608 und starb 1619 den 29 Mart. alt 62 Jahr. Er zeugte diesen Sohn mit Burchard Roggen Tochter 1590, welcher erst in Elbing, hernach in Thorn und zu Frankfurt an der Oder studiret, und daselbst bey dem D. Ebert, Hebr. Lingu. Prof. logiret, besonders aber D. Pelargum in Theologicis, Henningium, Arnisäum und Heiderichium in Philosophicis, Historicis und Politicis gehöret. Er hat darüber ein Jahr lang krank gelegen, und den seel. Rathsherrn Friedr. Zamehl, zum Stubengesellen gehabt, mit welchem er auch, obwohl noch kränklich nach Hause gekommen. A. 1610 hat er sich dem Gymnasio gewidmet und bey dessen dritten Classe bis 1629 gelehret. Mit seiner Ehegattin Elisabeth, Gregor. Braunen Tochter, die er 1620 geheyrathet, hat er 2 Söhne Gregorium und Michael gezeuget, so aber jung gestorben.

1627. 4. Jac. Hillenius, aus Gotha, war erst Präcentor, ein Jahr in Tertia, und ward Rector in Liebstadt.

1629. 5. Jac. Schultz, vorher ein Mönch, that hernach bey den Schulen Dienste. Ao. 1631 ging er nach Braunsberg, da die Schweden darinn lagen, wo er vermuthlich auch zur Verbesserung des Schulwesens gebraucht ward.

1632. 6. Raphael Schwartz, siehe die Colleg. II. Class. No. 14.

1642. 7. George Göhki, ein Pole, starb 1649 den 8 Sept.

1649. 8. Adam Pollio, aus IV. Classe, starb 1652.

1654. 9. Samuel Balthasar, in Secundam 1663. 1645.

Nach ihm blieb Tertia 5 Jahr vacant.

1668. 10. Daniel Holst, siehe die Professores No. 24.

1686. 11. George Fischer, ein Elbinger, vorher in Quarta, deren Arbeiten er auch zum Theil behielte, starb 1687 den 20 May, alt 35 Jahr.

1687. 12. Joh. Friedr. Steinröck, war Cantor, und zugleich Collega III. und II. Classis, und bey dieser Einrichtung ist es bisher geblieben.

VI. Cantores zu S. Marien und zugleich Collegae Tertiae Classis.

1540. 1. Johannes Donatus.

1579. Joach. Trebin, ward Prediger in Lenzen, siehe die Pastores daselbst.

1591. Johannes Fabricius, von Delitsch in Meissen, starb an der Pest 1602 den 28 May.

1603. David Geermann, † 1619 den 6 Sept.

1619. Nicolaus Marpurg, aus Tennstadt, dankt ab.
David Gericius, —— 1625.

1626. Joh. Tragner, ward an die Königsbergsche Hofkapelle beruffen, hernach Cantor in Pr. Holland, 1619 Collega Classis VI. in Elbing, 1626 Cantor zu S. Marien, 1634 Cantor bey der Altstadt Königsberg, wo er auch vermuthlich gestorben.

1634. Andreas Marci.

1641. Henrich Liedke, † 1649 den 14 Febr.

1649. Joh. Fabricius, aus Oldesloo in Holstein, ward, nachdem er allhier 14 Jahr gestanden, nach Danzig als Collega III. Classis am Gymnasio, berufen. Er hat eine Tochter Herrn Vespasiani Pauli gentis Szieniawa Nakielski, eines Polnischen von Adel, so der Religion wegen vertrieben worden und sich hier gesetzt, zur Ehe gehabt, deren Bruder Raph. Bogusl. Nakielski in Elbing Bürgermeister worden. Von Fabricii Töch-

Töchtern hat eine Herrn Christ. Colerum, Past. zur Zeyer, die andere Herrn Christoph Porschen, Past. zu St. Marien, zur Ehe gehabt.

1664. Mich. Sidovius, vorher Präcentor, †1685 d. 15 Febr. æt. 66.

1686. Joh. Fried. Steinröck, aus Tapiau, war erst Präcentor, hernach Cantor, ward aber wegen einiger Zänkereyen mit dem Rectore in Quartam gesetzt. Nach versprochener Besserung ward er 1687 zwar wieder in tertiam & secundam aufgenommen; allein, er konnte doch nicht Friede halten, und dankte daher selbst ab. Er ward wohl Cantor bey S. Marien in Danzig, aber er kam 1718 auch von da wieder zurück, und ward Collega V. Classis allhier, bey welcher er auch 1722 den 12 Aug. starb.

1659. Joh. Harrnack, aus Hohenstein, er hatte in Königsberg studiret, war ein guter Lateiner und Pohl, und ein geschickter Schulmann. Sein vollständiges Polnisches Lexicon war er im Begrif auf Pränumeration drucken lassen. Da aber dieselbe nicht zum Stande kommen wollte, übergab er sein Werk E. E. Rath in Elbing, von welchem es auch noch aufbehalten wird. Er starb 1733 in einem hohen Alter.

1730. Hiob Adolph Dietrich, aus Erfurt, Cantor. Adj. † 1733.

1734. Jacob Christoph Fischer, aus Tangermünde, ging fort 1735 den 25 Aug.

1735. Christian Laut, ein Sohn Andr. Lauten, Past. in Neukirch, studierte hier und in Königsberg. 1723 ward er Collega in IVta, 1735 Cantor bey S. Marien und Colleg. III. Class. Er hat in seinem Leben vieles an seiner Seelen erfahren, davon andre nichts wissen, wie man solches aus einem Büchelgen, so er in Magdeburg 1741 drucken lassen, sehen kann. Es hat den Titul: Buß- Trost- und Lob-Stimme eines von GOtt durch Christum begnadigten armen Sünders, in Versen.

Er starb 1749 den 23 Mart.

1749. J. H. Burchardi, ein Königsberger, vorher Cant. in Riesenburg.

VII.

Burbiel ~~...~~ / 17[illegible]

VII. Collegae Quartae Classis.

1603. Simon Busch.
Christophorus Wengius, ward Prediger zur Jungfer.
1614. Martin Lange, dankt ab.
1624. Martin Preuß, ein Elbinger, war auch Präcentor und ward hernach in die andre Ordnung aufgenommen.
1627. Johann Sommer, aus Beckmar in Thüringen, kam aus Sexta hieher, legte aber den Schuldienst nieder und starb 1645 den 17 Jan.
1634. Adamus Pollio, aus Mühlhausen, war zugleich Präcentor, und ward hernach in Tertiam versetzt 1639, vorhin war er in Classe VI.
1640. Christoph Czikovius, aus Krakau, tractirte auch die Rechenkunst und Polnische Sprache; dankte aber ab.
1642. George Götzki, kam in III.
1643. Christ. Heynius, aus Prage in Böhmen, ward 1649 Prediger in Tiensdorf und hernach in Preuschmark. Siehe die Pastores daselbst.
1650. Johann Faulhaber, ein Königsberger aus Franken, kam aus Quinta hieher und starb 1652.
1654. Matthias Mohr, aus Sexta hieher translocirt, war ein sehr aufgeweckter und bey den Patronis beliebter Mann, bey welchen er sich mit seinem Memento Mori zu recommandiren pflegte, † 1681 im Sept. Alt 63 Jahr.
1682. George Fischer, in Tertiam 1686.
1686. Johann Friedrich Steinreck, in Tertiam 1687.
1687. Christian Hartnack, aus Heilgenbeil, dankte ab, und ging nach Curland.
1688. George Leichert, aus Sexta. Starb 1722 den 22 Dec. Alt 62 Jahr.
1723. Christian Lau, ward 1735 Kantor und Collega III. Class.
1735. George Christian Reiß, ein Elbinger, hat in Königsberg und Jena studiret und eine Zeitlang die Hoffmeisterstelle bey jungen Herren in Preussen vertreten.

Carolus

VIII. Collegae V. Classis.

1598. Andreas Cramer, nach Secundam versetzt 1609.
1609. Caspar Rosenfeld, zugleich Präcentor.
1613. Michael Sidovius, aus Strausberg in der Mark, war vorher Kantor in Neuteich, und ward Präcentor zu S. Marien.
1625. Philipp Meyfart.

1626. Johannes Cajus oder Coy.
1631. Jacob Hoper oder Hegerus, aus Collberg, war auch Calligraphus.
1642. Johann Faulhaber, in Quartam 1650.
1650. Joseph Pfleffer, aus Oschatz in Meissen, starb als Emeritus 1683, im 81 Jahr seines Alters. Nach ihm blieb die Stelle vacant und Mathias Mohr informirte in beyden Classen zugleich.
1682. Joh. Fried. Steinreck, war auch Präcentor, kam in Quartam 1686.
1686. Samuel Sendel, aus Halle, ward 1675 in Septima, 1682 in Sexta, 1686 in Quinta Collega, und war zugleich Präcentor. Starb 1703 den 13 Jun.
1703. Michael Richau, aus Lignitten bey Brandenburg, dankt ab 1704.
1704. Michael Land, ein Elbinger, geboren 1667 den 30 Octob. Starb 1719 den 14 Jan.
1719. Joh. Friedr. Steinreck. Starb 1722 den 12 Aug.
1722. George Samuel Leichert, ein Sohn des obgedachten Collegen in IV. hat in Königsberg studiret.

IX. Die Calligraphi des Gymnasii, so in IV. V. VI. VIIma ihre Schreibstunden gehalten.

Johann Mann. Starb 1598 den 8 Nov.
1599. Martinus Erythräus.
Eodem Martinus Rhode. Starb 1604.
1605. Otto Corell, aus Greiphswalde, ein Mann, der in der Kunst zu schreiben wenig seines gleichen gehabt, dankte bey dem Gymnasio 1619 ab, ward in die andre Ordnung aufgenommen und 1627 Vogt.
1615. Isaac Stobäus, ein Curländer.
1619. Martinus Heyer, ein Unger aus Leibitsch, eines Bergmanns Sohn, dankte auch 1635 ab und starb 1641 den 28 Jul. Alt 45 Jahr.
1635. Dominicus Horn.
1642. Jacob Hoger, aus Colberg. Starb 1652.
1652. Samuel Balthasar, in III. befördert. 1654.
1654. Matthias Schultz, aus Schweidnitz. Starb 1669 den 8 Jun. Alt 71 Jahr.
1670. Michael Bugges, ein Pommer, wegen bösen Lebens abgesetzt 1675.
1675. Peter Sohren, war vorher Kantor und Organist zum Heil. Leichnam allhier.

allhier. Er suchte nach einem Jahr seine Verbesserung und ward Kantor in Dirschau; aber er kam bald wieder und nam seine vorige Station zum H. Leichnam an. Er hat sich sehr wohl auf die Music verstanden und ein schönes Gesangbuch mit Noten und Kupfern heraus gegeben unter folgendem Titul: Uebung der Gottseligkeit in Gesängen. Franff. 1676 und Ratzeburg 1683. Es sind 1100 Lieder darinn.

1675. Martin Neugebauer, aus Danzig, ging dahin zurück dasselbe Jahr.
1676. Andreas Julius Möller, auch ein Danziger. Starb 1683 den 5. May. Alt 61 Jahr.
1684. Erasmus Delitsch, aus Posen, wegen seiner Laster removirt 1686.
1686. Martin Frick, ein Thüringer, ward Schulmeister in Altfelde 1688.
1689. Johann Sperber, ward Pauper-Schulmeister.
1690. Christoph Drescher, aus Königsberg.
1702. Johann Friedrich Abloff.
17 . Johann Christoph Wollmann, ward 1704 Kantor zu S. Anna.
17 . Christian Surcovius, aus Königsberg, dankt ab 1717.
1705. Gottfried Schefler, aus Brieg, ging nach Danzig an eine Freyschule 1710.
1717. Conrad Hochgräf, zugleich Präcentor, ward Catholisch 1722.
1722. Johann Christoph Zimmermann, aus Waltendorf, starb 1736.
1736. George Kullick, vorher Rector in Gilgenburg, starb 1737.
1738. George Kopka, vorher Rector in Hohenstein. Diese 3 letzten waren zugleich Präcentores.

X. Collegen der sechsten Classe.

1598. David Bochmann, aus Königsberg, in Tertiam 1607.
1607. George Geisler.
1614. Christoph Flatovius, aus Angermünde in der Mark, war vorhero Collega am Gymnasio in Thorn.
1615. Joachimus Sadrovius, aus Ratzeburg.
1619. Johann Tragner, ging nach Königsberg 1621.
1621. Johann Sommer, in IV. 1627.
1627. Joachim Hannemann, ward Prediger in Lenzen 1630.
1628. Jacob Finovius, aus der Mark, starb an der Pest 1629.
1630. Joseph Pfeffer, in V. 1650.

1650. Mathias Mohr, in IV. 1654.
1654. Michael Sidovius, ward Kantor 1664.
1664. Johann Krintz, aus Oldesloo, war zugleich Präcentor, und ward 1669 Pastor in Hirschfeld.
1669. Christoph Hoffmann, ein Schlesier, zugleich Präcentor, starb 1673.
1674. Christian Schäffer, aus Brieg, auch Präcentor, starb 1680.
1680. Johann Friedrich Steinweck, in V. 1682.
1682. Samuel Sendel, in V. 1686.
1686. Christian Hartnack, in IV. 1687.
1687. George Leichert, in IV. 1687.
1688. Johann George Teschner, aus Borken, starb 1698.
1698. Michael Land, in V. 1704.
1704. Jacob Oehmke, starb 1721 den 13 Sept. Alt 62 Jahr.
1722. George Hahn, starb 1748, nachdem er 34 Jahr dem Gymnasio gedienet und 76 Jahr alt geworden.
1748. Siegmund Pölcke, war erst Rector in Mühlhausen, hernach Collega in VII. und nun in VI.

XI. Collegen der untersten sechsten Classe,

welche man wegen grosser Anzahl in der Obern besonders gehalten.

1631. Adam Pollio, in IV. 1634.
1634. Johann Faulhaber, in V. 1642.
1642. George Kunzmann, wird Pastor in Lenzen 1648.
1648. Mathias Mohr, unter ihm wurden 1650 beyde Classen zu einer vereiniget und nachher ists auch also blieben.

XII. Collegen der siebenden Classe.

1590. David Pargau.
1602. Bartholdus Strobenhauer, aus Paderborn in Westphalen, ward Prediger in Lenzen 1611.
1612. Johann Sommer, nach VI. 1621.
1621. Martinus Albinus, aus Fraustadt in Schlesien, ward Pastor in Trunz 1630, nachdem er vorher noch anderwerts im Schuldienst gestanden.
1624. Johann Gera, aus Barthfa in Ungern.
1625. Michael Battolovius, aus Passenheim, ward 1626 als Diaconus bey der Polnischen Kirche auf dem Steindamm in Königsberg berufen.

1627.

1627. Isaac Dittelof, ein Elbinger, wurde nachgehends als er aus Engelland wieder kam, Ao. 1637 an die Petri Pauli Kirche in Danzig als Pastor berufen und starb 1647.
1630. David Krüger, aus Elbing, wurde 1674 pro emerito erkannt und starb den 8 April, im 70 Jahr des Alters.
1675. Samuel Sendel, in VI.
1682. Erasmus Delitsch, wird Calligraphus 1684.
1684. M. Johann Krüger, aus Triebel in der Lausnitz, war vorher Conrector an der Kneiphöfischen Schule in Königsberg, dankte daselbst ab, und nahm bald darauf diese Stelle an; aber 1686 resignirte er auch derselben.
1687. Johann George Teschner, aus Borken ohnweit Bartenstein, in VI. befördert, eodem.
1688. Johann Rudrauf, ein Merseburger, war Anfangs Collaborator an der Marien Schule in Elbing, und von da ans Gymnasium gesetzt; aber 1691 als Kantor nach Marienburg berufen.
1691. Jacob Hillert, aus Zinten in Preussen, ward als Prediger nach Marjenau im Tiegenhöffschen Gebiet berufen 1693.
1693. Jacobus Oehmke, kam in VI.
1704. George Hahn, ein Elbinger, in VI. befördert 1722.
1723. George Behr, aus Barten, ward Kantor und Organist zu S. Annæ 1732.
1732. Johann Remi, Elb. Rev. Min. Cand. starb 1736.
1736. Sigmund Pölke, in VI. 1748.
1748. Ephraim Gallew, Elb. Rev. Min. Cand.

Collaboratores derselben sind gewesen:

1708. Johann Pfeiffer, ward Schwedischer Feldprediger 1709.
1709. Johann Wächter, von Ao. 1709 bis 1714, war aus Erfurt.

XIII. Collegen der so genannten deutschen Classe.

Dieses sind von jeher die Calligraphi gewesen.

Als aber zu Zeiten der Myliorum das Gymnasium so sehr anwuchs, wurde auch die deutsche Classe in die Obern und Untern eingetheilet, und folgende Lehrer dabey bestellet:

1598. David Drabitz, kam 1611 in Secundam.
1617. Martin Preuß, rückte 1624 in Quartam.

1624. George Severus, aus Neustadt in Schlesien, war hier 3 Jahr, ward A. 1627 Pastor in Stalle und Thiergart, so damals verbunden war. Von hier kam er 1636 nach Lichtfelde, und predigte daselbst in der grossen Kirche, wo er auch 1652 den * 16 Octob. gestorben, und gegen dem Altar in ein Gewölbe geleget worden, wie der noch daselbst befindliche Leichenstein saget. Er hat folgende Inscription:

GEORGIVS SEVERVS, natus in Liber. Neapoli Silesiae super. Parentibus honestis, Patre Georgio Severo, Matre Magdalena Volckelina A. C. 1602 d. 2 Aug. St. V. Denatus 1652 d. * 15 Octob. Annor. Officii fideliter functi apud Stallens. Turgart. & Lichtfeld. XXVI. Aet. tot. L. Iustus ceu palma virebit.

Als A. 1668 die Catholischen die Kirche wieder bekamen, ist 1670 sein Körper aus dem Grabe genommen, und die Gebeine ins Beinhaus geworfen worden.

1627. Moses Salorovius, bekam Septimam im folgenden Jahr.
1628. David Krüger, in VII. versetzt 1630.
1630. Adamus Pollio, rückte in Sextam Inf. und IVtam.
1633. Johann Faulhaber, in Sextam inf.

Nachgehends sind diese beyde Classen wieder in eine gezogen, und ihr Lehrer ist jetzo Präcentor und Calligraphus zugleich, von den Zeiten des Hochgräfs an.

* Hartwich p. 267/269.

Für arme Knaben wird auch besonders ein Pauperschulmeister gehalten, welcher sie in einer besondern Schule unter dem Gymnasio informiret, und so wohl in der Kirche zu S. Marien als zum Heil. Geist mit ihnen bey dem Gottesdienst Chor hält, und alle Tage in den Strassen der Stadt nach 10 Uhr erbauliche Lieder zu singen pfleget; weil er aber zugleich die Stelle eines Famuli am Gymnasio vertritt, und nebst seinen Knaben die Auditoria rein halten und heitzen muß, auch gemeiniglich die Schulmeister vom Lande zu diesen Dienst gelangen; so wird hiebey nicht viel merkwürdiges versäumet werden, wenn wir sie gleich allhier nicht einrücken.

Anhang

Anhang
von den auswärtig im
Lehramte stehenden Elbingern.

I. SAMVEL LAV,

Gräfl. Stollbergischer Superintendent, Oberhoffprediger, Consistorialrath und Inspector des Waysenhauses in Wernigerode.

Es ist dieser merkwürdige Landsmann zwar schon im HErrn A. 1746 entschlafen; aber weil er damals noch lebete, als Seyler seine Elbingam literatam schrieb, ist sein Leben nicht mit eingerücket worden. Daher wir solches in unserm Werkgen einzuschalten der Billigkeit erachtet. Wir haben zu dem Ende allen Fleis angewandt, theils aus Mosers Lexico der jetzt lebenden Gottesgelehrten p. 390, wo sein Curriculum sehr verstümmelt und unvollkommen zu finden, theils aus dem christlichen Denkmal, so ihm zum wohlverdienten Ruhm in Wernigerode, besonders in 8. gedruckt worden, aber nicht wohl zu haben ist, theils aus dem 54 Stück der beliebten Sammlung nutzbarer Anweisungen zu gesegneter Führung des Evang. Lehramts No. 2 einen accuraten Auszug der vornehmsten und sonderbarsten Lebensumstände dieses rechtschaffenen Gottesgelehrten zu machen und wünschen, daß alle Gelehrte sowohl als Ungelehrte, bey Durchlesung desselben, so empfindlich an ihrer Seele gerühret werden und GOtt über dem Tode dieses seines auserwählten Rüstzeuges also preisen mögen, wie wir solches an unsern Herzen empfunden zu haben, vor dem Angesichte GOttes gerne bekennen, und den herzlichen Wunsch hinzu fügen: Mir auch, o lieber HErre,
Ein solches End beschere!

Es war dieser gottselige Theologus im Jahr Christi 1703 den 22 Octob. zu Neuheyde oder Neukirch, in der Elbingschen Niedrung, gebohren. Sein in GOtt ruhender Herr Vater Andreas Lau, ein von GOtt erweckter, treuer und redlicher Prediger, stand der dasigen Gemeine 21 Jahr vor, dessen Leben man oben p. 194 nachlesen kann. Die Frau Mutter hieß Dorothea, und war des seel. alten ersten Predigers zu S. Annen allhier, Herrn Christian Kuhlmanns Tochter, eine christliche, alte und fromme Matrone, welche diesen Sohn nebst andern vier erzeuget. Sie übergaben ihn nicht nur bald nach der leiblichen Geburt durch die H. Taufe in die Hände unsres guten Hirten zur Wiedergeburt hin; sondern thaten theils selbst allen Fleis an ihm, seine Jugend dem HErrn zu heiligen, theils suchten sie solches durch den Unterricht und Anführung eines Privat-Lehrmeisters zu bewerkstelligen. Dieser Hoffnungsvolle Sohn nahm auch bis ans 10 Jahr in den Gründen des Christenthums und der Lateinischen Sprache so wohl zu, daß er, als sie ihn ins Gymnasium brachten 1714 so fort in Quartam gesetzet werden konnte. Er ging also von Jahr zu Jahr in die obern Classen herauf bis in Primam. Da hat er nun jederzeit die grosse Mühe und Arbeit des seel. Rect. Koitschen nicht gnug zu rühmen gewußt, der ihn mit der größten Treue und Fleis, so wohl in den schönen Wissenschaften, als in der Gottesfurcht unterwiesen. Dieselbe ist aber sonderlich in den ascetischen Stunden, die der seel. Rector mit seinen Hausgenossen zu halten pflegte, in sein Herz gepflanzet worden, als in welchen er recht seinen Schöpfer zu suchen und zu verehren gelernet. Der erste Nutzen von denselben war dieser, daß er im 17 Jahr seines Alters die Sünden der Jugend zu hassen, und sich zum HErrn aufrichtig und ernstlich zu kehren anfing. Da ihn sein lieber Rector würdig achtete auf Universitäten zu gehen, reisete er unter andächtigen Gebet nach Halle, wo er A. 1724 den 10 May ankam, und seine Studia fortsetzte. Er hat sich jederzeit gefreuet, daß ihn GOtt an diesen guten Ort geführet, indem ihm daselbst nicht allein der wahre Weg zu einem ungefärbten Glauben und

wahren

wahren Gottseligkeit von dem seel. Francke gezeiget worden, sondern auch in den heil. Sprachen vom Michaelis, in den Glaubenslehren, Lebenspflichten, Auslegungskunst, Kirchen- und Gelehrtengeschichte, in der Art zu predigen und mit den Widersachern zu verfahren von Breithaupt, Anton, Lange und Rambach ein so vortreflicher Unterricht gegeben worden, daß er entschlossen gewesen, alle seine academische Jahre an diesem Ort zu zubringen. Allein wegen der ihm daselbst nicht zuträglichen Luft, mußte er gleichsam als auf einen göttlichen Wink diesen Ort verlassen, und mit der Academie zu Jena verwechseln, nachdem er sich 3 und ein halb Jahr daselbst aufgehalten hatte. Er rühmet aber auch bey diesem Wechsel die gütige und weise Führung seines treuen GOttes, der ihn sonderlich in das Haus des grossen und frommen Buddei geführet, daß er von demselben nicht nur noch mehreres in der Weltweisheit, Geschichte und Gottesgelahrtheit gelernet; sondern auch zu seinen zukünftigen Amt und Stande recht zubereitet worden. Er dachte auch in Jena lebenslang zu bleiben und sich daselbst zum Dienste GOttes entweder bey der Kirche oder Universität zu widmen; aber GOtt regierte es also, daß innerhalb einem noch nicht vollem Jahre, der vortrefliche Graf von Stollberg Wernigerode, 1728 ihn an Dero Hof rief, und ihm die Inspection über Dero junge Herrschaft übergaben, mit welchen er auch auf Reisen gegangen durch Deutschland, die Schweiz u. s. w. Es starb nicht lange darauf Dero Hoffdiaconus, und da hatte der Herr Graf zu dem seel. Lau schon so viel Vertrauen, daß er ihm dessen Stelle im Namen GOttes auftrug. Der Segen, den er in diesen Amt stiftete, war so groß, daß als der seel. Zimmermann, Oberhoffprediger hieselbst, zum Professore Theologiä nach Halle berufen ward, dessen Stelle dem seeligen Lau überlassen, und er noch dazu Consistorialrath wurde, in welchen wichtigen Aemtern er so grosse und seinem HErrn angenehme Proben der Treue und Segens lieferte, daß derselbe 1743 auch noch die Superintendentur und Inspection der Kirchen und Schulen in der ganzen Graffschaft ihm anvertrauete, und auf unsers Lauen

starke Schultern legte. Der Ruhm dieses in seinen Augen zwar klei-
nen, aber in den Augen GOttes grossen und treuen Haushalters sei-
ner Geheimnisse, erschollen so weit, daß man ihn bald an den Königl.
Hoff in Dännemark, bald an andre Herzogl. und Fürstl. Höfe, bald
in grosse und freye Reichsstädte Vocationes zuschickten, die er aber
aus besondrer Liebe gegen seine Gräfliche Herrschaft und am Herzen
liegende Gemeine demüthigst zurück zu nehmen gebeten. Ao. 1731 be-
suchte er seine seel. Mutter und Geschwister in Elbing, und da hielte er
auf seines seel. Vaters Lehrstuhl Festo Trinitatis eine Gastpredigt von
der Wiedergeburt, die auch hernach gedruckt worden. A. 1732 um
Michaelis hat er unter Anrufung GOttes sich verehlichet mit Jungfer
Johanna Eleonora, des D. Flörken, Syndici des Dom-Capi-
tuls zu Magdeburg tugendreichen Tochter, mit der er eine so beglück-
te vergnügte und gesegnete Ehe gehabt, daß er 5 Söhne und 4 Töch-
ter mit ihr erzeuget; davon aber nur 4 Söhne übrig sind, an denen
der HErr seine theure und gnädige Verheissung wahr machen wolle:
die Kinder deiner Knechte werden bleiben und ihr Saame wird für dir
gedeyen. Seine letzte Krankheit war ein unordentlich viertägiges Fie-
ber, welches sich endlich in ein schwindsüchtiges Fieber verwandelt,
und ihn seines ruhmvollen Lebens frühzeitig beraubet A. 1746 den 14
Nov. des Morgens um 4 Uhr, da er nur 43 Jahr, 1 Monat und 2
Tage alt worden war.

Seinen Seelen Zustand von Jugend auf bis an sein Ende hat der
seel. Mann selbst auf solche Art beschrieben, daß man siehet, er sey
auf eine Fleisch und Blut zwar sehr schmerzliche, aber dem Geiste sehr
seelige Art, durch die bekehrende und züchtigende Gnade des Vaters
zum Sohne gezogen und dem HErrn geheiliget worden. Was seine
erste Jugend betrift, klagt er sehr über seines Vaters Knecht, der ihn
zuerst zum Bösen verführet, ob wohl die bösen Lüste seines Herzens,
wegen der strengen Zucht des Vaters meistentheils in ihm verborgen
geblieben. Nachdem er auf das Gymnasium in Elbing gekommen,
habe ihm der Satan einen seiner Anverwandten zum Lehrmeister in

Sünden

Sünden zu geschickt, (ach ja, die sind es oft, die bey dem genauen und fleißigen Umgang mit ihren Blutsfreunden sie am ersten mit ins Netze ziehen, und ihnen solche Sünden bekannt machen, von denen andre niemals was gehöret, ja wohl kaum denken sollten, daß sie möglich wären, die aber auf solche Art wie der Krebs um sich fressen, und als eine Pest in ganze Schulen, ja in ganze Geschlechter sich ausbreiten. Wollte GOtt, daß Eltern und Lehrmeister desto genauere und schärfere Aufsicht, insonderheit pubescentibus annis auf ihre Schüler hätten!) in dessen Schule unser Lau bis ins 16 Jahr geblieben. Nachdem aber dieser Freund von ihm genommen worden, habe er angefangen natürlicher Weise über seinen elenden Zustand zu reflectiren, und zu erkennen, daß er auf den Wege des Lebens nicht wäre. Er habe also die böse Gesellschaft von Tag zu Tage mehr und mehr gemieden, und auf seiner Stube des Abends bey den Büchern allein gesessen. Wie aber dieses alles nur natürliche und philosophische Mittel gewesen, sich zu bessern: so bekennet er auch, daß er damals viel zu hochmüthig gewesen, sich vor GOtt zu demüthigen wegen seines vorigen Lebens. Er hatte zwar wohl gerne ein Christ seyn wollen, doch aber honett dabey leben; daher er auch des Vorsatzes gewesen, tanzen zu lernen, welchen er aber doch bald wieder fahren lassen. Dieses erkennet er, daß es nicht ohne die Gnade GOttes bey ihm vorgegangen; aber er habe doch dabey noch nichts gefunden, wodurch er sich hätte beruhigen können. Es geschah aber bald darauf, daß, als das Gymnasium zum H. Abendmahl gehen sollen, und der seel. Rect. Koitsch die Vorbereitung gehalten, da sey sein Geist zum erstenmal empfindlich gerühret worden, und es ihm vorgekommen, als rufte ihn einer, von dem er doch nicht wüßte, wer er wäre, oder wie er zu ihm kommen möchte. Und dieses bewog ihn dasmal dazu, daß er sich entschloß, honetter zu leben, doch so, daß er mit seiner Frömmigkeit der Welt nicht zum Spott werden möchte. Daher machte er mit einigen seiner Mitschüler, die er vor andern vor honettes hommes ansahe, Freundschaft; da er aber merkte, daß sie nur aus Furcht

vor ihren Professoribus so manierlich wären, meidete er sie, und suchte in der Einsamkeit seine Ruhe zu finden, und Tag und Nacht zu studiren. Er las des Senecä Schriften, die er auch fleißig excerpirte, und dieses einen ganzen Winter also trieb, daß er auch äusserlich ganz gesittet ward. Sein Vater habe auch dieseVeränderung gemerkt, und ihn durch Geschenke zu mehreren Fleis animiret. Als er einsmal auf einer Hochzeit zu Elbing seinem Vater über die Eitelkeit und Thorheit der Welt seufzen gesehen, seyn ihm herzliche und häufige Thränen ausgepresset, und er auf den Vorsatz gebracht worden, seinem Exempel nachzufolgen, wie er denn auch, nachdem der Tanz angegangen, (den er doch nicht ohne alle Ergötzung angesehen), stillschweigend nach Hause gegangen. Als der seel. Rector gegen Ostern das Gymnasium zum H. Abendmahl präpariret, wurde das Herz des seel. Lauen von neuen gerühret, und alle Worte des Rectoris waren ihm zweyschneidige Schwerdter, die sein Herz verwundeten, so daß er solches auch durch äusserliche Geberden bezeigete, und darüber denen andern Studirenden zum Spott wurde, welches ihm aber ganz erträglich war. Weil sich hierauf ein grosser Kampf in seinen Herzen erhob, und ihm der Satan mit gotteslästerlichen Gedanken Tag und Nacht quälete: so empfand er in seinem Herzen ein Vorspiel der Höllen, welcher Zustand auch durch die Geniessung des Heil. Abendmahls nicht nur geändert, sondern noch dazu viel schlimmer worden, weil er geglaubet, als ein Gotteslästerer das H. Abendmahl unwürdig genossen zu haben. Er scheuete sich auch nunmehro mehr in Gegenwart anderer seine Knie zu beugen. Als er in Ostern nach Hause gereiset, habe sein Vater diese Veränderung gemerket, und nachdem er ihn alleine genommen, und um die Ursach hiervon befraget, er demselben auch alles entdecket, bekam er durch dessen Zuspruch wohl einige Ruhe, welche aber nicht lange währete, indem ihm der Satan einen Argwohn wider seinen Vater einbließ, als ob dieser die Sache nicht verstünde. Als solches der Vater merkte, brachte er ihn zum Rector ins Haus, der ihn gleichfals tröstete, und in Arnds wahren Christenthum das Kapitel

von gotteslästerlichen Gedanken zu lesen gab, daraus er denn einige Erquickung erhielte, die doch nicht lange daurete, denn er sich noch 2 Jahr lang also quälen müssen, dabey auch sein Leib kläglich zugerichtet worden. Hiebey nun habe ihn keine Verspottung der Mitschüler gerühret, kein Aderlassen und Bücher wider die Schwermuth, die Vermahnungen dieses Vaters sich an Christum zu halten, und sonderlich das N. T. zu lesen, geholfen, am wenigsten aber die scharfen Moralisten, die ihm doch der Vater widerrathen, sagende, sein Zustand sey nicht gefährlich, sondern der Anfang zum wahren Leben, das aus GOtt ist. Er blieb zwar bey dieser Bedrängung nicht ohne allen Trost, aber doch ohne Empfindung der Gnade GOttes, so, daß die Quaal nach einiger Respiration von neuen anging. Er wünschte sich daher lieber am Leibe zu leiden und nur an der Seele ruhig zu seyn. Dieses wurde auch bald erfüllet, und sein Herz ward durch die Worte Joh. 10: Ich bin ein guter Hirte, ziemlich zufrieden. Nach gehobener Krankheit mußte er wieder in sein Joch: denn als er wieder nach einem Jahr zum H. Abendmahl gehen sollte, meldete er es seinen Rector, daß er wegen der gotteslästerlichen Gedanken zurück bleiben wollte, welcher ihm aber dieses nebst seinen Vater ernstlich widerrieth, sagende, eben darum sey es nöthig hinzu zu gehen, welchen Rath er auch gefolget, und Gnade von GOtt bekommen, daß die bösen Gedanken aus seinen Herzen verschwunden. Doch sey er tückisch in seinem Herzen gegen GOtt geblieben, habe immer selbst würken und zu Christo nicht eher hinzugehen wollen, bis er sich von seinen Sünden selbst gereiniget. Er habe seine einzige Ruhe in seinen guten Werken gesucht, die ihm Blutsauer worden, und dabey er zum Gebet keine Kraft gehabt. Er bekennet, er habe sein Herz par force zwingen wollen, die Sünde zu lassen, aber den HErrn JEsu sein Herz zuförderst zu übergeben, daran habe er nicht gedacht, daher auch der Satan seiner Kunst fromm zu werden, nur gespottet, und ihm auch wohl zuweilen äusserlich Böses zu thun hingerissen. Wenn dergleichen nun vorgefallen, sey sein Herz in die größte Angst versetzet worden,

und er habe lange Zeit wieder fromm seyn müssen, ehe seine Sünde durch gute Werke, wie damals sein Begriff von Christenthum war, versöhnet wurden. Dieser Zustand fiel ihm eben so schwer als der vorige, und er wurde ganz morös in seinen Umgang, daß also sein gesetzliches Christenthum, wie er saget, ein ganz elendes Christenthum gewesen. Aber GOtt habe ihn müssen also angreifen, damit das Selbstwürken und der pharisäische Stolz ihm recht versalzen würde, und er nur getrost mit befleckten Händen zu Christo und seinen Wunden zugreifen möchte. Darauf habe er auch bey dem Genuß des Evangelii eine grosse Ruhe empfunden, ob es gleich nur ein klein Tröflein der Liebe GOttes gewesen. Nun war seine Conduite nicht mehr so verdrießlich, indessen sey es 1 Jahr und darüber in solchen Zustande ziemlich gut gegangen, bis einige nur gering scheinende Sünden sich in sein Herz eingeschlichen und ihn gereizet, diese oder jene Kleinigkeit, die zur Welt gehöret, mitzumachen, darüber ihn auch der Rector bestrafet. Z. E. Als den Primanern der Degen von dem Rath der Stadt verboten worden, habe sein Herz nicht so gleich davon los lassen und zum Spott werden wollen, daher er sich die vorigen Züchtigungen wieder gewünschet. Doch GOtt wollte ihn nunmehro durch seine Gnade züchtigen lassen, und nicht durch den treiberischen Stecken Mosis, welche Kunst er aber nicht verstanden, und in seiner Seele noch nicht zur Braut-Liebe JEsu durchgedrungen, daß ihn dieselbe in die rechte Verleugnung gesetzet; sondern es war nur ein Vorbote davon, und weil er die gesetzliche Aengstligkeit nicht fühlte, gerieth seine Seele durch deren Misbrauch in ziemliche Lauligkeit. Er betete zwar und hassete das Böse, wenn er es erkannte, doch unterließ er die tägliche Reinigung seines Herzens, die wahre Wachsamkeit des Gemüths und die rechte Innbrunst im Gebet; doch fiel er nicht gar zurück aus der Gnade. In solchen Zustande ist er auf die Universität nach Halle gereiset und unterwegens in grosse Zerstreuung seines Gemüths gerathen, welche immer in eine grössere Kaltsinnigkeit ausgeschlagen, daher er sich zu eitlen Discursen, unnützen Spatziergängen

und dergleichen verleiten lassen, und also keine Kraft gehabt der Sünde zu widerstehen, sondern ein- und andermal etwas wider sein Gewissen begangen, davon er aber doch keine Lust gehabt, sondern es GOtt mit Thränen wieder abgebeten. Besonders klaget er über einen Menschen, der sich in seiner Gegenwart ehrbar gestellet, ihm aber bald ein Strick zum Verderben geworden wäre, wenn er nicht an einen andern Ort gekommen. Herrn Prof. Franckens Erbauungsstunden hätten ihn allezeit sehr erwecket, doch sey es nicht zu der recht inbrünstigen Kraft der Gottseligkeit gekommen. Endlich habe er allen denen, die ihn an emsiger Führung seines Christenthums hinderlich gewesen, gute Nacht gegeben, und sich resolviret, GOtt mit Ernst zu dienen. Er habe sich dahero die Gesellschaft erweckter und redlicher Studenten erwählet, und GOtt habe ihn auch seinen Beystand nicht versaget. Besonders sey er durch ein Schreiben eines Landsmanns aus Jena ermuntert worden, der ihm seine Bekehrung notificiret, mit dem er auch bald hernach mündlich einen Bund aufgerichtet, daß sie beyde GOtt redlich suchen wollten, dabey ihm sein Heyland sehr gnädig gewesen. Als er in diesem Zustande etwas über ein halb Jahr gewesen, war für ihn und viele von seinen Brüdern eine gar besondre Zeit. GOtt führete sie recht auf die lebendige Erkenntniß seines Sohnes aus den seeligen Evangelio. Es kamen einige gute Freunde auf seiner Stube zusammen, sich zu erbauen. Ihre erste Unterredung war über Jes. 33, 23. 24. und die Erweckung hiebey sehr groß. Nunmehro kam sein Herz in den süssen Geschmack der Liebe JEsu Christi, und er ward stark, alles was ihm noch anklebete, zu verleugnen. Sein ganzes Leben wurde recht neu und er von Malo hypochondriaco ganz befreyet. Er hatte nun an fröhlichen Gesängen, als: Mein Salomo rc. Wie schön ist unsers Königs Braut rc. Sey fröhlich im HErrn rc. sein Vergnügen, ja sonst an nichts, als wo JEsus recht groß gemacht wurde. Er kam mit einigen Kindern GOttes in Collision über verschiedene Puncte, z. E. daß der Mensch allezeit in Christo müsse ein fröhliches Herz haben; aber sie fanden sich

bald

bald wieder zurecht. Aus Lutheri Schriften, sonderlich aus der Sammlung des seel. Statii lernte er erkennen, daß der Hauptgrund des Christenthums die Rechtfertigung sey, und von der Zeit an rechnet er sein geistlich Leben. Hiebey fielen ihm bald die Gedanken ein, ob seine Freudigkeit nicht eine gefährliche Sache, und ein Anlaß zur Sicherheit, bald ob nicht eine Ausschweifung der Einbildungskraft diese grosse Freude wäre; allein er wurde innerlich sattsam von der Aufrichtigkeit seines Christenthums überzeuget, wie er denn auch von der Zeit an niemals an seiner Seligkeit gezweifelt, und also den Himmel in Herzen gehabt. In Halle hat er 2 neben sich gehabt, die mit ihm in gleichen Zustande gewesen. In seinen Studiren hat er von der Gottseligkeit den grossen Vortheil gehabt, daß ihm gleichsam die Dekke abgezogen, und er in Erkenntniß der Wissenschaften viel besser fortgekommen. Das Vertrauen auf GOtt wuchs bey ihm, davon er die herrlichsten Proben in seinen letzten Universitäts-Jahren genossen, davon er aus vielen nur eine anbringt. Als er von seiner Mutter nicht länger auf der Akademie konnte erhalten werden, ließ ihn eine gewisse adeliche Person zu sich hohlen, und bot sich ihn von freyen Stücken zur Mutter an. Sie unterhielt ihn über ein Jahr lang mit Geld, so viel seine Nothdurft erfoderte, und wollte nicht einmal einigen Dank davor haben, sagende: er hätte hiebey nicht auf sie, sondern auf Christum zu sehen, auf den sie gleichfalls sähe. Wenn er ja was thun wollte: so verlangte sie eine Fürbitte bey GOtt von ihm. Der Leiden Christi ist er nie gewürdiget worden, wozu er doch grosse Lust gehabt. In Jena hat er an den Herrn M. Zimmermann einen treuen Compagnion gehabt in der Erkenntnis JEsu. Die Bürde des Predigtamts hat sein Herz wohl oft gesucht in die gesetzliche Aengstigkeit zu bringen; jedoch habe er auch in diesen Umständen Kraft in den Wunden JEsu gefunden, obwohl unter mehrern Kämpfen und Thränen. Endlich schliesset er mit den Worten: Die Stadt GOttes soll dennoch fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein. Das erfahre er noch und wüßte nicht was besseres auf der Welt, als eine lebendige

Erkenntnis

Erkenntniß Christi. Wer es nicht glauben wolle, der soll kommen und es sehen.

Seine letzte Reden sind sehr merkwürdig, aber zu weitläuftig alle anzuführen. Sie zeugen alle von der eifrigen Sorge vor die ganze Evang. Kirche, vor die Seele seines Landesherrn und dessen Familie, von der gewissen Hoffnung seiner Seligkeit, von seiner Gelassenheit in den väterlichen Willen GOttes, von dem freudigen Vertrauen auf die göttliche Vorsorge über seine Ehegattin und Kinder, von der Gewisheit seiner Seligkeit. Wir wollen aber doch zur Probe einige zu anderer Erbauung anführen. HErr JEsu, sprach er, meine Vollendung ist dir so gewis als dein Blut. Ach ja treu ist GOtt und kein Arges in ihm. Am Kreuz hast du ausgerufen: es ist vollbracht. HErr JEsu, führe meine Sache, vertraue mich nicht fremder Hand, keinem Menschen, keinem Engel. Ich kann mir nicht rathen, kein Mensch auch nicht, führe meine Sache. Ja, ja, ich will dirs allein verdanken, im Himmel kannst du mirs erzählen, wie du es gemacht hast.

Zu dem ältesten Sohn sagte er: mein Sohn, du hängst dich an mich, warum weinest du? denkest du ich sterbe: hang dich an GOtt, so kommst du nach. Ich wünsche, daß ihr alle seelig werdet. Leget euch in JEsu Seite und Wunden. Kinder, in der Welt lebt sichs gefährlich! Man muß bald das ganze Herze JEsu ergeben, sonst ist das Ende schrecklich. Wenn meine Kinder GOtt fürchten, und was taugliches lernen, wirds ihnen nicht fehlen. Fürchten sie GOtt nicht, so fehlts überall.

Ein andermal: O, man halte ja die Versöhnung nicht für was kleines. O GOttes Blut, himmlisch theures Lösegeld! O GOtt, wie muß einem Menschen zu Muth seyn der sterben soll, und die Versöhnung nicht glaubt! Wie gut ists, daß JEsus Blut mich gewaschen. Was soll ich dir doch dafür geben. Wenn ich dich selber sehe, will ich dich dafür loben.

Einige von der gnädigen Herrschaft besuchten ihn, und als sie ihn fragten, ob er sie noch kenne, nannte er sie mit Namen und sagte:

ich gedenke, sie gehören mit zu mir, mit zum Heer des HErrn JEsu. Es muß so seyn.

Zu seiner lieben Frau sprach er: Sterben und Leben ist mein Gewinn, wie es GOtt macht, deiner auch ꝛc. Als sie anfing zu weinen, sagte er: Vors erste bin ich noch nicht weg, und denn habe dir mehr gehindert als gefördert, wovon sie ihn aber das Gegentheil versicherte. Weiter sprach er: endlich werden wir droben ohne End ihn loben, wenn er sein Volk zur Ruhe bringet.

Als die R. H. ihn besuchten, sprach er: So wahr als JEsus am Kreuz gehangen, so wahr sind mir meine Sünden vergeben. Ich sterbe jetzt diesen Augenblick oder ein andermal, ich sterbe seelig. Ja, lieber HErr JEsu, wenn ich dich nicht kennete, wär ich ein elender Wurm. Krank seyn und keine Vergebung der Sünden haben, ist nicht gut. Ich habe Vergebung der Sünden.

Da er auf seine Kinder kam, sprach er: Ich glaube GOtt wird sie alle bekommen, und wenn es geschehen sollte, daß ich stürbe, wird der himmlische Vater gewis für sie sorgen. Wenn ich wieder aufkomme durch GOttes Gnade, wollen wir mit einander drum beten, daß ganz Wernigerode bekehret werde.

Er bewunderte die Gnade des Grafen, die er für ihn hätte und seinetwegen so bekümmert wäre. Er erzählte, was GOtt an der gnädigsten Herrschaft gethan, und wie er sie auch alle bekommen würde, wie auch auf dem Kupfer der Hochseeligen Gräfin stünde: Ich will sie alle zu mir nehmen.

Wenn ihm was zur Erquickung gereichet wurde, sprach er: GOtt vergelte es.

Als er hörte, daß Weihnachten nahe wäre, sprach er: ach das liebe Christkindlein, das will ich entweder hier oder dort erheben.

Als er gefragt wurde, wie er sich befinde, sprach er: ich habe tausend Ursach GOtt zu danken. Seiner Sache gewis zu seyn, o was ist das für eine Seligkeit! Ich weis, es gehe zum Leben oder Sterben,

ben, so bin ich fein um JEsu willen. Ich weis, wenn ich diesen Augenblick sterbe, daß ich seine Herrlichkeit sehen werde, und das um der Vergebung, um seines Kindes willen. Es gehet im Leben und Sterben ganz accurat nach den Sprüchen, und man denke, daß dar-an so grosse Dinge hangen.

Als die gnädige Herrschaft ihn besuchten, und zu ihm sagten: GOtt wird ihn uns aus den Tode wieder geben, stellete er dieses in den guten Willen GOttes und setzte mit Freundlichkeit hinzu: es ist aber bey ihm im Himmel überaus schön, ich möchte sie alle wohl so mitnehmen, wie sie da stehen.

Da sind Menschen, die wollen mich gerne noch behalten, ich aber sage: Laß den Heiland machen, was er will. Sterbe ich, so sterbe ich selig und ihr kommt mir nach. Nun legt euch dem HErrn zum Opfer hin. Ich lege mich und die Meinen ihm zum Opfer hin, und freue mich, daß sie alle seelig werden können. Wir bleiben an ihm Glieder seines Leibes, verbundene Menschen, ob eins und das andere ein Paar Jahr voran gehet. Die streitende und triumphiren-de Kirche ist einerley.

Der Herr Graf H. E. besuchten und sagten ihm die Worte: Col. 3, 11. Alles und in allem Christus. Darauf antwortete er: O ja wohl alles und in allem Christus, und wünschten ihm folgendes beym Abschiede: bleiben sie ja treu und glauben sie, hier sind keine Kronen. Speyen sie und treten sie mit dem Fuß hier in alle Welt Herrligkeit, ja in alles, was ihnen Christum will gering machen, oder nur hin-dern will, daß JEsus sich nicht selbst an ihnen verkläre.

Es besuchten ihn auch die gnädige C. und als selbige ihm zum Ab-schiede die Worte liessen: Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, ihn zu verdammen, sprach er: das sind schöne Worte. Es ist auch kei-ne Verdammung da, ich liege hier in seinen Armen mit Christi Blut schön ausgeschmückt.

Zu seinen Kindern sprach er: Ach meine allerliebste Kinder, wer-det ihr JEsu das ganze Herz geben, hört ihrs? Als sie es mit Ja

beantwortet, sprach er: das ganze Herz, ists wahr? Es ist bald gesagt, es kostet wohl ein Bißchen Mühe, aber die Gnade macht, daß mans nicht achtet, ach daß sie alle seelig würden. Mein kostbarer Heiland, meine kostbare Kinder vor seinen Augen sieht, und die noch auf der Welt sind, die wird er auch finden, er wird sie suchen, wie ein treuer Hirt, und anbinden. Ich muß mit alle den Meinigen seelig werden.

Er foderte etwas zu trinken, dabey sagte er: sie gaben ihm Eßig zu trinken in seinen grossen Durst. Dein Eßig- und Gallentrank, der machts, daß man mir Tisanen gibt und ander Getränke.

Einmal sagt er: ich weis durch GOttes Gnade, wenn ich könte tausend Tode sterben, ich würde tausendmal seelig um Christi willen. Das rede ich vor GOtt, und mein Gewissen gibt mir Zeugniß.

An einem Nachmittage betete er also: Gib mir Segen in meinem Amt, nicht nur in der kleinen Hofgemeine, sondern in der ganzen Welt. Wie das zugehen soll, dafür magst du, Lamm GOttes, sorgen, ich bitte dich dreist und kindlich darum.

Seine sämmtliche Schriften bestehen 1) in theologischen Tractaten, die Anfangs einzeln heraus gekommen, aber hernach zum Theil auch zusammen in Coppenhagen gedruckt sind, unter dem Titul: Sam. Lauens sämmtliche erbauliche kleine Schriften. In dieser Sammlung stehen folgende:

1. Die Seligkeit der Gläubigen in der Gemeinschaft J. C. über das Lied: Mein Salomo, dein freundliches Regieren.
2. Die Lehre vom Heil. Abendmahl.
3. Schriftmäßige Beantwortung der Frage: Ob es nothwendig sey die Zeit seiner Bekehrung zu wissen, oder sonst ein Kennzeichen eines unbekehrten Zustandes daraus zu nehmen.
4. Die Ordnung des Heils, darinn die vornehmsten göttlichen Wahrheiten kürzlich zusammen gefasset werden.
5. Das Evangelische Predigtamt nach 2 Cor. 2, 15 - 17.
6. Von der Wiedergeburt über Joh. 3, 1 - 15.
7. Die gewaltige Lehre J. C. von der Wiedergeburt über denselben Text.

8. Das

8. Das mitleidige Herz unseres Hohenpriesters J. C. über Matth. 9, 18 - 26.

9. Der zum wahren Christenthum gehörige rechte Ernst über Röm. 6, 19 - 23.

10. Wie man zur lebendigen Erkenntniß J. C. gelangen könne, an den Exempel des Samaritanischen Weibes, Joh. 4, 5 - 29.

11. Der Evang. Gottesdienst der Gläubigen N. T. über Röm. 12, 1 - 6.

12. Der wahre und falsche Ernst der Menschen seelig zu werden über Luc. 13, 24.

13. Unterricht von geistl. Müßiggängern aus Matth. 10.

14. Betrachtung über die Menschwerdung J. C. aus 3 Predigten am Weihnachtsfest heraus gezogen.

15. JEsus Christus der Grund unsres Heils, aus 1 Cor. 3, 11.

16. Von der Hoffnung des ewigen Lebens aus 2 Cor. 5, 1 - 3.

17. Erbauungsrede über Phil. 3, 8. zum Gedächtniß des seelig. Prof. Zimmermanns.

18. Die Gerechtigkeit, die vor GOtt im Leben und Tode gilt, über Röm. 3, 21 - 26.

19. Das Leben eines Kindes GOttes, als ein beständiges Bemühen dereinst vollkommen seelig zu werden, aus Hebr. 4, 9 - 11.

20. Ermahnungsrede an zwo Gräfliche Personen, bey Confirmation derselben zum heil. Abendmahl.

Folgende sind besonders gedruckt vorhanden:

1. Der Ruhm göttl. Gnade an der Hochgebornen Gräfin Maria Elisabeth, Gräfin von Stollberg, in 2 geistl. Reden und von Beschreibung Dero gottseel. Lebens, in Folio, mit einem kostbaren Kupfer, und in 8vo in den Preuß. Kanzelreden, so zu Königsberg heraus kommen.

2. Die grossen Thaten des Heilandes über Marc. 7, 31 - 37.

3. Was ein wahrer Heiliger sey, und wie mans werde, aus 1 Tim. 1, 5.

4. Die Kraft des Blutes Christi, in 6 Paßionspredigten, in 8vo.

5. Die Hebung der Zweifel in göttl. Dingen, über Joh. 20, 19 - 31.

6. Verlobungs- und Trauerede bey der hohen Vermählung Herrn Ludwig Friedrichs, Grafen und Herrn zu Castell, mit der Gräfin Ferdinanda Adriana, Gräfin von Stollberg, über 2 Cor. 1, 21. 22. und Apoc. 22, 17.

Vorreden hat er geschrieben:

1. Zu dem 1735 neu edirten Wernigerodischen Gesangbuch: Wie das Singen heilsam zu gebrauchen.

2. Wie man auch zu unsern Zeiten den ersten Christen ähnlich werden könne, zu Lucii Bild GOttes an den ersten Christen, wozu er auch die Noten gemacht.

3. Wie recht erbaulich zu catechisiren sey, zu der Ordnung des Heils nach dem Catechismo Lutheri, der zu Wernigerode 1745 in 8vo gedruckt ist.

In den vielen schönen und erwecklichen Liedern, so theils im neuen Wernigerodischen Gesangbuch von Ao. 1735, theils in denen einzeln gedruckten Liederbogen stehen, theils noch in MSCt. verhanden, und nächstens einer neuen Wernigerodischen Sammlung an der Zahl 53 beygefüget werden sollen, hat er gezeiget, wie stark er in der Poesie gewesen, und wie wohl er diese edle Gabe zu gemeinen Erbauung und zum Preise seines Heilandes anzuwenden gewußt.

2. D. IOHANN ERNST SCHVBERT.

Abt des Klosters Michaelstein, der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit Doctor, und öffentlicher ordentlicher Professor, Director des Theologischen Seminarii in Helmstädt. *

Dieser berühmte Theologus ist A. 1717 den 24 Jun. zu Reichenbach, einem in dem Elbingischen Territorio auf der Höhe gelegenen Kirchspiel, wo sein Herr Vater, Andr. Schubert damals, hernach aber zum H. Leichnam in Elbing Prediger war, gebohren. Seine Frau Mutter war eine Friesin von Geschlecht, welche er bald in den ersten Jahren seines Lebens verlor, und der auch der Vater im achten Jahr des Lebens unsres Herrn Abts in die Ewigkeit folgte. Er kam also unter die Hand solcher Vormünder, die eben nicht Lust hatten, ihn dem Studiren zu widmen. Sie konnten ihn aber doch nicht hindern das hiesige Gymnasium zu frequentiren, und von einer Classe

zur

* Seinen Lebenslauf kann man bey seiner Inaugural Dissertat. de Peccati in Sp. S. Irremissibilitate lateinisch, und in Schmersahls Geschichte jeztlebender Gottesgelehrten P. II. p. 248 sq. deutsch; hier aber mit mehrern speciallen Umständen lesen.

zur andern fortzuschreiten. Er hatte in solcher Zeit das Unglück, einen Fall von der Schmiedebrücke in dem Stadtgraben zu thun, der ihm leicht das Leben hätte kosten können, wenn ihn nicht die gute Hand GOttes, die ihn zu ihrem Rüstzeuge auserseben, erhalten hätte. In prima Classe nahm er unter der Anführung des seel. Rector. Koitschen, Conrect. Seyleri, Prof. Woiti und Hempels in der Theologie, Stylo, Historie, Philosophie, Beredsamkeit und Sprachen von andern mit Verwunderung zu. Man bemerkte auch, daß er zu einer besondern Leibes-Grösse anwachsen würde, und eben dieses setzte ihn bey den damaligen Preuß. Werbungen in grosse Gefahr, so daß er sich auch eine Zeitlang in dem Hause eines Evang. Predigers allhier verborgen halten mußte, als die Russen hier im Quartier lagen und Willens waren ihn den Preussen in die Hände zu liefern. Doch da es Zeit war auf Universitäten zu gehen, wagte er es, sich zu Schiffe zu setzen, und auf Lübeck zu seegeln, von da er durch Niedersachsen u. über den Harz 1734 im Oct. glücklich in Jena ankam, und sich von dem Prorect. D. Rus immatriculiren ließ. Er wählte unter der Anzahl der vortreflichen Lehrer selbiger Academie in Philosophicis Carpov und Köhler, in Mathematicis Hambergern, in Philologicis Rus und Reckenberger, in Theologicis Weissenborn, Rus, Reusch und Carpov, in Juridicis Engau. Wie nun seine Gemüths-Gaben fast alle gleich stark bey ihm waren: so sahe man fast mit Erstaunen mit was für geschwinden Schritten er den Lauf der Wissenschaften fortsetzte, indem er in einem halben Jahr weiter kam, als die Fleißigsten im ganzen, daß er auch in dritthalb Jahren selbst einen Lehrer abzugeben tüchtig war.

Indessen konnte er sich theils wegen seiner ansehnlichen Grösse, theils wegen anderer Umstände nicht resolviren ins Vaterland zurück zu kehren, ohngeachtet er dasselbe sehr liebte, und ihm gerne mit dem Schatz seiner Erkenntnis gedienet hätte. Er ging also A. 1737 nach Wittenberg und ward daselbst Magister. Er bemühete sich auch die Freyheit selbst zu lehren auf dieser Academie zu erhalten, und disputirte de Systemate Mundi pro loco. Bald darauf als die philo-

sophische Facultät seine Geschicklichkeit einsahe, erklärte ihn dieselbe zum Assessore. Dieses erweckte in ihm einen neuen Trieb, die studirende Jugend, so ihm mit Haufen zulief in der Weltweisheit, Mathesi, Sprachen, Auslegungskunst, Beredsamkeit und Gottesgelahrtheit fleißig und redlich zu unterweisen. Er würde auch Wittenberg so leicht nicht verlassen haben, wenn er nur bey aller seiner Arbeit zulänglichen Unterhalt hätte erwerben können; so aber sahe er sich genöthiget, wieder nach Jena zu gehen, und zuvor auf ein halb Jahr zu dem berühmten Superintendenten D. Friedrich Schulz, in Zeitz zu begeben. Er brachte seine Zeit daselbst nicht müßig zu, sondern that sich sonderlich durch die berühmte Predigt von der Auferstehung der Todten hervor, für welche er das darauf gesetzte Prämium aus Hamburg erhielte. Ao. 1740 in Ostern kam er zur Freude der Studenten in Jena an, und las daselbst die Collegia mit solchem Applausu, daß auch die philosophische Facultät ihn 1 Jahr darauf zu ihrem Adjuncto sich erwählte und 1743 zum ordentlichen Beysitzer. Der Herzog August Ernst erkannte seine Verdienste nicht weniger, und trug ihm eine Bedienung bey seinem Hofe an, welche er aber in Ansehung dessen, daß er sich einmal dem Lehrstande gewidmet, deprecirte. Der Herzog lies ihn also der hohen Schule; ernannte ihn aber aus besondern Gnaden 1745 zu Dero Consistorial-Assessor. Ja er meldete ihm durch ein eigenhändiges Schreiben nach einiger Zeit seinen Endschluß, ihm ein ander Amt aufzutragen, welches auch ohnfehlbar erfolget wäre, wenn nicht währender Zeit der Graf von Schaumburg, Albrecht Wolfgang, 1746 den 4 Nov. ihm die Vocation zum Superintendenten seiner Grafschaft, Consistorialrath und Pastore primario in Stadthagen wider alles Denken überschicket hätte. Da er nun vorher nicht mit einem Menschen in dasiger Gegend Bekanntschaft gehabt, so sahe er selbige als göttlich an, und ging mit Erlaubnis des Herzogs von Jena fort. Er lies sich in der Schloß-Kirche zu Zeitz von dem dasigen Herrn Superintendenten ordiniren, und dessen ältere Tochter Johannam Friedericam antrauen. Im

Febr.

Febr. 1747 trat er zu Stadthagen an. Daselbst fand er grosse Verdrüßlichkeiten, weil er andre Meinungen, in Ansehung des Beichtwesens, als sein Vorgänger Herr D. Hauber hatte. Der von Alters hier eingeführte Gebrauch erfoderte es in Doctorem Theologiä zu promoviren, demnach begab er sich nach Helmstädt, und suchte von der Theol. Facultät diese Würde zu erhalten, welche ihm auch 1748 den 7 Mart. von dem Decano, dem Abt Seidel, conferiret wurde. Als er hierauf nach Wolfenbüttel reisete, und die Gnade hatte des regierenden Herzogs Durchl. aufzuwarten, ward ihm die Profeſſio theol. secundaria aufgetragen. Er folgte diesem Ruf aus wichtigen Ursachen, ohngeachtet es ihm schwer war, seine Gemeine und die unter ihm stehende Kirchen zu verlassen, da er noch im Begrif war, dieselbe von einem eingerissenen Indifferentismo zu reinigen. Zu gleicher Zeit ward ihm die Profesſio primaria und Superintendentur zu Rinteln angetragen; allein er hatte jene Vocation schon angenommen. Am Sonntag Quasimodogeniti hielt er seine Abschiedspredigt in Stadthagen und confirmirte zugleich 50 Kinder. Kaum war er nach 8 Tagen in Helmstädt angelanget, so fing er seine Lectiones theol. an, und promovirte schon den 25 Jun. als Decanus, den Braunschw. Lüneb. Obersuperintendenten, Consistorial- und Kirchenrath Hassel, den Braunschw. Lüneb. Hofprediger Oldekop, den Braunschw. Lüneb. Hofprediger und Probst Jerusalem, und den Prof. Theol. extraord. Bertling, in Doctores Theologiä. A. 1749 ward er Abt des Klosters Michaelstein, und 1750 Director des Theol. Seminarii im Helmstädt. In gedachtem Jahre führte er auch das Prorectorat. Seine sämmtliche gelehrte, gründliche und deutliche Schriften sind folgende:

1. Diſſ. II. de Syſtemate Mundi. Witt. 1737. 4.
2. Diſſ. de Iuſtitia Dei vindicatiua. ib. 1737. 4.
3. Veritas Relig. Chriſt. methodo demonſtrat. propoſita cum diſſ. proem. de notitia irregeniti contra Anti-Barbarum hallenſium. Witt. 8.
4. Syſtema Conuenientiae. ib. 1738. 4.
5. IusPrincipis circa ſacra, methodo ſcientifica delineatum. ib. 1738. 4.

6. Disp. de Certitudine Actionum futurarum libertati haud inimica. Witt. 4. 1738.

7. Sendschreiben an Herrn D. Schulz vom Grunde des Glaubens, 1738. 4.

8. Disp. de vario hominum statu morali. ib. 1739.

9. Institutiones Metaphysicae. ib. 1739. 8.

10. Eine Predigt von der Auferstehung der Todten, unter dem Namen Druso Prutenicus Westen; welche das in den Hamburgischen Kanzelreden dargebotene Prämium erhielt, und zu verschiedenen mahlen aufgeleget worden ist.

11. Vniuersa Philosophia practica. Ien. 1740. 4.

12. De Impossibilitate Mundi aeterni. ib. 1741. 4.

13. De Abusu Philosophiae in Orationibus sacris, ad 1 Cor. 2, 4. Ienae 1741. 4.

14. De Obligatione Plenipotentiarii erga Principem & Rempublicam. ib. 1741. 4. welche wegen einiger besondern Stellen merkwürdig ist.

15. Vernünftige Gedanken von der Ewigkeit der Höllenstrafen. Jena 1741. 4to. it. 1742. 1748.

16. Eine Predigt von der Allgegenwart GOttes, über Jer. 23, 23. 24. In den Hamb. Kanzelreden P. VI.

17. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von dem ewigen Leben und dem Zustand der Seelen nach dem Tode. Jena 1742. 4.

18. Historia Philosophiae. P. I. ib. 1742. 8vo.

19. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken vom jüngsten Gericht. Jena 1742. 4.

20. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der Welt Ende. Jena 1742. 4.

21. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der allgemeinen Judenbekehrung und dem tausendjährigen Reich. Jena 1742. 4.

22. Ob ein Mensch seinem Schicksal entgehen könne? Trauerrede auf einen in Jena erschlagenen Landsmann aus Danzig, Namens Wilhelm Wolters. 1743. 4.

23. Logica practica. Ien. 1743. 8.

24. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken vom Tode. Jena 1743. 4. it. 1749.

25. De Gradibus prohibitis fecundum Ius Naturae. Ien. 1743. 4.
26. De Voluntate Dei contra Wyttenbachium. ib.
27. Anweisung zur geistlichen Beredsamkeit. Jen. 1743. 8. it. 1750.
28. Heilige Reden. Erster Theil. Jena 1743. 8.
29. Ueberzeugender Beweis, daß die christliche Religion die wahre sey. Nebst einer Vertheidigung wider die Unglaubigen. Jena 1744. 4.
30. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der Rechtfertigung eines Sünders vor GOtt. Jen. 1744. 4.
31. Heilige Reden. Zweyter Theil. Jena 1744. 8.
32. Casual-Predigten. Jena 1744. 8.
33. Trauerrede, daß ein frühzeitiger Tod bey anscheinenden Glücksfällen besser sey, als ein langes Leben. Jena 1744. 4.
34. — daß ein Mensch sich zugleich ein langes und kurzes Ziel seines Lebens setzen müsse.
35. — von der Gottesfurcht eines Rechtsgelehrten. Jena 1744.
36. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der Bekehrung eines Sünders zu GOtt. Jena 1745.
37. Predigt von den Verdiensten des dreyeinigen GOttes um das ewige Heil der Sünder. Jena 1745.
38. Trauerrede von der Seelen Reinigung nach dem Tode. Jen. 1745. 4.
39. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der heiligen Schrift. Erster Theil. Jena 1746. 4.
40. Andrer Theil. Jena 1747. 4.
41. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der Erneurung der Wiedergebohrnen. Jena 1746. 4.
42. Trauerrede von der Seelen Wanderung nach dem Tode. Jen. 1746. 4.
43. — von dem Seelenschlaf nach dem Tode. Jena 1746. 4.
44. — von der Fürbitte der Todten für die Lebendigen. ib. 1746. 4.
45. — von der Bekanntschaft der Seelen nach dem Tode. ib. eod. 4.
46. — von dem Zeitvertreib der Seelen nach dem Tode. ib. eod. 4.
47. — von der Erscheinung der Seelen nach dem Tode. ib. eod. 4.
48. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von der Seeligkeit derer, die ausser der wahren sichtbaren Kirche leben. Jena 1747. 4.
49. Predigt über den Lehrsatz: daß noch heut zu Tage alle Heiden können erleuchtet werden. Jena 1747. 4.

50. Predigt, daß das Wort GOttes die besten Waffen eines Lehrers und Predigers in seinen Versuchungen sind. Jena 1747. 4.

51. Predigt, daß Lehrer und Prediger vornemlich zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Jsrael gesendet werden. Jena 1747. 4.

52. Von dem Verlangen der abgeschiedenen Seelen bey den hinterlassenen Leidtragenden zu seyn. Jena 1747. 4.

53. Eine Leichenpredigt auf Anton Ludwig Edler.

54. An Herrn D. Schulz von den Zeugnissen des Glaubens eines seel. verstorbenen Kindes. 1747. 4.

55. Diss. inaug. de Peccato in Spir. S. Irremissibilitate sub Praes. D. Christ. Timoth. Seidelii. Helmst. 1748. 4.

56. Diss. de caussis dissensus Protestantium in doctrina de Praedestinatione. Helmst. 1748. 4.

57. Progr. de Imputatione facti alieni vniuersam Theologiam illustrante. Helmst. 1748. 4.

58. Progr. de vocatione per lumen naturae & gratiae. ib. 1748.

59. Progr. de Tolerantia Dissentientium in Religione.

60. Demonstratio veritatis resurrectionis Christi ex fide illius vniuersali. Helmst. 1748. Differt.

61. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von dem Ursprunge und ersten Vollkommenheit der Menschen. Jena 1748. 4.

62. Vernünftige und schriftmäßige Gedanken von den Engeln. ib. eod. 4.

63. Disp. de Confessione priuata ante vsum S. Coenae. Helmst. 1749. 4.

64. Disp. de Resistentia Peccatoris in conuersione sua. ib. eod. 4.

65. Institutiones Theologiae dogmaticae. Ienae 1749. 8.

66. Introductio in Theologiam reuelatam. ib. eod. 8.

67. Einladungsschrift zur Einweihung des Theolog. Seminarii in Helmstädt, darinn gezeuget wird, daß die Erkentnis und genaue Ausübung der Religion die einzige und wahre Quelle aller Glückseligkeit sey. 1750.

68. Progr. de resurrectione Christi aduersus resurrectionem Spiritus a nupero scriptore fictam vindicata.

69. Schriftmäßige Gedanken vom Falle des Menschen und der Erbsünde. Jena 1750. 4.

70. Gedanken von der Nothwendigkeit der Gerechtigkeit JEsu. Jn den Bremischen und Verdischen Hebopfer. 1 Beytrag.

71. Schrift-

71. Schriftmäßige Gedanken von der H. Dreyeinigkeit. Jena 1751. 4.
72. Consideratio Articulorum fidei & dissensus in religione. ib. eod. 8.

3. ABRAHAM PUSCH,

Pastor Primarius zu Marienburg in Preussen,

Ist in Elbing, wo sein seel. Vater ein Uhrmacher war, A. 1686 den 16 Nov. geboren und hat daselbst auf dem Gymnasio unter den Rectoribus M. Ernst König und Joh. Sartorio den Grund seiner Wissenschaften geleget. A. 1703 den 30 Nov. begab er sich auf das Danziger Gymnasium, um daselbst sonderlich den berühmten D. Schelwig zu hören. Hierauf besuchte er die Universität Königsberg, und hörte derselben wackere Lehrer in Theologicis und Philosophicis. Doch trug er auch ein groß Verlangen die Sächsischen Academien, und sonderlich die Wittenbergischen Theologos in dem Vortrag der zu Gottesgelahrtheit gehörigen Lectionum zu nutzen, welches ihm auch 2 Jahr lang so wohl gelung, daß es ihn niemals gereuet. Von da ward er nach meist überstandener Pest nach Hause begehret, und lebte 3 Jahr in Elbing als Candidatus Ministerii. Aber 1714 den 22 Oct. erhielt er die Vocation zum Predigtamt von der Evang. Gemeine zu Stalle im kleinen Marienb. Werder, 1715 den 28 Mart. von der zu Fischau und 1725 den 16 Febr. von E. E. Rath in der Stadt Marienburg, wo er auch noch als Pastor primarius in einem grünenden Alter lehret, und jetzo der Aelteste in dem ganzen Marienburgischen Ministerio ist, auch an Jahren alle die Lehrer, so in und um Elbing lehren, übertrift.

4. IOHANNES LICHOTIUS, *

War 1703 den 10 Dec. in Elbing geboren, wo sein seel. Vater Christian Lichotius, ein frommer alter Kaufmann war. Er frequentirte das hiesige Gymnasium unter Koitsch, Rhode, Seyler, Hempel und Woit, studirte darauf in Halle unter Francken, Langen, Breithaupt und Michaelis, und in Jena unter Buddeo, Walch, Wucherer, Stolle und Lehmann. Hierauf besuchte

Bbb 3 er

* Man findet dessen Leben in den Act. Hist. Eccl. Th. 71. p. 726.

er in einer nützlichen Reise die vornehmsten Universitäten in Deutschland, als Altdorf, Giessen, Marpurg, Heidelberg, Tubingen, hielte sich eine Zeitlang in Augspurg bey dem Herrn Senior Urlsperger auf, und ging so denn in sein Vaterland, wo er Candidatus Ministerii ward und sehr erbauliche Predigten thate, fleißig Catechisirte und sich zum Predigtamt zubereitete. Aber GOtt wollte ihn dem Vaterlande nicht lassen, sondern anderwerts brauchen. Er bekam 1734 die Vocation nach Alt-Stettin an das neue Waysenhaus, ward daselbst den 17 Sept. ordiniret, und den 29 ejusd. Dom. XII. post Trin. investiret. Nach 2 Jahren ward er nach Halle zum Pastore im Neumarkt berufen, und 1737 Dom. III. post Epiph. introduciret. A. 1741 feyerte er daselbst das zweyte Jubelfest seiner Kirche, und gab die unten benannte Schrift zu dessen Andenken heraus. Im Jahr 1748 den 9 Sept. ist er seelig aus der Zeit in die Ewigkeit gegangen, und seine Ehegattin, eine geb. Richterin, so er 1738 geheyrathet, folgte ihm wenige Wochen darauf nach. Er war ein ansehnlicher, angenehmer und gelehrter Mann, in seinem Umgang sehr bedächtig, liebreich und ernsthaft. Auf sein Verlangen ist er in seiner Kirche, ohne sonderliche Ceremonien und Umstände, doch mit einer Standrede beygesetzet worden. Er hat 1 Tochter und 1 Sohn hinterlassen, welche unter Vormündern erzogen werden. Im Druck haben wir von ihm:

1. Diss. de fide tanquam opere Dei summo, die er als Autor unter dem Präsidio Pauli Antonii 1728 in Halle gehalten.

2. Neumarkisches Jubel-Zeugniß in 2 Predigten, Halle 1741. in 4to. Man findet dabey ein Register der dasigen Prediger, seit der Reformation, unter denen er der 14 war.

5. CHRISTIAN IACOB LEICHERT,

Geb. 1713 in Elbing. Sein Vater George, war Collega IV. Class. an hiesigem Gymnasio, seine Mutter Maria geb. Marsiltin. Er studirte auch allhier unter Koitsch, Seyler, Hempel und Woit; in Halle, wohin er 1732 ging, unter Lange, Franke, beyden Michaelis

chaelis und Baumgarten. Er ging von da 1735, und ward erst Hoffmeister, und 1741 im 28 Jahr Feldprediger unter den von Sidowschen Regiment in Preuß. Diensten; er blieb aber nur 2 Jahr dabey, so dann erhielt er die Vocation als Erzpriester der Sandauschen Inspection im Herzogthum Magdeburg, wo er noch zu Groß-Mangelsdorf lehret und lebet.

6. IOHANNES STAENGEL,

Pastor und Collega im Kloster Rosleben.

Es hat uns dieser würdige Landsmann das Vergnügen gemacht, die ganze Seelen-Führung, welche er von der guten Hand GOttes und durch dessen Geist an sich erfahren, umständlich zu communiciren und zu versichern, daß er damit zufrieden wäre, wenn wir den ganzen Proceß seiner durch die Gnade des Erbarmers glücklich hinaus geführten Herzens-Aenderung, und des gesegneten Zuges zum Vater, auch andern bekannt machten, und es alle Landsleute lesen möchten, was der HErr an seiner Seelen gethan hat; allein wir müssen um des Raums willen, und weil wir der Pränumeranten wegen, die schon lange über den gesetzten Termin Geduld mit uns gehabt, zum Ende eilen, solches auf eine andre Zeit und bis in die Fortsetzung dieses Werkchens, welche nach einigen Jahren, so uns GOtt das Leben fristet, erfolgen soll, ersparen. Doch wollen wir die vornehmsten Lebens-Umstände dieses erweckten Landsmanns aus seiner eignen Beschreibung dem Leser mittheilen.

Er ist 1708 den 24 Sept. von bürgerlich- und christlichen Eltern in Elbing geboren worden. Sein Herr Vater hieß Gottfr. Stängel, und war ein Mälzenbräuer allhier; die Frau Mutter Sabina, stammete aus dem seit langen Jahren angesehenen Geschlecht derer Drabitzen her. Seine Lehrer auf hiesigem Gymnasio waren Hahn, Oehmke, Steinreck, Leichert Vater, Harnack, Hempel, Woit, Seyler und Koitsch, unter denen er dem Harna sonderlich die Music, Seyler und Woit seinen Geschmack an guten Wissenschaften, den seel. Koitsch aber die Anfangsgründe der Theologie, verdanket.

verdanket. Seinen Seelen Zustand in damaligen Zeiten beschreibt er so, daß er der göttl. Langmuth danket, die ihn darinn getragen. Unter die leiblichen Wohlthaten aber, die ihm GOtt erwiesen, rechnete er das Posaunische Stipendium, so er von E. E. Rath erhalten. Seine Abschiedsrede hielte er de Encomio Prussiae, und sein Abschied von Vater und Mutter hinterlies einen Stachel in seinen Herzen. Er ging über Danzig und Breslau durch die Lausnitz nach Leipzig, und von da nach Wittenberg, wo ihn der berühmte Wernsdorf auf Recommendation des hiesigen Senioris M. Joh. Nagels, seines grossen Wohlthäters, sehr liebreich aufnahm; allein, er blieb doch nicht lange daselbst, sondern ging nach Leipzig zurück, wo ihn sein Verwandter, der Kaufmann Eske, ins Haus nahm, und ihn 3 Jahr versorgte. Er hörte daselbst D. Müllern, Jöchern und Wolle in Philosophicis, Weise und M. Hoffmann in Sprachen, Pfeifer, Klausing, Deyling, Boemer und Teller in den Theologischen Wissenschaften. Besonders gab ihm auch M. Gottl. Kenseltzen Collegium catecheticum und Clauswitzens Collegium de fide, grossen Nutzen. Er predigte dabey fleißig in und bey Leipzig, und besuchte sonderlich die dasigen kostbaren Bibliothequen. Als seinen grossen academischen Segen, siehet er seine von der Treue GOttes durch seine Gnade, Geist und Wort 1730 zu Stande gebrachte Bekehrung an, und rühmte den seel. D. Pfeifer, D. Wolle, M. Clauswitz und den Landsmann Lichotium, als Werkzeuge derselben. A. 1732 den 18 April hat ihn GOtt mit einer Condition bey den berühmten Kaufmann Joh. Albrecht, in Leipzig, versorget, und sein Scholar Herr Joh. Lüder Albrecht, ist bereits D. Juris daselbst worden. Nach diesem ist er bey Herrn Albrecht in Grimma, und darauf bey dem Kammerherrn von Bünau in Lossa, Hoffmeister gewesen, wo er 5 Jahr lang viel Gutes genossen, und die Theologos D. Metzler, Joh. Balth. Matheſius und D. Lechla kennen lernen. GOtt führte ihn nach Leipzig zurück, und in das Haus des ansehnlichen Kaufmanns Kroogs; nach einem Viertel Jahr aber bekam

er

er ohne sein Denken, Wissen und Vermuthen von dem Herrn **Wolf Dietrich Arnold von Witzleben**, Erbadministrator des Klosters Rosleben, 1739 im Jan. die Vocation als Pastor dahin, ward in Leipzig ordiniret, und trat am 1 Ostertage das Amt in Rosleben an. A. 1743 ward er auch zum Collegen bey der neu aufgerichteten Schule in gedachtem Kloster berufen, um gewisse Stunden Theologica und Græca darinn zu lesen. Diesen Aemtern stehet er nun unter der Gnaden-Kraft GOttes an die 15 Jahr lang vor, und weidet so wohl die Lämmer als die Schaafe JEsu in aller Treue. Zur Ehe hat er 1739 genommen Jungfer **Joh. Doroth. Albrechtin**, Herrn **Caspar Albrechts**, Bürgers und Schönfärbers in Grimma, Jungfer Tochter, die er vor eine theure Gabe GOttes hält und mit ihr 2 Töchter und 1 Sohn gezeuget, und erwartet die Ausführung des göttlichen Raths an ihm in seinem ferneren Leben. Zum allgemeinen Gebrauch und Nutzen hat er eine erbauliche Schrift unter folgendem Titul heraus gegeben:

Aufgerichteter, gebrochener und erneuerter Taufbund mit GOtt, samt einer Vorrede von M. C. H. Leipzig und Görlitz 1747.

7. GEORGE SAMVEL KLVGE,

Missionarius bey der Evang. Gemeine in Spodtsylvanien in America in der Provinz Pensylvanien.

Er ist ohngefehr Ao. 1710 in Elbing geboren, wo er auch unter **Koitschen**, **Seyler**, **Hempel** und **Woitt** studiret, und hernach in Helmstädt, sonderlich zu den Füssen des grossen **Mosheims** gesessen, auch andre Lehrer der dasigen Academie gehöret. Nach seiner Zurückkunft war er eine Zeitlang Candidatus Ministerii allhier; es fügte sich aber, daß 1736 Herr Pastor, **Joh. Caspar Stöver**, erster Prediger der Gemeine zu Spodtsylvanien in dem Americanischen Virginien, nach Elbing kam, eine Collecte vor selbige zu sammlen, und zwar zur Erbauung einer Kirche und Schule daselbst und zum Fond des Unterhalts ihrer Prediger. Dieser Mann war nicht nur von 2 Vorstehern dasiger Gemeine, sondern auch mit Original-Documentis von

dem Engl. Gouverneur und den Evangel. Predigern in London, begleitet, und hatte die Vollmacht, einen Collaboratorem und Successorem sich bey vorfallender Gelegenheit zu wählen. Unser Kluge hatte sich wegen seiner Geschicklichkeit alle Hoffnung zur Beförderung im Vaterlande zu machen; da ihm aber gedachter Herr Stöver sein Vorhaben entdeckte, und er einen Trieb in sich merkte, dahin zu gehen, ward er dazu von dem hiesigen Herrn Seniore Rittersdorf ermuntert, diesem innerlichen Rufe zu folgen. Er entschlos sich dazu, verleugnete alle seine hiesige Vortheile, schlug sein Vermögen, so nicht gering war, zu Gelde, und lies sich zu seinem Amte in Danzig ordiniren, auch von dem damaligen Viceseniore, Herrn D. Albert Menno Verpoortenn, das Testimonium darüber ertheilen. Und so ging er im Namen GOttes von hier zu seiner entfernten und unbekannten Gemeine fort, sprach unterwegens bey dem Herrn Abt Mosheim an, blieb noch 2 Jahr in London, die Sprachen, die er nöthig hatte, zu erlernen, nahm hierauf noch durch ein Schreiben, so auch gedruckt ist, von seinen Freunden in Elbing Abschied, und seegelte also 1738 den 30 Sept. nach Virginien über. Von da aus hat er sich nochmals im Namen seiner Gemeine durch einen Brief, der auch in die Hamburger Zeitungen eingerückt worden, gegen die Evangelischen in Europa, für die ihm und seiner Gemeine erzeigten Wohlthaten bedanket; nach diesem aber hat man auch weiter hier nichts von ihm vernommen, und es mag GOtt bekannt seyn, ob er noch lebe oder nicht. Die Nachrichten von gedachter Gemeine, imgleichen die authentiquen Documenten des Herrn Stövers, und das Testimonium des Danziger Ministerii, kann man in dem Heßischen Hebopfer im 18 Stück p. 753 sq. lesen.

8. IACOB KLEIN,

Missionarius in Tranquebar.

Ist aus Elbing gebürtig, und hat auf hiesigem Gymnasio den Grund seiner Studien geleget, fürnemlich unter seel. Koitsch und Hempel; hernach ging er nach Halle, wartete die Theologischen Lectiones

ctiones der dasigen Gottesgelahrten ab, und bereitete sich zum Dienst der Kirche JEsu, durch die Arbeiten, zu denen er sich bey dem dasigen Waysenhause brauchen lassen. Nach diesem kam er zu einem christl. Kaufmann ausser Deutschland, der ein Wohlthäter der Mißion war und informirte dessen Kinder anderthalb Jahr. Man hatte schon vorher an ihm vermerkt, daß er eine Neigung zur Mißion habe. Daher erging 1744 der Ruf an ihn im Julio, den er auch annahm. Er langte im Sept. in Halle an, und reißte von da im Oct. nach Coppenhagen sich dem Mißionscollegio darzustellen; den 24 ej. ward er von dem Bischof Hersleb examiniret, den 4 Nov. ordiniret, und den 7 ej. ging er nach Halle zurück; den 13 Dec. trat er seine Reise nach London an, wo er 1745 den 26 Jan. eintraf, und sich 7 Wochen lang aufhielte. Es waren damals schon alle Schiffe nach Ostindien abgegangen, allein die Ostindische Compagnie hatte auch schon ein ander Schif, unter den Namen Prinzeßin Maria, in Bestand genommen, selbiges dem andern nachzuschicken. Auf diesem trat er mit seinen Collegen Herrn **Johann Christian Breithaupt**, den 29 Mart. seine fernere Reise zu Gravesand an, und ist auch unter dem göttlichen Geleite glücklich dahin gekommen. Seine Antrittspredigt hat er gehalten über die Worte Christi, des Menschen Sohn ist nicht kommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Der HErr gebe, daß er daselbst jederzeit einen guten Zug thue und viel verirrete Seelen zur Heerde JEsu bringe!

9. GOTTFRIED RVLCOVIVS,

Pastor zu Riga.

Der Vater war ein Kaufmann allhier; der Sohn studirte unter **Koitsch**, **Seyler**, **Wolf** und **Hempel**; hernach aber in Jena unter **Buddeo**. Nach seiner Zurückkunft war er eine Zeitlang Hoffmeister im Königreich Preussen, ging aber nach Curland und Liefland, daselbst stand er erst in Conditionen bey Adelichen Herrschaften; ward aber nach Dürben zum Pastorat und hernach nach Riggen, zwischen Dörpt und Riga, berufen.

10. DANIEL ROEMER,

War in Elbing 1707 den 21 May geboren. Sein Vater hieß Johann Daniel Römer, Bürger und Mälzenbrauer, die Frau Mutter Maria, geb. Scheibin. Sie haben keine Mühe gespart aus ihm ein Gefäß der Ehren zu machen, sondern schickten ihn so wohl hier ins Gymnasium, als auch auf die Universität Königsberg, wo er sich einen guten Vorrath von Wissenschaften sammlete, und damit erstlich einiger junger Herrschaft in Preussen, Curland und Liefland, hernach aber auch an einer besondern Kirche und Schule diente; denn Ao. 1744 bekam er die Vocation als Rector bey der von der Durchl. Kayserin Anna Iwanowna, in Riga gestifteten neuen Schule, und bald darauf als Catechete und Vesperprediger bey der Jesuskirche daselbst. Acht Jahr lang hat er in dieser Station mit vielem Segen gearbeitet, und ist laut den eingesandten Nachrichten von E. E. Rath und Ministerio daselbst, auch von der ganzen Gemeine in seinem frühzeitigen Tode, welcher 1751 den 15 April erfolget, sehr bedauret worden. Er hat nur 44 Jahre, 3 Wochen und 2 Tage in seinem Leben erreichet. Seine Gebeine sind den 19 eiusd. in der Jesuskirchen auf eine anständige Weise beerdiget worden. Zur Ehe hat ihm GOtt Jungfer Annam Christinam geb. von Husgawell 1745 gegeben, mit welcher er auch 4 Töchter gezeuget, die er in seinem Tode als Wäysen der göttlichen Erbarmung und Vorsorge überlassen.

11. DANIEL MVENDLER,

Pastor zu Lassig in der Mark.

12. IOHANN RAGGE,

Vorher Pastor in Aulosen und Deutsch, jetzo Diaconus im Städtlein Werben in der Altmark.

13. MATHISSON,

Pastor in Crakau und Prestor ohnweit Magdeburg.

14. CASPAR BANNEHR,

Pastor zu Bretsch in der Altmark.

15. CHRISTIAN ZEIDLER,

Ist der jüngere Sohn des seel. Pastoris zu S. Marien, Herrn Christoph Zeidlers, und ein würdiger Bruder unsers noch lebenden Herrn Pastoris Christoph Zeidlers. Er hat auf hiesigem Gymnasio unter Koitsch, Rhode, Seyler, Woit und Hempeln frequentiret, und dasselbe als ein Hoffnungsvoller Schüler mit der Universität Halle und Jena verwechselt, auf welchen er einen grossen Schatz der wahren Gottesgelahrtheit gesammlet, auch denselben schon als Candidatus Ministerii in Elbing auf guten Wucher, theils durch erbauliche Predigten theils durch Unterweisung junger Leute, geleget. Es wurde ohnfehlbar E. E. Rath allhier demselben eine ihrer Gemeinen anvertrauet haben, wenn er nicht wäre von GOtt Anfangs zum Prediger am Fridericiano in Königsberg, und bald darauf nach Borcken im Königreich Preussen, berufen worden. Aber auch von da ist er nach Deren im Sammländischen Kreise versetzet worden, wo er noch mit grossem Seegen arbeitet.

16. IOHANN SAMVEL WALLHORN,

Stehet als Pastor in Zeestaw, ohnweit Berlin.

17. IACOB WENTZEL,

Eines Nagelschmidts Sohn aus Elbing, studirte erst in Elbing unter Koitsch, Seyler, Hempel und beyden Woiten; hernach in Wittenberg und Jena. Nachdem er eine Zeitlang Candidatus in Elbing gewesen, berief ihn 1739 die Gemeine zu Wernersdorf, ohnweit Marienburg zu ihrem Lehrer, wo er auch 1749 sein Grab fand. Er war ein gelehrter und aufrichtiger Mann.

18. DANIEL SCHROETER,

Eines Uhrmachers Sohn. Er ward 1736 den 22 Februar. in Danzig als Prediger zu Lindenau im Marienb. grossen Werder ordiniret, und weidet noch daselbst die Gemeine des HErrn.

19. MARTIN BERGAV,

Sein Vater war ein Faßbecker. Ao. 1743 war er zu Schöneberg im Marienburgischen grossen Werder Prediger.

20. GOTTFRIED WITTHOLT,

Er folgete als Pastor zu Schadwalde im grossen Marienburgischen Werder 1749 im Amte, dem frühzeitig zu der Ruhe der Gerechten berufenen, treuen und redlichen Lehrer dieser Gemeine, Herrn Christian Tilemann.

21. M. GOTTFRIED SCHUSTER,

Ein Elbinger von Geburt. Bey seiner Mutter Bruder, dem vor kurzem verstorbenen Organisten und Kantor zum H. Leichnam, Hingelberg, genoß er anfänglich eine nützliche Anführung zum Christenthum, der Latinität und der Music. Er setzte darauf in den drey obern Classen unsers Collegii mit vielem Fleis die Erlernung der Sprachen und Künste fort; und weil es ihm an Mitteln fehlte auf Akademien zu leben; suchte er sich durch Informiren fortzuhelfen und vertrat auch die Stelle eines Informatoris bey den Söhnen des Preuß. Herrn Hoffrath Brau. Er begab sich nachgehends nach Königsberg, wartete seine Collegia fleißig ab, unterrichtete andere mit vieler Treue, und erwarb sich durchgehends Liebe und Hochachtung. Anfangs nahm er eine Collegenstelle bey der Altstädtischen Schule in Königsberg an, erhielt die Magisterwürde, ward nach Rastenburg als Conrector und von da nach Marienburg als Rector berufen. Dieses Jahr hat er das Rectorat in Tilsit erhalten, und wir zweifeln nicht, daß ihm seine schöne Wissenschaften und Verdienste nicht noch höhere Stuffen bauen sollten. Er hat unterschiedene wohlgerathene Sachen heraus gegeben.

1. Einige seine poetische und oratorische Beyträge zu der berühmten Wochenschrift der Einsiedler genannt, so in Königsberg unter der Direction Herrn M. Sam. Friedr. Bock Ao. 1740 heraus gekommen.

2. Eine Schulhandlung von den Insecten besonders von den Heuschrecken, welche in der Schule zu Marienburg 1749 den 6 Febr. angestellet worden. Königsb. 1750. 4.

22. DANIEL KRAMER,

Studirte auf dem Elbingschen und Danziger Gymnasio, und ward von dem letzteren 1751 nach Schöneck als Rector berufen.

Erneu-

Erneuertes Andenken
der Aerzte,

welche

theils in Elbing, theils Auswerts

sich durch ihre Erfahrungen

in der Arzney Wissenschaft

berühmt gemacht,

aus

eigenhändigen Verzeichnissen

und

glaubwürdigen Nachrichten

zusammen getragen

von

einem Liebhaber der Geschichte seines Vaterlandes.

Da in vorigen Zeiten die Bemühungen einiger Gelehrten, welche das Andenken berühmter Leute durch ihre Schriften erneuert, von dem Publico wohl aufgenommen worden, sind nach der Hand andere mehrere dadurch angereizet worden, die Lebensumstände und Schriften berühmter gelehrter Leute durch den Druck bekannt zu machen, und es scheinet, daß es zu unsern Zeiten zu einer allgemeinen Mode geworden Lebensbeschreibungen unter verschiedenen Titeln gemein zu machen, ja es sind so gar in einem grossen Königreich unserer Nordischen Nachbarschaft, von desselben weisen Regenten öffentliche Anstallten gemacht, das Andenken verdienter Männer der Vergessenheit zu entreissen.

Nun ist es niemals meine Hauptsache gewesen, das Leben und die Schriften der Gelehrten zu durchsuchen, oder mich um ihre mannigfaltige Lehrgebäude zu bekümmern; da ich aber seit einigen Jahren her mir ein Vergnügen gemacht, mich in den Geschichten unsers Vaterlandes etwas sorgfältiger umzusehen, und hiebey Gelegenheit gehabt, verschiedene gelehrte Aerzte, so aus Elbing gebürtig, kennen zu lernen; so habe ich die Entschlüssung gefasset, die Lebensumstände und Schriften derjenigen, welche sich in den medicinischen Wissenschaften hervor gethan, theils von Elbing gebürtig theils von fremden Orten hergekommen waren, kürzlich aufzuzeichnen, und sie der gelehrten Welt, zu einer gütigen Beurtheilung, hiedurch mitzutheilen.

Ich bescheide mich gar gerne, daß ich nicht lauter Hippocrates oder Hoffmannos auf die Bühne bringen werde, doch wird der geneigte Leser durch diese meine Abhandlung verhoffentlich überzeuget werden, daß sich unter denen, welcher Leben und Schriften ich erzähle, auch solche finden, denen niemand ihr verdientes Lob streitig machen wird. Auch kann ich nicht versprechen, daß ich in diesem Stück etwas vollständiges liefern werde, indem es mir an den gehörigen * Nachrichten gemangelt, doch da auch zu einem Gebäude schlechte Materialien nöthig sind, hoffe ich, daß dieser mein Beytrag zu der Elbingschen Gelehrten Geschichte, dem geneigten Leser nicht gänzlich misfallen werde.

Es

* Insonderheit muß hier öffentlich beklagen, daß wenige Tage darauf, als einem geneigten Gönner unserer Arbeit, diese Blätter zur Verbesserung und Ergänzung eingehändiget waren, derselbe Todes verblich. Es war derselbe ein gelehrter Patricius der Stadt Danzig, Herr V. L. Schlieff, welcher aus seiner ziemlich vollständigen und kostbaren Sammlung der Nachrichten und Schriften von mehr als 700 Polnisch-Preußisch-Lief- und Curländischen Doctoribus Medicinä unser Werkchen vollständiger zu machen, Willens war. Es werden aber die Liebhaber der Literatur noch mehr beklagen, daß sie von ihm nicht das schöne Schediasma de scriptoribus historiae polonicae des jetzigen wohlverdienten ältesten Diaconi, der Pfarrkirche zu S. Marien in Danzig, Herrn M. G. J. Hoppe, welches zu Danzig 1707 in 4. zuerst heraus gekommen, und nachgehends des I. Dlugossi historiae Polonicae, Lipf. 1711 vorgesetzet worden, mit sehr vielen Vermehrungen und Verbesserungen seines seel. Herrn Vaters, des Herrn Val. Schlieff, weiland Hochverdienten und in der Polnisch- und Preußischen Literatur hochberühmten Rathsherrn der Rechten-Stadt Danzig, nebst dessen eignen Zusätzen, erhalten haben.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß eine der vornehmsten Regeln des Marianischen Ritterordens gewesen sey, die Verpflegung der Kranken; dahero wird wohl niemand zweifeln, daß sie jederzeit Männer, welche in der Arzeney-Wissenschaft erfahren gewesen, werden bey und um sich gehabt haben. Wer wollte also wohl glauben, daß sie nicht auch dergleichen Leute bey ihrer Ankunft in Preussen sollten mitgebracht haben, da sie derer bey ihren blutigen Feldzügen, wider die alten Preussen, den Herzog Schwenthol und die Litthauer, um desto mehr benöthigt waren. Da nun jedermann bekannt ist, daß diese Ritter auch die Erbauer unserer geliebten Vaterstadt gewesen, so brauchet es wohl keines weiteren Beweises, daß sie nicht diesen, gleich von Anfang sehr werth gehaltenen Ort, sollten mit Aerzten versehen haben, besonders da uns die Geschichte belehren, daß verschiedene Krankheiten und ansteckende Seuchen, so wie in Preussen also auch in unserem Elbing, zu verschiedenen Zeiten gewütet. Da aber unsere Vorfahren sich vielmehr bemühet durch rühmliche Thaten ihr Andenken zu verewigen, als solche durch Lobredner der Nachwelt zu gut aufzeichnen zu lassen; so wird es niemand Wunder nehmen, daß man von den Aerzten, oder nach der alten Art, Meistern der Arzeney, so in den 3 ersten Jahrhunderten von Erbauung unserer Stadt, sich hervor gethan, keine Nachricht mitgetheilet, sondern allererst von denen, die seit 200 Jahren her bekannt geworden, so viel Nachricht gegeben, als man durch sorgfältiges Nachforschen, und von neuern zum Theil aus ihrer eigenhändigen Lebensläufen, hat auftreiben können. Es ist also der erste von dem man etwas zuverläßiges berichten kann,

IOHANNES SOMMERFELD, M. D.

Dessen gedenket die Geschichte, daß er von Elbing gebürtig gewesen, und sich durch seine Erfahrung in der Arzeney-Wissenschaft um das Jahr 1529 berühmt gemacht habe. Herr Gottfr. Zamehl hat desselben Andenken in seinem gelehrten Commentario de scholis illustribus Prussiae erneuert, da er von ihm sich also vernehmen

 lässet:

läſſet: Huic adiunge Ioh. Sommerfeld, Elbing. M. D., qui tamen anno 29 ſequentis ſeculi (XVI) maxime excelluit. Et neſcio an affirmare auſim, eſſe hunc eundem quem Geſnerus Germanum appellat & Cracouiae argumenta Latinae Editionis Epiſtol. Libanii ſcripſiſſe confirmat. Sollte nun dieſe ſeine Meinung gegründet ſeyn, ſo gehöret ihm mit Recht die gedachte gelehrte Arbeit zu, davon der vollſtändige Titul dieſer iſt:

Liberii Epiſtolae antea translatae in ſermonem latinum a Franc. Zambicario, Bononienſi, emendatae vero argumentisque illuſtratae a Ioanne Sommerfeldio. Cracouiae 1504. 4.

2. CHRISTOPHORVS HEYL.

Obgleich von ihm bereits p. 317 Meldung geſchehen, ſo wollen wir doch noch folgendes von ihm hier nachholen: Wisbaden, ein wegen ſeiner warmen Bäder berühmter Ort, war ſeine Geburtsſtadt. Herr Zamehl berichtet uns zwar in ſeinem Commentario, daß Gnapheus an dieſem Manne einen treuen Mitarbeiter gehabt; allein, wo einem gewiſſen Mißivenbuch, welchem verſchiedene gerichtliche Actus beygefüget ſind, nicht aller Glauben zu entziehen, ſo hätte dieſer D. Heyl auch das Rectorat bey unſerer Schule zugleich mit dem Stadt-Phyſicat verwaltet. Denn man lieſet in ſelbigem folgendes: 1572 den 18 Dec. haben Joh. Sprengel und Georg Rimsgar, beyde geſeſſene glaubwürdige zeugbare Männer, auf rechtliche Ladung Heinr. Heyls, mit gnugſamer Solennität des Rechtens bezeuget, daß gemeldter Heinr. Heyl von Chriſtoph Heyl ſeinem Vater, welcher für einen Phyſicum anhero gefordert, und in der Schule vor einen Rector gebrauchet worden, und Walpurgis ſeiner Mutter, als ſeinen rechten ehelichen Eltern, guter deutſcher Sprache, frey und nicht eigen, aus einem rechten Ehebette ehelich geboren und frömmlich auferzogen ſey ꝛc. Es wäre zwar leicht dieſen Widerſpruch dadurch zu heben, daß man dieſen Heyl, zu einem unmittelbaren Nachfolger des Gnaphei in dem Rectorat, nach ſeinem Abzuge nach Königsberg, machte, da er bey deſſen Hierſeyn die Stelle eines Profeſſoris verwaltet.

verwaltet. Allein da es an gehörigen Nachrichten in diesem Stücke mangelt, ist solches eben so wenig so gewis zu behaupten, als zu sagen, wie lange er unserer Stadt in seinen Aemtern gedienet, und ob er allhier gestorben. So viel aber ist sehr wahrscheinlich, daß da ihm M. Mich. Placotomus in der Profeßion an unserer Schule gefolget, er verschiedene Jahre unserer Stadt in seinen Aemtern gedienet. Ob er seine Walpurgis hieher gebracht, oder hier geheyrathet, ist gleichfalls ungewis. Wie denn auch gleichermassen Herr Zamehl l. c. sich nicht getrauet vor gewis zu sagen, daß M. Christoph Heyl, welcher A. 1585 zu einem Schöppenherrn, und 1605 zu einem Raths-herrn Altenstadt Danzig, erwählet worden, und nachdem er einen Tractat de Succinographia heraus gegeben, 1623 gestorben, ein Verwandter von ihm gewesen.

3. BARTHOLOM. KALKREVTER, oder Calcidicus.

Seine Vaterstadt war Crossen in Schlesien. Nach zurück gelegten Studiis promovirte er zu Wittenberg in Doct. Phil. und Med. und nachdem er auf selbiger hohen Schule eine Profeßion erhalten, hat er auch eben daselbst, 1557 die Würde eines Procancellarii und Decani rühmlichst bekleidet. Von dannen er nach Sagan in Schlesien zu einem Physico berufen wurde, welchem Amte er auch treulich vorgestanden, bis er A. 1563 zu einem Medico nach Elbing verlanget wurde, und da er sich durch seine Praxin sonderlich berühmt gemacht, wurde ihm 1570 das Amt eines Physici Ordinarii von E. HE. Rath aufgetragen. Von seiner besonderen Geschicklichkeit in der Lateinischen und Griechischen Poesie, zeugen desselben von Herrn Zamehl in oft gedachten Commentario angeführte Schriften:

1. Paraphrasis in Galeni Libr. de Artis Medicae constitutione. Mog. 1534. Versio ex Galeni Libro de renum affectuum dignotione & medela. De Literarum Studiis ab omnibus tum colendis tum prognoscendis oratio. Witt. 1562. 8vo.

2. Paraphrasis Psalm 82. graec. versibus Ao. 1576. Elegia Latino-graeca in exposit. 53 cap. Esaiae.

3. Ordnung der Präservation, wie man sich wider die schreckliche Seuche der Pestilenz verwahren soll. Danzig 1564. 4to.

4. Nützlicher und gründlicher Bericht von der jetzt schwebenden Hauptkrankheit. 1571. 4to.

4. VALENTINVS PANNONIVS PREVSS a SPRINGENBERG.

Sein Vater war Christoph Preuß a Springenberg, Prof. Eloquentiä in Königsberg, von welchem er A. 1553 den 29 April in Frankfurt an der Oder gezeuget worden. Den Gradum Doct. Medicinä nahm er zu Valence in Frankreich 1584 im Septemb. an. Nach unterschiedlich gethanen Reisen kam er nach Preussen, wohin sich seine Familie begeben. In Elbing bekam er die Bestallung als Stadt-Physicus, welche er einige Jahre rühmlich verwaltet, er ging aber von hier weg und erhielt in die erste* medicinische Profeßion, und hat dabey die Physik dociret. In Königsberg bekam er bald darauf die erledigte Professoratsstelle. Er starb 1601 den 28 Nov.

5. PETRVS DATHENVS.

Siehe von ihm die Nachricht, welche p. 319 vorkommt: welcher wir annoch die Aufschrift seines Leichensteins in der Kirche zu S. Nicolai beyfügen. Sie ist folgende: Ao. 1588 den 17 Martii ist in GOtt entschlafen, der Achtbare und Hochgelahrte Herr Petrus Dathenus, Doctor Theologiä und Medic. der Seele GOtt Gnade.

6. VALERIVS FIDLER, M. D.

Siehe das Lehrer-Gedächtniß p. 249.

7. IOH. ANTONIVS NEFFE oder Naeuius.

Der Vater dieses Nävii war Johannes, Churfächsischer Leibmedicus, welcher 1574, im 75 Jahr seines Alters, verstorben, und einen jüngern Bruder nachgelassen, Casp. Nävius, der gleichfalls Churfächsischer Leibmedicus gewesen. Auf diese Beyde sind zwo Medaillen zum Vorschein gekommen, in der Grösse eines 2 Drittels, davon die erste auf dem Avers zeiget, das Bild des ältern Nävii, mit

* Arnolds Historie der Königsb. Univers. Th. 2. p. 300.

mit entblößtem Haupt und langen breiten Bart, mit der Umschrift: IOHANN NEFFE DER MEDICIN DOCT. und unterm Arm ÆT. 75. Auf dem Revers stehet das Wappen dieses alten Sächsischen Geschlechts, nämlich 2 übers Kreuz geschlagene Adlerklauen, worüber ein sechsspitziger Stern im Schilde, und auf dem gekrönten Turnier-Helm 2 Büffelshörner. Die zwente zeiget dasselbe Bild des ältern und seines Brudern des Jüngern, Caspari, mit einem kurzen Bart gegen einander, mit der Umschrift: IOAN. ET CASP. NÆVII MED. DOCT. Der Revers hat dasselbe Wappenschild mit der Ueberschrift: Iehoua Lumen pedum meorum, und unten: His tribus iunctis, zur Seiten 96. Unser Johannes Antonius, ward 1587 zum Physico ordinario in Elbing berufen, wie er solches selbst in der Vorrede seines Tractats von der Pest erwehnet. Er war im Besitz der Stadtapotheke, wie davon noch ein Bericht von 1565 verhanden seyn soll. Ist hieselbst 1609 gestorben, da ihm sein Sohn, den annoch in der S. Marienkirche befindlichen Leichenstein legen lassen, mit dieser Aufschrift: Johanni Antonio Neffen, Med. Doct. 1609. Er hat schriftlich hinterlassen:

1. Confilia & Epistolas Medicas.
2. Bericht die schreckliche Seuche der Pest belangend. Elb. 1601. 4.

8. IOH. BOCHMANN, Phil. & M. D.

Ist geboren in Elbing A. 1577 den 3 Mart. von Elisabeth Durkrauin; Herr M. Joh. Bochmann, Pastor zu S. Marien, war der Vater. Beyde Eltern führten ihren Sohn wohl an. Ausser daß er zu Franeker den Studiis obgelegen, hat er auch zu Wittenberg und Rostock und zuletzt zu Basel 1604 studiret, an welchem Ort er auch 1607 (also nicht im 24 Jahr seines Alters, nach Herrn Seylern Bericht p. 229) promoviret. Er war unter 10 Kandidaten, der vierte. A. 1611 den 21 Sept. hat er geheyrathet Reginam, Herrn Mart. Sieferts, Conf. Tochter. Er starb 1625 den 6 Dec. Bey seinem wohlgemahlten Portrait habe sein Symbolum gefunden: Nemo sibi fatis est, eget alter amicus amico. Man hat von ihm:

 1. Nützlicher

1. Nüzlicher und nothwendiger Bericht von der Präservation und Cur der jezigen gefährlichen Pestilenz, allen Bedürftigen zum Besten verfasset. Elb. 1620. 4.

2. Orationem de Medicinae & militiae Maiestate in aulae Medicorum Basileensium splendidissimo consessu vtriusque encomio pronunciata permissu & autoritate Amplissimi Collegii Medici d. 30 Aug. Bas. 1606. petri M. Ioh. Bochmanno inscripta. 4.

3. Orationem de fastidii rerum praesentium crebritate. Rost. 1600. 4.

4. Orationem de prima amaritie & vltima literarum dulcedine. ib. eod. 8vo.

5. Hercules carmine heroico cantatus. ib. eod. 4to.

6. Disput. Metaphysica de mundi & motus ortu Prael. Eilh. Lubini. Rost. 1600. 4.

9. SIGISMVNDVS NESSELMANN.

Ward geboren in Elbing 1597 den 15 Junii. Sein Herr Vater ist gewesen, Heinr. Nesselmann, ein geborner Lübecker, wohlgesehener Kaufmann allhie, und die Frau Mutter Esther, eine Tochter des berühmten M. Petri Himmelreichs. Anfänglich hat er das hiesige Gymnasium frequentiret, und die fundamenta artium & pietatis, besonders unter Anführung seines Vettern, Herrn M. Joh. Grefen, Conrect. geleget, nachdem er aber im 12 Jahre seine Eltern, und kurz darauf auch seine Frau Grosmutter, verloren, ist er von seinen Anverwandten zu Erlernung der Polnischen Sprache, erstlich nach Soldau, und von dannen zu einem Evangelischen Prediger in Groß-Polen, abgeschicket worden, und als er bey demselben bemeldte Sprache ziemlich begriffen, hat er sich nach Thorn begeben, auf dasigem Gymnasio in literis humanioribus sich fleißig geübet, und allermassen zum Studio Medico, dazu er vor andern grosse Lust hatte, wohl bereitet. In dieser Absicht ging er nach Danzig, wo er auf dasigem berühmten Gymnasio die Herrn Professores Oelhaf, Adrian Pauli und andere, in Mathesi aber M. Krügern fleißig gehöret. Von da hat er sich nach Leiden begeben, und besonders die grossen Männer Vorstium und Bontium gehöret, auch sich in

Anatomicis

Anatomicis und Botanicis dergestalt geübet, daß er vor andern seiner Zeit excelliret. Nachdem er daselbst den Gradum Doctoris angenommen, hat er sich nach London, zu dem damals hochberühmten Doct. und Practico Robbert Fludden a Fluctibus, begeben, bey welchem er sich eine geraume Zeit aufgehalten, auch daselbst unter Fludden Aufsicht practiciret. Von da hat er sich wieder nach Preussen gewendet, und in Elbing, als seiner Vaterstadt angefangen zu practiciren, wo er sich in kurzem durch seine Erfahrung, auch viele glückliche Euren, so bekannt gemacht, daß er nicht allein von 2 Königen in Polen, Vladislao IV. und Johanne Casimiro, zu Dero Leibmedico allergnädigst ernennet, sondern auch von vielen vornehmen Prälaten und Herrschaften mit dem Titel ihres Leibmedici und ansehnlichen Pensionen beehret worden. Seinen Ehestand hat er geführet: 1) A. 1625 den 27 Oct. mit Frau Regina geb. Josten, Dominici Wagners Wittwen, mit welcher er aber nur 6 Monat und 7 Tage in der Ehe gelebet, da sie ihm 1626 den 4 May durch den Tod von der Seite gerissen worden. 2) A. 1627 den 31 May mit Jungf. Anna, Valent. Heidenreichs Tochter, mit welcher er in vergnügter Ehe 33 Jahr zugebracht, und 7 Kinder gezeuget, nämlich 5 Söhne und 2 Töchter. A. 1660 den 1 Junii verlies ihn seine Kunst, im 63 Jahr seines Alters. Es sind ihm zu Ehren unterschiedliche Epicedia aufgesetzet worden. Herr Henke hielt ihm die Leichenpredigt aus Psalm 71, 17. 18. welche im Druck verhanden ist.

10. MICHAEL MEYER.

War geboren 1566 zu Osterrode in Preussen. Denen Studiis hat er in Königsberg und Leipzig obgelegen, von da ging er nach Italien, hielte sich 2 Jahr in Padua auf, ward auch daselbst der Medicin Doctor. Als er zurück ins Vaterland gekommen, hat er zum Theil in Elbing, zum Theil in Marienburg, die Praxin medicam getrieben, und zwar so glücklich, daß der Ruf den König von Polen Sigismundum bewogen, ihn zu seinem Leibmedico zu bestellen, allein der Feind des Lebens promovirte selbigen vor Antritt seines Dienstes, in

das

das Reich der Todten, 1599 in seiner Vaterstadt Osterrode, im 33 Jahr seines Alters. Er hat geschrieben hinterlassen: Institutiones medicas, welche sein Bruder Adam Meyer, gleichfalls Königlich-Polnischer Leibmedicus, heraus zu geben Sinnes gewesen, wie Adami in Vitis &c. bezeuget, dem das obige Neugebauer berichtet hatte.

11. DANIEL WIESNER.

War von Görliz aus der Lausniz, wo er 1605 im Dec. geboren. Seine Eltern waren Matthias Wiesner und Charitas, eine geborne Diedrichin aus Schlesien. Nach gelegten Gründen in der Heimath schickte ihn sein Vater nach Anhalt aufs Gymnasium, wo er in der Theologie studirte, auch ofters gepredigt hat; nachdem begab er sich auf unterschiedliche Universitäten in Deutschland, und erwählte, weil er kränklichen Leibes war das Studium Medicum, dabey er auch völlig gesund worden. Nach gethanen Reisen kam er 1624 nach Danzig, blieb daselbst den Winter und practicirte, von Danzig begab er sich nach Leiden, und 1630 nach Franecker, wo er vorhero schon studiret, und erhielte daselbst den 20 Nov. von Menelao Winsemio den Gradum Doctoris. Nachdem kam er wieder nach Danzig, in der Absicht, daselbst zu bleiben, ward aber überredet nach Elbing zu gehen, wo er 1632 seine Praxin antrat. A. 1633 den 27 Jun. hat er sich mit Frau Christina Floreschin, seel. Jacob Radlauen nachgelassenen Wittwe, verheyrathet, und über 16 Jahr im Ehestande gelebet, auch 3 Söhne und 2 Töchter erzeuget. Er bekam eine Hectische Krankheit, und ward von einer starken Hitze überfallen, daß er sich niederlegte, und desselben Tages Abends nach 10 Uhr, nämlich den 25 Nov. 1649 unvermuthet starb, im 44 Jahr seines Alters. Man hat von ihm ein gedruckt Programma, worinn er die Auditores einladet, zu einer, auf dem Gymnasio den 14 Nov. 1633 zu haltenden Rede, über den hohen Todesfall des grossen Königes in Schweden, Gustavi Adolphi. Er nennet sich daselbst Dan. Wiesner, vtriusque M. D. & Reip. Elbing. Physic. Ordinar.

12. DAN.

12. DANIEL HEDENREICH, M.D. geb. 1616 den 27 Jul.

13. IOACHIMUS PASTORIUS.

Ob derselbe wohl nichts zur Medicin gehöriges geschrieben hin terlassen, so zeuget doch seine hiesige Bestallung und Officium, daß er ein Medicus gewesen, indessen siehe das Lehrer-Geb. p. 261.

14. ANDREAS CNOEFFELIUS.

Wird zum Unterscheid seines Vettern gleichen Namens und Würden, der Aeltere genannt, und die vornehmsten Umstände seines Lebens im Gelehrten Preussen angeführet. Er ist zu Bautzen, in der Ober-Lausnitz, 1605 den 5 Mart. geboren worden. In seiner Jugend hat er sich wegen Dürftigkeit seiner Eltern, so durch die damalige Kriegesunruhe von ihrem mittelmäßigen Vermögen gänzlich abgekommen, sehr kümmerlich behelfen, und dahero, als er 1626 auf die Universität Strasburg ziehen wollen, von Hause aus bis dahin, über 100 Meilen zu Fuß wandern müssen. Nach geendigtem Cursu medico, hat er 1628 daselbst den Gradum Doctoris angenommen, und eine Disputationem Inauguralem de Podagra gehalten, so dann aber ferner sich ins Vaterland zurück begeben, und mit gutem Erfolg zu practiciren angefangen, auch endlich 1634 mit eines Apothekers zu Bautzen nachgelassener Tochter, 3 Tage nach jämmerlicher Zerstörung derselben Stadt, da alle das ihre im Feuer aufgegangen, auf dem Schlosse daselbst betrübte Hochzeit gehalten. Nachdem nun unser Cnöffelius sich durch glückliche Praxin, theils beym Churfürstl. Sächsischen Hofe, theils bey andern vornehmen Standespersonen, berühmt gemacht, ist er 1640 auf Recommendation des Pomerellischen Woywoden, Gerhardi, Grafen von Dönhoff, der nachgehends in Elbing zu S. Marien begraben worden, von Wladislao IV. Könige in Polen, zum ordentlichen Leibmedico berufen worden. Und wiewohl derselbe wegen seiner Function meistentheils dem Hofe Wladislai IV. und nachmals Johannis Casimiri, Könige in Polen, folgen müssen, so hat er dennoch zu Elbing, und insonderheit auf dem erkauften Rittergut Grosröbern, 1 Meile von der Stadt gewoh-

ret, auch wohl zu Wernersdorf an der Nogats, im grossen Marien-burgschen Werder, auf seinem Hofe sich aufgehalten. Er hat in seinem Tusculano zu Grosröbern, nicht allein sich der Einsamkeit beflissen, sondern auch denen Chymischen Arbeiten und Versuchen obgelegen, und auf das Landgut durch ein Privilegium von J. K. M. Johanne Casimiro, die herrlichsten Freyheiten und Vorrechte gebracht. Ao. 1646 hat er das Hofleben gänzlich quitiret, und sich vorgenommen, seine übrige Zeit in Ruhe zu zubringen, allein er wurde vom Könige aus Grätz in der Steyrmark hervor und an den Hoff gezogen, dem er auch als Medicus ordinar. in verschiedenen gefährlichen Feldzügen folgen müssen, bis er endlich 1658 den 24 Dec. im Kön. Polnischen Lager vor Thorn, 6 Tage vor Eroberung der Stadt, im 54 Jahr seines Alters Todes verblichen, und darauf zu Danzig in der Kirche zur H. Dreyfaltigkeit, in sein eigen Begräbnis beerdiget worden. So wie aber unser Cnöffelius sonderlich in der Cur des Podagra Wunder gethan, also hat er auch mit seinen Medicamenten an auswärtigen Orten, durch dazu bestellte Personen vornehmen Standespersonen mit gutem Erfolg gedienet. Weshalb denn erwehnte Correspondenten von J. K. M. und am Polnischen Hofe Scherzweise, des Cnöffelii Apostel sind genennet worden. Unter seinen Schriften, sind ausser denen vielfältigen Briefen, die er mit den berühmtesten Leuten seiner Zeit, sonderlich Helmontio Juniore &c. gewechselt, folgende durch den Druck heraus gekommen:

1. Disputatio Inauguralis de Podagra. Argent. 1628.
2. Epistola de Podagra curata per D. Andr. Cnöffelium. Amst. 1643. 12. Gorlicii 1644. 12. Worinn Christ. Arciszewski des Cnöffelii Meinung de Podagra in einem Briefe an den Johann de Laet vorträget.
3. Exercitatio contra D. Corradt, qua Augustini Corrade Medici Regii calumnias perstrinxit. 1654. 4.
4. Fasciculus Medicamentorum singularium D. Andr. Cnöffelii in Vladislao IV. & Ioanne Casimiro Polon. & Suec. Regibus adhibitorum, editus per D. de Bernitz in Ephemerid. N. C. Dec. I. A. 6 & 7 in Append.
5. Methodus medendi febribus epidemicis & pestilentialibus. Argent. 1655. 12. Siehe Kästners Medicin. Gelehrten-Lexicon p. 205.

Das

Das Epitaphium, so unserm Cnöffelio zu Ehren von Jacobo Zetzkio, Rectore der Schulen zu S. Marien in Danzig, verfertiget worden, und besonders im Druck heraus gekommen, ist zwar etwas zu weitläuftig ganz hieher zu setzen; doch ist wohl werth daraus folgendes anzumerken, daß er darinn genennet wird:

Ille Sereniſſimorum Potentiſſimorum ac Glorioſorum Poloniae & Sueciae Regum VLADISLAI IV. & IOANNIS CASIMIRI, Archiater intimaeque admiſſionis Conſiliarius, Eorundem in Otio pariter atque negotio comes qua togatus, qua ſagatus: item Sereniſſimi Potentiſſimi ac Piiſſimi Regis Daniae & Noruegiae FRIDERICI III. Renatus Aeſculapius, nunc Sereniſſimorum ac Praepotentium S. R. Imperii Electorum IOH. GEORGII I. Saxon. nec non FRIDERICI WILHELMI Brandenburgici Rediuiuus Machaon; Cuius de familiaritate & praeſentia continuo fruenda non pauciores, quam olim Homeri de patria vrbes, hodie Regum ac Principum Aulae deſiderio contenderunt maximo.

15. IOHANNES BAPTISTA GEMMA,

War ein Sohn Cornelii Gemma, zu Löwen, und Großsohn des berühmten Mathematici Reinerî Gemmä Frisii; Er wird auch Regis Poloniae & Sueciae Doctor Medicinae in den Urkunden genennet, hat in Elbing practiciret, und A. 1598 den 14 Jun. die S. Georgen Brüderschaft angenommen. Daß er bey Sigismundo III. als Leibmedicus zu Cracau sich aufgehalten, erhellet aus Oelhafii disquiſitione de ſeminario peſtilenti.

16. IOHANNES BAPTISTA HOMODÆI,

Dessen Geschlecht stammt aus dem Meiländischen in Italien, und hat sich so wohl bey Hofe in Wien, als auch in Feldzügen so hervor gethan, daß die Vorfahren nicht nur mit ansehnlichen Belohnungen, herrlichem Wappen und Ehrenzeichen, sondern auch als Equites aurati von Kayserlich. Majest. beehret worden. Der Großvater unseres Herrn Doctoris zeugete in der 2ten Ehe mit Stephana Lazaroni, die aus fürstlichem Stamm war, 10 Kinder, worunter sein Vater Jacobus, A. 1539 den 19 Nov. der 2te in der Ordnung, ankam. Sanctina Pergulä, eines tapfern Schweizers Fräulein

 Tochter,

Tochter, ward die Großmutter, welche seinen Vater 1566 geboren; Dieser war Joh. Bapt. Homodäi, von welchem unser Herr Doct. in der Schweiz gezeuget worden. Derselbe hatte noch 10 Geschwister, und beliebte das Studium medicum, welchem er ernstlich oblag, und zu Basel 1598 den Gradum Doctoris annahm. Er begab sich auf Reisen, und kam 1607 nach Elbing, wo er sich festsetzete, 1608 den 21 April von E. E. Rath zum Physico ordinar. angenommen wurde, und 1611 den 11 Febr. mit Jungfer Anna Birkmannin, in den Ehestand trat, in welchem er 2 Söhne und 3 Töchter erzeuget. Er war in Praxi glücklich und berühmt, allein dieser Ruhm gab Gelegenheit, daß er in einen Umstand gerieth, der ihn kläglich sterben ließ. Gustav Adolph, der grosse König von Schweden, hatte sein Feldlager bey Lieſſau im grossen Marienburgschen Werder, bey welcher Armee unterschiedliche Kranken waren, zu welchen unser Herr Doctor öfters berufen ward, und jetzo hatte er den Feldprediger, Herrn M. Botwidium, curiret, und wollte den gewöhnlichen Weg über die Nogat bey Robach zurück kehren, als durch Unvorsichtigkeit der Fährknechte, welche die Fähre bey einem entstandenen heftigem Sturm, in der Mitte des Stroomes woran stossen lassen, alles ersäuft ward, was drauf war, bis auf wenige, die ihr Leben mit schwimmen retteten. Also ertrank Herr Doct. Homodäi 1628 den 25 Jul. und ward 8 Tage hernach im Haafe gefunden, und den 16 Aug. an einem unruhigen Tage zu S. Marien begraben.

17. IOHANN IACOB NEFFE,

Ein Sohn des vorbemeldten Joh. Ant. Nävii. Er hat von E. E. Rath das Physicat erhalten A. 1655 und 1657 den 29 Dec. ist er aus der Welt geschieden.

18. IACOB BARNER,

Mart. Barner, Secretarius, welcher vorhero Barbaram, Doctoris Joh. Ant. Nävii Tochter, zur Ehe hatte, erzeugete diesen Sohn mit Elisab. Holländerin, in der 2ten Ehe 1640 den 11 Oct. Nachdem er auf dem hiesigen Gymnasio die Anfangsgründe begriffen,

begriffen, begab er sich bey der damaligen Kriegesunruhe, da Elbing in Schwedischen Händen war, nach Danzig, seine Studia in der Medicin fortzusetzen. Daselbst fügte es sich, daß er zu dem Studio Hermetico angeführet wurde, so daß er die Zeit, welche er von denen ordentlichen Studiis abmüßigen konnte, zum Lesen der Hermetischen Autoren anwandte. Nachdem nun 1660 der Friede zur Olive geschlossen, reisete er aus dem Vaterlande, und kam nach Wittenberg, da er an dem Herrn **Salzmann**, der nachgehends als Med. Doct. und Practicus in Hamburg berühmt wurde, einen Freund antraf, der bereits in Chymischen Arbeiten erfahren war, mit welchem er gute Bekanntschaft machte. Von da ging er nach Leipzig, wo er bey einem Studioso, ein Gran des vermeinten Lapidis Philosophici, zu sehen kriegte, welches dieser von dem so genannten Filio Lendivogii, der sich damals der Welt als ein Adeptus zeigen wollte, bekommen hatte. Ob nun wohl unser **Barner**, in seiner damit gemachten Probe nicht tingiren konnte, so fand er doch an diesem Studio immer mehr Belieben, und suchte den Umgang mit erfahrnen Chymicis zu unterhalten, welches die berühmten Medici D. **Michaelis** und D. **Sulzberger**, waren, insonderheit rühmet er in seinem Einladungsschreiben die Apotheker **Krehmann**, **Zittmann** und **Linck**, als geschickte Scheidekünstler, deren Wissenschaft ihm viel Nutzen gebracht. Doch war das grosse Geld in Leipzig ihm nicht groß genug, sich in denen Wissenschaften der Scheidekunst genugsam umzusehen, er durchreisete demnach unterschiedene Oerter Deutschlandes, und machte allenthalben, wo es sich schicken wollte, mit den Meistern in dieser Kunst Bekanntschaft. In Nürnberg hat er so wohl Apotheker, als andere Privatpersonen angetroffen, deren Erfahrenheit er sich mit Vergnügen zu Nutz gemacht, und mit Herrn D. **Scheidlin** in Augspurg hat er besondere Versuche angestellt. In Frankfurt hat er an Herrn Buchhändler **Götzen**, einen vorzüglichen Liebhaber der Chymischen Arbeiten gefunden. Er begab sich ferner nach Welschland, hielte sich eine Weile in Bononien auf, und reisete von da nach Ve-

nedig; hier unterhielte er sich nicht allein mit dem Herrn D. Salomo, sondern auch mit andern Scheidekünstlern, die er mit Fleiß aufsuchte. Von Venedig begab er sich nach Padua, wo er A. 1670 mit unterschiedenen Deutschen, die sein nicht gar guter Freund David von der Becke, in seinem Tractat p. 12 namhaft macht, in einem Hause gemeinschaftlich gelebet, und da unser Barner diesen bittern Widersacher in der Epistola inuitatoria, seinen undankbaren Schüler nennet, so ist zu vermuthen, daß er ihm in Padua chymica gelesen, oder darinn unterrichtet habe, wie sich denn Docentes und Legentes zu der Zeit oftermals von einer Universität auf die andere begaben, denn da ihn dieser Becke p. 48 designatum chymiae Professorem nennet, so ist solches nicht so wohl von Padua, als von Kiel in Holstein zu verstehen, wie solches klarer p. 57 eben dieses Tractats erhellet, da Becke A. 1675 geschrieben, als Barner nicht mehr in Padua war. Seine Erfahrung, die er nach Welschland mitnahm, war vorhero schon bekannt. A. 1669 hatte D. Christoph Ernst Stengel, zu St. Annaberg, einen Contract mit ihm gemacht, daß Barner jenem 18erley Chymische Präparata mit dazu gehörigen Handgriffen, gegen eine genannte Summe Geldes und die Bedingung, daß jener solche in Polen und Preussen nicht verthun oder bekannt machen sollte, zu machen gelehret. Barner hatte nun auch die Welschen ausgelernt, darum besuchte er noch unterschiedene Oerter des deutschen Reichs, und kam wieder nach Leipzig, wo er mit vielem Eifer dem Studio Hermetico nachgieng, daß er auch mit vielen Unkosten und Lebensgefahr, bey damaliger Krieges Unruhe, eine Reise von 80 Meilen unternahm, um nur den Mercurium Philosophorum zu sehen, der doch nachgehends nichts weniger war, als das, was er suchte. Indessen schrieb er seine Epistel, deren Innhalt aus nachgesetztem Titel kann ersehen werden, und woraus man seine Bemühungen, um die Chymische Wissenschaft empor zu bringen, abnehmen kann, und in der That hat er hierinn viel geleistet. Denn einem Liebhaber der Natur- und Arzeneykunde kann nicht unbekannt

seyn,

seyn, in was vor irrglaubigem Zustande die Chymie zu der Zeit gewesen, und was die Reformatores dabey gethan, daß man sie in jetziger Klarheit siehet, unter welchen Verbesserern unser Barner nicht der geringsten einer gewesen, welches auch der Königl. Pr. Hoffrath und Leibmedicus Herr D. G. E. Stahl, in seinem nützlichen Bedenken über den Streit vom Sulphure p. 15 bezeuget. Er hatte sich dabey um vielen nützlich zu seyn, auf Sprachen gelegt, wie er denn nicht allein der Italienischen, Französischen und Niederländischen mächtig war, sondern auch ziemlich die Engelländische begriffen hatte, und bey alle diesem Studiren dictirte er seinen Auditoribus, so wohl in Leipzig, als ehedem in Padua, ganze Opera Chymiae Philosophicae, (wie er es nennet) in die Feder. Er kam nach Hamburg, übte sich unter andern auch mit dem berühmten D. Caßio, schrieb daselbst auch ein Tractätlein: de auicula Hermetis, welches aber nicht gedruckt worden, und um diese Zeit muß er zum Professor Chymiä in Kiel designiret seyn, denn sein Verläumder Becke warnet die dasigen Studenten vor den Geheimnissen, die sie von seinem Lehrstuhl hören möchten. Endlich kam unser Barner wieder in seine Vaterstadt, die ihm nicht allein 1678 das Physicat aufgetragen, sondern er wurde auch als Königl. Poln. Leibmedicus erklärt, wie denn auch das Collegium, so zu der Zeit in Augspurg blühete, ihn zu ihrem würdigen Mitgliede aufnahm. Dem Vaterlande hat er gute Dienste gethan, aber welches zu beklagen nicht lange, denn er starb im ledigen Stande 1683 den 26 Nov. Es war damals das Nativitätstellen Mode, er war ein Liebhaber davon, und es soll eingetroffen haben, daß er zu der Zeit gestorben, die er vorher gesagt hatte. Sein Portrait habe in einem hohlen Species Thaler gemahlt gesehen, welches aber mit einem verlornen Erben des Hauses, worinn er gewohnet, mit verloren gegangen.

Ohngeachtet nun seines unermüdeten Eifers vor die Aufnahme der Chymie, den nächst dem Herr Hoffrath Stahl, auch Kunkel im Probierstein de acido & vrinoso contra D. Voigt in der Vorrede

be rühmet, fand er doch seine Widersacher. Joh. Freytag grif ihn an, weil er die Lehrsätze Sennerts vertheidigte, der doch die größten Aerzte gezogen, und Beck nimmt acidum und alcali zu Hülfe den Ruhm Barners zu stören. Doch seine Grosmuth achtete ihre Einwürfe nicht, als dem es nicht um Privat-Rache, sondern um die Verbesserung der Wissenschaft zu thun war, wozu jene kein Werkzeug war, und die beyden grossen Scheidekünstler Stahl und Kunkel schützen durch ihren Beyfall die Ehre Barners wider sehr viele dergleichen Schriftsteller. Seine der Welt vor Augen liegende Schriften sind folgende:

1. Prodromus Sennerti Noui. 1674. 4.
2. De spiritu Vini sine acido. Lips. 1675. 8. 5 Bogen.
3. Epistola inuitatoria, oder Einladungsschreiben an alle und jede Liebhaber der Natur, und der Schlüssel der Chymie weß Standes und Dignitäten sie seyn, daß sie zu den jährlichen relationes curiosorum naturae & artis, so da was neues in der Natur und Kunst heraus kommen, und so wohl in denen Miscellaneis artis curiosis unseres Teutschlandes, als in der Philosophical Transaction der Engelländer, denen Journal der Franzosen und Italiener, denen Actis Medicis Hafniensibus, ferner auch vielen lateinischen gedruckten curiosen Tractätgen, absonderlich in unterschiedlichen deshalb einlaufenden Correspondenzschreiben enthalten, begriffen und hinführo mit göttlicher Hülfe in unserer Muttersprache jährlich sollen gedruckt werden, daß sage ich hiezu alle Wissenschafter und geneigte Liebhaber von ihren Experimentis und Obseruationibus, durch Schreiben zu diesem Werk und Vorhaben, eines oder das andere, GOtt zu Ehren und zu sonderbarem Aufnehmen dieser Wissenschaft, conferiren und beytragen wollen, heraus gegeben von Jacob Barnern, der Philos. und Arzneykunst Doct. des löblichen Collegii Medici zu Augspurg collegiato &c. Leipz. und Dresden 1675. 4to.

Herr D. Barner hat mit dieser Einladung seinen Zweck nicht erreichet: ohngeachtet H. Joh. Fritsch in Leipzig, einige Kupfer dazu und den Anfang dieses Werks in Händen hatte, so ist es doch stecken blieben.

4. De instituto sic dicti Sennerti noui. Oliv. 1676. 4.
5. Wohlgemeinte Nachricht, was er in die 22 Jahr bey dem Studio

der

der Hermetischen Kunst, entweder selbst durch eigene Handarbeit erfahren, oder bey andern experimentirt gesehen. Allen Liebhabern zu gefallen, daß sie wissen wofür sie sich, zumalen wenn so verlauffene Azotisten kommen, hüten und wornach sie trachten mögen. Danz. 1683. 12.

6. Chymia Philosophica perfecte delineata, docte enucleata & feliciter demonstrata a multis hactenus desiderata, nunc vero omnibus Philatris confecrata; medicamentis etiam fine igne culinari facile parabilibus, nec non Exercitio Chymiae appendicis loco locupletata, auctore Iacob. Barnero Phil. & Med. Doct. cum indice rerum consumatissimo publici Iuris facta. Norib. 1689. 8vo.

Noch hat er eine Gratulation Stylo lapidari heraus gegeben auf Herrn Bürgermeister Israel Hoppen, als er sein halbhundertjähriges Jubelfest, da er 50 Jahr im Rath gewesen, gefeyret. Auch wird er vor den Autorem des Machiavelli Medici gehalten.

19. CHRISTOPH STIEMER.

War gezeuget 1665 von Joh. Stiemer, Predigern in Großmausdorf im Elbingschen Territorio, und Sabina, Cyriaci Engelken Tochter. Seine Studia hat er in Erfurt beschlossen, wo er pro Gradu de Scorbuto disputiret, drauf kam er 1691 nach Elbing, und erhielte bald von E. HE. Rath das Stadt-Physicat, welches er aber nicht lange verwaltet, denn A. 1693 zeigte ihm der Tod, daß die Kunst lang, das Leben aber kurz sey.

Disp. Medica de Scorbuto, Praes. Gusto Vesti, Med. Doct. Anatom. Chirurg. ac Botan. Prof. Publ. pro licentia submittit. Christ. Stiemer, Elb. Erf. 1688. d. 21 Iul.

20. IOACHIMVS FRIESE.

Gebürtig von Braunschweig, hat seine Praxin medicam 1681 im April in Thorn angefangen, darauf ihm auch den 2 Sept. von E. E. Rath daselbst, das Stadt-Physicat aufgetragen worden, weil er aber schlechten Verdienst hatte, hat er sich 1687 im Jun. mit Frau und Kindern nach Marienburg begeben, und ist daselbst dasselbe Jahr Stadtphysicus in Elbing geworden. Er starb 1691 und ward zu S. Marien begraben, hinterlassend 2 kleine Söhne, als mutterlose Waisen.

21. MATTHIAS LITHOW.

Hat sich 1652 in Elbing aufgehalten, ging aber der Krieges Unruhe unter Carl Gustav aus dem Wege nach Königsberg, wo er sich so lang ein Haus miethete. Er war ein Bruder Alerand. Littowen, damaligen Starosten von Starodub, und starb in Königsberg 1656, ward darauf seinem Vater Matthias Vorbeck Lettow, Königlich-Poln. Secretair, im Sarge zugeführet. Boravius hat den dritten Theil seines Theatri diabolorum zweyen zugeschrieben, die beyde Matthias Littau heissen, davon der Vater Archiater, der Sohn Phil. und Med. Doctor sind, und vermuthlich sich damals 1621 in Vilna aufgehalten haben.

22. FRANCISCVS DANIEL VISLER.

War von Heidelberg, practicirte hieselbst eine kurze Zeit, und ging 1687 wieder weg.

23. IANVS ABRAHAMVS a GEHEMA,

Eques Med. Doct. S. R. M. Consiliarius & Medic. Extraordin.

Mit diesem Titel hat sich dieser medicinische Ritter in seinen Briefen unterschrieben. Seine Vaterstadt war Danzig, wo er von Jacobo a Gehema und einer gebornen von Keckerbartin, die Mart. Opitz, der grosse deutsche Poet in seinen Versen hin und wieder, wegen ihrer ungemeinen Gemüthsgaben rühmet, geboren worden. Seine Vorfahren blüheten in Ostfriesland und Brabant, von wo sie sich aber, wegen der grausamen Spanischen Verfolgung unter dem Duc de Alba weggemachet, und in Preussen nieder gelassen haben; Wie denn dieses Gehema Grosvater Abraham und der Vater Jacob den Adelstand des Landes erhielten, und von den Ständen 1658 den 10 Jul. auf dem Convent zu Danzig zum Indigenat vorgestellet worden, wie sie denn auch den Königen von Polen Kriegesdienste geleistet haben. Janus Abrahamus hat nach zurückgelegten Studiis in humanioribus auch dem Lager in 19 Jahren durch alle Stuffen gefolget, so daß er Mousquetier, Unterofficier, Capitain und Rittmeister gewesen, wie er solches selbst von sich rühmet.

met. Vom Degen grif er zur Feder, beflisse sich der Arzeney Wissenschaft, und nahm den Gradum Doctoris an. In solcher Würde hat er die Höfe unterschiedlicher Prinzen besucht und ihnen mit medicinischen Rathschlägen aufgewartet. In Elbing hat er sich zur Zeit des mittleren Schwedischen Krieges aufgehalten, und der Praxin beflissen. A. 1688 kam er an den Herzogl. Hoff in Güstraw, nach dem Tode des Durchl. Herzogs Gustav Adolph, ging er nach Berlin, und ward aus besonderer Gnade als Wappenkönig (Fiſce des Armes) in dem Collegio der Wissenschaften bestellet. Wo er aber endlich hingeritten, ist nicht bekannt. Er hat vieles geschrieben, was hin und wieder an den Tag gekommen, darunter folgende merkwürdig:

1. Die eroberte Gicht durch die Chinesische Waffen der Moxa.
2. Epiſtola de nouo bilis & ſucci paucreatici itinere, ad D. de Bontekoe.
3. Epiſtola de Arthritide ad Ill. Comitem ab Alefeldt Magn. Daniae Cancellar.
4. Von den heutigen Arcanis Antipodagricis, an Sr. Hochgräflichen Excellenz Herrn Graf von Ranzau.
5. Der wohlerfahrne Feldmedicus.
6. Der Reformirte Apotheker; ist widerlegt von einem, der sich Ninorigus Schadgehemius nennet. 1690.
7. Officierer Feldapotheke.
8. Edler Theetrank.
9. Thee verursacht keine Wassersucht, sondern verhindert dieselbe.
10. Obſeruationes medicae.
11. Vorsichtige und Chirurgice gewissenhafte Seugamme.
12. Diatribe de Febribus; Ist eine Version aus dem Holländischen seines guten Freundes des Bontekoe.
13. Der beste Zeitvertreib.
14. Zwey und zwanzig jährige bewehrte Fiebercur.
15. Vernunft- und Erfahrungmäßige Erörterung der wichtigen Frage: Ob es rathsam sey in hitzigen Fiebern Spirituoſa und volatilische Medicin zu gebrauchen.
16. Apologie wider seine Verläumder.
17. Von der Kindersucht.

Fff 3 18. Ein-

18. Einleitung zu der Beredsamkeit.
19. Der ermunterte Herold.
20. Aufmunterung zu der uralten Heroldskunst.
21. Der richtige und sichere Wegweiser zur beständigen Gesundheit und einem langen Leben, in 30 kurzen Gesundheitsregeln vorgeschlagen.
22. Grausame medicinische Mordmittel: Aderlassen, Schröpfen, Clystieren, Julepen und Ohnmacht machende Herzstärkungen. Brem. 1688. 12. Ist widerlegt von Melch. Friedr. Geuder, M. D. in Stuttgard. 1690.
22. Qualificirter Leibmedicus. Stettin 1690. 8vo.
24. Wohlergründete Lebensordnung. Bremen 1688. 12.
25. De plica Polonica.
26. Diatribe rationalis. Sedin. 1690. 12.
27. Die gefährliche und gestrafte Obstlust. Stett. 1680. 12.
28. Der kranke Soldat. 1690. 12.

24. IACOBVS HOMODÆI.

Ein Sohn des vorigen Joh. Homodäi, 1612 den 20 Febr. geboren. Auf hiesigem Gymnasio hat er unter der Direction M. Joh. Mylii, Rectoris, und M. Balth. Felgiebelii, Conrectoris, und sonderlich unter der Information des Studiosi Joh. Linken, bis ins 16de Jahr gestanden, da aber damals die Schwedischen Krieger die Musen immerdar turbierten, auch die Frau Mutter unsers Jacobi, 1627 nach einer schmerzhaften Mutterkrankheit Todes verblichen, so schickte ihn sein Vater nach Schweden auf die Universität Upsal, allwo er obgedachten Linken fand als einen Königl. Stipendiaten, der damals Theologiam studirte, bald hernach aber der deutschen Gemeine in Stockholm ordentlicher Prediger, und nach einiger Zeit zu Kazennase, im kleinen Marienburgischen Werder, zum Prediger berufen ward. Sie waren beyde in dem Hause Joh. Loccenii, J. U. D., der Königl. Akademie Historiarum ordinarii & Scientiarum oratoriae extraordinarii Professoris, dessen Verdienste Homodäi, auch nach der Zeit allemal verehret. Nachdem nun sein Herr Vater gestorben, beruften ihn die Vormünder nach Hause, und da das nöthigste eingerichtet war, begab er sich wegen des Krieges in Deutschland,

land, über Holland nach Engelland, und hat 3 Jahre lang, theils in London theils in Oxfort und Colchester, dem Studiren obgelegen. A. 1632 kam er wieder nach Hause, ging aber bald zurück nach Gröningen, studirte daselbst 4 Jahr und zu Leiden fast 3 Jahr. Zu Gröningen hörte er Joh. Freytag und Conr. Mathei, zu Leiden hörte er nicht allein von Otto Heurnio, medicinam practicam, sondern ward auch von ihm in die angelegten Krankenhäuser geführet, und bey denselben Patienten unterrichtet, imgleichen von D. Falcoburg in der Zergliederungskunst, von D. Forstio in der Kräuterkunde, und überdem hörte er noch D. Ewald Schreveliium, Facult. Senior und Waldum. Ao. 1639 nahm er unter dem Magnifico Nicolao Dedel, J. U. D. den Gradum Doctoris an, und kam den 12 Dec. im Vaterlande an. Folgendes Jahr den 4 Sept. hat ihn E. E. Rath zum Physico bestallet, welches Amt er beynahe 53 Jahr mit vielem Ruhm verwaltet. A. 1640 im Nov. heyrathete er Annam, seel. Andr. Kramers, eines angesehenen Kaufmanns Wittwe, in welcher Ehe er gelebet 39 Jahr und 1 Tochter erzeuget. Endlich setzte ihn der oberste Arzt aus der Uebung seiner Kunst 1693 den 3 Sept. im 82 Jahr seines Lebens, in welchem er einen christlichen Wandel geführet, und so berühmt gewesen, daß seine Consilia bey Hohen und Niedrigen im Lande und in der Stadt verlanget worden. Seine Disputationes sind gedruckt, nämlich:

1. De Paradoxis & erroribus nouae Sectae Sennertio-Paracelsicae Praeside Ioh. Freytagio. Gröning. 8vo.
2. Disp. Medica Inaugural. de Tussi. Lugd. Bat. 1639. d. 12 Nou.

25. CARL THEODOR ZAMEHL.

Von dem berühmten Herrn Friedr. Zamehl, Rathsverwandten allhier und Kayserl. gekrönten Poeten, und Catharina, Greg. Heesen, J. U. D. und Bürgermeisters zu Marienburg Tochter, ist geboren worden 1634 den 17 Jul. Carol. Theod. Zamehl. Er hat nach zurück gelegten Schul Jahren sich sonderlich dem Studio Medico und Mathematico ergeben, doch keine Akademische Würde angenommen,

nommen, sondern er ging nach vollbrachten Reisen und nachdem er einige Universitäten frequentiret nach Hause, und hat diesen Wissenschaften, insonderheit Astronomicis, ferner mit Vergnügen obgelegen, bis er 1695 zum Mitglied E. E. Raths erkohren worden. Zur Ehe hat er gehabt Agatham, Joh. Fischers, eines hiesigen Patroni Causarum hinterlassene Tochter. Er ist ein fleißiger Mann gewesen, wie dessen häufige Handschriften bezeugen, obwohl von ihm, ausser einer Disputation nichts gedruckt worden. Endlich fiel er ins Quadrat des Todes Ao. 1698, und man hat von ihm nachfolgende MSCta gefunden:

1. Historisches und Astrologisches Cometenregister, aus Gelegenheit des neulichsten de anno 1664 in annum 1665 aufgesetzet, und in den Druck gegeben durch Carolum Theodoricum Fr. F. Zamehlium Philiatrum Elb. Bor. Dieser Tractat ist nicht gedruckt, obschon der Titel solches anzeuget, denn da deshalb mit einem Buchhändler in Leipzig contrahiret wurde, ist durch den Tod des seel. Mannes der Druck verhindert worden.

2. Derselbe Tractat, lateinisch geschrieben, in sich haltend den Catalogum aller Cometen von Anbeginn der Welt bis zum Jahr 1670.

3. Tractatus Chiromanticus.

4. Collectio sat prolixa variarum obseruationum Astronomicarum ab ipso institutarum.

5. Natiuitas Caroli Theodorici Fr. F. Zamehlii, quam ipsemet Diuino auxilio ex variis autoribus computauit Ao. Christogonias 1668.

6. Constitutiones coeli 240 a me Carolo Theod. Fr. F. Zamehlio erectae Latitudo Elb. 540 - 151 secundum Excellentissimum Dn. Henricum Thomae Mathematicum Elb.

7. Tabula Fixarum Tychonica ad Annum 1600. MSCt. in 4.

8. Latitudinum & longitudinum locorum catalogus locupletissimus secundum Maginum, Ricciolum, Euerartum, Longomontanum, Eichstadium, Varenium, Strauchium, Rantzouium, Kruegerum, Kepplerum, Lansbergium, Origanium &c. MSCt.

9. Ueber Joh. Palmarii Büchlein: de morbis Contagiosis. Paris 1578. 4to. hat er einige Noten geschrieben.

10. Ist gedruckt: Dissertatio Astronomica exhibens modum I. inuestigandi

uestigandi partem fortunae, II. Inscribendi planetas & stellas fixas figurae quadrilaterae, habita Francofurti ad Oderam 1655 sub Praes. M. Ioh. Placentii, Math. P. P. Ord.

26. CASPAR WENDLAND.

Jst geboren in Elbing 1669 den 10 Octob. Sein Vater war Joh. Wendland, Königlicher Apotheker, und die Mutter Catharina Güntherin, von Danzig. Nach zurück gelegten Schul Jahren ging er auf die Akademie nach Leipzig, und hörte besonders den berühmten D. August. Quirin. Rivinum. A. 1692 ging er nach Leiden, nahm daselbst die Würde eines Doctoris an, und kam darauf zurück nach Elbing, wo er einige Zeit practiciret. Er ging aber von Elbing weg, und suchte sein Glück in Danzig, wo er Concordiam Schraderin, seel. Conrad Hahnen Wittwe, heyrathete, auch daselbst A. 1706 das Leben und die Praxin verlies. Man hat von ihm folgende:

1. Dissert. Therapevtica de remediis antiepilepticis Pr. Aug. Qu. Riuino D. Resp. & Ant. Lips. 1692. 4to.
2. Diss. Med. Inaugur. de hydrope. Lugd. 1692. 4to.

27. GOTTHART STROBAND.

Das Geschlecht derer Strobande, welche in Polen das Indigenat erhalten, wird einem Liebhaber der Geschichte des Vaterlandes nicht unbekannt seyn, indem es darunter berühmte und wohlverdiente Leute gegeben. Dieser Gotthard Stroband war kein promovirter Arzt, aber ein geschickter Apotheker, welche beyde Professiones sich oft verwechseln, auch oft in ein Subjectum zusammen fliessen. Er hat in seiner Vaterstadt ein rühmliches Andenken hinterlassen, und sich vor einem Jahrhundert weit herum bekannt gemacht, er starb A. 1688. Er hat seine gegründete Ursachen, warum er sich in seinem Catalogo einen Medicamentarium nennet, welcher auf 120 Seiten in 4to gedruckt, und diesen Titel führet:

Catalogus aller Galenischen und Chymischen Artzeneyen, die bey Gotthard Stroband, Medicamentario in Elbing, mit höchstem Fleiß präpariret und zu finden seyn. Gedruckt im Jahr 1663.

28. IACOBVS

28. IACOBVS HORN.

Herr Jacob Horn und Frau Anna, seel. Herrn D. Homoddi Tochter, waren die Eltern, von welchen dieser Sohn A. 1668 den 5 Jan. geboren worden, und die ihn in der Jugend zur Gottesfurcht und allen sittlichen Tugenden Anweisung geben liessen, erstlich unter der Führung eines Hofmeisters, und hernach von denen Docenten des hiesigen Gymnasii, als Herr Mich. Mohr, Dan. Holst und Mich. Sidovio, welche ihn bis 1682 unterwiesen, da er um die Polnische Sprache zu lernen, nach Thorn zum Herrn Joh. Roggen gegeben ward, und daselbst durch 3 Jahr auf dem Gymnasio der Lehren Joh. Sartorii, Joh. Rezigk, so nachgehends zum Rectore nach Caschau in Ungern geruffen ward, und der Privatinformation des berühmten Christoph Hartknochs genoß. A. 1684 kam er von Thorn zurück, und begab sich nach Königsberg, ward aber im folgenden Jahr von seinen Eltern und dem Herrn Grosvater nach Hause geruffen, da er abermal den Rect. Jac. Börger und Conrect. Pet. Böhm hörete. Ao. 1686 den 27 Febr. ward er von dem Rectore Magnif. Fried. Lepner, M. D. & P. P. O. in die Zahl der Studirenden in Königsberg aufgenommen, und besuchte darauf die Stunden der gelehrten Männer M. Michael Hoynovii und M. Christoph Schultz, in den Lehren der Weltweisheit und besonders der Mathesi. Ao. 1687 den 24 May fing er sein Collegium Inſtitutionum Medicar. bey dem D. Georg. Friedr. Wagner an, insbesondere hörte er D. Lepnern und D. Phil. Jac. Hartmann, von welchem letzteren er Ao. 1688 die Einleitung zur Praxi fassete. In demselben Jahr hielt er eine Astronomische Disputation de deſcenſu Solis ad Terram, unter dem Vorsitz Hoynovii. Im Augustmonat dieses Jahres hat er nicht allein bey oberwehntem D. Hartmann, dessen er mit vieler Hochachtung gedenket, die Anatomie und Pharmacevtic gehöret, sondern sich auch in dessen Haus und an seinen Tisch begeben, damit er der Lehren dieses gelehrten Mannes beständig geniessen können. Ao. 1689 den 20 April nahm er von der Königsbergischen

schen Akademie Abschied, und ging nach Jena, da er den 6 dieses von dem Prorect. Joh. Andr. Schmiedt, unter die Studenten eingeschrieben wurde. Er besuchte die Collegia und Disputationes des berühmten D. Wolfgang Wedels, über seine Theoremata, und hernach über Rolfincks Epitomen affectuum, in welchen Collegiis er 2mal Respondens und 7mal Opponens gewesen. Im Augusto fing er das Collegium Formulare an, und im Octob. bey dem bekannten Prof. Erhard Weigel ein Collegium Mathematicum, auch im Dec. bey D. Wedeln ein Collegium Chymicum. Im Jan. 1690 wohnete er der Zergliederung eines Körpers bey, welche D. August. Henr. Fasch erklärete. Dieses Frühjahr legte er sich auf die Welsche Sprache, worinnen ihn Carl Turnesi unterrichtete. Im Jul. erklärte ihm D. Wedel die Sprüche Hippocratis, und in andern Stunden hielte er ein Collegium Practicum. Im Augusto hörte er ein Colleg. Geneanthropologicum bey dem D. Caspar Posner, der seinen Zuhörern zugleich täglich ein Ey eröffnete. Im Octob. hat er der Zergliederung eines Körpers bey D. Günther und Christoph Schellhammern beygewohnet. Den 22 Apr. 1691 hat er seine erste Disputation: Pathologiae Medicae Dogmaticae unter dem berühmten D. Wedel vertheidiget als Respondens. Die Osteologie hörte er bey D. Schellhammern. Bey Gelegenheit besuchte er Erfurt, Weimar, Nürnberg und Gotha, woselbst er die schöne Bibliothek und den kostbaren Kräutergarten durchsahe. Imgleichen reisete er über Coburg, Bamberg, Jorcheim und Nürnberg nach Altorf den hortum medicum, Anatomie und Bibliothek zu besehen, ferner über Donawerth nach Augspurg und München, ferner auf Ingolstadt, Regenspurg und Eger in Böhmen nach dem Carlsbade, wobey er auch die Erzgruben in Freyburg besuchte, den 9 Jun. kam er in Dresden an, wo er sich die Kostbarkeiten der Natur und Kunst zeigen ließ, weiter über Meissen und Würzen nach Leipzig, den 5 Jul. verließ er Leipzig, und trat auf Befehl seiner Eltern die Reise nach Holland an, er ging vorher nach Halle und besuchte seine Freunde, den 17 Jul.

ging er mit der Post nach Leiden, und besuchte hin und wieder, was zu sehen würdig war. Er ward den 28 Aug. von Herrn D. Paul Herrmann, dem Verzeichnis der Studenten einverleibet, und fing bald darauf bey eben demselben das Collegium Materiae Medicae an, und bey D. Ruck das Collegium Anatomicum. Er entschloß sich hieselbst den Gradum Doctoris anzunehmen; das Collegium Medicum zu der Zeit bestand aus D. Carl Drelincourt, D. Paul Herrmann und D. Ant. Ruck, diese examinirten unsern Doctorandum, und er hielte den 5 Febr. seine Inaugural Disputation de Motu inuito, worauf er die Würde empfing und nachmals noch einigen Zergliederungen beywohnete, und die Bühne fleißig besuchete, imgleichen den ausnehmenden Kräutergarten, den 21 April ging er von Leiden nach London und Colchester. Er besuchte die Salzbrunnen in Epson, den berühmten Mathematicum Jan Flamsted; in Hamptoncourt, Windsohr und Oxfort fand er die schönsten Anstalten der Gelehrten, und kam zurück nach London, da er das publique laboratorium chymicum frequentirte, worinnen zu der Zeit der bekannte Nicol. Staphorst arbeitete, imgleichen das Collegium der Königlichen Societät und die kostbaren Cabinets der Grossen. Im Monat Jul. ging er wieder nach Holland, und hatte zu Reisegefährten nach dem Haag Christ. Rävium und Mich. Pantelium, Medicinä Candidatos. Sie besuchten den, den Chymicis bekannten Helvetium, welcher sich die Mühe gab, diesen Reisenden unterschiedliche Alchymische Versuche zu zeigen, und solche von der Wahrheit der Transmutation zu überzeugen. Von da ging er nach Utrecht und Amsterdam, wo er den D. Blankard besuchte, der ein grosser Liebhaber natürlicher Seltenheiten war, und den grossen Anatomicum Ruisch. Nachdem er nun alles durchforscht, was in diesen reichen Ländern die Gelehrsamkeit aus den Wissenschaften und der Natur zusammen gebracht und aufbehalten, begab er sich auf den Rückweg nach Hamburg, wo er so wohl die Laboratoria Chymica als die Büchersäle besuchte, um sich immer vollkommener zu machen. Er erhielte

hielte hier die Nachricht von dem Tode seines Herrn Vatern, der den 7 April 1693 gestorben war, reisete also den Landweg nach Danzig, und kam den 9 May in Elbing an. Hier haben viele Menschen die Früchte seines Fleisses genossen, und er hat sich so geschickt bezeigt, daß bald darauf E. HE. Rath bewogen worden ihn zum Physico ordinario, nämlich den 25 May 1694 zu bestallen. A. 1696 den 4 Dec. heyrathete er Jungfer Barbaram, seel. Joh. Dörings nachgelassene Tochter, und erzeugte in dieser Ehe einen Sohn und eine Tochter. Das allgemeine Schicksal so alles in der Welt vereitelt, traf ihm im Jahr 1710, und er ward zu St. Marien Standesmäßig begraben. Gedruckt sind von ihm 2 Disputationes, nämlich:

1. Disp. de descensu Solis ad terram, Praes. M. Mich. Hoynouio. Regiom.
2. Dissert. Med. Inaug. de Motu inuito pro Gradu Doctoris. Lugd. 1692. d. 5 Febr.

29. IOHANN IACOB WOYT, M. D.

Ist hieselbst in Elbing geboren worden 1671 den 14 Aug. Seine Eltern Joh. Woyt und Regina, eine geb. Ottin, haben die Fähigkeit ihres Sohnes bald bemerket, und ihn deshalb frühzeitig in die Schule geschickt, daß er in zarter Jugend gewöhnet würde zu sammlen die Früchte, deren er bey herannahenden Jahren geniessen sollte. Er ward auf hiesigem Gymnasio von dem Rect. M. Ernst König, M. Urino, Conrect. und seinem geliebten Vetter Joh. Woyt, der damals noch Collega, drauf aber berühmter Prof. Graec. Ling. & Poes. war, in den Grundlehren der Weltweisheit getreulich unterwiesen. Er kam von hier nach Thorn, wo dasige Herren Professores, als Paul Hoffmann, S. Th. D. und Rector sowohl, als Böhm und Sartorius ihn nach einiger Zeit auf Akademien zu gehen, geschickt genung hielten. Daher ging er erstlich nach Königsberg und beliebte daselbst bald in die Arzeney Wissenschaft seinen Fleiß zu setzen, derowegen er sich der berühmten Männer D. Leyners, Vogesius, Starken, Hartmanns und insonderheit Harvuns Lehren bedienete. Nach 3 Jahren verließ er diese Akademie und be-

gab sich nach Leipzig, wo er nicht allein bey den grossen Leuten Quirino, Rivino und Bohnio, den Cursum medicum vollendete, sondern auch ihres näheren Umgangs gewürdiget wurde. Uebrigens hat er unter dem Vorsitz D. Pinkers, Theses Physiologicas öffentlich vertheidigt, und bald darauf mit M. Pakbusch seine Dissert. de varia plantarum propagatione gehalten. Damit er sich auch dem gemeinen Wesen dienstfertig erzeigen möchte, hat er daselbst seinen Thesaurum Pharmacevtico Chyrurgicum, oder deutsch und lateinisch Lexicon medicum heraus gegeben, welches nützliche Buch nachhero so vermehret und beliebt geworden, daß es nicht allein schon 13mal aufgelegt, sondern auch in Amsterdam in die Niederländische Sprache übersetzt worden. Doch war Leipzig nicht allein ein Zeuge seines Fleisses, denn in Wittenberg hat er D. Vatern und D. Vergern, in Jena den grossen Wedel, in Halle aber D. Hoffmann und D. Stahlen fleißig besucht. Wie nun diese alle hochgelahrte Leute waren, die ihm ihre besondere Gewogenheit zugewandt, so hat er auch deren Gegenwart oft auch bey Tische genossen, und von ihrem täglichen Umgang viel Nutzen geschöpfet. Endlich hat er sich wieder nach dem Vaterland gewandt, und in Königsberg die Wissenschaft, die er so sorgfältig von den berühmtesten Gelehrten gesammlet, in die Uebung gebracht, und da selbige so wohl von statten ging, begab er sich 1697 nach Coppenhagen, woselbst er, nach einer mit vielem Beyfall gehaltenen Disputation de Chylificatione, die höchste Würde der Artzeney Wissenschaft empfangen. Wornach er nach Königsberg zurück kehrete, und durch seine den Kranken emsig geleistete Hülfe in solchen Ruf kam, daß er nicht allein 1704 Professor Extraord. sondern bey einfallender Pest 1709 Königl. Pestmedicus geworden. Dieses Amt gab ihm zwar Ehre, aber es nahm ihm das Leben, denn er wurde von der Seuche den 29 Septemb. 1709 hingerissen, da er kaum das 38 Jahr seines Alters zurück gelegt. Ueber welchen frühzeitigen Tod unter andern der damalige Prorector J. C. Bolzius sich also ausgedruckt:

Dum contra pestem medicamina fortia stringis,
Ipse ferae, Woyti, victima mortis obis.
Sic miles patriis hostem dum submouet oris,
Saepius hostili caeditur ipse manu.

Er ist aber nicht gar verstorben, denn er hat ein rühmliches Andenken hinterlassen, nicht allein in seinen Kindern, von welchen der älteste Sohn Johann Christian, dem Herrn Vater in der Würde und im Ruhm gefolget, der 2te Theodorus Polycarpus, J. U. D. der ehedem als Justitzrath in Ostindien gelebet, nunmehro aber im Vaterlande die Früchte seiner Bemühungen geniesset, und 1702 geboren ist, die eine Tochter Anna Regina, ist an Herrn M. Balth. Charisius, Pastorem in Arna verheyrathet, sondern er lebet auch in seinen Schriften, die folgende sind:

1. Thesaurus Pharmacevtico-Chirurgicus, s. Lexicon Medicum Latino Germanicum. Unter diesem Titul ist dies Buch zuerst 1696 heraus gekommen, welches aber wegen seines Nutzens 13mal aufgelegt, und unter dem Namen: Gazophilacium Medico-Physicum allen der Medicinischen Wissenschaft Zugethanen bekannt ist.
2. Compendia Physiologiae, Pathologiae & Semiotices. 12.
3. Praxis medica. 4to. Welches der Autor vor seinem Ende an die Lankischen Erben in Leipzig geschickt und nachher gedruckt worden.
4. Disp. de varia Plantarum propagatione.
5. Disp. de Chylificatione. Hafn. 1697.
6. Disp. de Dissenteria. Reg. 1704.
7. Unterricht von tödtlichen Wunden. Dresd. 1716. 8.
8. Medicinische Abhandlung von sein Selbsterkänntniß. ib. 1723. 8.
9. Abhandlung aller innerlichen Krankheiten. Königsb. u. Leipz. 1735. 4.
10. Unterweisung, wie die meisten Krankheiten sicher zu curiren. Leipz. 1741. 8.

30. IACOBVS LAMB DE ABERTON.

Eques Borussus, Phil. & Med. Doct. Comes Palat. Caes. Almae Vniuers. Patav. Syndicus atque Pro-Rector.

Mit dieser Unterschrift ist das Bildniß dieses Mannes zu Padua gestochen, und die Platte in seinem Coffre, nebst andern Documenten nach seinem Tode hieher nach Elbing gebracht worden. Er war geboren

boren 1665 im Mart. Sein Vater Mich. Lamb, wohlangesehener Bürger, und die Mutter Regina, Joh. Hindemits Tochter, haben diesen Sohn in der Jugend wohl unterrichten lassen, bis er 1674 bey hiesigem Gymnasio aufgezeichnet worden. Wie lange er aber hieselbst geblieben, wo und durch was vor Mittel und Wege er ferner seine Studia in der Welt fortgesetzt, ist nicht bekannt; da er aber die Seinigen in Elbing besuchen wollen, hat er auf der Herreise zu Franckfurt am Mayn einen Landsmann gefunden, der mit ihm bis Berlin gegangen, woselbst er krank und vom Tode an seiner ferneren Reise verhindert worden ums Jahr 1718, seine bey sich habende Sachen sind daher an seine Verwandten gekommen, und sein Oheim Herr Christ. Schwarck, jetzo wohlverdienter Pastor zu Reichenbach, hat die Diplomata der Bibliothek des Gymnasii geschenket, welche Herr Rector Seyler in Elbinga lit. p. 87 &c. folgender massen anmerket: Erstlich ist eine zu Padua 1700. 4to. gedruckte Rede in laudem Iurisprudentiae, welche der Autor Jac. Schezz, ein Venetianer, unserm Lamb zugeschrieben, worinn er Almae Vniuersitatis D. D. Iuristarum in Lyceo Patav. Prorector ac Syndicus meritissimus genannt wird. Hernach ist ein auf Pergamen mit goldenen Buchstaben gezieretes und mit dreyen Siegeln bestärktes Diploma, worinn er mit ungemeinen Lobsprüchen beehret wird, wovon nur folgendes anzumerken, da es von ihm also lautet:

Significamus —— qualiter Illustrissimus & Cenerosissim. Dominus D. IACOBVS LAMB DE ABERTON, Nobilis Elbingensis Borussus, Almae Vniuersitatis Dnor. Iuristarum Pro-Rector & Syndicus meritissimus, quondam illustrissimi Domini Michaelis Lamb, filius; „*adductus est ad Nos cum* „*uberrimis testimoniis ingenuitatis & probitatis suae, nec non diuturni stu-* „*diorum curriculi in artibus liberalibus ac disciplinis philosophicis & medici-* „*nalibus, & cum certissimis documentis laborum, vigiliarum & exercitatio-* „*num, per idoneum annorum numerum continuatorum, quem a Promotoribus* „*suis de meliori nota Nobis commendatum & oblatum ad subeundum suum vl-* „*timum examen doctrinae - - - examinari atque excuti curauimus. Ipse* „*autem locis persequendis, quaestionibus & oppositionibus clare soluendis, ca-* „*sibus*

„*sibus explicandis*, *&* *curationibus proponendis*, *in omni denique sua pericli-* „*tatione tam egregie*, *prudenter*, *docte*, *laudabiliter*, *excellenter ac Docto-* „*reo more* se gessit, & talem vigorem, ingenii atque tantam ostendit vim „memoriae, doctrinae facundiae, caeterarumque rerum, quae in consum- „matissimo Philosopho ac Medico requiri solent, vt magnam sui expecta- „tionem, quam apud omnes iam pridem merito concitauerat, non solum „sustinuerit, sed etiam longissime superauerit. Quamobrem - - - vnani- „miter & concorditer, cunctisque suffragiis, ac eorum *nemine penitus atque* „*penitus penitusque* discrepante aut dissentiente, *nec haesitante quidem* ido- „neus aptissimus ac sufficientissimus &c.

Das dritte ist auch ein Diploma auf Pergamen geschrieben, worin unser Lamb wegen seiner ausnehmenden Verdienste 1702 den 14 Jan. in die Zahl S. Lateranensis Palatii Aulaeque Caes. & Imperialis Consistorii COMITVM aufgenommen wird. Aus diesem erhellet auch, daß er eine Reise ins gelobte Land angestellet, und von da zurückkommend von der Erlauchten Herrschaft zu Venedig, mit dem Titel: eines Ritters von S. Marcus, beehret worden sey. Denn also lauten die Worte des Diplomatis:

„*Quod non ita pridem*, *cum Legati nostri* — *solemnis in Vrbem Ve-* „*netam introitus fieret*, *ad gratulandum eidem ab inclyta natione Germanica* „*Patauiensi deputatus*, *nec non habita ratione* tuae in Asiam, Africam & „ad loca sancta peregrinationis *ab Illustriss. Dominio Veneto titulo* Equitis „S. Marci *ornatus fueris &c.*

Man siehet auch über diesem Diplomate obbemeldtes Portrait im Doctorhabit auf dem Pergamen gedruckt, in einem ehrwürdigen Ritterkreuz, in der rechten Hand ein Buch haltend mit der Aufschrift: in hoc latet. Worunter auch sein Wappenschild mit 2 Helmen gesetzet ist, da in einem ins vierte getheilten blauen Felde, ein Lamm mit dem Kreuz und ein Pelican gegen einander gesetzet sind, da ein Helm mit einem halben Löwen, der andere mit einem Lamm, so eine Siegesfahne träget, pranget.

31. ANDREAS FRANCISCVS LISCHOVIVS,

Ein Unger von Geburt. Er war nach Preussen gekommen, vielleicht

leicht seine Studia auch auf der Akademie in Königsberg fortzusetzen, er dispurirte daselbst unter dem Vorsitz Henr. von Sanden, den 17 Oct. 1697 de medicamentis causticis, und den 1 Dec. 1701 eben daselbst de simulatione medica, pro gradu. Er ward darauf Physicus zu Bartenstein, blieb aber da nicht lange, sondern kam nach Elbing, und practicirte hieselbst einige Zeit, doch fand er hier keinen beständigen Sitz, deswegen er wieder davon gereiset.

32. ADAM KAHL.

War ein Märker aus Gardeleben gebürtig. Nach zurück geleg-ten Grundlehren ward er mit seinem Informatore nach Limborch ge-schickt, wo er noch 2 Jahr frequentirte, von da ging er über Holland nach London, studirte daselbst auch 2 Jahr, aus Engelland kam er zurück nach Jena, studirte daselbst auch 2 Jahr, von da ging er wie-der nach Hause, nach einigem Aufenthalt in der Heimath reisete er nach Italien, von Venedig that er eine Reise nach Morea, und zwar als Hoffmeister bey dem Grafen von Syneck aus Padua, mit wel-chem er unterschiedene einem Naturforscher und Wißbegierigen beson-ders nützliche Reisen gethan, und die antique Heimath der Wissen-schaften besucht. Aus Welschland kehrte er zurück auf Breslau und ferner nach Hause. Drauf ging er auf die Dänische hohe Schule in Coppenhagen, promovirte daselbst in Doctorem, und kam endlich nach Preussen. Er hatte Königsberg besucht, von wo er nach El-bing kam und sich den Ort gefallen lies seine Gebeine drinn zu lassen. Er fing seine Praxin an und war glücklich, E. E. Rath conferirte ihm 1697 das Physicat. Von Person war er ein ansehnlicher Mann und seine Erfahrungen machten ihn bey Kennern beliebt, und bey andern ehrwürdig. Zweymal hat er sich verheyrathet, erstlich mit einer ge-bornen Würzelin, und hernach mit Justina Fosterin, seel. Herrn Bürgermeisters Jac. Roulen Wittwen, nachdem er zuvor 1710 den 17 Mart. in den Rath gekohren war. Er starb 1724 und ist zu St. Marien begraben, wo sein zierliches Ruhekämmerlein folgende Auf-schrift hat:

D.O.M.S.

D. O. M. S.
Hic
quod mortale fuit depoſuit
ADAMVS KAHL
Cardeleyd March.
Primum Ciuitat. huius Phyſ. dein Conſul
ſibique & coniugi ſuauiſſimae
IVSTINAE FOSTERIAE
Conditorium hoc
quo mortalitatis exuuiae tegerentur
deſtinauit.

Seine Inaugural Diſputation iſt in Coppenhagen gedruckt unter folgendem Titel:

Diſſ. Inaug. de Diaeta, quam pro gradu Doctoratus in Regia Vniuerſ. Haffnienſi, Praeſ. D. Caſp. Bartholini, Aſſeſſ. in ſummo Iuſtitiae tribunali & Conſiſtorio nec non Med. Phyſ. & Anatom. Prof. Reg. habuit Reſp. Adam Kahl, Gordeg. Brand. d. 4 Iul. 1693. Haffn. 4to.

33. MICHAEL SIEFFERT.

Herr Mich. Sieffert und Frau **Chriſtina**, eine geb. **Treſchenbergin**, waren die Eltern, von welchen dieſer Sohn 1680 den 8 Febr. erzeuget. Nachdem er ſo wohl der guten Erziehung ſeiner werthen Eltern, als der treuen Information ſeiner Präceptorum auf hieſigem Gymnaſio genoſſen, ging er nach Königsberg und hörte 3 Jahr einen Curſum medicum, er vertheidigte unter dem Präſidio **Joh. Gottſcheden** in einer Phyſiologiſchen Diſputation Circulationem chyli, welche mit einem Kupferblat, den motum mechanicum chyli vorſtellend, daſelbſt 1702 gedruckt iſt. Von da ging er nach Leiden und ſetzte daſelbſt ſeine Studia fort. Er diſputirte pro Gradu de Epilepſia unter dem D. Deverdeck und kam zurück nach Elbing 1708. Seine Praxis ging glücklich von ſtatten. Das Phyſicat ward ihm aufgetragen 1713, und er hat hiebey ſo wohl, als bey dem benachbarten Adel im Lande herum, mit ſeinen glücklichen Curen viel Ruhm erworben. Er

heyrathete 1709 Jungfr. Cath. Mar. Paynin, und zum andernmal Jungf. Just. Mar. Jungschulzin, und ward in beyden Ehen ein beglückter Vater von 13 Kindern. Endlich kam auch die Reihe an ihn, da er 1747 den 1 Mart. aus diesem grossen Krankenhause abgefordert, und zu St. Marien Standesmäßig begraben worden.

34. FABIAN ERNST HORN.

War geboren 1688 im Oct. Sein Herr Vater war, Herr Ernestus Horn, Hochmeritirter Rathsverwandter in Elbing und die Frau Mutter Mar. Elisabeth, eine geb. Bähren. Er hat, nachdem er von hiesigem Gymnasio gezogen, seine Studia in Jena fortgesetzet, und nachgehends die Niederländischen Akademien besucht. A. 1717 hat er den Gradum Doct. Med. angenommen, und sich endlich nach Thorn begeben, seine Praxin durch viele Jahre dermassen geführet, daß sein Name bis jetzo bey jedermann in ruhmvollen Andenken ist. Er hat sich in Thorn 1724 den 8 Febr. mit Jungfer Johanna Magdalena, seel. Herrn J. H. Schulz, nachgelassenen Jungfer Tochter, verheyrathet, und in solcher glücklichen und gesegneten Ehe gelebet bis 1745, da Thorn den 26 Mart. seines Physici und viele Patienten ihres Trostes beraubet wurden. Seine gehaltene Inaugural Dissputation ist folgende:

Disputatio Chyrurgico-Medica inaugural. de auxilio debito in partu difficili; d. 8 Apr. Traj. ad Rhen. 1717. 4.

35. IACOBVS HORN.

Ein Sohn vorher erwehnten Herrn D. Jac. Horns und Frauen Barbara, geb. Döringin, ward geboren 1697 den 29 Aug. In seiner Jugend genoß er Privatinformation unter der Führung eines Studiosi und Aufsicht seiner werthen Eltern, bis er auf hiesigem Gymnasio in tertiam Classem konnte gesetzet werden. Er war fleißig und nachdem er sich auf höhere Schulen zu gehen geschickt gemacht, so hielte er seine Abschiedsrede 1715 den 30 Aug. de Vita Hippocratis, und begab sich nach Königsberg, von wo er nach geendigten Collegiis nach

Jena

Jena ging, sein Studiren fortsetzte, und endlich 1731 auf der Universität zu Halle in Doctorem promovirte, da er ohne Präside disputirte pro gradu D. de officio medici. Nachgehends that er eine Reise in die Niederlande, besahe derselben Denkwürdigkeiten und kehrete nach dem Vaterlande zurück. Er heyrathete Ao. 1724 den 11 Jan. Jungfer Magdalenam, seel. Herrn Rathsherrn Petri Poselgers, nachgelassene Jungfer Tochter. Die kränklichen Umstände seines Leibes erlaubten ihm nicht, daß er sich weitläuftiger Praxi unterziehen können, aber desto mehr hat er die Zeit angewandt seinem GOtt zu dienen, die Erziehung seiner Kinder zu beobachten, und sich fertig zu machen zu der Vollkommenheit, der er Ao. 1742 den 26 Nov. im 45 Jahr theilhaft geworden. Man hat von ihm:

1. Dissertatio Medico Chimica de Spiritibus Acidis, Praes. H. Fr. Teichmeiero, Auctor Iacobus Horn, Elbinga-Prussus. Ien. 1720. 4.

2. Dispur. Med. Inaugur. de officio Medici, quam publico eruditor. examini offert Iac. Horn, E. P. Hall. 1721.

3. Hat er übersetzt: Daniel Sennerts, ehemaligen hochberühmten Doctoris und Professoris zu Wittenberg, Christliche und erbauliche Gedanken, wie man fromm leben und seelig sterben könne. Denen, die der lateinischen Sprache nicht kundig, zum Besten übersetzet, und zur Erbauung heraus gegeben von J. H. E. P. D. M. Mit einer Vorrede Herrn D. Joh. Jac. Rambachs, Prof. Th. Pr. ersten Superintend. und Consistorii Assessoris zu Giessen. Jena 1732. in 8vo.

36. IOHANNES HENNING.

Ist geboren A. 1699. Sein Vater war Herr Johannes Henning, Professor Eloqu. und Poes. am hiesigen Gymnasio, und die Frau Mutter Christina, Herrn Carl Theodor Zamehlen Tochter. Er wurde auf dem Gymnasio wohl angeführet, bis er geschickt war auf Universitäten zu gehen, wozu Leipzig auserfehen war, daselbst hörte er die Professores, Rüdigern, Schachern, Rivinum und Lehmannen. Von da ging er nach Jena, hörte Sleevogten,

Wedeln, Teichmayern und Syrbium. Nachdem er hieselbst einige Zeit dem Studiren obgelegen, reisete er nach Holland, die Seltenheiten der Natur und Kunst zu betrachten. Er kam zurück nach Halle den gelehrten Baß und insonderheit den grossen Friedrich Hoffmann zu hören, darauf hat er auch promoviret, und A. 1722 den 17 April in Erfurt den Doctorhut erhalten. Er kam zurück nach Elbing, wo er aber sein Glück nicht abwarten wollte, sondern begab sich ins Fürstenthum Ermeland, wo er im ledigen Stande Ao. 1742 Todes verfahren. Seine Dißputation ist diese:

Disp. Inaug. Med. de Mercurio viuo, quam sub Hier. Ludolph pro Licentia def. Ioh. Henning, Elb. Bor. Erford. 1722.

37. ANTHON MOMBER.

Ein Elbinger von Geburt, hat auf hiesigem Gymnasio den Anfang seines Studirens gemacht, bis er nach gehaltener Abschiedsrede de Rectoribus Elbingensibus nach Königsberg ging seine Studia fortzusetzen, von da ist er durch manche Fata und Umwege nach Greifswalde verschlagen worden, da er Ao. 1726 eine Dißputation gehalten, von dannen kam er wieder zurück in sein Vaterland, wo er sich aber nur eine kurze Zeit aufhielte, und bald darauf sich wieder in die Frembde begab, da er endlich nach Helmstädt angelanget, und sich bey Doctor Heistern sonderlich zu insinuiren gewußt, wie er denn auch eine weitläuftige Anverwandte von dieser Familie geheyrathet, nachdem er vorhero in Doctorem Medicinä promoviret. Darauf hat er das Physicat zu Königslutter und Schöppenstet erhalten, von wannen er sich aber wieder nach Helmstädt gewendet, und daselbst eine Profeßionem medicam bekleidet, von wannen er endlich mit der Kayserlichen Armee nach Ungern, als Feldmedicus gegangen, und daselbst mit seinem Exempel das Sprichwort bestätiget: daß Ungern der Deutschen Kirchhoff sey. Von ihm hat man gedruckt:

1. Theses

1. Theses anatomico Physiologicas, quas Praef. Georg. Christoph. Dethardingio, Phil. & Med. Doct. 1726 examini subiicit Anton. Momber, Elb. Bor. Cult. Med. Gryphiswald. 1726. 4to.

2. Kurzer und gründlicher Tractat vom Podagra, worinnen gelehret wird, wie man sich davor präserviren kann, und wie diese grausame Schmerzen, ob sie gleich eingewurzelt, zu lindern seyn. Aufgesetzt von Anton Momber, Doct. Med. und Stadtphysicus zu Königsl. Helmst. 1730. 8.

3. Tractat vom Nieren- und Blasenstein, worinnen selbiger eigentlich bestehe, dessen gründliche, innerliche als äuserliche Cur und Präservation, nebst einem in Kupfer gestochenen curieusen Abriß des von dem Herrn Hoffrath Heister, aus der Blase eines 40jährigen Bergmanns, geschnittenen, wunderſam gebildeten Stein, so zu Helmstadt A. 1715 glücklich vollenzogen. Helmstadt 1735. 8.

38. IMMANUEL EGGERT.

Sein Vater war Michael, ein bemittelter Eisenhändler hier in Elbing, und die Mutter Anna Maria, eine geborne Bürzelin, von denen er Ao. 1702 den 24 Mart. geboren worden. In der Jugend hat er die Schule der Vaterstadt nicht verabsäumet und die Unterweisung des Herrn Rectoris Koitschen werth gehalten. Anno 1722 hat er sich auf Anrathen seiner Eltern nach Thorn begeben, und auf dasigem Gymnasio unter denen Professoribus, als dem Herrn D. Jenichen, Rectore, und Herrn D. Schulz zum Studio Medico sich präpariret, auch fremder Sprachen sich beflissen, nach zweyen Jahren kam er wieder zurück, und fand seine Mutter damals zwar vom Schlage gerühret, die aber doch durch göttliche Gnade davon befreyet worden. Anno 1724 ging er nach Jena, und ward von dem damaligen Prorector, Johann Reinhard Ruß, in die Zahl der Studirenden aufgenommen. Er hörte daselbst in der Weltweisheit D. Johann Isaac Syrbium, und in der Meßkunst D. Johann Bernhard Wideburg, die Institutiones Medicas, Physiologiam, Pathologiam, Methodum

medendi generalem & specialem, und die Lehre von den Fiebern profitirte er bey Herrn D. Rath, und Professor Johann Adolph Wedel. Die Chyrurgie, Botanic und Anatomie faßte er bey dem Herrn Archiatr. Johann Jacob Frick. Insonderheit aber besuchte er die Collegia in diesen Theilen der Medicin des erfahrnen D. Simon Paul Hilschern, und die Physiologica des D. George Erhard Hambergers.

Da er bey dem Hoffmedico Heinrich Jacob Stüven wohnete, so hörte er bey selbigem die Collegia, de morbis mulierum & infantum, materia medica, de formulis praescribendis und Pathologico-Semiotica mit grossem Nutzen, wie auch bey dem D. Herrmann Friedrich Teichmayer die Physicam experimentalem, Anthropologica, Botanica und Chyrurgica, unter welchem letzteren denn er auch seine Dispurationem inauguralem de Apoplexia den 24 April Anno 1728 abgeleget. Er kam darauf nach der Vaterstadt, weil es ihm aber bey hiesiger Praxi nicht gefiel, zog er Anno 1730 nach Graudenz; er heyrathete daselbst Anno 1737 eine Wittwe, und ging den Weg alles Fleisches Anno 1742 den 16 Febr.

39. MICHAEL SOMM.

War ein Sohn Herrn Pastoris Sommen, zu S. Annen in Elbing. Er frequentirte hiesiges Gymnasium, und ging von demselben Anno 1724 nach Halle, nachdem er daselbst auch den Gradum Doctoris Medicinä angenommen, begab er sich nach Polen, wovon aber wenig Nachricht verhanden, ausser daß sein Epitaphium sich zur Polnischen Lissa an der Kirche befinden soll. Seine Disputation hat folgende Aufschrift:

Dissertatio inauguralis Medica de spirandi difficultate, quam Praeside Prorect. Doct. Mich. Alberti, pro Licentia Autor & Respondens defendet 1726 Mens. Nov. Michael Somm. Elb. 4to.

40. SA-

40. SAMVEL DEVBLINGER.

Der Herkunft aus Frankreich, wo sich dieses adeliche Geschlecht D'Oublinge geschrieben, und wegen der grausamen Glaubens Verfolgung ausgezogen war. Dieses Vater war Otto, beliebter Bürger und Handelsmann Neuer-Stadt Elbing. Die Mutter Catharina, eine geborne Heesin, von welchen Eltern er Anno 1712 geboren worden. Sein Fleis auf dem hiesigen Gymnasio, und sein fähiges Ingenium wurde bald bemerket, und da er hieselbst den Grund der Wissenschaften gelegt, begab er sich nach Halle, hörte die grossen Männer Hoffmann und Schulz, da er bey dem ersteren ein Collegium privatissimum hielte, imgleichen Vassen und andere, so daß er seine Zeit vollkommen denen Studiis widmete und sich dadurch ein grosses Erkänntnis erwarb. Im Jahr 1735 im Martio hielte er unter Herrn D. Johann Henrich Schulz seine Inaugural Disputation, de Cancrorum fluviatilium usu medico, und kam bald darauf nach Elbing, da sich denn sein alter franker Oheim, Herr Christian Gosse, Gerichtsverwandter Neuer-Stadt entschloß seine Officinam Pharmaceuticam demselben abzutreten, welche er annahm, und sich mit Jungfer Anna Maria, einer gebornen Sönkin, in den Ehestand begab, welche seine liebe Ehegattin ihm aber nach kurzen Jahren, eine einzige Tochter, die der HErr segnen wolle, hinterlassend, von der Seite gerissen worden, wiewohl er auch bald darauf Anno 1744 aus der Sterblichkeit geruffen ward, nachdem er vorhero Anno 1739 von E. Hochedlen Rath, zum Mitglied E. E. Gerichts Neuer-Stadt war erwählet worden.

Nun sollte ich noch wohl derer Medicorum gedenken, welche noch jetzo unserer Vaterstadt, oder an andern Orten, theils denen Patienten, theils hohen Schulen, mit ihrer Geschicklichkeit erspriesliche Dienste leisten, als:

Herrn

Herrn D. NATHANAEL SENDELS,
Königl. Poln. Leibmedici der Stadt Elbing, Phys. Ordin. und der Kayserl. Leopoldin. Societät Nat. Cur. Soc. Critobul. II. Dict. 4tt. e.

Herrn D. SIGISMVND TOLCKEMIT. 4tt. f.

Herrn D. SAMVEL LAVRENTZ.

Herrn D. IOHANN HEINRICH von SANDEN, berühmten Practici und öffentlichen Lehrers der Königsbergischen Akademie.

Herrn D. CHRISTIAN SENDELS, berühmten Practici und öffentlichen Lehrers des Gymnasii zu Danzig. 4tt. l.

Herrn D. IOHANN von KOLDVVS.

Herrn D. HEINRICH DE HIERNE, Königl. Schwed. Archiaters.

Allein, da solche mit nichten aus der Absicht vorbehalten werden, als ob derselben Verdienste mit denen vorher Beschriebenen nicht in Vergleichung könnten gestellet werden, sondern gar andere erhebliche Ursachen mich davon abgehalten; so wird der G. L. mir nicht verargen, daß ich mich dieser Ehre begebe, bis ich etwan durch gütige Aufnahme dieser Arbeit dazu sollte aufgemuntert werden.



Register und Namen derjenigen, von welchen in dem Elb. Lehrer-Gedächtniß Nachricht vorkommt.

U

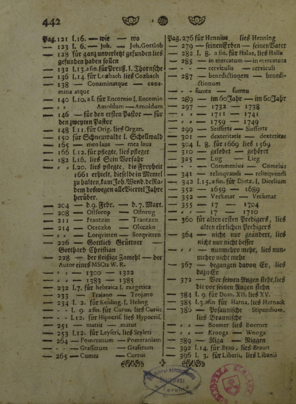
W

Z

Druckfehler:

Pag. 12 Und den Parochum salariren wird ausgestrichen.
P. 12 für Schafmüller lies Snepfmüller
— 14 — über 100 — meist 100
— 21 — Herrn vom Schloß lies Creuzherren
— 22 — Walzdorf — Watzdorf
— 25 lin. 17. — 26 — 6. Febr.
— 25 lin. 15. — Mathia — Matthiam
— 31 für 1558 lies 1557
— 32 — 1670 — 1570 den 9 Apr.
— ꞉꞉ — ungern — ungemein
— 36 — 1581 — 1592
— 39 von da nach Preuschmark wird ausgelöschet

Pag. 42 — auf 40 Jahr — auf 49 Jahr
— 44 — Chycretii — Chyoretii
— 48 — Guilium — Gailium
— 50 — passiones & resurrectiones lege passionis & resurrectionis
— 52 — Hillems — Stillerus
— 54 — Keffertin — Siessertin
— 56 lin. 13 a fin 1692 — 1642
— 73 lin. 16 a fin. 1613 — 1713
— 75 für Schaetzin — Schützin
— 83 — Schobuissin — Schobiussin
— 89 — Heuchio — Heucher
— 95 lin. 14. für Henr. — Jo. Henr.
— 107 für Ruhe in der Ehre lies Ehre in der Ruhe
— 115 l. 5. — 1718 — 1618



Pag. 121 l. 16. — wie — wo
— 123 l. 6. — Joh. — Joh. Gottlob
— 128 für ganz unverletzt gefunden lies gefunden haben sollen
— 132 l. 13. a fin. für Preuß. l. Thornsche
— 136 l. 14. für Lozbach lies Cozbach
— 138 — Conaminatque — conamina atque
— 140 l. 10. a f. für Encornio l. Encomio
— „ „ Amoldum — Arnoldum
— 146 — für den ersten Pastor — für den zweyten Pastor
— 148 l. 11. für Orig. lies Organ.
— 150 für Schneuwaldt l. Schellwald
— 165 — meo laus — mea laus
— 166 l. 12. für pflegte, lies pfleget
— 182 l. 16. lies Sein Vorfahr
— „ „ l. 20. lies pflegte, die Freyheit 1661 erhielt, dieselbe in Memel zu halten, kam Joh. Wend. de Radem deswegen alle Viertel Jahre herüber.
— 204 — d. 9. Febr. — d. 7. Mart.
— 208 — Ostsorop — Ostorog
— 211 — Frantzin — Trantzen
— 214 — Oceczko — Oleczko
— „ „ — Lorqvitten — Sorqvitten
— 226 — Gottlieb Grüttner — Gotthard Christian
— 228 — der fleißige Zamehl — der Autor eines MSCts W. R.
— „ „ — 1300 — 1322
— „ „ — 1383 — 1385
— 232 l. 7. für hebraica l. exegetica
— 233 — Trajano — Trojano
— 234 l. 2. für Kenling. l. Heling
— - - l. 9. a fin. für Curus, lies Curiis
— - - l. 12. für Hipocris. lies Hypocris.
— 251 — matiit — matut
— 253 l. 12. für Leyseri, lies Seyleri
— 264 — Pomeranum — Pomeraniam
— - - — Grasserum — Graserum
— 265 — Cumes — Currus

Pag. 276 für Hennius lies Henning
— 279 — seinen Erben — seinen Vater
— 282 l. 8. a fin. für Halae, lies Halla
— 285 — in mercatum — in mercatura
— - - — cerviculis — cerviculi
— 287 — benedictionem — benedictionum
— - - sumta — sumtu
— 289 — im 60 Jahr — im 60 Jahr
— 297 — 1732 — 1738
— „ „ — 1711 — 1741
— „ „ — 1759 — 1749
— 299 — Seifferts — Siefferts
— 301 — dexteritatis — dexteritas
— 304 l. 8. für 1669 lies 1569
— 310 — gelobet — gehöret
— 325 — Lug — Lieg
— - - — Commenius — Comeius
— 341 — relinqvandi — relinqvendi
— 342 l. 15. a fin. für Dietz, l. Dicelium
— 352 — 1659 — 1689
— 352 — Veckmar — Vechmar
— 355 — 17 — 1704
— „ „ — 17 — 1710
— 360 für alten ersten Predigers, lies alten ehrlichen Predigers
— 364 — nicht nur geändert, lies nicht nur nicht besser
— „ „ — nunmehro mehr, lies nunmehro nicht mehr
— 367 — begangen davon Er, lies dazu Er
— 372 — Vor seinen Augen sieht, lies die vor seinen Augen stehn
— 384 l. 9. für Dom. XII. lies XV.
— 385 l. 3. a fin für Harna, lies Harnack
— 386 — Posaunische Stipendium, lies Braunische
— „ „ — Boemer lies Boerner
— „ „ — Kroogs — Woogs
— 389 — Riga — Riggen
— 392 l. 14. für Brau, lies Braun
— 396 l. 3. für Liberii, lies Libanii

Anhang zum Elbingschen Gedächtniß der Doctoren.

litt. a, Dissert: physiologic: de circulat. humor. secunda de circulatione Chyli. Praes. Joh: Gottfried. resp. Mich: Seefelt. d. 3. Jul: 1702 4to. Regiomonti. c. tabula aen: de motu medico Chyli.

b, Diss: med: ing. de officio Medici pro gradu Doct: Jacobus Horn Halae d. 6. 1721. Maii. 4to.

c, Diss: med: politica inaug: de Kelotomiae abusu tollendo: vom Missbrauch des Bruchschneidens. Praes: Laur. Heistero. Antonius Monber 1728. d. 11. Novbr. Helmst. 4to.

d, Diss: inaug. med. de cancrorum fluviatilium usu Medico Praes. Joh. Henr. Schultze Samuel Deublinger Hal: 1735. die Mart. 4to.

e, diss. in: med: de causis praecipuis, effectuum tragicorum in Medicina Praes. George Ernesto Stahl. Nathanael Sendel. Halae 1712. Jun: 4to.

f, diss. med: inaug. de Sacchari Saturni usu et abusu. Sigismundus Falkenott. d. 19. Aug.

g. Theses medicae miscellaneae pro receptione in facultatem disputationi submittit Praeses Joh: Henr. von Sanden Med: Dr: resp. Wend. Respondente die 8 Martii 1736.

2. 1, de religione Medici. Praes. Joh: Adam Fulnio resp: Christian Sendel 1740. Gedani sentent. 4to. 2, disset: inaug: med: de respiratione difficili Christian: Sendel Erfordiae 1743. d. 27 Aug: 4to.

k. diss: inaug. Chemica de Salibus alcalinis. Joh: Michael Sieffert. Gotting. 1755. 3 Mai. 4to. Physic: 1758. + 1763

l. diss: in: med: de usu Phosphori in Medicina Johan Henr: Thomas Osterode Borussus 1762 Mense Majo. Regiomonti. 4to. Physicus Reip: Elbingensis. Secundus 1756 1763.

Samuel Gottlob Köhler + 1775 d. 7. [illegible] Prof. Sclas. 1750. Specim: inaug: in fontem hepat: etc. Regiomonti.

Michael Giraldi 1757. zog nach Königsberg 1760.

m. Dissert. med: inaug: recensens Morbos ex Plethora Joh: [illegible] Koblitzk Jarnica Borussus. Mense Aprili 1758. [220.5] Regiomonti in quarto. kam ao: 1759 nach Elbing und erhielt ao. 1763 [illegible] 22 Junii [illegible] der Stadt Elbing [illegible] ao. 1775 sein [illegible] Territorio [illegible] Städten Christburg, Stuhm und Holland [illegible]. [illegible] zu Königsberg [illegible] [illegible] promovirt. war aus Jarnicke in Westpreussen gebürtig, sein Vater war [illegible] Bürgermstr. Jeremias Koblitzk. [illegible] Genealogie der Koblitzke. Er heiratete 1763 Frau [illegible] Eleonora gebohrne Hora [illegible] Wittwe des ao 1758 verstorbenen Notarius publ: Carl Fried: Toloeaus [illegible] [illegible] [illegible] 4 in [illegible] Monaten [illegible] [illegible] im Jahr 1808 [illegible] 50 jährigen Jubilaeum [illegible] 20 April. Im Jahr 1813 [illegible] 22 Jan: sein Jubilaeum [illegible] 50 Jahr [illegible] [illegible] 1813 d. 13 Januar [illegible] 50 Jahr [illegible]. 1818 d. 23 Juli [illegible] [illegible] im Alter von 85 Jahr 1 Monat [illegible] 55 Jahr [illegible].

n. Singularem quandam Coctis in perverso quodam [illegible] expedite vertendi methodum. Praes. Petro Immanuel Hartmann. pro gradu Doctoris exposuit Jacob: Gottlieb Kalber. Elbingens. Francofurti ad Viadrum mens. 8bris 1769. 4to. kam 17 nach Elbing [illegible] demoiselle Spasmann ao. 17 [illegible] [illegible] Spasmann zu Elbing, wovon 3 Kinder [illegible]. Er starb ao. 1796. d. 23 Maij an einer Hydrope pectoris. [illegible] [illegible] [illegible] Hora [illegible] [illegible].

o. Joh: Ferdinand [illegible] [illegible]: alias Neodius a Koeben 1772 starb ao. 1795. d. 7 [illegible] an einer febr: putrida. [illegible]

p. George Theodor Cand [illegible] zu [illegible]
1782 d. 28 Januar

q. Daniel Gottfried Kannegiesser d. Elbing [illegible] zu [illegible]
starb zu Elbing 1782 d. 1 Maij

r. Scheiberling d. Elbing

s. Joh: Heian; Thomas d. Osterode [illegible] 1773 d. 7





